This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

NYPL RESEARCH LIBRARIES
3 3433 06823510 4

The
Simon Sterne Collection.
Presented
In loving remembrance
By his Wife
to the
New York Public Library.
Astor, Lenox & Tilden Foundations.

Deutsche Bibliothek.

Sammlung seltener Schriften

der älteren deutschen National-Literatur.

Herausgegeben

und mit Erläuterungen versehen

von

Heinrich Kurz.

Zweiter Band:

Esopus von Burkhard Waldis.

Zweiter Theil.

Leipzig

Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber.

1862.

Aesop.

Esopus

von

Burkhard Waldis.

Herausgegeben und mit Erläuterungen versehen

von

Heinrich Kurz.

Zweiter Theil.

Leipzig

Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber.

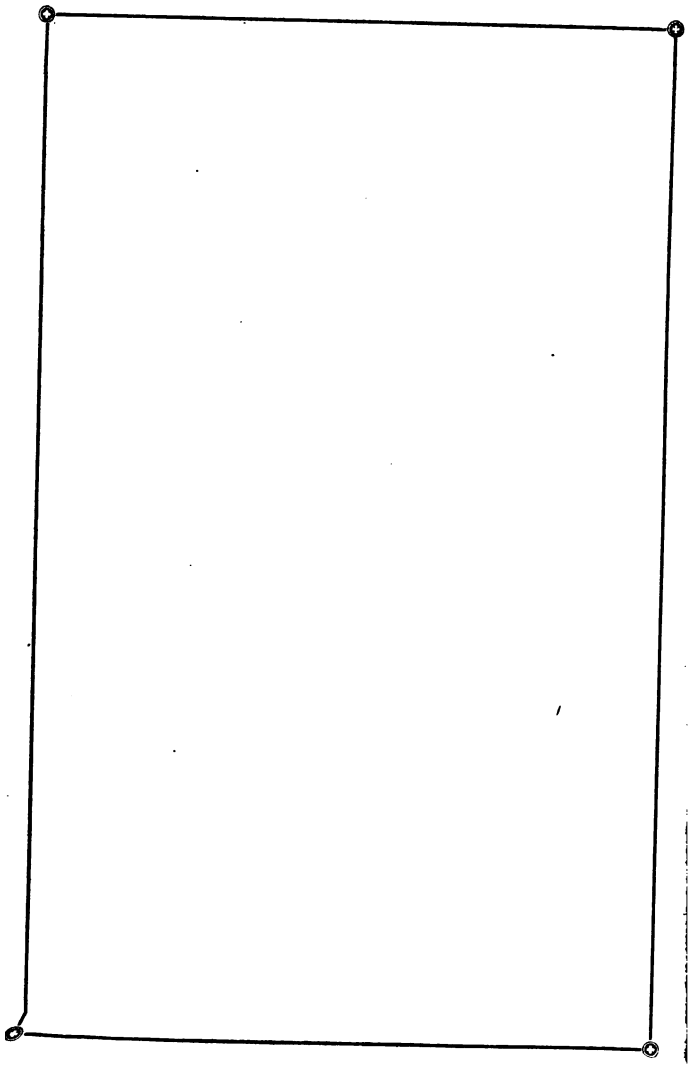
1862.

TO NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
142043A
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS
R 1924 L

Esopus

von

Burkhard Waldis.



Das Vierdte Buch der Fabeln Esopi,

hat Hundert newer Fabeln.

Die I. Fabel.

Vom Wolff, Fuchß vnd Esel.

DA man schrieb Tausent vnd Fünffhundert,
Dasselbig Jar ward abgesundert
Von der andern zeit gantz vnd gar
Vnd gmacht zu einem gülden Jar
Vom sechsten Bapst, hieß Alexandern,
Theten viel Leut nach Roma wandern,
Zu erlangen Ablaß vnd gnad,
Wies der Bapst außgeschrieben hat,
Er wolt auffthun die güldene Pfort,
19a Die sonst an keinem andern ort,
Denn zu Rom, in dem Haupt der Welt;
Ja wer es glaubt vnd dafür helt,

I. 4 gülden Jar = Jubeljahr.

Iſt baldt erlößt von pein vnd ſchuldt,
Vnd wenns ſchon Gott nicht haben wolt:
So iſt der Bapſt an Gottes ſtat
Vnd alln gewalt auff Erden hat.
Daſſelb viel Leut allda bedachten,
Vnd ſich auß alln Landen auffmachten,
Zu holen ſolch gnad vnd Ablaß,
Auf das jr Seelen wurde baß.
Daſſelb ward auch der Fuchß gewar,
Lieff baldt zu einem Wolffe dar,
Sprach: „wir wölln vns zamen geſellen,
Vnd vns einmal andechtig ſtellen,
Einſt heben an, zu werden from,
Vnd ziehen auch hinauff nach Rom,
Büſſen vnd beſſern vnſer leben:
So werden vns die Sünd vergeben.“
Da ſprach der Wolff: „das dunckt mich gut:
Ein jederman jetzt buſſe thut,
Vnd ſo viel Leut nach Roma lauffen,
Da ſol viel Ablaß ſein zu kauffen:
Ob wir auch hie auff dieſer Erden
Wie vnſer Eltern ſelig werden.“
Beſchloſſen da in einem ſinn,
Wurden baldt reit vnd zohen hin.
Ein jeder nam mit ſeine hab,
Hut, Lederſack vnd Pilgerſtab,
Zohen bey Nürmberg hin nach Schwabach.
Ein Eſel ſie am weg erſach;
219 b Er ſprach: „Gott grüß euch, lieben Brüder!
Ich ſihe wol, das ſich jetzt ein jeder
Zu beſſern denckt vnd Buß zu treiben:
Wo würd ich armer Sünder bleiben?“
Mit ſeufftzen ſchlug er an ſein Bruſt,
Vnd ſprach: „mich frißt der ſünden luſt.“
Da ſprach der Fuchß: „ey, thu auch buß!
Du biſt viel baß denn wir zu fuß.
Wilt dich beſſern vnd werden from,
So kumb vnd zeuh mit vns gen Rom.“

---

20 jr = ihren. — 36 reit = bereit.

Der Esel sich nicht lang besan,
Er nam die bitfahrt mit jn an,
Gumpet vnd warff sein Sack darnider,
Sprach: „lig da, ich kumb nicht baldt wider.“
Sie zohen zamen alle drey
Vbers Lechfeldt, Augspurg fürbey,
Neben Landtsburg das Gbirg hinan,
Welchs man viel Meilen sehen kan.
Auff Welsch seins die Alpes genant,
Den Curtesanen wol bekant,
Die vmb Prebenten litigirn,
Zu Roma in Rota Agirn.
Sie stigen einen Berg hinan;
Zum Fuchß der Wolff reden began,
Fragt jn, ob er nit müde wer?
Er sprach: „ich bin erlegen schier!
Will diß Gebirg noch lenger wern,
Wolt ich lieber den Todt begern.
Mein kurtzen Beyn vnd enger schrit
Reimen sich zu hohen Bergen nit.
Du vnd der Esel habt nit zu klagen,
220 a Ich sterb bey euch eh dreien tagen.
Wolt, das ich het daheim Gebeicht;
Wer weyß, ich het baldt gnad erreycht.
Die reyß mich schier gerewen hat.
Er nem den willen für die that.
Ich halts dafür, wenn wir es wagten,
Einr dem andern die sünde klagten,
Es solt wol sein so angenem,
Als ob keiner gen Rome kem.
Wie dunckt euch hie, Herr Eysen grimm?“
Der Wolff sprach: „geb dazu mein stimm,

---

52 bitfahrt = Wallfahrt. — 53 gumpet = springt auf. — 60 Curtesanen = eigentlich Höflinge, damals besonders diejenigen, welche sich auf unrechtmässigem Wege um geistliche Stellen bewarben. — 61 Prebenten = Pfründen. — litigirn = Rechtshändel führen, streiten. — 62 Rota = das päbstliche Kammergericht. — Agirn = Prozesse führen. — 67 wern = währen, dauern. — 69 enger = kürzer, kleiner. — 75 gerewen = gereut. — 76 er d. h. Gott. — 79 angenem = annehmbar, gut. — 80 keiner = irgend einer, man.

Vnd hab michs auch wol zu erwegen;
Ich bin vorwar auch schier erlegen."
Er sprach: „Herr Heyntz, was dunckt euch gut?"
Der Esel sprach: „was jr beyd thut,
Dabey will ichs auch bleiben lan.
Ich bin ein vngelerter Mann:
Jr seit der Schrifft viel baß erfahrn.
Wenn wir den weg möchten ersparn,
Vnd wurden doch der sünden loß,
Es wer vorwar ein vortheil groß.
Ich wolt mich warlich baldt besinnen;
Die Zerung thut mir doch zerrinnen:
Mein Seckel gundt zu werden spitz.
Auch ist des tags so grosse hitz,
Vnd wechst kein Graß hie bey dem weg:
Drumb hungers halben schier erleg.
So machts jr beide, wie jr wölt,
Ich will euchs haben heim gestellt."
Da sprach der Fuchß: „es ist nichts wert,
Das einr vnnütz sein Gelt verzert.
220 b Die Glerten sagen jetzundt frey,
Das nur ein lauter fürwitz sey,
Das man gen Rom, Sanct Jacob laufft,
Vnd vor sein Gelt den Rewel kaufft,
Vnd holt nicht mehr denn müde Beyn.
Ja, wenn ich jetzundt wer allein,
Ehe ich ein Fuß solt weiter ziehen,
Vor diesem Stein wolt nider knien,
Vnd lassens sein im Vatican,
Oder die Trepp Sanct Lateran,
Den grossen Pfeiler Adriani
Vnd Termi Diocletiani,
Belle videre, Sanct Peters platz,
Engelburg vnd des Bapsts pallatz,
Agon Tyber, beym Campoflor,
Maria Rotunda und Maior,

---

94 Zerung = Zehrgeld, Reisegeld. — 98 erleg = erliege. — 104 lauter = bloßer. — 106 Rewel = Ablaß. — 115 Belvedere u. s. w. Ueber die Oertlichkeiten s. d. Anmerkungen am Ende.

Die ſteinen Pferdt in Monte Caual,
Die groſſen arcus Triumphal,
Die Marmorſteinen Ponte Sixti,
Das Carmiterium Calixti,
Bey Sanct Alex die ſteinen Sonnen,
Vnd bey Sanct Paul die drey Brunnen,
Das ehren Pferdt, gegoſſen Bildt,
Den Arnum vnd den Tybrim wildt,
Morphorium vnd den Pasquill,
Dauon man teglich ſagt ſo viel.
Ob ich daſſelb nit alles ſeh,
Wolt gern wiſſen, was daran leg?
Wurd gleich ſo lange darnach leben,
Als wern mir d Sünd zu Rom vergeben."
Da ſprach der Wolff: „ich halts fürs beſt,
221 a Das ein jeder von Sünden leßt.
Wo einr ſich beſſert vnd wird from,
Iſt gleich ſo viel, gieng er gen Rom."
Vnd ſprach: „Herr Reynhart, ſetzt euch nider,
Hört mir die Beicht, ich hörs euch wider."
Der Fuchß ſetzt ſich, ſprach: „liebes Kindt,
Sag an, was haſtu than für Sünd?"
Der Wolff ſprach: „Vatter, ich bekenn
Vnd mich für einen Sünder nenn:
Ich hab geſündet offt vnd viel,
Wie ich euch jetzt erzelen wil.
Ich hab viel Schaaf vnd Lemmer zriſſen,
Auch offtmals Küh vnnd Kelber biſſen,
Der Zickel vnd der jungen Schwein
Muſt ich mich vnderſtehn allein.
Die Ochſſen, Pferdt vnd groſſe Stier
Waren zu ſtarck alleine mir;
Wenn ich jr einen gdacht zu fellen,
Nam ich mein Bruder zum Geſellen.
Der Genß hab ich nicht viel betrogen,
Die meiſten ſein mir ſtets entflohen.

136 als ginge er. — 148 mich vnderſtehn = über mich nehmen.

Sunſt hab ich mich offt muſt erwegen
Meins lebens in dem Schnee vnd Regen:
Mich hat gejagt gar mancher Bawr;
Damit mir wardt mein leben ſawr.
Was jr mir ſetzen wölt zur Buß,
Vor die ſünd willig tragen muß."
Der Fuchß ſprach: „drauß ich mercken mag,
Das dich fürwar kein guter tag,
Sonder die noth vnd hunger trieben:
Werſt vielleicht lieber ligend bliben.
Doch will ich dir zur Buß jetzt ſetzen:
Dein Fuß ſoltu hinfürter netzen,
Der Biſch im Waſſer dich ernern,
Hinfurter an die Thier nit kern.
Was im Waſſer vnd hart dabey
Findeſt, das ſey dir alles frey.
Was an dem Bſer auff drey ſchritt
Kreucht, weiter ſoltu greiffen nit.
Es ſey ein Krebs oder ſunſt ein Al,
Iß für ein Lamb, ſo bkumpt dirs wol.
Hab rew vnd leydt, beſſer dein leben,
Stehe auff, dir ſein dein ſünd vergeben!"
Da ſprach der Fuchß: „Herr Wolff, ich bitt,
Verſchmeht mich armen ſünder nit!
Hört mir die Beicht, mich rewt mein ſündt,
Ob ich auch gnad erlangen kündt.
Ich bin ein groſſer Sünder zwar;
Man kennt mich wol, das iſt auch war.
Ich hab mein leben ſo verzehrt
Vnd in gar groſſem kummer gnehrt,
In dreien tagen offt kaum ein Hun,
Ein Ganß oder ſunſt ein Capun,
Darüber offt mein leben gwagt:
Das ſey euch, lieber Vatter, klagt."
Da ſprach der Wolff: „lieber Reynhart,
Vmb ſunſt iſt euch nit graw der Bart.
Bey mir ichs wol abnemen ſoll,
Das einem Krancken iſt nicht wol.

221 b

173 ſunſt = auch wohl.

Wir müſſen bkennen, ich vnd jr,
Wir ſind vorwar zwey arme Thier.
Das ich euch ſolt die ſpeiß verbieten,
222a Wißt euch wol ſelb dafür zu hüten,
Was euch ſchadt, das jr das nit eſſen,
Vnd ewr geſundtheit nit vergeſſen.
So thut vnd folget meiner lehr,
Beſſert ewr leben vnd thuts nit mehr!"
Da ſprach der Eſel „lieber Herr,
Wolt, das ich auch der Sünd loß wer.
Mein ſchuldt ich euch bekennen muß:
Bitt, ſeid mir gnedig mit der Buß.
Ich hab mein zeit in böſen tagen
Zubracht, Holtz, Seck vnd Waſſer tragen,
Mein leib gefüllt mit Bonen ſtro,
Meins lebens bin nit worden fro.
Eins mals wolt eſſen lecker biſſen:
Meim treiber warn ſein Schuh zerriſſen,
Darinn het er friſch Hew geſtopfft,
Hab ich jm auß den Schuhen geropfft,
Welchs mir auch wardt gar ſehr verkert,
Mein Haut mit einem Knüttel bert.
Dabey könt mercken vnd verſtahn,
Das nit war allzu wol gethan."
„O!" ſprach der Wolff, „du groſſer Sünder,
Das du noch lebſt, das nimpt mich wunder!
Ja, ſag ich dir, es möcht vielleicht,
Du werſt geſtorben vngebeicht,
Damit der Abſolutz entborn,
So werſt mit Leib vnd Seel verlorn.
Die Sünd hat lang in dir gewült."
Der Eſel ſprach: „habs wol gefühlt,
Wirdt mir jetzt an der Seelen baß;
Fürwar, hinfurter ichs wol laß."
222b Er ſprach: „mag dich nit Abſoluiern,
Will mich den Caſum laſſen lern.

---

213 verkert = übel ausgelegt. — 214 bert = geſchlagen, geprügelt. — 221 Abſolutz = Abſolution. — entborn = ermangelt.

Herr Reynhart hört, was hie vor handen,
Den Casum hab ich nie verstanden.
Des Bapsts Penitenciarius
Solt hie kaum finden gnugsam Buß,
Vnd in der sach gründtlich bericht,
Des künt sich gnug verwundern nicht."
Da sprach der Fuchß: „ich hab die Schrifft
Durch gründt; befinde, das sichs trifft,
Beid im Drecket vnd Dreckental,
In Clementin vnd vberall
Mit iren Glosen vnd den Summen,
Hierinn zugleich vberein kommen,
Ein schwer Sententz jm vbersagen,
Die er für seine Sünd muß tragen.
Was hilffts, das man die sach verblümt?
Er ist mit Leib vnd Seel verthümt.
Jedoch sein Seel durch zeitlich todt
Errettet wirdt auß Hellscher noth.
Die Recht sagen, wo er bleibt leben,
Wirdt gantz vnd gar dem Teufel geben.
Jst besser, das er sterb am Leib,
Vnd das die Seel behalten bleib."
Vor jn must sich der Esel bucken,
Zerrissen jn zu kleinen stucken.
¶ Der Herr spricht: hüt euch vor den Leuten,
Die zu euch kommen in Schafsheuten,
Vnd sich gantz Schäfisch zu euch stellen,
Als obs Freundtschafft beweisen wöllen.
Dieselben euch am erst betriegen,
223a Mit guten worten stets verliegen,
Wie hie dem Esel auch geschehen.
Dabey zu mercken vnd zu sehen,
Was da sey Freundschafft in der noth.
Zwen Hundt sein stets des Hasen todt.

231 Penitenciarius = im Namen des Babstes Dispenzen ertheilt. — 236 durchgründt = durchforscht. — 237 damals häufig vorkommende Entstellung für Decret u. Decretal. — 241 vbersagen = zusprechen, zutheilen, bestimmen. — 244 verthümt = verdammt. — 258 verliegen = verläumden.

Es wirdt auch hie fein abgemalt,
Wie der Pfaffen Beicht ſey geſtalt.
Wenn einr dem andern thet ſein Beicht,
So macht ers mit der Buß gar leicht:
Einander baldt die Sünd vergaben,
Gleich wie die Pferdt einander ſchaben,
Strich mit dem Fuchßſchwantz vber her.
Den armen Leyen machtens ſchwer.
Mocht leicht, wo einer vbertrat,
So wars ein Caſus Reſeruat.
Wardt er nicht in den Bann gethan,
So muſt er ſich ſonſt ſchinden lan
Vnd Tantzen, wie ſie jm für Pfiffen.
Mit dem Netz gar viel Viſch ergriffen,
Vnd macht jn ſtets die Küchen voll,
Wie wirs jetzt wiſſen allzu wol.
Vnd wöllen Gott gar trewlich bitten,
Das er vns fürbaß wöll behüten,
Das ſie vns mit jrm Viſche Garn
Fürbaß nit ſollen vberfahrn,
Den Wolff vnd Fuchſſen nit mehr hören,
Das vns nit wie den Eſel bethören.

Die II. Fabel.

Vom Fuchß vnd dem Hanen.

223 b VOm Fuchß man offt geſaget mir,
Wie er ſey gar ein liſtig Thier,
Vnd pflegt die andern Thier betriegen,
Vmb eygen nutz jn offt für liegen.
Solchs er am Hanen hat ereigt,
Wie dieſe folgend Fabel zeigt.
Eins mals, da er het lang geloffen,
Vnd durch viel dicker Hecken gſchloffen,

---

268 ſchaben = kratzen, reiben. — 272 Caſus Reſeruat = ein Fall, den ſich der Biſchof oder Pabſt zur Entſcheidung vorbehalten hatte. — 282 vberfahrn = fangen. — II. 5 ereigt = bewieſen, erwieſen.

Das jm ſein Bauch war worden ler,
Zohe in eim holen weg daher.
Vom Dorff nit weit an einem fluß
Vngefehrlich zwen Armbruſt ſchüß
Da ſaß ein Han auff einem Baum
Hoch, das ern kundt abſehen kaum,
Mit dreien hübſchen feyßten Hennen,
Die ſich gemeſtet in der Tennen,
Vnd ſaſſen hoch auff einer Eychen,
Das ſie der Fuchß nicht mocht erreychen.
Er dacht: „was ſol ich immer thun?
Ich äß ſo gern einſt von eim Hun.“
Da het ein Bawr ein groſſe Buchen
Nider gefellt; da gundt er ſuchen
Vnd fandt ein weiſſen ſpan viereckt,
Doch ein wenig lenglecht geſtreckt,
Nam jn ins Maul vnd trolt ſich hin
Auff künfftig beut vnd guten gwin,
Zohe langſam vnderm Baum daher,
Als ob ers thet on als gefehr.
Wie jn der Han von oben ſicht,
Kräet laut, leßt ſich erſchrecken nicht.
Der Fuchß legt nider ſeinen ſpan,
224 a Vnd hebt weißlich zu reden an,
Vnd ſprach: „botz, lieber Ohm, Herr Henning,
Ich het verwett ein alten Pfenning,
Das ich euch hie nit finden ſolt.
Jedoch, wenn jr mich hören wolt,
Will euch erzelen ſeltzam gſchicht,
Die nit auß meinem Ghirn erticht,
Auch nit auß meinen gedenck beſunnen,
Oder auß eim todten Roßkopff gſpunnen,
Sondern ſind vns vom Himel geben,
Das darnach alle Thier ſolln leben.
Ernſtlich wils han gehalten Gott,
Haben gleich wie die Zehen Gebot:

---

19 immer = wohl. — 33 botz = potz. — 39 gedenck = Gedanken. — beſunnen = erſonnen.

Denn es kein lecherliche boſſen,
Sondern mit ſolchem ernſt beſchloſſen,
Mit Brieff vnd Sigel ſtarck befeſt,
Das mans wol vnumbgſtoſſen leſt."
Da ſprach der Han: „nun ſag doch her!"
Er ſprach: „es ſind gar gute mer,
Vnd weil ich euch ſo lang hab kennt,
Stets für mein lieben Ohm genent,
Halt ich, das jr des wol ſeit werdt,
Für andern Thieren zum erſten bſchert,
Das jr ſolt ſein der erſte Frůndt,
Dem ich ſolch heilſam red verkůndt."
Er nahet ſich zum Baume baß
Vnd ſetzt ſich nider in das Graß,
Er leckt das maul vnd ruſpert ſich,
Vnd ſprach: „Herr Henning, hört doch mich,
Hört zu mit ewren Schweſtern fleiſſig.
In dieſem Jar Sieben vnd dreiſſig
224 b Hat der Bapſt in Italia
In der ſchönen Stadt Mantua
Ein gmeyn Concilij betracht,
Viel Herren da zuſamen bracht,
Cardinål, Patriarchen, Biſchoff
Verſamlet gar an ſeinen Hof,
Dabey auch ander Herrn Legaten,
Gſchickt von Weltlichen Potentaten
Als Commiſſari, Oratorn,
Die von der Herrn wegen da warn,
Vnd haben all eintrechtiglich
Beſchloſſen, das ſoll ewiglich
Ratum, Decretum Firmiter
Et Irrefragabiliter."
Der Han ſprach: „Herr Reynhart, ſagt her,
Was ſein die wunderlichen Mår,
Da jr ſo hoch vnd groß von rhůmen,
Mit ſo viel worten ſchon verblůmen?

47 befeſt = beſtätigen, bekräftigen. — 54 bſchert = beſchenkt, hier: bedacht. — 65 betracht = bereitet, hier: verſammelt. — 73. 76 Ratum, Decretum Firmiter Et Irrefragabiliter = Feſtſtehende Ausdrücke in den Bullen. — 78 wunderlichen = wunderbaren. — 79 da jr von = von denen ihr.

Jr gebt ein guten Predicanten
Ja für die Hüner, Genß vnd Anten.
Jr könt Latin vnd alle sprach
Muß jederman euch geben nach.
Wer gnug, jr het die Sophistry
Studiert in der Schul zu Pauy.
Das Doctorat stündt euch wol an:
Jr seit der Schrifft ein glerter Man."
Er sprach: „die sach ists gar wol werdt,
Das man mit vielen worten ehrt,
Diß aber habens Decerniert
Mit Brieff vnd Sigel Confirmiert:
Nach dem vor vielen alten zeiten
225 a Kein gewonheit war bey den Leuten,
Das sie pflegen fleisch zu essen,
Vnd dorfft sich des niemandt vermessen,
Biß das bei Noha nach der Sindtflut
Von Gott wardt angesehn für gut,
Den Menschen fleisch erlaubet hat,
Darauß erfolgt grosser vnrath.
Denn dauon leydt vnd mordt ist kommen;
Viel Thier darauß vrsach genommen,
Das sie einander han gefressen,
Vnd aller zucht vnd ehr vergessen,
Vnd sprachen: ists den Menschen frey,
Warumb solts vns verbotten sey?
Darauß ist kommen mühe vnd klag.
Nun muß es vor dem jüngsten tag
Vnd noch in disen letsten tagen,
Die sach gestilt wird vnd vertragen,
All neid vnd haß auff dieser Erdt
Bey allen Thieren vergessen werdt.
Drumb hat der Bapst on allen hel
Vielleicht auß-Göttlichem befehl

---

81 gebt = gäbt. — 82 Anten = Enten. — 84 geben nach: stehen. 85 Sophistry = Sophisterei. — 86 Pauy = Pavia, berühmte Universität — 108—110 Dieser Satz ist zwar dem Reimleicht zu verstehen, dagegen ist er grammatisch nicht zu erklären die Ausg von 1581 das „wird" (V. 110) in „werden" geändert h aber wegen des „es" in V 108 die Schwierigkeit nicht ganz aufl 113 hel = Verheimlichung.

Mit weiſem rath vnd klugem ſinn
Endtlich die ſachen bracht dahin,
Ein jedes Thier ſich ſolches maſſen,
Das ander vngefreſſen laſſen.
Laub vnd Graß ſollen ſie genieſſen,
Vnd damit iren hunger büſſen.
Allein der Viſch im Waſſer ſey
Menſchen vnd Thiern zu eſſen frey,
Vnd ſind derhalben frey gegeben.
Denn da all Thier verlorn das leben
In der Sindtflut, wieß ſteht geſchrieben,
Da ſein die Viſch lebendig blieben.
Darumb hats Gott alſo verſchafft,
Das ſie auch wurden einſt geſtrafft,
Vnd iſt diß herrlich new Edict,
Reichlich begifftet vnd geſpickt,
Mit Brieff vnd Sigel ſtarck Muniert,
Mit Priuilegen hoch geziert,
Mag billich gnennet werden zwar
Das rechte gülden Jubel jar.
Iſt auch Schrifftlich in druck geſtellt,
Darnach ein jedes Thier ſich helt,
All punct verfaßt in ein Receß,
Wardt jetzt zu Franckfurdt in der Meß
Vorn Römer gſchlagen an die Thür;
Da hiengen achtzehn Sigel für,
Da ſtunden Kammerbotten bey.
Des ich ein warhafftig Copey,
Wie ſolchs zugangen vnd beſchehn,
Als hie vor augen iſt zuſehn
(Vnd zeigt jm da den weiſſen Span,
Meynt, er ſolt jm dran gnügen lan).
So iſts nun allenthalben fried;
Drumb ſteigt herab vnd förcht euch nit.
Nimb deine Schweſtern all mit dir:
Dörfft euch beſorgen nit vor mir.

---

137 Receß = Vertrag, Reichsabſchied. — 139 Römer = bekanntlich das Rathhaus in Frankfurt am Main.

Den Brieff wölln wir im Wiertshauß leſen
Vnd haben da ein frölich weſen.
Hab hie noch einen gülden roth,
Den mein Mutter nit gſehen hot,
Den wölln wir ſamptlich da verzehrn
226a Vnd vns hinfurter freundtlich nehrn."
Da ſprach der Han: „es nimpt mich wunder
Solch gſchwind verenderung jetzunder,
Die ich jetzt hör auß deiner ſag:
Es muß nahe ſein dem Jüngſten tag.
Drumb wil ich glauben deinem wort:
Herr, ich komm jetzund alſo fort."
Der Fuchß ward fro vnd ſprach: „nun kumb!"
Da macht der Han den halß ſo krumb,
Vnd ſtrecket weit auß ſeinen kragen,
Sahe hin ins Veldt; der Fuchß gund fragen
Vnd ſprach: „ſag an, wo nach ſichſtu?
Komb, ich bleib ſonſt nicht lenger nu."
Der Han ſprach: „wil dirs wol verkunden:
Dort kompt ein Jäger mit zwen Hunden,
Den man den Brieff auch leſen ſol,
Sie ſein beid frumb, ich kenn ſie wol,
Das ſie auch wiſſen von den ſachen
Vnd gleich mit vns ſich frölich machen."
Da fragt der Fuchß: „ſein ſie noch ferr?"
„Nein!" ſprach der Han: „ſie ziehen daher."
Da ſprach der Fuchß: „ich gehe dauon;
Wiltu folgen, das magſtu thun."
Da ſprach der Han: „wie ſo? iſts fried,
So haſtu dich zu bſorgen nit."
Er ſprach: „ob ſies noch nit vernommen,
Lieſſen mich nit zur antwort kommen,
Vnd mich ſo eilendt vberfielen,
Wil lieber das gewiſſen ſpielen,
Vnd mich hin durch die Hecken drengen:
Ein ander mag jn zeitung brengen."

---

156 freundtlich = freundſchaftlich. — nehrn = nähren. — 162 fort = gleich. — 184 das gewiſſen ſpielen = das Gewiſſere ergreifen.

¶ Es iſt mancher ſo gar verſchlagen,
Meynt etwas damit auff zujagen,
Vnd denckt, er ſey ſo klug allein,
So findt er doch zu zeiten ein,
Der auch geſchickt vnd gegen klug
Kan trug vergelten mit betrug,
Zu dem man ſichs gar nicht verſicht,
Wie vom Hanen dem Fuchß geſchicht.
Wer einen ſchalck mit ſchalck wil letzen,
Der muß ein auff die ſchiltwacht ſetzen.

Die III. Fabel.

Von einem hungerigen Wolffe.

EIns mals im Herbſt es ſich begab,
Wie ich durch ſchrifft verſtanden hab,
Ein alter Wolff lieff vbers Beldt,
Vnd, wie er pflag, nach narung ſtellt.
Er war drey tag alſo hingangen,
Vmb ſonſt gelauffen, nichts gefangen,
Das er vor hunger ſchier verſchmacht.
In ſeinem ſinn alſo gedacht:
„Wer ich doch ſo wie ander Thier,
So wer gar wol zu helffen mir,
Das mir ſchmecket Hew, Stroh vnd Graß,
So ſtündts vmb mich vorwar viel baß,
Denn das ich ſo die Welt durchlauff.
Ich hab kein Gelt, dafür ich kauff:
Nem ichs denn hin on den verlaub,
So wirdt mirs grechnet vor ein raub,
Es ſey ein Lamb, Gauß oder Hun:
Wie ſol ich armer Wolff denn thun?
Ich hab kein Freundt, gunſt oder Gelt:
Wolt, das ich ſchon wer auß der Welt.

---

191 gegen klug = eben ſo klug oder vielmehr der Klugheit Klugheit entgegenſetzend. — 195 ſchalck mit ſchalck = Schelm mit Schelmerei. — 196 der muß vorſichtig ſein. — III. 2 d. h. in einem Buch geleſen habe.

Weyß nicht, wes mich hinfürter halten:
Doch wils den lieben Gott lan walten,
Als mich mein Vatter vnterricht.
Wie er hat than, so thu auch ich.
Wils wagen; art schlecht nicht von art:
Wem der Kopff wirdt, der scher den Bart;
Da mags vmbsehn, gehe, wie es wöll,
Iß mit, hang mit, bist gut Gesell.
Wie ich es findt, so muß herfür,
Vnd stünd der Galg da vor der Thür."
Lieff also bey dem Holtz dahin
Auff künfftig beut vnd guten gwin.
Da wardt er gwar zur selben stundt
Vor jener Hecken einen Hundt.
Er dacht: „der Hundt pflegt wol, dem fraß
Zu folgen, wo er findt ein Aß."
Der Wolff kam neher baß hinzu
Vnd sahe von fern ein schöne Kuhe
Auff jenseit einer kleinen Hecken.
Er dacht: „du hast dich gut zu strecken,
Vber die streucher da zu springen,
Ob dirs möcht mit der Kuhe gelingen.
Auch ligens da recht auff der Erden,
Was kan darauß viel wunders werden?"
Er sprang vnd meynt gewonnen haben:
Da war ein tieffes loch gegraben;
Da fiel er nein, plumps! vber quer
Vnd sprach: „so fahren wir daher.
Sihe da, ich dörfft dirs vor wol sagen,
227 b Wer viel wil haben, muß viel wagen."
Er sahe sich vmb vnd widerumb.
„Hilff Gott, das ich hin außhin kum!
Würd mir die freiheit wider geben,
Ich wolt hienehst bessern mein leben,

21 ich weiß nicht, wessen ich mich künftighin bemühen, was ich thun soll. — 25 schlecht = schlägt. — 26 sprichwörtlich, wohl ähnlich dem bekannten Sprichworte: Wer das Glück hat, führt die Braut heim, oder: man lasse nicht fahren, was man in den Händen hat. — 39 auff jenseit = auf jener (der andern) Seite. — 41 streucher = Gesträuch.

Vnd zu Sanct Frumholt mich geloben.
Ach, das ich wer ein mal dort oben,
Ich wolt mein tag kein Kelber beiſſen,
Kein Lemmer oder Schaf zerreiſſen,
Wolt Wurtzeln graben auß der Erden,
Vnd was mir ſonſt dabey möcht werden.
Fleiſch eſſen wolt ich gar verſchwern,
Vnd mich mein tag des kummers nehrn,
In ein Carthauß mich hin begeben
Vnd beſſern da mein ſündtlich leben
Mit beten, faſten, wie ſie pflegen:
Des wolt ich mich auch gar erwegen."
Zuletſt, wie er nu ſucht vmbher,
Fandt ſich ein loch on als gefehr.
Wiewol es jm war all zu eng,
Doch ſtrecket er ſich in die leng,
Biß er hindurch ins raume kam.
Sahe ſich weit vmb vnd rieff: „Lamb! Lamb!
Ach het ich, das ich jetzt möcht eſſen,
Wolt wol der Geiſtlichkeit vergeſſen.
Der Luther ſagt vnd ſein Scribenten,
Die Geiſtlichkeit ſey Viſipatenten,
Sey gar vnnütz vnd nichtes werd,
Vergebens Gott damit wirdt geehrt.
Drumb wil ich hauſſen immer hin,
Ein Wolff bleiben, wie ich jetzt bin."
228a ¶ Der Wolff thut vns zurkennen geben,
Wies ſteht vmb aller Menſchen leben.
Ja, die ſich halten für die beſten,
Werden vor Gott die aller letſten.
Der todt vnd ſündt vns nit ehe ſchrecken,
Denn wenn wir in den nöten ſtecken;
So globen wir, zu werden frumb,
Ja wenn ich von Sanct Jacob kum,
Dahin ich nimmer wandern will.
Alſo ſetzen die leut jr ziel.

---

55 ich will fromm werden. — 62 des kummers nehrn = kümmerlich nähren. — 71 raume = freie Feld. — 74 Geiſtlichkeit = geiſtliche Orden. — 76 Viſipatenten? — 79 hauſſen = hauſen.

Vnd meynens auch alſo zu treffen:
Es leßt ſich aber Gott nit effen.
Nit globen zu viel guten wercken,
Damit wir vnſern dunckel ſtercken.
Wiewol der feyhl in vns ſo groß,
Das wir nicht ehe der ſünden loß
Werden, die Wurtzel ſtets behart,
Biß das mans in die Erden ſchart,
Vnd ſchleht jm mit der Schauffeln nach.
Dennocht muß man, dieweil wir doch
Wandern hie auff ſchlipffrigen wegen,
Fleiſſig den alten ſchalck außfegen.
Darumb rath ich eim jeden Chriſten,
Der ſeine Seel gedenckt zu friſten,
Heb an zu ſtundt, beſſer ſein leben,
So werden jm die Sünd vergeben,
Sing nit mit dem Rappen: Cras! Cras!
Sondern noch heut von Sünden laß.
Der groß hauff ſagt: es kömpt noch wol,
Wenn ich der mal einſt ſterben ſoll,
Denn thuns der zehen angeloben,
228 b Der ſie nit eins zu geben haben.
Solchs iſt der Welt gemeyne weſen,
Wie wir auch von dem Teuffel leſen:
„Cacabemon egrotabat,
Monachus fieri volebat,
Sed tandem cum Conualuit,
Manſit vt antea fuit.“

---

107 Cras, lateiniſch = morgen. S. d. Anmerkk. — 111. 112 dan geloben ſie zehn von den Dingen, von denen ſie keines haben. — 115—11 Ein böſer Geiſt war krank, da wollte er ein Menſch werden; aber als e endlich geſund wurde, blieb er, wie er vorher war.

Die IV. Fabel.

Vom Gardian vnd einem Lotterbuben.

ZV Fryburg, welches im Brißgow leit,
Ein ſchöne Stadt vom Rhein nit weit,
Da ſaß ein Burger, hieß der ſtrauß.
Der lud einſt Geſte in ſein Hauß
Vom rath vnd Vniuerſitet;
Auch Geiſtlich leut gebeten het,
Johanniter, Geiſtlich Thumbherrn,
Auguſtiner vnd Predigern;
Die Franciſcan vor andern ehrt,
Das macht, das erſt warn Reformiert:
Pater Beraldus Gardian
Derhalb geſetzt ward oben an;
Sein Geyſtlichkeit thet hoch auffbrüſten:
Macht, das die Leut nit beſſer wißten.
Das Euangeli da nit war
Wie es (Gott lob!) jetzt offenbar.
Der Wiert die Geſt da frölich macht,
Nach eſſens Spielleut einher bracht;
Da ſpielt ein jeder, macht das ſein.
Auffs letſt kam auch ein Freiet nein,
Der rhümt ſich einen Buben ſtoltz,
229 a Macht jm viel ſprüch auffm Lotterholtz,
All reimes weiß thets einher machen
Vnd hielt ſich prechtig in den ſachen.
Da hub vor alln zu reden an
Oben am Tiſch der Gardian,
Sprach: „Fritz, ſag an, wann kumpſt du her?
Tregſt deinen Bengel vberzwer.“

IV. Gardian = Guardian, Kloſtervorſteher, namentlich bei den Kapuzinern. — 7 Thumbherrn = Domherren. — 8 Predigern = Predigermönche, Dominikaner. — 9 Franciskaner. — 10 das = daß ſie. — 13 auffbrüſten = prahleriſch herausſtreichen. — 14 das kam daher, daß die Leute es nicht beſſer wußten. — 18 nach eſſens = nach dem Eſſen. — 22 Lotterholtz. S. d. Anmerkk.

Er sprach: „auß Franckreich, von Pariß.“
Er sprach: „kumpst auß dem Paradiß?
Ey lieber Aleph, Beth vnd Gimel,
Ich hör, du bist gewest im Himel,
Dort oben bey den Engeln gwesen,
Dauon wir so viel wunders lesen.
Eins ich dich jetzundt fragen soll,
Das weyßt on allen zweiuel wol,
Als, was daselben ist geschehen.
Lieber, hast nit daselben gsehen
Dort oben bey den lieben Heiligen
Franciscum, vnsern Vatter seligen?
Sag, welchen Chor er innen hat?
Ich weiß, er ist gar viel bey Gott.“
Der Freiet merckt sein hönlich fragen,
Sprach: „wirdig Pater, wils euch sagen.
Franciscus sitzt zu diesen stunden
Neben Gott mit seinen Fünffwunden,
Allein sie sein so scheinbar nicht;
Macht, das so viel nit außgericht
Vnd mit Sanct Peter spielt im Bret.
Viel seltzam ding mich fragen thet.“
Der Gardian sprach: „woltst doch sagen,
Was wunderlichs thet er dich fragen?
229 b Er sprach: „er fragt mich, ob auch wer
Von seim Orden auff Erden mehr?
Ich sprach: Heyliger Vatter, ja,
Es seind viel tausent Klöster da.
Da ligens hauffet ob einander.
Etlich die gantze Welt durch wandern,
Raspeln der Leut Gelt, Gut vnd hab
Mit jrem Sack vnd Bettelstab.
Er antwort mir: das glaub ich nicht,
Du thust mir denn ein bessern bricht.
Ich sprach: was ich jetzt sag, ist war,
Ich hab jr noch in diesem Jar

31 Namen der drei ersten hebräischen Buchstaben; der Guardia nennt ihn spöttisch so mit Rücksicht auf seine eben gegebene Antwort. — 41 Chor: s. Anm. zu III, 100, 205. — 57 ob = auf. — 59 Raspeln = raffen zusammenraffen.

Als drey vnd zwentzig Fünffzehnhundert,
Ein hauffen gſehen, das michs wundert.
Zu Burgis in Hiſpanien
Waren etlich auß Indien,
Auß vielen Inſeln vber Meer
Vnd allen Landen kummen her,
Auß den Prouincen vberall
Zu eim Capitel General.
Als ſie daſelb beſchloſſen hetten,
Vor ein Miniſter kieſen theten
Frater Franciſcum Angeliß,
Darumb das er dem Kaiſer iſt
Bluts halb gewandt, beim Bapſt verſchaff
Ein gmeyn Edict vnd peinlich ſtraff
Wider die Lutheriſch Ketzerey.
Zu hilff iſt jm geben dabey
Der Ablaß vnd die Indulgentz,
Das ers mit Creutz vnd Reuerentz
Soll führen wie ein General,
230a Damit er zu eim Cardinal
Erwelt als ein höchſten Prelaten,
Wenn er brengt Achtzig tauſent Ducaten,
Gleich wie vor jm gethan allda
Chriſtophorus de Forolinio,
Der Cardinal von Ara Celi,
Der jetzt auch hat geſungen Eli,
Auff das der Orden einen het.
Der jren ſtandt beſchutzen thet.
Denn, wie mich jetzt die ſach anſicht,
Wirdt er auffs ſchierſt auch hin gericht.
Als ich das ſagt, da wardt Franciſcus
Gantz zornig wie ein Baſiliſcus.
Jedoch, da er ſich baß bedacht,
Sein Schaf wider zuſamen bracht,

---

75 S. die Anmerkk. — 77 Bluts halb gewandt = verwandt. — 90 S. d. Anm. — 93 mich anſicht = mir erſcheint. — 94 er d. h. der Orden. — auffs ſchierſt = auf das Baldigſte, Schnellſte. — hingericht = zu Grunde gerichtet. — 98 nahm er ſeine Gedanken zuſammen?

Er schůt den Kopff vnd sprach: nit weyß:
Von zweien dúncket mich schier eins.
Ich het mich schier zuuiel vermessen,
Denn ich so lang bin hie gesessen
Im Himmel bey dreyhundert Jar,
Vnd sags bey meinem Eydt vorwar:
In all der zeit hab nie vernommen,
Das einer wer gen Himmel kommen.
Ich sihe, es hat sich gar verkert,
Thun nicht, wie ich sie hab gelert;
Sie finden nit in meiner Regel,
Das sie solln schieben solche Kegel,
Nach hohen digniteten trachten,
Mit breiten rothen Hůten brachten,
Auff grosses gut vnd geitz gedencken,
So tieff in Weltlich sachen sencken.
230b Drumb můssens (wie man sagt) bey parn
Mit einander zum Teuffel fahrn."
Als solchs der Gardian da hort,
Er schweig vnd sprach den tag kein wort.
¶ Damit sein vorwitz trieben ein,
Denn sie allzeit im frummen schein
Sich an eusserlich wesen preisen
Vnd damit vor andern beweisen,
Als hetten sie den besten standt:
Doch ists für Gott nur lauter tandt.
Damit die armen Leut bedauben,
Lestern das Gottswort vnd den glauben.
Ja wenn Franciscus als betrieben,
Was sie han selb von jm geschrieben,
Also geschehn vnd alles war,
So darff ichs reden offenbar,
Das er solchs auß vermessenheit
Oder sonst auß lauter Torheit
Gethan; das lassen wir geschehen,
Wölln dieweil auff vns selber sehen.

---

99 schůt = schüttelte. — 112 brachten = stolzirten, hoffärtig thaten 125 bedauben = bethören.

Ein jeder wirdt nach diesem leben
Von seinem thun rechenschafft geben,
Von böß vnd gut am jüngsten tag:
Darnach ein jeder leben mag.
Es wirdt auch hiemit angezeigt,
Wie sichs offt vngefehr zutregt,
Das, wer mit vnbescheidenheit
Ein spöttisch fragt auß haß vnd neidt,
Der wirdt offt einr antwort gwert,
Welch er zu hören nit begert.

Die V. Fabel.

231 a

Von einem Waldtbruder.

MAn liß, vor Dreitzehen hundert Jaren,
Da die Apostoln gstorben waren,
Vnd jre Jüngern auch nach jn,
Der beste Kern war schon dahin
Von den ersten fürnemsten Christen,
Bracht der Teuffel mit seinen listen
Von den Heyden groß Tyranney
Vnd vndern Christen Ketzerey.
Dadurch die Christenheit nam ab,
Mancher sich in die Wildtnuß gab,
Darauß zuletst Einsidel worden,
Geriethen in ein sondern Orden,
Wolten Gott dienen in der wildtnuß,
Auß dem sie machten jn ein Bildtnuß;
Wie jn jr eygen dancken malt,
So must er gwinnen ein gestalt.
Darauß entstund gar seltzam wesen,
Wie wir in Vitis Patrum lesen,
Das sie viel wunder Ding betrieben,
Wie in demselben Buch beschrieben.

V. 14 Bildtnuß = Bild. — 15 dancken = Gedanke, Idee. — 18 Vitis Patrum = Leben der Väter.

Da kam ein junger Bruder hin,
Dem auch die Welt nach ſeinem ſin
(Wie jm gedacht) nit leben wolt,
Vnd meint, das ers da finden ſolt,
Verſuchts mit jn ein kleine zeit:
Sein anſchleg fehlten jm gar weit.
Wie er bey jm war eygenſinnig,
Deucht jn all ding auch widerſpinnig,
231 b Gefiel jm nit der Brüder leben,
Gedacht, ſich auch von jn zu geben,
Vnd ſündert ſich von der gemein,
Ziehen in wilden Waldt allein.
Gedacht: „daſelb magſtu Gott dienen,
Wenn du geſcheiden weit von jnen.“
Er nam mit jm ein ſteinen Krug,
Darin ein wenig Waſſers trug,
Das er möcht in der wildtnuß haben
Vnd in der hitz ſein durſt zu laben.
Zohe in der wildtnuß hin vnd wider.
Zuletſt ſahe er ein Berg hernider
Auff einem platz ein Brünlin kalt,
Den vmberingt der Grüne Waldt.
Gedacht: „in dieſem Thal wils wagen,
Beim Brunn dein läger hie anſchlagen.“
Er bawet an, macht jm ein hütten,
Ein ſteinen Tiſch ſatzt in die mitten
Recht oben vbern ſelben Brunnen;
Von Laub macht ſchatten für die Sunnen.
Von ſolcher arbeit ward jm heiß,
Das jm die müd außbrach den ſchweiß;
Nam ſeinen Krug, ſchöpfft Waſſer friſch,
Satzt ſich zutrincken bey den Tiſch.
Der Krug fiel vmb, das Waſſer floß,
Vnuerſehens ſo gar außgoß.
Er wardt zornig vnd ſchöpffet wider,
Auff den Tiſch ſetzt den Krug nider;

---

23 wie jm gedacht = wie er ſich vorſtellte. — 50 müd = Müdigkeit.

On all gefehr fiel wider vmb.
Er flucht: „das dichs vnglück ankomb!
Kanstu nit stehn?“ Schöpfft vnd zuletst
2 a Im zorn den Krug da nider setzt.
Sehe, da fiel er zum dritten mal.
Er sprach: „ich dirs wol kochen soll!
Du solt mich zwar nit mehr bekümmern!“
Warff jn im zorn zu kleinen drümmern
Daselb gegen ein grossen stein.
Baldt sprach er: „jetzt bin ich allein,
Vnd kan doch nit mit frieden leben.
Hat mir doch niemandt vrsach geben,
Dennocht hab mich erzörnen lassen.
Sihe wol, wenn ich mich selb könt massen,
Vnd wust mich in die Welt zuschicken,
Dorfft jr zwar nit zukern den rücken.
Ich merck wol, wo die sach gethan:
Den fehl ich selb im hertzen han.
Wenn ich mich selb nur baß kündt zwingen,
Wurdt mir bein leuten baß gelingen.
Ich will mich nach den Leuten halten,
Vnd solchs den lieben Gott lan walten.“
¶ Auß solchem vorwitz ist es kommen,
Das jm ein jeder fürgenommen
Ein standt, dadurch die Leut zu meiden,
Von der gemeynen Welt zuscheiden,
Vnd etwas sonders angericht,
Was jm sein eygner Kopff erdicht.
Der mehrertheyl hat Keuschheyt globt,
Vnd wenig warn damit begobt,
Mit Cerimon gestifft viel wunder,
Damit sich von der Welt zusundern:
Es hat aber die meynung nicht.
Nach dem wort Gotts dein leben richt,
2 b Halt dich redlich, nehr dich im Landt,
Leid mit den deinen ehr vnd schandt,

87 Cerimon = Ceremonien.

Freud, glück, vnglück vnd frölichkeit,
Beid, guts vnd böß, was dir Gott geit.
Dein fehl haſt in den Kleidern nicht,
Sunſt wer er leichtlich hingericht.
Wiltu der ſünden vrſach meiden,
So thu dein eigen hertz beſchneiden,
Werd erſt an deinem Balcken Ritter,
Darnach zeuh auß deins nehſten ſplitter.
Wenn dir dein hertz erſt ſelb thut recht,
Baldt wirdts mit andern leuten ſchlecht;
Wenn du dein eygen willn erſtochen,
So haſt dich an der Welt gerochen.

Die VI. Fabel.

Von einem verwundten Landsknecht.

3Vr zeit, da Keyſer Maximilian
Krieg het mit den Venetian,
Offt vnd an vielen enden ſiegt,
Im Foriaul viel Städt bekriegt,
Vnd gwann daſelb viel ſeiner Städt,
Das macht, das er viel Landtsknecht het,
Darunder manches wildes Kindt,
Wie man ſie da gemeynlich findt.
Da kummen zſamen gut Geſellen,
Die Vatter, Mutter nicht hören wöllen.
Vnder den war ein junger Knecht;
Hab ich ſein namn behalten recht,
So nennt er ſich den Schwartzen Türck,
Vnd war geborn von Offenburg,
233 a Gar einen wunder naſſen boſſen.
Derſelb ward in eim ſturm geſchoſſen,

---

96 leichtlich = leicht, mit leichter Mühe. — hingericht = eigentlic zu Grunde gerichtet, hier verbeſſert. — 99 Balcken = Balken — Ritte = zum Ritter, d. h. beſiege, reiſſe heraus. — 101. 102 wenn du erſt mi dir ſelbſt zufrieden biſt, wirſt du dich bald mit Andern vertragen können — VI. 4 Foriaul = Friaul. — 15 wunder naſſen = ſehr trunknen. — 16 ſturm = Schlacht.

Vnd hefftig in den Todt verwundt,
Lebt nur biß in die dritte ſtundt.
Wie der ſturm wardt erobert kaum,
Wardt er bracht vndern Keſtenbaum.
Baldt kam ein Pfaff zu jm geloffen,
Het noch vom Wein nit außgeſchloffen.
Der ſolt jm etwas guts vorſagen,
Het ſelb ſein tag nicht offt gepflagen.
Sprach: „Hans, ich ſolt dich jetzt wol lern,
Iſt viel zu ſpat; denck auff den Herrn!
Denck auff den Herrn; hör, was ich ſag;
Denck auff den Herrn an dieſem tag!
Denck auff den Herrn, das rath ich dir,
Vnd gib zuletſt ein antwort mir.“
Er ſprach: „was wölt jr mich bekehrn?
Ich weyß zwar keinen andern Herrn,
Denn Herrn Keyſer Maximilian:
Was ſolt ich vor ein Herrn ſonſt han?
Drauff will ich ſterben vnuerzagt.
Habs offt in ſtürmen, ſchlachten gwagt,
Vnd wardt kein mal nit Veldflüchtig:
Solt ich denn jetzt werden vntüchtig?
Will hie auch wie ein Kriegsman ſterben.“
Da gieng der Topff zu kleinen ſcherben.
¶ Bey dieſem Landsknecht wol betracht,
Was ein verrüchten Menſchen macht.
Wie einr ſein gantzes leben fehrt,
So wirdt jm auch das endt beſchert.
Man ſagt, was ein gut hack will werden,
233 b Das krümt ſich zeitlich bey der Erden.
Doch ſein etlich ſo vbergeben,
Sprechen: „iſt gleich viel, wie wir leben.
Wenn wir vns an dem end bekeren,
Vnd vns denn lan das Gotts wort leren,
Das eim nur an ſeim end mag nützen.
Iſt gleich wie mit den Armbruſt ſchützen.

19 der ſturm erobert = die Schlacht gewonnen. — 20 Keſtenbaum = Kaſtanienbaum. — 22 außgeſchloffen = ausgeſchlafen. — 40 d. h. da ſtarb er. — 45 hack = Haken.

Leit nit am ſpannen oder bſchicken,
Wenn ſie nur recht vnd wol abdrücken,
Vnd das das weiß am zweg werd troffen:
So wölln wir auch deß beſten hoffen.“
Vnd wirdt Gott ſelb damit veracht,
Sein wort vnd gantze Schrifft verlacht.
Drumb gehts zuletſt auch, wie es kan,
Wirdt glohnt, gleich wie ſie gearbeit han,
Das auch kein andern Herren wiſſen,
Denn des ſich han im Leben gfliſſen.
Denn die weiß, darin man betagt,
Verleßt man nit, wie der Poet ſagt.
Das Baß ſchmeckt nach dem erſten Wein.
Was in der jugent wirdt gnommen ein,
Weſcht jm im alter nit ab der Rhein.

Die VII. Fabel.

Vom Fuchß vnd Affen.

DEr Fuchß eins tags lieff vnder Thier,
Das er mocht hören newe mer.
Er hört, wie die Aff jungen het,
Vnd leg zum Hayn im Kindbeth,
Wolt morgen halten Sechswochen
Mit jrn Guattern, het abgeſtochen
234 a Ein feyßtes Zickel, das geſotten,
Auch Hüner vnd Caponen broten,
Von Eyern, Nam viel Kuchen bachen.
Da dacht der Fuchß: „wil mich auffmachen,
Den weg mich laſſen nit verdrieſſen.
Wer weyß, ob mir ein guter biſſen
Wurd, wenn ich zu jn kem ins lager?
Es wardt kein Braten nie ſo mager,

---

53 bſchicken = einrichten, anordnen, auflegen. — 55 zweg = der Nagel, Pflock in der Scheibe. — VII. 4 zum Hayn = im Wald. — 5 halten Sechswochen = das Bett verlaſſen und dieſen Tag feiern. — 7 das = dieſes, daſſelbe. — 9 bachen = gebacken.

Auch den man vor drey ſchilling keufft,
Das nit dauon ein wenig treufft.“
Er kam hin zu derſelben Affen,
Grüßts freundtlich, theten jn angaffen.
Er trat vors Beth, da die Aff lag,
Vnd wüntſchet jr ein guten tag,
Vnd ſprach: „das jr wißt, liebe Mumm,
Warumb ich jetzund zu euch kumm,
Es wardt mir necht von euch geſagt
(Als ich gantz fleiſſig nach euch fragt),
Wie jr het zwey Kindt auff ein mal:
Des wardt ich fro, behagt mir wol,
Vnd bitt, wöllet michs laſſen ſehen,
Das euch vnd jn müß gut geſchehen.“
Die Aff ward ſolcher red gar fro,
Zeygt jms; da lagens beid im ſtro,
Mit einem Beltz bedecket waren.
Der Fuchß nams beid auff ſeinen arm,
Vnd ſprach: „das ſind zwar ſchöne Kindt!
Ich glaub vorwar nit, das man findt
Auch in den Stedten bey den Reichen
Zwey Kinder, die ſich jn vergleichen.
Ich ſags zwar, leben ſie die zeit,
34 b So werdens gar verſtendig leut;
Wie ich des Himels lauff erfahrn,
Sein in eim guten zeichen gborn.“
Wie er ſie gnug gelobt, legts wider
Auffs ſtro, ſetzt ſich zur Affen nider.
Sie frewt ſich ſehr zur ſelben fahrt,
Gdacht: „ich weiß wol, das Herr Reynhart
Ein kluger Mann vnd hochgelert,
Lobt nit, das nit iſt lobens wert;
Iſt nit ſo wie die groben Gſellen,
Die ſich zu mir vnfreundtlich ſtellen,
Wie da der Eſel, Ochs vnd Ber,
Die nit einſt zu mir kommen her.

---

15 keufft = kauft. — 16 treufft = (herab) träufelt.

Wer weiß, wo wirs ein mal noch straffen!“
Sie rief jrm Mann, dem alten Affen
Von Heydelberg, das er her brächt,
Den Fuchß, jrn Ohmen, frölich mächt.
Er trug ein Hüner in der Gallret,
Capponen, die er braten het,
Wein, Kuchen, äpffel, Birn vnd Nuß;
Er sprach: „geb, das vergelten muß,
Was jr mir gebt auß milter gab!
Zwar! lang so wol nit gessen hab.“
Als er het seinen balck gefüllt
Vnd seinen hunger wol gestillt,
Er danckt, nam vrlaub, sprach: „ich scheyd;
Geb, das euch nimmer gscheh kein leyd!“
Zohe hin, setzt sich vnder ein strauch,
Das er außdawt den vollen Bauch.
Da kam zu jm Wolff Eisengrimm;
Er sprach: „Herr Reynhart, ichs vernimm,
235 a Jr seit am guten ort gewesen
Vnd habt ewrn kropff gar voll gelesen.“
Er sprach: „Herr Eisengrim, glaubt mir,
Wern meiner schon gewesen vier,
Wir hetten alle gnug gehabt,
So herrlich ward ich da begabt
Mit Wein, Brodt vnd vielerley speiß,
Die ich nit all zu nennen weiß.“
Er sprach: „ach lieber, laßt michs wissen;
Wer weyß, ob ich auch noch ein bissen,
Ob ich darkem, von jn möcht haben,
Damit ich einst mein hertz möcht laben.“
Er sprach: „so folget meinem rath!
Da ligt ein Aff, zwey Kinder hat,
Macht sich frölich mit jrn Geuattern;
Wenn du da könteſt weyblich schnattern,
Was sie gern hören, wolteſt sprechen,
Erlangeſt auch ein gute zechen.

---

53 her brächt = (Speisen) herbeibringe, auftische. — 55 trug ein = trug herein. — 61 balck = Balg. — 66 außdawt = verdauet. — 70 voll gelesen = voll gesammelt, gefüllt. — 72 wär ich zu viert gewesen. — 79 darkem = dahin käme.

Kanſtu der Affen Kinder preiſen,
So werdens dir groß ehr beweiſen."
Der Wolff wardt fro, lieff nab ins Thal;
Da ſaſſens zamen in eim Saal.
Die Aff ſahe jm vnd rieff jm nein
Vnd ſprach: „kompt her, Herr Eiſengrein,
Schawt meine Kindt, die jungen Erben,
Sein werd, das wir auch vor ſie werben."
Wie ſie der Wolff on gfehr erſach,
Erſchrack vnd zu der Affen ſprach:
„Was wunders ſchafft Gott in die welt,
Solch vngeziffer drin erhelt!
Mit Hunden ſolt man ſie außhetzen,
Zum ſcheutzel in die Bonen ſetzen
Vor allen Thieren vngefellig."
Da wurden all die Affen ſchellig,
Theten ſich vbern Wolff ermannen,
Vnd jn gar grewlich an zu zannen,
Im ſeinen buckel gar zerbiſſen,
Sein Angſicht kratzten vnd zerriſſen,
Das er von dannen ſchied vnmutig.
Er kam zum Fuchß vnd war gantz blutig;
Er fragt: „wie haſtus außgericht?
Des het ich mich verſehen nicht!
Hetſt den Mantel nachm Windt gehenckt,
Man het dir freilich baß geſchenckt,
Vnd wer ſolch vnehr nicht geſchehen."
Da ſprach der Wolff: „da mags vmbſehen!
Ich wil das heßlich zwar nit loben,
Solt ich auch nimmer zeſſen haben!"
¶ Bey dieſem Wolff werden bedeut
Die frummen auffrichtigen leut,
Die ſich nit nach der narung ſtellen,
Vmb Geitzes willn nicht heuchlen wöllen:
Die thut man höhnen vnd verachten,
Müſſen in kummer offt verſchmachten.

---

89 nab = hinab. — 91 nein = hinein. — 109 Er, nämlich der hs. — außgericht = verrichtet. — 116 zeſſen = zu eſſen.

Beim Fuchß wirdt der fein angezeygt,
Dern Stein auff beiden ſchultern tregt,
Zugleich beyd ſchleiffen kan vnd wenden,
Vnd ſich ſchmücken an allen enden:
Den nennt man einen klugen Mann,
Der ſich in alles ſchicken kan.
Es wirdt ſich aber alles finden;
Das ſcherpffeſt iſt zwar noch dahinden.
Ein jeder ſehe ſich eben für,
Gotts vrtheil helt jm vor der Thür:
Wie einr hat than in dieſem leben,
Muß er vor Gott rechenſchafft geben.

Die VIII. Fabel.

Vom Wolff vnd Fuchß.

EIn hungeriger Wolff her lieff
Im Winter durch die Pfützen tieff
Spät auff den abent an ein Hecken,
Fand einen Fuchß; der thet erſchrecken,
Denn jn der Wolff gar ſawr anſach,
Sprach: „hab dir lang gelauffen nach;
Du haſt mich offt vnd dick betrogen,
Mit deinen Fuchßſchwentzen gelogen.
Gleich wie du mir haſt offt gethan,
Soltu jetzund dein lohn entpfan,
Solt dich nit mehr deinr ſchalckheit preiſen,
Vnd auff dem Zaun ein Sperling weiſen.
Ich glaub nit mehr dein ſchmeychelwort,
Brengſt mich nit mehr an Affen ort,
Wie mich jens mal brachtſt vnder dAffen:
Het all mein hende voll zu ſchaffen,
Da ſie mir weydlich kerten ab,
Des ich noch nie vergeſſen hab.“

---

124 der den Stein. — 125 ſchleiffen = gleiten, ſchlüpfen. — 130 das ſcherpffeſt = das Schärfſte. — VIII. 12 mich zum Beſten halten; mir Etwas verſprechen, was du nicht hältſt. — 14 zu den Affen (S. d. vorige Fabel). — 17 kerten ab = abwiſchten.

Der Fuchß erſchrack, ſprach: „Herr, fahr ſchon,
Das jr die ſachen recht verſtahn.
Das glück ſich noch wol wenden mag;
Man jagt ſtets, feht drumb nit all tag.
Wolt euch ein wenig nider ſetzen,
Ich will euch all ewrs leydts ergetzen,
Wenn jr könt harrn, biß das wirdt tag."
Er ſprach: „ſo lang nit faſten mag.
Schaff mir jetzt dieſen abent ſpeiß,
Oder hüt dich vorm Wolff ſo greiß."
Der Fuchß ſprach: „kumpt, ich will euch ſpeiſen,
Etwas heimlichs will ich euch weiſen.
Ein ſchönen Käß hab ich verwart
Vnd bey eim halben Jar geſpart,
Den will ich euch jetzt willig ſchencken,
Dabey jr mein hie nehſt gedencken."
Mit dem Wolff vbers Veldt hin lieff,
Ins thal bey einem Brunnen tieff
Runt auffgemaurt, an einer Ketten
Zwen Eymer zamen hangen theten.
Daſelb der Mon blanck einhin ſchein.
Da ſprach der Fuchß zum Wolff: „ſeht nein!
Jetzt ſeht, das ich euch nit betrieg,
Vnd auch nit alle zeit für lieg
(Der Mon ſchein in des Brunnen Mundt
Weiß wie ein Käſe, groß vnd rundt).
Seht hin, geb euch den gantzen Käß."
Der Wolff dacht: „möchtſt genieſſen des."
Doch glaubt dem Fuchß nicht allzu wol,
Vnd ſprach: „wenn ich jn haben ſoll,
So ſteig hinab vnd hol jn rauff,
Sunſt wirdt es dieſe nacht kein kauff."
Der Fuchß forcht ſich, erſchrack darab,
Setzt ſich in Eymer, fuhr hinab,
Machts lang; der Wolff ſprach: „kumpſt nit wider?"
Er ſprach: „ich lig hie gar darnider:

---

28 greiß = grau.

Am Käß kan ich allein nit han,
Es iſt ein groſſer Parmeſan:
Zu Rom das Pfundt gült ein Carlin.
Steigſtu nit auch zu mir herin,
Müſſen wirs ſo verloren geben;
Ich kan jn nit allein erheben.
Bin all zu ſchwach zu ſolcher gröſs.
Ja, wenn dich nit der mühe verdröſs,
Er wer dir beſſer denn fünff Lemmer.
Drumb ſetz dich in den andern Eymer,
Thu auch wie ich hernider fahrn:
Wölln wir beid vnſern fleiß nit ſparn.
Ich weiß, er wirdt dir gar wol ſchmecken,
Wirſt all dein finger darnach lecken,
Wirſtu mir jetzt in dem gehörn."
Der Wolff ließ ſich vom Fuchß bethörn,
Setzt ſich in Eymer, fuhr hinunder.
Da hat man gſehn ein ſeltzam wunder:
Der Eymer leicht den Fuchß aufftrug,
Der ſchwere Wolff jn vberwug.
Da lacht der Fuchß vnd ſprach alſo:
„Kumpſt von der Matten auf das Stro.
Da ich geweſt bin, kumſtu wider:
So geht die Welt jetzt auff vnd nider."
Der Fuchß ſchütt ſich vnd lieff dauon,
Ließ den Wolff freud im Brunnen han.
¶ Schaw, hüt dich vorm liſtigen Fuchß,
Für den, die böß ſein wie der Luchß,
Hüt dich vorm alten Tummerheintz,
Verkaufft die Brillen vnd Fuchßſchwentz.
Vorwar nit vnbeſchmitzet bleibt,
Wer ſich an alte Keſſel reibt.
Von roten Füchßen, Juden alt,
Von alten Betteln vngeſtalt,
Von weychen Eyern, jungen Kinden,
Thut man gar ſelten einen finden,

53 han = haben, halten. — 69 darin gehorchen. — 74 vberwug = hatte das Uebergewicht, wog ſchwerer. — 76 kommſt du vom Regen in die Traufe. — 83 Tummerheintz? — 84 Brillen verkauffen = betrügen. 85 vnbeſchmitzet = unbeſudelt.

Er ſey auch, wie er wöll, gefliſſen,
Das er kumm dannen vnbeſchiſſen.

Die IX. Fabel.

Wie ein Bawr zur Beicht gieng.

EIn Bawr Beichtet ſeinem Paſtor,
Vnd bracht gar grobe ſtück heruor,
Das er jn nit wolt Abſoluiern,
Wolt ſich den Biſchoff lan beleren.
Der Bawr ſprach: „Herr, wolt das nit thun!
Habt jr doch Diſpenſation
Auch wol mit euch gebracht von Rom.
Will euch dafür (wo ich bin fromb)
Jetzt gegen Oſtern (ſo wir leben)
Ein halb Schock guter Oues geben.“
Der Pfaff macht ſich nich mehr beſchwert,
Wuſt, das er het ein groſſe Herd,
Gedacht: „da kriegſtu dreiſſig Schaffe!“
Vnd meint, er het gar wol antroffen;
Seumbt nit, legt jm von ſtunden an
Die handt auffs haupt vnd ließ jn gahn.
Der Bawr ſendt jm bey ſeinem Meyer
Am Oſterabent ein halb ſchock Eyer;
Der ſprach: „Herr Pfarrherr, euch begabt
Mein Herr hiemit, wie er euch globt;“
Vnd gieng dauon; der Pfaff ſah ſawr.
Begegnet jm derſelbig Bawr,
238a Sprach: „du globteſt mir dreiſſig Schaf,
Das wardt je nit geredt im ſchlaf.
Es warn nicht Oua, ſondern Oues:
Drumb ſolteſtu dich ſchemen des.“

---

92 dannen = von dannen. — vnbeſchiſſen = unbetrogen. — IX. 4 Er wollte ſich durch den Biſchof belehren laſſen, d. h. ſich bei ihm Raths erholen. — 10 Oues = Schafe. — 11 Macht ſich nicht beſchwert = kümmert ſich nicht, hat keinen Kummer. — 14 antroffen = getroffen. — 25 Oua = Eier.

Der Bawr ſprach: „inter ves et va
Non eſt differentia magna.“
¶ Gleich wie die Pfaffen han betrogen,
Die armen Bawren außgeſogen,
Müſſen offt wider halten her,
Begoſſen mit jrm eigen ſchmer
Mit der maß, wie ſie auß gemeſſen,
Iſt jr offt wider nit vergeſſen.

Die X. Fabel.

Von einem Edelman.

IM zwey vnd Siebentzigſten Jar,
Da Neus am Rhein belegert war
Von Hertzog Carol von Burgund,
Der nach all jrm verderben ſtundt,
Erhielts Landtgraue Herman auß Heſſen,
Der das mal war in Neus geſeſſen,
Wie ſich der Krieg verlengen thet,
Das man nit viel mehr zeſſen het.
Denn, wie man ſagt, da man von tregt
All tag vnd nit wider zulegt,
Da wirdt zuletſt der hauffen klein.
Nun het der Fürſt vor ſich allein
Ein Kuhe, von der man alle tag
Die Milch zur ſpeis zu nemen pflag.
Beim Fürſten war ein Edelman,
Den facht auch not vnd hunger an;
238 b Der gundt dieſelbe Kuhe einſt fellen,
Schlachtets vnd aß mit ſein Geſellen.
Das blieb nun etlich tag vertuſt,
Das es ſonſt niemandt frembdes wuſt.
Jedoch zuletſt wardts offenbar,
Wo dieſelb Kuh hin kommen war.

---

27 zwiſchen ves und va iſt kein großer Unterſchied. — X. 2 S. d. Anmerkt. — 5 erhielts = vertheidigte es. — 19 vertuſt = vertuſcht, verhehlt.

Als ſolchs der Fürſt nun het vernommen,
Den Edelman hieß vor ſich kommen,
Vnd ſtrafft jn drumb mit worten hart,
Wiewol ſunſt drauß nit böſers wardt.
Denn ſolchs blieb zwar nit vnbedacht,
Das jn die not dazu het bracht
Vnd der hunger, das ſcharpffe Schwerdt,
Sonſt het er nit der Kuh begert.
Vnd was zwar keine groſſe ſchandt,
Dennoch thets jm im Hertzen andt;
Sprach zum Fürſten: „ſo glob ich heut,
Das hören all diß Edelleut,
Mein dienſt keim Fürſten ſagen zu,
Der nit mehr hat denn eine Kuh.“
¶ Damit derſelbig Edelman
Gar höflich zeigt den Kummer an,
Das bey eim ſolchen groſſen Herrn
Auch Edelleut in notturfft wern.
Doch ſolt er han rechnung gemacht,
Vnd all vmbſtend der noth betracht.
Aber auff ſolchs der Bauch nit harret,
Er wil damit ſein vngenarret.
Der hunger vnd die groſſe noth
Manchen dahin gezwungen hat,
Das er mit raub den kummer büß:
239a Der hunger macht rohe Bonen ſüß.

Die XI. Fabel.

Wie ein junge Fraw beichtet.

EIn Kauffman het viel mit den Leuten
Zu thun, drumb er offt muſt außreiten.
Der het daheym ein junge Fraw,
Die war jm in der Ehe nit traw.

---

27 vnbedacht = unbeachtet, außer Acht. — 44 vngenarret = unverſpottet, unangefochten.

Denn ſichs begab einſt in der Faſten,
Das man zur Beicht vnd Buß ſolt taſten,
Da gieng dieſelbe Fraw zur Beicht,
Vnd vnder andern klagt vielleicht,
Sie het ein Kindt, könt noch nit gahn,
Das ghört nit jrm Ehelichen Man.
Da ſetzt der Pfarrherr jr zur buß,
Vnd ſprach: „alſo geſchehen muß;
Du ſolt ſolchs deinem Manne ſagen!“
Solchs thet der Frawen vbel bbagen;
Jedoch erdacht ſie eine liſt.
Eins mals het ſich der Mann gerüſt,
Verkapt, verkugelt vnd verſtellt,
Denn er wolt reiten vber Beldt.
Die Fraw das Kindt mit Negeln prickt;
Da weynts, das wer bey nahe erſtickt.
Sie ſprach zum Mann: „erſchreckets doch,
Obs denn das weinen wolt laſſen nach.“
Der Mann kert ſich zum Kindt baldt vmb
Alſo verkapt vnd ſprach: „Mum, Mum,
Mum, mum! fürwar ich werd dich freſſen,
Wirſtu das weynen nicht vergeſſen!“
Sie ſprach: „du böſer Mann, laß ſein,
239 b Friß das Kindt nit, es iſt nit dein!
Das Kindt gehört eim andern Mann,
Du ſolt mirs wol vngfreſſen lan.“
¶ Hab offt gehört von Frawen liſt,
Das ſie gar vnaußgründtlich iſt.
Wol dem, der ein frommes Weib hat,
Ein ſolcher hat zu dancken Gott.
Von den Eltern han wir das leben,
Sie können Gelt vnd gut auch geben,
Aber ein ehrlichs, frommes Weib
Zum Eheſtandt vor dein eygen leib,
Die wirdt allein von Gott beſchert,
Wie der weiß Salomon vns lert.

XI. 6 taſten = eigentl. fühlen, verſuchen, dann gehen. — 17 verkugelt, daſſelbe wie verkappt, von Kugel, Kappe, Kapuze, verkleidet. — 19 prickt = ſticht, kneipt. — 32 vnaußgründtlich = unergründlich.

Die XII. Fabel.

Vom Landtsknecht vnd einer Kuh.

Es gſchah eins mals auff eine zeit,
Zwen Fürſten hetten einen ſtreit.
Ein jeder brent, mordet vnd raubt;
War frey vnd den Knechten erlaubt.
Ein Landtsknecht thet fleiſſig zuſchawen,
Vnd kam zu einer armen Frawen,
Die het nit mehr denn eine Kuh,
Im gantzen hauſe nichts dazu.
Verbarg ſie heimlich in jr Kammer,
Vnd ſchlug feſt zu mit einem Hammer.
Da kam derſelbig Landtsknecht hin
Auff guten berat, beut vnd gewin,
Begundt mit der Frawen zu hauſen,
Schlug Katzen todt, wolt ſelber mauſen,
Sucht vmb zu jrm groſſen verdrieß
240 a Im kurtzen kaſten lange Spieß.
Fandt nichts, het ſich zu lang geſeumt,
War vorhin alles auffgereumt.
Zuletſt wardt er gewar der Thür,
Stieß auff, lieff nein vnd zohs herfür,
Die Kuh, ſo er da fandt allein,
Tribs hin; die Fraw lieff nach vnd grein;
Sprach: „hab nur die vnd keine mehr!
Ich bitt dich vmb Marien ehr,
Laß mirs! ich weyß ſonſt nicht, wo von
Hinfürter ſoll mein futrung hon.“
Er ſprach: „gehe heim! es iſt vmb ſunſt,
Das du dich jetzt bemühen thuſt;

XII. 3 ein jeder bezieht ſich nicht auf die Fürſten, ſondern auf die Soldaten u. a. Leute. — 4 das Morden u. ſ. w. war freigegeben. — 12 berat = Rath, Anſchlag. — 16 Sprichwörtliche Redensart. Sollte „Spieß“ ſchon bei Waldis in der Bedeutung von Geld vorkommen? — 26 futrung = Nahrung, Unterhalt.

Drumb ſpar den weg vnd laß dein wandern.
Laß ichs dir, ſo nimpts doch ein ander."
Begab ſich, das derſelbig Geſell
Geſchlagen wardt vnd kam in die Hell
Ins Teuffels kuchen, heyſſe glut:
Da geſchahe jm, wie man ſolchen thut.
Ein junger Teuffel wardt loſiert
Zu jm, das er jm Mores lert;
Der bließ jm zu vnd macht jm heyß.
Der Landtsknecht ſprach: „zwar ichs nit weyß,
Was ich dir vor den andern than,
Die mich allſam mit frieden lan,
Vnd du ſo biſt auff mich gericht."
Der Teuffel ſprach: „ey denckſtu nicht,
Da du zur armen Frawen kamſt,
Vnd die eynige Kuh jr namſt,
Ein ander nems, wenn ichs nit nem?
Alſo hie auch ein ander kem,
240 b Wenn ichs nit wer, der dir zubließ,
Des Teuffels nam willkommen hieß."
¶ Wer ſein nechſten on ſchuldt beſchedigt,
Vnd doch entſchuldigt vnd verthedigt,
Mag man mit antwort weiſen ab,
Wie der Teuffel dem Landtsknecht gab.

Die XIII. Fabel.

Vom Schiffman vnd einem Diebe.

EIns mals, da ich zu Lübeck war,
Gdacht, nach Riga mit meiner wahr
Zur Seewarts auff eim Schiff zufahrn,
Auff das ich möcht damit erſparn
Zu landt den langen böſen weg,
Der mich offt gmacht hat faul vnd treg,

---

32 gſchlagen = erſchlagen. — 33 kuchen = Küche. — 35 loſiert = logirt, gethan. — 41 daß du es auf mich abgeſehen haſt. — 44 eynige = einzige. — 48 in des Teufels Namen. — XIII. 2 wahr = Waare.

Bedinget mich auff ein Crauel.
Daſelben kamen vnſer viel
Zuſamen, mancher Mutter Kindt,
Wie mans denn da gemeynlich findt,
Als man im gmeynen ſprichwort redt:
Die Schiffleut fůhrn Dieb in die Stådt
Vnd manchen frommen Mann zu hauß;
Der Hencker fůhrt ſie wider drauß.
Wir fuhren hin im ſelben Schiff,
Biß an den zehnden tag herlieff
Ein groſſer ſturm hub ſich bey Gotlandt
Vnd nam auch plůtzlich vberhandt,
Vnd drewet vns ſo mechtig ſehr:
Wurffen viel gůter nauß ins Meer.
Zuletſt wolts beſſer werden nit.
Der Schiffer bließ ins Sibilit,
241a Sprach: „Frůndt, all die mit mir ſein hie,
Ein jeder fall auff ſeine knie,
Vnd ruff zu Gott in ſeim Gebet,
Das er vns auß der noth erreth.“
Da kam vns all groß ſchrecken an,
Wie ein jeder abnemen kan.
Wir waren alleſam erlegen,
Hetten des lebens vns erwegen.
Da macht die angſt vnd groſſe forcht,
Das jederman dem Schiffherrn horcht.
Er tröſt das volck vnd gieng vmbher:
Da fandt er ein on als gefehr,
Ein jungen vbergeben Gſellen;
Der thet ſich zwar nit trawrig ſtellen,
Er het ein Kandel für vnd tranck,
War frölich, bey jm ſelber ſang.
So baldt der Schiffherr ſein wardt innen,
Gedacht, er wer nit wol bey ſinnen,
Fragt jn, ſprach: „was biſt vor ein Han?
Leßt dir diß nit zu hertzen gahn,

---

7 bedinget = verdingte. — 19 drewet = drohet. — 22 Sibilit = Pfeife; mittellat. sibilus. — 32 horcht = gehorcht.

Vnd ſihſt vor augen hie den Todt?“
Er ſprach: „es hat mit mir kein not!
Wenn gleich das Schiff zu grundt wurd ſincken,
So werd ich dennoch nicht ertrincken.
Denn ich zuhangen bin geborn,
Im Waſſer werd ich nit verlorn,
Es gieng denn vbern Galgen hoch:
Derhalben frag ich hie nit nach.
Ich hab mich all mein tag ernehrt
Der Dieberey, nit anderſt glert,
Vnd hab mein Curs alſo gericht:
241 b Wer hangen ſoll, ertrincket nicht.“
¶ Die geſelln, die ſo jrn Datum ſetzen,
Vnd all morgen jr Meſſer wetzen,
Damit ſie zwifach Riemen ſchneiden,
Ob ſie denn auch an Galgen leiden,
Des ſoll man kein mitleiden hon:
Solch arbeit fordert ſolchen lohn;
Auff ſolcher Kirchweih, ſolchem Gottshauß
Theilt man kein andern Ablaß auß.

Die XIV. Fabel.

Vom Schultheiß vnd ſeinem Pfarrherrn.

DEr Schultheiß von der Lichtenaw
Het ſelb daheym ein ſchöne Fraw;
Dennocht ſeins Nachbarn weib begert.
Wiewol er des nit ward gewert,
Doch rawet jn die Sünd im hertzen.
Zur zeit, da man zur Oſter kertzen
Zurichtet vnd das Wachs einweicht,
Da gieng der gut Mann auch zur Beicht
Zu ſeim Pfarrherrn, Niklaus vom Sturm,
Sprach: „Herr, auf gnad ich zu euch kum,

51 ernehrt der Dieberey = mit Dieberei ernährt. — 55 Datum = Hoffnung, Zuverſicht. — 57 Riemen ſchneiden = ſprichwörtl. Redensart: Vortheil ziehen. — XIV. 7 einweicht = einweiht.

Mein ſünd zu beichten vnd zu büſſen,
Zu frieden ſtellen mein gewiſſen."
Wie er nun Beichtet, was er wußt,
Sprach zuletſt: „auch hat mich gelüßt
Meins nehſten Weib, wiewol die that
Nit mit dem werck erzeyget hat."
Der Pfarrherr ſprach: „mein lieber Son,
Mit allen ſünden wer gut thon;
Das du aber deins nechſten Weib
242 a Berauben wolteſt ſeinem leib,
Wirdt gleich ſo hoch vor Gott geacht,
Als hetteſts mit der that vollbracht,
Vnd iſt ein Caſus Reſeruat
Vnd nicht in meiner poteſtat.
Gen Heidlberg muſt zum Biſchoff ziehen,
Der wirdt auff dieſen Sambſtag weihen:
Da wirſt von jm wol Abſoluiert
Vnd leichtlich mit dir Diſpenſiert."
Er ſprach: „Herr Pfarrherr, lieber Herr,
Dahin zuziehen wurd mir ſchwer,
Dazu ein groſſes auffſehn machen.
Man ſprech: was mag der han vor ſachen,
Das er jetzt hin gen Heidlberg laufft?
Wer weyß, leicht auß dem Bann ſich kaufft.
Wenn jr mich köndten Abſoluiern,
Ich wolt mich gerne laſſen lern."
Der Pfarrherr ſprach: „ein frommer Hirt
Sol ſeine Schäflin, die geirt,
An jren brechen trewlich heylen
Vnd alles gutes mit jn theylen.
So jr euch ſchicken in die ſachen,
Wöllen wir ſehen, wie wirs machen.
Als ich letſten zu Rome war,
Erlangt beim Penitentiar,
Das ich ein guten Freundt von ſünden
In ſolchem Caſu möcht entbinden.

---

16 wiewohl die That nicht vollbracht worden iſt. — 24 poteſtat = Macht. — 28 leicht zugleich dir die Diſpenſation ertheilt. — 39 brechen = Gebrechen. — 41 ſchicken = fügt. — 43 letſten = letzthin.

Wiewol michs auch hat Gelt gekoſt,
So weyß ich wol, das jrs nit loßt,
Werd mich deſſelben wol ergetzen.
So wil dafür zur Buß euch ſetzen,
Drauff euch loß von den Sünden ſag.
Nach dem morgen iſts Palmetag,
Muß ich den Prieſtern thun ein eſſen,
Welch die Faſten han Beicht geſeſſen,
Das, wie bißher, hinfort auch noch
Das beſte thun die Karwoch.
Dazu brengt mir ein Karpffen groß,
Vnd ſeid damit von ſünden loß.
Fehlt euch ein groſſer, nempt zwen kleinen,
Doch mittelmeſſig, ich nems vor einen."
Der Schultheiß gieng zun ſelben ſtunden,
Kaufft ein Karpffen von ſiben Pfunden,
Nam jn heimlich in ſeinen gern,
Gieng in die Kirch zum Pfarrherrn,
Sprach: „Herr Paſtor, hie hab ich, das
Ich euch gelobt, jr wißt wol was."
Er beſahe jn vnd ſprach: „tragt jn hin
Vnd brengt jn meiner Kellerin,
Das jn ſo lang in Brunnen ſetz,
Vnd morgen drauff jr Meſſer wetz."
Wie der Schultheiß des Pfarrherrn wort
Nit wol verſtahn oder vnrecht ghort,
Bracht den Viſch heim zu ſeim geſindt,
Lebt wol dauon mit Weib vnd Kindt.
Des Sontags lud der Pfarrherr Geſt
Vnd thet jn, wie er mocht, das beſt,
Verließ ſich auff denſelben Karpffen,
Vnd thet darauff ſein Meſſer ſcharpffen,
Vnd meynt, er ſolt kommen zu Tiſch:
Da muſt er eſſen kleine Viſch.
Darnach kam er zum Schultheiß wider
Vnd ſprach: „du biſt vorwar nit bider!

---

48 loßt = löſt, bezahlt. — 49 Werd = ihr werdet. — 78 ſcharpffen = ſchärfen.

Ich het mich nach deim wort gericht
Zum Karpffen groß vnd kriegt jn nit."
Der Schultheiß ſprach: „ey, lieber Herr,
Das glaub ich warlich nimmermehr!
Ich halts darfür, daß jr ewrn luſt
An dem Karpffen habt wol gebußt.
Iſt doch die bgierde vnd der will
Gleich wie das werck vnd gilt ſo viel,
Wie jr mich ſelb berichtet hat:
Drumb nempt den willen vor die that."
¶ Die Pfaffen offt vmb Geldes willen,
Das ſie jrn wanſt nur mögen füllen,
Jn vielen ſachen Diſpenſieren,
Darunder ſie die Leut verführen,
Vnd ſein dabey nit ingedenck,
Das Gott vor ſünd nimpt kein geſchenck.
Daſſelb verſtund der Schultheiß baß,
Drumb er den Karpffen ſelber aß.

Die XV. Fabel.

Von einem Kürſchner.

Zu Magdenburg ein Kürſchner ſaß,
Der newlich Ehelich worden was,
Vnd nam zur Ehe ein junge Diern,
Der die Eltern geſtorben wern,
Drumb thet ſie alle güter erben.
Wie es geht, wenn die Eltern ſterben,
Die jr armut viel Jar bewart,
Offt von jrm eygnem mund erſpart,
Das verzern denn die frembde Knaben
243b (Der Sparer muß ein Zerer haben).
Wie er das gut nun vberkam,
Ein böſes Regiment fürnam,

XV. 2 Ehelich worden was = geheirathet hatte.

Thet ſich in wüſtes, rohes leben
Vnd in die wildtnuß gar begeben:
Des tages ſchlieff, des nachtes wacht,
Kam heim offt vmb die ander nacht.
Wolt jm das Weib denn etwas ſagen,
So wardts geraufft, dazu geſchlagen.
Nun het er dheim ein frommen Geſellen,
Der jm die Werckſtatt thet beſtellen;
Sahe, das das gütlin gwan ein ſturtz
Vnd alle Neſteln wurden kurtz.
Vmb Zeigers neun kam er vom Bett;
Da ſprach der Geſell: „Meiſter, ich hett
Euch ein wort oder zwey zu ſagen,
Wenn jrs im beſten wolt vertragen.“
Vnd ſprach: „das wils nicht machen auß,
Das jr allzeit ſeit auſſerm hauß,
Vnd habt ewr narung kleine acht:
Ein armen Man zuletzt es macht.
Das viel verzern vnd nit erwerben,
Wenn mans Summiert, ſo machts verderben.
Seht fürbaß beſſer auff ewre ſach,
Vnd habt daheim ewr haußgemach
Bey ewer Frawen vnd Geſind,
Das man euch in der Werckſtatt find.
Weiß nit, wos wirdt zuletzt hinauß,
Alſo zu leben ſtets im ſauß.“
Der Kürſchner ſprach: „es wöll vns Gott,
Wenn diß gütlin ein ende hat,
244 a Vnd wir nit lenger han zu leben,
Ein ſtarcken gmaurten Galgen geben.“
¶ Manch armer Geſell ſolt werden fro,
Wenn er auffs Bett kem von dem ſtro;
So iſt mancher als vngeſchlacht,
Das jn das gut zum Buben macht.
Man ſagt, es iſt kein beſſer gut,
Denn das man vmb ſonſt ſchencken thut.

---

14 wildtnuß = Verwilderung. — 19 dheim = daheim. — 23 er, d. der Meiſter. — 26 im beſten = beſtens, mit freundlicher Geſinnung. vertragen = hingehen laſſen, aufnehmen.

Das will ich widerſprechen frey:
Aus erfarung red ich dabey.
Beſſer ein gülden, den man werbt,
Denn Zehen, die jm angeerbt.
Diß kumpt jn an durch müh vnd ſchweis.
Wie das manch Biderman wol weis.
Das ander kompt, als ob mans findt;
Des gnieſſen ſelten Kindes Kindt.
On alle Wormkraut wirdt mans quidt:
Male queſit, male perdit.

Die XVI. Fabel.

Vom alten Landtßknecht vnd ſeiner Brawt.

3V Speir ein alter Kriegsman war,
Der het den Kriegen viele Jar
Gefolgt in mancher Schlacht vnd ſturm,
Geſehen manchen böſen Wurm,
Vnd ſolchen handel lang geübt,
Auch manchen armen Bawrn betrübt,
Manch arme Dirn dabey betrogen,
Den Schwantz durch manche Hecken zogen,
Auch mit der zeit von tag zu tagen
Bey tauſent gülden zamen gſchlagen,
244 b Von kleinem Knaben viel verſucht,
Biß er zuletſt nit viel mehr tucht.
Gedacht, am ſelben ort zu bleiben,
Vnd wolt ſich auch alda Beweiben.
Mit einer Diern er Hochzeit het.
Als man die Braut nun bracht zu Beth,
Vnd ſie all beide warn allein,
Setzt ſich die Braut nider vnd greyn.

---

49 frey = freimüthig, offen. — 58 Wie gewonnen, ſo zerronnen. S. d. Anmerkungen. — XVI. 8 manchem Ungemach mit Mühe u. Noth entgangen. — 11 von ſeiner Kindheit an. — 12 tucht = taugt.

Der Breutgam het ſich gleget nider.
Wie er ſolchs hort, erhub ſich wider,
Hört, das ſie weinet vberlaut;
Er ſprach: „was fehlt dir, liebe Braut?
Mit weynen kanſt nit freude ſchaffen.
Es iſt nit ſo fehrlich zu ſchlaffen
Einr jungen Diern bey einem Man:
Du wirſt deſſelben baldt gewon.“
Sie ſprach: „ich weyn derhalben nicht,
Iſt ein anders, das mich anficht.“
Er fragt: „was iſts? ſag mir dein ſinn.“
Sie ſprach: „das ich nit Jungfraw bin!“
Er wardt der rede nit gar fro,
Vnd ſprach: „ſoll es denn ſein alſo,
Hab mich mein tag mit faulen Secken
Geſchlept, vnd vnder mancher decken
Beholffen, wo ichs hab bekommen,
Wo ichs nit glegt, habs offt genommen,
Vnd mich alſo mein tag genehrt:
Sihe wol, mir iſt nit reins beſchert.
Wer kans ſo gnaw beim Liecht beſehen?
Eim Metzger iſts wol ehe geſchehen,
Der teglich mit dem Viehe vmbgeht,
245 a Sich auff allerley Fleiſch verſteht,
Democht dem gleich betrogen iſt.
So kum doch her, wie du denn biſt!“
¶ Wer ſich mit frembden kleidern deckt,
Sein Brodt ins Nachbawrn Ofen beckt,
Steckt ſein Meſſer in frembde Scheyden,
Leßt ſeine Schaf ein andern weyden,
Steckt ſeine Pfeil in frembde Köcher,
Vnd bort in frembde Bretter löcher,
Vnd graßt in ſeines Nachbawrn Wieſen,
Der muß an gleicher Müntz verlieſen,
Wie jenem alten Man geſchahe,
Der teglich jung Geſellen ſahe
Zu jm vnd ſeiner Frawen kommen,
Die er erſt newlich het genommen,
Vnd kundts nit keren, ſprach zuletſt:
„So, lieben Geſellen, thut das beſt!

Was ich nit kan, ein ander bſtell!
Da ich auch war ein junger Geſell,
Pflag bey ewrn Vättern ſo zu than:
Vor das muß ich auch diß nun han."

Die XVII. Fabel.

Vom Cardinal vnd einem Dorfpfaffen.

CAmpegius, der Cardinal,
Der bey vns Teutſchen vberall
Zu dieſen zeiten iſt bekant,
Das macht, das er ſo offt geſand
Vom Bapſt in vieln Legation,
Die er an Keyſer vnd Fürſten than:
Zu Nürmberg ich einſt vor jm ſtundt
245 b Sampt andern, da man handlen gund
Von einer Reformation
Der Kirchen vnd Religion.
Einer hub an on als gefehr,
Vnd ſagt, wie das viel beſſer wer,
Das die Pfaffen Ehefrawen hetten,
So würd viel ergernis vermitten;
Zohe an viel vmbſtendt vnd vrſachen,
Dauon der Cardinal ward lachen.
(Denn man die Wahlen gmeinlich findt,
Das ſie allſam alſo geſinnt,
Der Edlen Deutſchen mannlich that
Belachen vnd jrn guten rath,
Vnd ſchelten vns vor Ebriacken;
Wiewol wir jn jetzt recht die Jacken
Mit Gottes wort gar weydlich ſticken,
Damit den Braten alſo ſpicken,
Das ſie das maul verbrennen dran,
Vnd gnug daran zu kawen han.)

XVII. 14 vermitten = vermieden. — 21 Ebriacken = Säufer. — 22. 23 jn die Jacken ſticken = ihnen warm machen.

Hub zu erzelen an ein boſſen,
Den ich vnangzeigt nicht kan laſſen,
Vnd ſprach: „es iſt jetzt Zehen jar,
Vom Bapſt ich abgefertigt war
An Keyſer Maximilian,
Der das mal het außſchreiben lan
Fürſten vnd Stend auff ein Reichſtag
Gen Augſpurg, da der Keyſer lag.
Da wardt ich außgehalten frey
Zu Sanct Vlrich in der Aptey.
Auff einen abent ich ſpatziert,
In dem Garten mich recreirt
246 a Mit dem Cantzler Doctor Waldtkirch:
Der het Keiſerlich werb an mich.
Ein alter Dorfpfaff on gefehr
Kam gegen mir gegangen her,
Gezogen wie ein grober Bawr,
Sahe gantz vnluſtig vnd gar ſawr;
Neigt ſich vnd bot mir Reuerentz:
Ich ſtund vnd gab jm Audientz.
Er thet ſich gantz erbermlich ſtellen,
Gar kleglich hub an zu verzelen,
Vnd ſprach: „ich bin nun wol betagt,
Vnd hab daheim ein arme Magd,
Die mir von Jar zu Jar hat bracht
Vngefehrlich ein Kindt oder acht.
Die wachſſen auff und werden groß:
Nun bin ich leider viel zu bloß,
Das ich ſie all verſorgen ſolt.
Wiewol ich etlich gerne wolt
In Stedten laſſen Handtwerck lern,
So ſind ich, das mans nit hat gern,
Wirfft jn vor Irregularitet.
Derhalb ewr gnad zu bitten het,
Jr woltet mir ſo gnedig fallen,
Vnd vor dieſelben Kinder allen

35 außgehalten frey = freigehalten. — 38 recreirt = erholte. — 4 begrüßte mich, verneigte ſich vor mir. — 46 ſtund = blieb ſtehen. — 4 verzelen = erzählen. — 59 Unregelmäſſigkeit (nämlich der Geburt).

Ein Ehebrieff geben, das ſie dorffen
Auff das hinfürter nicht verworffen
Vnd von den Leuten vnueracht,
Wenns von ewr gnad ſein Ehelich gmacht."
Ich ſprach: „wie haſt dich ſo geziert,
Ein ergerlichen wandel gführt,
Damit zubracht dein gantzes leben
246 b Den leuten böß Exempel geben?"
Der Pfaff ſprach: „Herr, es iſt verſehen,
Es ſoll fürbaß nit mehr geſchehen!"
Ich ſprach: „ſo thu von dir das Weib,
Vnd ſolch leben vor Sünde ſchreib."
Da ſprach der Pfaff: „ich bin nun alt,
Vnd ich ſie anderſt niern vmbhalt,
Denn das ſie mein im alter pflege
Mit Kochen und die Kinder hege."
Ich rieff mein Secretari her,
Das ers macht nach des Pfaffen ger:
Dem ſolt er ſagen ſeinen ſinn.
Sie giengen mit einander hin;
Wir ſetzten vns ein weile nider.
Nit lang da kam der Dorffpfaff wider,
Als wir ein kleine weil geſeſſen,
Vnd ſprach, er het noch eins vergeſſen.
„Obs kem in zukünfftigen tagen,
Das ſie wurd noch mehr Kinder tragen,
Es weren Meidlin oder Knaben,
Wolts gern auch mit verzeichnet haben,
Das jrs in Brieff wolt mit einſchlieſſen,
Das ſie der Freiheit auch genieſſen."
Da ich ein ſolchen einfalt ſach,
Gab ichs auch ſeiner Torheit nach.
Es mocht helffen viel oder wenig,
Ich wardt damit des Pfaffen anig."
¶ Bey dieſem Gſchicht iſt wol zu hören,
Was ſie mit jrem Diſpenſieren

---

67 geziert = betragen, benommen. — 76 niern = nirgend. — vmbhalt = unterhalte. — 80 ger = Begehren. — 96 anig = los.

Vnd Ablaß haben außgericht:
Nur ſünd vnd ſchand! Ja, beſſers nicht!
247 a Welch die Göttliche Ehe verbieten,
Mit Schwert vnd Fewr dawider wüten,
Das aber als in Hurerey
Lebt vnuerſchampt, daſſelb iſt frey,
Vnd thut ſein lachen jedermann
Als erbarlich vnd wol gethan.
Wunder, das Gott erdulden mag.
Drumb wirdts jn auch am jüngſten tag
Ja mit dem hellſchen Fewr gelohnt,
Mit keinr barmhertzigkeit verſchont,
Sodoma wirdts treglicher ſein
Denn den, die vnderm frommen ſchein
Treiben all ſünd vnd Büberey:
Des verſehe ſich ein jeder frey.

Die XVIII. Fabel.

Vom Mönch vnd einem Wiert.

EIn andern ſchwanck daſſelbig mal
Verzelt derſelbig Cardinal;
Sagt, wie das einſt ein Obſeruant
Zohe mit ſeim Geſellen vber landt,
Nach Mittag in ein Wiertshauß kert,
Vnd bat durch Gott denſelben Wiert,
Dazu vmb Sanct Franciſcus willen,
Ein heilig Werck an jn zerfüllen,
Vnd ſie denſelben tag vnd nacht
Beherbergen; der Wiert ſich bdacht
Vnd ſprach: „ſag mir, wie kompt es doch?
Jr ſeit ſtarck, jung allbeide noch;

---

103 als = immer. — 105 ſein = darüber. — 110 barmhertzigkeit = Erbarmen, Mitleiden. — 111 treglicher = erträglicher. — 113 Büberei = Schlechtigkeit, Laſter. — XVIII. 3 Obſeruant = Franciskaner. — 6 durch Gott = um Gottes willen. — 8 zerfüllen = zu erfüllen.

Wenn jr ſonſt nit het zu verzern,
Kündten euch wol ewr hend ernehrn,
247 b 15 Vnd nit alſo die Welt durchziehen,
In müſſiggang die arbeit fliehen,
Vnd ander Leut alſo beſchweren."
Da ſprach der Mönch: „wolt jr mich hören!
Das wir der Almoſen geleben,
20 Eſſen, was fromme Leut vns geben,
Kompt keiner andern vrſach her,
Denn das wir des Herrn Chriſti ler
Nachfolgen, wie die Apoſteln theten,
Die auff Erden nichts eygens hetten,
25 Vnd ſamlen keine Schätz auff Erdt,
Haben noch Gelt noch Geldes werdt,
Laſſen vns ſtets an dem genügen,
Was vns heute Gott thut zufügen;
Dencken nit, was wir ſollen morgen
30 Eſſen, laſſen wir Gott vor ſorgen;
Gedencken, das der morgend tag
Auch vor ſich ſelber ſorgen mag.
Denn vnſer thun iſt anders nicht
Denn auff das Euangelj gericht."
35 Da thet ſich jr der Wiert erbarmen,
Gedacht: „das ſein recht willig armen,"
Wie er an alln jrn berden ſach.
Führts mit jm in ein ſchön gemach,
Verſorgts mit aller notturft wol,
40 Forderts darnach zum Abendmal.
Da het er ſonſt noch ander Geſt:
Drumb ließ kochen das allerbeſt
Von Wildtprät, groß vnd kleine Viſch.
Auffs letſte bracht man auch zu Tiſch
45 Etlich Hüner, waren gebraten.
248 a Die beyden Mönch zuſamen thaten,
Gunten zwey Hüner vnd vier Wecken
Zuſamen in den Sack zu ſtecken.

---

19 der Almoſen geleben = von Almoſen leben. — 30 vor = dafür. — 46 zuſamen thaten = davon zu ſich nahmen.

Hetten ein Fläſchen, war nicht groß,
Gieng nur drein bey dritthalber Moß,
Namen die Kandel, füllten hnein,
Wie ſie da ſtundt, vom beſten Wein.
Das ſahe der Wiert vnd ſprach zu jn:
„Ey, Herr, wo wolt jr damit hin?“
Er ſprach: „ich muß mich jetzt verſorgen,
Wer weyß, ich findt vielleicht auch morgen
Kein Wiert, der mir ſo wol geb zeſſen.“
Da ſprach der Wiert: „habt jr vergeſſen,
Das jr nit ſolt auff morn gedencken?“
Er ſprach: „das thut mein glübt nit krencken.
Hiemit werd wir der laſt enthaben,
Das nit dafür zu ſorgen haben:
Darumb vns diß jetzt eben kümpt
Vnd vns die morgen ſorg benimpt.“
¶ Hie ſiht man, wie der Geyſtlich ſtandt
Die Göttlich Schrifft helt vor ein tandt,
Wenden dieſelb nur für zum ſchein
Vnd muß jr ſünden deckel ſein,
Vnd lenckens all auff jre ſachen
Vnd jr ein wächſſen Naſen machen.
Als was jn dient, vor ſich außklauben,
Damit ſie der Welt güter rauben,
Welchs ſtück mir aber nicht iſt mit,
Da thuns gerad, als ſehens nit,
Vnd lauffen drüber vnuerholen,
Wie der Han vber dheiſſen Kolen,
248 b Vnd machen vns ein Spiegelfechten.
Wenn aber Chriſtus kompt zur rechten,
Die Böck will ſcheyden von den Schaffen,
So breugt ſie denn jr eigen hoffen,
Müſſens ſich von jm richten lan,
Des wort ſie hie verſpottet han.

---

51 Kandel = Kanne. — 59 morn = morgen. — 60 krencken = b einträchtigen. — 61 enthaben = enthoben. — 63 eben kümpt = zur rechte Zeit kommt. — 70 jr ein wächſſen Naſen machen = ſie äffen. — 71 au klauben = herausnehmen. — 77 Spiegelfechten = Spiegelfechterei.

Die XIX. Fabel.

Von dem Schultheiß vnd ſeinem Weibe.

DEm Schultheiß von der Dameraw
Geſtorben war ſein erſte Fraw,
Dran jm ſo leyd geſchehen war,
Das er trawrt biß ins dritte Jar.
Zuletſt wolts doch nit anderſt ſein,
Er muſt widèr in Eheſtandt nein.
Bey jm ein reicher Krüger ſaß,
Der hieß Heynrich vom langen Graß,
Der het ein Tochter vmb die moß
Von zwentzig Jarn, war eben groß,
Ein dicke protzel, ſtarck vnd jung,
Verſtündt ſich auff ein guten trunck,
Sprach ſtets: „mir zu wie einem Sachſſen!“
Dabey ſie ſo war auffgewachſſen,
Von jrer Mutter ſo erzogen:
Damit der gut Mann wardt betrogen;
Denn er hielts nüchtern, züchtig, frumb.
Biß ſchier ein halbes Jar kam vmb,
Sie war vnendtlich vnd vntüchtig,
Stundt nit wie vor im Hauß auffrichtig,
Von aller arbeit ſtetes ſchault,
Des morgens lang im Betthe fault.
249a Wenn der Mann ſeim gewerb nachtracht,
In dem die Fraw ſich fürher macht,
Vnd kropffet ſich mit eſſen wol,
Soff ſich mit jrer Mutter voll
Vnd lebt den gantzen tag im ſauß.
Des abents kam der Mann zu hauß,
Fandts ligen auff dem Betth ſo weych:
Vor groſſer kranckheit war ſie bleych,

XIX. 7 Krüger = Wirth. — 9 vmb die moß = ungefähr. — 11 protzel = Kröte. — 20 vor = vorher. — auffrichtig = recht, gehörig. — 21 ſchault = ſich ſcheut. — 22 fault = faullenzt.

Wie ein Bawr, der vier Schock vertruncken;
Denn thet ſie kreiſten, krüchtzen, truncken.
Daſſelb der Mann kundt lang nit mercken,
Er thets mit gutem Gwürtze ſtercken
(Küle waſſer gſundt wer gweſen,
Ich meyn ein ſtiel auß einem Beſen).
Nach jrer Mutter ſenden thet:
Dieſelb den guten Mann beredt,
Das er jr aller rede glaubt.
Damit der Frawen wardt erlaubt,
Das ſies zuletſt auch vbermacht.
Der Mann da bey jm ſelber dacht:
„Wie erfahr ich von dieſen ſachen,
Was in meinem abweſen machen?“
Er ſprach zum Weib: „morgen muß ich
Nein gen Könſperg begeben mich.
Daheim dieweil das beſte thu,
In allen dingen ſihe wol zu!“
Des morgens nam ſein Rheyſe für,
Verbarg ſich heimlich hinder dthür.
Sie meynt, der Mann wer nu hinweg,
Stundt auff vom Beth vnd war nit treg,
Schneid von dem Speck wol Zehen Krapff
249 b Vnd ſchlug Zwölff Eyer in ein napff,
Setzt ſich auff einen lehren Schöffel,
Zertribs mit einem höltzern Löffel,
Setzts nider, lieff in Garten nauß,
Denn er war nahet hinderm hauß;
Da wolts holen Zwybeln vnd Lauch.
Der Mann fuhr zu vnd ſchlug da auch
Zwölff Eyer in dieſelbe Schüſſel,
Vnd ſprach: „ſchlehſt das noch heut in rüſſel,
So will ichs auff mein Eydt wol ſagen,
Die Katz nimpt dir heut nit den Magen.“
Damit gieng wider an ſein ort.
Die Fraw kam wider alſo fort,

---

31 Schock S. d. Anmerkk. — 32 truncken = wimmern. — 44 was = was ſie. — 53 Krapff = Schnitt. — 56 zertribs = verrührte ſie. — 58 nahet = nahe. — 64 du wirſt nicht Hungers ſterben.

Den Speck mit Buttern wol durch kreyſcht,
Darnach die Eyer drunder meyſcht,
In einer breiten Eiſern Pfannen.
Da nams ein groſſe Höltzern Kannen,
Wol von ſechs ſtäuffen oder mehr.
Im Keller het ſie Dantzker Bier,
Lieff nab vnd zapfft die Kanne vol.
Sie ſprach: „iſt gut vnd ſchmecket wol!“
Ein kleinen Tiſch begundt ſie decken,
Darauff legt ſie zwen ſchillings Wecken.
Wie nun der Pfannkuch war bereit,
Mit Jngwer dick denſelben bſtrewt,
Vnd aß jn mehr denn halber auff,
Vnd ſprach: „ein guter trunck hört drauff!“
Hub auff dieſelbig hültzern Kann,
Tranck nein, wol bey einr halben ſpann.
Darnach des eſſens wider pflag,
Biß ſie zu letſten ſchier erlag,
150a Vnd ſprach: „es will nit wol hinein.
Was mag mir doch geſchehen ſein?
Kranck bin ich, oder werd es baldt;
Der Magen muß mir ſein verkalt,
Oder bin ſonſt im Leib verſtopfft;
Vmbſonſt mirs Hertz ſo ſehr nicht klopfft.
Zwölff Eyer warn mein teglich moß,
Jetzt dunckens mich ein wenig zgroß.
Sein Enten Eyer drunder gweſen?
Wer weyß? ich hab ſie nit erleſen.“
Sie rieff der Diern, die war im Garten;
Die pflag ſonſt ſtets auff ſie zu warten,
Vnd ſprach: „lauff baldt zur Mutter numb!
Sag, das ein wenig zu mir kumb.
Weyß nit, wie mir jetzt iſt geſchehen:
Man kan nit all zu wol zuſehen.“

---

67 durch kreyſcht = durchzieht, ſättigt. — 68 meyſcht = miſcht. — 71 ſtäuffen = Kelchen, Flaſchen. — 72 Danziger. — 80 hört = gehört. 88 verkalt = erkältet. — 92 zgroß = zu groß. — 97 baldt = ſchnell. — numb = hinüber. — 100 man kann nicht zu vorſichtig ſein.

Eh denn die Diern nun vmbhin kam,
Der Mann ein groſſen Knůttel nam,
Sprach: „wil dir wol den Seich beſchawen,
Ob dir ſey wie den krancken Frawen.
Fehlt dirs im Magen oder Dărmen,
Wil dirs bey kaltem Holtz wol wermen.
Ja, haſtu ſonſt kein andern feyl,
So wil ich dirs wol machen heyl."
Er ſchlug ſie lang vnd trats mit Füſſen:
„So muß man dir die Kranckheit bůſſen,
Auß deiner haut den faulentz treiben,
Mit vngebrennter Aſchen reiben."
Sie ſprach: „verzeih mirs, lieber Mann,
Habs auß keim böſen vorſatz than.
Mein Mutter hat mich vnderweißt
250 b Alſo, daran hab mich gepreißt.
Het ſie das Grob baß weg geſchliffen,
So het ich jetzt auch kleiner gpfiffen."
¶ Ein jeder ſoll ſein Kinder ziehen
Zum beſten, das die laſter fliehen,
Vnd in der Jugent dahin denen,
Das zu dem guten ſich gewehnen.
Man ſagt: gleich wie die alten ſungen,
Der maſſen lernten auch die jungen.
Sauffen vnd freſſen iſt ſchand vnd ſůndt,
Vnd ſonderlich, wo man ſolchs findt
Bey alten oder jungen Weiben.
Dauon ich wol ein Buch wolt ſchreiben;
Wenn ich all, was ich weiß, wolt ſagen,
Kônts nit enden in dreyen tagen.
Ein truncne Fraw, die lebt im Fraß,
Iſt gleich ſo freundtlich wie ein aß,
Das dauſſen ligt auff faulem Miſt:
Solch freud wie bey demſelben iſt,
So iſt bey den auch zu verhoffen,
Die ſich nit ehe wôlln legen ſchloffen,

---

103 Seich = Harn. — 111 faulentz = Faulheit. — 118 kleiner = feiner. — 121 denen = dehnen, ziehen.

Sie haben ſich erſt voll gefüllt.
Gut wers, wenns damit wern geſtillt.
Denn hebens offt ein Metten an,
Die hat neun lange Lection,
Die Laudes mit einr Litaney,
Die wehrt ein ſtund, zwo oder drey,
Mit einem langen Miſerere.
Selig, der ſich nit daran thut kere.
Der ſolche Predigt leiden kan,
Iſt wie Sanct Job ein dûldig Man.
251a Die Preuſchen Frawen ſein damit
Ins gmein begabt, wiewol ich nit
Geredt wil haben von den frommen,
Die ſolln in dieſem Reim nit kommen;
Sondern von denen, die ſo thun,
Wie wir zu reden gfangen an,
Vnd die das Bier oder den Wein
Laſſen jrn Gott vnd wolfarth ſein.
Von den wil ich hie angezeigt
Haben, das ſie allzeit geneigt
Zum ſauffen vnd zum müſſig gahn,
Des ich zum theil erfahren han,
Das, der daſelben ein Fraw nimpt
Vnd eine ſolche vberkümpt,
Die das ſtarck Dantzker Bier nit mag,
Der trifft ein guten Heirats tag.

Die XX. Fabel.

Vom Juden vnd einem Truckſeſſen.

LAng het ein Jûd gemehrt ſein Schatz
Mit Wucher, ſucht, Geitz vnd aufffatz
Vnd viele Jar zuſamen gſchlagen,
Wie denn die reichen Jûden pflegen.

---

140 ff S. d. Anmerkungen. — 146 Hiob. — XX. Truchſeß. — 2 ſucht = Habſucht. — aufffatz = Liſt, Ränke. — 3 zuſamen gſchlagen = aufgehäuft, vermehrt.

Wolt ſich damit von dannen heben
Vnd in ein ander Land begeben.
Drumb bat den König auff ein zeit
Deſſelben Lands vmb ſicher gleit,
Das er jm günt ein ſichern zug
On all beſchwer vnd vngefug.
Drumb er jn ehrlich thet beſchencken;
Dadurch ließ ſich zu gnaden lencken.
251 b Seiñ Truckſes hieß er ſich bereiten,
Das er den Jůden ſolt geleiten:
Der rüſtet ſich, ritt mit jm hin.
Der Truckſes dacht in ſeinem ſinn:
„Dieſen zug wiſſen wenig Leut;
Möchteſt erlangen dieſe Beut.
In dieſem Waldt wil ich es wagen,
Den Jůden würgen; wer wils ſagen?“
Als ſie nun kamen vor den Waldt,
Da merckt der Jůd an ſeiner gſtalt,
Das er nichts gutes het im ſinn,
Vnd ſprach zum Truckſes: „reit vorhin!“
Sie zogen baß in Wald hinein.
Er ſprach zum Juden: „hie muß ſein!“
Schlug jn darnider, ſprach: „leg ab
Dein Silber, Golt vnd all dein Hab!
Du wirſt von mir jetzt hingericht:
Es iſt hie niemandt, der es ſicht.“
Er ſprach: „laß mich doch vnerſtochen!
Denck, das kein Mord bleibt vngerochen
Von Gott vnd vngeſtrafft gar ſelten:
Der Krammetuogel wirdt es melden!“
(Den er jm zeigt in jener Hecken)
Vnd ſprach: „der wirdt den Mord entdecken!“
Dem Truckſes war die red vor mehr;
Er ſchlug den Jůden nach der ſchwer,
Nam das Silber vnd Gůldene pfandt;
Den todten Leib begrub in den Sandt.

---

8 gleit = Geleit. — 9 zug = Reiſe. — 11 ehrlich = anſtändig. — 24 vorhin = voraus. — 37 der Truchſeß hielt die Rede für ein Geſchwätz.

Er macht ſich auff vnd zohe von dar.
Die zeit verlieff ins ander Jar,
Begieng der König ſeinen Jartag,
52 a Derhalb man jm viel frewden pflag.
Wie er nun war zu Tiſch geſeſſen,
Der Truckſeß trug jm vor das eſſen,
Darunter bracht on als gefehr
Ein eſſen Krammetuögel her.
Baldt er ſie ſahe, gedacht der redt
Des Juden, hertzlich lachen thet.
Der König fragt jn, „was er macht,
Das er ſo von jm ſelber lacht?“
Er ſchwieg; baldt gundt ſein hertz zu zagen,
Der König thet jn aber fragen,
Vnd wolt je wiſſen, was es wer.
Zuletzt gezwungen ſagt ers her.
Bald ward er vor Gericht geſtellt,
Vnd jm zum todt ein vrtheil gfellt.
¶ Die Gottes gbot vns ernſtlich leren,
Wir ſolln kein frembdes gut begeren.
Jeder ſoll ſich ſeinr arbeit nehren,
Nit auff eins andern Seckel zeren.
Auch iſt von Gott gar hoch verbotten,
Das wir kein Menſchen ſollen tödten.
Wer Menſchen blut vergeuſt auff Erden,
Des Blut ſoll auch vergoſſen werden.
Denn Gott hats ſelb alſo verſchafft:
Kein Mord ſol bleiben vngeſtrafft.
Ein ſchön Exempel han wir des
Jm Poeten Euripides,
Jn der Tragedi Hecuba
Vom edlen König Priamo,
Vnd ſagt: „als Troia blegert war
Von den Grecken wol zehen jar,
2 b Schickt ſein Jüngſten ſon Polydorum
Von dann, das er auch nit kem vmb.

---

43 Jartag = Namenstag. — 44 pflag = anordnete, bereitete. — 7 verſchafft = angeordnet. — 74 Grecken = Griechen.

Mit viel Silber vnd Golt beladen,
Geleiten ließ, das er on ſchaden
Schiffet zum Polymeſtor da,
Der ein Fürſt war in Thracia,
Das er bey dem als bey eim Freundt
Erhalten wurd, obs Reich entſtündt;
Das er denn wurd den tag erleben,
Als ein Erb möcht das Reich erheben.
In dem ward Troia gar verſtört,
Vnd all die beſten Leut ermördt,
All die vom Königlichen ſtam.
Da Polymeſtor das vernam,
Den Knaben er vom leben brocht,
Das er den Schatz behalten mocht,
Vnd warff den todten Leib ins Meer.
Mitler zeit kam der Grecken Heer
Mit jren Schiffen an den fahrt,
Legerten ſich am ſelben ort.
Brachten gefangen mit ſich hin
Hecuba, die Edle Königin
Mit jrer Tochter Polyxena.
Dieſelben ſie Opfferten da
Auff des Fürſten Achillis Grab.
Darnach jrn todten Leib man gab
Der Mutter, auff das er mocht werden
Ehrlich beſtattet zu der Erden.
Die Mutter da mit groſſem leydt
Zum Vgrebnus alle ding bereit,
Schickt hin nach Waſſer an den Strand.
253 a Die Magd ein todten Leichnam fandt;
Der Königin denſelben bracht.
Sie kent jn wol; gar bald gedacht:
„Wie iſt ermordt mein lieber Son?
Das hat der Polymeſtor than!
Als er gehört, das wir erlegen,
Hat er ſich auch der ſchand erwegen,

---

82 entſtündt = zu Grunde ginge. — 84 erheben = erhalten, an ſich bringen. — 85 verſtört = zerſtört. — 92 mitler zeit = mittler Weile, unterdeſſen. — 93 fahrt = Landungsplatz.

Vmbs Gelts willen mein Son erſtochen;
Den mord laß ich nit vngerochen."
Erdacht ein liſt, vnd ſchicket baldt
Zum Polymeſtor ſolcher gſtalt:
Sie wer zu Troia gfangen gnomen,
Drumb ſolt er eilend zu jr komen.
Ehe wenn ſie wider muſt zu Schiff,
Wolt ſie jm zeigen einen griff.
Zu Troia leg ein Schatz verborgen,
Den mocht er nemen one ſorgen,
Den wolt ſie jm erſt zeigen an
Zu gut jrm allerliebſten Son.
Baldt macht ſich auff der Polymeſtor,
Nam ſeine Söne mit jm dar.
Die Königin jr gmüt thet ſtercken,
Vnd ließ ſich nicht jrs leides mercken;
Den Fürſten gantz ehrlich empfieng.
In jr Gezelt er mit jr gieng:
Da bet ſie bſtelt ein groſſe Schar
Frawen, die mit jr kommen dar.
Dem Polymeſtor zu den ſtunden
Wurden beid hend vnd Füß gebunden,
Sein Kind allbeid vor jm erſtochen,
Im ſelb ſein augen ausgebrochen.
53b Daſſelb er vor ſein vntrew hat:
Denn Gott ſtrafft alle miſſethat.
Noch eins ich hie anzeigen muß
Von dem Poeten Ibicus.
Der ward in einem Waldt ermordt:
In dem er etlich Kranchen hort,
Welch denſelben ort vberflohen,
Vnd zeilicht durch die Lufft hinzohen.
Er rieff: „ich werd elend erſtochen;
Laßt doch den Mord nit vngerochen!"
Die Mörder ſolchs als torheit achten,
Vnd lang nit mehr daran gedachten,

120 griff = Kunſt, Geheimniß. — 143 vberflohen = überflogen. — 14 zeilicht = reihenweiſe, in geordneten Reihen.

Biß ſie ein mal zuſamen faſſen
In einer Stadt bey jrn genoſſen;
Zechten vnd waren guter ding.
Einer von jnen außhin gieng,
Sahe etlich Kranchen fliegen her,
Kam wider nein, ſprach vn gefehr
Zu ſeinen Geſelln mit groſſem gleche r:
„Da fliegen des Ibici Recher!“
Solchs hört der Wiert vnd ſagt das nach;
Der miſſethat folgt billig rach.

Die XXI. Fabel.

Von zweien Landtsknechten vnd einem Dorfpfaff

Alberſtadt, welchs in Sachſſen leit,
Darauß zohen auff eine zeit
Zwen Landßknecht, lieffen vbers Veldt
Vnd hetten alle beid kein gelt,
Welchs nit ſeltzam bey ſolchen Knaben,
Die mehr verzeren, denn ſie haben.
254 a Sprachen: „wo wöllen wir vns doch nehren,
Oder zu welchem Fürſten keren?
Wie ſein wir alle beid ſo arm!
Ach, das ſich vnſer Gott erbarm!“
Wie ſie hin zohen alle beid,
Kamen auff eine wegeſcheid,
Sihe, da kam her ein Franciſcan,
Wolt auch denſelben weg hin gahn.
Er grüßt ſie vnd ſprach: „Bonum mane!“
Sie gaben antwort: „Semper ſane!“
Er ſprach: „jr Geſelln, wo denckt jr hin?“
Sprachen: „nach beut vnd gutem gwinn!
Habt jr nit zeſſen? theilt vns mit.“
Der Mönch ſprach: „zwar, ich hab ſonſt nit

---

155 glecher = Gelächter. — XXI. 5 ſeltzam = ſelten. — 15 bonu mane = guten Morgen (Verſpottung des damaligen Mönchslatein). 16 ſemper ſane = immer Heil! (eben ſo).

Denn diß par Semmeln vnd zween käß;
Iſts ſach, das euch gelüſtet des,
Nempts hin, es ſey euch vnuerſagt.
Im Dorff gab mirs des Wiertes magt."
Sie namens, aſſen, waren fro.
„Ach het wir ein Kann Bier oder zwo!"
Da ſprach der Mönch: „ich gebs euch gern;
Jr wißt ſelb wol, darffs euch nit lern,
Wir Franciſcaner han kein Gelt,
Wie vnſer Orden innen helt."
Kamen vorbaß; ſahen ſie gahn
Im ſelben weg noch einen Mann.
Sie eilten alle drey zuſamen,
Biß das ſie nahend bey jn kamen.
Da wars ein Pfaff; ſprach: „Bona dies!
Ein Landtsknecht antwort: „Semper quies!"
Vnd ſprach: „Herr Pfarrherr, lieber Herr,
254 b Wie kompts, das jr laufft alſo ſehr?"
Da antwort jn der Dorfpfaffe
Vnd ſprach: „ich hab nötig zu ſchaffe,
Darumb muſt eilen alſo ſehr."
Der Landtsknecht ſprach: „ey, lieber Herr,
Gebt vns durch Gott ein halben Groſchen,
Mit einr Kann Bier den durſt zu leſchen."
Da ſprach der Pfaff: „auff meinen Eyd,
Gleubt mir jetzt der rechten warheit,
Zu vnzeit ſeit jr zu mir kommen,
Hab heut kein Gelt mit mir genomen,
Denn ich gedenck nit weit zu gahn;
Da forn ich mein Freundtſchafft han.
Wenn ich dar komb, vorwar weiß ich,
Das ſie zu Gaſte bitten mich."
Da hub der Landtsknecht an vnd lacht:
„Hat vns der Teuffel ſo arm gemacht,
So bloß all vier zuſamen bracht!
Mein tag het ſolches nit gedacht.

---

22 iſts ſach, das = iſt es der Fall, für den Fall, daß. — 27 gäbe es. 30 innen helt = enthält, vorſchreibt. — 35 bona dies = guten Tag. — 36 semper quies = immer Ruhe.

So halt ichs zwar vors beſt, das wir
Bey dieſem ſtrauch hie alle vier
Nider knieten, vnd ſein gebet
Jeder von gantzem hertzen thet,
Mit eim Pater Noſter Gott bekören,
Ob er vielleicht vns würd erhören.
Was er vns gibt, das wöllen wir theilen."
Sein Geſell ſprach: „ſoll an mir nit feyhlen!"
Der Mönch war auch willig darzu;
Der Pfaff gedacht: „wo ichs nit thu,
Vnd mach in dieſem ſtrauch ein gſchrey,
Schlahen ſie mir den Kopff entzwey."
255a Wiewol ein weile thet verziehen,
Muſt doch zuletſt auch niderknien.
Wie ſie jr gbet nun hetten ghalten,
Ein Landtsknecht ſprach: „nu laß Gott walten!
Vmb einen Batzen dörfft ich wetten,
Das wir etwas erbetten hetten."
Nach ſeinem Seckel war jm joch,
Den er baldt aus dem Ermel zoch,
Fandt nit, denn das er war zerbrochen,
Vnd etlich Leuß dran vmbher krochen.
Der ander bracht ſein auch herfur,
Der hieng an einer baſten ſchnur;
Fandt auch nichts drinn, vnd ſprach: „wir Torn!
Solt Gott wol ſolche Sünder hörn?
Den Geyſtlichen, die frümblich leben,
Pflegt Gott nach jrer bitt zu geben.
Bey ſolchem Heylgen frommen Mann
Hat Gott wol ehr ein wunder than."
Sprach: „lieber Pater, laßt doch ſehen,
Ob an euch wer ein wunder gſchehen?"
Da ſprach der Mönch: „hab ſonſt kein Taſchen,
Den Buchſack vnd die höltzen Flaſchen,
Vnd dieſen leren Gardian:
Seht hin, iſt etwas guts daran,

61 bekören = verſuchen. — 75 war jm joch = war er eilig, d. h. er griff ſchnell nach ſeinem Beutel. — 80 baſten = von Baſt. — 83 frümblich = fromm. — 90 Buchſack = Buchränzchen, Bücherſack. — 91 Gardian = Bettelſack.

Gundt ich euch wol zu allen ſtunden,
Wolt, das jr Tauſent Gülden funden."
Sie ſuchten; da wars alles lehr.
Zuletſt kamens auch an Pfarrherr
Vnd ſprachen: „Herr, nu ſeht doch zu,
Ob Gott bey euch nit wunder thu.
Wo Gott nit gibt bey euch die beut,
So ſein wir zwar elende Leut."
Sie ſuchten zwar nit all zu lange:
Ein Seckel het am halſe hangen.
Er ſahe, das er nit mocht entfliehen,
Vnwillig thet ern außher ziehen.
Der Landtsknecht nam jn, klopffet dran,
Sprach: „hie han wir den frommen Mann,
Den Gott zu vnſerm gut erhört.
Darumb jm billich ehr gebürt
Als einem Heilgen von vns allen.
Auffs knie ſolln vor jm nider fallen,
Der ſeiner bitt ſo baldt gewert
Vnd vns durch jn diß gut beſchert."
Machts auff, ſchüts vor jn all dahin:
Da waren Sechtzehen Gülden drinn,
An Silber gelt fünff Schreckenberger,
Dabey noch etliche Schneberger.
Sprachen: „iſt eitel glück vnd heil!"
Theilten das Golt gleich in vier theil.
Da ſprach der Mönch: „jr lieben Geſellen,
Mein theil wil euch beiden zuſtellen.
Jr wiſſen wol, ich nem kein Gelt,
Wie ſolchs mein Regel innen helt,
Mein theil will ich euch beiden ſchencken,
Dabey jr mein habt zu gedencken."
Der Pfaff nam ſeine Gülden vier,
Gedacht: „wirdt mir jetzt hie nit mehr,
Wil diß zum erſten nemen an,
Sol drumb damit nit ſein gethan."

---

114. 115. 116 Gülden, Schreckenberger, Schneberger S. d. Anmerkk. — 128 gethan = abgethan.

Ein Landtsknecht ſprach: „das Silber gelt,
So es euch allen wolgefellt,
Weil mans nit wol gleich theilen kan,
Wölln wir zſamen ins Wiertshauß gahn,
Vnd haben heut ein frölich leben,
Etlich Groſchen vmb Gotts willn geben,
Vnd dancken Gott vor die wolthat,
Damit vns heut vertröſtet hat.“
Sie zohen hin, die alle vier,
Jns Dorff, da war gut Eimbecks Bier.
Ein Landtsknecht ſprach zu der Wiertin:
„Seht, nempt zwen Schreckenberger hin,
Geht baldt vnd kaufft vns gute Viſch,
Auff vier Perſon richt zu ein Tiſch;
Vnd wißt jr ſonſt was guts zuholen,
Wir wöllens redlich wol bezalen.“
Die Wiertin eilet nach den Viſchen.
Der Pfaff thet heimlich außhin wiſchen
Zum Schultheiß, vber dLandtsknecht klagt
Vnd vnder andern worten ſagt,
Wie ſie jn da auff freier ſtraſſen
Mit fried nit hetten ziehen laſſen,
Vnd jm geſtanden nach dem leben,
Wo er jn nit das Gelt het geben.
„Ein grawer Mönch daſſelb mir zeugt,
Hats gſehn, fragt jn, euch nit vorleugt.“
Bath, das er jm doch hülff zu rechte.
Der Schultheiß nam mit etlich Knechte,
Vmbringet baldt des Wiertes hauß
Vnd fordert die zwen Landtsknecht rauß.
Wie ſie nun kamen für die Thür,
Der Schultheiß hielt jn dſachen für
Mit harten worten, ſolcher gſtalt,
Wie ſie dem Pfaffen groſſe gwalt
Gethan; wenn ſichs alſo begeben,
Soltens büſſen mit Leib vnd Leben.
Ein Landtsknecht ſprach: „Herr Schultheiß, hört,
Fellt nit ein vrtheil alſo fort!

---

136 vertröſtet = getröſtet. — 157 vmbringet = umringt, umſtellt.

Mich wundert, das ers ſagen thar,
Auff vns liegen ſo offenbar.“
Vnd hub da an, verzelt behendt
Die gſchicht vom anfang bis zum endt,
Wie ſie gebeten vnd erhort,
Damit ſie weder raub noch mordt
Begangen hetten an dem Pfaffen.
„Derhalben jr vns nicht dorfft ſtraffen.
Wir baten vmb ein halben Groſchen,
Mit einr Kand Bier den durſt zu löſchen.
Er ſprach, wir wern zu vnzeit kommen,
Er het kein Gelt mit jm genommen.
Da knieten wir nider vnd baten Gott,
Das er vns etwas beſcheren wolt.
Was Gott geben, han wir gleich theilt
Mit jm, daran kein Pfenning feihlt.
Gar vnbillch thut er vns verklagen:
Fragt den Mönch, laßt die warheit ſagen,
Wie ſolchs von ort vnd end geſchehen;
Denn ers gehort vnd als geſehen.“
Der Schultheiß merckt gar baldt die ſachen,
Wardt heimlich bey jm ſelber lachen.
Den Mönch der ſach all vmbſtendt fragt;
Derſelb gleich wie der Landtsknecht ſagt,
Wie ſolchs von anbegin geſchehen,
Wie ers gehört vnd alles gſehen.
257a Der Schultheiß ſprach: „Herr Pfarrherr, hort,
Sie reden alle drey ein wort.
Darumb ſo thut jr zwar nit recht,
Das jr beſchult die armen Knecht,
Vnd wölts aſo verunglimpffen.
Mit ſolcher klag iſt nit zu ſchimpffen.
Wer ſolche hohe klag wil rüren
Vnd kan ſie nit zum ende führen,
Dem gehts wie eim, der Holtz will hawen
Vnd thut nit fleiſſig vor ſich ſchawen,

---

167 thar = darf. — 185 von ort vnd end = gründlich, genau. — 196 beſchult = beſchuldigt. — 198 ſchimpffen = ſpaſſen, ſcherzen. — 199 rüren = erheben, anfangen.

Hawt ſich in ſeinen Schenckel ſelb,
Hatt dennocht in der Handt das Helb.
Was jn Gott gibt, ſolt jr euch ſchemen,
Das jrn daſſelb wolt wider nemen.
¶ Ein ander mal ſeht euch baß für!
Kompt euch ein ſolcher vor die Thür,
Bitt euch vmb aller Kriegsleut willen,
Köndt jn mit einem Groſchen ſtillen.
Geht heim vnd thut ſolches nit mehr,
Vnd habt euch diß von mir zur ler,
Das jr ſtets laßt ein Groſchen fahren,
Wo jr ein gülden möcht erſparen."

Die XXII. Fabel.

Wie ein Mönch Käß bettelt.

EIn Mönch thet zu eim Dorff einkern,
Vnd wolt daſelben Terminiern,
Das er allda zuſamen läß
Ein Schock oder zwey guter Käß.
Er kam vor einer Bewrin Thür,
Da war er offt geweſen für;
257 b Sie bracht zwen Käß, warn nit gering.
Er fragt, wies jrer Tochter gieng:
Denn ſie ein Diern het ongefehr,
Die war vmb jre ſechtzehn Jar.
Sie klagt, wie ſie ſo faul vnd treg,
Oben im Hauß am Beth noch leg,
Vnd thet auß einem newen Beſen
Ein handtuoll ſcharpffer rhuten leſen,
Vnd ſprach zum Mönch: „wöllt ſie doch wecken
Vnd weiblich mit der rhuten ſchrecken."
Er ſprach: „ich jr ſolchs nit vertrag!"
Er ſchlugs mit einem Lederſack.

---

206 jrn = ihr ihnen. — XXII. 2 terminiern = Almoſen ſamm betteln. — 16 ſchrecken = aufjagen. — 18 der Sinn geht aus dem f genden hervor.

Das Meydlin da von forchten ſchrey;
Die Mutter rieff: „gebt jr nur frey!“
Er ſprach zur Diernen: „ſchweig nur ſtill!
Hörſt, das die Mutter haben will.“
Darnach der Mönch kam wider nab;
Noch ein par Käß die Fraw jm gab,
Vnd meynt, er hets wol außgericht,
Gedacht auff ſolche ſchalckheit nicht.
Er gundt im Dorff gar vmbher gehn,
Zelt Heuſer, ließ die Schewren ſtehn,
Biß er kam wider gegens Hauß,
Da er vier Käß het tragen auß.
Da ſtundt die Fraw bey einem Block,
Vnd het ein Knüttel vnderm Rock;
Denn jr die Diern het zeiget an,
Was jr der Mönch da het gethan.
Drumb wolts mit ſchlegen jn entpfahn:
Er merckts vnd wolt nit bey ſie gahn.
Sie rieff jm, ſprach: „Herr, ein par Käß!“
258 a Er ſprach: „ich můſt mich ſchemen des,
Wenns würd vor meinen Prior kommen,
Vor einer Thür het zwir genommen.“
¶ Mit was frombkeit, zucht vnd ehren
Die Mönch pflegen zu Terminieren,
Man mag der Bawren Weiber fragen.
All Welt weiß jetzt drüber zu klagen.
Wer ſolche bey jm hauſen leßt,
Der het auch warlich gerne Geſt:
Denn Mönche, Motten, Meuſe, Maden,
Die ſcheiden ſelten one ſchaden.

---

19 Meydlin = Mädchen. — 20 frey = tüchtig, ohne Schonung. — 28 zählte die Häuſer, d. h. beachtete ſie, ging hinein. — 40 zwir = zweimal. — 41 frombkeit = Frömmigkeit.

Die XXIII. Fabel.

Vom Gärtner vnd einem Artzte.

Es iſt jetzt vmb die Sechtzehn Jar,
Das ich letſtmal zu Breßlaw war;
Mit gſellſchafft ich ſpatzieren gieng
Vber die Ader auff den Elbinck.
Ein Gärtner wardt mir zeiget an,
Der war der zeit ein alter Man,
Wie der war ehemals kranck geweſen,
Dauon er wider war geneſen.
Ein Doctor ließ ers Waſſer beſehen,
Das er wuſt, was jm wer geſchehen,
Vnd ſandt jm das bey ſeinem Son;
Bey dem ſolt er jn wiſſen lon,
Was er ſolt brauchen vor Artzney,
Das er dauon mocht werden frey.
Schickt jm dabey ein Vngriſch gülden,
Damit ſein mühe jm ſolt verſchülden.
„Denn ich offt hör, das die Artzney
258 b Dem Krancken nütz oder hüfflich ſey,
Es ſey denn, das er mit geſchenck
Zu aller erſt den Artzt bedenck.“
Der Doctor ſchreib jm ein Recept,
Sprach: „daſſelb dem Apotecker gebt;
Der wirdt jm etlich dinglin machen,
Das dienen wirdt zu ſolchen ſachen.
Der nem er auff den abent vier
Mit einem trunck Wein oder Bier.
Die andern nem er morgen fruh,
Bleib im Beth vnd deck ſich warm zu.“
Der Knab die ſachen nit verſtundt;
Wuſt, das der Vatter leſen kundt,

XXIII. 4 Ader = Oder. — Elbinck S. d. Anmerkk. — 17—20 Worte des Gärtners an ſeinen Sohn; nicht Reflexion des Dichters. — 18 hüfflich = behülflich. — 23 dinglin = Kleinigkeiten.

Gedacht: „wils jn erſt laſſen ſehen;
Wil ers denn han, ſo mags geſchehen.“
Als der Alte den Zettel ſach,
Er trachtet den Buchſtaben nach,
Vnd ſprach: „es iſt ſo ſeltzam ſchrifft,
Weiß nicht, wie ſichs zuſamen trifft.“
Zuletſt ſtund: „ſiant Pillen ſeptem.“
Der Gärtner ſprach: „hie auß ich nem,
Es ſolln ſein ſiben junge Hünlin,“
Vnd ſprach zum Weib: „lauff, nimb ſie hin;
Was dörffen wirs vom Apotecker kauffen,
Han wir jr doch hie ſelb gnug lauffen.
Vier koch mir fein gewürtzt, geſoten,
Die andern drey laß morgen broten.
Dazu dörffen wirs Apoteckers nicht:
Du haſt mirs wol ehe zugericht.“
Da fraß der Bawr der Hüner vier,
Vnd tranck ein Topff Schweinitzer Bier,
Legt ſich vnd ließ ſich warm zudecken.
Zu Mitternacht das Weib thet wecken
Vnd ſprach: „ich ſehe, das wircken wil;
Drey wern geweſen recht mein ziel.
Bring mir ein Kübel, ich muß ſcheiſſen;
Ich kans zwar lenger nit verbeiſſen.
Sie thun mir in dem Bauch ſo bang:
Morn werd ich von den andern Kranck.“
Des morgens fraß er noch ein par,
Vnd ſprach zum Weib: „ich ſag vorwar,
Du ſoltſt den kleinen gnommen han
Vnd han die groſſen laſſen gahn.“
Nach mittag der Doctor Spaciert
Hinauß, den krancken viſitiert.
Als jn der Bawr nun kommen ſach,
Hub an, kleglich zum Doctor ſprach:
„Ich hab ewr Kunſt offt hören preiſen,
Thuts aber nit an mir beweiſen.

---

34 trachtet nach = ſann nach. — 37 man mache ſieben Pillen. — 52 ich hätte an drei genug gehabt.

Zwar nit ſo viel vertragen kan,
Wie jr mich leicht habt gſehen an.“
Da ſprach der Doctor: „was ſchadt das?
Nach der kranckheit ſo wird euch baß.
Ein Purgatz, die muß erſt ſo wercken,
Darnach ſo thut ſie wider ſtercken.“
Vnd meint, die Pillen hetten trieben,
Wie er jm ins Recept geſchrieben.
Da ſprach der Bawr: „jr warn zuuiel;
Fünff wern geweſt mein maß vnd ziel.
Wenn ich gſundt bin, kaum ſo viel mag,
Het dran zeſſen ein gantzen tag.
Eins hab ich dennoch bleiben loſſen;
259 b Iſt gantz; da ſtehts; habs nit genoſſen.“
Wie ſolchs der Doctor ward gewar,
Wie bey der ſachen ghandelt war,
Er ſprach: „der Koch mag ſolchen krancken
Curiern, ſo hat er jm zu dancken.
Was ſol der Kuh die Muscatnůs,
Weil jr das Haberſtro ſchmeckt ſůß?“
Vnd gieng wider hin ſeinen weg,
Sprach: „wolt, das er ein Jar lang da leg!
Auß, auß mit ſolchen Patienten!
Den Sewen ſolt man zum Regenten
Setzen, das er dieſelben meſt:
Solchs wer vor jn das allerbeſt.“
¶ Viel meynen, ſie verſtehn Latein,
Vnd wölln dadurch geſehen ſein.
Ich weiß noch jetzt wol ſolche Gſellen,
Die ſich auch bey den Glerten ſtellen,
Als ob ſie weren auch gelert,
Vnd werden offt dafür geehrt.
Ich het ein mal ein guten Freundt,
Der bey mir in der Kirchen ſtund
Mit eim Lateinſchen Teſtament;
Daſſelb er offtmals vmbewendt.

---

71 wercken = wirken. — 82 wie die Sache gegangen war. — 94 geſehen ſein = angeſehen ſein, bemerkt werden, in Anſehen ſtehen. — 102 vmbewendt = umwandte.

War etwan in der Schul geweſen,
Das er Latein het hören leſen,
Zwier geworffen mit eim Donat:
Da lieff er hin vnd het ſein ſat
Wie ich daſſelb mal bey jm ſtundt,
Vnd jn in ſchertz fragen begund
Das Liber Generationis,
Da antwort er mir wie ein Quis:
Damit er mir gab einen bſcheidt
Seiner groſſen vnwiſſenheit.

Die XXIV. Fabel.

Von einer Römiſchen Reiſe.

EInsmals gedacht zu werden fromb
Vnd zoh aus Deutſchland hin nach Rom;
Doch ward ich auf der Reiß nit biber,
Trug Zwibeln hin, bracht Knobloch wider.
Denn das iſt je ein alte weiß,
Wie jeder ſolch ſelb wol weis:
Wer da geweſt, darff mans nit ſagen.
Zu Rom holt man ein böſen Magen,
Ein leren Seckel, böß gewiſſen,
Vnd wirdt gar offt vmbs Gelt beſchiſſen.
Da gieng ich in das Deutſche hauß
Vnd fodert den Patron heraus.
Ein jung Geſell kam außher gahn,
Vnd ſahe mich an der Thüren ſtahn,
Grüßt mich vnd bald fragen begund,
Wie es in Deutſchen landen ſtundt.
Ich thet jm bricht von allen ſachen,
Vnd gunten weiter kundſchafft machen.
Zuletzt gab ſich zurkennen mir,
Wie das er einr von Honſtein wer.

---

103 etwan = einſt, einmal. — 105 S. d. Anmerkt. — 110 wie ein Schaf. — 111 bſcheidt = Beweis.

Waren beid alte Schulgeſellen:
Da thet er ſich zwar freundlich ſtellen.
Wie ich mein ſach het außgericht,
Sprach er: „heut wölln wir ſcheiden nicht.“
Führt mich vnd mein Geſelln nit fern
Am Campoflor in ein Tabern
260 b Vmb Zeigers acht am morgen fru.
On gefehr kam noch ein Gſell dazu,
Ein Preuß, ſo ich mich recht bedenck,
Der hieß Achaci von der trenck.
Er ließ baldt Speiß vnd Brodt aufftragen,
Vnd nach dem beſten Curſa fragen.
Wir ſetzten vns; ich ſchmeckt den Wein.
Bald kamen auch zwen Mönch herein,
Vnd ſprachen: „Von profatz, miſſier!
Möchtn wir ein Juli oder vier
Verzeren in ewr Companey?“
Achaci ſprach: „ſetzt euch herbey!“
Zwey Weiber folgten auch den beiden,
Welche die Mönch hetten beſcheiden;
Die ſetztens bey ſich an die ſeiten,
Wie ſichs gebürt Ehelichen Leuten.
Das gmach war offen, breit vnd weit,
Saſſen vmbher mancherley Leut.
Zuletzt gund ſie der Wein bewegen;
Der alte Adam wolt ſich regen.
Vnd ſahe ſo viel der groben Boſſen,
Das ich zuletſt ward gar verdroſſen,
Gedacht: „es iſt alhie zu Rom;
Da ſolten je die Leut ſein fromb.
Dazu ſein diß Geiſtlich perſon,
Die ſolten je daſſelb nit thon.
Han vor den Leuten keine ſchew,“
Vnd ſprach: „nun will ich auf mein trew
Hingehn vnd laſſens ſo geſchehen:
Ich mag die ſchand nit leng anſehen,

XXIV. 21 Schulgeſellen = Schulkameraden. — 29 bedenck = er
nere. — 32 Curſa = eine Art Wein. — 33 ſchmeckt = verſuchte. — 35 fü
Buon prò Le faccia, messer = wohl bekomms, mein Herr. — 36 Z
S. d. Anmerkk. — 47 und ich ſah.

An jrer ſünd kein theil nit han."
261a Da antwort mir der Edelman,
Der mich daſelben hett geladen,
Sprach: „ſitzt, es iſt euch one ſchaden.
Wo jr wolt bleiben lang zu Rom,
Müſt euch nit ſtellen all zu from
Vnd ewer ehr ſo ſehr nit ſchonen:
Jr müßt des Landes weis gewohnen.
Habt jr ewr tag von Rom nie ghort?
Wie man ſagt im gemeinen Sprichwort,
Das eim zu Rom kein ſünd nit ſchad,
Allein ſo er kein Gelt mehr hat:
Das iſt die allergröſte Sünd,
Welch nit der Bapſt vergeben künd."
¶ Hie magſtu mercken, wie gar fein,
Wie ſchon, wie züchtig, keuſch vnd rein
Iſt zu Rom der Papiſten leben:
Schlangen möcht man damit vergeben.
Noch dörffen ſie ſich Gottes rhümen
Vnd mit der Schrifft jr ſach verblümen.
Ich hort ein mal vom Paraſell,
Ein groſſer Hans vnd kluger Geſell,
Da man ſagt von Göttlichen ſachen,
Das ers gar höniſch thet belachen,
Vnd ſprach: „ſindt der zeit vnd den ſtunden,
Das die Geiſtlichen han erfunden
Das Himmelreich vnd die Hellen,
Verirn vns Leien, wie ſie wöllen,
Tichten ein leben nach dem Todt,
Wenn doch all ding ein ende hat.
Wern Petrus, Paulus hieher nit komen,
Rom hett ſo ſehr nit abgenomen.
261b Fahrt mit ewrm Himel, wo jr wolt hin,
Ich geb vor als nicht ein quatrin.
Drumb auch das Sprichwort warhafft iſt:
Je neher Rom, je böſer Chriſt.

---

75 noch = und doch, dennoch. — 77 Paraſell = Paracelſus. — 78 Geſell = Burſche. — 81 ſindt = ſeit. — 85 tichten = erdichten. — 86 wenn doch = da, obgleich. — 90 quatrin S. d. Anmerkk.

Die XXV. Fabel.

Vom Bawrn vnd einer Geyß.

ALs ein Bawr hett ein Geiß geſtolen,
Hielt er ſie heimlich lang verholen,
In einem dicken ſtrauch gebunden,
Das ſie von niemand würde funden.
Da jr nun lang ward nachgefragt,
Zuletzt jr Herr an jr verzagt.
Da gieng der Bawr am abent ſpet,
Da auff jn niemand achtung het,
Vnd blieb im Waldt da vber nacht,
Das er die Geiß des morgens ſchlacht.
Als er jr meint nun recht zu kommen,
Hett er kein Meſſer mit jm gnommen.
Jedocht gedacht er, ſie zu worgen,
Sprach: „wenn ſie ſchreit, haſt dich zubſor
Er ſetzt jr zu vnd quelets hart.
Die Geiß mit allen vieren ſchart,
Warff mit dem Graß herauß den Sandt;
Gar bald ſich da ein Meſſer fand.
Er ſprach: „die Geiß hats Meſſer funden
Zu jrem eignen ſchad vnd wunden.“
¶ Hilfft nit, wo ſich einer hin kert:
All, was jm iſt von Gott beſchert,
Da mag ſich nit zu frieden geben,
Gut oder böß, tod oder leben,
262a 25 Denck nicht, das er jm mög entgahn:
Wies jm Gott fügt, ſo muß ers han.
Solt er auch ſelb das Meſſer finden,
Damit man jn ſelb ſtech vnd ſchinden:
Dauor laß jm nur niemand walgen,
Hilfft doch kein Pantzer vor den Galgen.

XXV. 29 walgen = ekeln, erbrechen.

Die XXVI. Fabel.

Vom Bawrn vnd Affen.

ZV Maintz war ein reicher Thumbpfaff,
Der het vor ſeiner Thür ein Aff,
Die het ein Rock, getheilt von ſtücken,
Ein Narrenkappen auff dem rücken,
Drann etlich ſchellen, die da klungen.
Da kamen Kinder vnd die jungen,
Vnd mit der Aff viel wunders machten,
Das all, dies ſahen, jrer lachten.
Dazu ein Bawr ſich nahen thet,
Der nie kein Affen gſehen het.
Er dacht, es wer ein ding gemacht,
Etwan durch Kunſt zuſamen bracht,
Vnd ſprach: „wie wirdt die Welt ſo bhend!
Seltzam ding machen Menſchen hend,
Vnd alles vmb des Geldes willen,
Das ſie damit jrn Geitzſack füllen.“
¶ Mancher redt auß vnwiſſenheit,
Vnd achtets ſelb vor groß weißheit;
Damit die Leut offt lachen macht:
Schwieg er, ſo blieb er vnbelacht.
Solch red ſich zu den ſachen find,
Als wenn von Farben redt ein Blind.

XXVI. 1 Thumbpfaff = Domherr. — 13 bhend = geſchickt, klug.

Die XXVII. Fabel.

262 b Vom Studenten vnd einem Mörſer.

IM Beierlandt zu Ingolſtadt,
Welch auch ein Hohe Schulen hat,
Vnd viel Studenten vber Jar,
Darunter einr von Augſpurg war,
Eins Goldtſchmidts Son, Felix genant:
Dem het ſein Vatter Gelt geſandt,
Wol hundert Gülden auff ein mol,
Damit ſein ſchult bezalen ſol,
Vnd ſtopffen ſonſt ſein not damit.
Als er das Gelt bekommen het,
Wardt fro, verließ gar baldt die Schulen,
Begund eins Bürgers Frawen bulen:
Die war jung, ſchön von leib vnd gſtalt,
Vnd het ein Man, der war nun alt.
Der ließ der Gſell zu gwiſſen ſtunden
Beim alten Weib ſein willn verkunden;
Auff das ſich deſte baß ließ lencken,
Sagt, wolt jr hundert Gülden ſchencken,
Das ſie ein nacht nur bey jm ſchlieff.
In dem ein kleine zeit verlieff,
Jr Mann außreit, wolt vber nacht
Außbleiben; baldt die Fraw gedacht,
Schickt auß die alte Küplerin
Zum Gſelln, das er ſolt kommen hin,
Vnd brecht die Hundert Gülden mit;
Er macht ſich auff vnd ſeumet nit.
Des morgens weißt ſie jm ein gang
Durchs hauß, ſprach: „geht hin, machts nit lang!“
263 a Der Gſell ſtund auff vnd war nit treg.
Da ſtund ein Möſer bey dem weg;

XXVII. 3 vber Jar = das Jahr hindurch. — 16 Beim = bei deine d. h. durch ein.

Den nam er, wie er gieng durchs hauß,
Vndern Rock vnd trollet sich nauß,
Vnd harrt so lang, biß er vernommen,
Der Frawen Mann war wider kommen.
Wie er eins mals zu Tische saß,
Mit der Frawen vnd Gesten aß,
Gieng nein, sprach: „gsegen euch das mol!“
Zur Frawen sprach: „jr wissen wol,
Vergangnen Mitwoch ich rein trat,
Vnd euch vmb diesen Möser bat
(Bitt, Herre, wöllet mirs verzeihen!),
Vnd wolt mir nit denselben leihen;
Solt euch etwas zu pfande setzen.
Wiewol mirs hönt vnd thet mich letzen,
Jedoch kundt ich sein nit entbern;
Ich antwort: Fraw, das thu ich gern!
Griff in mein Taschen on gefehr
Vnd reicht euch hundert Gülden her,
In einem Seckel hart verstrickt,
Mein Vatter hats zur zerung gschickt.
Ewrn Möser stell ich euch zur handt,
Bitt, gebt mir jetzt wider mein pfandt.“
Die Fraw erschrack, sich baldt bedacht,
Eilend die Hundert gülden bracht,
Besorgt, er wurd sonst etwas sagen
Vnd sie vor jrem Mann verklagen.
War fro, das sie sein so wardt loß,
Folgt jm von fern vnd war gar böß,
Sprach: „solt dein Pfeffer mit solchen bossen
263 b Nicht mehr in meinem Möser stossen!“
¶ Man sagt gar viel von Frawen list,
Wie sie gar scharpff vnd spitzig ist:
Von solchen soltens sich lassen leren,
Der schafft sein willn, behelt bey ehrn
Die Fraw vnd kompt zu seinem Gelt:
Solch torheit ist die kluge Welt.

---

37 gesegnet sei euch das Mahl. — 44 mirs hönt = es mich ärgert, verdrießt. — 49 verstrickt = zugebunden.

Die XXVIII. Fabel.

Von einem gelben Schleyer.

ICH zoh eins mals hinauff an Rhein
Vnd kam zu Wormbs zum kauffhauß ein
An einem Sambstag abent spät
Mit Gsellschafft, die ich bey mir het.
Am Sontag morgens tagts vns fru,
Lieffen das frühstück richten zu;
Denn es vns war das mal kein feir,
Ritten denselben tag gen Speir.
Spatziert ich in der stuben vmb
Vnd sahe die Wiertin außher kum;
Schmuckt vnd putzt sich vnd legt sich an,
Denn sie wolt baldt zu Kirchen gahn.
Zuhandt sie vor den Spiegel trat,
Vnd schloß auff jre Schleyer lad,
Vnd zohe herauß die gelben Schleyer,
Geferbt wie Totter von den Eyer.
Wie ich jr zier daselben sach,
In schertzweiß zu der Frawen sprach:
„In diesem Landt der schmuck der Frawen
Gefellt mir wol, bey meinen trawen.
In meim Land hats ein ander weiß,
264 a Darfür ich diese Schleyer preiß.
Da tragent Frawen rot Baret,
Wiewol es auch nit vbel steht.“
Vnd sprach: „wenn ich mich bgeben solt
In Ehestandt, das ich weiben wolt,
Solts auch im gelben Schleyer gahn,
Denn ich hab sondern gfallen dran;
Denn jr mir auch also gefalt,
Viel baß denn in einr andern gstalt.“

XXVIII. 7 feir = Feiertag. — 14 lad = Lade, Kiste. — 16 Totter = Dotter.

Solchs redt ich nit auß ernſtem hertzen,
Das ich nur möcht mit worten ſchertzen.
Sie ſeufftzt vnd ſprach: „ey, lieber Herr,
Wolt auch wol, das ich ſchöner wer.
Ich bin meins vnglücks auch nit fro;
Doch muß ichs nemen jetzt alſo.
Ein Krentzlin ziert mich in der jugent;
Jetzt mach ich auß der not ein tugent,
Vnd all mein Kunſt zuſamen heiſch,
Vnd muß ſo an mein magers fleiſch
Zum ſchmack ein gelbe Suppen machen.“
Ob ſolchen worten wardt ich lachen,
Das ſie auff meine red von ſtunden
Het baldt ein höflich antwort funden.
¶ Was an jm ſelber nit faſt ſchon,
Da muß man fleiß vnd achtung han,
Das man dieſelben ſchwachen glieder
Handthabt vnd ehrt, wirffts nit darnider.
Das hübſch iſt an jm ſelber fein.
Ein Wiert, der hat ein guten Wein,
Gedenckt denſelben auß zuſchencken,
Der darff zwar keinen Krantz außhencken.
264 b Alſo iſts vmb ein junge Magd,
Die eim Geſellen baß behagt,
Wenn ſie mit ſchön vnd tugent putzt,
Denn wers mit Kleidern auffgemutzt.
Die andern, die ſolch gab nit han,
Den muß es werden angethan.
Wenn ſie mit gülden flittern bſteckt,
So wirdt die mißgeſtalt bedeckt;
Denn alle ding den Menſchen frewt,
Wenns ſcheint oder iſt mit Gelt beſtrewt.

---

31 redt = redete. — 39 zuſamen heiſch = zuſammennehme. — 41 ſchmack = (guten) Geſchmack. — 48 handthabt = in Ordnung halte. — ehrt = ſchmücke. — wirffts nit darnider = ſie nicht verächtlich behandle. — 53 Magd = Mädchen. — 56 denn wers = als wäre ſie. — auffgemutzt = aufgeputzt.

Die XXIX. Fabel.

Von einem Fuhrman vnd ſeinem Weibe.

EIn Fuhrman war im Landt zu Heſſen
In einer kleinen Stadt geſeſſen;
Der kam ein mal heim von dem Rhein
Vnd bracht ein Fuder Reinſchen wein
In eim groſſen geſchwinden Regen.
Sein Weib kam jm zur Thür entgegen
Mit zweien Eymern, die ſie het,
Vnd jn gar freundtlich bitten thet,
Sprach: „gut iſts, das du kommeſt her;
Hol mir doch Waſſer in die Eymer,
Vnd thu mir zu gefallen das,
Weil du gereit biſt durch hin naß.“
Er nam die Eymer, lieff zum Bach;
Sie ſtundt im hauß vnd ſahe jm nach.
Wie er ins Hauß das Waſſer bracht,
An jr zurechen ſich gedacht:
Baldt auff jrn Kopff das Waſſer goß,
Das allenthalben abher floß,
265 a Schlugs mit den Eymern vmb den Kopff,
Vnd ſprach: „ich bin ein müder tropff,
Werd noch dazu von dir vnehrt:
Solch zucht hat dich der Teuffel glert.“
Bey beyden zöpffen thet ers faſſen,
Zohs vor die Thür nauß auff die gaſſen,
Warff dEymer nach, ſprach: „hab dir das!
Hol nun Waſſer, du biſt auch naß.“
¶ Die jre Menner ſo vnehrn,
Muß man mit Knütteln Mores lern.
Ein fromme Fraw ſolt ſich des ſchemen,
Vnd dörffts in jren ſinn nit nemen.

XXIX. 5 geſchwinden = ſtarken, heftigen. — 12 gereit = ſchon, bereits. — durch hin = durchaus. — 21 vnehrt = geſchändet, verächtlich behandelt. — 30 in jren ſinn nemen = ſich vornehmen, vorſetzen.

Nach dem der Mann abents vnd morgen
Muß allezeit das Hauß verſorgen,
Soll ſie jn halten vor den Mann,
Weil jm auch Gott die ehre gan.

Die XXX. Fabel.

Von einer Nonnen.

EIn Nonn in einem Kloſter war
Geweſen wol bey Zehen Jar;
Die het ein Schweſter in der Stadt.
Dieſelb einſt durch ein Brieflin bat,
Das ſie jr Kindtlin mit jr nem,
Ein mal zu jr ins Kloſter kem.
Sie bat jrn Mann, das ers hinauß
Ließ fahrn, verſorgt dieweil das hauß.
Er ſprach: „fahr hin vnd nimb geſchenck
Von Maluaſier vnd ander gtrenck;
Denn wo du kompſt, kein gaben haſt,
So biſt ein vngenemer Gaſt;
265 b Vnd wo dir nit der arm iſt krumb,
Gedenck nit, das du ſeiſt willkum.
Ein alt ſprichwort iſts vnd nit heurig:
All Geiſtlichen ſind gaben geirig.“
Die Fraw vor hin das Kloſter kam;
Die Nonn ſie gar freundtlich annam:
Theten einander fleiſſig fragen,
Vnd vnder ſich jr not zu klagen.
Die Fraw die Nonnen fragen gundt,
Wie ſie ſich da behelffen kundt;
Sie ſprach: „vorwar gantz kümmerlich!
Behelffen vns offt ermiglich.“
Zuletſt hub auff, gantz laut zu greinen;
Sie klagt mit ſeufftzen vnd mit weinen:

XXX. 13 nämlich um zu geben. — 14 Gedenck = glaube nicht, bilde dir nicht ein. — 16 geirig = gierig. — 24 ermiglich = ärmlich. — 25 hub auff = hub an, begann.

„Wir ſein wie gfangen Leut verſchloſſen,
Vnd werden nimmer außgeloſſen.“
Die Fraw ſprach: „Schweſter, thut nit ſo!
Ich werdt meins lebens auch nit fro.
Daheim muß ich ſtets meinem Mann
Gehorſam ſein vnd Vnderthan.
Da weinen offt die kleinen Kindt,
Hab auch ein vngezogen Gſindt,
On was ſich ſonſt teglich zutregt,
Was mir vom Mann wirdt auffgelegt.
Drumb ſchweigt! jr habt ja nit zu klagen;
Jr lebt hie recht in guten tagen;
Viel Gottsdienſt wirdt von euch vollbracht.“
Sie ſprach: „ich nem ein gute nacht,
Vnd wolt vergeſſen aller klag,
Vor Fünff vnd zwentzig guter tag!“
¶ Was ſie da meynt, verſtehe ich nicht;
266 a Allein das mich die Schrifft bericht:
Gott ſchuff dem Menſchen ſeel vnd leib
Von anfang, das ſie Mann vnd Weib
Solln ſein, im Eheſtandt Kinder beren,
Segnets, hieß wachſſen vnd vermehren.
Daſſelb alſo nun vor ſich geht
Vnd biß zum end der Welt beſteht.
Wer nit demſelben gmeß will leben,
Der thut Gotts Ordnung widerſtreben.
Hilfft nit, das man das Har abſchneidt
Oder ißt kein Fleiſch auff etlich zeit,
Enthelt ſich von der Leut gemeynſchafft:
Damit er doch nit mehr verſchafft,
Vnd jm vorwar auch nit mehr nutzt,
Denn wenn der Müller das Waſſer ſchutzt
Ein tag, zwen, drey auff einen hauffen,
Vnd leßts denn auff ein mal ablauffen.

---

40 nem = nähme. — 47 beren = gebären, zeugen. — 58 ſchutzt = dämmt, aufſtaut.

Die XXXI. Fabel.

Von einem trunckenen Pfaffen

ICh war ein mal auff einem Schloß,
Da gſchahe ein lecherlicher boß.
Der Herr daſelb het ein Caplan,
Dem ließ ers abents ſagen an,
Wie er wolt morgen frůh außrheiten,
Drumb ſolt er ſich deſt ehe bereiten,
Das er des morgens frůh auffſtundt,
Zu zweien Vhrn die Meß begundt.
Der Pfaff denſelben bfehl annam.
Wie er bey ſein Geſellſchaft kam,
Mit den zecht er die gantze nacht;
266 b An Metten, noch an Frůmeß dacht
Biß morgens frů, das man da leut.
Der Pfaff erſchrack: „iſts um die Zeit?“
Einr kam vnd fordert jn hinein.
Er ſprach: „ich will baldt bei dir ſein!“
Mit ſeinen Gſelln er da redt,
Sprach: „hab weder gſchlaffen noch gbet;
Drumb helfft ſchlaffen ein kleine weil:
Die ſach kompt mir gar in der eil.“
Sie legten ſich allſamen nider.
Er ſprach: „iſt gnug!“ vnd weckt ſie wider.
„Nun můßt jr mir auch helffen beten,
Darff ſonſt nit vor den Altar treten.“
Jeder ſprach ein Vatter vnſer;
Er ſprach: „iſt gnug! bringt waſſer her!“
Da wuſch er ſich, gieng vorn Altar,
Hub an, die Meß zu leſen gar.
Da er den Canon het begundt
Vnd lang in der Memori ſtundt,

XXXI. 29 Canon u. 30 Memori S. d. Anmerkk.

Das er ein gute weil entſchlieff,
Der Herr ein Knaben zu ſich rieff,
Vnd ſprach: „lauff hin, ſag an dem Pfaffen,
Das ers außmach, wir han zuſchaffen.“
Der Knab ein wenig jn anſtieß,
Vnd thet, wie jn ſein Herre hieß,
Das ers ein ende machen wolt.
Der Pfaff erwacht, ſprach: „iſts mein ſchuldt,
Das alſo lang bleibt ſtehn das Glaß?
Wil lieber trincken deſte baß.“
Erwiſcht den Kelch in halbem ſchloff,
Sprach: „es gildt dir!“ er gar außſoff,
Meynt, er ſäß noch bey ſeiner geſellſchafft.
Darnach das Buch zuſamen rafft:
„Per omnia ſecla!“ kert ſich vmb
Vnd ſprach: „Dominus vobiſcum!“
Darauff das „Ite, miſſa eſt!
Möcht ſagen, er wer da geweſt.“
¶ Bey ſolcher Meß iſt wol zu ſehn,
Welch ehr Gott ſey damit geſchehn,
Vnd gar gemein bey den Papiſten,
Darob das hertz eins frommen Chriſten
Vor angſt vnd ſchrecken wol zerſprung
Vor ſolcher Gottes leſterung.
Noch wöllens ſies mit jren Rechten
Als waren Gottes dienſt verfechten.
Sihe, wie war iſt das alt Sprichwort,
Welchs ich vor viertzig Jaren ghort,
Wo man ein truncken Pfaffen ſach,
Das baldt der gmeine Pöfel ſprach:
„Wenn vnſer Herrgott nit könt ſchwimmen,
So wer er langeſt kommen vmbe,
Vnd wer lengſt von Pfaffen ertrenckt,
Jn jrem Bier vnd Wein verſenckt.“

---

45 durch alle Jahrhunderte. — 46 Gott mit euch. — 47 geht, die Meſſe iſt beendigt. — 53 zerſprung = zerſprang.

Die XXXII. Fabel.

Von einem Schmidt vnd ſeinem Son.

ZV Freiburg, welchs im Brißgow leit,
Da ſaß ein Schmidt auff eine zeit,
Der het ein Son, war eben groß,
Von achtzehen jaren vmb die moß;
Bat ſein Vatter, das ern wolt lon
Ein mal hinauff gen Baſel gohn.
267 b Da het derſelbig Schmidt ein Pferdt,
War wol bey Zwentzig gůlden werdt;
Er ſprach: „nims mit, ſihe, kanſts verkauffen,
Zu fuß magſt wider abher lauffen.“
Er kam ins Wiertshauß vnder dLeut;
Sein Pferdt auß zuuerkauffen beut.
Da wards von etlichen beſchritten,
Bedrabt, beſehn vnd auch beritten.
Zum Schlafftrunck handeltens von ſachen,
Wie ſie den Weinkauff wolten machen.
Als ſie nun lang dauon geredt,
Legt ſich der jung Geſell zu Beth,
Vnd ſchlieff mit ſolchen gdancken ein,
Het wol gezecht vom Rangen Wein.
Des morgens tagts vns eben fru,
Macht ſich auff, lieff nach Fryburg zu.
Sein Mutter ward ſein erſt gewar,
Sprach zum Mann: „vnſer Son kompt her,
Die Gaſſen frölich abher laufft,
Er hat freilich das Roß verkaufft!“
Der Vatter fragt: „wie ſteht die ſach?“
Er ſprach: „gantz wol! in dieſem ſach

XXXII. 12 außbeut = ausbietet. — 14 bedrabt = im Trab probirt. — 15 zum Schlafftrunck = bei dem Trunk vor dem Schlafengehen. — 16 Weinkauff = Darangeld. — 20 Rangen Wein S. d. Anmerkk. — 21 vns? jm? — 23 erſt = zuerſt. — 26 freilich = gewiß.

(Klopfft auff ſein Taſch) hie ſein die Gülden!
Ich weiß, habt mich nit zu beſchulden.
Jr ſolts auch dieſen Sommer heur
Selb nit verkaufft haben ſo theur.“
Die Handt baldt in die Taſchen ſtack,
Da fandt er nichts; gar ſehr erſchrack,
Bedacht ſich lang; zuletzt ſprach er:
„Es iſt nichts dran! ſein loſe mär!
Es hat mir heint zu nacht getreumt.“
268a Baldt muſt er wider vngeſeumt
Nach Baſel lauffen in der eil;
Das ſein vorwar ſechs groſſer Meil:
Da fandt ers, wie ers hett geloſſen.
¶ Mit ſolchen lecherlichen boſſen
Thut ſich offt mancher ſelb betriegen,
Sein eigen dancken leßt vorliegen,
Sein eigen dunckel gar verſtellen.
Wir leſen von eim jungen Geſellen,
Lebt in eim Kloſter etlich jar,
Der vber dmaß ehrgeitzig war;
Mit gdancken ließ jms werden ſawr,
Wie er kem zu einr Prelatur,
Dacht ſtets, wie er dieſelb erſchnapt,
Das er würd Prior oder Apt.
Damit gab er dem Teuffel raum.
Der bracht jm vor des nachts ein Traum,
Wie er baldt Biſchoff werden ſolt.
Wardt fro, dacht: „wenn ſichs ſchicken wolt,
Das dir ein ſolcher Traum einſt glückt,
Du werſt darzu nit vngeſchickt!“
Darnach der Traum ſich wider eygt,
Vnd ward daneben angezeigt
Zeit, ſtett, mit aller vmbſtend fein,
Wo er ſolt Herr vnd Biſchoff ſein.
Des morgens früh kamen die Mär,
Wie derſelb Biſchoff gſtorben wer,

---

36 loſe mär = ſchlimme, böſe Geſchichten. — 44 vorliegen = vor
lügen. — 45 dunckel = Meinung, Anſicht. — verſtellen = verunſtalten
entſtellen. — 59 eygt = ereignet. — 61 vmbſtend = Umſtand. — fei
= recht, genau.

Dauon jm zweimal hett getreumt.
Von ſtund er ſich nit lenger ſeumpt.
Zu ſolchen ehren war nit treg,
Lieff heimlich auß dem Kloſter weg,
268 b Lag in eim Wiertshauß vber nacht.
Sein Traum der Teuffel wider bracht:
Wo er denſelben tag nit kem,
So wer ein ander, ders einnem.
Er macht ſich auff zu Mitternacht,
Mit fleiß zu dieſer ſachen tracht.
Da hett der Wiert ein hübſchen Gaul,
Den ſattelt er vnd war nit faul,
Gedacht: „wenn ſich mein ſach wird fügen,
Will ich jm den Zwifach vergnügen.“
Der Wiert erwacht; wie er das merckt,
Baldt ſich mit ſeinem Gſinde ſterckt,
Ergriff jn, wie er jm eilt nach.
Da kam er bald zu ehren hoch:
Den Biſchoff muſt am Galgen büſſen;
Da gab ern Segen mit den Füſſen.

Die XXXIII. Fabel.

Von einer armen Nonnen.

JM Kloſter war ein arme Nonne,
Die het am tag bey ſchein der Sonne
Sich all zu vbel vorgeſehen,
Das jr ein groſſer ſchad geſchehen,
Hart mit eim ſtumpffen Nagel gſtochen,
Wolt nit heilen in viertzig Wochen,
Sondern geſchwall von tag zu tag,
Das auch zu letzt zu Bett dran lag.
Das war den andern Nonnen leydt,
Das ſie aus vnuorſichtigkeit

---

78 vergnügen = erſetzen. — 80 ſterckt = verſtärkt. — XXXIII. 7 geſchwall = ſchwoll.

Den ſchaden hett geſchehen lan,
Vnd ſolt dafür jr ſtraff entpfahn.
269 a An einem Freitag ſehre fruh
Waren noch alle Pforten zu;
Vmb zwey war erſt die Metten aus:
Da gieng man ins Capitel haus.
Die Aptiſſin thet nach gebür,
Vnd nam die arme Nonne für,
Zu ſtraffen, wie ſie hett verſchult.
Sie bat: „habt doch mit mir gedult!
Eſt culpa mea, muß bekennen,
Vor eine Sünderin mich nennen.“
Sie ſprach: „du muſt ab Carceres!“
Die Nonn bat ſehr: „verzeiht mir des!“
Sie ſprach: „du muſt jetzt balt hinein,
Vor deine ſünde leiden pein.“
Da ſprach die Nonn: „mir erſt erlaubt,
Das ich mög da von ewrem haupt
Einen groſſen Spinweb wegnemen:
Er ſteht nit wol vnd mußts euch ſchemen.“
Die Aptiſſin griff bald zu Kopff:
Da fandt ſie oben auff dem ſchopff
Ein ding, war blaw, gemacht mit ſtripffen,
Vnd hett einr ſpanne lang zwen zipffen.
Daſſelb hett ſie da in der Nacht
Erwiſcht im finſtern vnbedacht
Vnd auffgeſetzt on als gefahr,
Da ſie beim Bropſt gelegen war,
Genomen für ein Schleiertuch:
Da mans beſahe, da wars ein Bruch.
Sie ſprach zur Nonn: „ſey dir vergeben!
Steh auff, gehe hin, beſſer dein Leben!
Weis mich jetzt nit an dir zu rechen:
269 b Es lebt zwar niemand on gebrechen.“
¶ Wer einen andern denckt zu ſtraffen,
Der ſoll fleiſſig erſtlich verſchaffen

---

21 Es iſt meine Schuld. — 23 Ins Gefängniß. — 33 ſtripffen Riemen, Bändern. — 34 zipffen = Zipfel. — 40 Bruch = Hoſe.

Ein newen Bäſen ſcharpff vnd fein,
Vnd machs vor ſeiner Thür erſt rein;
Darnach mag er ein andern leren.
Thut er das nit, ſo mus er hören:
Artzt, nim das glaß, beſihe deinen feyhl,
Mach erſt dein eigen wunden heil!

Die XXXIV. Fabel.

Vom Wolff vnd Fuchſſe.

DEr Wolff vnd Fuchß beinander warn,
Vnd redten viel von alten Jarn.
Der Wolff ſprach: „hab viel Lemmer biſſen,
Viel Kelber, Küh vnd Schaff zerriſſen.
Wie ich die Genß pflag heim zu treiben,
Ein Buch ſolt man dauon wol ſchreiben.
Das gſchahe im Waldt, auff grünem platz;
Bald hub ſich hinder jm ein hatz
Von Hunden, die nah bey jm warn.
Da bließ der Jäger in ſein Horn
Vnd gundt die Hundt weidlich zu hetzen,
Das ſie ans beide ſolten ſetzen.“
Da ſprach der Fuchß: „auff vnd dauon!
Es iſt auff vns all beid gethon.“
Der Wolff ſprach: „hab noch viel zu ſagen.
Sag, wohin wölln wir vns vertagen,
Wenn wir ſein dieſem ſtrauß entgangen?“
Er ſprach: „beim Kürßner auff der ſtangen!“
¶ Wer in der jugent nit anderſt gelert,
Denn das er ſich des ſtegreiffs nehrt,
Der hat ſich des gwiß zuuermuten,
Das er zuletzt dafür muß bluten.
Ja, wenns gleich eben lang anſteht,
Der Krug viel Jar zum Waſſer geht,

XXXIV. 12 ans = an ſie. — 16 vertagen = wohin wollen wir uns beſtellen? — 20 des ſtegreiffs nehrt = von Räuberei lebt.

Kompt offt wider, wenns wol thut glücken;
Auffs letſt geht er endtlich zu ſtücken.
Man ſagt, ein Dieb ſey niergend baß,
Wenn man wil, das ers ſtelen laß,
Denn am Galgen, da hats kein gfehr;
Bin Bürg dafür, er thuts nit mehr.
Daſſelb iſt auch jr letſt gericht,
Sonſt laſſens von gewonheit nicht;
Wiewol ſie jm gantz offt entgahn,
Auffs letſt wils doch den Galgen han.
Der Fuchß iſt gſcheid vnd liſtig gnug,
Doch hilfft endtlich nit ſein betrug;
Er wirdt zuletzt dennoch geſchlagen,
Vnd vnderm arm zur Kirchen tragen;
Vnd bey dem Kürßner auff der ſtangen
Werdens zuſamen auffgehangen.
Da komen Zobeln, Mardern, Lüchß,
Wolff, Otter, Byber, Iltiß, Füchß,
Werck, Hermlen, Laſten, Vielfraß, Bern,
Vnd laſſen ſich jrn Meiſter lern.
Entpfeht den lohn nach ſeiner that
Ein jeder, wie er gearbeit hat.

Die XXXV. Fabel.

Vom jungen Geſellen vnd einem Wiert.

270b EIn junger Gſell zohe vber Land
An örtern, da er vnbekant,
Vnd kert zu einem Wiertshauß ein,
Zu trincken da ein halb maß Wein,
Erquicken mit dem Safft von Reben,
Darnach wider zu weg begeben.
Er ſetzt ſich bei der thür darnider;
Der Haußknecht bracht ein Wein, gieng wider

29 gfehr = Gefahr. — 33 gantz = ſehr. — 38 nämlich als Pelz
43 Werck = Würger? Wolf? — Hermlen = Hermelinen. — Laſten
=?

Sein weg; da kam der Wiert herfür,
Trat zu vnd ſeicht hinder die Thür
So viel, das ward im Hauß gar naß.
Der Gſell ſprach: „warumb thut jr das?
Verunreinigt ewr eigen Hauß?“
Er ſprach: „ich ziehe doch morgen auß.
Was leit daran? es iſt mein nit;
Hab nur drinn gwohnt diß jar zur mith.
Wer denn rein kompt, mags wider fegen.“
Der jung Geſell thet ſich erwegen,
Ein groſſen hauffen ſchiß dazu.
Da ſprach der Wiert: „was machſtu nu?“
Da ſprach der Gaſt: „was leit daran?
Ich ziehe doch jetzt von ſtund davon.“
¶ Allhie ſiht man, wie die Welt thut
Bey frembdem oder gemietem gut.
Ein gmietes Roß man weidlich reit,
Auß frembder heut breit Riemen ſchneid;
Ins andern Ohr ſchneid man ſo ſehr,
Als obs ein alter Filtzhut wer.

Die XXXVI. Fabel.

Wie ein Geſell beichtet.

271a VOr zeiten, da die Mönch vnd Pfaffen
Gewalt hetten, die Leyen ſtraffen,
Sonderlich wenns kamen zur Beicht
In der Karwoch, ſo mochts gar leicht,
Wenn ſie auff ein ein gantzes Jar
Ein groll hetten, denn muſts heruor.
Damit ſie denn die armen gwiſſen
Nicht bawten, ſondern mehr zerriſſen,
Das mancher auch vor groſſem zag
Alſo gieng hin beid, Jar vnd tag,

XXXV. 16 mith = Miethe. — XXXVI. 8 bawten = erbauten.

Das er beid, Beicht vnd Sacrament,
Veracht, auch ſeinen Gott nit kent.
Wenn mans aber mit gaben ſtach,
So lieſſens dennocht etwas nach.
Wo einr war gegen jn wohlthetig,
Dem wardt auch vnſer Herrgott gnedig.
Da kennt ich einen jungen Geſellen,
Der wolt ſich auch einſt frümblich ſtellen,
Kam zu eim Mönch, der kennt jn wol.
Er dacht: „wie ichs doch machen ſol?
Wo ich nit breng ein gut Preſentz,
So ſpricht er mir ein böß Sententz,
Vnd wirdt mein ſach auß vbel erger.“
Nam in die hendt zwen Schreckenberger,
Tribs in der handt vmb, das ers ſach:
Der Mönch jm da ein Ablaß ſprach,
Abſoluiert jn von aller Sünd.
Wie nun der Geſell wider auffſtundt,
Ein Creutzer warff er jm dahin:
Da merckt der Mönch erſt ſeinen ſinn,
Vnd ſprach, da ern Creutzer auffhub:
271 b „Du biſt ein Bub vnd bleibſt ein Bub!“
¶ So gehts, wenn man das Wort Gotts frey
Verkaufft vnd machts zur Kremerey.
Verſündigen ſich beid: der es kaufft,
Vnd der mit auff den Jarmarckt laufft,
Vnd wirdt durch mißbrauch dahin bracht,
Das darnach jederman veracht.
So iſt die Göttlich ſchrifft verkommen
Vnd der Geitz vber handt genommen,
Das ich glaub, wers lenger ſo blieben,
Vnd das der Luther nit geſchrieben,
Wern erger worden denn die Heiden,
Vnd ewiglich von Gott geſcheiden.

---

13 ſtach = beſtach. — 21 Preſentz = Geſchenk. — 39 verkommen = abhanden gekommen, verloren gegangen.

Die XXXVII. Fabel.

Von einem faulen Weibe.

Es war in eim Dorff ein fauls Weib,
Die ſpart allzeit jrn faulen leib,
Vnd war der arbeit feindtlich gram,
Beid in Arm vnd in Beinen lam;
Doch war ſie in den Lenden friſch,
Gegen zu halten ſtarck vnd griſch.
Die het ein Mann, der ſie faſt trieb,
Selb nimmer von der arbeit blieb.
Gedacht, wie ſie möcht haben ruhe
Vnd gab dem Pfarrherrn eine Kuhe,
Auff das ſie gnade bey jm fünd,
Vnd er deſt mehr Feirtag verkünd.
Kurtz auff den Sontag baldt darnach
Der Pfaff ſtieg auff die Cantzel hoch
Vnd ſprach: „Ich euch verkünden ſolt
72a Die Feyrtag, wie jr gerne wolt.
Der Sontag iſt zu feiren gmein,
Sonſt weyß ich in der Wochen kein.
Nur die Fraw, welch mir gab die Kuhe,
Feir noch ein tag oder zwen dazu."
¶ Wer gerne tantzt, mag man leicht Pfeiffen,
Wer gerne Jagt, mag leicht ergreiffen
Ein Haſen oder ſonſt ein Wildt,
Damit er ſeinen vorwitz ſtillt.
Alſo auch wer nit gerne arbeit,
Der findt auch wol zu aller zeit
Vrſach, das ſich den Glentz leßt ſtechen,
Solt ers auch von eim Zaune brechen.

XXXVII. 6 griſch = lebhaft, raſch.

Die XXXVIII. Fabel.

Vom Fürſprechen vnd einem Bawren.

3Vr Newnburg im Düringer landt,
Dieſelbig Stadt iſt wol bekant,
Drumb das viel Kaufleut alle Jar
Auß ferren Landen kommen dar,
Da hab ich einen Fürſprech kent,
Iſt nit not, das er werd genent,
Ein ſpeyger Vogel vber dmaß.
Derſelb mit andern gſellen ſaß
Am marckt auff einer rechten Speybanck,
Dazu ſich trug ein gmeiner gang,
Am eck bey eines Goldtſchmidts laden:
Da kam zwar niemand one ſchaden
Vorüber, wer Fraw oder Mann,
Alt, jung; wer thet des wegs hingahn,
So wardts zwar keim von im geſchenckt,
272 b Dem ers höneiſen nit anhenckt,
Wie denn ſolch müſſiggenger thon,
Die anderſt nit zu ſchaffen hon,
Denn das von andern Leuten ſagen,
Vnd mit Molten den tag außtragen.
Ein Bawrsmann kam zum ſelben Goldtſchmidt,
Denn er zwey kleine ſtücklin het
Von Goldt; die zohe er auß der Taſchen,
Die er het auß dem Sandt gewaſchen;
Denn in Teutſchland viel Waſſer ſindt,
Darinn man Goldt vnd Perlen findt.
Der Fürſprech fragt, von wannen her
Vnd was ſein gwerb vnd handtwerck wer?
Er ſprach: „ich wohn doben, im Waldt,
Hab mein narung vnd auffenthalt,

XXXVIII. 5 Fürſprech = Anwalt, Advokat. — 7 ſpeyger Vogel = Spötter, Spottvogel. — 9 Speybanck = Spottbank. — 10 dahin vi Leut gingen. — 20 Molten = Mulden.

Das ich das Goldt bey körnlin klein
Wesch auß dem Sandt vnd mach es rein,
Dem Goldtschmidt sie darnach verkauff:
Dadurch halt ich das leben auff."
Er sprach: „weil du mit Goldt gehst vmb,
Wolt ich gern wissen, wie das kum,
Das du hast so zerrissen häß:
Bist gar zerhudelt vmbs Gesäß.
Nun bin ich selber auch ein wescher,
Man nennt mich auch ein Zungendrescher;
Hab besser kleyder an denn du,
Vielleicht auch wol mehr Gelts dazu,
Vnd Järlich einen reichern solt,
Vnd wasch dennocht (wie du) kein Goldt."
Der Bawr sprach: „Herr, ichs euch zugeb,
Das ich wie jr so wol nit leb,
173a Hab auch nit so gut Kleyder an;
Dennocht vor euch ein vortheil han.
Wenn man mir in mein Werckstadt scheißt,
Der dreck mit dem Wasser hinfleußt.
So man euch in die ewr hofiert,
Mit lättich leym die Lippen schmiert,
Bleibt drinn ligen derselbig dreck,
Vnd fleußt nit wie der mein hinweg."
¶ Gleich wie einer rufft in den Waldt,
Antwort man jm derselben gstalt;
Eim lieblichen freundtlichen gruß
Ein freundtlich antwort bgegnen muß.
Wer spöttlich fragt, demselben eygnet,
Das jm ein gleich antwort begegnet.
Der Häher ist der Vögel spot,
Doch wirdt der Weydmann offt sein Gott.
Was jn nit brennt, wer das will külen,
Muß frembden rauch vnd hitz offt fülen.

---

34 halt ich das leben auff = erhalte, ernähre ich mich. — 52 lättich = lehmig, dann dreckig. — leym = Lehm.

1420431

Die XXXIX. Fabel.

Vom Pfaffen vnd ſeiner Metzen.

Es iſt jetzt vber zwentzig Jar,
Zu Hildeßheim in Sachſſen war
Ein Pfaff, het ein gut Vicarey
Vnd ein gar ſchöne Metz dabey.
Die het an ſchön den preiß vnd rhum
Vor allen Weibern auff dem Thum.
Daſſelb verdroß die andern Herrn,
Doch kontens jm mit fug nit wern,
Denn ſie ſelb auch das mehrertheil
Zohen an ſolchem Bubenſeil.
273b Dennocht wardts jm von alln vergundt,
Mancher mit liſten darnach ſtundt,
Vnd mancherley vrſach erdachten,
Das jm das Roß entreiten mochten,
Vnd theten jr offt viel geloben,
Wie ſies reichlich wolten begoben.
Da ſolchs derſelbig Pfaff wardt mercken,
Thet ers freundtlich mit worten ſtercken,
Vnd kleid ſie ſchon nach all jrm willen,
Mit Gelt vnd kleinot thet ſie ſtillen,
Vnd ſprach: „ſo du wirſt bey mir bleiben,
Will ich dir etlich Gelt verſchreiben,
Das du nach meinem todt ſolt han,
Dauon dein tag magſt müſſig gahn.“
Als das Weib ſolche wolthat ſach,
Gar freundtlich zu dem Pfaffen ſprach:
„Bey euch bleib ich, mein lieber Herr!
Wenn ſchon der Biſchoff ſelb da wer,
So will ich euch doch nit verkieſen,
Solt ich ſein gnad vnd huld verlieſen:

XXXIX. 6 Thum = Dom. — 11 vergundt = mißgönnt. — 14 entreiten = wegreiten, wegnehmen. — 22 etlich = einiges. — 29 euch verkieſen = euch übergehen (eigentl. einen Andern an eurer Stelle wählen.)

Des ſolt jr euch zu mir verſehen."
Wie nun ſolch freundtlich glübd gſchehen,
Vnd das ſahen die andern Pfaffen,
Das ſie an jm nit mochten ſchaffen,
Den Pfaffen vorm Biſchoff verklagten,
Vnd jn gar böſslich da beſagten,
Sprachen, es geb groß ergernüß,
Wenn man ſie lenger bey jm ließ;
Hetzten die Bürger auch auff jn,
Die giengen zu dem Biſchoff hin
Vnd ſprachen, wie dieſelbig Metz
274 a Auff jre Metzen trotzet ſtets
Mit jren Kleidern, wo ſie gieng,
Vnd ſo viel Kleinot vmb ſich hieng,
Machten den butzen alſo groß,
Das auch den Biſchoff ſelb verdroß.
Gebot dem Pfaffen bey dem Bann,
Das er das Weib ſolt von jm than.
Das gſchahe nun offt; doch ward nichts drauß,
Hielt ſie dennocht heimlich im Hauß.
Eins mals der Biſchoff wider kam,
Den Pfaffen gar ernſtlich vornam,
Vnd ſprach zu jm: „wir hetten ghofft,
Weil wir dich han geſtrafft ſo offt,
Solteſt das Weib von dir gelaſſen;
Nu wir ſehn, das dich nit kanſt maſſen,
So achtens wirs jetzt noch vors beſt,
Das du ſie jetzundt von dir leßt,
Oder die Vicarey verlieſen:
Von zweien haſtu eins zu kieſen.
Bedenck dich hierauff dieſen tag,
Auff das ich morgen wiſſen mag,
Wes du geſinnet oder nicht,
Vnd ich mich nach demſelben richt."
Er ſprach: „daſſelb gebot annimb,"
Gieng hin, kert in der thür bald vmb,

---

34 ſchaffen = ausrichten. — 42 auf ihren Stand als Concubine. — 45 butzen = Putz. — 55 gelaſſen = entfernen.

Sprach: „was hilffts, das man viel wort macht?
Ich hab mich jetzt nun schon bedacht:
Mögt, wenn jr wolt, das Lehn verschreiben,
Ich wil bey meiner Elene bleiben.“
Gieng heim; solchs seiner Metzen klagt.
Wie er jr alles het gesagt,
274 b Sie sprach: „jr habt vnweißlich than!
Het jr mir gsagt ein wort dauon,
Ich hets euch warlich nit gerathen.
Jr seit ein Narr in all ewrn thaten,
Wißt jr nit, das kein Weib, schon, zart,
Vmb eins Manns willn kein Hure wardt?
Bin auch ewrent halben in den Orden
Nit kommen vnd ein Hure worden.
Ich folg der Vicarien nach:
Wo dieselb bleibt, da bleib ich auch.“
¶ Viel Leut, die sein so gar erwegen,
On alle schew in dLaster legen,
Mit den zu zeiten Gott verschafft,
Das sie auch werden hie gestrafft.
Jr gut auffhangen faulen secken,
Damit die armen solten decken,
Den sie doch nit die schnitt vom Teller
Zuwerffen, oder einen Heller
Geben von all jrm vberfluß.
Gut ists, das sie auch hie thun buß,
Die guten tag also außschwitzen,
Zwischen zwen stülen niderſitzen.

---

69 Lehn = Lehen, Pfründe. — 81 Vicarien = Vicariat. — 84 sic dem Laster hingeben.

Die XL. Fabel.

Von einer krancken Nonnen.

VNd wer nit hat, vnd haben muß,
Dem iſt kummer ein ſchwere buß:
Dieweil er hat auff Erdt das leben,
Muß er jm ſelber widerſtreben,
Kompt in viel fahr vnd groſſe not,
Vor angſt wirdt offtmals bleich vnd roth.
275 a Solchs iſt zu ſehn bey einer Nonnen.
Die het viel kleines Garns geſponnen,
Doch lieffs zu zeiten grob mit ein,
Wenn der Flachs nit war ghechelt rein.
Eins mals het ſie gar nit zu ſpinnen,
Vnd wuſt auch ſonſt nicht zu beginnen;
Da fiels in eine Kranckheit ſchwer,
Vnd lag zu bett ein tag, drey, vier.
Wie ſolchs die andern da vernamen,
Conuentualiter hin kamen,
Fragten, wie jr geſchehen wer?
Sie ſprach: „es brennt mich alſo ſehr,
Das ich nit von mir ſelber weiß,
Vor groſſer hitz außbricht der ſchweiß.
Solch groſſe glut, vnleidlich hitz
Macht, das ich auſſen vnd innen ſchwitz.
Ja, wo mir nit mag gholffen werden,
Muß ich vnzeitig von der Erden.“
Die Nonnen manchen rath bedachten,
Vnd mancherley Külwaſſer machten,
Kültens, begoſſens gantz vnd gar;
Sie ſprach: „es hilfft nicht vmb ein har,
Wenn man mich auch all tag begüß,
Der Rhein dazu vber mich flüß!

XL. 4 muß ſich ſelber bekämpfen. — 16 im Convent. — 30 flüß = flöſſe.

O weh! das ich mich je begab
Hieher, vnd het nit ſolche gab!
Het ich mein Schweſter erſt gefragt,
Ob jr ſolch leben auch behagt:
Ich weiß, ſie het mirs widerrathen,
Dörfft ich in dieſer hitz nit braten.
Drumb jr all mit mir bkennen müſſen,
Das jr nicht könt ſolch kranckheit büſſen.
Das Waſſer, welches leſcht ſolch Fewr,
Iſt zwar in vnſerm Kloſter thewr;
Allein der Probſt hat einen Brunnen,
Den bſcheint kein Stern, Mon noch Sonn:
Hett ich deſſelben einen tropffen,
So wolt ich all mein kummer ſtopffen."
¶ Was Waſſers ſie da het geluſt,
Das iſt mir zwar gantz vnbewuſt,
Doch halt ich, het man jr gezwagen,
Mit einr fleiſch gabeln wol geſchlagen,
Vnd het ſie in ein Kloſter than,
Da zwey par Schuh vorm Bette ſtahn,
Vnd jr all nacht die Laudes gleſen,
Wer wol von ſolcher Kranckheit gneſen.

Die XLI. Fabel.

Von zweien Brüdern.

EIn arme Witwe het zwen Sün;
Der ein war liſtig, frech vnd kün,
Der ander treg, ſaß ſtets zu hauß,
Schlieff morgens lang, kam ſelten auß.
Der erſt ſtund auff, gieng frü zu Veldt:
Da fand er ein Beutel mit Gelt,
Bracht jn ſeinr Mutter baldt zu ſtunden.
Sie war fro, das ers Gelt het funden.
Da lag ſein Bruder noch vnd ſchlieff,
Vors Bett die Mutter zu jm lieff

51 Laudes S. die Anmerkk.

Vnd ſprach: „ſihe da, du fauler tropff,
Werſt werd, der dich ſchlůg vmb den kopff
Mit feuſten vnd dich lůſtig macht.
276a Sich hie, das hat dein Bruder bracht,
Heut morgen frůh funden am weg:
So leiſtu hie, biſt faul vnd treg.“
Er ſprach: „Mutter, laßt ewren zorn!
Het der, welcher daſſelb verlorn,
Biß jetzt gelegen auff ſeim Bett,
Mein Bruder das nit funden hett.“
¶ Der faule ſucht allzeit außzug,
Damit er ſich entſchůldigen mug,
Doch iſts auch nit allzeit gethan
Mit ſehr lauffen vnd frůh auffſtahn,
Mancher verſchont ein kleinen Regen
Vnd thut eim gröſſern baldt begegnen.
Man ſagt: „zu ſchaden, ſpott vnd haß
Kompt man allzeit frů gnug zumaß.“

Die XLII. Fabel.

Von einem Schuſter.

EIn reicher Schuſter ſaß zu Lůbeck,
Nit weit vom Marckt an jenem Eck.
Dem war ſein erſte Fraw geſtorben,
Mit der gut narung hett erworben.
Nu war er ſonſt auch fromb vnd biber,
Er nam ein junge Metzen wider.
Sein Handtwerck fleiſſig brauchen thet,
Denn er ein gute werckſtatt hett.
Des morgens ſtund er auff gar frůh,
Vnd ſchnidt den Knechten ſo viel zu,

XLI. 12 daß der. — 13 lůſtig = munter. — 16 leiſtu = liegſt du. — 21 außzug = Ausrede, Ausflucht. — 25 verſchont = vermeidet. — 28 zumaß = zur Zeit. — XLII. 7 brauchen = anwenden, üben. — 10 Knechten = Geſellen.

Soviel jeder des tages werckt.
Der Frawen gab er Gelt zu Marckt.
Vnd jr allzeit dabey befahl,
276 b Das sie das best kaufft alle mal.
Dem thets also: sie kund wol kochen;
Des pflags all tag, die gantze Wochen,
Auffs wenigst guter essen vier,
Wein vnd das best Hamburger Bier.
Das wert nun eben lange zeit,
Biß das sich auff ein mal begeit,
Die Fraw beim Mann am Bette lag
Auff einem morgen frü vor tag.
Sie sprach: „het euch ein wort zu sagen,
Wenn jr mirs wolt zu gut vertragen.“
Der Mann sprach: „ja warumb des nit?
Sag, was begerst? was ist dein bitt?“
Sie sprach: „ich bitt, wolt mit den Zeenen
Nit so das stinckend Leder denen,
Denn euch das Maul offt stinckt dauon.
Möcht komen, das jr so ein zan
Etwan außrissen on gefehr.
Mir walgt dafür; thuts doch nit mehr!“
Da sprach der Mann: „mein liebes Weib,
Sihstu sonst etwas an meim Leib,
Das dich verdreußt, vnd wilts nit leiden,
So sags: wils gern vmb deint willn meiden.“
Sie sprach: „ich weiß an euch sonst kein
Gebrechen, denn diesen allein.
Wenn jr denselben stellet ab,
Vorwar ich euch destlieber hab.“
Er sprach: „so laß dasselb geschehen,
Du solts zwar nit mehr von mir sehen.“
In mittler zeit begund zu krümpffen
Die zerung vnd all ding zu rümpffen:
277 a Die speiß mindert sich alle tag,
Gab nit so Gelt, wie er vor pflag.

---

11 werckt = arbeitet. — 20 begeit = begibt. — 32 walgt = ekelt
43 krümpffen = sich krümmen. — 44 rümpffen = mindern.

Das wert wol bey eim viertheil Jar.
Die Fraw den Mann nam wider vor,
Vnd sprach: „sag mir, wie mags doch kommen?
Da jr mich hetten erst genomen,
Da stundts viel baß in vnserm Hauß:
Jetzt ist all freud schier mit mir aus.
All tag zu Marck gabt so viel Gelt,
Das ich vns mancherley bestellt;
Jetzt han wir kaum ein dorren Schincken,
Muß offt den sawren Couent trincken."
Er sprach: „das will ich dir wol sagen:
Meinthalb hast dich nit zu beklagen.
Da ich das Leder pflag zu recken,
Vnd mit den Zeenen lenger strecken,
Da ward es lang vnd thet weit reichen.
Da assen wir die feisten weichen.
Weil sich gelegt hat solcher kampff,
Gewint die zerung auch den rampff:
Drumb mustu han mit mir gedult."
Da sprach die Fraw: „ist des die schult,
So nim dein weise wider an,
Zeuh her vnd dene, reck vnd span!
Will fleissig helffen, laß Gott walten,
Solt ich kein Zan im hals behalten."
¶ Wenn den Affen verdreußt des lausens,
Vnd das die Katz sich schempt des mausens,
Vnd das der Hundt ist treg zum jagen,
So müssens offt am hunger gnagen.
Die vnrein handt, im koth beschissen,
Erwerben offt gut feiste bissen.
Wer der arbeit auß gnad verschont,
Dem wird mit barmhertzigkeit gelont;
Wer sich die Bienen leßt abschrecken,
Der wird auch nit den Honig schmecken.

---

56 Couent = Dünnbier. — 62 weichen = Lenden, Lendenstücke. — 63 weil ich das Leder nicht mehr strecke. — 64 rampff = Riß. — 74 gnagen = nagen. — 77 wer (Andere) aus Nachsicht mit Arbeit verschont. — 79 wer sich durch die Bienen.

Die XLIII. Fabel.

Von einem Schneider.

EIn Schneider kaufft ein tuch von Lunden,
Nams vntern arm zun selben stunden;
War schon geschorn vnd zu bereit:
Draus jm selb machen wolt ein kleit;
Trugs heim; auff seinen Tisch legts nider,
Maß, vberschlugs, legts hin vnd wider,
Vnd richtet zu den Rock zu schneiden,
Nam El vnd Maß, zeichnets mit Kreiden,
Vnd legts dreifach zum forder gern,
Der doch nur zween von nöten wern.
Ergriff gar baldt ein scharpffe Scher,
Vnd schnidt daselben flux durch her.
Da wurden auß drey gleiche stück:
Eins warff er hinder sich zurück,
Das man dasselb solt sehen nit:
Hub auff vnd sang dazu ein Liedt.
Das sahe sein Knecht, der bey jm saß;
Sprach: „Meister, warumb thut jr das?
Habt euch versehen in dem messen!
Oder seit jr sonst so vergessen?
Ists doch ewr eigen, habts selber kaufft.
Ist, das euch etwas vberlaufft?
Vor wem wolt jr dasselb verhelen,
278a Das jr ewr eigen gut wolt stelen?“
Er sprach: „Gott geb dem brauch die ritt!
Was thut die lang gewonheit nit!“
¶ Wer sich sein selber nicht kan massen,
Von böser gwonheit abelassen,
Den muß man in ein Kloster globen,
Zun Dörren Brüdern hoch dort oben,

XLIII. 1 Lunden = London. — 22 vberlaufft = überflüssig ist, d. h. d
ihr zu viel (Tuch) habt. — 25 Gott verdamme den Brauch. — 29 in e
Kloster thun. — 30 zu den Gehenkten.

Da man mit Leitern steigt ins Chor.
Darumb sehe sich ein jeder vor,
Vnd sich für böser gwonheit hüten,
Sonst wirdts jm Meister Hans verbieten.

Die XLIV. Fabel.

Vom Fuchß vnd dem Habich.

DEr Fuchß zu einem Habich sprach:
„Ich bitt dich, sag, was ist die sach,
Das du die arm einfaltig Tauben
So feindlich thust allzeit hinrauben?“
Er sprach: „ich bin zum Richter gsetzt.
Mein krummen schnabel drauff gewetzt,
Das ich die bösen sol durchechten,
Vnd die gerechtigkeit verfechten,
Auff das mit frieden sein die fromen.
Sie fressen auff dem Land den Samen,
Als Weitzen, Erbeiß, Wicken, Lein:
Drumb muß man sie so treiben ein.“
Er sprach: „warumb straffst nit die Rappen,
Den Weihen, Adlar, Geyr vnd Trappen?
Die han viel grössern schaden than,
Vnd leßts vnschüldig frey hingahn?“
„Nein!“ sprach der Habich, „sie sein mir zhoch.
Wenn ich denselben stellet noch,
Soltens gar baldt zusamen rücken
Vnd reissen mich zu kleinen stücken.
Drumb legn wir gen einander nider:
Sie schonen mein, ich schon jr wider.
Es ist nit ein geringe Kunst,
Das einer hat der Herren gunst.

---

34 Meister Hans = der Henker. — XLIV. 11 Erbeiß = Erbsen. — 16 vnschüldig = ungestraft. — 21 legn gen einander nider = thun wir einander Nichts.

Verfolgſtu doch den armen Haſen,
Der thut nur auff der Erden graſen,
Vnd nur der grünen Bletter gneußt,
Vnd ſchonſt des Wolffs, der Schaf zerreißt.
Die Hüner auch niemand betriegen,
Oder offnen ſchaden zufügen,
Dazu dem Menſchen gar viel frommen,
Vnd nehren ſich der kleinen krommen.
Die Gänß ſind auch niemand ſchedlich,
Mit kurtzem Graß behelffen ſich;
Doch werdens offt von dir erſchlagen,
Wenn dus bein Zeunen kanſt erjagen.
Wenn man der frommen ſchonen ſolt,
So werſtu Genſen vnd Hünern holt,
Den du doch ſtets thuſt widerſtreiten,
Wie ſolchs bekant iſt allen Leuten."
¶ Die alten han ein Sprichwort bdacht
Vnd auß erfarnheit an vns bracht,
Vnd ſagen: „wenn das Gelt zu ſehr
Geht vor die tugent, zucht vnd ehr,
Vnd da die gwalt geht vbers Recht,
Da wer ich lieber Herr denn Knecht."
Das zeigt vns an der alte boß
Vom Heidniſchen Philoſophos:
279a Der het ſein leben ſo hin bracht,
Das er ſein tag nit het gelacht.
Der ſahe ein armen Dieb außführen,
Den ſolt man an den Galgen ſchnieren.
Da man jn bracht alſo gebunden,
Er lacht gantz ſehr; die vmb jn ſtunden,
Fragten, warumb er lacht des armen,
Des man ſich billich ſolt erbarmen?
Er ſprach: „ſolt ich der Welt nicht lachen,
Das ſies ſo wunderlich thut machen?
Seltzamer könt mans nit erdencken,
Die groſſen Dieb die kleinen hencken."

---

32 krommen = Krummen, Ueberbleibſel. — 47 boß = S Streich. — 48 Heraklitus?

Drumb ſein die Politiſch Geſetz
Ein Spinnweb vnd ein Fliegen netz,
Welchs die Vögel freſlich auffheben;
Die Fliegen bleiben drinn bekleben.

Die XLV. Fabel.

Von einem Brillenſchneider.

EIn armer Geſell kam in ein Wiertshauß,
Da er ein Schilt ſah hangen auß;
Er grüßt den Wiert vnd wünſcht jm glück,
Bat vmb Gotts willn vmb ein früſtück.
Der Wiert blieb ſtehn vnd ſahe jn an
Vnd ſprach: „du biſt ein junger Man:
Man ſolt ein ſolchen ſtarcken boſſen
Von jugent handtwerck lernen laſſen,
Das ſie ſichs ſelben mochten nehren,
Nit auff eins andern ſeckel zehren.“
Er ſprach: „ich kan ein Handtwerck gut,
Aber niemandt iſt, ders achten thut;
279 b Iſt ſo verworffen vnd veracht,
Das michs hat zu eim Betler gmacht.“
Da ſprach der Wiert: „was mag das ſein?
Kein Handtwerck iſt ſo gering vnd klein,
Wenn mans nur wil in achtung han,
Man hat auffs wenigſt Brodt dauon.“
Er ſprach: „ich bin ein Brillen ſchneider:
Der acht man nicht; man ſieht jetzt leider
In groſſen ſachen durch die finger,
Laufft vbers groß, ſtoßt ſich ans gringer.
Groß Kamelthier ſie gantz verſchlucken,
Vnd weichen doch die kleinen Mucken:
Die groſſen Hanſen jrs mutwillen
Verkauffen ſtets den armen Brillen.“

63 freſlich = vermeſſen, übermüthig. — XLV. Brillenſchneider = Brillenmacher. — 24 weichen = machen weich, erweichen (Sollte nicht „ſeihen“ ſtehen?). — 25 jrs mutwillen = nach Willkür, böswillig, mit böſem Sinn.

Verfolgstu doch den armen Hasen,
Der thut nur auff der Erden grasen,
Vnd nur der grünen Bletter gneußt,
Vnd schonst des Wolffs, der Schaf zerreißt.
Die Hüner auch niemand betriegen,
Oder offnen schaden zufügen,
Dazu dem Menschen gar viel frommen,
Vnd nehren sich der kleinen krommen.
Die Gänß sind auch niemand schedlich,
Mit kurtzem Graß behelffen sich;
Doch werdens offt von dir erschlagen,
Wenn dus bein Zeunen kanst erjagen.
Wenn man der frommen schonen solt,
So werstu Gensen vnd Hünern holt,
Den du doch stets thust widerstreiten,
Wie solchs bekant ist allen Leuten."
¶ Die alten han ein Sprichwort bdacht
Vnd auß erfarnheit an vns bracht,
Vnd sagen: „wenn das Gelt zu sehr
Geht vor die tugent, zucht vnd ehr,
Vnd da die gwalt geht vbers Recht,
Da wer ich lieber Herr denn Knecht."
Das zeigt vns an der alte boß
Vom Heidnischen Philosophos:
279a Der het sein leben so hin bracht,
Das er sein tag nit het gelacht.
Der sahe ein armen Dieb außführen,
Den solt man an den Galgen schnieren.
Da man jn bracht also gebunden,
Er lacht gantz sehr; die vmb jn stunden,
Fragten, warumb er lacht des armen,
Des man sich billich solt erbarmen?
Er sprach: „solt ich der Welt nicht lachen,
Das sies so wunderlich thut machen?
Seltzamer könt mans nit erdencken,
Die grossen Dieb die kleinen hencken."

32 krommen = Krummen, Ueberbleibsel. — 47 boß = Sch
Streich. — 48 Heraklitus?

Drumb ſein die Politiſch Geſetz
Ein Spinnweb vnd ein Fliegen netz,
Welchs die Vögel freſlich auffheben;
Die Fliegen bleiben drinn bekleben.

Die XLV. Fabel.

Von einem Brillenſchneider.

EIn armer Geſell kam in ein Wiertshauß,
Da er ein Schilt ſah hangen auß;
Er grüßt den Wiert vnd wünſcht jm glück,
Bat vmb Gotts willn vmb ein frühstück.
Der Wiert blieb ſtehn vnd ſahe jn an
Vnd ſprach: „du biſt ein junger Man:
Man ſolt ein ſolchen ſtarcken boſſen
Von jugent handtwerck lernen laſſen,
Das ſie ſichs ſelben mochten nehren,
Nit auff eins andern ſeckel zehren.“
Er ſprach: „ich kan ein Handtwerck gut,
Aber niemandt iſt, ders achten thut;
279 b Iſt ſo verworffen vnd veracht,
Das michs hat zu eim Betler gmacht.“
Da ſprach der Wiert: „was mag das ſein?
Kein Handtwerck iſt ſo gering vnd klein,
Wenn mans nur wil in achtung han,
Man hat auffs wenigſt Brodt dauon.“
Er ſprach: „ich bin ein Brillen ſchneider:
Der acht man nicht; man ſieht jetzt leider
In groſſen ſachen durch die finger,
Laufft vbers groß, ſtoßt ſich ans gringer.
Groß Kamelthier ſie gantz verſchlucken,
Vnd weichen doch die kleinen Mucken:
Die groſſen Hanſen jrs mutwillen
Verkauffen ſtets den armen Brillen.“

---

63 freſlich = vermeſſen, übermüthig. — XLV. Brillenſchneider = Brillenmacher. — 24 weichen = machen weich, erweichen (Sollte nicht „ſeihen“ ſtehen?). — 25 jrs mutwillen = nach Willkür, böswillig, mit böſem Sinn.

¶ Es lebt die Welt in ſolchem gdöß:
Das arg nennts gut, das gute böß,
Vnd iſt all ding alſo verkert,
Das auch die Saw hat ſpinnen glert.

Die XLVI. Fabel.

Von einem krancken Bawren.

IN Sachſſen ein alter Bawr war
Weit vber ſeine ſechtzig Jar;
Der het ſein meiſte zeit hinbracht,
Das er nit viel auff Gott gedacht:
Vom glauben, Buß, Ablaß der Sünd
Gar wenig oder nichts verſtündt.
Da er zuletſt nun ſterben ſolt,
Hieſch den Pfarrherrn vnd beichten wolt.
Der Pfarrherr jn Examiniert,
Wie er im glauben wer gelert;
280 a Von ſtück zu ſtück nents vberhaupt,
Fragt jn, ob er ſie alle glaubt.
Er ſprach: „ich halt ſie all zu mal,
Vnd glaub all, was ich glauben ſoll.
Allein die vrſtend von den Todten
Will mir in glauben nit gerothen.
Wenn wir ſein in der Erdt verweſen,
Wer wirdts wider zuſamen leſen,
Das lebend werd an Seel vnd Leib?
Vorwar ichs vor ein märlin ſchreib.“
Der Pfarrherr ſprach: „wirſtus nit glauben,
So werd ich dich als rechts berauben,
Das ſonſt in gmeyn die Chriſten haben,
Dein Leib nit auff den Kirchhoff graben.
Bleibt vnbeleut vnd vnbeklungen
On alle Seelrecht vnbeſungen.

---

30 daß man auch das Schlechte achtet. — XLVI. 8 hieſch = heiſch verlangte. — 11 vberhaupt = ſämmtlich. — 15 vrſtend = Auferſtehu — 25 vnbeleut = ohne Geläut. — vnbeklungen = ohne Klang. 26 Seelrecht = Seelenmeſſe, Gebete für die Todten.

Wie das dein gut gerücht wirdt krencken,
Gib ich dir jetzund zu bedencken.
Drumb schon dein ehr, besinn dich baß,
Vnd glaub mir jetzt zu gfallen das,
Auff das du mögst dein ehre fristen
Vnd sterben wie ein ander Christen."
Er dacht: „es will den ritten han!"
Zuletst sprach er: „wolan, wolan!
Ich sihe, es will nicht anderst sein,
So glaub ichs auch vnd gib mich drein,
Vnd thu euch solchs zu willn jetzundt,
Drumb das jr seit mein guter Frundt.
Vberwind ich aber diesen strauß,
So sprich ich doch: es wirdt nichts drauß!"
¶ Ich halt zwar, das ein solcher glaub
30b Ist nur ein laut, gantz öd vnd taub
Wie ein Nuß, welch der Wurm gestochen,
Vnd die vnzeitig abgebrochen,
Vnd ist nit wunder, das der Bur,
Der nicht verstündt Tabulatur,
In solchem stück begund zu strauchen.
Des wol die hohen Leut mißbrauchen:
Denn wir wissens, ist offenbar,
Das Bapst Leo vor zwentzig Jar
Zu Rom hielt zu Sanct Lateron
Derhalb ein gmeyn Concilion,
Dauon gar fleissig Disputiert,
Vnd war auch endtlich decernirt,
Das man sich solt darein begeben,
Das nach diesem zeitlichen leben
Ein ander leben wer von noten,
Vnd ein gemeyn vrstend der Todten.
Damit klärlich beweisen theten,
Das sies vor nit geglaubet hetten.
Gott bhüt mich vor eim solchen haupt!
Dasselb nicht recht an Christum glaubt.

33 s. v. a. das soll der Teufel holen! — 42 öd = leer. — taub = umm. — 45 Bur = Bauer. — 46 Tabulatur s. v. a. Grund S. d. Anmerkk. — 51 Lateron = Lateran S. d. Anmerkk. — 54 decernit = beschlossen.

Ich mag zwar nit eins ſolchen Hirten,
Der mit den Wolffen hat gefehrten.
Da führt ein Blind den andern Blinden,
Das ſie ſich beid dem Teuffel finden.

Die XLVII. Fabel.

Vom Bettler vnd einem Müller.

EIn Bettler kam für eine Mülen,
Lag vor eim Berg bey einer hülen,
Vnd bat denſelben Müller fron,
281 a Er wolt ſein milde handt auffthun,
Vnd theilen jm ſein Almoß mit,
Vnd jm daſſelb verſagen nit.
Er wer auch ehe ein Müller gweſen,
Wer aber nit dabey geneſen.“
Der Müller ſprach: „wie iſts geſchehen?
Haſt dich leicht vbel vorgeſehen,
Mit deim verthun nit haben wöllen,
Oder nit gwißt in dnarung zuſtellen,
Das du hetſt etwas zſamen bracht
Vnd auff ein alten Mann gedacht.
Hetſtu gemeſſen gute Malter,
So hetſtu etwas in dem alter.
Sag mir, wie viel Bawren du hetſt,
Die bey dir pflagen zmalen ſtets?“
Er ſprach: „jr waren acht vnd dreiſſig.“
Der Müller ſprach: „O hetſtu fleiſſig
Zugſehn vnd mit der Molten gmetzt,
Vnd daß die Weytzen Seck beſchetzt,
Dörffſt jetzund nit Partecken leſen.
Ja wenn ich wer jr Müller gweſen,

64 gefehrten = Genoſſenſchaft, Kameradſchaft. — XLVII. 3 fro = reich? angeſehen? — 8 geneſen = gut davon gekommen. d. h. reich ge worden. — 11 haben = halten, einhalten. — 14 auf deine alten Tage — 21 gmetzt = gemeſſen. — 23 Partecken = Armenſteuer, Almoſen. — leſen = ſammeln.

Solten ſie lieber all mit ein
Gebettelt han, denn ich allein;
All acht vnd dreiſſig hungers gſtorben,
Ehe ich wolt ſein bey jn verdorben."
¶ Trewe Amptleut findt man gar ſelten;
Doch will ich hiemit niemandt ſchelten.
Wenn ſich ein jeder ſelber richt,
So darff er frembder ſtraffe nicht.
Doch werden wir durchs ſprichwort glert:
281 b Ein jedes Ampt iſt henckens werdt.

Die XLVIII. Fabel.

Von öpffeln vnd einem Roßdreck.

EIn Magd war in eim Garten gweſen,
Vnd het ein Korb voll öpffel gleſen,
Die wolts heim tragen all zumal:
Muſt gehn vber einen ſteg ſo ſchmal.
Ich weiß nicht, wies die Magd verſach,
Jr widerfuhr ein vngemach,
Das ſie fiel auff demſelben ſteg
Mit dem Korb; da fluſſen hinweg
Die öpffel ſchön, rößlicht vnd gelb.
Die Magd enthielt ſich kaum daſelb;
Es fehlt nit viel, das ſie ſo ſchier
Auch in den Bach gefallen wer.
Da trenckt ein Bawr on als gefehr
Niden im ſelben Bach ſein Pferdt.
Das gund im waſſer da zuſtallen,
Ließ hinden auß ein Feigen fallen.
Dieſelb kam eben da zu moß,
Das mit den öpffeln abhin floß,
Erhub ſich des, vnd weit vmbſach,
Zu den Leuten am vfer ſprach:

---

25 alle mit einander. — XLVIII. öpffel = Aepfel. — 8 fluſſen = ſchwammen. — 9 rößlicht = röthlich.

„Seht, lieben Leut, laßts nit verdrieſſen,
Seht, wie wir ſchönen öpffel flieſſen!“
¶ Hie werden gmeynt die groben Gſellen,
Die ſich bey weiſen Leuten ſtellen,
Als wern ſie auch weiß vnd gelert,
Wöllen auch ſein dafür geehrt;
Hilfft aber nit, es iſt verlorn:
Man kent den Eſel bey den Ohrn.
282 a Verbirgt er aber Ohrn vnd Pfoten,
So ſingt er doch die Eſels Noten,
Vnd thut ſich ſelb nit namen nennen:
Das „Ika“ lert den Eſel kennen.
Wers noch ſo gring vnd noch ſo klein,
So wils dennocht geſehen ſein,
Vnd hat gern, das man ſein gedenckt:
Der Meußdreck ſich zum Pfeffer mengt.
Vnd wöllen die ſchälck im ſchein der frommen
Auch gleich den andern zu ehren kommen,
Vnd ſich gleich mit den frommen weiden,
Drumb ſich in dLöwenhaut verkleiden.
Der Roßdreck ſich zum Apffel macht,
Das er werdt gleich den öpffeln geacht.

Die XLIX. Fabel.

Vom Wolffe vnd Fuchß.

Es gſchahe in einem Winter kalt,
Der Wolff lieff durch ein dicken waldt,
Gar früh ſein narung ſuchen wolt;
Kam gegen jm ein Fuchß getrolt,
Wünſcht jm ein friſchen guten morgen,
Sprach: „dörffſt heut vor die Koſt nit ſorgen.
Folg mir, ich wil dich jetzundt laben,
Solt mir ein Jar zu dancken haben.
Kum, ſih! da in dem holen weg,
Da leit ein feißte ſeiten Speck.
Dran han wir beide gnug zu tragen:
Entfiel eim Fuhrman von dem Wagen.

Kan ich daſſelbig nit verſchweigen,
Muß dirs als meinem Freundt anzeigen."
282 b 15 Sie zohens vnder einen ſtrauch,
Vnd füllten jren leren Bauch.
Da ſie gaſſen vnd wurden ſat,
Der Wolff den Fuchß gar freundtlich bat,
Sprach: „Reynhart, hörs, kans nit verhelen,
20 Muß dir ein ſeltzam ding verzelen.
Jetzt bey vier Wochen gegen Weihnacht
War ich vor hunger ſchier verſchmacht.
Das macht der froſt vnd kalte Schnee,
Thet mir in Leib vnd leben wehe.
25 Vnd wie man ſagt, hunger vnd kelt
Jagen den Wolff vom Holtz zu Beldt,
Da kam ich auff eins Hundes ſpůr,
Der war gelauffen kurtz vor mir.
Jch folget nach demſelben pfad;
30 Trug mich zu einer groſſen Stadt.
Da ſchlich ich nein am morgen fruh,
Stunden noch alle Thůren zu;
Vnderm Thor fand ein enge lucken,
Jn dleng thet ich mich durchhin ſchmucken.
35 Es regt ſich weder Katz noch Hundt.
Jch ſahe mich vmb; ein weil da ſtundt,
Da ſahe ich dort on gfehr ein loch
Jn einer Mawr, darinn ich kroch.
Das war gar nider bey der Erden,
40 Lag lang; gedacht, was wils doch werden?
Jn dem gunt ſich das Volck zuregen
Vnd in den Gaſſen zu bewegen.
Zuletſt hub ſich ein groß gedön
Von Pfeiffen, Seitenſpiel gar ſchön.
45 Kroch zu mir nein ein junger Hundt,
283 a Der (wie ich merckt) zwar nichts verſtund,
Meint, ich wer auch ein Hundt wie er;
Gedacht, es het da kein gefehr.
Bracht ein ſtück fleiſch, war eben groß:
50 Deſſelben ich da mit genoß.

XLIX. 17 gaſſen = aſſen.

Drumb ließ ich jn da vngeworgt;
Denn ich mich ſonſt eins andern bſorgt,
Vnd dacht, ich wolt das end beſehen,
Was nach dem Pfeiffen würd geſchehen.
Zuhandt kamen dorther gegahn
Ein groſſer hauffen Fraw vnd Man,
Der gar viel mehr denn hundert warn.
Gmeiniglich giengen ſie bey parn
In ſilbern Kleinot, gülden Ketten
Vnd köſtlich Kleider, die ſie betten.
Die Frawen warn mit allem fleiß
In Roth gekleidt, mit Schleiern weiß,
Von fern ſich theten ſo beweiſen,
Als werens hüt von Stahl vnd Eiſen.
Die Männer trugen gülden hauben,
Seidene Wammes, koſtlich Schauben,
(Ich dacht: wie iſts ſo vngleich theilt!
Vnd ſolchs ſo manchem armen feilt,
Die offt das Brodt nit zeſſen haben,
Müſſen den durſt mit Waſſer laben,
Als du vnd ich vnd vnſers gleichen:
An einem hauffen hans die Reichen),
Mit Zobeln gfütert vnd mit Lüchſſen,
Etlich mit Mardern, etlich Füchſſen.
Viel ſahe ich von den beſten Leuten,
Die trugen Beltz von Wolffes heuten.
283 b Eins aber, das mich ſehr dran wundert,
Dieſelben Beltz warn ſo geſundert:
Etlich kerten das rauhe innen.
Dieſelben hielt ich baß bey ſinnen,
Denn je die Beltz darumb bedacht,
Zur wärm vnd nicht zum ſchein gemacht.
Etlich hetten das rauhe außkert.
Ob ſie des nit wern baß gelert,
Oder ob ſies ſonſt von vorwitz theten,
Oder ſonſt vor ein gewonheit hetten,
Das kan ich warlich ſagen nicht.
Vom ſelben Hundt begert bericht,
Vnd thets mit aller vmbſtend fragen;
Er wißt mir kein beſcheid zu ſagen.

Schied ſo von dann zur ſelben fahrt,
Das ich des nicht berichtet ward.
Drumb bitt ich dich, weiſtu darumb,
Woher doch ſolcher wechſſel kumb,
Wölleſt mich des gründtlich berichten,
Damit ich mög mein zweiffel ſchlichten,
Benemen mir die bkümmerniß,
Wenn du mich machſt der ſachen gwiß."
Da ward der Fuchß gar ſpötlich lachen.
„Es iſt ein deutung in den ſachen,"
Sprach er, „das warlich nit verſteht
Ein jeder Bawr, wie das zugeht."
Der Wolff ſprach: „lieber, ſag mir doch,
Das ich nit weiter darff fragen nach.
Es muß gar wunderlich ſein drumb!"
„Es iſt ein groß Myſterium,"
Sprach der Fuchß, „doch wil ich dirs deuten:
284 a Die Gſellſchafft von zweierley Leuten,
Wie mich bedunckt, etlich vom Adel,
Dieſelben leiden keinen tadel.
Vmbſonſt iſts, das man ſie faſt ſtrafft,
Oder beſſrung an jn verhofft.
Sie wüten ſtets wie die Tyrannen.
Wenn mans vnfreundtlich thut anzannen,
So ſchlahens, beiſſens vmb ſich her,
Gleich einem Lewen oder Beer.
Sie ſchemen ſich des Mauſens nicht,
Haben jr Datum ſo gericht,
Suchens in winckeln vorn vnd hinden,
Rauben vnd nemens, wo ſies finden,
Vnderdrucken beid, Leut vnd Landt,
Vnd ſind jrs raubens wol bekant,
Gleich wie du deine grawen har
Außkerſt vnd tregſt ſie offenbar.
Ja mancher ſich des Adels rhümt,
Den iſt jr Krantz alſo geblümt,

---

91 zur ſelben fahrt = damals, ſogleich. — 94 wechſſel = Abwechſelung, Verſchiedenheit. — 124 außkerſt = nach Auſſen kehrſt. — 126 Krantz = Krone? Wappen? — geblümt = geziert, geſchmückt.

Das man ſie bey den Federn kent;
Dennoch man ſie „gnad Juncker“ nent
Meinen deſſelben haben ehr,
Das bey frommen ein ſchande wer.
Solch Wolff helt jetzt die Welt in ehren,
Drumb ſie das rauhe außen keren.
Die andern, welch man nent Kauffleut,
Kleiden ſich auch in Wolffes heut.
Mit Geitz den gemeinen Mann beſtelen;
Doch wiſſen ſies ſo fein zu helen,
Des Geitz fein vnterm hütlich ſpielen,
Wie das gemein iſt jetzt bei vielen,
284 b Vnd machens auch ſo gar vnſauber,
Das man ſie ſchilt vor Stulrauber.
Mit jrem aufffatz, Wucher, liegen
Jetzt faſt die gantze Welt betriegen,
Vnd wenn man ſie darumbe ſtrafft,
So iſts der brauch der Kauffmanſchafft.
Sind Wolff, vnd wöllens doch nit ſein,
Schmücken den Wolff mit frommen ſchein.
Vndr einr Schaffshaut vnd frommen ſchalck
Verbergen ſie den Wolffes balck;
Mit gutem gwandt vnd ſeiden Röcken
Sie allezeit den Wolff bedecken.
Vnd ſein ſo Wolff von beiden theilen,
Ein jeder leßts an jm nit feilen,
Das er ſich ſolcher tugent fleißt,
Wie ſolchs der Wolffsbeltz außweißt.“
¶ Die deutung vber dieſe Fabel
Darff zwar keiner andern Parabel,
Denn wie ſie hat der Fuchß verklert.
Der iſt die zeit wol ſo gelert,
Das er den Wolff kent vor den Schaffen:
Derhalben weiß jn nit zu ſtraffen.

129 deſſelben = davon, von dem. — 135 Geitz = Habgier, Wucher. — 137 hütlich = Hütlein (im Verborgenen, heimlich treiben). — 140 Stulrauber = heimliche Räuber, Diebe?

So jemand nit gefellt ſein deuten,
Der hůt ſich für den Wolffesheuten,
Vnd hab mit ſolchen nit gemein,
Will er vom Fuchß vngſcholten ſein.

Die L. Fabel.

Von einem Tyriackkremer.

MItten im Sommer ich einſt kam
In Holand hin gen Amſterdam.
Traff ſichs, das eben Jarmarck war,
Wie vmb dieſelbig zeit all Jar
Gehalten wird; daſelb vmbſchawt:
Viel kremer hetten auff gebawt.
Gar laut von fern einr ruffen thet,
Als ob einer geprediget hett.
Das Volck lieff zu mit groſſen hauffen:
Ich gundt mit andern auch hinlauffen.
Da ſtundt ein Abenthewrer dort
Am platz auff einem höhern ort,
Der hett ein Tuch, das war gemalt
Von ſeltzam Thiern grewlicher gſtalt,
Würm, Kroten, Eigdechß, Ottern, Schlangen.
Das het er an ein Spieß gehangen,
Vnd ſchůt auß einem Leder ſack
Viel kleiner Büchßlin mit Tyriack,
Von Kraut vnd Wurtzeln mancherley;
Macht gar viel wort vnd groß geſchrey.
Ein Korb hett er geſetzt dahin:
Da warn viel kleiner Briefflin in,
Wie heußlin gmacht vnd zu gedrückt,
Warn mit eim gſtoſſnen puluer gſpickt.
„Schaut, lieben Leut!“ rieff er gar laut,
„Hie iſt ein wunder heilſam Kraut,

L. Tyriackkremer = Theriakskrämer. — 22 Briefflin = Päckchen. — in = darin. — 26 wunder = wunderbar, außerordentlich.

Das ein des nachts die Flöh nit beiſſen.
Ja wer ſich thut deſſelben fleiſſen,
Derſelb iſt frey von ſolchen böſen,
Vnd kans mit einem Stüuer löſen."
Das Volck drang zu vnd war getroſt;
In einer ſtund hets gar geloſt,
Ein gute ſumma Gelts erwiſcht,
285 b Mit böſem Netz gar wol gefiſcht.
Ich blieb beſtehn vnd ſah jn an,
Biß das das Volck da gar zerran.
Sein Kram begund er baldt zu ſacken,
Wolt ſich eilend von dannen packen.
Als er beynahe gar flüſſig war,
Ein altes Weib kam lauffen dar,
Die er auch vmb jr Gelt betrogen,
Mit ſeiner böſen Laugen zwagen.
Sie ſprach: „ich hets vergeſſen ſchier:
Ach, lieber Meiſter, ſagt doch mir,
Wie ſoll ichs brauchen oder nützen,
Das ich mich vor den Flöhen mög ſchützen?"
Er lacht vnd ſprach: „jr ſeit gar ſpitzig
Vnd all den ander viel zuwitzig.
Vmb das Kraut hab ich allein heut
Gehabt wol etlich hundert Kaufleut;
Doch hat mich keiner fragen wolt,
Wie man das Puluer brauchen ſolt.
Drumb ſag ichs euch auch jetzt allein:
Bitt, machts den andern nit gemein!
Wenn euch ein Floh beginb zu ſtechen,
Den greifft vnd thut jms maul auffbrechen,
Strewt jm das Puluer auff den zan,
So ſtirbt er bald von ſtunden an."
¶ Die Welt hat jetzt viel junger Geſellen,
Die dem Gelt wunderlich nachſtellen;
Mit jrem mücken, fatzen, liegen
Jetzt faſt die gantze Welt betriegen.

30 Stüuer = Stüber S. d. Anmerkk. — löſen = kaufen. — 39 flüſſertig. — 50 Kaufleut = Käufer. — 60 wunderlich = ſehr. — 61 mück = Mücken — fatzen = Poſſen.

Man ſolt ſolch müſſiggehnde Knaben
Mit eim ſtarcken Waſſertrunck laben
286 a Vnd in den Rhein fünf Elen ſencken
Oder am Hanff im Lufft ertrencken;
So müſten ſie mit ſolchen boſſen
Jr triegerey vnd ſtelen laſſen.
Jch ſahe des gleichen einſt zu Eimbeck
Auch von eim ſolchen Geſellen keck:
Dem klagt ein arme Fraw jr not,
Vnd fragt, wie thewr er geb ein Loth
Bocksblut? er ſprach: „iſt klein gewin;
Vmb fünff Matthier nempt es hin!“
Da ſprach die Fraw: „es iſt zu thewr!
Vmb ein hab ichs gekaufft noch heur,
Da ſich mein Mann verbrochen het
Vnd ich jn damit heilen thet.“
Er ſprach: „das laß ich wol geſchehen:
Deßgleichen habt jr nicht geſehen.
Diß breng ich von Venedig her
Auß weiten Landen vber Meer:
Da eſſen anderſt nicht die Böcken
Denn ſüſſe Trauben von Weinſtöcken,
Von edlen Beumen Zymetrinden:
Desgleichen wirdt man hie nit finden.
Drumb hat das Blut viel gröſſer krafft.“
Mit ſolchen worten er verſchafft;
Sie nams vnd gab jm fünff Mattheier.
Da lacht derſelbig Leutgeheier,
Sprach: „ſihe wol, ſolt mir ſonſt nit glücken,
Wenn ich die Bawrn nit könt benücken.“

---

74 Matthier S. d. Anmerkk. — 77 verbrochen = ſich einen Bruch zugezogen hatte. — 90 Leutgeheier = Leutbetrüger.

Die LI. Fabel.

Von einem verdorbenen Kremer.

286 b IN Sachſſen war eins Kremers Son,
Der het ſeins Vatters Gut verthon,
Ein guten Kram böſslich verzert;
Zuletzt der Knabſack jn ernehrt,
Lieff auff die Kirweih, wie man pflegt.
Eins mals, da er het außgelegt
Sein Pfennwert, all ſein hab vnd wahr,
Kam einr, der hett jn kennt viel Jar,
Da er eh war geweſen reich;
Sprach: „Claus, wie kompts? jetzt iſts nit gleich,
Wies eh mit dir zu weſen pflag,
Da du wol lebſt, hetſt gute tag
Bey deines Vatters groſſem gut,
All tag ein guten freien muth.
Jetzt iſts viel anderſt vmb dein ſach.“
Der Kremer antwort jm vnd ſprach:
„Schlaf lang, iß früh, macht feißte backen,
Bringt lange ſchnůr vnd kurtze packen.“
¶ So gehts; wer lieb zu lieb wil han,
Der muß das liebe fahren lan.
Denn viel verzehren, nit erwerben,
Hilfft zu armut vnd zum verterben,
Wie das gemeine Sprichwort ſagt
Vnd der verdorben Reuter klagt.
Sprach: „Kalbes aug vnd Haſen Lung,
Hechts Lebern vnd Karpffen Zung,
Süſſer Wein vnd Barben Maul
Brachten mich vmb mein grawen Gaul.“

LI. 4 Knabſack = Schnappſack. — 7 Pfennwert = kleine, unbedeutende Waare. — 9 eh = vorher, früher, damals. — 18 packen = Päck — 19. 20 Wer des Guten zu viel thut, kommt am End um Hab und Gu

Die LII. Fabel.

Vom Fuchß vnd dem Igel.

17 a EIns mals der Fuchß hin vmb mittag
Elend vor einem Felſen lag,
Vnd het drey groſſe ſcheutzlich Wunden.
Die waren jm von zweien Hunden
Beim Dorff hinder eim Zaun gebiſſen,
Vnd jm ſein balg ſo gar zerriſſen,
Das er erlegen gantz vnd gar,
Vor onmacht ſchier geſtorben war.
Da gunden ſich zu jm verſamlen
Fliegen, Mücken vnd groſſe Humlen;
Mit ſtechen machten jn gantz ſchwach.
Ein Igel das zuhandt erſach:
Auß mitleiden lieff zuhin baldt,
Erſchrack von ſolcher mißgeſtalt.
Doch wißt er keine hülff noch troſt,
Damit jn het der pein erloßt.
Er ſprach: „lieber, laß mich verjagen
Die Fliegen, Mücken, die dich plagen
Vnd dich mit ſtechen hefftig drücken:
So magſt dich je zum theil erquicken.“
Da ſprach der Fuchß: „dich freundtlich bitt,
Verjag mir dieſe Fliegen nit!
Sie haben jetzund lang geſogen,
Vnd ſo viel bluts in ſich gezogen,
Das ſie zuhandt auch nimmer mügen,
Mir keinen ſchaden mehr zufügen.
Werden ſie aber abgejagt,
Denn werd ich erſt auffs new geplagt.
Wenn andre hungrig wider kommen,
Wirdt all mein krafft vnd ſafft genommen,
Als Blut, was noch vorhanden wer;
17 b Denn mager Mücken beiſſen ſehr.“
¶ Ein jeder weiß, vnd leit am tag
Gantz offentlich, darff keiner frag,

Wenn man die Herrſchafft wil verkieſen,
So muß man vor der handt verlieſen.
Das vernewen kan wol geſchehen:
Ich hab aber nit offt geſehen,
Das man ein beſſers het bekommen,
Des man het gröſſern nutz vnd frommen,
Vnd das jn jederman thet loben:
Doch wil man ſtets ein anders haben,
Der nit ſo ſcharpff vnd embſig ſtrafft
Vnd baß vors gmeyne beſtes ſchafft.
Das widerſpiel ſich aber findt.
Ein jeder ſchätzet, ſchabt vnd ſchindt,
Vnd muß der arm ſich allzeit leiden:
New Meſſer haben ſcharpffe ſchneiden.
Man ſihts auch an den jungen Katzen,
Die haben ſpitz vnd ſcharpffe tatzen.
Drumb denck niemand auff dieſer Erdt,
Das es derhalben beſſer werd.
Herrn bleiben Herrn auch fur vnd fur;
Schlieffen ſie auch biß vmb Zwölff vhr,
Noch bleibens Herrn vnd wöllns auch ſein.
Drumb ſchweig vnd leid, vnd wart des dein,
Vnd auff den bruff mit fleiß thu ſchawen,
Vnd folg der leer der armen Frawen,
Dauon man liſt in alten Jarn,
Da die König Tyrannen warn.
Daſelb war auch ein Edelman,
Der nam ſich aller boßheit an
288a Mit wuchern, ſchinden, ſchatzen, ſchaben,
Nam gern geſchenck vnd liebt die gaben.
Vnder dem ein arme Witwe ſaß,
Die het mit ſchaden glernet das,
Sein Tyranney gar offt empfunden,
Vnd wie die armen wurden gſchunden.
Dieſelb offt in der Kirchen lag,
Vnd bat Gott fleiſſig nacht vnd tag,

LII. 35 verkieſen = aufgeben, wechſeln. — 37 vernewen = das Ei neuern. — 53 fur vnd fur = immerdar. — 58 leer = Lehre.

Das er denſelben Edelman
Wolt friſten vnd lang leben lan.
Das wardt dem Hauptman angeſagt:
Er wundert ſich, die Frawe fragt,
Warumb ſie fleiſſig vor jn bät,
So er doch wißt, das ers nit het
Gegen jr verſchuldt mit keinen gnaden
Vnd jr offt zugefüget ſchaden?
Sie ſprach: „vor zeiten het vier Kühe,
Darauff ich legt alln fleiß vnd mühe,
Dauon ernehrt mein Kinder kleine:
Da kam dein Vatter vnd nam mir eine.
Da bat ich Gott, das ern hinnehm,
Auff das ein frommer wider kem.
Da het auch zuhandt ein endt.
Baldt kameſtu ins Regiment
Vnd nameſt mir noch ander zwo,
Behielt ich nur die eynig Kuhe,
Vnd ſihe, das du viel erger biſt:
Drumb bitt ich Gott, das er dich friſt.
Denn ſo du wurdeſt hingenommen,
So wurd gewiß ein erger kommen,
Der vns wurd ſchätzen auff den grad:
88b Beſſer zu bhalten, was man hat.“

Die LIII. Fabel.

Von einer Frawen vnd dem Weihen.

Es het ein arme Fraw ein Hun,
Darauff ſie wendet all jr thun,
Mit guter Gerſten gar wol hegt:
Drumbs jr auch gar viel Eyer legt.
Darauß ſie laß die aller gröſten,
Vnd welch jr dauchten ſein die beſten,

90 friſt = bewahre, erhalte. — 93 auff den grad = auf das Höchſte, Schlimmſte.

Verwart die Fraw allein beſonder
Vnd legts derſelben Hennen vnder,
Beid tag vnd nacht jr gar wol hûtet,
Biß ſies het alle auß gebrûtet.
Des war die Fraw ſo hertzlich fro,
Macht einen groſſen Korb von ſtro,
Darunder ſie die Keuchel ſtürtzt;
Das ſie kein Katz noch Hundt verkürtzt,
Wolt ſies nit laſſen lauffen bloß,
Biß das ſie wurden eben groß,
Verlieſſen die Henn, lieffen allein.
Da kam der Weih vnd nam jr ein.
So baldt die Fraw daſſelb erſach,
Ließ ſtehn all ding vnd lieff jm nach.
Mit werffen, fluchen vnd mit ſchreien
Folgt ſie lang nach demſelben Weihen,
Biß er das Hûnlin führt zuletſt
Auff einen hohen Baum, ſich ſetzt,
Hub an, das Keuchel zu verzern.
Die Fraw ſprach: „kan jm doch nit wern!
Sihe wol, er leßts mir doch nit leben:
289a Wolan, ich will es Gotte geben.“
¶ All Menſchen ſind von art rachgeirig:
Iſt ein alt ſprichwort vnd nit hewrig.
Gott, dem allein die rach gebürt,
Vnd ders gewaltig außhin führt,
Dem will mans nit befehln zu rechen,
Sondern will ſelb ein Spieß drumb brechen.
Vnd wenn er ſelb nicht iſt der Man,
Oder zur rach nit kommen kan,
So kült er doch ſein mut mit drawen,
Folgt dem Exempel dieſer Frawen,
Vnd ſtellt es Gott in ſein gericht:
Kônd ers beſſer, ſo thet ers nicht.

LIII. 13 Keuchel = Küchlein. — ſtürtzt = legt, ſteckt. — 14 verkürtz = wegnimmt, raubt.

Die LIV. Fabel.

Vom Reyher vnd der Ganß.

EIn Reyher fand ein Haberſack,
Der dort an einem vfer lag;
Er bicket drein vnd macht ein loch
Vnd ſagt: „frag zwar nit viel darnach.“
Das ſahe ein Ganß auff jener ſeiten,
Macht ſich hinüber baldt bey zeiten
Vnd ſprach zum Reyher: „ich wol weiß,
Der Haber iſt nit deiner ſpeiß.
Ich hab ein eſſen guter Viſch,
Die ſtehn dortheim auff meinem Tiſch,
Die wil ich geben dir zuuorn:
Helffen dich baß denns Haberkorn.
Iſt vmb ein kleinen weg zu thun,
Das dich wageſt ins Waſſer kün,
Vnd mir denſelben Habern laßt:
289 b So biſt mir ein wilkomner Gaſt.“
Da ſprach der Reyher: „nim jn hin:
An Viſchen hab ich beſſern gwin.“
Die Ganß war fro, den ſack nam mit
Vnd zum erſten ins Waſſer tritt.
Der Reyher folgt von ſtunden nach,
Hin zu den Viſchen war jm gach.
Wie ſie mitten ins Waſſer kummen,
Da war es tieff: er kundt nit ſchwimmen.
Zuletſt mit ſeinen flitſchen platſcht
Vnd lang im ſelben Waſſer qwatſcht;
Wer ſchier erſoffen vmb ein Har.
Zuletſt ward ſein die Ganß gewar,
Kam baldt, erzeigt jm tugent from,
Vnd halff dem Reyher auß dem ſtrom,

LIV. 3 bicket = pickt. — 10 dortheim = daheim. — 18 gwin = Erwerb, Nutzen. — 25 flitſchen = Flügeln. — platſcht = ſchlägt. — 26 qwatſcht = watſchelt. — 29 tugent = Güte, milde Geſinnung.

Vnd ſprach: „biſt toll, das dich ermanſt
Ins Waſſer, wenn dnit ſchwimmen kanſt,
Vnd gibſt dich in ein ſolch gedöß?“
Er ſprach: „das Waſſer war zu döß!“
¶ Iſt ſprichwortsweiß auff die erdacht,
Vnd die Fabel darauff gemacht,
Das etlich ſein alſo beſcheiden,
Jr vnwiſſenheit zu bekleiden;
Als wenn einr nit wol rheiten kan,
So muß das Pferdt ſein ſchuldig dran.
Will er des leſens ſein verhaben,
Spricht er: „es ſein döß Buchſtaben!“

Die LV. Fabel.

Vom Koch vnd einem Hundt.

290a Es het ein Koch ein Schwein geſchlacht,
Viel guter friſcher Würſt gemacht;
Dieſelben an ein laden hieng,
Da das Volck gleich vorüber gieng.
Das ſahe ein Hundt vnd blieb beſtahn,
Vnd gafft die Würſt gar fleiſſig an.
Die Leut, ſo da vorüber giengen,
Feilſchten, vnd vmb die Würſt zu dingen,
Fragten, wie thewr ſie wolt loſſen.
Er ſprach: „zu Groſchen gib die groſſen;
Auch minder ichs nit geben wil.
Die kleinen gelten halb ſouiel.“
Damit ein jeder wider gieng.
Gar baldt der Hundt zum Koch anfieng,
Er ſprach: „mein Freundt vnd lieber Koch,
Wolt, das wer in der Welt ſo noch

---

31 ermanſt = wagſt. — 32 dnit = du nicht. — 37 beſcheiden = e
fahren, klug. — 38 bekleiden = verhüllen, bemänteln. — 41 verhaben =
überhoben, enthoben. LV. 4 gleich = gewöhnlich. — 8 feilſchten =
handelten. — 10 zu = um.

Wie vor zeiten in alten Jarn,
Da die Hunde auch reicher warn.
Denn ſo wars bey der alten Welt,
Da hetten alle Thier auch Gelt,
Gleich wie jetzundt haben die Leut.
Ja, wenn es noch alſo wer heut,
So wolt ichs hertragen mit hauffen
Vnd dir all dieſe Würſt abkauffen,
Das ich ein mal recht wol möcht leben.
Vor jede wolt ein Taler geben,
Vnd nit ſo wie die Leut es ſparen,
Mit jrem Gelt zum Teuffel fahren.
Jchs warlich wol baß wagen dürſt:
So hertzlich wol ſchmecken die Würſt.
Vergangne Faßnacht erwiſcht ein ſtück,
290b Wiewol mirs thet gar weh im rück,
Noch dunckt mich, wenn ich denck daran,
Das ich ſie riech vnd vor mir han.
Drumb bitt Gott, das er dieſe ſach
Vmbker vnd auff das alte mach,
Das wir Hundt wider Gelt bekommen:
Das ſoll dir all dein lebtag frommen."
¶ Ja, wenn die Hundt, Kinder vnd fliegen
Gelts gnug hetten, wil ichs nit liegen,
Wern Pfefferkuchen, Honig, Wurſt
So thewr, das niemandt kauffen durſt.
Denn ſo gehts zu, das die vnwiſſen
Allzeit geneigt ſein vnd gefliſſen,
Das ſie, vmb ein mal wol zu leben,
Alls, was ſie hetten, ſolten geben,
Vnd aller wolfart ſich erwegen,
Das ſie dem Bauch wol möchten pflegen.
So thun gmeynlich die jungen Knaben,
Die ſtets den fraß zum Abgott haben.
Der demut ſich nicht ſolten ſchemen,
Vnd wol ein kleines Dörflin nemen,

---

29 dürſt = durfte. — 30 ſchmecken = riechen. — 43 vnwiſſen = Unwiſſenden, Unklugen.

Vnd helffen eim ein Landt verzeren.
Man muß aber ſolchen Geſelln weren,
Vnd nit zuuiel gewalts einreumen,
Das ſie nit jrs gefallens ſcheumen,
Weiſens hin, das ſie etwas bginnen.
Durch ſawren ſchweiß die koſt gewinnen:
Denn ſind ſichs, das ſie ſich nit ſtrecken
Weiter, denn ſie ſelb mögen decken.

Die LVI. Fabel.

Vom Fuchß, Haſen vnd Luchß.

291 a Es bgab ſich einſt vmb die Faßnacht,
Der Fuchß ſeim Son ein Hochzeit macht,
Dieweil ern lang bet laſſen lern,
Vnd in der Hohenſchul ſtudiern,
Das er in ſachen vor dem Rechten
Mit liſten ſich wol kundt verfechten.
So wuſt er ſich alls dings zerinnern,
Sonderlich wenn er Predigt den Hünern.
Nam ein von ſeiner Freundtſchafft nah,
Genant die ſchön Vulpecula.
Man nent jn Herr Licentiat;
Drumb er auch deſt mehr Geſte bat,
Vnd ſchrieb derhalb auch allen Thieren,
Das ſie kemen bey drein vnd vieren
Zu ſeines Sones höchſten ehren,
Vnd mit den Füchſſen frölich weren.
Dahin wardt auch der Luchß betagt,
Dem Haſen wardts auch angeſagt.
Die beide wohnten bey einandern,
Drumb woltens mit einander wandern,
Vnd zur Hochzeit kommen bey parn,
Weil jr bhauſung beynander warn.

56 ſcheumen = abſchäumen, das Beſte wegnehmen. — 57 (er muß) ſie hinweiſen. — LVI. 7 zerinnern = zu erinnern. — 9 von ſeiner nahen Verwandtſchaft. — 17 betagt = vorgeladen. — 22 bhauſung beynander = bei einander.

Da ſprach der Luchß: „hör, was ich ſag,
Wir ziehen auff den Hochzeittag,
Da vns der Fuchß thet hin betagen:
Drumb wil ich dir mein meinung ſagen.
Es iſt jetzt eben vmb die Faßnacht,
Das jederman zeucht an die jacht
Vnd thun vns armen Thiern nachſtellen,
Mit jren Hunden vns zu fellen.
Drumb ſag ich dir, wenns dazu kem,
Vnd vns das vnglück vnternem,
Das an vns kemen mit den Hunden,
Vnd vns zu fahen vnderſtunden,
So müßteſt warlich nit verzagen,
Vnd an die Feind ein rüpflin wagen,
Auff das wir vns gar weidlich wehren:
So wölln wir bſtehn mit allen ehren."
Da ſprach der Haß: „wenn ichs nit thet,
Gar kleine ehr deſſelben het,
Vnd wer des Hofes groß vnzucht,
Würd mir gerechnet zur Veldtflucht.
Drumb hab deſſelben keinen zweiffel.
Ja wern die Hund auch halbe Teuffel,
So ſollens doch an vns nit han:
Ich will jr Fünff allein beſtahn.
Das glob ich dir bey Leib vnd Leben;
Sihe da, wil dir mein hand drauff geben."
Er ſprach: „ich wil mich drauff verlaſſen."
Sie zohen hin allbeid jr ſtraſſen
Die gantze nacht durch einen Waldt.
Am morgen früh kamen ſie baldt
Auff eine Wyſen lang vnd breit,
Da man ſich kundt vmbſehen weit.
Gleich in der mitten war ein reyn
Vnd daſelben ein Hecken klein:
Da enthielt ſich das mal ein Jäger
Mit ſeinen Hunden in dem Läger.

291 b

28 jacht = Jagd. — 36 rüpflin = kleine Rauferei, Angriff. — 41 und wäre ein grober Verſtoß gegen das anſtändige (höfiſche) Betragen. — 55 reyn = Rain, Abhang.

Er ward gewar des Luchß vnd Haſen:
Er hetzt die Hund, das Horn thet blaſen.
Da wurdens plůtzlich vmberingt,
Ein jeder auff die Thierlin ſpringt,
292 a Der Luchs wehrt ſich, ſo beſt er mucht;
Der Haß wend ſich vnd gab die flucht;
In rewt gar bald der vorig kauff
Vnd ſteckt das Haſen Bannir auff,
Gab ſich zu Holtz den Berg hinan;
Mit not den Hunden kaum entran.
Da ward dem Luchs ſein heut zerbiſſen
Vnd ſo gar jemerlich zerriſſen;
Der noch heut zu dieſen ſtunden
Hat die blutflecken vnd die wunden
Geheilet vnd verwunden nicht,
Wie man auch teglich an jm ſicht;
Wirdt jm auch nimmer wider gantz.
Dazu ließ er den halben ſchwantz;
Zuletzt das leben rettet kaum,
Entfloh auff einen hohen baum,
Biß das der Jäger auch abzoch.
Der Luchs ſaß lang vnd ſahe jm noch:
Darnach ſtieg auch vom Baum ernider,
Vnd auff den weg begab ſich wider,
Kam noch den tag zum Reinhart Fuchs;
Entpfieng herrlich denſelben Luchs
Vnd ſprach: „wie biſtu ſo gantz flecket
Vnd vberall dein haut ſo ſchecket?
Weiß nit, iſts farb oder iſt es blut?
Oder kleidſt dich dem Breutgam zgut?“
Der Luchs erſeufftzt, hub an vnd ſagt,
Gar kleglich vbern Haſen klagt,
Verzelt die gſchicht von end zu ort.
Da ſprach der Fuchs: „haſt nie gehort,
Von anbegin das gſchlecht der Haſen
292 b Mit jren Ohmen, Vettern, Baſen,
All jr vier Ahnen vnd geſchlecht
Han nie gehandelt bilch vnd recht?
Weiſtu noch nit des Haſen art?
Im ernſt noch nie beſtendig ward,

Wiewol ſie ſchweren, viel geloben,
Das ſie nit willn zu halten haben.
Drumb wil ich dir ein vrtheil ſagen:
Das zeichen ſolt dein lebtag tragen,
Vber deinen balck die blutflecken
Alln Haſen zum ewigen ſchrecken,
Das ſie ſich für dir förchten ſollen.
Sie ſein ſo ſtoltz, ſie immer wollen,
Wenn ſie das zeichen an dir ſehen,
Sich erinnern, was ſey geſchehen,
Vnd wo du einen vberkümpſt,
Das du jm baldt das leben nimpſt,
Vnd er ſich vor dir förchten muß:
Das ſol ſein aller Haſen buß."
¶ Beim Haſen mercken wir die Gſellen,
Die Fünff vnd zwentzig fahen wöllen:
Wenns etwan ſitzen bey dem Wein,
Daſelb die beſten Krieger ſein
Mit fluchen, ſchweren, ſein vnfletig,
Gar vermeſſen vnd rhumretig.
Wenns aber zu dem treffen kümpt,
Dann findt ſichs, was ſie han gerhümt,
Erzeigt ſich jr manlicher mut,
Beſteht wie Butter an der glut.

Die LVII. Fabel.

Von zweien Eſeln.

193 a Zwen Eſel giengen alle beid
Bey einem Dorff auff grüner Weid
In heiſſer Sonn mitten im Sommer,
Der halb ſie litten groſſen kommer.
Die Fliegen ſie hart biſſen vnd ſtachen,
An vielen enden die haut durch brachen,
Machten jn allenthalben bang,
Das jn beid zeit vnd weil wardt lang.
Jr pfoten vnd die runden tatzen
Warn viel zu grob, damit zu kratzen:

Gunden hinden vnd vorn aufflecken.
Dort oben ſtundt an einer Hecken
Ein Eichen, groß, grob, dick vnd feſt,
Hett viel rauher knorrechter eſt,
Die hiengen an die Erd hinaben
Vnd feinen, külen ſchatten gaben,
Das ſie ſich mochten mit dem rucken
Daſelben ſchaben, reiben, jucken.
Als ſie derſelben wurden gwar,
Allbeid ſie ſich begaben dar,
Theten ſich an der Eichen wetzen,
Vnd vor den Mücken fein entſetzen.
Das wert nun eben lange zeit,
Biß das ſichs on gefehr begeit,
Ein Bawr denſelben Baum abhieb:
Das war den Eſeln nicht faſt lieb.
Der eine ſprach zu ſeinem Gſellen:
„Weiß nicht, wie wirs anſchlagen wöllen,
Weil wir den Baum nit lenger han,
Wie wir den Fliegen wölln entghan.“
Der ander, welcher war der klügſt,
293 b Sprach: „wenn du dich recht an mich fügſt
Mit deinem Maul vnd fretteſt mich,
So wil ich wider fretten dich
Mit ſeinen gwiſſen langen zügen,
Auff das wir vns erwehren mügen
Der Fliegen, Hummeln vnd der Mucken;
Sonſt riſſen ſie vns ſchier zu ſtucken.
Vnd weil wir nit lang finger haben,
Müßn wir vns mit den Zeenen ſchaben.“
¶ Die Eſel haben kleinen lob;
Macht, das ſie ſein ſo faul vnd grob,
Nach keiner ehr vnd tugent ſtreben,
Oder zu Künſten ſich begeben.
Zu ſchreiben ſein zu grob die Pfoten,
Auch ſingen ſie gar grobe Noten.

LVII. 11 aufflecken = auffſpringen. — 15 hinaben = hinab. — 20 dar = dahin. — 28 anſchlagen = anſtellen, anfangen. — 33 fretteſt = reibeſt.

Noch habens gern, das man ſie preißt
Vnd vngebürlich ehr beweißt.
Alſo ſein auch viel vngelarten,
Welch allzu früh der ehr erwarten,
Vnd nach der blohnung weit auffgienen,
Ehe wenn ſies mit der that verdienen.
Ja, wenns jn denn nit widerfehrt,
Gleich wies jn auch nit iſt beſchert,
So loben ſie einander ſelber,
Gleich wie im ſtall die jungen Kelber,
Da eins das ander juckt vnd leckt.
Alſo in dem der Ehrgeitz ſteckt,
Der ſucht vnd findt ſtets ſeinen gleichen,
Der jn kan wie die Katzen ſtreichen,
Gibt lob vmb lob vnd ſtreicht jn wider.
So geht die Welt jetzt auff vnd nider.
294 a Man ſagt, die ſich ſo ſelber loben,
Die müſſen böſe Nachbawrn haben.

Die LVIII. Fabel.

Von einem Bawrn vnd ſeiner Kuh.

Es het ein Bawr ein einig Kuh:
Daſelb kaufft er zween Farren zu,
Die waren beid ſtarck, groß vnd mechtig.
Er dacht: „nu wird die kuh bald trechtig,
Vnd wirdt alſo verſorget wol,
Bringt mir zwey Kelber auff ein mal,
Vnd deſter eh allzeit zu gleich:
Bald werd ich an der Hab gar reich.“
Da nun ein Jar war faſt verloffen,
Da fehlt dem Bawrn gar weit ſein hoffen:
Die Kuh blieb, wie ſie vorhin war.
Vergebens hett er ghofft das Jar,

---

48 nicht gebührende, d. h. übermäſſige Ehre. — 51 auffgienen = den Mund aufſperren. — 52 wenn = als. — 64 d. h. ſolche, die nur Böſes von ihnen ſagen. — LVIII. 10 weit = ſehr.

Gab auch kein Milch, war gar verſiegen,
Mocht mehr melcken von einer Zygen
Denn von derſelben groſſen Kuh.
Der Bawr gedacht: „wie ich jm thu?
Hab ichs alldrey vmbſonſt gehegt,
Mein arbeit vbel angelegt.“
Seim Nachbawrn dieſen ſchaden ſagt,
Vnd vber dieſe Farren klagt.
Er ſprach: „des ſolt jr weiſer ſein!
Laßt die Kuh zu einem allein,
Den andern weit hindannen nempt,
Das dieſer ſich nit vor jm ſchempt.
Laßt jrs lenger beynander ſtehn,
So ſolt noch wol ein Jar hingehn,
294 b Das ewre Kuh verſiegen blieb;
Der ein es auff den andern ſchieb.
Damit ſich nit vermehrt das Viech:
Das hat erfahrenheit gleret mich.“
¶ Wenn einer hat ein gſchefft gar klein,
Welch einer wol kan thun allein,
Vnd ſetzt drüber zu gleich zwen Knecht,
So wirdts nit außgerichtet recht.
Denn je mehr Köch, je minder im Topff.
Ein jeder machts nach ſeinem kopff:
Damit das Muß bleibt vngeſchmaltzen,
Oder wirdt zum offtermal verſaltzen.
Ein jeder leßt den Glentz ſich ſtechen;
Niemand zum erſt die ban wil brechen
Man ſchewet ſtets vor kaltem Wetter;
Niemand bort gern die dicken Bretter;
Das Baumſteigen vns all verdreußt,
Dennoch man gern der Biern geneußt.
Eim jeden ſchmeckt der Honig ſüß,
Doch förcht man ſtets die Bynen füß.
Ein jeder ſtrebt nach guten tagen,
Doch wil niemandt die arbeit wagen,
Damit man dazu kommen mucht.
Denn wers durch ander wege ſucht,

13 verſiegen = verſiegt.

Vnd wils mit müſſig gehn erlangen,
Bleibt offt auff halbem weg behangen;
Das auch die Zimmerleut an jn ſetzen,
Welch dBindaxt auff den Dechern wetzen.

Die LIX. Fabel.

Von einem Geſellen vnd einer Frawen.

295a HArt bey der Oſt ſe leit ein ſtadt,
Die gar viel reicher Kaufleut hat;
Da iſt hantierung aller handen;
Kommen viel Schiff auß ferren Landen.
Die Frawen an denſelben orten
Sein hoffertig vnd ſpreg mit worten,
Arbeiten nit, gehn ſtetes müſſig:
Das macht das reichthumb vberflüſſig;
In Kleidern vnd geſchmuck vnmeſſig,
Stoltz, vnwiſſen, gar faul vnd freſſig.
Von ghawen Stein ſein ſchon Gebew,
Sein ſtetes weiß, als wern ſie new.
Da ſein die Heuſer bey der Thür
Gebawt mit einem Steinen ſchür,
Mit gſeſſen, zwifach, dreifach hoch:
Das habens vor ein Sommer gmach
Mit grünem Laub gedecket fein
Vor die hitz vnd den Sonnenſchein.
Daſelb ſitzen die Bürgers Frawen
Mit jren Töchtern, lan ſich ſchawen;
Vnd wer hingeht dieſelbig ſtraſſen,
Der muß allzeit ein Feder laſſen.
Da war ein Gſell, hielt ſich gar rüſtig,
Vnd het ein hübſchen Gaul, war lüſtig;
An eim abent denſelben bſchreit,
Zu trencken hin ins Waſſer rheit,

LIX. 6 ſpreg = geſprächig, artig, freundlich. — 9 geſchmuck = Schmuck. — 11 ghawen = behauenen. — 14 ſteinen = ſteinernen. — ſchür = Vordach, Erker. — 15 gſeſſen = Sitzen.

Da gieng der Gaul prechtig einher
In hohen ſprůngen vber quer,
Das auch dem Gſellen ſelber bhagt.
Das ſahe ein Fraw vnd zu jm ſagt,
Sprach: „ſeht euch vmb, das Pferdt zu retten;
Seht, wie hats in den ſchwantz getreten.“
Das höhnt den Gſellen: er war nit faul,
Mit einer handt warff vmb den Gaul,
Vnd ſprach: „Gott geb dem Hund den ritt!
Er leßt ſein alte gwonheit nit;
Ich kan jms nit entwehnen zwar.
So baldt er wirdt einr Hurn gewar
Vor der Thůr oder ſonſt am tantz,
So tritt der Schelm von ſtundt in ſchwantz.“
¶ Oben iſt vom Fürſprechen gſagt,
Wie höflich er den Bawren fragt;
Dem ward ein gleich antwort beſchert,
Wie hie der Frawen widerfehrt.
Man ſagt, was einen nit geht an,
Das laß er vor jm vber gahn
Wer ſich annimmet all zuuiel,
All frembde ſachen örtern wil,
Sein finger in alle löcher ſteckt,
Dem werdens auch zu zeiten bdreckt.

Die LX. Fabel.

Vom Goldſchmidt vnd einem Koler.

Zů Cölln ein junger Goldtſchmidt ſaß,
Der newlich ehelich worden was,
Der wardt vom Rath gelanget an,
Das er ſich wolte brauchen lan;
Sie hetten ein Berck werck angfangen,
Das jetzundt wer redlich angangen;

31 retten = dem Pferd zu helfen. — 48 örtern = genau unte ſuchen, erörtern. — 50 bdreckt = beſchmutzt. — LX. 3 gelanget an = angegangen.

Daſelb ſolt er den Ertz probiern
Vnd ſeine gůte zu werdiern,
296a Darauß verſtendiget der ſachen,
Jr rechenſchafft darnach zu machen.
Des globtens jm ein guten ſolt,
Das er deſtlieber ziehen wolt.
Er gab ſich drein, beſtelt ſein Hauß.
Am morgen wolt er rheiten auß.
Die Fraw hub an vor jm vnd grein,
Vnd ſprach: „nu laßt jr mich allein,
Vnd hab gar nichts, das mich erfrewt.
Wem ſol ich nun klagen mein leydt?
Wie ſol ich nun allein haußhalten,
Vnd ob ich het ein holtz zu ſpalten,
Oder Fewr zmachen, frůh wenns tagt?“
Er ſprach: „du haſt ein ſtarcke Magd;
Derhalben laß dir nit ſein leidt,
Die thut dir wol alle arbeit.“
Sie ſprach: „wenn ſich denn bgeb ein tag,
Als niemandt weiß, wies kommen mag,
Wir vns eins gſchefftes vnderſtůnden,
Dem wir allbeid nit rathen kůnden,
Vnd dörfften denn eins Manns dazu,
Wißt nit, wie ich jm denn ſolt thun.“
Er ſprach: „derhalb darffſtu nit ſorgen;
Am marckt findeſtu allen morgen
Leut ſtehn, die nit zu ſchaffen hon;
Dienen dir vmb ein gringen lohn.“
Damit der Goldtſchmidt zoh ſein ſtraß;
Die Fraw der red nit gar vergaß.
Vber zwen Monat trug ſichs zu,
Sie ſprach zur Magd am morgen fruh:
„Du weißt, was vnſer Herr befohlen,
296b Das wir am Marckte ſuchen ſollen
Ein Mann, wenn ichs von nöten het,
Der mir ein ſondre arbeit thet.

---

8 werdiern = ſchätzen, prüfen, werthen. — 10 rechenſchafft = Rechnung, Berechnung.

So gehe nu hin, bring einen her,
Vnd glob jm lieber beſte mehr,
So geht er beſte lieber mit."
Die Magd gieng bald vnd ſeumet nit;
Sie het ſelb auch nach eim verlangen.
Da warn ſie all zur arbeit gangen,
Denn es war ſpät, vmbs Zeygers ſieben.
Ein Koler war da ſtehn belieben;
Der het noch etlich Seck mit Kolen.
Sie ſprach: „kum her, ich will dirs zalen."
Er nam die Kolen, gieng mit jr
Vnd trug ſie vor des Goldtſchmidts thür.
Da fordert jn die Magd hinein
Zur Frawen, die ſaß dort allein.
Die Fraw zeigt jm da baldt ein Hammer
Vnd ſprach: „kompt mit mir in die Kammer,
Schlagt mir ein Nagel in ein Wandt,"
Vnd fuhrt den Koler bey der handt,
Thet mit jm in ein winckel treten,
Sprach: „will euch freundtlich han gebeten,
Laßt euch jetzundt vor niemandt grawen,
Vnd thut mir, wie jr thet ewr Frawen,
Da jr am nechſten wardt bey jr."
Er ſprach: „begert ſolchs nit von mir!
Mit ſolcher ſach iſt nit zu ſchimpffen,
Es möcht euch ſehr verunglimpffen
Bey ewrem Herrn, wenn er heim kem
Vnd ſolche that von mir vernem.
297 a Wenn ich ein andermal brecht Kolen,
So möcht er mirs mit prügeln zalen,
Oder vorm Schultheiß mich verklagen."
Sie ſprach: „ich wills jm zwar nit ſagen."
Er ſprach: „laßt mich vnangefochten!
Vielleicht jr zornig werden mochten.
Thut auff vnd laßt mich gehn mein ſtraß."
Sie ſprach: „ich will euch nit verlaß."

63 habt vor Niemanden Angſt. — 65 am nechſten = zuletzt.

Der Bawr wardt zornig vnd nams beim Zopff
Vnd ſchlugs mit feuſten vmb den Kopff,
Mit einem knůttel vmb den Leib,
Vnd ſprach: „ſo thet ich meinem Weib,
Da ich am nechſten von jr ſchied:
Ein ander mal begert ſies nit.
Denn ſie mir wol in dreien Wochen
Kein eſſen hat recht wöllen kochen.“
Damit der Bawr die Thůr ergriff,
Vnd eilend auß der Kammer lieff.
Die Magd erwiſcht jn dauß im Hauß,
Vnd ſprach: „jr kompt alſo nit nauß.
Thut mir erſt, wie jr habt gethan
Der Frawen, laß euch ſonſt nit gahn.“
Er ward ſchellig vnd nams beim Har
Vnd ſprach: „hab dir ein böſes Jar!“
Warffs nider vnd trats wol mit füſſen:
„So ſoll man euch den kützel büſſen!“
So lang, biß das ſie zeter rieff.
Damit der Bawr zur thůr außlieff.
Der Goldtſchmidt aber nit lang darnach
Kompt wider heim; hört, was geſchah!
Sein Werckſtatt er wider zuricht,
297 b Das er ſein Handtwerck treiben mocht;
Vnd gieng zu marckt, bracht on gefehr
Mit jm denſelben Koler her,
Das er jm trůg zuhauß die Kolen,
So wolt ers jm daheimen bezalen.
Als baldt der Koler das hauß erſach,
Hub an, zum ſelben Goldtſchmidt ſprach:
„Vorwar in das Hauß komm ich nicht!
Wie ichs hab dinnen außgericht,
Wenn ſie deſſelben wurden dencken,
Solten mir wol ein wilkom ſchencken,
Ichs nit verwůnd wol in vier Wochen,
Wie ich jn thet ein frůſtůck kochen.“

107 Als baldt = ſobald.

Der Goldtſchmidt fraget weiter nach,
Erkundt all vmbſtend dieſer ſach
Vnd gund jr weiter nach zutrachten,
Die jm viel böſer dancken machten.
Doch war jm das vor allen lieb,
Das die Fraw ſo bey ehren blieb,
Behielt vnwillig jr keuſchheit
Durch des Kolers vnwiſſenheit.
¶ Viel ſeltzam hendel ſich begeben
Bey leuten im Ehelichen leben:
Drumb rath ich eim in allen trawen,
Der daheim hat ein junge Frawen,
Vnd wil bhalten ein frommes Weib,
Das er zu hauß daheime bleib,
Vnd gleißt jr ſtets die Ehelich pflicht:
So dinget ſie den Koler nicht.
Wenn er aber ſelb nicht kan ſchreiben,
So muß er leiden, das ſie treiben
Das reblin, wie es jn gefelt,
Im frembden Krug den Eſſig ſtelt.
Wenn jn aber nit wil gerathen,
Wie ſie es vorgenommen hetten,
Vnd das mans zeitlich vberkümpt,
Deſt kleinern ſchaden dauon nimpt.
Doch ſeins nit wie der Koler gſint
All die man jetzt zu Cöllen findt.
Gar viel jr da ins Münſter gahn,
Die gern die arbeit hetten than.
An jn hets gar gemangelt nit,
Allein das mans nit hat gemiet;
Vnd das die Magd wer vnrecht gangen,
Thet zu jr aller ehr gelangen.

---

116 Erkundt = erkundigt ſich. — 129 gleißt = leiſte. — 137 vberkümpt = zuvorkommt.

Die LXI. Fabel.

Vom Lamen vnd dem Blinden.

ICH ſahe ein mal ein armen Blinden,
Der kundt allein den weg nit finden,
Vnd het auch niemandt, der jn leit.
Da bgab es ſich auff eine zeit,
Das er vor einer Kirchen ſaß
Vnd bat die Leut vmb ein Almoß.
On gfehr zu jm ein krüppel kam,
Der war an beiden Füſſen lam,
Die waren jm zuſamen ſchrumpen,
Vnd gwachſſen gar an einen klumpen.
Er ſprach zum Blinden: „lieber Bruder,
Biß du mein Schiff vnd ich dein Ruder;
Denn wenn du dich vor mir woltſt bücken,
Vnd tragen mich auff deinem Rücken,
98 b So möchten wir zuſamen wandern,
Vnd vnſer einer hülff dem andern.“
Daſſelb war dem Blinden beheglich
Vnd jn auch allen beiden treglich.
¶ Gott hats auff Erden ſo geſchickt,
Das glück mit dem vnglück geſpickt:
Was er dem ein nit geben wil,
Des hat der ander all zuuiel,
Vnd iſt alſo vngleich getheilt,
Des allzeit einem etwas feihlt,
Auff das die lieb ſtets findt vrſach,
Das ſich dem nehſten dinſtbar mach,
Jm nach vermög behilfflich ſein,
Das ein Handt weſch die ander rein.
Gleich wie der Kelner ſprach zum Koch:
„Kom zu mir für das Keller loch;

LXI. 9 ſchrumpen = geſchrumpft. — 17 beheglich = angenehm. — 18 treglich = zuträglich.

Mit gutem Wein leſch dir den Durſt,
Zum frůſtück brätſtu mir ein Wurſt;
So rüffen wir dazu dem Becken,
Der bringt Semeln vnd friſche wecken:
Erfrewt das Hertz vnd ſpeißt den Magen."
Auff vielen Achſſeln iſt gut tragen.

Die LXII. Fabel.

Vom Schmidt vnd ſeiner Katzen.

IM Hartz da ſaß ein armer Schmidt,
Der het kein ander narung nit,
Denn das er ſich des Hammers nehrt,
Damit des hungers ſich erwehrt.
War ein einfeltig frommer Mann;
Der ſetzt jm für vnd nam ſich an,
299 a Er wolt den Leuten Schmiden vmbſunſt
Auß brůderlicher lieb vnd gunſt.
Was jm von gutem willn wurd geben,
Nur von denſelben wolt er leben;
Dacht: „wenn ſie ſehn dein guten willen,
Werdens mit wolthat wol erfůllen."
Da ſolchs die Leut an jm vernamen,
Mit vieler arbeit zu jm kamen;
Der ein bracht diß, der ander das,
Beſchwerten jn on vnderlaß,
Danckten dafür vnd giengen hin.
Niemandt gab nichts; das wundert jn.
Das wert nun eben lange zeit;
Er dacht: „das ſein vndanckbar leut.
Es ſolt je dennocht ſo nit ſein;
Niemandt gibt nit, er danckt allein.
Hat jr dancken ſo viel in ſich,
Das ſie damit bezalen mich;
Das wil ich gar baldt werden innen,
Wenn ich ein ander weiß beginnen."

LXII. 12 erfůllen = erſetzen, belohnen.

Nun het er ſelb ein ſchöne Katzen,
Die fieng die Meuß vnd groſſe Ratzen;
Dauon ward hübſch, auch feißt vnd glat.
Dieſelb band er in die werckſtatt,
Das ſie kein Mauß noch Ratz mehr fieng;
Vnd an ſein arbeit wider gieng,
Vnd wercket wie er vor het than
Vnd die Leut warn an jm gewon.
Vnd wenn die arbeit war bereit,
Sy namen ſies mit danckbarkeit,
Danckten vnd giengen auß der Thür.
299 b Der Schmidt ſprach: „Katz, das geb ich dir!“
Die Katz nam ab vnd ward bald mager,
Dieweil ſie nit auß jrem Lager
Mocht gehn, das nach der narung tracht,
Vnd man jr ſonſt nichts zeſſen bracht.
Damit verſchmacht vnd gar verdarb,
Das ſie zuletſt auch hungers ſtarb.
Da ſolchs der Schmidt nun innen ward,
Er ſprach: „wil mir ein ander fahrt
Nit gnügen lan an ſolchen fratzen,
Sonſt geht mirs gleich wie meiner Katzen.“
¶ Dem Schmidt es eben gangen iſt,
Wie man von einem Heiden liſt,
Der het in Künſten lang ſtudiert,
Vnd offt von ſeinem Meiſter gehört,
Man ſolt ſich nemen tugent an
Vnd ſtets wolthun auch jederman,
Vnd einr dem andern willig geben,
Das ghört zum erbarlichen leben.
Denn wer das thet, wurd hoch gelobt,
Vnd dafür reichlich wider bgobt.
Er dacht: „das wil ich werden inn,
Ob dem ſo ſey!“ vnd gieng bald hin
Vnd ließ zu ſolchen guten ſachen
Zwen groſſe hübſche Kaſten machen,
Vnd alle beid beſchmiden wol.
Den einen ſtopffet er gantz voll

---

34 gewon = gewohnt. — 46 fahrt = mal.

Mit Kleidern, Gelt vnd Haußgeret
Vnd was jm Gott verliehen het,
Zu geben nach eins jeden bger.
Den andern ließ er bleiben leer,
Das er darein auch legen mocht,
Was jm von Leuten wurd wider bracht.
Er thet den vollen Kasten auff:
Da gwan er bald guten zulauff,
Gab jederman, vnd war gantz bider.
Wenn er ward leer, so fült ern wider,
Vnd gab fast aus alln, wer da kam.
Zuletzt mit schaden auch vernam,
In andern Kasten kam gar nůt.
Da ward er auch des gebens můd,
Vnd sprach: „ich sehe wol, wie sichs helt;
Es ist gar ein vndanckbar Welt.
Man solt nur niemand thun zu gut;
Niemand ist, ders bedencken thut.
Drumb wil ich bhalten, was ich hab,
Nit hoffen auff eins andern gab."
Wir Christen aber han die Lehr,
Wie vns heißt Christus, vnser Herr,
Das wir solln vnser milde gaben,
Mitteiln alln, dies von nöten haben,
Auch vnsern Feinden lieb beweisen,
Damit den Himlisch Vatter preisen,
Warten dafůr ein grössern lohn,
Den jr kein Mensch hie geben kan;
Haben den trost vnd die zusag,
Das vns nit bleibt an jenem tag
Ein Wassertrunck, eim armen bracht,
Vnuergolten oder vnbedacht.

---

77 nůt = nichts. — 82 bedencken = verdanken. — 91 warten = erwarten.

Die LXIII. Fabel.

Vom Wucherer vnd einem Geſellen.

300 b EIn armer Gſell ſichs vndernam,
Zu einem reichen Bürger kam,
Fordert jn heimlich auff ein ort,
Vnd ſprach: „Herr, höret mich ein wort!
Ich hett euch vmb ein kleines zu fragen;
Bitt, wöllet mir die warheit ſagen.
Ein ſtücke Golt, geleutert, rein,
In der größ wie ein Zigelſtein,
Wenn eim ſolchs vnſer Herrgott beſchert,
Lieber, ſagt mir, was wers wol wert?“
Da wuchs dem Wuchrer groß verlangen,
Meint, er hett ſchon den Fiſch gefangen,
Sprach zum Gſellen: „hör, was du thuſt,
Ein wenig dich enthalten muſt.
Ich hab zu thun jetzundt mit Leuten,
Drumb kum heim auff die malzeit heuten,
Vnd iß mit mir, was vns Gott geit,
So geb ich dir ein guten beſcheid
(Gedacht, das er daſſelbig Golt
Von ſtund da mit jm bringen ſolt);
Vnd dich heut mit mir frölich machen:
So wolln wir reden von den ſachen.“
Der Gſell ſeumt nit, kam allzuhandt,
Zum Reichen ſich zur Malzeit fandt.
Da macht ern frölich, ließ ſchencken ein
Gnug von dem allerbeſten Wein.
Er aß vnd tranck vnd war frölich,
Vnd ließ kein ding bekümmern ſich.
Da er war eben lang geſeſſen,
Hett wol getruncken vnd ſatt geſſen,

LXIII. 1 ſichs vndernam = unternahm, unterfing ſich. — 14 enthalten = aufhalten. — 16 heuten = heute. — 23 allzuhandt = alsbald, ſogleich.

Er ſprach: „es iſt zeit auff zu ſtehn.“
301 a Er nam vrlaub vnd wolt nu gehn.
Der Kauffman folgt jm an die Thür
Vnd ſprach: „wie du mir heut gabſt für,
Von einem groſſen ſtücke Goldt
Fragteſt, was das wol gelten ſolt;
Laß ſehn, ſo wil ich dirs wol ſagen,
Vnd mich mit dir darumb vertragen.“
Er ſprach: „ich hab ſein nit jetzunder,
Vnd nimpt mich von euch groſſes wunder,
Das jr bey einem armen Geſellen
Eins ſolchen Schatzs vermuten wöllen.
Wenn mir aber ein glück zuſtünd,
Das ich ein ſolch ſtück Goldes fünd,
Das ich denn wüſt, wie ichs ſolt acht,
Vnd mein rechenſchafft darnach macht.
Ja wenn ichs aber vberkum,
So glob ich euch, wo ich bin frum,
Weil ich ſehe, das euch drumb ſo gach,
Vnd jr ſo fleiſſig fragen nach,
So wil ich zu keim andern lauff:
Jr ſolt der nehſt ſein zu dem kauff.“
¶ Ich hab offt von den alten ghort,
All Menſchlich anſchleg gehn nit fort,
Sonderlich wie jetzt mancher helt,
Mit wucher, geitz dem Gelt nachſtellt,
Drumb ſchats nit, das er wird betrogen,
Vnd jm zuzeiten vorgelogen.
Vnd obs nit allzumal geſchicht,
Was vnſers hertzen Geitz erſicht,
Da leit nit an, das auch zuzeiten
Die Geitzigen den Eſel reithen.
301 b Wüntſchen, verlangen, warm Sommertag,
Der gehn viel in ein Hopffenſack.

---

43 zuſtünd = widerführe, zuſtieße. — 45 ſo habe ich euch gefragt damit ich dann wiſſe. — acht = ſchätzen. — 48 frum = ehrlich, recht ſchaffen. — 61 da liegt nichts daran. — 62 beſtraft, verſpottet werden.

Die LXIV. Fabel.

Vom Bilgrim vnd einer hültzen hand.

EIn Bilgrim gieng durch einen Wald,
Was dick vnd wüſt, gar vngeſtalt,
Vom morgen frü biß auff Mittag,
Das er am letzten ſchier erlag.
Des rechten weges er da mißt;
Zuletzt ward jm der pfad auch wüſt,
Darauff er gieng, ward wild vnd böß;
Kam in ein wüſtes, wildts geböß.
Zuletzt wol hin vmb Veſper zeit
Kam auff ein Platz, war eben weit;
Da ſtund ein Baum auff weiter Heid,
Da war ein dreifach wegeſcheid.
Er ſahe auff; an dem Baum da fandt
Genagelt eine hültzen hand,
Die zeigt recht auff den mittlen pfad.
Der Bilgrim neher zuhin trat;
Er fragt die Hand, was ſie bedeut?
Sie ſprach: „ich weiß die frembden Leut,
Zugleich die böſen vnd die frommen,
Das ſie zur guten Herberg kommen.
Wenn ſie halten den mitlen ſteg,
Wie ich mit meinen Fingern zeig.
Denn die andern zwo großen Ban
Allbeid hin in die Wildnis gahn;
Vnd wer des wegs will fehlen nicht,
Der wird hie vngefragt bericht.
302 a Wer mir hierinn nu folgen thut,
Dem kompt ſein böſe Reiß zu gut,
Vnd gſchicht zu nutz denſelben Leuten.“
Der Bilgrim ſprach: „ſo bin ich heuten

LXIV. 2 (er = der Wald) was = war. — wüſt = öde. — 4 am letzten = zuletzt. — 6 wüſt = häßlich, ſchlecht. — 8 geböß = Dickigt? — 18 weiß = weiſe zurecht. — 26 vngefragt = ohne daß er fragt.

Den gantzen tag biß jetzt jrr gangen.
Nach guter Herberg hab verlangen,
Dazu du mir jetzt biſt der Zeiger.
Drumb bit, mir mein begier nit weiger,
Kum, geh mit mir, biß heint mein Gaſt!
Weil dmir ſolch lieb erzeiget haſt,
Wil ich auch nit vndanckbar ſein
Vnd ſchencken dir vom beſten Wein,
Vnd dir nach allm vermögen pflegen.
Du ſtehſt doch hie in Schnee vnd Regen:
So wirdt dein Hertz ein mal erquickt."
Sie ſprach: „bin nit dazu geſchickt,
Gar hart an dieſen Baum genagelt.
Obs regnet, ſchneiet oder hagelt,
So thu ich meinem bruff genug,
Wenn ich den Leuten zu gefug,
Wenn ich mich ſtets fleiß vnd dran preiſe,
Den rechten weg eim jeden weiſe,
Zur Herberg zu jrm nutz vnd frummen:
Selb würd ich nimmer dahin kummen."
¶ Bey dieſer angehafften Handt
Wirdt vns anzeiget alleſandt,
Wie etlich Leut mit arbeit groß
Vns weiſen auff die rechte ſtroß
Mit predigen vnd guten lehren
(Wol dem, der ſich daran thut keren!)
Jedoch ſich ſelb darnach nit richten,
302 b Mit böſem leben dler vernichten.
Werden auch bey der Glocken bbeut,
Die alltag zu der Predig leut,
Doch kumpt ſie ſelber nit hingangen,
Bleibt ſtets oben im Thurn behangen.
Wir ſolln vns aber nit dran keren,
Wenn ſie vns nur die Warheit leren,
Vnd vns den weg zum Himel weiſen,
Dafür wirs ehren ſolln vnd preiſen.

---

34 begier = Begehren, Wunſch. — 36 dmir = du mir. — 42 ſchickt = geeignet. — 46 zu gefug = bequem, nützlich bin. — 57 Jed diejenigen, welche ſich nicht u. ſ. w. — 58 dler = die Lehre. — 59 werden.

Gleich wie vns Chriſtus ſelb bericht,
Jrn böſen thaten folgen nicht,
Weil ſie das ordentlich Lehrampt han,
Solln wir jn weſen vnderthan.
Wölln ſie der Lehr gemeß nit leben,
Müſſen ſie zwifach rechnung geben.

Die LXV. Fabel.

Von einem Kauffman.

Zv Maintz am Rhein ich leſten war
In dem Sechs vnd dreiſſigſten Jar
Gegen die Franckfurter Meß im Herbſt,
Wenn jeder Kauffman ſeins gewerbs
Auß weiten Landen dahin zeucht,
Durch groſſe fahr die armut fleuht.
Ein Kauffman auß dem Niderlandt,
War weit berümpt vnd wol bekant,
Mit groſſem gut fuhr nauff den Rhein,
Das er auch mocht daſelben ſein.
Denn er mit vielen het zu thun
Auß Welſch vnd Deutſcher Nation.
In aller wahr gab ſtich vmb ſtich,
Wie man des hat berichtet mich.
Er kam nit weiter denn gen Mentz,
Befiel baldt an der Peſtilentz,
Wardt hefftig kranck; das ſah der Wiert,
Ein grawen Mönch baldt zu jm führt,
Das ern am beſten vnderricht,
Vnd ſolt dem Krancken hörn die Bicht,
Welchs den Kauffman ſo wundern thet,
Als obs zu Rom gedonnert het.
Er fragt: „wer hat euch her Citiert?
Ich bitt, laßt mich jetzt vngeirrt.

LXV. 1 leſten = letzthin, zuletzt. — 13 mit Waaren ſtechen ſ. v. a. auſchen; — Stich vmb Stich = Stück für Stück. — 16 befiel = wurde rank. — 20 Bicht = Beichte.

Ich hab gar viel ein anders zſchaffen,
Denn ich nach ewrem thun ſolt gaffen.“
Der Mönch ſprach: „dem ſey, wie jm wöll,
Jr ſeit zwar gar ein ſchwacher Gſell;
Es weiß zwar niemand, obs ſo kem,
Vnd euch der Herr von hinnen nem.“
Er ſprach: „wie ſolt ich ſo hin ſterben
In ſolchem gſchefft vnd groſſen gwerben,
Mit ſolcher groſſen rechenſchafft,
Damit mir mancher iſt verhafft,
Mit ſo viel tauſent vnd groſſen Summen,
Wenn ſolt ich zur bezalung kummen?
Da ſteht mein Gut, das Gſinde zert;
Der eine kompt, der ander fehrt,
Mancher mir da Gelt geben wil,
Dem andern bin ich ſchůldig viel,
Die all dahin meinthalben fahrn,
Vnd als auff meine zukunfft ſparn.
Wurd jetzt nit gſchlichtet alle ſachen,
So ſolts ein gröſſer jrrung machen.“
303b Er ſprach: „das muſt jr fahren laß:
Der Todt achtet nit alles das:
Er geht dennoch ſtets ſeinen gang,
Solt ers auch haben keinen danck.“
Der Kauffman ſprach: „ſeht, lieben Freundt,
Wie vntreglich iſts mir jetzundt!
Nimpt mich der Todt jetzt hie gefangen,
So bleibt mein ſach zu Franckfurdt bhangen
Gar vnendtlich vnd vngeſchlicht,
Welchs ich mich het verſehen nicht.“
Vnd fuhr bald hin in Nobis hauß,
Da ſchlegt der Flam zum Fenſter auß.
¶ Wiewol wir all dem Todt verſtrickt,
Doch ſein wir allzeit vngeſchickt,
Zu ſterben han wir nimmer zeit;
Diß oder das im wege leit.

---

53 vnendtlich = unbeendigt. — 55 in Nobis hauß S. Anmerk. III. 87, 42.

Auch in den aller gröſten nöten
Wil ſich niemand gern laſſen tödten.
Es ſein die fahr, ſo groß ſie wöllen,
Noch thut man nach dem leben ſtellen.
Wenn eim auch noch ſo vbel iſt,
Dennocht er gern das leben friſt.
Wenn man auch ſtets vom todte ſag,
Zu ſterben ſchicken alle tag,
Vnd fleiſſig auff die fahrt bereiten,
Noch kompt er ſtets zu vnzeiten.

Die LXVI. Fabel.

Vom Studenten vnd einem Müller.

EIn jung Geſell auß dem Welſchland zoh,
Von Bononi der Schulen hoch;
304 a Daſelben het er lang ſtudiert
Vnd all ſein barſchafft gar verzert,
Doch lieber lenger da wer blieben,
Het jn die noth nit heim getrieben.
Wie er durch Schwaben ziehen thet,
Kam er an einem abent ſpet
Vor eine Mülen an eim fluß,
Weit vom Dorff wol zwen Armbruſt ſchuß;
Vmb herberg bat dieſelbig Fraw.
Sie antwort jm, ſprach: „auff mein trew,
Ich darff euch jetzt nit laſſen ein,
Denn ich bin hinnen gar allein.
Mein Mann, der iſt mit ſeinem Karren
Mit Korn hin zu der Stadt gefahren;
So hat er mir befohlen heut,
Solt nit einlaſſen frembde Leut.“
Damit gieng nein, die Thür ſchloß zu.
Der Geſell gedacht: „wie thu ich nu?“
Es thet jm and, er kraut den Kopff:
Baldt wardt er gwar beim hauß ein ſchopff,

68 ſchicken = ſich anſchickt. — LXVI. 2 Bononi = Bologna.

Darunder lag ein hauffen Hew,
Stieg heimlich nauff, macht jm ein strew.
Da lag er lenger denn zwo stundt
Vnd vor hunger nit schlaffen kundt.
Zuhandt er zweier Menschen wort
Jm hauß daniden reden hort.
Er dacht: „nun ist die Fraw allein,
Oder der Wiert ist kommen heim.“
Gar heimlich neher zuhin kroch;
Da fandt er in der Wand ein loch.
Beim Fewr sahe er ein Tisch gedeckt;
304 b Da waren Semeln auffgelegt,
Zwey braten Hüner, ein Schäffen Käß,
Gleser vnd ander trinck gefeß,
Ein Eierkuchen vnd ein Fladen,
(Dacht: „wer wirdt hie zu Gast geladen?“)
Ein fünffmessige Flasch mit Wein.
Zuletst kam auch gschlichen hinein
Auß demselben Dorff der Pfarrherr.
Dem wardt erbotten grosse ehr;
Die Fraw hieß jn freundtlich willkommen,
Vnd ward gar lieblich angenommen.
Begunden sich allbeid zu setzen,
Jn fröligkeit sich zu ergetzen.
Baldt kam der Wiert; da ward die freud
Verwandelt in ein trawrigkeit.
Er sprach: „thu auff!“ vnd weidlich klopfft.
Die Fraw erschrack, die Flasch zustopfft,
Vnd warff sie vnder einen schaub;
Die Hüner bdeckt mit Eychen Laub,
Den schäffen Käß mit allen Wecken
Thets mit eim alten Sack bedecken,
Den Eyerkuchen vnd den Fladen
Schloß baldt in jre Schleier laden.
Der Pfaff wust sich niergn zu verhüten;
Er kroch vnder ein kleine Bütten.
Die Fraw thet auff, den Mann einließ
Vnd jn freundtlich willkommen hieß,
Vnd sprach: „Wie kompt jr jetzt so spet?
Des ich mich nicht versehen het.

Nun hab ich zwar jetzt auff dißmal
Vor euch nit Kocht gantz vberal,
305 a Denn ich mir nit het vorgenommen,
Das jr so baldt solt widerkommen."
Er sprach: „so essen wir Käß vnd Brodt:
Er stirbt nit hungers, wers selb hat."
Er zohe sich ab, setzt sich zum Fewr;
Der Gsell sahe all diß abenthewr.
Er dacht: „du thust gleich, wie du thust,
Zu diesem spiel auch kommen must,
Vnd diesen wunderlichen bossen
Magstu nit vngeendet lassen."
Stieg nab vom Häw, klopfft an die Thür.
Der Wiert fragt: „wer ist jetzt dafür?"
Er sprach: „erzeigt mir ewre gůt!
Es ist jetzt nacht vnd bin gantz můd;
Im gantzen Dorff, noch forn noch hinden,
Kan ich niergend kein Herberg finden:
Ein jeder mir dasselb versagt.
Laßt mich doch ein, so lang biß tagt!"
Da sprach der Wiert: „eins frembden armen
Soll man sich stets auß lieb erbarmen."
Thet auff die Thür vnd ließ jn ein;
Sprach: „ich seß doch sonst hie allein."
Die Fraw bracht kleine Käß, warn trocken,
Vom Brodt auch etlich schimlig Brocken,
Vnd kocht bald einen Habern brey:
Dazu sich setzten alle drey,
Vnd assen zwar nit viel dauon.
Der Wiert den Gast fragen began,
Wohin er wolt, von wann er kem,
Vnd was er news im Land vernem
Mit vielen worten vnd vmbstend,
305 b Welchs jn berichtet der Studen t,
Vnd sprach: „im Welschland hab studiert,
Da man die freien Künste lert."

---

65 ich hätte nicht gedacht. — 70 abenthewr = Ereigniß, Treiben.

Der Wiert sprach: „wolt mirs nit verkeren,
Da möcht ich gern etwas von hören.
Ich bin ein grober Bawr vnwissen,
Hab mich nie keiner Kunst geflissen;
Doch hör ich gern von frembden sachen,
Die ein zu zeiten frölich machen.“
Er sprach: „viel wunderlich geschicht
Wirdt man daselb gelert vnd bricht,
Von alln Geschöpff der Creatur,
Jr eigenschafft vnd jr Natur,
Von Himelisch vnd jrdschen Dingen,
Dauon wir offt hörn sagen vnd singen,
Auch was der Teuffel in der Hellen
Dort niden thut mit sein Gesellen,
Von bschweren vnd der schwartzen Kunst,
Die ich nit hab glernt vmb sunst,
Darinn ich etlich Jar vertrieben,
Vnd gar mit grossem fleiß geschrieben.
Wenn jr mir aber nit glauben wolt,
So köndt ich machen, das jr solt
In eim geringen spürn mein Kunst.
Das jr nit denckt, es sey vmb sunst
Ein gdicht vnd loß betriegerey,
Will ichs mit einem stücklin frey
Vor euch jetzt sichtiglich beweisen,
Das jr hienechst mein Kunst solt preisen,
Vnd soll zugehn mit guten bossen.
Allein das jr euch weisen lassen,
306 a Vnd nichts zu meinen dingen sagen,
Nach disem oder jenem fragen!
Laßts mich allein nur machen gar:
Ich bin euch gut vor alle fahr.
So sitzt nu still; es soll euch frommen,
Vnd noch zu allen freuden kommen.“
Dem Bawren thet der vorwitz andt;
Er sprach: „nu machts nach ewrer handt.

---

100 von = davon. — 106 bricht = berichtet. — 110 sagen vnd singen s. d. Anmerk. zu dieser Stelle. — 113 bschweren = Beschwören. — 119 in eim geringen = in kurzer Zeit. — 134 nun macht es, wie es sich am besten schickt.

Kriegt ich ein guten trunck dauon,
So wolt ich loben all ewr thun."
Da ſprach der Gſell: „gebt euch zu frieden!
Schweigt jr; laßt mich allein nur reden."
Baldt ſtundt er auff vnd macht ein kreiß,
Schrieb Character, die ich nit weiß,
Sprach etlich wort auff Grecks, Ebreiſch,
Arabiſch oder ſonſt Kaldeiſch,
Vnd macht viel ſeltzam Cerimoni,
Vnd ſprach: „kumb herauß, Calcedoni!
Diß klein ich jetzt von dir beger,
Das bring mir one ſeumen her!"
Damit er etlich Creutze macht
Mit ſeltzam berd vnd vieler pracht,
Vnd ſprach: „Herr Wiert, in jener ecken
Werdet jr finden etlich Wecken,
Ein Schäfen Käß on arge liſt
Mit einem Sack bedecket iſt."
Dem Wiert war zu den dingen gach,
Lieff zu, vnd dieſe ding beſach.
Da fandt er, das alles ſo war,
Dauon er ward erfrewet gar.
Der Gſell mit ſeiner Kunſt fuhr fort,
306 b Vnd redt noch etlich heimlich wort.
Sprach: „vnder jenem Laub von Eichen
Möcht jr zwey braten Hüner reichen;
Ein Fladen vnd ein Eyerkuch
Man in der Schleier Laden ſuch.
Dort hinder jenem bündel Stroh
Ein Flaſch mit Wein, die macht vns fro."
Da ſprach der Wiert: „es iſt jetzt gnug!
Wir haben jetzundt vnſern fug."
Da ſprach der Gſell: „het jr nit gwert,
Ich wolt vns haben mehr beſchert.
Jr macht mit ewrem ſchwatz vnd klaffen,
Das ich dißmal nit mehr kan ſchaffen."

---

141 Grecks = Griechiſch. — 154 beſach = betrachtete. — 167 gwert = abgewehrt.

Die Fraw ſahe ſawr; bey jr gedacht:
„Hat dich der Teuffel jetzt her bracht?
Vor euch wars nit zuſamen tragen!“
Doch dorffte ſie kein wort nit ſagen.
Dem Pfaffen wardt dort hinden bang,
Ein ſtundt daucht jn eins Jares lang;
Gedacht: „wer ich hinauß mit fug,
Du ſolteſt mich mit dem betrug
Dein tag nit wider bringen rein:
Solt mir ein ewig warnung ſein!“
Sie aſſen, truncken, lebten wol,
Das mit der zeit der Wiert ward voll,
Denn jm die ſach ſo wol behagt.
Zuletzt hub an zum Gaſt vnd ſagt:
„Wenns möcht on vnſern ſchaden gſchehn,
So wolt ich gern den Teuffel ſehn,
Der vns gibt Speiß vnd guten wein:
Es muß ein frommer Teuffel ſein!“
307 a Da antwort jm der Gſell vnd ſprach:
„Weil euch zun dingen iſt ſo gach,
Vnd ich ewr gir damit mag ſchweigen,
So wil ich euch denſelben zeigen.“
Er ſprach: „wenns zu gieng vnuerletzt,
Vnd ich mich nit dafür entſetzt,
Möcht gern ſehn, wie er wer geſtalt.“
Er ſprach: „ſein farb iſt manigfalt:
Er wirdt in aller farb vnd berdt
Wie ein Polyppus figuriert,
Vnd iſt ſein Kunſt wol tauſentfach.“
Der Bawr forcht ſich, zum Gſellen ſprach:
„Ich merck wol, das jr ſein ſeit mechtig;
Vnd wer der Schelm auch noch ſo prechtig,
So könt jrn in eim wort begreiffen,
Das er muß tantzen, wie jr pfeiffen.
Macht nur, das ich jn ſehen můg,
Vnd ſich damit von hinnen fůg,

---

179 rein = herein. — 190 zun = zu den. — 203 begreiffen = faſſen, packen. — 206 ſich fůg = ſich entferne.

Nit wie ein Schlang oder böſer Wurm,
Viel lieber in einr Menſchen form."
Da ſprach der Gſell: „wolan, wolan!
Er ſol baldt vor euch einher gahn
In eines feinen Manns geſtalt,
Nit all zu jung, auch nit zu alt."
In ſeinen kreyß gieng er da wider;
Da buckt er ſich zu dreymal nider,
Vnd auff Latein laut reden gund,
Welchs denn der Pfarrherr wol verſtund,
Dem er ein ſolche loſung gab,
Das er die Butten baldt warff ab,
Vnd macht im Hauß ein groß getümmel,
Als ob ſie gfallen wer vom Himel.
Der Bawr erſchrack vnd ſchrey baldt: „zeter!
Hilff heilger Himelfürſt Sanct Peter!"
In mitler zeit nit ſeumbt der Pfaff,
Das er gerad die Thüren traff.
Da ſprach der Gſell: „ſeit gutes mutes
Vnd verſeht euch nu alles gutes!
Hab jm zum theil ſein macht benommen;
Er wirdt ſo baldt nit wider kommen."
Des troſts der Wiert ward eben fro,
Vnd ſprach für groſſer freud alſo:
„Nu darff ichs bey meim Eid wol ſagen,
Das ich bey alle meinen tagen
Viel ghort von dingen, die geſchehen:
Doch hab ich nie kein Teuffel gſehen,
Der ſo geſtalt vnd ehnlich wer
Vnſerm Pfarrherrn, als eben der!"
¶ Man weiß wol, wie ehrmals die Pfaffen,
Mehr denn ſichs zimpt, hetten zuſchaffen
Mit der Bürger vnd Bawren Weiben,
Dauon ich wüſt gar viel zu ſchreiben;
Das ſie wie die trewen Paſtorn
Gar offt jr Schäflin ſelber ſchorn;
Doch dorfften ſich des nit erwegen
Offentlich, wie die Schäfer pflegen,

229 eben = ſehr, aufferordentlich. — 237 ehrmals = ehemals.

Sondern heimlich, offt in den klauſen,
Im finſtern, wie die Katzen mauſen.
Ja, wenn da einer kommen wer,
Het dem Pfaffen dieſelbig Scher
Ein halbe ſpann vorn abgehawen,
So wern gar offt die jungen Frawen
Frumb, züchtig blieben, vnbetrogen,
Vnd jrem Bubennetz entflogen;
So dürfft Bürger vnd Bawr nit nehrn
Die Kinder, ders nit Vätter wern.
Geb dem Barbier die beul vnd leid,
Der den Pfaffen die platt erſt ſchneidt.
Hett er dieweil daſſelb gemitten,
Dort niden etwas abgeſchnitten,
So wer manch fromb Mann baß beweibt,
Der ſich ſonſt an ein Huren reibt.

Die LXVII. Fabel.

Von einem verurtheilten Knecht.

Vor zeit, da König Hans zu Dennemarck
Zu Waſſr vnd Land ſich rüſtet ſtarck,
Vnd Krieg hett mit den Henſeſtedten,
Einander groſſen ſchaden theten,
Da lagen etlich Knecht in Schone,
Zum Elnbogen vnd Landskrone.
Darunter war ein junger Geſell,
Kam zu ſchaden vnd vngefell,
Denn ſichs vngefehrlich zutrug,
Das er ein Bürger da erſchlug.
Da ward jm auch ein vrtheil gfellt,
Das man jn wider tödten ſölt.
Da funden ſich zur ſelben zeit
Gut Freund vnd etlich fromme Leut,

252 entflogen = entflohen, entgangen. — 255 beul = Peſt. — 257 gemitten = gemieden, unterlaſſen. — LXVII. 5 Schone = Schonen. — 6 Elnbogen vnd Landskrone, befeſtigte Städte in Schweden. — 8 vngefell = Unglück.

Die brachten auff ein jung Magd;
Dieſelb trat hin friſch, vnuerzagt,
Vnd ſtundt daſelben vor den Rath,
Vnd für den Knecht gar fleiſſig bat,
Sie jn aus gnaden laſſen leben
Vnd jr zu einem Manne geben;
Wolt ſich in ehren mit jm nehren
Vnd jre zeit bey jm verzeren.
Endlichen wardt erhort jr bitt:
Lieff baldt hinauß vnd ſeumet nit,
Das ſie jn lebend brecht herwider:
Da ſolt er eben knien nider.
Der Richter ſprach zum ſelben Knecht:
„Zum Todt verurtheilt biſt durchs Recht;
Aber dieſe Dirn iſt hin gtreten,
Vnd hat dirs leben heut erbeten
Mit ſolchem bding vnd dem beſcheid,
Das du nach weis der Chriſtenheit
Dieſelbig zu der Ehe ſolt han:
Sie ſey dein Weib vnd du jr Mann.“
Er blieb beſtehn, die Magd anſach;
Ein ebne weil darnach er ſprach:
„Es ſey denn, das mein gmůt mich trieg
Vnd das mir jr geſtalt vorlieg,
So dunckt mich an jr Viſignomey,
Das ſie fürwar geſchnitten ſey
Auß einer zähen, böſen haut,
Die nit gern ſtille ſitzt noch ruht,
Geneigt zu haspeln vnd zu geigen,
Vnd nimmermehr ein wort verſchweigen.
Jr dünnen Lefftzen vnd ſpitze Naß,
Die zeugen gwißlich alle das.
Da ſolt ich all mein muth verlieſen:
Ich wil den todt viel lieber kieſen.
Haw ab, wie du haſt vorgenomen,
Das ich des vnglücks mög abkomen!

---

31 bding = Bedingung. — 38 vorlieg = vorlüge. — 39 Viſignomey = Phyſionomie. — 43 haspeln = tanzen.

Beſſer ein böſe ſtund fürwar
Denn fünff vnd zwentzig böſer Jar."
¶ Es iſt, gleub mir, zu aller friſt
Kein gröſſer leid, denn das einr iſt
Mit einem böſen Weib beladen.
Sie können ein in leid vnd ſchaden
Bringen mit lüg vnd böſem ſchwetzen,
Damit die Leut zuſamen hetzen.
Es ſolt einr lieber Steine tragen
Auff die Maur vnd all arbeit wagen,
Denn das einer ſein zeit vertreib
In leid mit einem böſen Weib,
Vnd viel lieber des Todtes ſterben,
Denn ſolch ein zähen Balg zu gerben,
Vnd lieber der Welt vnglück haben,
Denn ſolch vngſchmeidig Leder ſchaben.
Man ſagt, wer blind ſey, der ſey arm,
Iſt bilch, das man ſich ſein erbarm:
Noch iſt der viel ein ermer Mann,
Welcher ſein Weib nit zwingen kan.

Die LXVIII. Fabel.

Von einem Leinenweber.

IN Heſſen war ein Leinenweber,
Der ehren gar ein vbergeber,
Der hett vertruncken all das ſein
Im Bier vnd in dem guten Wein,
Das alles, was er hett im Hauß,
Verzeret war in vollem ſauß.
Fand nit mehr, da er ſich anſtieß.
309 b Dennoch dabey nit bleiben ließ:
Das Garn, ſo jm ward bracht zu Weben,
Vnd ſolt die leimodt wider geben,

LXVIII. 2 der die Ehre aufgab. — 10 leimodt = Leinwand.

Das war verbraſſet vnd vertruncken
Vnd in dem Weinſchlauch gar verſuncken.
Kamen die Frawen, welch jm jr Garn
Bracht hetten wol ein Jar zuuorn,
So legt ers ſtets mit worten ab,
Vnd nimmer mehr nit widergab.
Eins mals begab ſichs auff ein tag,
Saß bey den Bürgern in eim glag,
Da kam ein arme Fraw auch dar,
Die ward ſein on gefehr gewar,
Welch jm vom Flachs gehechelt rein
Viel Garn bracht hett, geſponnen klein,
Das er langſt hett von jr genomen,
Vnd kund nit wider zum jren komen.
Schalt jn ein Schalck vnd Böſewicht,
Ein Lügner, Dieb vnd Tügenicht,
Ein Buben vnd ehrloſen Mann.
Er ſchwieg vnd gab ein lachen dran.
Da ſprachen, die da bey jm ſaſſen,
Wie ers kündt vnueranwort laſſen
Sein redligkeit, ehr vnd gelimpff,
Denn ſolchs zu tadeln wer kein ſchimpff.
Er ſprach: „ey lieben Leut, ich bitt,
Wolt euch daſſelb lan kümmern nit:
Sind Weiber theiding, loſe mehr,
Gelangen mir nit an mein ehr.
Solchs ſein all Namen, die wir kennen,
Damit man pflegt ein Mann zu nennen,
310 a Vnd iſt nit new zu vnſer zeit,
Derhalb daran mir nit viel leit.
Würff ſie mir aber ein anders fur,
Vnd ſchüldt mich für ein alte Hur,
Ein Iltis balg vnd Ehebrechrin,
Ein Wettermacher vnd Zauberin,
Damit mich an der ehr zu ſchedigen:
Daſſelb gebürt mir zu vertheidingen.

---

15 legt ers ab = wies er ſie ab, ſpeiſte er ſie ab. — 18 glag = Gelag. — 26 Tügenicht = Taugenichts. — 35 Weiber theiding = Weibergeſchwätz.

Sonſt wie man gwönlich pflegt ein Mann
Zu ſchelten, nem ich mich nicht an.“
¶ Ein gut gerücht weit vbertrifft
All edle Salb, das zeugt die Schrifft.
Die Heiden haben auch beſchloſſen,
Das einr ſol Leib vnd leben laſſen,
Vnd lieber alle not entpfinden,
Eh ers laß an der ehr erwinden;
Denn wer ſich ſelb verungeleumbt,
Sein eigen glimpff vnd er verſeumt,
Denſelben helt man nit auffrichtig,
Zu alln guten ſachen vntüchtig.

Die LXIX. Fabel.

Von S. Peter vnd einem Mönch.

EIn grawer Mönch, ein Obſeruant,
Welch in der Welt ſind wol bekant,
Denn jetzt ſchier nirgend iſt ein Stadt,
Da man ſie nit für Heilgen hat,
Derſelb pflag vons Miniſters wegen
Zu Viſitiren, wie ſie pflegen.
Da wart man auff jn in den Kloſtern;
Wo er hinkam, ſo war es Oſtern.
310b Die Bürger trugen zu mit hauffen,
Hub ſich ein freſſen vnd ein ſauffen.
Da ward alltag voll auff geſchöpfft,
Dauon der Mönch war wol gekröpfft
Mit vberfluß vnd guten tagen,
Mit einſchencken vnd vollauff tragen.
Alſo caſteit ſich manches Jar,
Das er ſo ſehr verfallen war,
Das jm ſein hals ſahe wie ein Schlauch,
Vnd jm ſo runtzlet war ſein Bauch,

---

55 verungeleumbt = ſchmäht, verläumdet. — 56 verſeumt = vernachläſſigt. — LXIX. 5 vons Miniſters wegen = von Amts wegen. — 6 Viſitiren = beſuchen, unterſuchen. — 18 runtzlet = runtzlich.

Von vielem Faſten alſo gletzt,
Man het ein Meſſer drauff gewetzt.
Sein Farb war jm ſo gar entſuncken,
Wie eim Bawrn, der ein Ort vertruncken,
Das er abnam vnd ſo verdarb,
Fiel in ein Kranckheit, das er ſtarb.
Baldt ſein Geſellen mit jm nimpt;
Von ſtundt hin vor den Himel kümpt;
Denn wie man ſagt, allzeit bey parn
Die Mönch von mund zu Himel fahrn.
Er klopffet an in vollem ſauß;
Sanct Peter kam zuhandt herauß.
Da ſprach der Mönch: „botz heilger Tauff!
Wie thut jr mir ſo langſam auff!
Schleicht gleich wie eine Schneck daher,
Ob jr nit wüſten, wer ich wer.“
Darab Sanct Peter ſich entſatzt,
In wundert, das der Mann ſo trotzt,
Blieb lang beſtehn vnd ſahe jn an,
Sprach: „was biſt vor ein Wetterhan?
Du ſtehſt noch hauſſen vor der Pfort,
11a Bnd gibſt gereyt ſolch höniſch wort?
Gehe hin, verdaw zum erſt den Wein:
Man leßt kein Truncknboltzen rein;
Allein die nüchtern, ſtillen, frommen
Bnd demütigen in Himmel kommen.
Auch biſt ſo wunderlich gekleidt,
Dergleich ich in der Chriſtenheit
Mein lebtag nie geſehen hab.
Du biſt zumal ein wüſter Knab.
Bmb Faßnacht pflegen ſich die Heiden
Dem Abgott Jano ſo zu kleiden,
Wenn ſie mit Laruen vnd mit Butzen
Wie Narren auff einander ſtutzen,
Bnd haſt vmb deinen Leib ein Seil,
Dabey man führt die Ochſſen feihl,

---

21 entſuncken = vergangen. — 22 Ort = Ortsthaler S. d. Anmerkk. — 28 von mund = vom Eſſen weg. — 35 ſich entſatzt = ſich entſetzt. — 52 ſtutzen = ſtieſſen.

Vnd biſt gleich wie ein Narr beſchorn,
Mit einer Kappen one Ohrn.
Wenn du nit hetſt eins Menſchen ſtimm,
Ich ſprech, du werſt ein wunder grimm,
Die man bringt auß Taprobana,
Vnd feht ſie dort in Lybia.
Zwar, gibſtu nit ein beſſern bricht,
Du kompſt zwar heut in Himmel nicht.
Mit ſolchem bochen vnd getümel
Fehrt man zwar leichtlich nit gen Himel.
Sag an, was biſtu vor ein Geſell?
Oder ſtoß baldt hinab zur Hell,
Da das heulen vnd zeene klappern;
Da hilfft kein bochen, gſchwetz noch plappern."
Der Mönch erſchrack, ſprach: „bitt dich doch,
Warumb fragſtu ſo fleiſſig nach,
311 b Weil ich doch bin von heilgen Leuten,
Die in der Welt vor langen zeiten,
Da Sanct Franciſcus vnd die andern
Pflegen die gantze welt durchwandern?
Von armen, reichen, jung vnd alten
Wurden vor heilge Leut gehalten;
Auch derhalben ein Mönch bin worden,
Vnd gangen in den ſtrengen Orden,
Vnd ſo ein heiligs leben gführt,
Auff das ich dadurch ſelig würdt."
Sanct Peter ſprach: „du rhümſt dich hoch!
Bilch muß ich weiter fragen noch.
Sag an, was iſt geweßt dein leben,
Das man dir ſoll den Himel geben?"
Er ſprach: „ich hab gelebt vorwar
Jetzt bey den Sechs vnd dreiſſig Jar
In harter, ſtrenger Obſeruantz:
Das bdeut auff meinem haupt der Krantz,
Vnd ſo ein heiligs leben gführt,
Allzeit mit einem ſtrick gegürt,

---

58 wunder grimm = grimmiges, ſcheußliches Ungeheuer. — 59 probana S. d. Anmerkk. — 61 Wahrlich, wenn du nicht einen be Bericht giebſt. — 66 oder ich ſtoſſe dich. — 88 Krantz d. h. die Tonſu

Ein grawer Rock mein Kleidt iſt gweſen.
Mit murren, beten, ſingen, leſen,
Mit ſawer ſehen, knien, bucken
Vnd all der gleich Geiſtlichen ſtucken,
Trug Holtſchen vnd zerſchnitten Schuch
Kein Hoſen, nur ein leine Bruch,
Vnd aß allzeit auß höltzem Gfeß;
Ein Eichen bret war mein geſeß.
Ich rürt auch kein Denarium,
Het ſtets ein Seckeldarium,
Der vor mich thet die zerung ab,
312 a Wo man mir nit vmb Gottswilln gab,
Lag auch auff keinen Feder Betten
Bey armen Leuten, dies nit hetten.
Wenn mich die Herrn luden zu jn,
So gieng ich auch deſt lieber hin.
Wenn mich ſonſt etwan in der Stadt
Ein armer Mann zu Gaſte bat,
Dorfft ich mich des nit han vermeſſen,
Vnd auſſerhalb dem Kloſter eſſen,
Das ich dardurch nit wurd vermerckt,
Als der jr Weltlich weſen ſterckt.
Denn wie die Euangeli deuten
Hat Chriſtus ſelb bein heilgen Leuten
Verdient nit all zu groſſen danck,
Das er mit Sündern aß vnd tranck.
Sonſt hab ich auch gar viel erlitten,
Gar hefftig wider dKetzer ſtritten,
Wider den Luther, der dieſer zeit
Verführt die einfeltigen Leut,
Vnd ſagt, man ſoll allein Gott trawen,
Auff keine werck noch frombkeit bawen,
Welchs ich mit fluchen, ſchelten, ſchenden
Stets widerfacht an allen enden.

---

92 murren = Brummen. — 95 zerſchnitten Schuch = Sandalen. — 96 leine = linnene. — Bruch = Binde. — 98 geſeß = Sitz, Stuhl. — 99 Denarium = Denar S. d. Anmerkk. — 100 Seckeldarium S. d. Anm. — 109 mich vermeſſen = mir erlauben, wagen. — 111 vermerckt = bemerkt.

Hab aber nit wider jn gſchrieben.
Nur ein ding mich zu rück hat trieben:
Er war mir in der Schrifft zu glert,
Damit er all ſein thun bewert.
Wenn Scotus bey jm etwas golten,
So wolt ich jn han baß geſcholten.
Er hat auch etlich vnſer Sect
Mit ſeiner ler alſo erſchreckt,
312 b Vnd ſo erlegt mit ſeinem ſchreiben,
Das ſich jetzt nit mehr an jn reiben.
Sonſt hab ich gſtrenge Penitentz
Gethan in harter Abſtinentz,
All Weltlich leben gar vermitten,
Vnd vmbs Himelreichs willn verſchnitten.
Denn ich hiengs durch ein Wagen nab,
Vnd ließ dort niden ſchneiden ab,
Was man zur noth ſonſt nit bedürfft
Vnd man ſonſt vor die Hunde wirfft;
So gar von Frawen gſundert ab,
Auch meinr Mutter die handt nit gab.
Wenn man mich het zu Guattern gbeten
Zum Kindt, vnd bey die Tauff zu treten,
Euſſert ich mich derſelben Leut,
Wie ſolchs die Regel har verbeut.
Mit faſten hab mich emſig geübt,
Vnd ſtets die Nüchternheit geliebt.
Auch hab ich mich in trübnuß, jamer,
In armut vnd in groſſem kummer
Genehrt der Almoß vnd der brocken,
Sie weren Weytzen oder Rocken,
Nach inhalt meiner heilgen Regel:
Iſt herter denn ein Maßren Schlegel;
Ermlicher denn der Lazrus glebt:
Drumb jr mir bilch den Himel gebt."
So baldt S. Peter hort die Wort,
Da wardt er zwar bewagen hart,

---

138 verſchnitten = abgeſchnitten. — 147 euſſert ich mich = enthielt ich mich, vermied. — 156 Maßren = Maſern d. h. aus Maſernholz. — Schlegel = Prügel, Stock.

Das jm ſchier all ſein krafft verſuncken;
Doch het er an dem Mann mißduncken,
Vnd dacht: „mit ſolchem frommen ſchein
a Pflegt wol ein ſchalck bedeckt zu ſein.
Denn man allzeit den Freunden leugt,
In gutem glauben dleut betreugt.“
Vnd ſprach: „Faſten vnd Abſtinieren
Vnd ſo ein ſtrenges leben führen,
Die machen ſo kein vollen balck.
Mich dunckt, du ſeiſt ein heilger ſchalck,
Wilt dich mit ſolcher liſt einbringen.
Ey nein, es wirdt dir nit gelingen.
Die wort ſein gut; ja, wenns ſo wer!“
Vnd rieff: „bring bald ein Meſſer her!
Ich mag ſolch Gleißnerey nit leiden.“
Vnd gund den Mönch baldt auff zuſchneiden,
Sein dicken Bauch vnd feyßten wanſt;
Vnd ſprach: „laß ſehen, was du kanſt!
So das inwendig das auſſen bwert,
Billich wirdt dir der Himel bſchert.“
Ja wol, da er wardt auffgeſchnitten,
Het ſchier die halbe pein erlitten,
Da war der Mönch ſo voll, ſo voll:
Hüner vnd Wildtprät gbraten wol,
Fiſch, Eyerkuchen, Semeln, Wein,
Vnd was ſonſt gute biſſen ſein.
Sanct Peter ſprach: „ſeht, lieben Freundt,
Welch ein fauler vnd voller ſchlundt!
O wie haſt mir jetzt vor gelogen
Vnd ſo viel Jar die Welt betrogen
Mit deinen heucheliſchen liſten
Bey den, die ſolchs nit beſſer wiſten!
Kuntſt dich dazu ſo viel nit maſſen,
Das dus dabey hetſt bleiben laſſen:
b Betreugeſt auch Gott vnd ſein Heilgen.
Auß, auß mit ſolchen vnſeligen,
Auff das er ſeine ſchalckheit büß!
Kompt her vnd bindt jm hendt vnd füß!

161 verſuncken = entſchwand, verging.

Werfft jn in dfinſterniß hinab!
Solch lohn er vor ſein arbeit hab!“
¶ Was die erdichte Geiſtlichkeit
Vnd gleiſſend falſche heiligkeit
Mit was betrug vnd falſcher ler
Vns bey der Naſen gführt bißher,
Wie viel dieſelben heuchel Buben
Geführt han in verderbens gruben,
Vnſer Gelt vnd gut als zu ſich kratzt,
Vnd offt mit jrem Bann gefatzt,
Iſt jetzt offentlicher am tag,
Denn mans ſchreiben oder ſagen mag.
Es zeigt auch an jr Weltlich macht,
Jr Ghew, hoffart vnd ſtoltzer bracht,
Das ſie jr triegen, rauben, ſtelen
Auch lenger können nit verhelen.
Drumb wir Gott hoch zu dancken han,
Der vns die augen auff hat than,
Vnd bitten, das er vns nit baß
In jre Netze fallen laß,
Vnd vns mit jren Teuffels tücken
Nit mehr hin ins verderbnus rücken.

Die LXX. Fabel.

Von einer Stieffmutter.

EIn Mann ſein Weib het ſieben Jar,
Das ſie jm wol vier Kinder gbar;
314 a Am fünfften ſtarb ſie alſo baldt:
Das elteſt war nur ſechs Jar alt.
Der Man ſich drumb betrübet lang;
Jedoch die noth jn wider zwang:
Der Kinder halb ſich muſt begeben
Mit einer andern ins Ehelich leben.

---

201 erdichte = erdichtete, falſche. — 217 baß = mehr, weiter. 220 rücken = ziehen.

Er dacht: „mit Etzen, waſchen windlen,
Vnd wie man hegt die kleinen Kindlin,
Weiß ich mich zwar zu bhelffen nit;
Iſt gnug daran, das ich ſie füdt.“
Er nam ein junge, freche Metzen,
Die ſich nicht leichtlich ließ entſetzen,
Het Hochzeit mit der wolgemut,
Thet, wie man jr zu pflegen thut.
Wie er ſie nun mit jm heim bracht,
Zur Mutter aller Kinder gmacht,
Befahl jr, das ſies ſolt verſorgen
Mit aller notturft abent, morgen.
Damit nam ſeins gewerbes acht,
Sahe nit, was dFraw daheimen macht.
Mitler zeit lebt das Weib im ſauß,
Soff ſich ſtets voll ins Nachbawrn hauß.
Abents kam heim; die Kindlin klagten,
Vnd allzeit nach dem Vatter fragten,
Empfunden gar in offnem ſchein,
Das nit war, wie es pflag zu ſein.
Sie ſprach: „warumb ſchreit jr ſo: waffen?
Wolt jr eſſen oder wolt jr ſchlaffen?“
Sie rieffen allſam: „wir eſſen gern!
Ach, liebe Mutter, wir eſſen gern!“
Sie ſprach: „wolan, ich ſihe gar wol,
14 b Das jr allzmal ſeit ſchlaffes voll.
Kompt her, kompt her, das ich euch leg,
Sonſt kompt jr mir nit auß dem weg.“
¶ Man ſagt, wer ein ſtieffmutter hat,
Der kriegt auch ein ſtieffuatter drat.
Denn ſo groß iſt der Weiber liſt,
Wenn ſchon der Mann auffrichtig iſt,
Liebt ſein Kindt wie ſein fleiſch vnd blut,
Wirbt vnd ſchafft denſelben zu gut,
Doch han, die nit recht Mütter ſein,
Deſſelben ſchmertz vnd groſſe pein,

LXX. 12 füdt = füttre, ernähre. — 14 entſetzen = in Angſt, Furcht
zen. — 20 notturft = Nöthigem. — 27 in offnem ſchein = offenbar,
ſ deutliche Weiſe.

Vnd können ſich darinn nit zwingen,
Oder ſolchs vbers hertze bringen,
Das ſie jren frommen ſtiefkindern,
Die ſie doch an jr ehr nit hindern,
Guts theten vnd ſtets günſtig wern:
Gelangt offt zu jrn eygnen ehrn.
Aber der Neidt vnd vnglücks ritt
Leßt daſſelbig geſchehen nit.
Ob ſchon der Mann des Weibes Herr
Vnd ſeiner Kinder Vatter wer,
So helt doch SJEman auch ein Pferdt,
Vnd wers nur dreier gülden werdt.
Drumb man auch in dem ſprichwort ſpricht,
Wenn man vnartig Kinder ſicht,
Die zriſſen hergehn vnd zerhudelt,
Vngbürſt, vngwaſchen vnd beſudelt,
Es ſey ein Megdlin oder Knab,
Sagt man, das ein ſtieffmutter hab.

Die LXXI. Fabel.

Von einem Kauffman vnd ſeinem Weibe.

315a EIn Kauffman ſeinen gwerben nach
Weit hin in frembde Lande zoch;
War wol zwey Jar von ſeinem Weib,
Das er jr nie kein Brieflin ſchreib.
Darnach er wider heim hin kümpt,
Ein kleines Kindlin da vernimpt.
Er ſprach: „woher kompt dir das Kindt?
Jn meiner rechenſchafft nit find,
Das du hetſt Kinder one Mann:
Es muß ein ſeltzam deutung han;
Denn wie mich dunckt, iſt kaum halb jerig.“
Sie ſprach: „ich war ewr ſehr begerig,

---

51 vnglücks ritt = Unglück. — 55 Sieman S. d. Anmerkk. Die Fra hat auch zu ſagen. — LXXI. 12 ich war ewr begerig = ich ſehnte mi nach euch.

Das ich mich ſelb nit maſſen kundt,
Vnd het kein Artzt zu ſolcher Wund;
Vnd war gleich in der Mitternacht.
Ich lieff in Hof, daſelben macht
Ein kleines Kind von friſchem Schnee.
Das aß ich auff; da ward mir wehe
Im Leib vnd kriegt dis Kindt dauon:
Drumb habt der halben kein argwon.
So hat mirs vnſer Herrgott bſchert,
Vnd hab kein andern Mann begert."
Der Mann ließ ſolchs alſo geſchehen,
Thet mit jr durch die Finger ſehen,
Vnd wolt ſie offentlich nit ſchelten,
Oder ſolchs vor jrn Freunden melden.
Schwieg alſo ſtill, gedacht ſeins fugs,
Biß das das Kindt zum theil erwuchß,
Vnd war hin vmb die ſieben Jar.
Er ſprach zum Weib: „ich muß hinfahrn
Meins handels halb hinab zun Schiffen,
Die ligen dniden in der tieffen,
Mit groſſem gut her kommen weit."
Nun wars im mitten Sommer zeit.
Er nam mit jm denſelben Knaben,
Sprach: „das ich mög Geſellſchafft haben."
Wie er nauß kam, verkaufft zuhandt
Den Knaben weit in frembde Landt
Eim Kauffman, das ern mit ſich nem,
Auff das er nimmer wider kem.
Wie er heim kam in ſelben tagen,
Die Fraw thet jn gantz fleiſſig fragen,
Wo er den Knaben het geloſſen?
Er ſprach: „er iſt mir gar zerfloſſen.
Wie er denn war von Schnee gemacht,
Baldt ich jn in die Sonne bracht,
Vor groſſer hitz er gar verſchmaltz,
Gleich wie im Waſſer thut das Saltz."

---

27 ſeins fugs = ſeinen Theil. — 32 dniden = danieden, d. h. dort nten.

¶ Mancher dem andern offt vorleugt,
Vnd doch ſich ſelb damit betreugt.
Es lert erfahrnheit vnd die Schrifft:
Vntrew jrn eigen Herren trifft.

Die LXXII. Fabel.

Von zweien Fechtern.

EIn Fechter, war einr von den Alten,
Der het lang offne Schul gehalten,
Jr viel gelert, welch waren lerig
Vnd derſelbigen Kunſt begerig.
Die vnterrichtet er mit fleiß:
Des het er groſſen lob vnd preiß.
Da war einr von denſelben Geſellen,
316a Der thet der Kunſt fleiſſig nachſtellen,
Vnd an denſelben Meiſter bgern,
Das er jn wolt in allen wehrn
Als leren, was er ſelber wüſt,
Was man zum ernſt auch brauchen müſt.
Das thet der Mann on alle arg,
Nichts vberall vor jm verbarg.
Wie er die Kunſt hett wol gefaßt,
Hub an vnd ſeinen Meiſter haßt,
Vnd bot jm auß vor Herrn vnd Knechten,
Vmb leib vnd leben mit jm zfechten
In wehren, welch jm ſelb beliebt:
Des ſich der alt Mann ſehr betrübt.
Sahe, das er jm mit lauffen, ringen
Zu fertig war vnd mit dem ſpringen.
Jedoch dorfft ers nit ſchlagen ab,
Vnd ſich willig darinn begab.
Am morgen kamens auff den platz,
Legten ſich zamen in den hatz.

LXXII. 3 lerig = gelehrig. — 9 an denſelben = von demſelben. 10 wehrn = Waffe. — 14 nichts vberall = durchaus Nichts. — 22 f tig = bereit, geſchickt, tüchtig.

Wie ſie theten den erſten gang,
Der jung Geſell auff den alten drang,
Ein ſcharpffes ſchwerd gegen jm zuckt;
Der alt Mann vber ein ſeiten ruckt,
Vnd ſprach: „das iſt vor nie geſchehen,
Habs auch nie auff keiner Schul geſehen,
Ward auch ſo nit bewilligt nechten,
Das ich gegen ewr zwen ſolt fechten.
Hercules ſolt gnug zſchaffen han,
Wenn er ſolt zwen zugleich beſtahn.“
Der Geſell wendt ſich on als gfehr,
Wolt ſehen, wer ſein helffer wer;
16 b Baldt war der alt Mann nahe bey
Vnd ſchlug jm ſeinen kopff entzwey.
¶ Wer einen zucht vnd Künſte lehrt,
Iſt werdt, das man jn wider ehrt.
Wenn man ſich auch auffs höchſt befleißt,
All wolthat, zucht vnd ehr beweißt,
Doch kan man nimmer oder ſelten
Eim trewen Lehrer widergelten.
Man ſol, wie die Geſetz anzeigen,
Die knie vor einem alten beygen.
Ob gleich ein junger Mann mit ſterck
Außrichten kan groß, herrlich werck,
Dennoch er ſtets ein guten rath
Bey den alten zu ſuchen hat.

Die LXXIII. Fabel.

Vom Fuhrman, Fuchs vnd Wolffe.

Es fuhr ein Fuhrman durch ein Waldt
Recht mitten in dem Winter kalt;
Sein wagen gladen hett mit Speck;
Vnd kam in einen holen weg.
Da lag vor jm ein Fuchs geſtreckt;
Mit ſeiner Geiſſel jn erſchreckt,

LXXII. 30 auf die Seite geht, ſpringt. — 48 beygen = beugen.

Drey oder vier mal auff jn schlug.
Der Fuchs die schleg willig vertrug,
Vnd ließ jm sein so gar vnmehr;
Lag still, ob er gestorben wer.
Der Fuhrman meint, es solt so sein,
Vnd hub jn auff bey einem Bein.
Da streckt er sich vnd war so hart,
Als wer er todt, vom frost erstart.
317a Er dacht: „gut ists, bringst jn zu hauß;
Es wirdt ein warmer Brustlatz drauß.“
Er warff jn auff denselben Wag.
Ein kleine weil der Fuchs da lag,
Vnd aß vom Speck, so viel er mocht.
Zuletst er auch sein bests gedacht;
Er sprach zum Fuhrman: „Gspan, danck hab!“
Vnd sprang hinden zum Wagen nab,
Lieff in den Busch vnd war nit faul,
Vnd leckt das feißt geschmirte maul.
Begegnet jm Wolf Eisengrim
Vnd sprach: „Herr Reinhardt, ich vernim,
Jr seit am guten end gewest:
Ey lieber, bitt jr keine Gest,
Das auch ein armer Wolff möcht gnieſſen,
Würd jm dauon ein guter bissen?“
Der Fuchs hub an, sagts allzumal,
Vnd sprach: „ich hab gelebt so wol!
Kündstu leiden ein kleine hitz,
Mit seiner Geissel etlich schmitz,
So würff er dich auch auff den wagen,
Daselb magstu den speck zugnagen.
Den vortheil hast an solchen flecken,
Dir bleibt kein Bein im halß bestecken.“
Der Wolff war fro, sich baldt hin macht:
Der Fuchs da bey jm selber lacht
Vnd dacht: „villeicht möcht dichs gerawen,
Vnd das dich hindern Ohrn wirst krawen.“

LXXIII. 9 vnmehr = gleichgültig d. h. ertrug sie mit Gleichmuth, achtete nicht darauf. — 20 an sein Heil, an seine Rettung. — 34 schmitz = Schläge, Hiebe. — 36 zugnagen = zernagen, fressen.

Der Wolff lieff bald dem Fuhrman nach,
Biß er von fern den Wagen ſach;
Da ſchlich er heimlich durch die Hecken
Vnd gund, ſich bey den weg zu ſtrecken,
Wie jn der Fuchs hett vnderricht.
Der Fuhrman dacht: „du treugſt mich nicht!
Es iſt ein grimmer Wolff vermeſſen,
Denckt auch vielleicht mit dir zu eſſen.“
Gedacht: „wil jm das mahl hie kochen,
Das ers ſol fülen etlich Wochen.
Er wird mich heut alſo nit lentzen
Wie der Fuchs mit ſein Fuchsſchwentzen.
Man trifft all würff nit ſieben Kegel.“
Sucht bald herfür ein Eiſern flegel,
Vnd ſchlug drauff, was er leibes mocht.
Der Wolff lag ſtill; allda gedocht:
„Das ſein gar grobe Geiſſel riemen,
Machen vnſauber blutig ſtriemen!“
Bald gab er jm noch einen ſchlag;
Er dacht: „den dritten nit vertrag!
Mit der weis kem ich wol vmbs leben!“
Da wolt er jm den dritten geben;
Da wiſcht er auff alſo geſtreicht,
Mit noth das er den Buſch erreicht;
Vnd kam dauon alſo geſegnet.
Der Fuchs jm da von ſtund begegnet,
Fragt jn, wie er da wer gehalten?
„Der Teuffel muß der Geiſſel walten!“
Sprach er, „zwen ſchleg ich kaum erlitt;
Den dritten kund erleiden nit.“
Er ſprach: „wer ſich die Byn leßt ſchrecken,
Der wird nit ſüſſen Honig ſchmecken.“
Da ſprach der Wolff: „da magſt vmb ſehen!
Ich laß eim andern lieber gſchehen;
Behelff mich lieber mit eim klein,
Das ich mög vngeſchlagen ſein.“

---

53 lentzen = anführen, betrügen? — 58 gedocht = dachte. — 65 geſtreicht = geſtrichen, geſchlagen. — 73 durch die Bienen.

Wem ſolcher Geiſſelſchmitz nit ſchadt,
Der ißt ſich offt des Speckes ſatt.
¶ Je böſer ſchalck, je eh jms glückt.
Der Fuchß dem Wolff iſt viel zu gſchickt.
Gſchickligkeit iſt zuuerachten nicht;
Wenn ſie zu rechter zeit geſchicht,
So bringt ſie offt groß ding zuwegen:
Drumb iſt viel an der zeit gelegen.
Man ſagt, wer erſt zum Neſte kümpt,
Derſelb die jungen Vögel nimpt.
In der Mülen hats ſolche gſtalt,
Wer da erſt kumpt, zum erſten malt,
Vnd wie man ſagt im gemeinen Reim,
Wers glück hat, der führt die Braut heim.
Die Fabel lert vns auch den zug,
Das man mit ſchaden erſt wirdt klug.
Denn hett der Fuhrman ſolchs bedacht,
Dem Fuchs ein beſſer hofrecht gmacht
Mit dem ſiegel auff ſeinen rücken,
So hett ern nit mit Speck dorfft ſpicken,
Vnd het ein guten Bruſtlatz bkomen,
Der jm ſonſt ward durch liſt genomen.

Die LXXIV. Fabel.

Von einem faulen Knechte.

EIn junger Bawren Knecht ſich wolt
Vermieten vmb ein gwiſſen Solt,
Zu einem reichen Meyer kam;
Derſelb jn baldt von ſtund annam.
318 b 5 Denn er bedörfft eins ſtarcken encken,
Der ſich ließ keine arbeit krencken.
Wie er jn nun het angenommen,
Des lohns halb vberein warn kommen,

---

93 zug = Satz. — 96 hofrecht = Muſik, Ständchen. — LXXI
5 encken = Viehknechts. — 6 krencken = verdrieſſen.

Zum Weinkauff gab er vier maß Wein,
Damit die ſach gewiß ſolt ſein.
Da ſie nun etlich weil geſeſſen,
Der Knecht ſprach: „hab noch eins vergeſſen!
Wenn jr mich wolt des morgens wecken,
So dörfft jr mir das ziel nit ſtecken
Vnd mich aufftreiben alſo gach,
Sondern mir ſtets ein ſtund darnach
Schlaffen vnd lenger ligen bleiben,
Vnd laß mich nit ſo bald aufftreiben,
Denn ſolchs ich für ein gwonheit hab,
Vnd laß mirs auch nit bringen ab.“
Der Meyer ſprach: „daſſelb nit ſchadt:
Ein jeder ſein gebrechen hat.
Niemandt iſt allenthalben heil,
Denn ich hab auch ein ſondern feil.
Wenn mich derſelbig vndernimpt,
Von ſtundt im Kopff ein ſcheul ankümpt,
So lauff ich wie in vollem ſauß
In alle winckel durch das Hauß
Vnd in den Stall an alle endt,
Klopff mit eim Knüttel an die wend.
Doch kan man ſich vor ſolchem wüten
(Wenn mans vorhin weiß) gar wol hüten.
Drumb thu ich das zuuor jetzt ſagen,
Das du hernachmals nit dörffſt klagen.“
Sie warn beinander etlich tag;
319 a Der Knecht ſeinr alten weiſe pflag.
Wenn man jn ſchon zwey, dreymal weckt,
So wardt er nit dauon erſchreckt;
Denn, wie man in dem ſprichwort redt,
Ein fauler Bub, ein warmes Beth;
Dieſelben ſich nicht leichtlich ſcheiden,
Mögen einander gar wol leiden.
Darnachs auff einen abent gſchach,
Zum ſelben Knecht der Meyer ſprach:

14 keine Zeit beſtimmen. — 23 heil = geſund, fehlerfrei. — 26 ſcheul = Wuth.

„Gehe hin! von ſtundt den Pflug richt zu,
Auff das wir morgen rechte fruh
Hin auf den Acker fahrn zu pflügen,
Das wirn hienehſt beſehen mügen.“
Des morgens weckt er jn gar fruh;
Er dacht: „komm nach zeit gnug dazu!“
Kehrt ſich wider in ſchlaff gar ſüß.
Der Meyer dacht: „wo ichs nit büß,
So ſolt der Knecht wol gar verderben,
Zuletſt von groſſer faulkeit ſterben.“
Er ſprach: „ich muß michs auch nit ſchemen,
Mich meiner alten weiß annemen.“
Erwiſcht ein Brügel jung von Eichen,
Der vom halß thet zun fingern reichen,
Den Knecht gar weidlich vberſchritt,
Vnd ſprach: „es iſt mein alte ſitt!“
Da rieff der Knecht: „Herr, laßt mich leben!
Ich will mein weiß gern vbergeben,
Damit jr euch auch ſolches maßt
Vnd fort von ewer weiß ablaßt.
Drumb macht, das euch vergeht das toben,
So wil ich willig angeloben,
319 b Will forder allzeit früh auffſtahn:
Mein Kranckheit ſoll mich gar verlahn.“
¶ Es wardt kein kranckheit nie ſo ſchwer,
Wenns gleich das teglich Fieber wer,
Gicht, Waſſerſucht, Schwindel vnd Rhur,
Man findt ſtets gut Artzney dafür.
Wenns nur bey zeiten wirdt vernommen,
Kan mans mit gutem rath vorkommen,
Das man deſſelben wirdt entladen,
Benommen wirdt ein groſſer ſchaden.
So kan man auch der faulkeit rathen,
Vnd darff dafür kein Kalbsfurtz braten.
Man kan ein ſchleffrign, faulen knaben
Mit einer Brügelſuppen laben;

48 beſehen = beſäen. — 50 nach = noch. — zeit = zeitig, fr
bald. — 54 faulkeit = Faulheit. — 59 den Knecht vberſchritt = ma
ſich über den Knecht her. — 67 forder = fürderhin. — 74 vorkommen
zuvorkommen.

Mit vngebranter Aſchen reiben,
Leßt ſich die faulkeit fein außtreiben.
Wenn mans mit Heſeln ſafft erquickt,
So werdens zu der arbeit gſchickt,
Vnd von dem tieffen ſchlaff erweckt,
Das jm darnach das eſſen ſchmeckt.
Solchs hat der Meyer wol gewißt,
Weil er dem Knecht ſein kranckheit büßt,
Vnd jm denſelben fehl benam,
Das jn darnach nit mehr ankam.

Die LXXV. Fabel.

Vom Königreich der Affen.

MJr iſt geſagt, wie das ein mal
Ein Aff war in eins Königs Saal,
Ein Jar, zwey, drey; daſelben ſach
Alls, was zu Hof die zeit geſchach
120a Mit eſſen vnd mit pancketieren,
Mit Tantz, Credentzen vnd Hofieren,
Vnd wie ſein Ampt jeder vollbracht:
Darauff der Aff het allzeit acht.
Darnach er bey der nacht entran,
Sprang durch ein Fenſter, kam dauon
Wider in jenen wilden Waldt.
Da waren Affen jung vnd alt,
Den er ehmals war abgefangen:
Die kamen frölich zu jm gangen,
Fragten jn, wo er gweſen wer?
Der Aff erzelts jn frey daher,
Vnd ſprach: „die Leut, bey den ich gweſen,
Sein weis vnd können Bücher leſen;
Dauon werdens ſinnig vnd klug.
Da hat all ding ſein recht und fug

---

83 Heſeln ſafft = Saft von Haſelſtöcken d. h. mit Prügeln.

In ein gar ſchöne Ordnung gfaßt.
Drumb wenn jr euch jetzt ſagen laßt,
Vnd mich zu einem König machen,
So will ich euch in allen ſachen
Verfaſſen ein ſolch Regiment,
Deßgleichen jr an keinem endt
Geſehen habt bey allen Thieren,
Das ſie ſolch ſchöne Ordnung führen,
Das euch auch ewig frommen ſoll."
Die red gefiel den Affen wol.
Da nam der Aff ein äffin hin,
Vnd machts zu einer Königin,
Sprach: „dich des Regiments nit kümmer,
Nur was belangt das Frawenzimmer."
Die ämpter beſetzt er all nach grad;
320b Die eltſten koß er in den rath,
Vnd bracht das Regiment in ſchwang:
Beſtund ein zeit, war eben lang
Von der Veſper on alles triegen
Biß der Haußhan pflegt auff zu fliegen.
Begab ſichs an dem abent ſpet,
Der Aff ſein Gſind beynander het,
Vnd ſaß in Königlichem pracht;
Da kamen auff dieſelbig nacht
Zwen Geſellen, warn im Waldt verirrt;
Ein kleiner pfad ſie dahin führt.
Da ſahen ſie der Affen viel,
Jr Regiment vnd Affen ſpiel.
Wie ſolchs der König het vernomen,
Er hieß den einen vor ſich kommen,
Zeigt jm ſein herrligkeit zumal,
Wie er regiert im Affenthal.
Auffs letſt er den Geſellen fragt,
Wie jm ſolch Regiment behagt?
Da ſprach der Gſell: „vorwar ich ſag
Die warheit, das ich all mein tag
Geſehen hab kein ſchöner ding.
Bey groſſen Herrn es ſo zugieng

LXXV. 36 koß = wählte.

Auch in den hohen Königreichen:
Es möcht dem Türckſchen Keyſer gleichen,
Vnd ſags on allen argen wohn:
Der groſſe König Salomon,
Welcher wirdt in der Schrifft geprieſen,
Hat ſich ſo herrlich kaum bewieſen
Mit hofzucht vnd mit weiſem Rath
Wie ewr Königlich Maieſtat."
121 a Der Aff wardt ſehr der redt erfrewt
Vnd ſprach: „nun iſt mein hertz ernewt,
Dieweil mein Reich die Leut auch loben."
Den Gſelln thet er ehrlich begoben:
Im wardt ein köſtlich Kleidt geſchenckt,
Mit einer gülden Ketten bhenckt,
Dorthin zu einem Tiſch geführt,
Mit eſſen, trincken wol Tractiert.
Baldt ließ er auch den andern gſellen
Herkomen vnd da vor ſich ſtellen,
Vnd fragt denſelben auch dem gleich,
Wie jm behagt ſein Königreich.
Er dacht: „erzeigt man ſolche ehr
Der lügen, ſo wirdt man viel mehr
Die Warheit fordern, loben, preiſen,
Vnd gar viel gröſſern willn beweiſen,"
Vnd ſprach: „weil du mich auch thuſt fragen,
So muß ich dir die warheit ſagen.
Will dirs auch vndern ſtul nit ſtecken,
Mit loſen ſchmeichelworten gecken.
Es dunckt mich gleich in dieſen ſachen,
Als wenn die Kinder ein Biſchoff machen,
Setzen jn auff ein hohen ſtul;
Den tag darnach muß er in dSchul:
So iſt das Gaudeamus gſungen,
Wirdt gleich wie vor mit ruthen zwungen,
Vnd iſt den andern Knaben gleich.
So iſt hie auch der Affen reich.

---

61 on allen argen wohn = ohne böſe Gedanken, treuherzig, offen. — 68 ernewt = erneuert, d. h. wieder fröhlich geworden. — 76 ſich vorſtellen. — 79 er = d. h. der Geſelle. — 82 beſſeren Willen, gröſſere Güte. — 86 gecken = zum Beſten haben.

Wenn jrs meint, auff das beſt zuſchaffen,
So ſeit jr Affen vnd bleibet Affen.
Ewr torheit thut damit bedeuten.
Alls, was jr ſehen von den Leuten,
So dörfft jrs euch von ſtund erwegen,
Wolts nachthun, wie die Affen pflegen."
Von ſolcher red der Aff ergrimt
Vnd all die Affen zu ſich nimpt,
Sich wider den Geſelln ermanten,
Vnd jn gar zorniglich anzanten,
Sein Kleider allenthalb zerriſſen,
Vnd auff das jämerlichſt zerbiſſen:
Wardt gar elendiglich geplagt,
Drumb das ern Affen dwarheit ſagt.
¶ Es lert erfarnheit all zuwol,
Das die Welt jetzt iſt Affen voll.
Der thorheit will man ſich nit maſſen,
Auch will ſich niemandt ſtraffen laſſen.
Iſt gmeyn bey Fürſten vnd dem Adel,
Die wölln nit, das man jren tadel
Soll ſtraffen vnd jrn böſen wandel,
Jr Tyranney vnd jrn mißhandel.
Denn wers bey jnen denckt zu wagen,
Vnd etwas von der warheit ſagen,
Der wirdt gleich alſo außgericht,
Wie hie dem armen Geſellen geſchicht.
Denn jederman macht ſich gantz rein,
Vnd nimandt will geſcholten ſein.
Denn ſich die Herren ſchemen des.
Drauff ſagt der Heyd Carneades:
„Was gboren wirdt von hohen Leuten,
Lernt keine Kunſt ſo wol als rheiten.
Vrſach iſt, das man jn ſtets heuchelt,
Nit ſtrafft, ſondern allzeit vorſchmeichelt.
Ja, ſie woltens ſelb alſo haben,
Drumb fleiſſen ſie ſich ſolcher Knaben,

---

108 ern = er den. — 114 tadel = Gebrechen, Fehler. — 116 miß handel = üble Handlung, Vergehen. — 124 drauff = hierüber.

Die heucheln all; allein das Pferdt,
Bey dem ſeins alle gleiches werdt,
Vnd macht kein vnderſcheidt der Leut:
Drumb wil der Fürſt, ders ſelbig rheit,
Nit auff das maul geworffen wern,
So muß er fleiſſig rheiten lern,
Vnd muß deſſelben wol gewonen,
Weil ſein das Pferdt nit thut verſchonen."
Wie man nun ſicht, gmeinlich ſichs helt,
So fleißt ſich heuchlens alle Welt,
Vnd nimpt vntrew in allem Landt
Jetzt ſo gar hefftig vberhandt,
Das, wer ſich der weiß nit zu nieten,
Der iſt bey niemandt wol gelitten.
Wie Vlenſpiegel auch einſt klagt
Vnd ſprach: „wer jetzt die warheit ſagt,
Fleißt ſich des rechten, wie die frommen,
Der kan kein Herberg niergend bkommen.
Aber wer ſich kan zur ſeiten lencken,
Gegen dem Wind den Mantel hencken,
Den Stein auff beiden achſſeln tragen
Vnd, was man gerne hört, kan ſagen,
Das böß loben, das gute ſchenden,
Brillen verkauffen, ſchleiffen, wenden,
Vnd kan vor beiden Augen zilen,
Der ſchalckheit vnderm hütlin ſpielen,
Die warheit kan verſchlahn mit liegen,
Dem recht ein wächſſen naſen biegen,
Das ſchlechte krum, das krum ſchlecht machen,
322 b Vnd ja ſagen zu böſen ſachen,
Kan Pflaumen ſtreichen, Federn klauben:
Den kleidt man jetzt mit Mardern ſchauben
Vnd wirdt geſetzet oben an.
Man ſagt: das iſt ein trewer Mann!
Bleiben ſo Affen für vnd für,
Allein das mans nit ſagen tür.

---

139 gmeinlich = gemeiniglich, gewöhnlich. — 143 ſich der weiß nit zu nieten = ſich derſelben (Untreue) nicht zu befleiſſigen weiß. — 155 d. h. nach zwei Seiten. — 157 verſchlahn = verbergen. — 159 ſchlechte = das Gerade. — 166 tür = darf.

Die LXXVI. Fabel.

Von einem jungen Redner.

EIn junger Gſell mit fleiß ſtudiert
So lang, das er wardt Promouiert
Magiſter in der freien Kunſt;
Doch trug er ſonderlichen gunſt
Zur Rhetorick vnd redenheit,
Wie man mit Kunſt vnd gſchickligkeit
Mit worten ſoll ein ſach außführen,
Nach gſegenheit all vmbſtend rüren.
Da wardt, wie ſichs denn offt zutregt,
Demſelben Gſellen auffgelegt
Ein groſſe ſach, die er da ſolt
(Vnd er ſich ſelb auch jeben wolt)
Vor Herrn vnd vor Landtsfürſten tragen.
Auff das ers nu deſt baß mocht wagen,
Gedacht, er wolt ſich ſelber prüben,
Vnd etlich Wochen vorhin vben;
Hub an, an einem morgen fruh
Schloß ſein burſen hinder jm zu,
Nam höltzen Schüſſeln, Teller, Bret,
Löffel vnd Molten, was er het,
Vnd ſtellts in ein Ordnung daher,
323 a Als obs dort bey den Fürſten wer;
Auff jedes ſtück ein namen ſchrieb,
Vnd dacht: „das ich eim jeden gieb
Sein Titel, wie ſolchs heiſcht ſein ſtatt,
Vnd wie ſie ſitzen dort nach grad.“
Darnach ſtellt er ſein red vnd klag,
Sein Replicken vnd widerfrag,
Vnd thet ſich vor den Schüſſeln neigen,
Wie er ſich wolt vorn Fürſten zeigen.

LXXVI. 4 gunſt = Vorliebe. — 5 redenheit = Beredſamkeit. 15 prüben = prüfen. — 18 burſen = Koſthaus, Haus. — 28 widerf = Gegenfrage, Gegenrede.

Darinn übt er ſich etlich Wochen.
Wie er hett lang ſein Ghirn zerbrochen,
Zur bſtimpten zeit die Fürſten ſaſſen;
Da wardt der Gſell auch eingelaſſen,
Das er ſein ſach daſelbs vorbrecht,
So ſolt man jm nach gmeinem Recht
Nach verhörung antwort vnd klagen
Ein rechtmeſſig vrtheil abſagen.
Der Gſell ſtund ſtill vnd ſahe ſich vmb,
Dacht: „hilff, das ich zum anfang kum!
Ich ſihe wol, das ſich nicht ſo helt,
Wie ichs dort in die ordnung gſtellt.“
Sahe ſie all nach einander an,
Das ſich auch wundert jederman;
Sprachen: „heb an! dein ſach erzel!“
Er ſprach: „ich hab daran ein fehl,
Bin nit in meiner burs alleine,
Sehe meiner Molten vnd Schüſſeln keine.“
¶ Mancher hat kaum die Kunſt geſchmeckt,
Meint bald, das er voll weißheit ſteckt,
Des Lehrampts ſich zu baldt annimpt,
Eh er zum ſchmack der Künſten kümpt,
3b So doch der, welchers lang hat braucht,
Offt von dem rechten wege ſtraucht,
Wiewol ſich ſtets der kunſt bekümmert.
Der gut Homerus auch wol ſtümmert,
Vnd der ſich auff das höchſt befleißt,
Offt ſelb in ſeine weißheit ſchmeißt,
Wies auch iſt eim Locaten gahn,
Der thet ſein erſte Lection
In der Schul vor den kleinen Knaben,
Die ſonſt kein groſſe weißheit haben.
Den daucht dieſelbig ſtund ſo lang,
Das jm die zeit war weh vnd bang.

---

37 der Antwort. — 38 abſagen = verkündigen, fällen. — 41 helt = erhält. — 52 ſchmack = Verſtändniß. — 55 bekümmert = ſich bemüht m. — 56 ſtümmert = ſtümpert. — 58 ſchmeißt = wirft, cacat. — 9 Locaten = Präceptor, Lehrer.

Für angſt vnd ſchweiß kam rauß getroffen,
Als wer er auß eim Ofen gſchloffen,
Vnd ſprach: „box grindt vnd heilger Wund,
Was ghörn viel Wort zu einer ſtundt!
Jetzt iſt mirs alles außgeſchworn,
Was ich hab glernt in zwentzig Jarn.“

Die LXXVII. Fabel.

Vom Löwen, Wolff vnd Fuchß.

DEr Löw war kranck vnd lag zu Beth
Vnd gar ein ſchweres Fieber het.
Da ſucht er rath bey alln Thiern,
Fand niemand, der jn kunt Curiern;
Ward ſehr von jederman beklagt.
Solchs ward dem Wolff auch angeſagt;
Der gund gar fleiſſig vberdencken,
Mit welchen tücken, liſten, rencken
Der Fuchß jn offtmals het betrogen,
Fuchßſchwentz verkaufft vnd vorgelogen,
Wie ern dort mit dem Käß gefatzt
Vnd wie jn het der Aff zerkratzt,
Wie er auch letſten bey dem Wagen
War mit dem Eiſern ſiegel gſchlagen.
Gedacht, das er es all in eim
Vnd auff ein mal brecht wider heim.
Kam zum Löwen: „Gnediger Herr,
Wenn jr wolt folgen meiner lehr,
So will ich euch zeigen von ſtund,
Wodurch jr werden ſolt geſund,“
Vnd ſprach: „es wont ein Fuchs alda,
Der iſt für rechtem alter graw,
Vnd iſt auch ſonſt ein böſer Schalck.
Der hat ein ſchönen, warmen balck.

---

65 getroffen = betroffen. — 67 box = Bocks d. h. Teufels. — außgeſchworn = ausgefloſſen, ausgeſchwitzt. — LXXVII. 10 Fuch ſchwentz verkaufft = betrogen, hintergangen. — 22 für = aus, in Fol

Wenn jr jm den von ſtund abzůgt,
Ein weil für einen bruſtlatz trůgt,
Damit die kranckheit ſolt verwinden
Vnd gar bald beſſerung empfinden."
Vnd gieng damit an ſeinen ort.
Solchs alles hett der Fuchs gehort,
Denn er hett hart dabey gewůlt,
Vnd jm ein wonung außgehůlt.
Gedacht: „ich wil dirs wol eintreiben!
Solt dich bald nit mehr an mich reiben!"
Kam bald zum Löwen, thet jn grůſſen,
Vnd fiel demůtig zu ſein füſſen;
Sprach: „ewr gebrechen vnd kranckheit
Iſt mir, fürwar! von hertzen leid.
Vnd das ich nit bin zu euch komen,
Baldt ich ewrn gbrechen hett vernomen,
Iſt keine ander vrſach gweſen,
324 b Ich wolt erſt nach den dingen leſen.
Drumb ſo viel Bücher hab durchſucht,
Ob ich euch etwan helffen mucht.
Da fand ich, wie die ärtzte ſagen,
Jr habt die kelte in dem Magen,
Vnd reißt euch dniden in den Dermen.
Wenn jr dieſelben künd erwermen,
Denn wolt ich euch mit Kreutern laben,
Es ſolt derhalb kein not nit haben.
Drumb wenn jr künd ein Wolff bekomen,
Dieſelbig haut ſo warm genomen,
Bindt zwifach, dreifach auff den Bauch,
Das ſtets inwendig kompt das rauch;
Vnd damit hin zu Bett gelegt,
Vnd wol mit kleidern zugedeckt,
So ſpürt jr morgen, eh wenns tagt,
Das ich euch hab die warheit gſagt.
Vnd laßt damit nit ſein geſchertzt;
Denn wie das zeugen alle ärtzt,

---

42 die Dinge (Sachen) nachleſen. — 47 Dermen = Gedärmen. — 53 bindt = bindet (ſie).

Das der Wolffsbalck iſt ſo gehitzt,
Das er mitten im Winter ſchwitzt,
Wie man ſiht bey den Edelleuten,
Welche Beltz tragen von Wolffsheuten,
Das ſtets das rauh wird auſſen kert.
Denn das hat ſie erfarnheit glert,
Das ſie das rauh nit können leiden:
Vor groſſer hitz müſſen ſies meiden,
Welchs doch gſchicht an kein andern Beltzen.
Werns noch ſo köſtlich vnd ſo ſeltzen,
So kert man doch das rauh hinein,
Tregts für die kelt vnd nit zum ſchein,
Welchs an den Wolffen nit geſchicht,
Wie man das offentlichen ſicht."
Den Löwen ſolche redt bewegt,
All vmbſtend fleiſſig vberlegt;
Gedacht: „es iſt fürwar alſo!"
Vnd wardt des troſts gar mechtig fro.
Er danckt dem Fuchs für ſeine kunſt,
Vnd ſprach: „du ſolt hie nehſt mehr gunſt
Bey vns finden vnd gröſſer gnad."
Der Fuchs gieng hin; der Löw ſchickt drat
Nach dem Wolff, das er baldt ſolt komen.
Da ward der arme Schelm genomen,
Sein haut abzogen gar bhend
Biß an den Halß, beid Füß vnd Hend;
Kaum das er nackendt kam dauon:
Sahe, ob er hett ein Kugel an.
Da ſtund der Fuchs auff einem Berg.
Wie er kam glauffen vber zwerg,
Sprach: „Freundt, wie kumpſtu ſo daher,
Als obs gleich vmb die Faßnacht wer?
Sag, wen haſtu damit betrogen?
Wammes vnd Hoſen aus haſt zogen;
Nur in der Kugel, Händtſchuh, Socken
Leuffſt durch dick, dünn, durchs naß vnd trocken."

---

61 gehitzt = erhitzt, heiß, voll Hitze. — 88 Er ſah aus, als ob er. — Kugel = Kapuze.

Er ſprach: „wer einen andern hembt,
Zu mehrermaln ſich ſelber klembt.
Ich fahr dahin, hab mein beſcheid.“
Damit ſich trollet vber dHeid.
¶ Welchen der Neid alſo hat gfaßt,
Das er ſein Nehſten hertzlich haßt,
Der leßt nit ab, biß er ſein willen
325 b Mit eignem ſchaden thu erfüllen.
Denn der har iſt der leidig neidt,
Das er den zeumt, mit Sporen reit,
Wenn ern zum erſten vberwigt,
Vnd in des Neidhards klawen kriegt,
Denſelben treibt vnd fatzt ſo lang,
Vnd macht jm allenthalben bang
Zu ſeim verderb vnd groſſen ſchaden,
Offt in ſeim eignen blut mus baden.
Vom Haman zeigt dieſelbig gſchicht,
Welcher ein hohen Galgen richt,
Das Mardocheus würd erhenckt,
Selb ward er in dem Teich ertrenckt.
Gleich wie Perillus auch erdacht,
Dem Phalaris ein Ochſſen macht,
Ein ſeltzam grauſamlich Figur,
Den man ſolt brauchen zur Tortur:
Wenn man wolt einen peinlich fragen,
Vnd das ers nit von ſtund wolt ſagen,
Solt man jn mit demſelben ſchrecken,
Lebendig in den Ochſſen ſtecken,
Vnd darunter machen ein Fewr;
So ſolt der Menſch ſo vngehewr,
Wenns jm würd reichen an das leben
Aus dem Ochſſen ein antwort geben.
Als der Tyrann den Ochſſen ſach,
Das grewlich Thier, zum Meiſter ſprach:

---

97 hembt = hemmt. — 98 klembt = klemmt. — 105 der har = der Art, des Gelichters. — 107 vberwigt = überwältigt. — 126 vngehewr = fürchterlich, entſetzlich. — 127 reichen = gehen.

„Auff das wir han dein Kunſt zu preiſen,
So muſtus ſelber erſt beweiſen.“
Vnd ward zu lohn für ſolche thaten
Selb lebendig darin gebraten.

326 a

Die LXXVIII. Fabel.

Vom Hundt vnd Fuchs.

ES het ein Bawr ein trewen Hund,
Der ſich auff alle ſach verſtund,
Dem er zu hůten befehlen thet
Sein Hauß vnd Hof, alls, was er het.
Das er deſt baß alls dings het acht,
Het er jm ein Regiſter gmacht,
Schaf, Rinder, Ochſſen, Kelber, Schwein,
Hůner vnd Genß vnd alles ſein
Het er ſtůckweiß verzeichnet eben,
Von dem er all ſolt rechnung geben.
Derhalb der Hund verurſacht wardt,
Das er tag, nacht, zu aller fahrt
Deſt fleiſſiger vnd wacker wer,
Das jn nit bſchůlden kondt ſein Herr.
Nit weit vom Hof, hinder eim Zaun
Da lag ein Fuchs, vor alter braun,
Schlich nach den Hůnern alle morgen;
Für dem muſt ſich der Hund beſorgen.
Stets wenn er het im Hauß zuthun,
So kam der Fuchs vnd nam ein Hun.
Der Hundt ſprach: „kan ichs alles warten
Vbral, im Hauß, im Hof, im Garten,
Vnd in dem Stall Schaf, Kelber, Kůhe?
Das braucht viel witz vnd hat viel můhe.
Jedoch die Wolff ſelten her traben,
Weit in dem Holtz jr wonung haben;

LXXVIII. 18 beſorgen = fürchten. — 24 witz = Beſonne Aufmerkſamkeit.

Könt ich nur vor dem Fuchß die Hüner,
Welch an der zal ſich teglich mindern,
326 b Schützen, ſo wolt ich friedſam leben
Vnd nit viel vmb die Wolffe geben.“
Vnd trachtet fleiſſig nach den ſachen,
Thet mit dem Fuchs ein frieden machen,
Das er jn wolt alltag, all morgen
Mit Fleiſch vnd ander ſpeiß verſorgen,
Sich reichlich bhelffen mocht dauon,
Das er jm ließ die Hüner gohn,
Mit dem geding, das er ſolt warten
Auſſen dem Zaun vnd vmb den Garten,
Das, wenn der Wolff heimlich einſchlich
Bey nacht in Stall, käm vnters Viech,
So ſolt ern ſchrecken mit dem hetzen
Vnd gleichs dem Hundt auch an jn ſetzen.
Der Fuchs bewilligt den Contract,
Glauben vnd trew dem Hund zuſagt.
Wie ſolchs ein ebne zeit nu wert,
Der Fuchs ſich meſt, mit ruh ſich nehrt
In vberfluß in guten tagen,
Vnd wuſt von keinem vnfall zſagen;
Für völle bey dem Zaun entſchlieff.
Ein ſtarcker Wolff nach Genſen lieff;
Das ſahe der Hundt vnd ward bald wacker,
Vnd folgt dem Wolff nach auff den Acker,
Legt ſich da mit jm in den ſtreit:
Da war dem Wolff das Maul zu weit;
Den armen Hundt ſo lang anzant,
Biß ern zuletſten vbermant.
Der Fuchs het ſchier außdawt den Bauch,
Lag nah hinder eim kleinen ſtrauch;
Den Hundt ſah ligen auff der ſeiten,
327 a Dacht: „wirſt mir heut das Mal nit breiten.“

---

29 friedſam = friedlich, ruhig. — 37 geding = Bedingung. — 42 gleich wie der Hund. — an jn ſetzen = ihn angreifen. — 49 völle = Völlerei. — 54 da war ihm der Wolf überlegen. — 60 breiten = bereiten.

Zuhandt wardt ſein gewar der Hundt,
Vnd ſprach: „gedenck jetzt an den Bundt!“
Der Fuchs ſprach: „wolt, das beſſer wer!
Sihe wol, gibſt mir kein früſtück mehr;
Drumb kan ich nit mit Wolffen fechten.“
Der Hundt ſprach: „hetteſtu mir nechten
Solch deine vntrew angeſagt,
Ich het mich nit ſo weit gewagt.
O weh, o weh der groſſen vntrew!“
Da ſprach der Fuchs: „das iſt nit new:
Weils einem glůckt, wol vmb jn ſteht,
Ein jeder Freundtlich zu jm geht;
Kompt er aber in vngefell,
So heißts: kein Gelt, auch kein Geſell!“
¶ Das iſt der brauch jetzt in der Welt,
Wer nur iſt reich vnd hat viel Gelt,
Der wirdt gar werdt vnd thewr gehalten
Von reich vnd armen, jung vnd alten;
Vnd alles, was er thut vnd ſagt,
In alln gefelt vnd wol behagt,
Vnd thun ſich fleiſſig zu jm fůgen,
Dieweil ſie ſein genieſſen můgen,
Welchs Ouidius der Poet
In ſeinem leidt auch klagen thet.
Da er ſeins glůcks litt ein Schiffbruch,
Schreibt Triſtium im erſten Buch:
„Wenn dichs glůck reichlich thut begaben,
So wirſt viel Freund zu zelen haben;
Wenns aber kompt zur böſen zeit,
Denn ſtehſt allein in deinem leidt.“
Zun ſchönen heuſern mit groſſen Summen
Allzeit viel Tauben gflogen kommen;
Eim alten Hauß, zerriſſen Dach
Fliegen zwar nit viel Tauben nach.
Im lehren thenn, friſch gworffen auff,
Findt man ſelten ein Ameiß hauff.

---

71 Weils = während es, ſo lange es. — 81 ſich fůgen = ſich entſchließen. — 91 Summen = Rändern? Geſimſen? Vordächern?

Kein Freundt ſich bey dir finden laßt,
Wenn du dein gut verloren haſt.
Die Sonn geht auff mit groſſer pracht,
Mit jrem glantz viel ſchatten macht;
Baldt ſich ein Wolck legt vber zwer,
So ſiht man auch kein ſchatten mehr.
So thun die Leut; weil ſie das Liecht
Des glücks bein Freunden ſcheinen ſicht,
So bſtehns; wenn aber das Liecht verleſcht,
Ein tropff Waſſers all lieb abweſcht."
Jm ſelben Buch am andern ort
Schreibt er auch dieſe folgend wort:
„Gleich wie man Goldt probieren thut
Jn groſſem Fewr vnd heiſſer glut,
Alſo ſiht man in böſer zeit,
Wies mit dem glauben ſich begeit.
Wenn eim das glück freundtlich zu lacht,
Mit dem ein jeder Freundtſchafft macht,
Vnd dencket ſein alls zu genieſſen,
Mit ſeinem gut jrn kummer büſſen.
Wenn abers glück gewint den ſturtz,
Zuhandt wirdt alle Freundtſchafft kurtz,
Vnd der mit Freunden war vmbringt,
Vmb den ſich jetzt kein Freundt mehr bringt.
Solch vntrew vnd ſolch elend weſen
Hab ich viel von den alten gleſen,
Welchs jetzt wirdt auff ein hauffen gar
Mit ſchaden an mir ſelber war.
Denn jetzt ſein kaum zwen oder drey,
Die mir in nöten treten bey.
Den andern hauff muß faren laſſen:
Sie ſein allein des glücks genoſſen.
Denn da michs vnglück erſt anſtieß,
Aus forcht ein jeder Freundt abließ,
Da het all Freundtſchafft gar ein endt;
Mir wardt der rucken zu gewendt.

---

103 ſie, nämlich die Welt. — 105 bſtehns = halten, dauern ſie aus. — 120 bringt = drängt.

Drumb wer im vnfall erſt abweicht,
Sich dem vngwiſſen glück vergleicht,
Der iſt vntrew; wenns glück abtritt,
So ſpricht er baldt: ich kenn ſein nit!“

Die LXXIX. Fabel.

Vom Hecht vnd Krebs.

EIn Fiſcher thet nach Viſchen fahrn,
Vnd durch das Waſſer zoh ſein Garn,
Das ers jenſeit zum Vfer brecht.
Er fieng ein Krebs, dazu ein Hecht.
Da ſprang der Hecht je lenger, je baß,
Sprung vber ſprung ins grüne Graß.
Der Krebs kroch, wie ſie gmeyniglich
Zu kriechen pflegen, hinder ſich.
Des lacht der Hecht, ſprach: „lieber Bruder,
Du fehrſt nit wol mit ſolchem Ruder;
Dein fahrt haſt vbel vor genommen.
Wenn du dem vnglück wilt entkommen,
328b So muſts wie ich mit ſpringen thun:
Mit deiner weis kumpſt nit dauon;
Mit rücklings kriechen vnd mit ſchleichen
Wirſtu das Waſſer nit erreichen.“
Da antwort jm der Krebs ſechsfüſſig:
„Du brauchſt dich faſt vnd biſt vnmüſſig,
Vnd gar höniſch belacheſt mich.
Biſt ſelb ein gröſſer Narr denn ich.
Mit ſpringen thuſt dich hoch begeben
In dlüfft; kanſt doch des Luffts nit leben.
Denn wie ichs ſehe, das dus vornimpſt,
Gar langſam zu dein Brüdern kümpſt.
Je weiter du zu Landwert ſpringſt,
Je mehr du nach dem vnglück ringſt.

---

133 abweicht = ſich entfernt, untreu wird. — LXXIX. 18 brauchſt dich = ſtrengſt dich an. — vnmüſſig = beſchäftigt, raſtlos. — 25 zu Landwert = Land einwärts.

Das Waſſer, drauß wir ſein gefangen,
Dem ich mit vnwilln bin entgangen,
Iſt meins bedunckens recht dahinden:
Ich hoffs mit ſolcher weiß zufinden.
Drumb wenn ichs gleich mit dir verſuch,
Sprüng auff in dLufft oder vor mich kruch,
So wurd mir doch, wie dir, nit baß,
Wurd mit dir in der Pfannen naß.
Drumb mich dein gſpött nit irren ſoll:
Des Spötters Hauß brent auch ein mol.“
¶ Es gſchicht gar offt in gleichen dingen,
Das der ſtoltze veracht den gringen.
Wenn ſie in gleichen nöten ſein,
Erdenckt ein guten rath der klein;
Damit dem vnfall ſein entkümpt,
Der bilch den ſtoltzen vndernimpt,
Das er hernach gar trawrig ſicht:
Het er dem gfolgt, es gſchehe jm nicht.

Die LXXX. Fabel.

Des Betlers Kauffmanſchafft.

Es war ein armer Man, hieß Rüppel,
Gieng auff einr ſteltzen wie ein krüppel,
Vnd het nit mehr denn einen Fuß;
Der ander war jm zu einr buß
Vor ſeine boßheit abgeſchlagen;
Drumb muſt ſich mit der ſteltzen tragen.
Es wardt jm auch derſelbig ort,
Dazu die Stadt verbotten hart;
Jedoch ward jm erlaubt daneben,
Das er die tag ſeins gantzen leben
Des Bettlens weiter het zu gnieten,
Denn der Keyſer hat zu gebieten.

---

32 wenn ich in die Luft ſpränge oder vor mich hin kröche. — LXXX.
1 gnieten = ſich befleiſſigen, ſich abgeben, ſich ergetzen.

Drumb zohe er dlandt auch auff vnd nider,
Bettelt das Brodt, verkaufft es wider.
Das trieb er wol bey siben Jarn,
Biß er war kommen wol zuuorn,
Ein guten Rock het vngeplettzt,
Ein newen mantl mit Leder bsetzt,
Hosen vnd wammes von gutem Thuch,
Ein wol geschmiert, gestickten Schuch,
Ein feinen breiten Bilgrams Hut,
Ein newen Ledersack, war gut
Mit Käsen, Speck vnd Würsten gspickt,
Das er jn auff der achsseln drückt,
Auch Pfenning, Heller, ein ebne Summ,
Die er het in den Dörffern rumb
329 b Vnd auff der Kirchweihe zsamen gleſen.
Auch pflag er sonst zu binden Bäsen,
Vnd in die narung wol zu stellen;
Thet sich auch sonst zu keinem Gsellen,
Mit dem er het das Almoß gsucht,
Das ers allein behalten mucht,
Was jm ward hie vnd da beschert.
Damit sich in der stille nehrt.
Eins mals sich auff ein Sontag bgab,
Zoh auß eim Dorff ein Berg hinab,
Vnd kam an eine grosse Hecken,
Vnd thet sich in den schatten strecken
Vor hitz der Sonn ins grüne Graß.
Ein ebne weil daselben saß,
Das er den kropff verdawen mucht,
Den er im Dorff zusamen gsucht.
Denn er sich da het wol gekropfft,
Vnd seinen Rentzel voll gestopfft.
Die Bettelsucht jn baldt bestundt,
Das er ein weil schlaffen begundt

---

16 bis er vorwärts, in bessere Umstände gekommen war. — 17 vn
plettzt = ungeflickt. — 30 Gsellen = gesellen (Verb). — 41 kropff = d
was in den Kropf, Magen, gebracht worden ist, das übermässige Ess
— 44 Rentzel = Ranzen, Bauch. — 45 bestundt = ergriff.

Vnder demſelben grünen Baum.
Da fiel er in ein ſüſſen traum
Von Kauffmanſchafft vnd groſſen ſachen;
Damit er wider wardt entwachen.
Den Traum er fleiſſig vberlegt,
Vnd dacht: „du haſt dein gütlin ghegt,
Vnd nun ein eben Geltlin gfaßt,
Nit in dem Bier vnd Wein verbraßt,
Wie mancher truncknер voller ſchlauch.“
Sihe, da wardt er gewar im ſtrauch
Ein ſtücke Wildts, ein ſchöne Hindt,
30 a Wardt fro, gedacht: „wie fein ſichs findt!
Dein glück wil ſich erſt recht beginnen.“
Lag ſtill, gedacht mit klugen ſinnen:
„Das Wildt wilt jetzund hie erſchlagen,
Hin in die Stadt gen Nürmberg tragen.
Kompt zu deim anſchlag wol zu ſtewr:
Da iſt jetzundt das Wildpret thewr.
Weil eben iſt daſelb der Reichßtag,
Deſt thewrer ich es geben mag,
Brengen das Gelt an einem hauffen;
Dafür wil kleine Pfennwert kauffen.
Die wil ich hauſſen bey den hütten
An Eyer, Käß vnd Gelt verſtützen,
Offt widerumb daſſelb anlegen:
Das bringt zuletſt groß gut zu wegen;
Daneben nit des Betlens ſchemen,
So wirdt mein gut weidlich zunemen,
Biß ich ein gülden drey, vierhundert
Zuſamen bring, das manchen wundert.
Ich weyß ein gfäß in einem Dorff
In Düringen, heißt obern Orff,
Iſt wol gelegen zu allem handel,
Vnd führn die leut ein guten wandel:
Daſelb wil ich mich nider ſchlagen,
Mein leben enden in guten tagen,

---

50 entwachen = erwachen. — 57 Hindt = Hindin. — 69 hützen = Thierhetzen (Eſchenburg). — 70 verſtützen = umſtutzen, vertauſchen. — 77 gfäß = Landſitz. — 78 obern Orff, vermuthlich Ordorf oder Ordruf, nicht weit von Gotha (Eſchenburg).

Vnd wil dahin richten mein ſach,
Das ich mög haben haußgemach,
Vnd han an meinem gut ein gnügen,
Gſind halten, die den Acker pflügen,
Das Korn, Erbeiß, Bonen vnd Flachs
Zu rechten zeiten wol erwachs.
330b Vnd wenn auffgeht der grüne ſat,
(Wies denn viel Vieh daſelben hat)
Vnd ich an meinem Fenſter leg,
Die Kelber auff dem Acker ſeh,
So wolt ich ſchreien: zehe! zehe!
Herab! das euchs vnglück beſtehe!“
Vnd rieff gar laut ſo vnbedacht;
Damit das Wildt ward ſchüchtern gmacht,
Vnd lieff zu Holtz in voller brunſt;
Da warn ſein anſchleg gar vmb ſunſt.
¶ Gott hat all ding gemacht ſo wol,
Das man von gdancken gibt kein Zoll;
Denn wenn mans als verzollen ſolt,
Wißt nit, wo man zuletſten wolt
Zuſamen bringen ſo viel Gelt:
Zu wenig wern all ſchätz der Welt.
So voll gedancken iſt das hertz:
Iſt nit zfrieden, denckt ſtets fürwertz,
Sich der wol hundert vnderſteht,
Der doch wol nit eins vor ſich geht.
Manchen des nachts auff ſeinem lager
Machen gedancken müd vnd mager,
Das er dafür nicht ruhen kan;
Nimpt ſich vnmuter ſorgen an,
In ſeim hertzen ein kram auffbawt,
Den er mit gdancken fein anſchawt,
Vnd wol auf Tauſent gülden ſchatzt:
Damit er ſich nur ſelber fatzt.

---

85 han ein gnügen = mich begnügen, zufrieden ſein. — 88 erwach = wachſe. — 91 leg = liege. — 96 ſchüchtern = ſcheu. — 102 zuletſte = zuletzt. — 106 fürwertz = vorwärts, in die Zukunft. — 112 vnmute = dummer, einfältiger.

Des morgens, wenn ern ſol bewegen,
Hat nit ein Pfennwert auß zulegen.
Drumb iſts vnnütz, den vorwitz treiben,
331 a 120 Wie auch ſolchs die Poeten ſchreiben,
Gleichen die gdancken eim finſtern Mann,
Den niemandt niergend ſehen kan;
Wenn man mit Henden greifft nach jm,
So findt man nichts vnd iſt dahin.
125 So ſind die gdancken wie der Wind,
Den man wol hört, doch niergend ſind,
Vnd iſt dencken ein vnnütz mühe,
Als wenn einr mülck vnd het kein Kühe,
Vnd bekümmert mit ſolchen dingen,
130 Die jm doch nimmer mögen glingen.
Es iſt ein alt gemein Sprichwort:
All menſchlich anſchleg gehn nit fort,
Vnd ſonderlich ein närriſch anfang,
Der gwint gmeiniglich den Krebsgang.
135 Denn die tollen anſchleg der Narren
Gehn für ſich, wie die Hüner ſcharren.

Die LXXXI. Fabel.

Vom alten Mann vnd ſeinem Weibe.

EIn reicher Mann war Sechtzigjärig,
Vmb ſeinen kopff gantz grawhärig;
Ein junge Metz nam zu der Ehe;
Darab geſchah jm bang vnd wehe.
5 Mit dem ſie ſich Ehelich vereint;
Nicht jn, ſondern ſein Gülden meint,
Der er jr etlich tauſent bracht.
Drumb ſie jn nam, dabey gedacht:
„Er kan dir doch nit geben muth,
10 Wie man jenſit des Waſſers thut.

---

128 mülck = melkte. — 136 d. h. rückwärts. — LXXXI. 9 muth = guten Muth, d. h. Vergnügen. — 10 der Sinn iſt leicht zu ermitteln, aber die Redensart iſt mir nicht erklärlich.

Er iſt ein abgejagter Görr,
331 b Vmb ſein Lenden mager vnd dörr.
Was ſchadts? du wilt das Gelt lan walten,
Daneben ein Hengſt am baren halten,
Vnd auff denſelben achtung haben,
Der ſpringen vnd im zelt kan draben."
Er het ein Knecht, ein jungen Gſellen,
Nach dem die Fraw thet fleiſſig ſtellen,
So lang biß ſie jn an ſich bracht,
Mit jm het gute kundtſchafft gmacht.
Kamen offt zamen in der ſtill;
Was gſchahe, das war jr beyder will.
Der Knecht derhalb offt vmb ſie war.
Das wert nun bey eim halben Jar,
Biß das derſelbig alte Mann
Zuletzt ein mißbuncken gewann.
Wie ſolchs die Fraw auch het gemerckt,
Den Gſellen ſie mit worten ſterckt,
Vnd ſprach: „laß dich daſſelb nit jrren,
Wölln drumb nit vnſer lieb verwirren.
Ich wil den alten Narrn bekörn,
Mit guten worten ſo bethörn,
Das er ſich für baß ſelb ſoll ſtillen;
Allein folg du nur meinem willen."
Ein ſondre loſung mit jm macht,
Das er ſich auff dieſelben nacht
Hin ſolt begeben in den ſtall
Vnd thun, wie ſie jm da befahl.
Dem gſchah alſo; den abent ſpet
Sie gieng mit jrem Mann zu Beth,
Hub an vnd weinet embſiglich,
Wie denn die Frawen gmeiniglich
332 a Können lachen, weinen, wenn ſie wöllen,
Sich wie ein Crocodilus ſtellen,
Vnd ſprach: „mein lieber Mann vnd Herr,
Wenns euch jetzundt gelegen wer,

---

30 verwirren = entzweien. — 33 ſich ſtillen = ſtill werden, ſich b ruhigen. — 35 loſung = Verabredung.

Vnd mirs zum beſten wolt vertragen,
Hett euch etwas nötigs zu ſagen."
Vnd ſprach: „jr habt im hauß ein Knecht,
Der helt ſich gegen euch ſo ſchlecht,
Darumb jr jm auch viel vertrawt,
Vnd iſt ein Schalck in ſeiner haut.
Denn er thut hefftig in mich dringen,
Mich vmb mein Frewlich ehr zu bringen,
So gar iſt er auff mich gerüſt;
Ja, wenn ich ſolchs nit beſſer wüßt,
Hett mich lang bracht zu ſolchem kauff.
Ich hab jn lang mit worten auff
Gehalten, das ich nimm kan leiden.
Drumb hab jn jetzt in ſtall beſcheiden,
Ins hinder heußlin bey dem Garten,
Das er ſoll mein daſelben warten.
Drumb folget jetzund meinem rath,
Ergreifft jn auff der miſſethat,
Vnd jm weiblich in dEyſen traben,
So werd jr ſehen, das jr haben
Ein böſen Knecht, ein fromme Fraw,
Die euch helt Ehelich pflicht vnd traw.
So ſetzt nun auff mein weiſſe Hauben,
Vnd nemet vmb mein rothe Schauben,
Vnd kompt in meinem gberd hinbey,
So wird er meinen, das ichs ſey.
Denn werdt jr ſehen, das ſichs findt,
Wie ich in trewen euch verkünd."
Der Mann ließ ſich bereden des,
Vnd legt bald an der Frawen heß.
Er ſchlich gar heimlich durch das haus
Vnd gieng zur hindern Thür hinaus
Des wegs, wie jn die Fraw bericht.
Bald jn der Knecht da komen ſicht,
Hub an vnd ſprach: „Fraw, ſeit jr da?"
Der Mann antwort heimlich, ſprach: „Ja!"

---

55 ſo ſehr hat er es auf mich abgeſehen. — 60 beſcheiden = beſchieden, beſtellt. — 65 in dEyſen traben = abprügeln. — 71 hinbey = hin, hinzu. — 82 heimlich = leiſe, ſtill.

Bald jn der Knecht beim kopff erwiſcht,
Jn dgrawen har ſein finger miſcht,
Vnd warff jn nider auff die Erd,
Mit einem prügel wol durch bert;
Vnd ſprach: „pfu dich, du böſe haut!
Du biſt eim frommen Mann vertrawt;
Wenn du dich an denſelben hieltſt,
Vnd mit jm nit der vntrew ſpieltſt,
Vnd jn meinteſt mit allen trewen,
So dörfftſt nit dieſe Bützbiern kewen.“
Der Mann rieff laut: „fahr ſchon! fahr ſchon!
Du haſt jm mehr denn gnug gethon.
Ich bins ſelber! hör auff, hör auff,
Vnd deinen Herrn nit lenger rauff!“
Der Knecht thet, ob er ſolchs nit hort,
Mit ſeinem thun fuhr immer fort,
Vnd ſprach: „ich hab dich einſt gebeten,
Nit drumb, das du ſoltſt vbertretten,
Sondern dich nur damit verſucht:
Meint nit, das du werſt ſo verrucht.
Wenn dich ein ander hett angelangt,
Dem hetſtu wol dazu gedanckt,
333 a Vnd dich bald geben in den Orden,
An deinem Eheman trewloß worden.
Ich bab dich, das du komen ſoltſt,
Dacht nit, das du baldt folgen woltſt:
Drumb muß man dich alſo einſchreiben,
Mit Heſeln ſafft den geil vertreiben.
Wils morgen meinem Herrn ſagen,
Vnd deiner gantzen Freundtſchafft klagen,
Das ſie dich fürbaß mögen ziemen.
Zum zeichen hab dir dieſe ſtriemen,
Das dus morgen nit magſt verneinen
Vnd mich leicht vor meim Herrn verkleinen.“
Damit ließ von den ſchlegen ab.
Der Mann ſich zu der Thür begab,

88 vertrawt = angetraut. — 92 Bützbiern = Prügel.

Mit noth das er dieſelb ergriff;
So beſt er mocht zum Hauß hin lieff,
Der Frawen ſagt, wies jm ergangen
Vnd wie jn hett der Knecht entpfangen,
Vnd wie er jm die Laudes gleſen,
Vnd ſprach: „er meint, du werſts geweſen.“
Der rebt die Fraw ſo ſehr erſchrack,
Als wenn dem Eſel entfellt der ſack.
Gleich wie derſelb vor groſſem ſchrecken
Beid forn vnd hinden thut aufflecken,
So leid ließ jr die Fraw auch ſein,
Das ſie für groſſer frewde grein,
Das er jm nit hett geben baß.
Da ſprach der Mann: „ich bilch ablaß
Von der vnſchůldigen verdacht,
Die ich hett auff euch beid gemacht.
Befindt, das du der ſchult biſt rein:
Solt mir hinfür deſt lieber ſein.
Die ſchleg dem Knecht wil gern vergeben,
Vnd jn die zeit meins gantzen leben
Deſt lieber han, vnd alls vertrawen:
Jn ſoll ſein dienſt auch nit gerawen,
Das er ſeins leibts auch werd ergetzt,
Weil er bey mir ſein trew auffſetzt.“
¶ Die Schrifft ſagt offt von böſen Weiben,
Dauon auch viel die Heiden ſchreiben:
Drumb iſt jr liſt vnd triegerey
Mit dieſem Jar nit worden new.
Sind auch vor zeiten btrieglich gweſen,
Wie wir von vieln in Bůchern leſen,
Wie vnſer erſte Eltermutter
Jm anfang hat verrůrt die Butter
Vnd vns das Muß alſo verſchůtt,
Das vns bis heutigs tags weh thut.
Samſon, der aller ſterckeſt Heldt,
Wie ſolchs die Schrifft von jm vermelt,

123 Laudes gleſen = abgeprügelt — 126 d. h. ſie erſchrack nicht. — 42 auffſetzt = einſetzt, beweiſt. — 147 btrieglich = trügeriſch, trugvoll.

Des ſterck keins Menſchen macht kunt zwingen,
Denn er auch dorfft mit Löwen ringen,
Den hat ein Weib ſo zugericht,
Das ſie jn bracht vmb ſein geſicht,
Das er elendiglich verdarb,
Zugleich mit ſeinen Feinden ſtarb.
Salomon, den edlen Weiſen,
Den ſeiner zeit all Welt thet preiſen,
Durch Frawen lieb vnd jre liſt
Zu ſolcher thorheit komen iſt,
Durch jr bereden ſo verblendt,
Das er ſich zun Abgöttern wendt.
Was ſol ich viel die alten melten,
Welcher der Pöfel dencket ſelten?
Man ſehe die Welt jetzunder an,
Man findt jetzt ſchier kein hohen Mann,
Der nit den Weibern wirdt zutheil,
Offt ziehen muß am Narrenſeil,
Vnd iſt kein Mann ſo ſtoltz von leib,
Der jetzt nit fürchten muß ſein Weib.
Vmb ſonſt iſt nit das gmäld erdacht,
Da man ein magern Mann gemacht,
Der allen Männern ſtets nachgeht
Vnd ſie zu freſſen vnterſteht,
Die ſich nit förchten für jrn Weiben,
Wirdt aber wol ſo mager bleiben.
Deshalben auch verſchmachten mußt:
Er findt jr kein; es iſt vmbſunſt.
Denn Doctor SJEMAN hat das rathen,
Der ſpicket jn alſo den Braten,
Vnd macht zum Narrn den armen Frantzen,
Das er muß nach ſeiner Pfeiffen tantzen,
Vnd jm alſo das har abſpült,
Wie mancher das mit ſchmertzen fült,
Vnd offentlich vor augen ſiht.
Drumb ſingt man noch das alte Liedt:

---

165 bereden = Ueberredung. — 168 Pöfel = Pöbel. — 185 Frantzen, in derſelben Bedeutung wie Hans. — 187 abſpült = reinigt.

„Der Schäfer in der Newenſtadt
Sein Rößlin außgeboten hat,
Eim vnuerzagten Man zu geben,
Dem nit ſein Weib darff widerſtreben,
Findt aber kein, ders SO begert,
Derhalb behelt er wol ſein Pferdt.“

Die LXXXII. Fabel.

34 b

Vom reichen vnd armen Mann.

ZV Lübeck in der ſchönen ſtadt
Ein alter Bürger ſaß im Rath:
Der war gar reich an gut vnd Hab.
Damit ſich nit zu frieden gab.
Er het ein Fraw vnd keine Erben,
Dennoch hört er nit auff mit werben,
Allzeit dem Gelt vnd Gut nach tracht.
Dauor er weder tag noch nacht
Kein ruh nit het, ſo ſehr jn plagt
Der Geitz, wie der Poet auch ſagt,
Das ſich gleich mit dem Gelt vnd Gut
Die lieb des Gelts vermehren thut.
Nun iſt am ſelben end der brauch,
Wie ſonſt in andern Stedten auch,
Da ſind viel tieffer Keller graben,
Darinn viel Leut jr wonung haben,
Die ſich nur von dem Taglohn nehren,
Nach kleinem gut auch meſſig zeren.
Alſo ſaß auch deſſelben gleichen
Ein armer vnter dieſem Reichen,
Pflag den Leuten die Schuhe zu flicken,
Mit Holtz vnd Henffen drat zu ſticken,
Dauon er ſich, ſein Weib vnd Kindt
Ernehrt, wie man viel armen findt.

LXXXII. 22 Henffen = von Hanf.

Des ſterck keins Menſchen macht kunt zwingen,
Denn er auch dorfft mit Löwen ringen,
Den hat ein Weib ſo zugericht,
Das ſie jn bracht vmb ſein geſicht,
Das er elendiglich verdarb,
Zugleich mit ſeinen Feinden ſtarb.
Salomon, den edlen Weiſen,
Den ſeiner zeit all Welt thet preiſen,
Durch Frawen lieb vnd jre liſt
Zu ſolcher thorheit komen iſt,
Durch jr bereden ſo verblendt,
Das er ſich zun Abgöttern wendt.
Was ſol ich viel die alten melten,
Welcher der Pöfel dencket ſelten?
Man ſehe die Welt jetzunder an,
Man findt jetzt ſchier kein hohen Mann,
Der nit den Weibern wirdt zutheil,
Offt ziehen muß am Narrenſeil,
Vnd iſt kein Mann ſo ſtoltz von leib,
Der jetzt nit fürchten muß ſein Weib.
Vmb ſonſt iſt nit das gmäld erdacht,
Da man ein magern Mann gemacht,
Der allen Männern ſtets nachgeht
Vnd ſie zu freſſen vnterſteht,
Die ſich nit förchten für jrn Weiben,
Wirdt aber wol ſo mager bleiben.
Deshalben auch verſchmachten mußt:
Er findt jr kein; es iſt vmbſunſt.
Denn Doctor SJEMAN hat das rathen,
Der ſpicket jn alſo den Braten,
Vnd macht zum Narrn den armen Frantzen,
Das er muß nach ſeiner Pfeiffen tantzen,
Vnd jm alſo das har abſpült,
Wie mancher das mit ſchmertzen fült,
Vnd offentlich vor augen ſiht.
Drumb ſingt man noch das alte Liedt:

---

165 bereden = Ueberredung. — 168 Pöfel = Pöbel. — 185 F
ßen, in derſelben Bedeutung wie Hans. — 187 abſpült = reinigt.

„Der Schäfer in der Newenſtadt
Sein Rößlin außgeboten hat,
Eim vnuerzagten Man zu geben,
Dem nit ſein Weib darff widerſtreben,
Findt aber kein, ders SO begert,
Derhalb behelt er wol ſein Pferdt.“

Die LXXXII. Fabel.

Vom reichen vnd armen Mann.

IN Lübeck in der ſchönen ſtadt.
Ein alter Bürger ſaß im Rath:
Der war gar reich an gut vnd Hab.
Damit ſich nit zu frieden gab.
Er het ein Fraw vnd keine Erben,
Dennoch hört er nit auff mit werben,
Allzeit dem Gelt vnd Gut nach tracht.
Dauor er weder tag noch nacht
Kein ruh nit het, ſo ſehr jn plagt
Der Geitz, wie der Poet auch ſagt,
Das ſich gleich mit dem Gelt vnd Gut
Die lieb des Gelts vermehren thut.
Nun iſt am ſelben end der brauch,
Wie ſonſt in andern Stedten auch,
Da ſind viel tieffer Keller graben,
Darinn viel Leut jr wonung haben,
Die ſich nur von dem Taglohn nehren,
Nach kleinem gut auch meſſig zeren.
Alſo ſaß auch deſſelben gleichen
Ein armer vnter dieſem Reichen,
Pflag den Leuten die Schuhe zu flicken,
Mit Holtz vnd Henffen drat zu ſticken,
Dauon er ſich, ſein Weib vnd Kindt
Ernehrt, wie man viel armen findt.

LXXXII. 22 Henffen = von Hanf.

Des ſterck keins Menſchen macht kunt zwingen,
Denn er auch dorfft mit Löwen ringen,
Den hat ein Weib ſo zugericht,
Das ſie jn bracht vmb ſein geſicht,
Das er elendiglich verdarb,
Zugleich mit ſeinen Feinden ſtarb.
Salomon, den edlen Weiſen,
Den ſeiner zeit all Welt thet preiſen,
Durch Frawen lieb vnd jre liſt
Zu ſolcher thorheit komen iſt,
Durch jr bereden ſo verblendt,
334 a Das er ſich zun Abgöttern wendt.
Was ſol ich viel die alten melten,
Welcher der Pöfel bencket ſelten?
Man ſehe die Welt jetzunder an,
Man findt jetzt ſchier kein hohen Mann,
Der nit den Weibern wirdt zutheil,
Offt ziehen muß am Narrenſeil,
Vnd iſt kein Mann ſo ſtoltz von leib,
Der jetzt nit fürchten muß ſein Weib.
Vmb ſonſt iſt nit das gmäld erdacht,
Da man ein magern Mann gemacht,
Der allen Männern ſtets nachgeht
Vnd ſie zu freſſen vnterſteht,
Die ſich nit förchten für jrn Weiben,
Wirdt aber wol ſo mager bleiben.
Deshalben auch verſchmachten mußt:
Er findt jr kein; es iſt vmbſunſt.
Denn Doctor SIEMAN hat das rathen,
Der ſpicket jn alſo den Braten,
Vnd macht zum Narrn den armen Frantzen,
Das er muß nach ſeiner Pfeiffen tantzen,
Vnd jm alſo das har abſpült,
Wie mancher das mit ſchmertzen fült,
Vnd offentlich vor augen ſiht.
Drumb ſingt man noch das alte Liedt:

---

165 bereden = Ueberredung. — 168 Pöfel = Pöbel. — 185 Frantzen, in derſelben Bedeutung wie Hans. — 187 abſpült = reinigt.

„Der Schäfer in der Newenſtadt
Sein Rößlin außgeboten hat,
Eim vnuerzagten Man zu geben,
Dem nit ſein Weib darff widerſtreben,
Findt aber kein, ders SO begert,
Derhalb behelt er wol ſein Pferdt.“

Die LXXXII. Fabel.

34 b

Vom reichen vnd armen Mann.

ZV Lübeck in der ſchönen ſtadt
Ein alter Bürger ſaß im Rath:
Der war gar reich an gut vnd Hab.
Damit ſich nit zu frieden gab.
Er het ein Fraw vnd keine Erben,
Dennoch hört er nit auff mit werben,
Allzeit dem Gelt vnd Gut nach tracht.
Dauor er weder tag noch nacht
Kein ruh nit het, ſo ſehr jn plagt
Der Geitz, wie der Poet auch ſagt,
Das ſich gleich mit dem Gelt vnd Gut
Die lieb des Gelts vermehren thut.
Nun iſt am ſelben end der brauch,
Wie ſonſt in andern Stedten auch,
Da ſind viel tieffer Keller graben,
Darinn viel Leut jr wonung haben,
Die ſich nur von dem Taglohn nehren,
Nach kleinem gut auch meſſig zeren.
Alſo ſaß auch deſſelben gleichen
Ein armer vnter dieſem Reichen,
Pflag den Leuten die Schuhe zu flicken,
Mit Holtz vnd Henffen drat zu ſticken,
Dauon er ſich, ſein Weib vnd Kindt
Ernehrt, wie man viel armen findt.

LXXXII. 22 Henffen = von Hanf.

Jedoch war er ſeins mutes frey,
Sang vnd war ſtets frölich dabey.
Des abends er daheime blieb,
Vnd ſeine zeit alſo vertrieb.
335 a Des wundert ſich der reich gar ſehr;
Er dacht: „was iſts doch immermehr,
Das dieſen armen Mann erfrewt?
Nun weiß ich doch, das er offt kewt
An armetey, die jn beſeſſen
Vnd hat offt kaum das Brodt zu eſſen.
Vorwar ich keinen fleiß nit ſpar,
Biß ich ſein weſen recht erfahr.“
An einem Sontag kurtz darnach
Alſo zu ſeiner Frawen ſprach:
„Du muſt dichs nit verdrieſſen laſſen,
Daniden vnſern Haußgenoſſen
Zu gaſt bitten heut dieſen tag
Mit ſeiner Frawen, das ich mag
Von jm werden einr frag bericht,
Die mich bekümmert vnd anficht.“
Er ſchickt baldt ſeinen Knecht hinunder,
Bat jn zu gaſt; das nam groß wunder
Denſelben armen Mann; gedacht:
„Wer hat den jetzt ſo koſtfrey gmacht?“
Doch gieng er hin, verſagts jm nit.
Nach eſſens ſprach der Wiert: „ich bitt,
Vmb ein ding hab ich euch zu fragen,
Drauff wöllet mir die warheit ſagen.
Jch weiß, das euch am gut zerrinnet
Vnd mit ewrm thun nit viel gewinnet,
Mit groſſer arbeit jr euch nehrt,
Vnd dennocht kaum des hungers wehrt,
Vnd trincket auch gar ſelten Wein,
Vnd dennocht allzeit frölich ſein
Beid, tag vnd nacht, abents vnd morgen,
335 b Als ob jr hetten nichts zu ſorgen.

33 armetey = Armut. — 50 nach eſſens = nach dem Eſſen.

Nun hab ich gelts vnd gutes gnug,
An eſſen, trincken guten fug,
Mit gutem Wein thu mich offt kröpffen;
Kan dennocht ſolchen muth nit ſchöpffen."
Er ſprach: „warumb ſolt mich betrüben?
Mein gut iſt ſicher vor den Dieben
Zu Waſſer vnd zu Landt; derhalb
Stirbt mir kein Pferdt, noch Kuh, noch Kalb.
Es kan kein Kauffman mich betriegen,
Oder in der handlung vorliegen.
Vnd wie ich hab ein kleine nerung,
So halt ich auch eine kleine zerung,
Verzer nit mehr, denn ich erwerb,
Sorg nit, das ich dabey verderb,
Vnd ſteck mein fuß nit weiter nab,
Denn ich wol zu bedecken hab,
Vnd mich zu frieden geb damit.
Was ich nit hab, entfellt mir nit.
Ich laß mir an demſelben gnügen,
Was mir Gott teglich thut zu fügen,
Gedenck, morgen iſt auch ein tag,
Der vor ſich ſelber ſorgen mag."
Mit ſolcher red wardt er bewogen,
Das ern vorbaß nit mehr dorfft fragen,
Vnd dacht: „er iſt recht willig arm;
Billich, das ich mich ſein erbarm."
Lieff hin, vnd bracht baldt hundert gulden,
Vnd ſprach: „damit bezalt ewr ſchulden:
Damit ich euch jetzt will begaben,
Das jr ewr not zu ſchützen haben."
336 a Der Mann wardt fro, gieng damit hin,
Vnd dacht baldt, das ers auff gewin
Vnd auff Kauffmanſchafft mocht anlegen,
Damit noch hundert brecht zu wegen;
Vnd tracht mit fleiß drauff tag vnd nacht:
Damit jm ſelb viel ſorgen macht,

62 guten fug = reichliche Menge. — 70 handlung = Handel. — vorliegen = anlügen. — 72 zerung = Aufwand, Ausgabe. — 74 ſorg = beſorge, befürchte. — 75. 76 d. h. ſtrecke mich nach der Decke. — 81 gedenck = denke. — 95 tracht drauff = ſann darauf.

Das er vor mühe den Kopff ſtets hieng,
Vnd auff der Gaſſen trawrig gieng;
Des ſingens er dabey vergaß.
Den reichen ſehr verwundert das.
Er bat jn abermal zu gaſt.
Der Mann die hundert gülden faßt
In einen Beutel, brachts jm wider,
Vnd ſprach: „von der zeit an vnd ſider,
Das jr mir habt die gülden geben,
Iſt mir vergahn mein beſtes leben.
Seht hin, fahrt wol mit ewrem gut,
Ich nem dafür ein guten muth.
Deſſelben ich viel baß genieß:
Das Gelt macht mir bekümmerniß."
¶ Solch einfalt iſt gar vnderkommen,
Vnd hat der Geitz das Landt eingnommen.
Ich kenn auch jetzt viel armer leut,
Doch halt ich nit, das man jetzt heut
Vnder jn allen einen findt,
Der gleich wie dieſer ſey geſinnt.
Es ſind viel Wirt auff allen ſtraſſen,
Die Leut bey jn Herbergen laſſen;
Doch ſolt man ſchwerlich ein bekommen,
Der dem Gaſt zu ſeim nutz vnd frommen
Ein Kopff von Silber oder Golt
336 b In ſein Sack heimlich ſtecken ſolt,
Wie man ſagt, das ehe ſey geſchehen.
Iſts war, weyß nit; habs nit geſehen.
Vielleicht man ſonſt wol ein bekem,
Der eim eh etwas außher nem,
So gar iſt jetzt die gantze Welt
Gericht auff das verfluchte Gelt.
Dennocht ſo iſts gewißlich war,
Es zeugt die Schrifft ſo hell vnd klar,
Das man nit zgleich dem Gelt kan dienen,
Vnd dennocht ſich mit Gott verſünen.

---

97 mühe = Kummer. — 104 ſider = ſeither. — 107 ſeht hin = da nehmt, da habt ihr. — 111 vnderkommen = verſchwunden. — 121 Kopff = Becher. — 124 Iſt es wahr, ſo weiß ichs doch nicht. — 132 verſünen = verſöhnen.

Denn wer ſein Datum dahin richt,
Das er ſich nur dem Gelt verpflicht,
Vnd darinn all ſein wolluſt hat,
Der macht das Gelt zu einem Gott,
Vnd felt baldt in des Teuffels ſtrick:
Derhalben ſich ein jeder ſchick,
Das er ſeins guts ein Herre ſey,
So iſt er vieler ſorgen frey.

Die LXXXIII. Fabel.

Von einem Curtiſan.

VOr zeiten in den alten Jarn,
Da die Leut gar viel frömmer warn,
Denn jetzt in dieſer böſen zeit,
Da der Sathan verböſt die Leut,
Da warn die, welch man Geiſtlich nannt,
Nit ſo wie jetzt der Welt bekannt.
Jrn Tittel da mit ehren führten,
Mit guter lehr vnd leben zierten,
Warn nit ſo auff den Geitz gericht,
337 a Wie man jetzt von jn allen ſicht;
Warten der Schrifft in rechter einfalt,
Hetten ein gringen auffenthalt;
Warn höltzen Kelch vnd gülden Pfaffen,
Die man nit tadlen kundt noch ſtraffen.
Jetzt aber habens Kelch von Goldt.
Vnd ſein dem Geitz daneben holdt,
Vnd ſein die Pfaffen jetzt gar hültzen
Vnd gar viel gröber denn die rültzen.
Zur ſelben zeit (wie jetzt geſagt)
Wardt nit ſo nach dem Gelt gefragt;
Den Wucher nantens Simoney,
War nit wie jetzt gelaſſen frey.

---

140 frey = ledig, los. — LXXXIII. 4 verböſt = verdirbt, verſchlechtert. — 8 zierten = (ihn) ſchmückten. — 11 warten = warteten, beobachteten. — 12 auffenthalt = Unterhalt, Einkommen. — 18 rültzen, gewöhnl. rülpſen = Grobian.

Jetzt aber, weils der Bapſt thut ſelb,
Gibt er zu jrer Art ein Helb,
Vnd wo der Apt leßt Würffel walten,
Mögn die Brüder wol ſchantzen halten.
Solchs trieben ſie gantz vnuerſchampt,
Vnd hans doch in jrm recht verdampt,
Vor Simoney vnd Wucher gſcholten.
Ja, wenn wirs jetzundt rechnen wolten,
So hat der Bapſt viel gröſſern hon
Vnd mehr ſchadens der Welt gethon,
Denn der Symon, ſo Troja zſtört,
Vnd den, welchen Sanct Peter rürt,
Dem er des heilgen Geiſtes gab,
Mit groſſem Gelt wolt kauffen ab.
Ja, wenn mans acht vnd recht bedenckt,
So ſicht man, das ers keinem ſchenckt.
Wer ein Officium will haben,
Der muß mit gelt vnd groſſen gaben
337 b Erlangen, ſonſt gewinnt er nit,
Wie man zu Rom offentlich ſiht.
Ja, warumb ſolt ers nit verkauffen,
Weil die Leut teglich darnach lauffen,
Vnd er auch ſelber ſein Papat
Vergebens vnd vmb ſonſt nit hat?
Drumb jn das Gbot gar nit anſicht,
Das Chriſtus zu ſein Jüngern ſpricht:
„Weil jrs vmb ſonſt entpfangen haben,
Solt jr dafür begern kein gaben.“
Koſt jn viel gülden vnd viel Kronen,
Warumb ſolts nit der arbeit lohnen?
Viel Biſchthumb muß drumb geben hin,
Die jm ſonſt trügen guten gwin,
Den Cardinaln gut feißt Prebenden,
Die reichen Klöſter in Commenden.

---

26 Brüder = Mönche. — ſchantzen halten = ſpielen. — 29 vor = für, als. — 31 hon = Hohn, Spott. — 33 zſtört = zerſtört. — 39 Officium = Amt, Pfründe. — 45 Papat = päbſtliche Würde. — 46 vergebens = ohne Geld. — 51 Krone S. d. Anmerkk. — 56 Commenden S. d. Anmerkk.

Drumb hat er jm auch eingeleibt,
Wie er in ſeinen rechten ſchreibt,
All Biſchthumb, Stifft vnd gute Pfründ,
Die er verkaufft on alle Sünd.
Wers nit mit Gelt vnd bey jm ſucht,
Der hats doloſe vnd iſt verflucht.
Doch werden ſie damit getröſt:
Er nimpt das klein, leßt jn das gröſt.
Drumb iſt jn ſolchs je wol zu rathen:
Wo man mit einem kleinen braten
Ein ſeiten Specks mag werffen ab,
Iſt warlich nit ein gringe gab,
Vnd iſt ein Groſch wol auß zu geben,
Der eim ein gülden mag erheben.
So bald ein Pfründ erſt ledig ſtirbt,
338 a Der denn baldt kompt, dieſelben Erbt,
Wie in der Müln, der erſt kompt, Mahlt.
Doch bringt vor all des Gelts gewalt.
So hat ſichs auch bey meinem leben
Mit einem Curtiſan begeben.
Da war ein feißte Thumberey
Im Stifft zu Würtzburg worden frey;
Macht er ſich auff zun ſelben zeiten,
Mit groſſer eil nach Rom zu rheiten.
Wie er kam an des Teutſch landts endt,
Ins Welſchlandt da das Gbirge wendt,
Wardt jm ſein Pferdt gar hefftig hincken,
Vor onmacht gundt zur erden ſincken.
Er dacht: „zu fuß kanſtu nit lauffen!“
Forſcht, ob er fünd ein Pferdt zu kauffen.
Gedacht: „wirſt den Termin verſeumen,
So wirdt ein andrer vor dir ſcheumen!“
Kam zu eim Wiert, der het ein Pferdt;
Das lobt er thewr vnd hielts gar wehrt.
Doch wars ein Schelm in ſeiner haut.
Der Curtiſan ſein worten trawt,

62 doloſe = betrügeriſcher Weiſe. — 70 erheben = einbringen, eintragen. — 77 Thumberey = Domherrnſtelle. — 88 ſcheumen = abſchäumen, d. h. das Beſte wegnehmen. — 90 thewr = ſehr.

Nams hin vnd zelt dem Wiert das Gelt,
Sattelts vnd wolt damit ins Veldt.
Der Wiert sprach: „er ist resch vnd geil;
Nur das er hat ein kleinen feihl.
Im anfang ist er treg im gang;
Dasselbig wehrt aber nit lang.
Wo jrn nur rheiten, das er schwitzt,
Vnd das er nur ein mal erhitzt,
So laufft er stets in vollem traben,
Das jr gnug dran zuhalten haben."
338 b Ja wol, da er jn außhin bracht,
Da het er weder krafft noch macht,
Wolt nit fort, das er het mocht schwitzen.
Zletst kundt nit lenger auff jm sitzen,
Gieng nach zu fuß vnd trieb jn fort;
Gedacht offt an des Wiertes wort
Vnd sprach: „ob ich möcht baß fort kumb?"
Band er dem Pferdt sein mantel vmb,
Begoß jn auch dazu mit harn;
Halff aber nit: er wardt nit warm.
Er war seins vnglücks nit fast fro.
Zuletst nam er ein büntel stroh;
Das gund er vmb das Pferdt zu binden
Vnden vnd oben, forn vnd hinden;
Vnd sonst viel ander list erdacht,
Auff das er jn erwermen mocht.
Halff aber nit; sein witz vnd kunst
War an dem Gorren gar vmb sunst.
Da wardt er schellig, nam ein Fewr
Vnd sprach: „stündtstu mich noch so thewr,
Laß sehen, ob ich dir den schweiß
Außtreiben kan, das dir werd heiß!"
In dem dasselbig stroh anzundt;
Das Pferdt von stund lauffen begundt.
So lang er mocht, folgt er jm nach,
Biß ers zuletsten nimmer sach.

95 resch = lebhaft. — geil = kräftig. — 122 stündtstu mich = kämst du mir.

Er trollt ſich gmachlich vber dHeyd,
Lacht ſeines ſchadens vor groſſem leyd,
Vnd ſprach: „nun hat der Wiert die gülden;
Doch weyß ich jn nit zu beſchülden.
Weil er mir thet die warheit ſagen,
339 a Hab ich nit vber jn zu klagen.
Derhalben muß von Rom wol bleiben
Vnd diß meim vnuerſtandt zuſchreiben."
¶ Der Wiert hat ſchwerlich gſündet dran,
Das er ein ſolchen frommen Mann
Verhindert hat in ſolcher reiß,
Dieweil das jederman wol weiß,
Das der Bapſt in ſeim Abenteſſen
Deſſelben ſtücks nit hat vergeſſen,
Jn ſeiner Bull verflucht, verdampt
All, die da ſein ſo vnuerſchampt,
Vnd jemand an der Römſchen reiſen
Verhindern vnd kein hülff beweiſen,
Welchs dieſer Wiert nit hat bedacht
Oder vielleicht den Fluch veracht,
Das er jm nit gehorſam gweſen;
Hat leicht des Luthers Bücher gleſen,
Wie auch ſonſt jetzt die gantze Welt
Auffs Bapſts gebot zwar nicht viel helt.
Jedoch wil ich jn des entheben
Vnd weiß jm nit viel ſchult zu geben,
Weil er jm hat die warheit gſagt,
Vnd der Curtiſan jn nit verklagt.
Geb, das ſie all mit ſolchen Pferden
Auff ſolcher reiß gelaſſen werden!

137 ſchwerlich = ſchwer, arg. — gſündet = geſündigt.

Die LXXXIV. Fabel.

Vom Schweitzer vnd ſeinem Son.

MAn hat mich eigentlich bericht,
Wie ein Bawrnknecht gieng zu Beicht
Dort oben in dem Schweitzer gbirg
339 b Bein Einſideln nit weit von Zürch.
Het ſich ſein tag nit anderſt gmüht,
Denn ſeim Vatter das Vieh gehüt
Dort oben in den wüſten Alben,
Da auch die Küh im Winter kalben,
Vnd wüßt eben vom Chriſten Glauben
So viel die Blinden vnd die Tauben
Von Farben vnd von Orgelpfeiffen:
Könt auch für grobheit nit begreiffen.
Wie er zu ſeinem Kilchherrn kam,
Sein vnuerſtandt er baldt vernam;
Mit vielen worten er ſich fleißt
Vnd jn im beſten vnderweißt.
Doch wars an jm verlorn vmbſuſt.
(Wie Chriſtus ſagt) ein newer Muſt
Leßt ſich in alte ſchleuch nit faſſen:
Das gut vnd böß einander haſſen.
Zuletſt, da er nit kund geſchaffen,
Thet ern mit worten weidlich ſtraffen,
Vnd ſprach: „du muſt dennoch Gott kennen,
Vnd bey ſeim Namen wiſſen znennen.
Drumb merck nur diß vnd bhalt es eben,
Wil dir ein grobe gleichniß geben.
Gott iſt immer in ewigkeit
In der heilgen Dreifaltigkeit,
Vatter, Son, heilger Geiſt: ein Gott,
Der vns hilfft, ſchützt in aller noth,

LXXXIV. 11 Orgelpfeiffen = Orgelſpiel. — 12 grobheit = Rohheit, Dummheit. — 13 Kilchherrn = Pfarrherrn. — 18 Muſt = Moſt. — 21 geſchaffen = ausrichten.

Dem ſolln wir gleuben vnd vertrawen.
Auff die Namen thu fleiſſig ſchawen,
Als ob dein Vatter vnd du, ſein Son,
Seit zwo vnterſcheiden Perſon,
340 a Vnd das dein Mutter wer die dritt,
Bedeut den heilgen Geiſt damit.
Soltu hingehn vnd ſolchs faſſen,
Vnd nimmer auß dem gdechtnis laſſen.
Geb, was du thuſt oder vor dich nimpſt,
Das, wenn du wider zu mir kümpſt
Vnd ich dich würd derhalben fragen,
Das du wüſteſt dauon zu ſagen."
Darnach begab ſichs vber ein Jar,
Der Bawr wolt Beichten gleich wie vor.
Als jn der Pfarherr fragen gund
Vnd ſein Vatter gleich hinder jm ſtund,
Der auch dieſelbig zeit villeicht
Zum Pfarherr gehn wolt zu der Beicht,
Er ſprach: „jr ſagt mir drey perſon:
Da ſteht mein Vatter, ich bin der Son,
Welch ich euch jetzt allbeid geleißt."
Er ſprach: „wo bleibt der heilig Geiſt?"
Der Bawr ſprach: „wil euch brichten des:
Er ſitzt daheimen vnd macht Käß."
Der Pfarherr in jm ſelber lacht:
„Ich hör, du haſt wol drauff gedacht.
Sag an, gleubſtu an alle drey,
Wie ich dir ſagt, das dem ſo ſey?"
Er ſprach: „ich gleub wol an die zwo,
Wie jr mich bricht, das dem ſey ſo;
Aber die dritt bleibt vngegleubt,
Vnd will mir nit ſo bald zu heupt."
Der Pfarherr ſprach: „zwar von den beiden
Leßt ſich die dritt perſon nit ſcheiden."
Der Bawr ſprach: „da frag ich nit nach:
340 b Der Artickel iſt mir zu hoch.

---

34 vnterſcheiden = verſchiedene. — 62 heupt = Haupt, Kopf.

Denn was die beid mit allen tatzen
Erwerben mögen vnd erkratzen,
Nemlich der Vatter vnd der Son,
Wird als vom heilgen Geist verthon."
¶ Wer in vnwissenheit betagt,
Von jugent auff nach Gott nit fragt,
Der ist dennoch nit gut zu lern,
Zum guten schwerlich zu bekern,
Wie der Poet anzeiget das,
Vnd sagt, wie das ein jeglich Vaß
Den erst angenomenen schmag
Behelt gemeinlich all sein tag.
Es redt auch niemandt von den dingen
Anderst, denn jm sein sinn einbringen.
Wie man sonst von eim Bawren lißt,
Der auch von Gott selb nit viel wüßt,
War auch weit von der Kirchen gesessen,
Der hieß sein Son auch gehn zur Messen
Das er einst vnsern Herrgott seh.
Der Knab gieng langsam vnd gar treg,
Das er zur Meß kam viel zu spät.
Wie er nu in die Kirchen geht,
Vnd thet in alle winckel gaffen,
Fand er weder Schüler noch Pfaffen,
Vnd ward auch sonst kein Mensch vernomen:
Gieng wider heim, wie er war komen,
Vnd seim Vatter anzeiget das,
Vnd sprach: „ich kam recht eben zmaß,
Er het den Esel schon beschritten,
Vnd wolt balt sein hinweg geritten."
341 a Da hett der Narr den Palm Esel gsehn.
Der bossen sein wol mehr geschehen,
Der ich hab selb erfaren viel,
Die ich kürtzhalb nach lassen wil.
Es wird auch hiemit kundt gethan,
Wie man find manchen frommen Mann,

---

67 tatzen = Hände. — 80 einbringen = eingeben. — 100 nach lassen = auslassen, übergehen, verschweigen.

Der doch ſo böſslich iſt beweibt,
Das alls, was er zuſamen treibt
Mit ſchaffen, arbeiten vnd werben,
Das ers möcht ſeinen Kindern erben,
Oder ſich ſelb dauon ernehren,
Thut offt ſein faules Weib verzeren.
Vnd wenn man jn nit ſo viel giebt,
Als ſie gern hetten vnd jn gliebt,
So tragens Keſſel vnd Kannen auß
Zum Juden vnd zus Nachbawrn hauß,
Das Federgwand, Mantel vnd Schauben,
Dem Mann des nachts die Taſchen klauben;
Oder wo jn ſolchs nit wil glücken,
So bhelffens ſich mit andern ſtücken,
Sanct Chriſtoffs ampt ſich vnderwinden,
Leiten auch wol ein frembden Blinden,
Vnd laſſen ſich lebend begraben:
Erfarnheit wir des zeugnis haben.

Die LXXXV. Fabel.

Von einem vngezognen Sone.

MAn ſagt von einem alten greiſen,
Der ſeinen Sohn thet vnterweiſen
In aller tugent, Kunſt vnd zucht;
Doch halff es nit, ſchafft keine frucht.
141 b Da ſolchs ein lange zeit gewehrt,
Der Knab ſich an kein ſtraffe kert,
Was bfohlen war, allzeit nach ließ,
Vnd thet dieweil, was ern nit hieß,
Kund jn zu keinen guten Dingen
Mit warnung, noch mit ſchlegen bringen,
Erdacht derſelbig alte Mann
Ein kluge liſt vnd hub baldtan:

---

106 erben = vererben, nachlaſſen. — 110 gliebt = lieb wäre.

Alls, was ern Sohn geheiſſen hett,
Mit eigner handt er ſelber thet.
Den Knaben wunderts, da ers ſach,
Hub an vnd zu dem Vatter ſprach:
„Ach Vatter, ſagt mir, was bedeut,
Das jr vom Sontag an biß heut
Zu allem, das ich war verpflicht,
Habt jr ſelb alles ausgericht?“
Er ſprach: „es hett ein Bawr ein Stier,
Der war jung, von eim Jar, drey, vier,
Den wolt er ſpannen vor den Pflug;
Das Kalb das joch gar vngern trug.
Er ſcharret, kratzet, brült vnd ſtieß
Vnd ſich gar vngern zemen ließ.
Hett noch ein Ochſſen wol betagt,
Mit vieler arbeit abgeiagt,
Den ſpant er bey daſſelbig Rind
Vnd ſprach: „ſihe zu, es iſt ein Kindt,
Möcht ſich leicht in eim zug verdenen.
Gmechlich muſtus zur arbeit gwenen.
Weil du biſt alt, der ſach verſtendig,
Gehſt jm wol für, ſo wirds bald bendig.“
Da merckt des Vatters ſinn der Knab;
342 a Bald ſich zu guten ſitten gab.
¶ Die Jugent iſt nit baß zu zwingen,
Wenn ſie ſoll nach dem guten ringen,
Denn das die alten heben an,
In guten ſitten vorher gahn.
Denn wie mich jetzt die Welt anſicht,
Iſt die Jugent dahin gericht,
Das ſie all hertigkeit thut fliehen;
Drumb muß mans leiten vnd nit ziehen.
Derhalb ich dieſen rath jetzt geb,
Das man erſt recht vnd züchtig leb.
Wo ſich das alter preißt zur tugent,
Da folgt gemeinglich nach die jugent.

LXXXV. 31 verdenen = verſtrecken.

Die LXXXVI. Fabel.

Von einem Herrn vnd ſeinem Müller.

IM Elſaß, von Schletſtadt nit weit,
Ein kleine Stadt vorm Berge leit,
Ein Schloß auff einem hohen reyn,
Daſſelb genant wird Rapperſtein;
Da ſaß ein Herr, war wolgeborn.
Der het wol ſchier bey viertzig Jarn
In einer Mülen, wie man ſagt,
Ein Müller, war nun wol betagt.
Der ward berüchtet in dem alter,
Daß er het gmeſſen böſe malter,
Offt mit der groſſen Molten gmetzt,
Die Weitzenſeck zu ſehr beſchetzt,
Sein Herrn vnd all die Leut beſtolen,
All, die mit jm pflegen zu malen.
Drumb er auch baldt zur ſelben fahrt
342 b Zu dem Galgen verurtheilt ward.
Wie jn der Hencker het gebunden,
Zuſamen auff der Leiter ſtunden,
Vnd gwartet nur, wenn ern abſtieß,
Der Graue ritt zu, verziehen hieß,
Sprach: „weil du haſt vnrecht gemetzt,
Mich vnd mein armen Leut beſchetzt,
Vnd ſolchs gebraucht viel Jar ſo lang,
Gehſtu derhalben dieſen gang,
Vnd dir nun in dem gantzen Landt
Faſt alle Müller ſind bekandt,
So woltſt mir jetzt ein frommen Mann
Vnter den allen zeigen an,
Der nit ein Dieb, wie du, wirdt ſein,
Dem ich die Mühl thet wider ein,

LXXXVI. 9 berüchtet = in den Ruf gekommen. — 20 Graue = Graf. — 30 thet ein = einräumte.

Vnd wol zu ſolchem Ampte döcht,
Zu dem mich trew verſehen möcht."
Der Müller ſprach: „bey dieſem todt,
Der mich die ſtund jetzt vbergoht,
So weiß ich vnter allen keinen,
Dem jr mocht trawen, auch nit einen:
Sie ſind all mit der Laugen bgoſſen,
Der Müller weis nit können laſſen."
Der Graue ſprach: „ſind ſie all ſolch leut,
So friſtet dirs das leben heut.
Drumb kum vnd ſteig du wider rab:
An dir ein gwiſſen Dieb ich hab.
Das leben wil ich dir jetzt ſchencken.
Mit dem beſcheidt, du ſolt dran dencken,
Das du hinfürder redlich mälſt,
Mich oder niemand mehr beſtälſt."
343a ¶ Für ſchad ſein Herr den Müller warnt,
Damit das leben jm erarnt,
Vnd het nur jm allein gegolten,
Drumb ſoll hie niemand ſein geſcholten.
Denn ſo gehts zu: wer ſchwimbt im ſchaden,
Der hat gern, das viel mit jm Baden.
Doch glaubt man offt dem ſprichwort auch,
Welchs jetzt geht im gemeynen brauch.
Man ſagt: „wenn Fünff vnd zwentzig Zöller
Vnd denn noch Fünff vnd zwentzig Müller,
Noch Fünff vnd zwentzig Leineweber
Vnd Fünff vnd zwentzig Zehend geber,
Jeder ſein Ampt nach vortheil jeb,
So machens eben Hundert Dieb.

---

31 döcht = taugte. — 34 mich vbergoht = über mich kommt. — 53 Zöller = Zöllner. — 58 Zehend geber = Zehentpflichtiger.

Die LXXXVII. Fabel.

Vom Wolff vnd einer Gauß.

VMB Faßnacht zeit der Wolff außlieff,
Bey einem Zaun ein Gans ergriff;
Er sprach: „leicht gschiht mir heut nicht baß!“
Vnd warff sie nider in das Graß;
Hub an vnd wolt sie da berupffen.
Die Gans jr haupt gundt auffzulupffen,
Vnd sprach: „Herr Wolff, ein kleine bitt,
Hab ich zu euch, versagt mirs nit!“
Vnd sprach: „nun ists vmb Faßnacht zeit,
Die allen Menschen freude geit,
Vnd ich hab noch die zeit kein mol
Getantzt, wie man sonst tantzen soll.
Drumb wolt ich gern einst vmbher springen,
Dazu ein frölich Liedlin singen.
Möcht ich dasselb bey euch erwerben,
So wolt ich denn best lieber sterben.“
Er sprach: „das hastu leicht erbeten!
Wil selb mit an den reyen treten,
Das du vor deinem end zu letzen
In freiden mögst noch einst ergetzen.“
Sie tantzten alle beid daher,
Als obs zu einer Hochzeit wer;
Der Wolff sprang für, die Ganß folgt nach;
Nit lang, biß sie jrn vortheil sach,
Da flog sie hin vnd sang: „Gagag,“
Dem Wolff sein hoffen gar erlag.
Er sprach: „pfuh dich, der schand vnd sünd!
Das ich mich nicht erinnern künd
Der lehr, welch mir einst gab mein Vatter!
Sprach, solt mich an der Gäns geschnatter
Nit kern, wenn ich satt essen wolt;
Auch nimmer nüchtern tantzen solt.

LXXXVII. 6 auffzulupffen = aufzuheben, emporzuheben.

Het ich demſelben folg gethan,
Dörfft nit den ſpott zum ſchaden han."
¶ Auß gmeinem brauch man wol vernimpt,
Wo man zur freud zuſamen kümpt,
Frawen, Jungfrawen, junge Knaben,
Vnd wenns ſchon gute Spielleut haben,
Die Brawt auch jedem gibt ein Krantz,
So wirdt vor eſſens doch kein tantz.
Marcolphus ſagt, welchs man gern glaubt:
„Auff vollem Bauch ſteht ein frölich haupt."

Die LXXXVIII. Fabel.

Vom Fuchß vnd dem Eichhorn.

344 a DAs Eichhorn iſt ein Thierlin gring,
Ein langen ſchwantz, ein kleines ding;
Sein wonung hats auff hohen äſten,
Mit Haſelnüſſen thut ſichs meſten.
Das ſtieg vom hohen Baum herab,
Vnder ein Heſeln ſich bgab,
Die Nüß daſelben auffzuleſen.
On gfehr het da ein Fuchß ſein weſen
In einem loch mit Dorn verdüſcht;
Lieff rauß, baldt het das Thier erwiſcht.
Es kert ſich vmb, zum Fuchſen ſprach:
„Herr Reinhart, thut ein wenig gmach!
Gundt mir ein wort zu guter weiß;
Es glangt zu ewrem lob vnd preiß,
Wenn jr mir ſolchs zu gute gebt."
Vnd ſprach: „ich hab nu lang gelebt
Vnd denck gar viel der alten Jar,
Wie das zeugen mein grawe har;
In dieſer Buchen ſtets geniſt,
Ewrs Vatters loch allda gewiſt.

LXXXVIII. 6 Heſeln = Haſelſtaude. — 9 verdüſcht = verheimlicht, verborgen.

Der het kein Vieh noch fahrend hab,
Nehrt ſich nur des, was jm Gott gab.
Wenn er des morgents früh außſchlieff,
Etwan beim Zaun ein Hun ergriff,
Trug ers auff dieſen Platz allhie.
Da fiel er nider auf ſein knie,
Sprach ein andechtig Gratias
Vor daſſelb Hun, ehe denn ers aß,
Vnd ſprach drey mal drüber den Segen,
Gleich wie ſonſt alle Füchſe pflegen.
Wenn jr euch auch dermaſſen nehrt,
344 b So wurd euch nachmals mehr beſchert."
Der Fuchs ſprach: „wie mein Vatter pflag,
So danck ich Gott auch alle tag."
Vnd wolt ſeins Vatters lob nit ſchwechen,
Kniet nider, ſein Gebet zuſprechen.
Das Eichhörnlin dieweil entfloch,
Was ſicher auff der Buchen hoch.
Da ſprach der Fuchs: „ich armer tropff!
Wer wert, das mich ſchlüg vmb den Kopff.
Jetzt wolt ich mein Gottsdienſt erheben,
Vber die in den Klöſtern leben:
Das Gratias keiner außrült,
Er hab denn erſt den Balg gefüllt."
¶ Die haut ſoll man zu Marckt nit tragen,
Man hab denn erſt den Beren gſchlagen.
Es iſt ein Narr, der dafür danckt,
Welchs er noch weit nit hat erlangt;
Eh man jm gibt die globten gab,
Leufft viel Waſſers den Rhein hinab.
Darumb danck nit ehe vor das Schwein,
Du hets denn gſchoben in ſack hinein.

---

27 Gratias = Dankgebet. — 35 ſchwechen = vermindern, herabſetzen. — 40 Ich wäre werth, daß ich mich. — 43 außrült = ausbrüllt.

Vnd wenn ſie denn die Hochzeit machten,
Ein Feiſtes Schwein daſelb zu ſchlachten,
Lieſſens faſten an dritten tag,
Biß das vor hunger ſchier erlag.
Darnach lieſſen ſies von dem Koben,
Viel gutes dings zueſſen gaben;
346 a Mit Würtz, Roſinen, Mandelreiß
Fültens das Schwein mit gantzem fleiß,
Vnd ſtachen denn denſelben Bachen,
Vnd von den Därmen Würſte machen;
Namen nichts rauß, theten nichts nein:
Das ſchmeckt jn wol, baucht ſie gut ſein.
Da ſie das Brodt vnd Eyerkuchen
Auff Steinen an der Sonnen buchen,
Ein Vaß Wein in ein Brunnen guſſen,
Vnd truncken aus denſelben fluſſen:
Was außher floß vor guter Wein
Schmeckt, obs geſchöpfft wer auß dem Rhein.
Wenn ſie auch machen wolten Käß,
Brauchtens dazu kein ſonder gfäß,
Allein die Magd ſchlugs in jr Hembt;
Schad nit, wars ſchon ein wenig bſchlembt,
Vnd trats mit Füſſen an die Erden,
Ließ an der Sonnen trucken werden.
Wenn ſie die Buttermilch außtruckten,
Baldt auff den abent zſamen ruckten,
Aſſens mit Löffeln auß ſpont flaſchen.
Wenn einer wolt das Haupt einſt waſchen,
So legt er drumb nit ab den Hut,
Wie man doch ſunſt gemeinlich thut.
Sie bſchloſſen auch mit gmeynem rath,
Wenn ſie zſamen giengen ins Bad,
So bhieltens an Hoſen vnd Schuch;
So dorfften ſie ſunſt keiner Bruch.
Dauon ſie auch den vortheil hatten,
Das nit, dieweil ſie zſamen badten,

---

17 Koben = Schweineſtall. — 19 Mandelreiß = Mandelmus. — 21 Bachen = Schwein. — 26 buchen = backten. — 34 bſchlembt = beſchmutzt. — 39 ſpont flaſchen = Spundflaſchen?

Ein frembder Dieb geſchlichen kem
346 b Vnd jn die Schuh vnd Hoſen nem.
Eins mals ein Kauffman kam gefahrn,
Viel Thuchs het glaben auff ein Karn;
Ein rotes Thuch jm kaufften ab,
Weil ers jn vmb ein zimlichs gab.
Dauon ſie lieſſen Hoſen ſchneiden,
Vnd ſaſſen an der Sommer leiden,
Das ſie ſich an der Sonnen wermbten,
Vnd vor des Mertzen froſt beſchermpten.
Weil ſie da bey einander ſaſſen,
Alſam jr eigen bein vergaſſen:
Weil ſie all waren roth gekleidt,
Wiſten ſie keinen vnterſcheidt,
Vnd blieben wie die tollen Fritzen
Biß an den abent da beſitzen.
Vor thorheit dorfft auch niemandt fliehen
Oder ſein Bein erſt an ſich ziehen.
Da kam ein frembder Mann gegangen,
Vnd trug ein lange Hopffen ſtangen,
Den baten ſie, das ers wolt richten,
Vnd vnter jn den jrrthumb ſchlichten.
Der ſchlugs allſammet auf die Schenckel,
In die Waden vnd vmb die Enckel;
Baldt ſie jr Bein all zu ſich zogen,
Vor ſchmertzen hie vnd dorthin flogen.
Daſelb auch dieſe gſchicht geſchach:
Die tollen Leut zu Dölpelbach,
Welchs glegen iſt nit weit von Bieſen,
Die wolten einen Biſchoff kieſen,
Ein Biſchoff, der eins ſolchen leben
Wer, das er gute lehr künd geben,
347 a Vnd nit, wie ſie ſonſt gmeinlich pflegen;
Mit Kinder firmen, Kirchhoff ſegen,
Mit Glocken tauffen, wende ſchmieren,
Mit Pfaffen weihen, har abſcheren,

---

58 beſchermpten = ſchirmten, ſchützten. — 63 Fritz, verächtliches oder ſcherzhaftes Appellativ für Mannsperſonen, überhaupt wie Hans. — 64 beſitzen = ſitzen.

Mit Ablaß geben, gnad verkünden,
Welchs die Leut damals nit verſtünden,
Vnd wie ſie pflegen gen Rom zu lauffen,
Mit groſſem Gelt die Biſchthumb kauffen,
Für zehen tauſent ein Pallium;
Vnd wenn man bringt das Gelt zur Summ,
So iſts der ſchweiß der armen Leut,
Werden geſchetzt biß auff die heut.
Das hettens all erſt vberlegt,
Drumb woltens nit (wie man ſonſt pflegt)
Ein Biſchoff weln nach Gelt vnd gunſt,
Sondern nach frombkeit, Geiſt vnd Kunſt.
Auff das die wahl nit würd erſpürt,
Als obs von Gott wer Ordiniert,
Berieffens in die Kirchen dar
All Manns perſon, ein groſſe ſchar;
Vnd das zugieng on alls betriegen,
Lieſſens ein weiſſe Tauben fliegen
Mit ſolchem bſcheide vnd Decret:
Auff wen die Taub ſich ſetzen thet,
Derſelb ſolt mit gemeiner Wahl
Allda von jnen allzumal
Für einen Biſchoff werden ghalten;
Woltens den lieben Gott lan walten.
Denn des hetten ſie guten fug
Vnd warens auß der Schrifft auch klug,
Wie ſolchs ein jeder noch wol weißt,
Das etwan auch der heilig Geiſt
Wie ein Taub ward vom Himel bracht,
Vnd auß den Fiſchern Biſchoff gmacht.
Als ſie der ſach nu waren ein,
Lieſſens die Tauben ins gemein
Hinfliegen in die Kirchen hoch.
Sie ſucht, obs finden möcht ein loch,
Vnd kundt niergend kein außflucht finden.
Ein armer Mann ſtund weit dorthinden,

89 Pallium = biſchöflicher Mantel. — 97 erſpürt = ausgeſpürt, ausgekundſchaftet. — 109 fug = Grund. — 110 warens klug = wußten es. — 116 ins gemein = insgeſammt, ſämmtlich. — 119 außflucht = Ausgang, Ausweg.

Weit dorthinden in einem Eck,
Der hieß mit namen Martin Beck.
Der het des morgens Weitzen gschwungen,
Dauon jm etlich Körnlin gsprungen
Auff seinen Kopff on alls gefahr,
Denn er het sonst ein grosses har.
Das sahe die Taub vnd schwang sich nider,
Laß auff die Körnlin hin vnd wider
Dem Martin Becken auff dem Kopff.
Da ward von stund der arme Tropff
Von den tollen, törichten Leuten
Erwelt zum Bischoff in den zeiten;
Sprachen: „solche wahl ist von Gott,
Der es also versehen hat!“
Sahen nit, das dieselbig Tauben
Die Weitzen Körnlin thet auffklauben.
Wie nun der Beck ward mit gesang
Hin grissen gar on seinen danck
Hinauff ins Chor vors hohe Altar,
Kam jederman gelauffen dar.
Etlich den newen Bischoff krönten,
Etlich sein spotten vnd behönten,
18a Dieweil er war ein grober Bur.
Vnd saß dort in der Prelatur,
Geziert mit einem spitzen Hut,
Gleich wie man Bischoff krönen thut.
Ein gülden stab, Chorkappen, Casel,
Schuh, Handschuh, Ring vnd ander sasel,
Wie ein Bischoff zu haben pflegt,
Ward jm da alles angelegt.
Vnd saß daselb in grosser ehr,
Des sich alls Volck verwundert sehr.
Zuletzt sein Weib auch solchs vernam,
Eilend zur Kirchen lauffen kam,
Wolt sehen, obs auch wer also.
Als sie jn sah, da ward sie fro,

---

134 versehen = bestimmt, angeordnet. — 142 spotten = spotteten. — 147 Casel = Priestergewand. — 148 ander sasel = anderes Zeug.

Vnd ſprach: „glück zu, mein lieber Mann!
Die ehr ich dir von hertzen gan.
Gott lob, der dich hat hiezu bracht!
Nu hab ich auch eins worts wol macht.
Hinfort mag han ein rhuſam leben,
Darff nit den Schweinen zeſſen geben
Vnd vnſern Knechten morgens fruh:
Ein Fraw würd ich, ein Herr biſtu."
Da ſchwieg er ſtill vnd ſahe ſie an,
Gedacht: „nun bin ich je dein Mann,
Wie kum ich jetzt zu dieſem glücke,
Darinn ich mich nit weiß zu ſchicken?"
Sie ſprach: „mein lieber Mann, hör mir!
Du weißt, ich hab verheiſſen dir
Weibliche trew vnd Ehelich pflicht,
Die wil ich an dir brechen nicht;
Drum bitt ich dich, wölſt ſagen nu,
348 b Warumb redſtu mir jetzt nit zu,
Vnd gegen mir dich alſo ſtellſt,
Gleich ob du mich nit kennen wöllſt?"
Er ſprach: „mein allerliebſtes Weib,
Solchs meiner hoffart nit zuſchreib,
Sondern der verandrung der zeit,
Die ſich jetzt wunderlich begeit,
Wie jetzt an mir iſt zu beſehen:
Man hört nit, das ſolchs ehe geſchehen.
Drumb bit ich, wölſt verzeihen mir,
Das ich nit hab geantwort dir.
Ich kund dich, liebes Weib, nit kennen,
Ich wiſt mich ſelber kaum zu nennen.
Geſtern nennt man mich Merten Becken,
Buch Semeln vnd die weiſſen Wecken;
Heut heißt man mich Gnediger Herr:
Weiß nit, wo mir ſolchs kommet her."
¶ Solch lecherlicher boß geſchach
Bey den tollen zu Dölpelbach,
Daraus wir haben, das Honores
Verſtellen offt der Menſchen Mores.

---

193 Honores = Ehrenbezeugungen. — 194 verſtellen = verſchlimmer

Weit dorthinden in einem Eck,
Der hieß mit namen Martin Beck.
Der het des morgens Weitzen gſchwungen,
Dauon jm etlich Körnlin gſprungen
Auff ſeinen Kopff on alls gefahr,
Denn er het ſonſt ein groſſes har.
Das ſahe die Taub vnd ſchwang ſich nider,
Laß auff die Körnlin hin vnd wider
Dem Martin Becken auff dem Kopff.
Da ward von ſtund der arme Tropff
Von den tollen, törichten Leuten
Erwelt zum Biſchoff in den zeiten;
Sprachen: „ſolche wahl iſt von Gott,
Der es alſo verſehen hat!“
Sahen nit, das dieſelbig Tauben
Die Weitzen Körnlin thet auffklauben.
Wie nun der Beck ward mit geſang
Hin griſſen gar on ſeinen danck
Hinauff ins Chor vors hohe Altar,
Kam jederman gelauffen dar.
Etlich den newen Biſchoff krönten,
Etlich ſein ſpotten vnd behönten,
348 a Dieweil er war ein grober Bur.
Vnd ſaß dort in der Prelatur,
Geziert mit einem ſpitzen Hut,
Gleich wie man Biſchoff krönen thut.
Ein gülden ſtab, Chorkappen, Caſel,
Schuh, Handſchuh, Ring vnd ander faſel,
Wie ein Biſchoff zu haben pflegt,
Ward jm da alles angelegt.
Vnd ſaß daſelb in groſſer ehr,
Des ſich alls Volck verwundert ſehr.
Zuletzt ſein Weib auch ſolchs vernam,
Eilend zur Kirchen lauffen kam,
Wolt ſehen, obs auch wer alſo.
Als ſie jn ſah, da ward ſie fro,

---

134 verſehen = beſtimmt, angeordnet. — 142 ſpotten = ſpotteten. — 147 Caſel = Prieſtergewand. — 148 ander faſel = anderes Zeug.

Die XCI. Fabel.

Vom alten krancken Mann.

EIn alter Mann war wol betagt,
Der den Hußt jemmerlichen klagt,
349 b Vnd ſo gar hefftig quelen thet,
Das er für onmacht lag zu Bett.
Ein Meidlin hett, ſeinr tochter Kindt,
War wol erzogen, höfflich gſinnt,
Welchs doch nit iſt bey vieln gemein,
Sonderlich wenn ſie ſein ſo klein,
Denn es war nur im vierdten Jar;
So wolts doch ſeinen dienſt nit ſpar.
Beim Großuatter blieb tag vnd nacht,
Mit ſchwatzen jm viel kurtzweil macht.
Eins mals aus lieb den Alten bat,
Sprach: „Großuatter, ſagt, was euch ſchad,
Das jr ſo ſehr vnd ſchwerlich huſt,
Darumb zu Bett auch ligen muſt?“
Er ſprach: „liebs Kindt, den fehl ich hab,
Hett ich ein Kraut, das heißt Jar ab,
Vnd das mirs der köndt minder machen,
So wer gut rath zu dieſen ſachen.
Die Jar han mich zu ſehr beſeſſen;
Vnd hab viel Oſtereyer geſſen.
Dieſelben mir den ſchaden thun.“
Es ſprach: „eßt lieber dafür ein Hun,
Vnd eßt doch nit mehr Oſtereyer.“
In dem hat von dem Dorff ein Meyer
Ein groſſen Korb voll eyer bracht.
Das Kindt ſich heimlich zuhin macht,
Vnd warff dieſelben Eyer friſch
Rab auff die Erdt hoch von eim Tiſch;
Vnd wo es fandt ein gantzes Ey,
Das trats mit füſſen gar entzwey;

XCI. 2 Hußt = Huſten. — 14 ſchad = fehlt.

Vnd sprach: „wenn jr auch jetzt gern wolt,
So weiß ich doch, das jr nit solt
Mein Großuatter mehr husten machen.“
Das hört der Alt, ward hertzlich lachen,
Des Kindes that gar höflich preißt,
Damit es het sein lieb beweißt.
¶ Das sprichwort sagt, es sey das alter
Ein schweres maß vnd böses malter,
Denn on die Jar so bringt es sust
Sorg, krancheit, mühe vnd groß vnlust,
Vnd ist also des lebens Summen,
Drinn all vnfell zusamen kummen.
Damit der sachen werd ein endt,
Im alter sich alls stößt vnd wendt.
Denn von alter wirdt der Mann gro,
Vnd von alter wirdt Mist auß stro,
Von alter faulnn äpfel vnd Biern,
Alter macht runtzeln an der Stirn,
Alter macht rothe wangen bleich,
Alter macht harte Brüstlin weich,
Von alter wirdt auß Eisen Rost,
Von alter wirdt der Wein auß Most,
Das alter macht die augen roth,
Alter macht schimmel in dem Brodt,
Von alter wirdt runtzlicht der Bauch,
Von alter wirdt das Meußlin rauch.
Von alter wirdt auß Wasser Saltz,
Von alter wirdt Gersten zu Maltz.
Das grün Laub wirdt für alter fahl,
Ein krauser kopff von alter kahl,
Von alter wirdt ein starck Pferdt hincken,
Das alter macht den athem stincken.
Für alter wechßt Moß an den Steinen,
Für alter wechßt Marck in den Beinen,
Es zreißt die Mawren an der Stadt,
Alter macht schwartz die Mülenradt,
Alter macht Ratzen in den Scheunen,
Alter macht Nesseln bey den Zeunen.

46 stößt = ändert. — 67 zreißt = zerreißt.

Die XCI. Fabel.

Vom alten krancken Mann.

EIn alter Mann war wol betagt,
Der den Hußt jemmerlichen klagt,
349 b Vnd ſo gar hefftig quelen thet,
Das er für onmacht lag zu Bett.
Ein Meidlin hett, ſeinr tochter Kindt,
War wol erzogen, höfflich gſinnt,
Welchs doch nit iſt bey vieln gemein,
Sonderlich wenn ſie ſein ſo klein,
Denn es war nur im vierdten Jar;
So wolts doch ſeinen dienſt nit ſpar.
Beim Großuatter blieb tag vnd nacht,
Mit ſchwatzen jm viel kurtzweil macht.
Eins mals aus lieb den Alten bat,
Sprach: „Großuatter, ſagt, was euch ſchad,
Das jr ſo ſehr vnd ſchwerlich huſt,
Darumb zu Bett auch ligen muſt?“
Er ſprach: „liebs Kindt, den fehl ich hab,
Hett ich ein Kraut, das heißt Jar ab,
Vnd das mirs der köndt minder machen,
So wer gut rath zu dieſen ſachen.
Die Jar han mich zu ſehr beſeſſen;
Vnd hab viel Oſtereyer geſſen.
Dieſelben mir den ſchaden thun.“
Es ſprach: „eßt lieber dafür ein Hun,
Vnd eßt doch nit mehr Oſtereyer.“
In dem hat von dem Dorff ein Meyer
Ein groſſen Korb voll eyer bracht.
Das Kindt ſich heimlich zuhin macht,
Vnd warff dieſelben Eyer friſch
Rab auff die Erdt hoch von eim Tiſch;
Vnd wo es fandt ein gantzes Ey,
Das trats mit füſſen gar entzwey;

XCI. 2 Hußt = Huſten. — 14 ſchad = fehlt.

Vnd ſprach: „wenn jr auch jetzt gern wolt,
So weiß ich doch, das jr nit ſolt
Mein Großuatter mehr huſten machen.“
Das hört der Alt, ward hertzlich lachen,
Des Kindes that gar höflich preißt,
Damit es het ſein lieb beweißt.
¶ Das ſprichwort ſagt, es ſey das alter
Ein ſchweres maß vnd böſes malter,
Denn on die Jar ſo bringt es ſuſt
Sorg, krancheit, mühe vnd groß vnluſt,
Vnd iſt alſo des lebens Summen,
Drinn all vnfell zuſamen kummen.
Damit der ſachen werd ein endt,
Im alter ſich alls ſtößt vnd wendt.
Denn von alter wirdt der Mann gro,
Vnd von alter wirdt Miſt auß ſtro,
Von alter faulnn äpfel vnd Biern,
Alter macht runtzeln an der Stirn,
Alter macht rothe wangen bleich,
Alter macht harte Brüſtlin weich,
Von alter wirdt auß Eiſen Roſt,
Von alter wirdt der Wein auß Moſt,
Das alter macht die augen roth,
Alter macht ſchimmel in dem Brodt,
Von alter wirdt runtzlicht der Bauch,
Von alter wirdt das Meußlin rauch.
Von alter wirdt auß Waſſer Saltz,
Von alter wirdt Gerſten zu Maltz.
Das grün Laub wirdt für alter fahl,
Ein krauſer kopff von alter kahl,
Von alter wirdt ein ſtarck Pferdt hincken,
Das alter macht den athem ſtincken.
Für alter wechßt Moß an den Steinen,
Für alter wechßt Marck in den Beinen,
Es zreißt die Mawren an der Stadt,
Alter macht ſchwartz die Mülenradt,
Alter macht Ratzen in den Scheunen,
Alter macht Neſſeln bey den Zeunen.

46 ſtößt = ändert. — 67 zreißt = zerreißt.

Für alter wirdt der Wagen knarren,
Für alter wirdt der Mann zum Narren.
Das alter macht Waſſer zu Bier,
Es macht auch wol ein Kalb zum Stier,
Für alter werden Schuh verſchliſſen,
Für alter wirdt das Kleidt zerriſſen,
Es bringt auch Maden in den Käß,
Es bringt auch ſchaden in das Häß,
Für alter wirdt auß Waſſer Eiß,
Alter macht ſchwartze Rappen weiß,
Für alter wirdt der Eſel treg,
Für alter wirdt gebant der weg,
Das alter macht auß Blumen Wachß,
Es macht auch wol den Lein zu Flachß,
Für alter wirdt der Flachß zu Thuch,
Das Thuch zur Bruch, die Bruch zum Buch.
Der Waldt für alter wirdt auch Grün,
Ein jung Mann wirdt im alter kün,
Ein dick Brett wirdt für alter dünner,
Alter macht auch auß Eyern Hüner,
Für alter geht man bey dem Stab,
Für alter geht man nach dem Grab,
Für alter geht der Topff zu ſcherben,
Für alter alle ding muß ſterben,
Für alter mag kein ding beſtahn,
Für alter muß die Welt zergahn.

Die XCII. Fabel.

Vom Blinden vnd ſeinem Knaben.

VIel Leut jr gſundtheit ſein beraubt,
Gelähmt, geblent, geſtumbt, getaubt,
Das offtmals vieln wirdt angethon,
Oder auß fehl der Complexion,

---

82 gebant = gebahnt. — XCII. 2 geſtumbt = ſtumm geworden. — getaubt = taub geworden. — 4 Complexion = Leibesbeſchaffenheit.

Wie die Natur in vieln zu ſchwach,
Deßgleich ich einſt ein Blinden ſach,
Wie er nit wißt die wegeſcheidt,
Het einen Knaben, der jn leidt.
Zu dem ſprach er: „hör, was du thuſt!
In das Dorff du mich führen muſt
Morgen auff dieſen Sontag fruh.
Da wirdt viel Volckes ſchlahen zu:
Viel Bawren ſich dahin begeben,
Gar frölich in Proquellis leben,
Ein Fahnen auß dem Thurn gehenckt,
Dabey man ſtets der Kirchweih gdenckt.
Da wirdt ein freſſen vnd Schlampampen
Mit Gänſen, Hünern, Würſten, Wampen.
Drumb thu, wie man den Blinden thut:
Bring mich zun Leuten, gſchicht mir gut.“
Der Knab dem weg mit fleiß nachtracht,
Den Blinden früh zum Dorff hinbracht,
Stellt jn zu nehſt da vor die Kirchthür,
Da das Volck gieng am meiſten für.
Daſelb ſamlet viel Heller, Pfenning
Von jedem, der vorüber gieng.
Biß auff die Malzeit zelt die Heuſer
351 b Rundts in demſelben Dorff vmbher;
Kam on gefehr vors Schultheiſſn hauß.
Da kam die Magd vnd bracht herauß
Ein gfülltes Hun, gebraten, heiß,
Gelegt auff eine Semel weiß.
Der Knab nam hin denſelben Braten,
Dacht: „wirdt leicht heut nit baß gerathen!“
Vnd legt daſſelbig Hun beſunder,
Vnd ſtieß in ſein Diebſack hinunder;
Hub aber an, denſelben Wecken
Dem Blinden in den Sack zuſtecken.
Darnach, da ſie beid niderſaſſen,
Das Quodlibet zuſamen aſſen,

---

8 leidt = leitet. — 12 ſchlahen zu = zuſammenlaufen. — 14 Proquellis = Saus und Braus. — 17 Schlampampen = Schlemmen, Schwelgen. — 18 Wampen = Bauchſtücke. — 40 das Allerlei.

Da ſprach der Blindt zu ſeinem Knaben:
„Mich dunckt, das wir im Sack noch haben
Ein gbraten Hun, das mich anroch
So wol, mich dûnckt, ich riech es noch.“
Der Knab ſprach bald: „weyß nit dauon!
Hab heut geſehn kein gbraten Hun.
Dich treugt fürwar dein eigen Naß:
Ein ander mal bereuch es baß!
Hab heut kein Hûner ſehen rupffen.
Mich dunckt vorwar, du haſt den ſchnupffen.“
Er ſprach: „den ſchnuppen zwar nit hab!
Du wirſt mirs heut nit reden ab.“
Erwiſcht den Knaben bey dem Kopff
Vnd ſprach: „ey, du heyloſer tropff,
Soltſtu mir denn alſo vorliegen,
Vnd vmb ein gutes mahl betriegen?“
Der Knab den Blinden fleiſſig bat,
Ers jm vergeb; darnach der ſchad
352 a Rheut jn gar ſehr; des ſeinen dacht.
Wider zu Veldt den Blinden bracht.
Da ſie nauß kamen auff den weg,
Er ſprach: „hie iſt ein ſchmaler ſteg;
Sich zu, das du gar weißlich ſchritſt,
Auff das du nit daneben tritſt.“
Darnach ſprach er: „allhie wir haben
Vor vns im weg ein kleinen graben.
Gib mir dein Stab an einem endt,
Vnd nims ander in beide hendt,
Auff das du gleich mögſt rûber hupffen.“
Der Blindt gundt, ſich hoch auff zulupffen,
Sprang, was er mocht leibes, daher.
Ein groſſer Schlag ſtund vberzwer;
Da lieff er mit dem Kopff hinan,
Das jm das Blut zur Naß außran,
Vnd ſich gar ſehr zerſtoſſen het.
Der Knab ſprach: „hab noch recht geredt.

---

48 bereuch = riecht. — 59 dachte das Seinige dabei. — 63 ſchritſt = ſchreiteſt, geheſt. — 72 Schlag = Schlagbaum.

Hetſtu den Schnupffen nit jetzunder,
So wers vorwar ein groſſes wunder,
Den groſſen Schlag nit ſolteſt riechen."
Vnd thet ſich baldt vor jm verkriechen,
Gar heimlich von dem Blinden ſchlich,
Das er den ſtoß nit an jm rüch.
¶ Bey dieſem Blinden werden bdeut
Die tolln vnuerſtendigen Leut,
Die offt mit jrm groſſen vnfrummen
Wöllen eim kleinen fehl vorkummen,
Vnd meiden ein geringen ſchaden,
So müſſens in eim gröſſern baden,
Den jm offt mancher ſelber bereyt
352 b Durch eigne vnuorſichtigkeit,
Als wo man vmb das Ey wil kriegen,
Vnd leßt dieweil die Hennen fliegen.
Der Hundt dem gworffnen Stein nachgaht,
Verleßt den, dern geworffen hat.
Wo man ein Löffel will erretten,
Da wird ein Schüſſel offt zertretten.

Die XCIII. Fabel.

Von der Göttin Juno vnd Venus.

FRaw Juno hat allzeit geliebt
Ehelich keuſchheit vnd ſich drin geübt,
Dagegn Venus das freie leben.
Nit viel vmb einen Mann hat geben;
Denn ſie ſprach: „zwar mit einem Mann
Mich nit allzeit behelffen kan;
Drumb leg ich offt eim andern zu:
Man mülckt nit viel von einer Kuh.
Drey nem ich allzeit vor ein par."
Ein Hennen ſtelt ins mittel dar;

---

82 rüch = räche. — **85 vnfrummen** = Schaden, Nachtheil. — XCIII. **10 mittel** = Mitte.

Damit ſie auch beweiſen wolt,
Das man einr Frawen geben ſolt
Des dings, ſo viel als ſie wolt haben,
Das Leder außn vnd innen ſchaben,
Vnd das mans doch damit nit füllen,
Mit viel krawen den kützel ſtillen;
Vnd ſprach: „ſag her on alln betrug,
An wieuiel Weytzen haſtu gnug?
Wo man dir geb des tags ein Metzen,
Kündſtu dich gnug damit ergetzen?“
Sie ſprach: „ein Scheffel auffgeheufft,
353 a Den man vmb ſieben Groſchen kaufft,
Damit könd nit den vorwitz büſſen,
Das ich nit ſcharret mit den Füſſen.“
Sie ſprach: „hab dir ein malter Weytzen,
Laß dich nit mehr zu ſcharren reytzen.“
Da antwort jr dieſelbig Henne:
„Wenn du auffthetſt die gantze Tenne,
Vnd das ich auff dem Weytzen ſtündt,
Dennocht das ſcharrn nit laſſen kündt.“
¶ Mit holtz leßt ſich das Fewr nit ſtillen,
Die Erd auch nit mit Waſſer füllen.
Den frommen allzeit wol genügt,
Wenn jn wirdt notturfft zu gefügt;
Welch aber einſt der Geitz hat troffen,
Vnd in den ſünden ſein erſoffen,
Dazu in boßheit gar betagen,
Da hilfft kein ſingen oder ſagen.
Ob man ſchon ſtrafft vnd anderſt lert,
Doch wirdt die gwonheit Transformiert
Vnd der Natur gantz eingeleibt,
Darumb bekleibt vnd ewig bleibt,
Welchen nichts denn das jr behagt.
Drumb auch das alte ſprichwort ſagt:

---

37 betagen = alt geworden. — 40 Transformiert = verwandelt, nämlich, wie aus dem folgenden Vers erhellt, aus Gewohnheit zur Natur. — 42 f. darum bleibt ſie ewig bei denen, die nicht nach Neuem und Beſſerem ſtreben.

Ein alter Jůd on grosses gut,
Ein junger Kriegßman one mut,
Ein schöne junge Metz on liebe,
Ein grosser Jarmarckt one Diebe,
Ein alter Weiher one Fische,
Ein grosse Wiertschafft one Tische,
Ein weite Küchen one Hůnde,
Ein reicher Mann on viele Frůnde,
Ein alter Můller one Korn,
Ein Leuchtenmacher one Horn,
Ein Würffelmacher one Bein,
Ein Hodenschneider one Stein,
Ein reicher Bawr on weites Veldt,
Ein Kauffmans Taschen one Gelt,
Ein mechtig König one Landt,
Ein alter Rheuter vnbekandt,
Ein alter Schneider one Scher,
Ein alter Stecher one Sper,
Ein frischer Honig vnd nit süß,
Ein guter Lauffer one füß,
Ein grosser Krieg, doch one schaden,
Ein alter fauler Käß on Maden,
Ein gutes Bier, doch one Maltz,
Ein gutes Muß, doch one Saltz,
Ein guter Essig vnd nit sawr,
Ein guter frischer Most on Lawr,
Ein altes Panzer one Rust,
Ein schöne junge Fraw on lust,
Ein rechter Christen glaub on frucht,
Ein frommer Schůler one zucht,
Ein alter Stier on grosse Hörner,
Ein Granatapffel one Körner,
Ein edler Stein, doch vngefaßt,
Ein frommer Richter, vngehaßt,
Ein guter Hammer one stiel,
Ein guter Zimmerman on Biel,

353 b

54 Leuchtenmacher = Laternenmacher. — 62 Stecher = Lanzenträger, überhaupt Kämpfer in Turnier oder Schlacht. — 71 Rust = Rost. — 80 Biel = Beil.

Ein alter Wiertsknecht one Kreiden,
Ein newes Meſſer one ſchneiden,
Ein groſſe Glocken one klanck,
354 a Ein groſſer Dreckhauff one ſtanck,
Ein ehrlich fromme Fraw on ſcham,
Ein alter Keſſel one rham,
Ein groſſer Fiſch on allen grabt,
Ein groſſer Regen one Kat,
Ein groſſer Kauffman one borgen,
Ein armer Haußman one ſorgen,
Ein alter Scheffel vngemeſſen,
Ein alter Stul, doch vnbeſeſſen,
Ein alter Doctor one lere,
Ein alter Haußvatter on ehre,
Ein alter Mönnich one Blatten,
Ein alter Keller one Ratten,
Ein alter Nollhart one Kappen,
Ein alter Mantel one lappen,
Ein alter Landtsknecht on Frantzoſen,
Ein Betler one Leuß in Hoſen,
Ein alter Fuhrman one Taſchen,
Ein alter Bilger one Flaſchen,
Ein alter Schreiber one Feder,
Ein alter Schuhſter one Leder,
Ein alte gute Stadt on warten,
Ein altes Meſſer one ſcharten,
Ein alter Scherer one zug,
Ein alter Kremer on betrug,
Ein alter Kühſtall one Miſt,
Ein alter roter Fuchß on liſt,
Ein alter Prieſter one Buch,
Ein alter Bader one Bruch,
Ein alter Rath on gut gericht,
Ein altes Schiff vnd vngebicht,

---

86 rham = Schmutz, Ruß. — 89 borgen = Schulden. — 90 Haußman = der zur Miethe wohnt. — 92 vnbeſeſſen = unbeſetzt. — 97 Nollhart S. d. Anmerkk. — 105 warten = Wartthürme. — 107 Scherer = Wundarzt. — Zug = Pflaſter. — 112 Bader = Badhalter, Badwirth.

354 b 115 Ein alter Beltz on alle Leuſe,
Ein alte Schewren one Meuſe,
Ein alter Meßner one Wachs,
Ein alte Spinnerin one Flachs,
Ein alt Apotecken one Würtz,
120 Ein alter Eſel one Fürtz,
Ein altes Meßbuch vngeleſen,
Ein altes Tiſchthuch one Feſen,
Ein alter Wuchrer vnbeſchatzt,
Ein alte Wunden vngekratzt,
125 Ein altes Schaf, doch vnbeſchorn,
Ein alter Zwirn, doch vnuerworn,
Ein altes Dinthorn one ſchwartz,
Ein alte Küſſen one hartz,
Ein alter Waldt on dörre Beume,
130 Ein alte Bettel one Treume,
Ein altes Sieb vnd one löcher,
Ein alter Schütze one Köcher,
Ein newer Harniſch one riemen,
Ein gutes ſtewpen one ſtriemen,
135 Ein alter Wagen vngeknarrt,
Ein alte Geigen vngeſcharrt,
Ein alte Wunden one ſchmertzen,
Viel junge Kelber one ſchertzen,
Groſſe ſchöne Stedt one Mawren,
140 Groſſes leiden one trawren,
Ein alter Rauber vngefangen,
Ein alter Dieb auch vngehangen,
Ein Kinderuatter one Frawen,
Ein alter Steinmetz one Hawen,
145 Ein alter Weinſtock vnbeſchnitten,
355 a Ein gutes Pferdt, doch vnberitten,
Ein reiffe Gerſten vngemäet,
Ein guter Acker vnbeſäet,
Reiffe Trauben vnbehut,
150 Groſſe Melonen, dennoch gut.

---

119 Würtz = Gewürz. — 123 vnbeſchatzt = nicht gebrandſchatzt. — 127 Dinthorn = Dintenfaß. — ſchwartz = Schwärze. — 134 ſtewpen = = Stäupen. — 144 Hawen = Haue. — 149 vnbehut = ungehütet.

Ein alter Zaun vngetreten,
Schöne Frawen vngebeten,
Ein feister Bachen vngestochen,
Reiffe äpffel vnd vngebrochen,
Ein alter Wolff one weit maul,
Ein Sack voll Biern vnd keine faul,
Ein alter Landtsknecht one schrammen,
Ein saugends kleines Kindt on Ammen,
Ein grosse Kranckheit one wehe,
Ein langer Winter one schnee,
Reiffe Haselnüß vnd nit braun,
Ein guter Garten one Zaun,
Ein alter seiger Wein on kaem,
Ein süsse Sommermilch on raem,
Ein grosser Fürst vnd one Narren,
Ein grosser Roßstall one Barren,
Ein köstlich Buch vnd vngebunden,
Ein grosser Schatz vnd vngefunden,
Ein alte Orgel vngepfiffen,
Ein Badtstuben thür vnbegriffen,
Ein alter Schornstein one Ruß,
Ein frommer Sünder one Buß,
Ein grosse Hochzeit one Tantz,
Ein zierte Jungfraw one Krantz,
Junge Pflantzen vnbegossen,
Ein langer dienst vnd vnuerdrossen,
Ein lerer Wagen vngehemmet,
Ein grosses har vnd vngekemmet,
Ein guter Senff vnd vngerieben,
Feißte Rinder vngetrieben,
Ein alter Buchsbaum vnd nit grün,
Ein alter Kempffer vnd nit kün,
Ein alter Jäger one Hunde,
Ein alter Wieger one pfunde,
Ein alte Saw on grosse zitzen,
Ein alte Wand on grosse ritzen,

355 b

163 seiger = dick, zäh. — kaem = Rahm. Schimmel. — 164 raem = Rahm. — 184 Wieger = Wage.

Ein alter Betler one ſtab,
Ein alte Bewrin one lab,
Ein gutes Schiff one Ruder,
Ein Obſeruantz one Bruder,
Ein guter pflug one ſchar,
Ein ſchöner Kopff one har,
Ein alter Töpffer one Thon,
Ein alter Vatter one Son,
Die Müntz zu Straßburg one Hemer,
Die Meß zu Franckfurdt one Kremer,
Alte Betteln, die nit ſchwatzen,
Alte Katzen, die nit kratzen,
Alte Hüner, die nit ſcharren,
Jung Geſellen, die nit narren,
Ein alter Eber one zäne,
Ein guter Bogen one Seene,
Ein altes böſes Weib on wort
Hab ich mein tag nit nennen hort;
Vnd ein alter Bock one Bart
Iſt alls wider Natürlich art.
Verlorn iſts; art leßt nit von art,
Der Bock noch nie kein Gärtner ward.

Die XCIV. Fabel.

Vom Wolffe, Fuchſſe, Hirſch vnd Storchen.

VOm Wolff vnd Fuchs ſind man beſchrieben
Viel ſeltzams dings, das ſie getrieben,
Wie freundlich ſie gar offt geſchwatzt,
Vnd wie der Fuchs den Wolff gefatzt,
Mit ſchmeichelworten offt benückt,
Vnd vielmal vbers Seil gerückt.
Gedacht, jm ſolchs einſt heim zu treiben,
Wo er jm möcht ein aug verkleiben,

188 lab = Lab (was die Milch gerinnen macht). — 190 Obſeruantz = Franciscanerkloſter. — Bruder = Mönch. — XCIV. 6 vbers Seil gerückt = zum Beſten gehabt. — 8 verkleiben = verkleben, d. h. betrügen, hintergehen.

Vnd zoh ſein beſte Kunſt herfür,
Das er jm einſt verlieff die Thür;
Vnd dacht: „mit liſt haſt an jm nit,
Der Fuchs dem Wolff iſt viel zu gſchied;“
Vnd ſprach: „es wird ſich wol gezemen,
Wilt jn ernſtlich mit Recht vornemen.“
Begab ſichs, das man hielt gemein;
Wer ſachen hett, der trat hinein.
Welch warn Grichtlich dahin vertagt,
Eins das ander daſelb verklagt.
Der Hirſch war Schultheis, ſaß das Recht,
Die Jaghundt waren Steckenknecht.
Der Wolff ſich zu dem Richter fandt,
Vnd macht ſich mit dem Hirſch bekandt,
Schalt gar hefftig denſelben Fuchs,
Sprach: „böſer Thier noch nie erwuchs.“
Denn er dem Fuchs war hefftig gram.
Den Hirſch mit gaben vnternam,
Das er im Rechten jm bey pflicht,
356 b Damit der Fuchs würd hingericht.
Bald hub der Wolff zu klagen an,
Vnd ſprach: „Herr Richter, dieſen Mann
Hab ich nit Recht hie lan vertagen,
Vber den alle Leut vnd Thier klagen,
Wie er mit ſeinen Bubenſtücken,
Mit ſeiner liſt vnd böſen tücken,
Mit Fuchsſchwentzen vnd ſchmeichelworten,
Beid hie vnd da, an allen orten
Mit ſchöner red vnd liſt betreugt,
Eim hie, dem andern da vorleugt,
Welchs er an mir hat braucht in vielen,
Die ich hie nit all kan erzelen,
Der man viel findt in den Parabeln,
Sonderlich in Eſopus Fabeln.

---

10 die Thür verlauffen = überliſten. — 11 mit Liſt kannſt du ihn Nichts anhaben. — 12 gſchied = geſcheidt. — 13 gezemen = geziemen ſchicken. — 14 mit Recht vornemen = vor Gericht laden. — 15 gemein = Gemeinde, Verſammlung, Gerichtstag. — 17 vertagt = vorgeladen — 19 ſaß das Recht = hielt Gericht. — 20 Steckenknecht = Gerichtsdiener. — 26 vnternam = beſtach. — 39 braucht = gebraucht, d. h. geübt

Jedoch von vielen eins fürbreng:
Er macht mir alle Gaſſen zeng.
Wo ich frů nach der narung lauff,
Allzeit ein ſtund iſt vor mir auff,
Vnd ſchreit beim Dorff: zeho! zeho!
Heraus! heraus! der Wolff iſt do!
Darnach bald heimlich anhin ſchleicht,
Beim Zaun in dNeſſeln ſich verkreucht.
Damit er mir das mahl verhinder;
Faſten dieweil mein arme Kinder,
Das mir mein Weib darumb iſt gram.
Wenn ich hinſchleich nach einem Lamb
Vnder dem ſtrauch hin nach der Herdt,
Vnd mein, es ſoll mir ſein beſchert,
Vnd ſehe, das alle Hunde ſchlaffen,
Der Schäffer pfeifft, ſiht nit zun Schafen,
So hat ſich baldt der Schelm auch funden,
Macht ein ſcharmůtzel vor den Hunden.
Der Schäfer bald vergißt das Pfeiffen,
Růfft ſeinem Strom, troſtrein vnd Greiffen.
Dieweil verbirgt ſich der inns Korn;
So iſt mein anſchlag auch verlorn.
Bein Genſen thut er auch dermaſſen,
Dazu wil er mich nimmer laſſen.
Auf ſeinen vortheil ſich verlat,
Den er derhalben für mir hat,
In den Forchen vnd kleinen Gräben
Schleicht vnd macht ſich der Erden eben.
So thut er, wenn die Genß ſein gut
Im Herbſt, wenn ſie gehn vngehut.
Diß alls, Herr Richter (bin ich bider!)
Thut er vns Wolffen nur zwider,
Denn wie man wol ſiht an der moß,
Das jm die Gens ſein viel zu groß.
Ich hab offt gnug an einr zu tragen;
Dennoch darff er ſich an ſie wagen

---

47 zebo = Zeter. — 62 Strom, troſtrein, Greiff = Hundsnamen. — 57 verlat = verläßt. — 72 vngehut = ungehütet. — 73 bin ich bider = so wahr ich ehrlich bin. — 74 zwider = zuwider.

Vns armen Wolffen zu verdrieſſen,
So er doch billich ſolt genieſſen
Der bletter vnd des grünen Graß,
Wie das Königlin vnd der Haß
(Denn er iſt je ein nichtig Thier),
Laſſen die Gens meim gſchlecht vnd mir.
Auch bey den Pfützen in den Bechen
Findt er Fröſch gnug, die möcht er ſtechen,
Vnd laſſen mir mein grechtigkeit,
Welch ich offt mit leibs fehrligkeit
Vor den Hunden vnd böſen Leuten
357 b Vertheidigt bis zu dieſen zeiten,
Vnd ſolts nit für dem Fuchs erhalten?
Darüber wil ichs Recht lan walten.
Denn ichs auch zu beweiſen hab.
Da ſteht der Geyr, der Weih vnd Rab,
Der Tyger, Vielfraß, Löw vnd Ber,
Die ich derhalb gefordert her,
Wie mir von Recht iſt ſolchs erlaubt.
Ich weiß, ſie ſeins all wol beglaubt;
Ein jeder mirs in bſonder zeugt.
Jr wißt auch wol, das keiner leugt.
Bitt ewr geſtreng gerechtigkeit,
Jr wöllet noch vmb lieb noch leidt
Jetzt zwiſchen mir vnd dieſem Gſellen
Ein rechtmeſſiges vrtheil fellen."
Der Hirſch ſprach: „weil ſolch groſſe Herrn
(Zeigt auff den Löwen vnd den Bern)
Mit all den andern zeugen gleich,
Reden ſo gar eintrechtiglich,
Jn worten kommen vberein,
Sol dis der abſpruch vnd vrtheil ſein:
Man ſol dem Fuchs, dem böſen Schalck,
Noch heut abziehen ſeinen Balck,
Dem Wolff für ſeinen ſchaden geben,
Vnd das der Fuchs behalt das leben.

---

82 Königlin = Kaninchen. — 83 nichtig = klein, unbedeutend schwach. — 98 beglaubt = glaubwürdig. — 110 abſpruch = Richterſpruch, Entſcheidung.

Denn eh wenns kompt zum andern Jar,
Wechßt jm wol wider haut vnd har.
Vnd ſoll bey allen ſeinen tagen
Noch Enten, Gens, noch Hüner jagen;
Sol Wurtzeln auß der Erden wülen,
Vnd fröſche fahen in den Pfülen;
358a Sunſt alles fleiſchs enthalten muß:
Das ſol er han ſein tag zur Buß."
Der Fuchs trat auff vnd rüſpert ſich,
Sprach: „lieben Herrn, nun höret mich!"
Da ſchrey der Wolff: „Herr Richter, nein!
Laßt den abſpruch ein abſpruch ſein!
Bein Steckenknechten ſo verſchafft,
Das das vrtheil gehe in ſein krafft,
Vnd jm kein antwort nit gezim.
Sonſt hat man warlich nichts an jm.
Er iſt der wort vnd liſt ſo voll,
Gelert, glat, ſchlipffrig wie ein Ael."
Der Richter ſagt: „es iſt geſprochen,
Ich hab den Stecken ſchon zerbrochen."
Da ſchrey der Fuchs: „hört, lieben Herrn,
Vor euch alln wil ich Appelliern:
Des ich euch all zur kundtſchafft heiſch;
Schultz vnd zeugen ſein all parteiſch!
Der billigkeit wil gern gehorchen,
Drumb Appellier ich an den Storchen,
Den Wider, Raben, noch den Geirn
Noch Weihen acht, thut keinen feiern.
Er acht noch Wolffe, noch die Füchſſen,
Auch nit mit Löwen, Bern vnd Lüchſſen
Zu ſchaffen hat, iſt frumb vnd redlich,
Dazu noch Bawrn, noch Bürgern ſchedlich.
Was der ſagt, laß ich mir gefallen."
Da ward ein groß geſchrey bei allen
Vnd gaben alle Thier gehör;
Baldt forderten den Storch herfür,

---

129 gezim = zukomme, ertheilt werde. — 137 kundtſchafft = Zeugniß. — 138 Schultz = Schulze, Schultheiß. — 141 Geirn = Geier. — 142 feiern = verehren, Rückſicht nehmen.

Vnd sprachen: „was er wird absagen,
358 b Das sol den Parten wol behagen.“
Als solchs der Storch nun het gehort,
Des Fuchssn schöne schmeichelwort,
Behagts jn wol, das ern so lobt,
Vnd mit so hohem Titel bgobt;
Trat einher wie ein Edelman,
Het ein par rother Hosen an,
Rieff in die gmein vnd sprach: „nu hört!
Dieweil der Fuchß hat Appelliert,
Demütig sich erzeigt der massen,
So wil er sich je richten lassen,
Vnd sonst kein bösen vortheil sucht,
Kein Füchssisch list, auch kein außflucht,
Der billigkeit vnd rechts erbeut;
Zwar, wenn das kem vor redlich leut,
Jr jm nit Rechts het wolt vergünnen,
Solt jrs nit verantworten künnen.“
Vnd sprach: „weil jetzundt alle Thier
Den abspruch han befolhen mir,
Des Wolffs vnd Fuchs sol Richter sein,
So sprech ich ab vor dieser gmein,
Das der Wolff gar vnbilliglich
Alls dings gar vnderwindet sich.
Denn je all diese Creatur,
Die gwachssen sind nach jr Natur,
Nit darumb, das der Wolff baldt solt
Dauon außkiesen, welch er wolt.
Eim jeden ist sein notturft geben,
Dauon er auffenthalt das leben.
Der Haß bhilfft sich mit Kraut vnd Graß,
Das Künglin ißet auch kein Aß,
359 a Der Hecht vnd Reyer steln den Fischen;
Ich bin zum König gsetzt den Fröschen,
Die Mauß ißts Korn, die Katz die Mauß,
Die Lauß den Grindt, der Aff die Lauß,

---

152 Parten = Partheien. — 165 erbeut = erbietet sich zur Billigkeit und zum Recht. — 183 steln = stellen nach.

Der Weih nach jungen Hünlin ſicht,
Der Sperber offt die Tauben ſticht,
Die Meiß Fliegen vnd Mücken fengt,
Den auch die Spinn jr Garn außhengt.
Wil ſich der Wolff des hungers wehrn,
So mag er ſich im Buſch ernehrn
Vnd eſſen, was er fahen kan,
Laſſen den Bawrn jr Genſe gahn.
Obs kem, das ſich ein Schaf verirrt,
Im Dornbuſch an der wûl verwirrt,
Blieb on gefehr allda behangen,
Er nems, als het er ein Rehe gfangen.
Was bey den Zeun vnd kleinen Hecken
Geht, daran ſol er ſich nit ſtrecken:
Das will ich alls dem Fuchß zuſchreiben,
Sol Enten, Hüner, Gens heimtreiben.
Das man jm auch den Rock ſolt nemen,
Des můſt man ſich doch ewig ſchemen,
Wer vor euch alln ein ſchande groß,
Das er ſolt ſtehn nacket vnd bloß.
Das wer ein groſſe miſſethat,
Weil er auch ſonſt kein Kleidt mehr hat.
Mit groſſem ernſt die Schrifft gebeut,
Das, wenn vorm Recht die armen leut
Vom gegentheil wern vberwunden,
Das ſie jr Kleidt zur ſelben ſtunden
Ablegen muſten, ſol der ander
359 b (Wil er anderſt rechtmeſſig wandern)
Das Kleidt bey tag zu voller gnůg
Heim ſchicken, dmit ſich decken můg,
Oder zu ſeinr notturfft verkeufft,
So bleib der Fuchß auch vngeſtreifft.
Das ſoll jetzt vor der gantzen gmein
Zwiſchm Wolff vnd Fuchß das Vrtheil ſein!"
Drauff ſprachen ſich in der eintracht
Vnd gaben dieſem abſpruch macht,

187 ſicht = trachtet, ſtrebt. — 196 wûl = Wolle. — 200 ſich ſtrecken = ſich machen, ſich wagen. — 214 wandern = gehen, d. h. handeln. — 218 vngeſtreifft = ungeſchunden. — 221 ſprachen ſich = beſprachen ſich. — 222 macht = Kraft, Rechtskraft.

Waren auch all damit zu frieden.
Da ſprach der Fuchß: „laßt den Mann reden!
Der weyß allein, was gut vnd böß,
Betracht die ſach nach jrer größ,
Vnd hat alls dings beſſern verſtandt;
Drumb zeuht er auch ſo weit in dLandt.
Nach weißheit, Kunſt er allzeit ſtellt,
Sich ſtetes zu den Leuten helt,
Bey den er gar viel ſiht vnd hort,
Gut ſitten vnd viel weiſer wort,
Vernunfft, verſtandt, beſcheidenheit.
Drumb geht er auch ermlich gekleidt,
Nit wie der Heher, Pfaw vnd Specht,
Nur ſchwartz vnd weiß, gar ſchlecht vnd recht.
Das ſein Schnabel vnd Bein ſo roth,
Von groſſem froſt daſſelbig hot.
Wil er nit hungers halb verderben,
Muß er ſein ſpeiß im naſſen werben.
Schedlich gewürm, Frösch, Eydechs, Schlangen
Werden darumb von jm gefangen,
Vnd thut jn früh vnd ſpet nachſtellen,
Auff das ſie niemandt ſchaden ſollen.
Iſt nit hoffertig im geſang;
Zurück legt ſeinen Schnabel lang,
Glottert ſchnap! ſchnap! ſo hübſch vnd fein:
Das bdeut, ſein ja iſt ja, neyn neyn!
Nit wie die Troſchel vnd Nachtigal;
Machen viel wort mit groſſem ſchall,
Vnd leren ſolchs auch jre Kinder:
Iſt eytel gſchwetz vnd nichts da hinder.
Wo er im Dorff oder in einr Stadt
Auff einem Dach ſein bhauſung hat,
Da macht ers, das man jn beliebt:
Sein eygen Kindt zu haußzins gibt,
Der kleinen Sperling thut verſchonen,
In ſeim genißt vnd ſunſt leßt wonen.

---

247 Glottert = klappert. — 249 Troſchel = Droſſel. — 258 ge
= Neſt.

Billch, das er nit der Frösch allein,
Sondern auch dieſer groſſen gmein,
Vber all Vögel vnd Thier ein Herr
Vnd ein gwaltiger König wer.“
¶ Beim Hirſch wirdt vns fein dargethon
Eins vngrechten Richters Perſon,
Der vor das Recht nimpt gab vnd gſchenck,
Damit das Recht auffs vnrecht lenck.
Der Geitz iſt ſo ein groſſe plag,
Das mans nit gnugſam klagen mag;
Denn groß geſchenck, betrieglich gaben
Wol mechtig König btrogen haben.
Man ſagt, das ſich die Göttter ſöllen
Mit gſchencken lan zu frieden ſtellen.
Die gſchenck die rechtfertigen ſachen
Vor den Richtern zu ſchanden machen,
Vnd jrs gefallens thun ſie lencken
360 b Das recht, dazu den glauben krencken.
Sie pflegen auch an allen enden
Die ernſten Augen zu verblenden,
Das ſie nit mercken oder ſehen,
Was bilch oder vnbilch ſey geſchehen.
Wer ſich ein mal leßt ſo bethören,
Das er ſich thut an gaben keren,
Dem thut der Geitz ſein hendt gewehnen,
Das ſie ſich ſtets nach gſchencken ſehnen.
Wer ſich mit gſchenck leßt machen bendig,
Der iſt im rechten vnbeſtendig.
Der vnbeſtandt jn dahin zwingt,
Das er zu beiden ſeiten hinckt,
Vnd vnmüglich iſts, wo einer ſoll
Dem bſchwerten theil rechts helffen wol,
Der vngleich gunſt zun parten tregt,
Eim wol, dem andern vbel gneigt,

---

266 lenck = lenkt, wendet. — 273 rechtfertigen = gerechten, redlichen, rechtſchaffenen. — 278 ernſten = ſtrengen, rechtlichen. — 285 bendig = zahm. — 286 vnbeſtendig = unſicher. — 290 bſchwerten = bedrückten. — rechts helffen = zum Rechte verhelfen.

Der leßt ſich gab vnd gunſt betriegen,
Das er on ſchew das Recht thut biegen,
Dem grechten ſeine ſach verkürtzt,
Sich ſelbs in ewigs verderben ſtürtzt
Vmb gunſt vnd gab, vmb gſchenck vnd gelt,
Das jn Gott haßt vnd alle Welt.
Der Wolff thut vns auch witzig machen,
Das, welche haben böſe ſachen,
Die thuns mit worten fein bewinden,
Schmücken die lügen vorn vnd hinden,
Das man die triegerey verberg:
Das klippern ghört zum Handtwerck.
Beim Fuchs han wir zu mercken nun,
Wo man eim lobt ſein böſes thun,
Vnd ſeine böſe ſachen ſchmückt,
Da iſt er baldt alſo geſchickt,
Mit lob jn wider hoch beſchwert,
Vnangeſehn, ob ers ſey wehrt,
Einander groſſes lob zuſchreiben,
Wie die Eſel einander treiben.
Aber ein frommer Mann auffrichtig,
Der acht ſolch ehr vor nůt vnd nichtig,
Vnd helts allbeid in gleicher prob,
Ob jn ein ſchalck ſchelt oder lob.

Die XCV. Fabel.

Wie Sanct Peter wolte Gott ſein.

SAnct Peter mit dem Herren Chriſt
Hat viel gewandert, wie man liſt,
Allhie auff Erden hin vnd wider,
Das Jüdiſch landt faſt auff vnd nider.
Da ſich viel ſeltzam red begaben,
Dauon ſie offt geſchwatzet haben,

---

297 durch Geben u. ſ. w. beſtricken, verlocken. — 301 bewinden umwinden, verhüllen. — 304 klippern = Schwätzen. — 309 beſchw = erdrückt. — 312 reiben? — 314 nůt = nichts, eitel.

Das Petrus auch den guten Man
Mit mancher frag hat gfochten an.
Gleich wie das gmeyne sprichwort sagt,
Das offt ein Narr gar viel mehr fragt
Von grossen sachen vnd geschichten,
Denn Zehen weisen könten brichten.
Der gleich auß seinem tummen sin
Fragt er also ins wildt dahin,
Das sich hat vnder andern fragen
Auch diese folgend zu getragen,
Das Petrus sprach: „Meister, ich bitt,
Du wollest mirs versagen nit,
361 b Vnd biß zur antwort vnbeschwerdt
Des, das ich dich jetzt fragen werdt."
Vnd sprach: „wenn ich der Welte stend
Betracht vom anfang biß zum endt,
Da findt sich so viel hertzeleidt,
Vnordnung, vngeschicklichkeit,
Des widerwillens vnd des zancks,
Viel abergunst vnd des vndancks,
Viel laster, schandt vnd grosse sünd;
Erdenckt auch teglich newe sünd.
Die armen thut die Herrschafft schetzen,
Mit Zoll vnd Zinssen vbersetzen.
Dagegen ist der Kauffman klug;
Mit falscher wahr vnd grossem trug
Sein nehsten bscheißt vnd vberzeucht.
Der Handtwercks man die arbeit fleucht,
Vnd nehrt sich offt mit bösen tücken.
Der Bawr zu Landt mit Schelmenstücken
Der Herrschafft vngehorsam sein.
Ein jeder meynt, er seys allein,
Vor den die Welt nur sey geschaffen.
Dazu leßt sich auch niemandt straffen,
Mit keinem bösen, noch mit guten,
Mit drawung Gottes zorn vnd ruthen.

---

13 der gleich = eben so. — 14 ins wildt = ins Leere, ins Blaue. — 26 abergunst = Abgunst, Mißgunst, Neid. — 33 vberzeucht = betrügt, hintergeht. — 38 seys = sei es. — 42 drawung = Bedrohung.

Es beſſert ſich noch Weib, noch Man:
Ein jeder gibt ein lachen dran,
Das, wenn ich ſolchs als vberleg,
In meinem hertzen offt beweg,
Vnd ſihe, das nit will beſſer werden,
Verdreußt mich zwar, auff dieſer Erden
Lenger zu leben, ſolchs zu ſehen.
362 a Wenns nit der mal einſt ſolt geſchehen,
Das dus ſoltſt ſtraffen oder richten,
Wolt ich mich wol dazu verpflichten,
Wenns gehn ſolt nach dem willen mein,
Ich ſchlůg mit beiden feuſten drein,
Vnd gar in einen hauffen ſtürtzen:
Damit wolt allen jamer kürtzen.
Drumb nimpt mich wunder, weil du biſt
Gott ſelber vnd der ware Chriſt,
Der Himel, Erd, beid nacht vnd tag
Geſchaffen hat vnd als vermag,
Haſt allen gwalt in deinen henden,
Könteſt in einem huy als wenden,
Vnd ſichſt doch ſolcher boßheit zu,
Was jeden glůſt, das er das thu.
Darneben lerſt vns, das wir ſöllen
Zu Gott all vns vertrawen ſtellen,
Vnd das mans halt vnd dafůr acht,
Das er hab alles dinges macht,
Was gſchicht in Himel vnd auff Erdt,
Vnd nichts geſchehe on als geferd;
Sondern, wie ers hab Decerniert,
Als werd volnbracht vnd außgeführt.
Darauß denn folgt, wie ſichs auch findt,
Das faſt auff Erd all Menſchen Kindt
Nit glauben, ſonder dafůr halten,
Gott laß die Welt nur ſelber walten,
Wie ſie nur will, vnd hab nit acht,
Was jederman hie niden macht.

---

44 Jeder lacht nur darüber — 46 beweg = erwäge. — 66 vn unſer.

Vnd zwar! wenn ich recht ſagen ſolt,
Vnd man michs nit verdencken wolt,
362 b Brecht man mich ſelb leichtlich dahin,
Das mir auch wůchs ein ſolcher ſinn,
Das Gott der Welt vergeſſen het,
Gůlt jm gleich viel, was man hie thet.
Es hielten auch viel weiſer Heyden,
Die ſonſt nit waren vnbeſcheiden,
Gott het nur acht der groſſen ding,
Vnd ſehe gar nichts auff das gering,
Vnd das er etwan wer dieweil
Leicht vber etlich hundert meil
Geſchiffet vbers Caſpier Meer,
Oder in die Muscow gezogen wer.
Es ſteht warlich jetzt wol ſo wůſt,
Weil jeder thut, was jn gelůſt.
Ja lieber, wenn du ſelber ſoltſt
Recht ſagen vnd bekennen woltſt,
So würdeſt auch wol ſagen das,
Das die Welt zu regieren baß
Solt ſein, weil ſie in jrem gang
Jſt bracht, denn da ſie im anfang
Auffs new zu ſchaffen gantz vnd gar
Vnd in jr form zu bringen war.
Als Himel, Erdt mit aller zier,
Alls Gwechs, Fiſch, Vogel, Menſch vnd Thier,
Auß nicht als vorher kommen muſt,
Vnd hat jn nur ein wort gekoſt.
Drumb dunckt mich zwar, das das regieren
Der Welt wer fein hinaus zu führen
Mit wenig mühe, fein in der ſtill,
Das jeder nicht thet, was er will,
Gleich wie ein groſſes ſchönes Schiff
363 a Wirdt gbawt dorthin auffs Waſſer tieff
Mit langer zeit vnd groſſem Gelt,
Das ſichs verwundert alle Welt,

80 michs nit verdencken = mirs nicht übel auslegen. — 84 gůlt = gelte. — 86 vnbeſcheiden = unklug, dumm. — 92 Moskau, Moskovien.

Vnd wers nur ſiht, der groſſen arbeit
Vnd ſchweren laſt; doch wenns iſt reyt,
So iſts ein Mann allein, ders lenckt,
Vnd führts, wo er nur hin gedenckt.
Viel beſſer wer die gantze Welt,
Weil ſie iſt reyt, vnd alls beſtellt
Von dir, der du alls dings haſt macht,
Vnd alls ſo weit iſt durch dich bracht,
Fein zu regiern in jrem ſchwang,
Das man den Zaum ließ keim zu lang.
Denn weil du ſelb biſt Gottes Sun,
Wer dirs für allem wol zuthun;
Auch drumb biſt rab vom Himel komen
Der welt zum Heil, zum nutz vnd fromen,
Das du all dieſes vbel ſtraffteſt,
Den fromen recht vnd frieden ſchafſteſt.
Drumb wundert mich kein ding ſo ſehr,
Weil das du biſt alls dings ein Herr,
Leßt dennoch ſolches alls geſchehen,
Vnd magſt ſo durch die Finger ſehen."
Drauff antwort jm der Herre Chriſt
Vnd ſprach: „Peter, fürwar, du biſt
Ein ſeltzam Mann mit deinem thun
Vnd mit den worten viel zu kühn.
Haſtu nit offt von mir gehort,
Das du Gottes werck vnd ſein wort
Solt bleiben lan in ſeiner maſſen,
Vngemeiſtert, vngtadelt laſſen?
363 b Denn ſein wort, werck vnd ſeine Wunder
Beid in gemein vnd in beſunder,
Sind vnerforſchlich zu erfinden,
Keim Menſchen müglich außzugründen.
Drumb denck jn auch nit weiter nach,
Sind dir zu ſpitzig vnd zu hoch,
Sondern denck, wie ich dir wol ehr
Hab gſagt von dieſen dingen mehr.

---

123 ſchwang = Schwung, Gang. — 145 erfinden = denken, erdenken. — 146 außzugründen = zu ergründen. — 148 ſpitzig = fein.

Mein Vatter iſt viel anderſt gſinnt,
Nit wie auff Erdt der Menſchen Kind,
So kurtzſinnig vnd abergünſtig,
Rachgirig, zornig vnd inbrünſtig,
Sondern barmhertzig, gnedig, gütig
Vber die Sünder vnd langmütig.
Von dem nur eitel gnad herfleußt:
Sein Regen miltiglich außgeußt
Beid vber böſen vnd die frommen,
Der Sonnen ſchein leßt auch rab kommen
Vber die guten vnd gerechten,
Auch welch ſeim willen widerfechten.
Wil nit, das bald jetzt hie auff Erden
Vom Himel alls geſtrafft ſol werden.
Neben dem Weitzen leßt auffgehn
Das vnkraut, vnd das bleibe ſtehn
Biß zu der Erndt, da wirdt entpfahn
Ein jeder nach der that ſein lohn.
Jetzt laß dein vrtheiln vnd dein ſorgen
Ob dem, das dir iſt gar verborgen.
Denn wer ſich in frembd werbung flicht,
Der er mag haben kein bericht,
Der müht ſich vmb vnnötig ſach,
54 a Er pflügt den Sand vnd miſt die Bach,
Eim ziegel wil die röth abtreiben
Vnd fleiſſig inn das Waſſer ſchreiben,
Vmbſonſt ein ſchwartzen Moren weſcht,
Vnd gar ein frembde glut außleſcht.
Wern finger in alle löcher ſteckt,
Muß förchten, das ern offt befleckt.
Drumb rath ich dir, das du dich nicht
Zu weit ſteckeſt inn Gottes gricht,
Weil du der ding biſt vnerfahrn,
Gar viel zu toll vnd jung von Jarn.
Wenn ich die warheit reden thar,
Dörfft ich ſagen vnd iſt auch war:

153 abergünſtig = mißgünſtig, neidiſch. — 154 inbrünſtig = aufjahrend, leidenſchaftlich. — 171 werbung = Thun, Treiben, Sachen. — licht = miſcht. — 172 bericht = Erfahrung, Kenntniß. — 174 mißt den Bach.

Wenn du die gantze Welt soltst jetzt
Nach deim verstand, weißheit vnd witz
Regieren auch nur einen tag,
Was solt sich da viel grosser klag
Von allen Creaturn erheben,
Vnd du auff alls soltst antwort geben!
Da soltstu finden, was du suchtst,
Das du zu solchem Ampt nicht thuchtst."
Da antwort jm Sanct Peter wider,
Sprach: „lieber Meister, bin ich bider,
Woltstu mir nur so viel nach geben,
Das Regiment einst an zu heben,
Zu herschen einen tag vergünnen,
Denn soltstu sehen, ich würds wol künnen!"
Da sprach zu jm der Herre Christ:
„Weil du denn so fürwitzig bist,
Vnd wilt dich ja nit lan bereden,
364 b So bin ichs heut mit dir zu frieden,
Vnd heb bald an jetzt diesen morgen,
Himel vnd Erden zu versorgen,
Sorg für all Creatur zu tragen,
Das niemand hab vber dich zu klagen.
Hiemit geb ich dir allen gwalt
In Himel, Erd, doch der gestalt,
So bald die Sonn zu nacht geht nider,
Das du mirs Regiment gebst wider."
Da wardt Sanct Peter fro vnd sprach:
„Weil du mir solchs gibst alles nach,
Zum zeichen gib mir deinen stab,
So weiß ich, das ichs alles hab."
Da gab ern jm, vnd giengen beid
Mit einander vber jen Heid;
Bald kamens in ein Dörfflin klein.
Ein arme Fraw saß an eim reyn,
Die hett nit mehr denn eine Geiß;
Die trieb sie nach jrs Manns geheiß

194 thuchtst = taugst. — 198 an zu heben = zu übernehmen. — 206 versorgen = besorgen.

Zum Dorff hinauß ins grüne Graß,
Das ſie ſich da möcht weiden baß,
Wie man dem Vieh gemeinlich thut,
Vnd ſprach: „geh! das dich Gott behüt!“
Da hub bald an der Herre Chriſt,
Sprach: „Petre, weil du Gott jetzt biſt,
So hat dir dieſe Fraw zu gbieten,
Das du jr heut der Geiß muſt hüten.
Sihe, das du fürwendſt allen fleiß,
Vnd dich als einen Gott beweiß!“
Sanct Peter ward wol halber ſchellig;
Jedoch weil ers jm hat gefellig
35 a Erſt laſſen ſein vnd drumb gebeten,
Mußt er das Göttlich ampt vertreten.
Drumb ſich halb willig drein begab,
Vnd nam zu handen ſeinen ſtab;
Der Geiß er folget hinden nach:
Die ſtieg bald auff die Berge hoch
Die ſcharffen Felſen auff vnd nider,
Lieff durch die Wälde hin vnd wider.
Da war kein Awen, Veld noch Wyſen,
Da nit die Geiß thet vmbher byſen,
Durch Stauden, büſch vnd kleine Hecken;
Offt in Dornbüſchen blieb beſtecken,
Draus ers bein Hörnern ziehen muſt,
Das er ward offt ſchier gar entrüſt,
Vnd bald verlorn hett all ſein Waffen:
So viel macht jm die Geiß zu ſchaffen.
Blieb auch vngeſſen all den tag,
Das er für hunger ſchier erlag.
Drumb er der Geiß auch flucht gar offt,
Begierlich nach dem Abent hofft.
Als ſich die Sonn begund zu neigen,
Damit den abent anzuzeigen,
Die Bawrn vom Acker zohen ein,
Wolt er auch nit der hinderſt ſein;

---

236 vertreten = antreten, verſehen. — 244 byſen = herumſchwärmen. — 248 entrüſt = entrüſtet, zornig. — 249 Waffen = Werkzeug. — 254 begierlich = begierig, ſehnſüchtig.

Die Geiß der Frawen wider bracht.
In seinem sinn also gedacht:
„Es bleib ein Gott auch, wer da wil!
Lieber bin ich ein armer Gsell,
Mit meiner Fischerey mich nehren,
Denn mich mit solcher sorg beschweren.
Ich sehe wol, wenn einr hat viel Küh,
365 b So hat er auch dabey viel müh.
Groß Herrn groß sorge haben müssen;
Mein lust wil ich nit mehr so büssen."
Drauff im der Herr zu antwort gab,
Sprach: „dis für deinen fürwitz hab!
Denn so gehts zu in aller Welt,
Keinem sein Ampt vnd Stand gefelt."
¶ Drumb ists auch war fast vberall,
Der Narren ist kein end noch zal,
Wie Salomon der König sagt
Vnd alle Welt darüber klagt.
Ein jung Gsell kam zu einem Apt,
Bat, das er jn ins Kloster kapt.
Der Apt fragt, ob er dschrifft verstundt,
Oder ob er sonst ein Handtwerck künd?
Sonst nem er keinen in den Orden.
Sprach: „bin nit dazu ghalten worden,
Das man mich hett lon etwas leren;
Jedoch wüst ich wol zu regieren,
Das alls mit fleiß würd aus gericht."
Da sprach der Apt: „ich darff dein nicht!
Jederman hie regiren wil;
Der Meister hab ich viel zuviel."
Was jeder siht in allen sachen,
Das kund er allzeit besser machen;
Würds im aber inn die hand gegeben,
Wüst nit, wo ers solt erst anheben.
Auch ist die Welt so klug vnd spitzig,
So newgirig vnd so fürwitzig,

287 kapt = aufnehme.

Das als richten vnd tadlen können,
Niemand ſein Ampt vnd ehre gönnen.
366a Wer offentlich am weg wil bawen,
Da jederman mag frey zu ſchawen,
Der muß ſichs lan verdrieſſen nicht,
Das jederman darüber richt.
Der Cicero ſagt dieſen Spruch
Am neunden Brieff im erſten Buch:
„Viel Leut richten leicht auß fürwitzen,
Wenns mich in ehren ſehen ſitzen,
Haben nur auffs außwendig acht,
Auff dieſes lebens ehr vnd pracht,
Vnd ergern ſich etlich daran,
Das mancher mir der ehr nit gan.
Aber die ſorg des Gmeinen nutzs
Vnd beſchwerung des Römſchen ſchutzs,
Die mich drückt vnd im hertzen kreuckt,
Iſt ſelten einr, der das bedenckt.“
Drumb laß dich nit dein wahn betriegen;
Bedenck nur ſtets dein vnuermügen.
All Menſchlich krefft ſein eitel, nichtig;
Niemand zu ſeinem Ampt iſt tüchtig.
Woltſtu alln Creaturn gebieten,
Vnd kanſt nit einer Geiß recht hüten.
Drumb bleib ein jeder bey der Erden,
Denck nit mehr, denn er iſt, zu werden,
Tracht, das er recht ſein Ampt verſorg,
Vnd nichts auff einen andern borg,
Sehe auff die leng ſeinr eignen Füß,
So wird jm auch dis Leben ſüß.
Wer dieſe Lehre wol kan faſſen,
Der wird jm leichtlich gnügen laſſen
An ſeim Ampt, wenn ers wol wird können,
Vnd ſeinem nehſten nichts mißgönnen.

---

310 beſchwerung = Laſt. — ſchutzs = Regiments.

366 b

Die XCVI. Fabel.

Von den Löwen vnd Haſen.

KVrtz vor der Schöpffung aller ding,
Vnd eh die Welt zum erſt anfieng,
Wie man liſt in den alten Gſchichten,
In Fabeln vnd Poeten gdichten,
Das da ſey gweſt ein alter Haß,
Der aß ſonſt nichts denn kurtzes Graß,
Vnd tranck das reine Waſſer kalt.
Der lebt viel Jar vnd war gar alt,
Das jm ſein har ward graw vnd greiß.
Der war verſtendig, klug vnd weiß,
Vnd het in Büchern lang ſtudiert;
Drumb er auch all ſein Kinder lert,
Sein Vettern, Ohmen, Muhmen, Baſen
Vnd all das gantz Geſchlecht der Haſen,
Das ſie auch glert würden all gar,
Gleich wie jr Meiſter ſelber war,
In heilger Schrifft vnd in den Rechten
Zu Diſputieren vnd zu fechten,
Mit weißheit, reden vnd mit leren
Geſchickter denn all Thier ſonſt weren
Drumb ſie jr weißheit zamen brachten,
Zum gmeinen nutz alſo gedachten:
„Nach dem jetzt die grimmigen Lawen
All Thier faſt trutzen vnd bedrawen
Vnd müſſen Tantzen, wie ſie Pfeiffen,
In weidlich auff die Hauben greiffen,
Das haut vnd har offt folgen nach,
Mit jrer Tyranney vnd rach,
367 a Mit wüten, toben vnd gewalten
All Thier ſo trutzlich vnderhalten,

XCVI. 9 greiß = grau, weiß. — 24 bedrawen = bedrohen. — 29 gewalten = Bedrücken, Tyranniſiren.

Vor jrem grewel müſſen ſtreichen,
Vnd gleich wie in einr fallen kreichen,
Müſſen ſich ducken, bucken, ſchmucken
Vor jrem fräuel vnd verdrucken.
Drumb gſchicht allzeit bey nacht vnd tag
Ein ewig ſchreien, wehe vnd klag,
Vnd iſt niemand, der ſie kundt retten,
Mit keinem rath noch that vertreten,
Darauß endtlich iſt zuuermuten,
Das ſolchs auffs letſt zu keinem guten
Gereichen mög, wenns lang hin gieng,
Nur zum verderben aller ding.
Drumb laßt vns eintrechtig hingahn,
Vnd ſie zu leren vnderſtahn.
Wer weiß, ob noch dieſelben leben
Vnſ wort zu hörern ſich begeben?
Wenn wirs den rechten weg jetzt lerten,
Vielleicht ſie ſich zum guten kerten,
Durch ſüſſe wort vnd Haſenſtimm
Baldt lieſſen ab von jrem grimm,
Den Thieren nit mehr widerſtrebten,
Hinfürter freundtlich mit jn lebten,
Wurden all mit einander frumb,
Des hettn wir ewig lob vnd rhum."
Als ſie der ſach nun waren eyn,
Zogen baldt hin allſam gemeyn,
Dorthin, da all die Löwen ſaſſen,
Vom Fleiſch vnd Blut der Thieren fraſſen,
Waren all voll mit banckетieren,
Mit ſingen, Tantzen vnd Hofieren,
Hoffertig, ſtoltz, in groſſer pracht:
Ein gringer ward da nit viel gacht.
Jn luſt vnd freud ſich alles regt,
Wie man in Herren höfen pflegt.
Da ſprach von ſtundt der alte Haß
Zu ſeim Geſchlecht: „tret zuher baß!

---

31 grewel = Schandthat, Greuelthat. — 32 kreichen = kriechen. — 43 leben = Löwen. — 62 gacht = geachtet.

Was wölln wir thun? wölln wir anheben
Vnd jn die ſach zurkennen geben,
Ob ſie ſich beſſern wolten heut
Vnd leben wie die frommen Leut,
Oder wölln wirs laſſen heint berewen?"
Da ſprach ein Haß: „ich rath in trewen,
Das wir die ſach jetzt lan beſtahn,
Biß ſie den kropff verdawet han,
Vnd heben an biß morgen fruh:
Deſt fleiſſiger hörn ſie vns zu."
Des morgens traten ſie hinein,
Da die Löwen beynander ſein,
Vnd meinten, groſſen nutz zu ſtifften.
Jr red bewedmet war mit Schrifften
Auß alt vnd newem Teſtament,
Sagten, wie ſie gut Regiment
On Tyranney ſtets ſolten jeben,
Die warheit vnd das Recht belieben,
Nach billichkeit die böſen ſtraffen,
Den frommen recht vnd frieden ſchaffen,
Als ärgerlichen wandels maſſen,
Die Thierlin vngefreſſen laſſen,
Witwen, Weyſen ſchützen, verſorgen,
Den armen geben, leihen, borgen,
368a Die ſchwachen helffen, heben, tragen
Vnd keim troſtloſen troſt verſagen,
Vnd nemen jederman in ſchutz.
Sie ſchafften aber keinen nutz:
Denn da erzörnt der gantze hauffen,
Thet grewlich durch einander lauffen,
Gunden zu brüllen vnd Rumörn:
Jr keiner wolt die Haſen hörn,
Sprachen: „was ſol das nichtig gſchlecht
Vns leren, was ſey gut vnd recht?
Das flüchtig Volck, die loſen Gſellen,
Das die vns jetzt erſt meiſtern wöllen,

71 berewen = beruhen. — 74 den kropff verdawet = verdaut. — 75 heben an = warten. — 80 bewedmet = begabt, verſehen. — Schriften = Beweiſen, Beweisſtellen. — 87 Als = alles. — maſſen = ſi enthalten.

Gedencken, vns zu Reformieren!
Wir wöllen ſie wol Mores leren."
Die heyloß Leut vnd loſe Buben,
Eintrechtig ſie ſich baldt erhuben,
Mit murren, ſchnurren ſie anzanten,
Vnd ſie einmütig all ermanten,
Wie die tollen, torechten Hund:
Jr keinr jm ſelber ſtewren kundt.
Im huy die Haſen all zerriſſen,
Verſchlungen, fraſſen vnd zerbiſſen.
¶ Der maß gehts in der Welt auch zu
Von alters her allzeit, auch nu,
Das König, Fürſten vnd der Adel
Können nit leiden irgends tadel.
Wer ſie ſtrafft vnd die warheit ſagt,
Der wirdt veracht, getödt, verjagt:
Denn was der arm zu Hof guts brengt,
Das wirdt zum argen als gelenckt.
Da ſiht man ſchäl vnd rümpfft die Naſen
368 b Vnd geht der Warheit wie den Haſen.
Wo ſie ſich nicht balt dannen packt,
So wirdts verfolgt, gezwackt, geſackt.
Jr nimmer keine ſchantz gelingt,
Wie jener in ſeim Liedlin ſingt:
„Denn wer gedecht
Zu leben ſchlecht,
Gantz frumb vnd grecht,
Was guts für brecht,
Der wirdt durchecht
Vnd gar geſchwecht,
Gehönt vnd gſchmecht
Vnd blieb allzeit der andern Knecht."
Ja, im Geiſtlichen Regiment
Wirdt auch gelohnt mit ſolchem end,
Das, die das heilig Wort jetzt leren,
Vom Teuffel vns zu Gott bekeren,

---

108 ermanten = überfielen. — 110 ſtewren = helfen. — 124 geſackt = aufgefreſſen. — 125 ſchantz = hier ſo viel als Flucht. — 133 gehönt = verſpottet, verhöhnt.

Wie die rechten Euangeliſten,
Die helt man jetzt vor Widerchriſten,
Stellt jn wie falſchen Ketzern nach,
Mit Schwerdt, Fewr, Bann vnd aberach,
Scheltens vnd leſterns vor den Leuten,
Die friedſam Lehr vorn auffrhur deuten,
Vnd wirdt alſo zum ergſten kert
Als, was der Haß den Löwen lert.
Drumb darff man ſich auch keines guten
Hinfürter bey der Welt vermuten.
Von anbegin die lügen ſtrebt
Wider dwarheit, jr nit gmeß lebt.
Vngrechtigkeit grechtigkeit ſchendt,
Die Finſterniß das Liecht verblendt.
369 a Denn Chaims gſchlecht thut nimmer gut,
Vergeußt allzeit des Abels blut;
Jsmahel iſt dem Jſaac feindt,
Der Eſau widern Jacob greint,
Saul allzeit widern Dauid ſicht,
Der böß den frommen ſtets hinricht;
Vnd kan der Wolff nit anderſt thun:
Er frißt das Lamb, der Fuchß das Hun.

Die XCVII. Fabel.

Wie einer ein Eſel ſolt ſchreiben leren.

WO man die gantze Welt durch ſiht
Vnd anmerckt, was darinn geſchiht,
So findt man gwißlich gnug zuſehen
In allen hendeln, die geſchehen,
Wie das groß reichthumb wirdt gar ſehr
Vorgezogen der zucht vnd ehr,

142 aberach = Aberacht. — 144 deuten = erklären. — 148 ſich ve
muten = erwarten. — 152 verblendt = macht blind, unſichtbar; ve
löſcht. — 156 greint = murrt.

Vnd vbers recht geht hoch die gwalt,
Wirdt offt mißbraucht in Rechts geſtalt.
Als wo geneigt die Oberkeit
Die vnderthan auß haß vnd neit,
Ob ſie gleich haben keine ſchuldt,
Dennoch ſie gerne ſtraffen wolt,
So brichts vom Zaun ein heyloß ſachen,
Vnd denckt, wie ſie die groß mög machen,
Mit glerten worten fein ſtaffiert,
Vnd nach jrm willn Appliciert.
So muß mans vnderm bilchen ſchein
Offt laſſen recht vnd billich ſein.
Dermaſſen war dermal ein König,
Dem war ein frommer vnderthenig,
169 b Drumb er jm ſtets gehorchen muſt.
Zu dem ſprach er: „hör, was du thuſt!
Da hab ich einen Eſel jung,
Der iſt vorwar nach meim bedunck
Alln Eſeln vnd alln andern Thieren
Mit ſingen, kurtzweil vnd hofieren
Viel zuuerſtendig vnd zu gſchickt;
Drumb laßt verſuchen, obs einſt glückt.
Weil du biſt weiß vnd hoch gelert,
Vnd haſt viel Leut zum beſten kert,
Ob dus am Eſel auch verſuchſt,
Vnd jn die Schrifft auch leren muchſt,
Das er ſtill ſüß, wurd züchtig, bendig,
Erfaren vnd der Schrifft verſtendig:
So hetſt begahn ein groſſe that,
Deßgleich kein Menſch geſehen hat.
Drumb wir dir jetzt ernſtlich gebieten,
Woltſt dich derſelben arbeit nieten,
Vnd ſolcher müh dich vnderwinden.
Vnd leßtu dich nit willig finden,
Vnd biſt nit zu der ſach gefliſſen,
Soltu daneben das auch wiſſen,
Das dirs gelangen wird zum ſchaden,
Zu ſchwerer ſtraff in vngenaden."

XCVII. 24 bedunck = Bedünken, Meinung.

Er antwort: „gnediger König hoch,
Ewrem Fürſtlichen bfehlen noch
Wil ich gantz gern diß grobe Thier
In Disciplin nemen zu mir,
Mit aller arbeit halten drob.
Weils aber iſt ſo wunder grob,
Thumſinnig, auch noch jung von Jarn,
370a Muß ich bedingen diß zuuorn
Vnd erſtlich machen diſen bſcheid:
Ich darff dazu ein lange zeit.
Wenn ichs recht' vnderweiſen ſol,
Zehn gantzer Jar bedörfft ich wol."
Der König ſprach: „die zeit iſt lang;
Doch wenn du mir die ſach zu danck
Außrichtſt, wie ich dir jetzt ſag nu,
So nim dir Zehen Jar dazu."
Damit nam er den Eſel an.
Da wardt er blacht von jederman,
Vnd kamen all ſein Freund daher,
Fragten, wie er ſo Nerriſch wer,
Sich ſolcher arbeit vnderſtündt,
Weil das man doch kein Eſel fünd,
Auch keinr nie wer auff Erden gweſen,
Der ſchreiben kund het oder leſen:
Er wurd beſtehn mit allen ſchanden,
Das er ſich des het vnderſtanden.
Er ſprach: „jr Freunde, ſchweigt nur ſtill!
Mein meinung ich euch ſagen will.
Weil ſolchs zuthun vnmüglich iſt,
Hab ich daſſelb gethan auß liſt.
Weil ich jm ſonſt nicht mocht entkommen,
Hab mir deſt lenger aufſchub gnommen.
Die zeit wirdt ſich viel dings begeben.
Wer weyß, wer Zehen Jar mag leben?
In dem viel Waſſers abhin rindt:
Wer weiß, wen man denn lebend findt?

51 thumſinnig = dumm. — 53 erſtlich = zuerſt, vor Allem. — bſcheid = Beſtimmung, Bedingung.

Leicht ſtirbt mein Herr oder das Thier,
Oder wird die zeit ſein leicht an mir.
Wenn von den dreien eins geſchicht;
So bin ich loß, die ſach entricht."
¶ Man ſoll in groſſen, ſchweren fellen,
In ſachen, die ſich ſeltzam ſtellen,
Vnd ſchedlich außgeng möchten gwinnen,
Sich bdencken vnd recht wol beſinnen,
Damit kein fortgang werd geſucht,
Der am end ſchaden brengen mucht.
Denn dieß beſchlieſſen alle Weiſen,
Sagen, das der ſey hoch zu preiſen,
Der groſſe ſach ein weil auffbenckt,
Fein langſam mit der zeit bedenckt,
Vnd dennocht allen fleiß anwendt.
Die han gwonlich ein beſſer endt
Denn die, welch ſchnell vnd vnbewagen
Doch liſtig werden angeſchlagen:
Die werden gmeinlich vbereilt,
Denn allzu bhend hat offt gefeihlt.

Die XCVIII. Fabel.

Wie ein Dorfpfaff die Bawrn ſtrafft.

MAn hat mir gſagt von eim Dorfpfaffen,
Der pflag die bawren ernſtlich zſtraffen
Vmb trunckenheit vnd füllerey,
Vmb Ehebruch vnd vmb Hurerey,
Vnd ſonſt vmb andre grobe boſſen,
Vnd ſprach: „wo jr nit wolt ablaſſen
Vom ſchendlichen vnd böſen leben
Vnd zu dem guten euch begeben,
Vnd mein warnung zu hertzen führen,
So wurd ich euch, vorwar! baß rüren,

82 oder ich ſterbe. — 84 die Sache iſt geſchlichtet, entſchieden. — 89 rtgang = Vorangehen, d. h. Art und Weiſe zu handeln. — 93 auffbenckt verſchiebt, unerledigt läßt. — 97 vnbewagen = unüberlegt. — 98 werden geſchlagen = in ihren Anſchlägen ſind, ſich anſtellen. — 99 vbereilt = igeholt.

Wenn ich der mal einſt einen nenn;
Denn ich ewr mehr denn einen kenn.“
Solch red zu wider vnd verdrieß
Die Bawrn er offtmals hören ließ;
Wenn er ſie ſonſt Gottswort ſolt leren,
So muſten ſie ſolch ſcheltwort hören
Von jrem Pfarrherrn vngeſchlacht;
Damit er ſie offt ſchellig macht,
Das ſie gleich vber jn ergrimbten
Vnd eintrechtig zuſamen ſtimbten.
Je einer zu dem andern ſprach:
„Dem Pfaffen geben wir viel nach.
Wölln wir ſtets freſſen ſolche grumpen,
Das er vns auff dem Maul mag trumpen,
Sein groll vnd mutwilln an vns vben,
Außfiltzen wie die Lotterbuben?
Kurtzumb, wir wöllens nimmer leiden:
Machts ja zu grob vnd vnbeſcheiden.“
Drumb ſie allſammet zu jm kamen,
Zu vnterrichten jn fürnamen,
Vnd ſprachen: „Herr, es iſt nit gut,
Das jr vns alſo ſchmehen thut,
Mit ſolchen worten vngelaſchen
Vns von der Cantzel auß zuwaſchen.
Drumb ſey euch jetzt geſagt das,
Das jr des machen wolt ein maß,
Auff das nicht euch vnd vns einſt greuht.
Wir ſind fürwar nit ſolche Leut,
Wie jr vns offentlich außtragt,
Solch grobe grumpen von vns ſagt.“
Er ſprach: „ich wolt, jr möchts gelinder,
Lebten wie die fromen Pfarrkinder,
So wert jr für der ſtraff wol frey
Vnd dörfft keinr ſolchen Meuterey,
Die jr jetzt wider mich erregen
Vnd euch zu vnluſt ſelb bewegen.

XCVIII. 23 grumpen = Krumen, Biſſen, Stücke. — 24 trumpen = ſchlagen. — 26 außfiltzen = heruntermachen. — 33 vngelaſchen = ungeſchlacht. — 34 auß zuwaſchen = ausſchelten. — 39 außtragt = verklatſcht. — 46 bewegen = in Bewegung ſetzt, hervorruft.

Weil jr euch aber jetzt so hoch
Entschüldigt, wil ich auch hernach
Mit worten mich wissen zu halten.
Drumb laßt ewrn zorn jetzund erkalten,
Vnd nempt die lehr von mir jetzt an,
Das allzeit ein vnschuldig Mann,
Der sich im gwissen selb weiß frumb,
Verachts allzeit vnd gibt nichts drumb,
Ob man die schüldigen beklagt,
Vnd denckt, es sey jm nit gesagt.
Also laßt euch auch nit verdrieſſen
Mein straff, weil jr habt gut gewissen,
Denn jr werdt nit damit gemeint,
Auch an ewr ehre nit verkleint."
Damit sie lieſſen sich bereden
Vnd gaben sich darinn zu freden.
Der Pfarrherr in jm selber lacht;
Dieweil ein guten rath bedacht,
Vnd sprach: „ich wil euch das wol kochen!
Jr meint, habt euch an mir gerochen?"
Darnach den nehsten Sontag bald
Hin zu der Kirchen jung vnd alt,
Die gantze Dorffschafft, Bawrn vnd Bewrin,
Predigt zu hören kamen hin.
Der Pfarrherr auch zur Kirchen kam,
Ein groſſen Knüttel mit jm nam,
372a Gar heimlich vndern Rock verhal,
Biß sie da waren allzumal.
Darnach er auff die Cantzel gieng,
Nach gwonheit den Sermon anfieng,
Hub wider an, die Bawren zschelten
Vnd sprach: „fürwar! man findt gar selten
Von solchen groben Rültzen einen,
Ders hertzlich vnd mit trew solt meinen,
Das er sich einst recht beſſern wolt.
Ob er schon weyß, das er hat schuldt,

---

60 verkleint = verkleinert, herabgesetzt. — 73 verhal = verbarg.

Jedoch ſetzt er jm kein gefehr
Im Gwiſſen, ſtreicht nur vber her
Mit eim Fuchsſchwantz fein, weich vnd glind,
Als ob er hett gar keine Sünd;
Vnd ſind jr viel ſo grobe boſſen,
Das ſich nit wöllen ſtraffen laſſen.
Wo man jn wil die Warheit ſagen,
So hebens ſelber an zu klagen
Vbern Pfarrherrn abents vnd morgen,
Welcher jr Seelen muß verſorgen,
Vnd für ſie all rechenſchafft geben.
Drumb wil ich auch ein mal anheben,
Mit dieſem Knüttel werffen drein.
Fürwar! ich weiß wol, wer ſie ſein,
Die Hoffertigen vnd die ſtoltzen,
Die Ehebrecher vnd Trunckenboltzen."
Damit den Knüttel auffgewunden,
Vnd drawt den Bauren zu den ſtunden,
Sein zornig gſicht inn ſie zu ſcherffen,
Stellt ſich, als ob er jetzt wolt werffen.
Von ſtund ſich da ein jeder tuckt,
372 b Vnd einer hindern andern buckt.
Damit legt er den Knüttel nider,
Hub an freundlich zu reden wider,
Vnd ſprach: „Habs offt zuuorn geſagt,
Gar vnbillch man vber mich klagt.
Welcher nit böſes hat gethan,
Darff ſich keins trawens nemen an.
Seit jr all from in dieſem Dorff,
Warumb fürcht jr euch für dem worff?
Zur ſtraff iſt niemand vngedültig,
Nur der, der ſich weiß ſelber ſchüldig.
Wenn jr nit wüſt von böſen ſtücken,
Hett ſich jetzt keiner dorffen bücken,
Der ſich mit worten wil entſchulden."
Da hett ein jeder Bawr ein gulden

---

83 macht er ſich keinen Vorwurf. — 99 auffgewunden = aufgehoben, erhoben. — 101 ſie zornig ſchärfer anzuſehen. — 110 trawen = drohen. — 112 worff = Wurf. — 113 vngedültig = ungeduldig, d. h. e bleibt Niemanden die Strafe zu lange aus.

Gern geben für denſelben hon,
Den jn der Pfarher hett gethan.
¶ All Gelerten eintrechtig beſchlieſſen,
Vnd wirs auch aus erfarnheit wiſſen:
Sein hertz eim jeden ſelber zeugt,
Die Conſcientz keinem vorleugt,
Eim jeden ſelb ſein vrtheil gfellt,
Vnd ſolchs ſtets vor die augen ſtellt.
Hat er wol gthan, weis ſich vnſchůldig,
So iſt ſein hertz auch nicht vnhůldig;
Er frewt ſich ſtets vnd hofft das beſt,
Mit keim drawen ſich ſchrecken leßt.
Ob man ſchon bőſes auff jn tícht,
So lacht ers ſelb, vnd acht ſein nicht.
Wer aber iſt im Gwiſſen wundt,
Der ſchewt vnd fórcht ſich alle ſtundt,
73 a Vnd wo man heimlich etwas ſagt,
So denckt er, das man jn verklagt,
Vnd geht, gleich wie das Sprichwort laut:
Dem ſchůldigen ſchůttert ſtets die haut.

Die XCIX. Fabel.

Vom Bawrn, Lindwurm, Pferd, Hund vnd Fuchs.

EIn Bawr wolt ziehen inn ein Stadt;
Sein Weib jn ſehr vnd fleiſſig bath,
Gab jm ein gůlden an der Thůr,
Vnd ſprach: „kauff mir ein Beltz dafůr!“
Der Bawr naus in die Wildnus kůmpt;
Ein elend gſchrey er da vernimpt,
Groß ſeufftzen, klagen, weinen, wimmern.
Der Bawr begund ſich zu bekůmmern.
Jedoch, je neher er fůrbaß kam,
Je mehr vnd mehr die ſtimm vernam.

---

124 Conſcientz = Gewiſſen. — 128 vnhůldig = unhold, d. h. ſein Herz macht ihm keine Vorwürfe.

Von fern ſah ein groß loch im Berg;
Ein groſſer Stein lag vberzwerg.
Gieng nahe hinzu; bald baß vernam,
Das aus dem Loch das klagen kam;
Jamert jn ſehr vnd gund zu fragen:
„Wes iſt das gſchrey vnd elend klagen?“
Da antwort das im Berg vnd ſprach:
„Ich bin ein Thier, ein armer Trach,
Bin rein geſlohn vorm Vngewitter,
Vnd lig hie wie der Lew im Gitter.
Vnd thut man ſolch vntrew an mir:
Vielleicht ein Menſch oder ſonſt ein Thier
Hat mich on gfehr hierein geſchloſſen,
Wil mich nit wider außhin laſſen,
373 b Vnd wo die Götter mein nit achten,
Muß ich in dieſem loch verſchmachten.
Drumb bit ich dich, ſeiſt, wer du ſeiſt,
Das du mir deine hülff beweißt.
Durch alls, was Gott mag werden gnennt,
Die kein guts laſſen vnerkennt,
Sondern durch ſie wirds alls erquickt,
Was man mit vnrecht vnterdrückt,
So bitt ich dich durch jren willen,
Wöllſt ein gut werck an mir erfüllen,
Mein leibt wegnemſt, mein frewd vermehrſt,
Wenn du vom Loch den Stein abkerſt,
Das ich hinaus kom vnuerletzt.
Du ſolt ſein werden wol ergetzt!
Glaub mirs, vnd gwißlicht dafür halt,
Es ſol dir werden wol bezalt!“
Wie der nu hört, es wer ein Schlang,
Erſchrack gar ſehr vnd ward jm bang,
Vnd nach der ſtimm das Thier betracht
Vngehewr, grawſam, vngeſchlacht;
Vnd ſprach: „wenn ich dich jetzt ließ loß,
Du biſt ſo vngefüglich groß,

XCIX. 30 vnerkennt = nicht anerkennt, unbelohnt. — 33 durch = bei (par), um. — 36 abkerſt = entfernſt, wegnimmſt. — 38 ergetzt = belohnt. — 43 betracht = hält für. — 46 vngefüglich = übermäſſig.

Vnd durch den hunger so verletzt,
Hetst bald dein Zän an mir gewetzt,
Möchtst mir, wenn ich dir hülff zum leben,
Den Todt wider an hzalung geben."
Da antwort aus dem Loch der Trach:
„Ich schwer dir des ein Eidt!" vnd sprach:
„Wo du mir hilffst, glob ich dir das,
Das dir dein lebtag nie werdt baß.
Wil dir geben die höchsten gaben,
Welch gmeinlich dgrösten Herren haben,
Damit allzeit allhie auff Erden
Die groß wolthat vergolten werden.
Dazu wil ich dir sein verhafft,
Vnd schwer dirs bey der Götter krafft.
Sie straffen mich, wo ichs nit halt!"
Das gleubt die schlecht Bewrisch einfalt,
Dacht, etwas trefflichs zu erlangen,
Vnd ließ bald loß denselben gfangen.
Wie er den Stein weltzt von dem Loch,
Ein vngehewres Thier rauß kroch:
Das war langleibig vnd vierfüssig,
Ir gesprengt Farb gelb, graw, braun, rüssig,
Ein langen Rüssel, stund weit offen,
Rot blutfarb augen, die stets troffen,
Kurtz Ohren an ein grossen Kopff,
Knorrecht, knopffecht vom schwantz zum schopff.
Biß an die Erd hieng jm der Bauch,
Auch wars groß, schüppicht, nit fast rauch,
Vnd hett ein langen krummen schwantz:
In Summ, sein leng war gar vnd gantz
Fast sechtzig Schuh, vnd nach der dickt
Wars allzu grob vnd vngeschickt.
Darab erschrack derselbig Bawr,
Er forcht sich sehr vnd sahe gar sawr,
Vnd dacht: „werst von dem Thier erlößt!"
Jedoch er sich des Eides trößt,

47 verletzt = beschädigt. — 59 sein verhafft = haften. — 68 gesprengt = gesprenkelt, gefleckt. — rüssig = russig. — 72 knorrecht = hörnern. — knopffecht = knotig. — 77 was die Dicke betrifft.

Den jm das Thier im Loch hett than.
Drauff fordert tröſtlich ſeinen lohn.
Da antwort jm das grauſam Thier,
Sprach: „weil du haſt geholffen mir
374 b Vnd mich erhalten bey dem leben,
Wil ich dir jetzt den lohn auch geben
Nach vnſerm bſcheid vnd vorbedingen,
Auffreſſen vnd alsbald verſchlingen.“
Der Bawr ſprach: „weil du gfangen lagſt,
Den todt vor deinen Augen ſahſt,
Da thetſtu mir viel andre goben
Vnd köſtlich güldne Berg geloben.“
Da ſprach das Thier: „ey nein! du jrrſt,
In deinem dunckel dich verwirſt,
Ich hab dir zwar nichts anderſt globt
Denn das, damit man ſtets begobt,
Die höhſt wolthat damit erkent,
Welch in der Welt mag werden gnent.“
„Ja!“ ſprach der Bawr, „ſo wards beſchloſſen;
Was reißtu mir denn jetzt für boſſen?
Weil du auch ſolchs on vnterſcheid
Bewedmet mit ſo ſchwerem eidt,
Vnd auff dich ludſt der Götter fluch,
Jetzt bſchwerſtu dich mit dem Eidsbruch.
Hilff Gott! zu wem ſol man ſich gſellen,
Oder wem ſol man mehr glauben ſtellen?
Iſt das der danck (wie ſichs gebürt),
Der für die höhſt wolthat gehört,
Ein frommen Menſchen dafür ztödten,
Der einem hilfft auß all ſein nöten?“
„Ja!“ ſprach das Thier, „das iſt der danck!
Gott geb, du machſts kurtz oder lang,
Vnd wirſt bey allen Menſchen Kinden
Jetzt in der Welt kein andern finden.
Wenn haſtu gſehn, das eins wurd gſchont,
375 a Dem wolthat baß wer worden blohnt?“

89 vorbedingen = Uebereinkunft.

Da ſprach der Bawr: „es iſt nit war!
Findſt manchen frommen Menſchen zwar,
Dems leid wer, das er ſolt mit ſchelten,
Ich ſchweig mit mißthat, guts vergelten.
Hab nie kein gſehn, der guts in trewen
Seim nechſten thet, das jn het grewen.
Nur ich allein bins, wie mich dünckt,
Dem ſeine wolthat mißgelingt.
Ich wil dir ſchlechts der red nit gſtehn:
Kom, laß vns vor den Richter gehn!
Wenn er der ſachen recht wurd innen,
Gar bald wurd ich das vrtheil gwinnen.“
Der Lindwurm ſprach: „ich wegers nit.
Du wirſts erfahrn; nu kom, gehe mit!“
Sie zogen hin ein ebne weile;
Ein Dorff lag auff ein halbe Meile.
Da gieng ein Pferd vnd ſucht ſein Weid:
Daſſelbig grüſtens alle beid.
Das Thier ſprach: „kanſtus jetzund leiden,
Das vns diß Pferd mit Recht mög ſcheiden?“
Da ſprach der Bawr: „ich habs recht gern;
Es ſcheint gantz frumb, dunckt mich von fern.“
Das Pferd auff kaler Wieſen funden,
Sein forder Füß waren zſamen bunden,
Vnd war nit hunger ſo durchquelt,
Du hetſt jm all ſein Rippen zelt.
Da ſprach der Wurm: „mein lieber Frundt,
Ein hader han wir beid jetzundt,
Drumb wir dich bitten in gemein,
375 b Du wölſt drinn vnſer Schiedman ſein.
Vns dunckt, du ſeiſt nun alt von Jarn,
Geübt vnd vnglücks wol erfahrn,
Viel ghört vnd gſehen nach der leng,
Was in der Welt iſt geb vnd geng.
Drumb wir die ſach beid an dich ſtellen,
Wölſt vns drauff ein recht vrtheil fellen.“

122 geſchweige mit. — 127 ſchlechts = ſchlechterdings. — gſtehn = zugeſtehen, zugeben. — 138 mit Recht = gerichtlich. — vns ſcheiden = zwiſchen uns entſcheiden. — 151 nach der leng = ausführlich.

Das Pferdt fragt, was die ſachen wern?
Das Thier ſprach: „wölln dich nit beſchwern.
Das wir die red nit machen zlang,
Sag mit der kürtz, welchs iſt der danck,
Den die Welt je gegeben hat
Von anfang vor die höchſt wolthat?“
„O lieben Freunde!“ ſprach das Pferd,
„Nach dem jr ſolchs von mir begert,
Vnd ich die Warheit ſagen ſoll, ‘
Ich weiß es leyder all zu wol!
Vor zeiten war ich ſchon vnd jung,
Vnd gieng daher in vollem ſprung,
War frech vnd freudig, als zu wagen,
Vnd kund mein Herrn im Harniſch tragen;
Drumb er mich auch ſo ſehr geliebet,
Viel luſt vnd kurtzweil mit mir jebet.
Kein arbeit wolt ich nimmer fliehen,
Den ſchweren Wagen kund ich ziehen,
Dazu mit Egen vnd mit pflügen.
Noch ließ jm dran mein Herr nit gnügen:
Im Sommer muſt ich Korn vnd Hew
Ein führn zum Futer vnd zur ſtrew,
Fuhrt Holtz, Stein, Waſſer ſpet vnd fruh,
Het weder nacht noch tag kein ruh,
Vnd war allzeit das willig Pferdt.
Das hat nun Zwentzig Jar gewehrt.
Wie offt hat mir mein haut geraucht!
Jetzt, weil er mich hat abgebraucht,
Vnd mein ſo lange zeit genoſſen,
Werd ich von jederman verlaſſen,
Außgejagt, gſchlagen in das Graß.
Seht, welch vndanckbarkeit iſt das!
Vnd gehe an dieſer kalen Heyd
In froſt, in hitz, in allem leyd.
In allen ſtällen find kein raum;
Ein Waſſertrunck, der wird mir kaum,
Werd auch von Fliegen hart geſtochen,
Weil ſie mir han den Rucken brochen.

192 weil ſie mir den Schwanz abgeſchnitten haben.

Auch ſagt mir nechſt meins Herren Hundt,
Man het wider mich gmacht ein Bundt,
Mich zu erwürgen vnd zu ſtreuffen,
Dem Gerber meine haut verkeuffen,
Vnd keiner wolthat gnieſſen loſſen,
Des ſie doch offtmals han genoſſen.
Das iſt der danck, der lohn vnd gwinſt,
Der mir vor meinen langen dienſt
Vnd groſſe trew jetzund geſchicht:
Wies andern geht, das weiß ich nicht."
Da ſprach das Thier: „hörſtu das vrtheil?
Sag, was ſolt jetzund ſein der feihl,
Das ich dir nit dem gleich ſolt lohnen
Vnd deiner lenger nit verſchonen?"
Da ſprach der Bawr: „ey, thu gemach!
Dieſer redt eben von der ſach,
Wie jm zu mut vnd ſich jetzt fält.
Er iſt leicht vbel auß geſpült.
376 b Das er ſeinr trew nit hat genoſſen,
Drauß mag darumb nit werden gſchloſſen,
Das als gut bößlich wirdt vergolten:
Das hieß die Leut zu hoch geſcholten.
Drumb laß vns zu eim andern gehn:
Jr ſein wol mehr, dies Recht verſtehn."
Da ſprach das Thier: „wil dichs geweren,
Wiewol du vnbilchs thuſt begeren.
Jedoch komm her, wolln weiter wandern."
Sie zohen hin, ſuchten ein andern.
Da fundens bey eim Zaun ein Hundt:
Den grüſtens alle beid zu ſtund.
Das Thier ſprach abermals zum Bawrn:
„Ich bit, du wölſt mich nit mehr lawrn,
Vnd laſſens bey dem vrtheil bleiben,
Welchs vns wird diſer Hundt verſchreiben"
Da ſprach der Bawr: „ich bins zu friedt,
Will weiter Appellieren nit."

---

210 Es iſt ihm vielleicht ſchlecht mitgeſpielt worden. — **216** dies = die das. — **224** lawrn = zum Beſten haben. — **226** verſchreiben = niederſchreiben, auffetzen, fällen.

Das Thier erzelt kürtzlich die ſach
Vnd ſprach: „ſag vns dem Rechten nach,
Welchs iſt der höchſte lohn auff Erden,
Dmit all wolthat vergolten werden?“
Der Hundt antwort mit kurtzem bſcheidt
Vnd ſprach: „es iſt Vndanckbarkeit!
Vnd ob jr mirs nit glauben wolt,
Begert, das ichs beweiſen ſolt,
Will ichs mit kürtz alſo verklern;
Jr ſolt kein zeugnuß weiter bgern.
Da ich noch war ein junger Hundt,
Mein ſach bey meinem Herrn wol ſtundt:
Bey jm ich ſtets am Tiſche ſaß,
Auß ſeiner handt vnd Schüſſeln aß;
Mit guten worten, klopffen, ſtreichen
Erzeigt mir gar viel freundlich zeichen.
Da lieff ich, wenns meim Herrn behagt,
Mit jm nach luſt hinauß vnd jagt:
Wir fiengen Hinden, Haſen, Hirſchen
Mit hetzen, beytzen vnd mit birſchen.
Da ich ward ſtarck vnd wol erwuchs,
Bracht ich meim Herrn gar manchen Fuchß,
Fieng manchen Wolff in dem Gehöltz,
Dauon mein Herr tregt gute Beltz.
Des nachts wacht ich jhm vmb das Hauß,
Auff das kein Dieb trüg ichtes rauß.
Auch bey der Herd war ich gar fleiſſig,
Auff wilde Thier gar frech vnd beiſſig,
Schaut, das kein Viech nit wurd geſchlagen,
Zerriſſen, gſtoln, hinweg getragen,
Vnd hab allzeit das beſt gethon.
Vndanckbarkeit wird mir zu lohn:
Von jederman wird gar veracht
Vnd wird keinr wolthat mehr gedacht.
Hie trewt mir einer zu ertrencken,
Der ander ſpricht, er wöll mich hencken,
Ein biſſen Brods wird mir geweygert,
Vnd all mein vngemach ſich ſteygert.

---

232 dmit = damit, womit. — 243 ſtreichen = ſtreicheln.

Mir wird in meinem letzten alter
Eingemeſſen ein böſes Malter.
Doch tröſt mich des; bins nit allein:
Denn ſolchs iſt in der Welt gemein,
Das man den Segen bzalt mit ſchelten,
All trew mit vntrew thut vergelten."
377 b Da ſprach das Thier: „da haſtus ghort:
Sie führen alle beyd ein wort.
Du ſolt nit weiter Appellieren,
Mich lenger bey der Naſen führen!"
Begundt, ſich in eim grimm zurmannen,
Vnd jn gar feindtlich an zu zannen,
Gedacht, den Bawrn nu baldt zu freſſen
Vnd ſich ſeins vrtheils an zumeſſen.
Der Bawr viel ſeltzam anſchleg ſucht,
Das er dem Todt entkommen mocht;
Doch kundt er nit dem Thier entfliehen,
Bat, noch ein wenig zuuerziehen;
Vnd wuchſſen jm viel ſeltzam dancken.
Wie ſie nu mit einander zancken,
Vnd ziehen beyd im weg daher,
Da kam ein Fuchß on als gefehr.
Er fragt vnd ſprach: „was iſt der hader,
Dauon jr macht ſo groß geſchwader?"
Sie erzeltens jm alle beid.
Da ſprach der Fuchß: „wenn ich euch ſcheid
Mit gleichem Vrtheil auß dem Recht,
In Freundtſchafft von einander brecht,
Vnd kein verkürtzung gſchehe eim jeden?"
Sie ſprachen beyd: „wir ſeins zu frieden!"
Der Fuchß rufft auff ein ſeit den Bawrn,
Sprach: „wenn ich dir ergetzt dein trawrn,
Erlößt von dem grewlichen Thier,
Was woltſt zu lohne geben mir?"
Der Bawr wardt fro, ſprach: „kanſtus thun,
Ich glob dir das: hab ich ein Hun

---

290 geſchwader = Geſchwätz. — 293 gleichem = billigem. — 298 ergetzt = in Freude verwandelt.

Vnd jr kein Han auff meinem Mist:
378a So glob ich dir on arge list,
Wo du mir jetzt retтest mein leben,
Ich will dir all mein Hüner geben."
Der Fuchß sprach: „het mich zubesorgen,
Wo ich dir hülff heut oder morgen
Auß dieser sach, wenn du loß kemst,
Auch wider mich ein vrsach nemst,
Vnd mir dergleich ein kappen keufftst,
Vnd mit meinr eignen brüh betreufftst;
Lohntest mir auch mit solchen tücken,
Wie jetzt diß Thier mit schelmen stücken,
Wenn ich dich von dem Thier wurd freien."
Der Bawr gund sich vermaledeien
Vnd sprach: „ich wüntsch mir selb den fluch,
Wo ich ein böse außflucht such!"
Da sprach der Fuchß: „hör, was du thust!
In dem du mir gehorchen must.
Wir beyd wölln wider gehn zum Loch,
So folg du auff dem Fuß vns noch,
Vnd wenn wir alle beyd sind drinne,
Schaw, das du brauchst vernunfft vnd sinne.
Das Thier ist groß vnd vngelenck:
Wenn ich dir mit dem schwantz einst wenck,
Vnd in eim huy spring auß der Thür,
So weltz den Stein bald wider für.
So bleibt das Thier im Berg verschlossen
Vnd muß dich vngefressen lossen."
Darnach beredt der Fuchß den Trachen,
Das er jm auch stellt heim die sachen,
Wider zum Berge mit jm gieng,
Das er besehn möcht alle ding,
378b Vnd sprach: „so wird all sach rechtfertig,
Wenn wir dort all sein gegenwertig."
Sie kamen all hin vor das Loch;
Wie sies gelan, so stund es noch.

---

304 arge list = Argliſt. — 312 betreufftst = beträufſt. — 326 wenc = winke.

Der Fuchß ſprach: „kumb, gehe mit in Berg,
Auff das ich alle vmbſtend merck,
Mög wol beſchawen alle ſtell,
Auff das ich ein recht vrtheil fell.“
Das Thier ließ ſich dazu bewegen,
Gieng nein, ſprach: „hie bin ich gelegen.“
Da ſprach der Fuchß: „zwar! auff mein Eyd,
Die Herberg ſolt mir nit ſein leyd.
Wenn ich hie gnug het zuuerzeren,
Ich wolt mich hinnen wol ernehren:
Iſt nit ſo ein vnfreundlich ding.“
In dem gab er dem Bawrn ein winck,
Wiſcht in eim ſprung flucks auß der Thür.
Der Bawr den Stein ſchob wider für,
Den Trachen vngehewr vnd groß
Im Berg verſpert, vermacht, verſchloß:
Dem Man benommen war ſein trawrn.
Da ſprach der Fuchß von ſtundt zum Bawrn:
„Ich hab dich mit dem leben bgobt,
So weißt, was du mir haſt gelobt,
Als du dir ſelb das vrtheil feltſt.
Schaw, das du mir nur glauben heltſt.“
Der Bawr ſprach: „wenn ich das nit thet,
Wolt lieber, das der todt mich het,
Vnd an dem Galgen muſt erkalten,
Eh ich dir nit ſolt glauben halten!“
Da kamens an ein wegeſcheidt;
Er ſprach: „gehe, das dich Gott geleidt!
Vnd merck mich eben, was du thuſt,
Den tag du dich enthalten muſt.
All mein Caponen vnd mein Hüner
Solln ſich nit an der zal vermindern;
Ich wills gar an ein hauffen treiben,
Das ſie all bey einander bleiben;
Vnd kom du hin vmb Mitternacht,
Wenn alles ſchlefft vnd nimand wacht.
Sol dir kein intrag werden than;
Das Hünerloch ſol offen ſtahn.

375 intrag = Eintrag.

Da magſtus holen alzumal,
Sind acht vnd viertzig an der zal."
Nun dacht der Bawr, es wer zu ſpat,
Das er ſolt ziehen nach der Stadt,
Vnd noch lenger ausbleiben ſolt.
Sein Weib ein Beltz da Kauffen wolt,
Vnd meint, er hets wol ausgericht.
Das Weib ſahe ſcheel, entpfieng jn nicht,
Vnd ſprach: „wo biſtu, grober Filtz,
So lang geweſt vnd bringſt kein Beltz?"
Da ſprach der Bawr: „mein liebes Weib,
Danck Gott, das ich mit gſundem Leib
Vnd lebend wider heim bin komen:
Groß vnfall het mich vndernomen."
Hub an, erzelt jr alle ſachen,
Vnd wie er mit dem groſſen Trachen
Wer komen in den vngefug,
Vnd das er durch den Fuchs ſo klug
Erhalten worden bey dem leben,
Dafür erm hett gelobt, zu geben
379 b All ſein Caponen, Han vnd Hennen.
Als das Weib hört die Hüner nennen,
Aus zorn gund wider jn zu balgen
Vnd ſprach: „ich wolt, du werſt am Galgen
Erhenckt, erſticket vnd erſtarrt!
Wie hat ſichs ſo weiblich genarrt
Mit deinem Pferdt, Hundt, Fuchs vnd Trachen?
Ich wolt, du ſteckſt jm ſchon im rachen,
Vnd das er dich hett lengſt gefreſſen!
Dein ſolt wol leichtlich ſein vergeſſen."
Er ſprach: „liebs Weib, nu fahr doch ſchon!
Ich hab dem Fuchs ein Eid gethon,
Ich wolt jm geben all mein Hüner,
Vnd wil mein lebenlang ſein Günner
Sein, vnd wils auch ans end wol bleiben
Vnd in mein hertz ſolch wolthat ſchreiben.

402 genarrt = gefoppt. — 410 Günner = Gönner.

Hab auch mit jm ein abſcheid gmacht,
Das er ſolt komen heint zu nacht.
Da wil ich jn nach ſeim begeren
All meins gelübdts trewlich geweren:
Er hats verdient wol tauſentfalt."
Sie ſprach: „ſchweig ſtill! du haſt kein gwalt
Vber Hüner, Genß oder vber Keucheln!
Kumpt der Fuchs, wil ich jm ſein heucheln
Vnd ſein Fuchsſchwentzen wol verdütteln
Mit dicken, friſchen Eichen Knütteln.
Gehe du nur hin vnd leg dich ſchloffen:
Mich dunckt, du habſt zuviel geſoffen,
Beid, mich vnd dich, vmbs Gelt gebracht
Vnd darnach dieſe lügn erdacht.
Drumb rath ich dir, das du bald gehſt
380a Zu beth vnd mir im weg nit ſtehſt!
Daſſelb mich jetzt gerathen deucht,
Dir wirdt ſonſt vbel ausgeleucht!"
Der gute Mann wol halb aus forcht
Gieng hin zu Bett, dem Weib gehorcht.
Das Weib bedacht auch jren nutz,
Dazu auch jrer Hüner ſchutz.
Sie rieff bald jrem Knecht, hieß Hentz,
Beſchloß mit jm ein ſolch Sententz:
Die Hüner brachtens in ein Kammer,
Verſchlugens feſt mit einem Hammer,
Dachten, den Fuchs feindlich zu ſtrigeln
Mit zweien dicken, groſſen Prügeln,
Vnd fleiſſig nach dem Fuchs zu hoffen;
Das Hüner loch lieſſen ſie offen.
Vmb Mitternacht da kam der Fuchs,
Beſorget ſich nun keins betrugs,
Er meint, wer alles ſchlecht vnd recht,
Vnd niemandt args auff jn gedecht.
Stillſchweigens kroch ins Hünerloch:
Da folgt jm baldt das vnglück noch.

---

413 abſcheid = Uebereinkunft. — 416 geweren = erfüllen. — 421 verdütteln = zerſchlagen. — 429 deucht = dünkt. — 430 ausgeleucht = heimgeleuchtet. — 441 hoffen = warten, ſchauen.

Sein rechnung hett alſo geſetzt,
Er würd da all ſeinr trew ergetzt.
Im huy ward vmgewendt das blat
Vnd endert ſich des glückes rad;
Vnd das ichs ſag kurtz in einr ſumm,
Es kert ſich alles vmb vnd vmb:
Elendiglich ward er ermordt.
Wie er ſtarb, ſprach er dieſe wort:
„O wehe mir armen vnd elenden!
Wie baldt ſich alle ding verwenden,
380b Verkert ſich in eim augenblick!
Mir iſt gelegt der vntrew ſtrick.
Den ich heut in dem todt hab funden,
Hett ſich zu ſterben vnderwunden,,
Den hab ich dem grewlichen Trachen
Mit macht geriſſen auß ſeim rachen,
Hab jn erfrewet wunder ſehr,
Als ob er new geboren wer.
Darumb er mir auch willig ſchwur,
Er wolt mir danckbar ſein dafur,
Solt von jm, wie vom frommen Heldt,
Jnn kein vergeſſen werden gſtellt;
Jetzt opffert mich auff die Fleiſch banck.
Das iſt der lohn, das iſt der danck,
Damit all wolthat wird bezalt:
Das mag wol klagen jung vnd alt.
Es hats der Lindwurm heut geſagt,
Das Pferd, der Hundt hans auch geklagt;
Ich habs auch ſelber lang gewißt,
Das gwiß vnd war vnd Amen iſt,
Das vom end vnd anfang der Welt
Jederman die gmein Regel helt,
Das man die höchſte gůt vnd gnad,
Vnd wie man ſagt, die höchſt wolthat
Bezalt mit vndanck, haß vnd neidt,
Mit vntrew vnd vndanckbarkeit.“
¶ Drumb hat ſich fürbaß keinr keins guten
Zu keinem Menſchen zu vermuten.
Wenn einr auch tauſent Eide ſchwůr,
Vnd ſetzt ſein Seel zu pfand dafůr,

Schriebs vnd verſigelts mit ſeim Blut,
81 a 490 So glaub jm nit, er meints nit gut.
Des Menſchen hertz (zeugt auch die Schrifft)
Iſt ſo verdorben vnd vergifft,
Das, wenns am allerbeſten iſt,
Steckts voll vntrew vnd arge liſt.
495 Drumb, wenn du thuſt eim andern guts,
Hab acht, vnd thus keins andern muths,
Denn das er dein wolthat zumal
Nur mit vndanckbarkeit bezal,
Vnd keins andern zu warten haſt:
500 Deſt leichter wird dir deine laſt.
Das ſind ſich jetzt an allen enden,
In hohen vnd in nidern ſtenden,
Bey reichen, armen, kleinen, groſſen,
Zwiſchen Freunden vnd Bundtsgenoſſen,
505 In allen Hendeln vnd gewerben:
Iſt war, vnd wil auch jetzt drauff ſterben.
So ward der Fuchs elend erſchlagen,
Iſt warlich höchlich zu beklagen;
Sein haut ward jm auch abgeſtreifft,
510 Sein Fleiſch naus vor die Hundt geſchleifft,
Gar elendiglich hingericht,
Das all frommen erbarmen mücht.
Drumb ich auch hie ein jeden bitt,
Mein warnung wöll verachten nit,
515 Denck nur, es ſey der Welt nit new,
Das ſies gut ſag on alle trew.
Vnd iſt dis jr gemeiner ſinn:
Sie lacht dich an vnd gibt dich hin.
Richtſtu ſie auff, ſie ſtößt dich nider;
520 Wenn du ſie ehrſt, ſie ſchendt dich wider,
381 b Vnd iſt zu allm böſen verkert:
Mit ſchaden werden wir all glert.
Drumb ſich ein jeder alſo ſchick,
Beid, im vnfall vnd in dem glück,

505 in allen Hendeln = in jedem Handel. — 517 gemeiner = gewöhnlicher. — 521 verkert = geneigt.

Wenn er ſeim nehſten guts hat than,
Das er dafür hoff keinen lohn,
Nit vmb dancks oder vndancks willen,
Sondern das Göttlich gbot zurfüllen,
Vnd denck nur an denſelben Bzaler,
Bey welchem gilt kein Joachims Thaler,
Sondern gibt viel ein andern Schatz,
Den kein roſt, ſchab, noch Mauß, noch Ratz
Verzeren mag, auch nit veralten.
Wer ſich nur ſeinr zuſag kan halten,
Das er ſich nit dauon leßt treiben,
Kan biß ans endt beſtendig bleiben,
Der wird erlangen ewig Gaben:
Wers gleubt, der wirds gewislich haben!

Die C. Fabel.

Von einem Tyrannen vnd ſeinem Vnderſaſſen.

VOn eim Tyrannen hab ich gleſen,
Der ſetzt ſein Datum, all ſein weſen,
Das er nur Gelt vnd gut möcht haben,
Drumb muſt er ſchetzen, ſchinden, ſchaben.
Mit ſcharren, ſcheumen, reumen, ropffen
Dacht, alls in ſeinen Sack zu ſtopffen.
Wo ers nur möcht zuſamen raſpeln,
Vnd alles auff ein bauffen haſpeln.
382a Per fas et nefas alls verſucht,
Vnd was nur Pfenning tragen mucht.
Drumb er auch alls vertheurt vnd ſteigert.
Ja, wers jm denn zu geben weigert,
Der hett ſein vnhuld vnd vngnaden,
Muſt offt erleiden gröſſern ſchaden,
Alſo gar gſchmitzt, ſinnig vnd ſpitzig
Wars auffs Gelt vnd ſo eigennützig,

529. 530 d. h. an Gott. — C. 5 reumen = Nehmen. — ropffen = Rupfen. — 9 auf rechtem und unrechtem Wege. — 10 tragen = eintragen. — 15 gſchmitzt = verſchmitzt. — ſinnig = überlegt.

Das er vmb Gelts willn alles wagt,
Die Vnderſaſſen grewlich plagt,
Das jeder, was er gbot, auß forcht
Im on all einred ſtets gehorcht.
Vnder jm ſaß ein Reicher Mann,
Ein trewer, frommer Vnterthan;
Dem warn viel Güter angeſtorben,
Hett ſelber auch dazu erworben
An Silber, Golt ein groſſe Summ.
Weil er nu war wolthetig, frumb,
Kundt der Tyrann kein vrſach finden,
Das ern ſeins gfallens auch möcht ſchinden.
Ein kluge liſt gund zu erdencken.
Als wenn einr gern den Hund wolt hencken,
So ſagt man, das er Schmer hab gfreſſen;
Alſo wards jm auch zugemeſſen:
Er hett die Feind ſeins Vatterlands
Zu groſſem ſchaden gmeines Stands
Heimlich in ſeinem Hauß verſteckt.
Derhalben er jm Botten ſchickt,
Vnd ſprach: „hab dich drumb her vertagt;
Gar böſe ſtück man von dir ſagt,
Vnd die du gwiß ſolt han gethon,
382 b Als heimlich Conſpiration,
Die du mit vnſern Feinden heltſt,
Vnd nach des Lands verderben ſtelltſt,
Vnd das dus offt gar heimlich haſt
In deinem eignen hauß zu Gaſt,
Heltſts vns zu wider da verborgen,
Darauß man ſich hett zu beſorgen,
Das dieſe Stadt vnd gantzes Landt
Möcht komen in ein frembde handt.
Solchs wer ein groß verrätherey:
Da würd jr eign, jetzt ſeit jr frey,
Vnd ander vnrath, der hierauß
Erfolgt, vnd kem dir ſelb zu hauß.

23 angeſtorben = durch Erbſchaft zugefallen. — 52 dich ſelbſt betreffen würde.

Drumb ſind wir auch dermaß geſſliſſen,
Solchs zu erfragen, wöllns auch wiſſen.
Laß hören, was ſagſtu dazu?“
Sprach: „Gnedigr Herr! geb, was man thu
An mir, desgleichen an den meinen,
So wirds weder mit groß noch kleinen
Auff mich, noch auff die meinen bracht,
Sondern man hats auff mich erdacht,
Vnd mit lügen auff mich erdicht.
Ein ſolcher Mann bin ich zwar nicht,
Der ſeine ehr wolt ſo verwandeln,
Wider das Vatterland zu handeln.“
Da ſtund einr von den Suppenfreſſern,
Dems maul nach gelt auch gund zu Wäſſern,
Verſtund ſeins Herrn meinung wol,
Vnd ſprach: „ja, wenn ichs ſagen ſol,
Laßt in ſeim Hauß fornen vnd hinden
Suchen, ich weiß, das man wird finden
383 a Meins Herren feind, dazu die ſeinen,
Die jn auch ſelb mit vntrew meinen.“
Da merckt der Mann daſſelbig ſtück,
Verſtund jr Practick vnd jr tück,
Er ſprach von ſtund: „Gnediger Herr,
Schickt mit mir einen oder mehr.
Wo ein Feindt in meim Hauß wird funden,
Soll er gefangen vnd gebunden,
On all barmhertzgkeit werden gführt:
Kein vntrew werd an mir geſpürt.“
Nam etlich von den Hofe ſchrantzen,
Die Geltfreſſer vnd geiren Pantzen,
Gab jn ein groſſe ſummen Gelts,
Vnd ſprach: „ſchweigts nit, meim Herrn vermelts!
Vnd ſagt: diß iſt der groſſe Feindt
(Wiewol er ſonſt gar freundlich ſcheint),
Der jm nach leib vnd leben ſtrebt,
Vnd ſtets verfolgt, dieweil er lebt.

---

82 geiren = habſüchtigen. — Pantzen = Bäuche, Schmeerbäuche — 84 ſchweigts = verſchweigts.

Den wil ich jm jetzt ſelb verpflichten:
Er mag jn ſeins gefallens richten,
Sehe zu, das ern nit vberwindt;
Ein jeglich that jrn lohn einſt findt."
¶ Es iſt zwar ein gemeine plag,
Auch aller frommen hertzen klag,
Das in der Welt der eigen nutz
Regiert nur jederman zu trutz,
In alln Landen, an allen enden,
In hohen vnd in nidern ſtenden,
Bey alln Weltlichen Potentaten,
Bey allen Geiſtlichen Prelaten,
Bey Oberkeit vnd Vnderthan,
383 b Bey Bürgern, Bawrn, dem gmeinen Mann,
Zwiſchen Freunden vnd bekanten,
Zwiſchen Brůdern vnd verwandten,
Ja zwiſchen Eltern vnd den Kinden
Leßt ſich der Eigennutz auch finden.
Jederman lert die not diß ſagen.
Vnd vbern Eigennutz zu klagen.
Jch halts auch ſelb dafür gewiß,
Wenn Eigennutz vnd ſelb genieß
Vertrieben weren auß der Welt,
So wer nit nötig, das man Gelt
Oder Müntz hinfort dorffte machen;
Schlecht wurden alle haderſachen,
Keinr wurd dem andern guts verhelen,
Da wer kein Dieb, wurd niemand ſtelen.
Der groß mühſelig Kauffmans handel
Vnd in der Welt all fehrlich wandel,
All Wucher, ſchinderey, auffſetz,
Practick, liſt, wechſſel, all Geltnetz
Wurden auff ein mal hingereumt,
Vnd als vnglück hinweg geſcheumt.
So wurd die Welt fein lauter, new;
Frumbkeit, einfalt, glaub, lieb vnd trew,

---

89 verpflichten = übergeben. — 110 ſelb genieß = Selbſtgenuß, Selbſtſucht. — 114 ſchlecht = geſchlichtet. — haderſachen = Streitigkeiten. — 123 lauter = rein, geläutert.

Die kemen alle wider gleich,
Vnd wurd allhie ein Himmelreich.
Das wurd on auffhörn ewig weren,
Darin man gar nichts dorfft begeren.
Das aber nit alſo wil ſein,
Verhindert eine ſach allein.
Wo man derſelben rathen kündt,
Vielleichts ein wenig beſſer ſtündt.
384 a Vnd wer des hoffertigen prachtens,
Des höhnen, ſchmehen vnd verachtens,
Des höhnſchen blachens vnd beſchimpffens,
Des ſchilens vnd des Naſen rimpffens,
Des haſſens, neidens vnd mißgünnens,
Des liegens vnd des frieds zertrünnens,
Des heucheln, ſchmeicheln vnd des gleiſſens,
Der triegerey vnd Leut beſcheiſſens,
Des hinderredens, Ohrenblaſens,
Des wüten, toben vnd des raſens,
In ſumm, der vnfell vnd geferden,
Dardurch all ding verdorben werden,
Solten die Welt nit ſo verheren,
Wo wir eim Feindt nur könten wehren,
Vnd jn mit Peſtilentz vnd plagen
Auß der Welt wißten zu verjagen:
Das iſt der ſchendtlich Eigennutz.
Der hat bey allen Menſchen ſchutz,
Vnd wird von jedem wol gemeint,
Vnd iſt doch vnſer höchſter Feindt,
Den wir zu vnſerm ſchaden groß
Hegen, gleich wie ein Fewr im ſchoß;
Der alle Leut auf Erd betreugt,
Die gantze Welt ſo gar außſeugt.
Sie iſt durch Eigennutz verdorben,
Iſt lebend todt vnd halb geſtorben,
So hats der Eigennutz durchecht,
An all jr macht ſo gar geſchwecht,

---

129 das = da es. — 131 rathen = abhelfen. — 136 ſchilens = Schielens. — 138 zertrünnens = Zertrennens. — 141 hinderredens = Verläumdens. — 151 gemeint = geliebt.

Das ſie Gott vnd ſein wort auch laſtert,
In ſünd vnd ſchand ſo gar vergaſtert,
Vnd wird in eitelm vnglück alt;
84 b Iſt von jr erſt geſchaffnen gſtalt
So weit abkommen vnd entwichen:
Jr ſchöne Farb iſt gar verblichen,
Iſt roſtrig, ſchimlig, ſeyger, kamig,
Vnfletig, ſchwartz, rüſſig vnd ramig,
Elend, verſchrumpffen, kretzig, reudig,
Faltig, ſchrammig vnd runtzelheudig,
Krumb, lam, beinbrüchig, hackrig, hinckendt,
Gar ſchwach, verwund, faul, madig, ſtinckend,
Alt, mager, dürr, greiß, gro, ſchwach kopffig,
Huſtend, ſpeiend, rotzig vnd ſchnopffig,
Schlotternd, zitternd, bleich, fahl, todt, gel,
Vnwiſſend, toll, tumb, ſtumb, blind, ſchel,
Vnrechtlich, heßlich, ſcheußlich, nichtig,
Wurmſtichig, löchricht vnd durchſichtig,
Verbraucht, verſchliffen, abgenützt,
Gelapt, geflickt vnd vnderſtützt,
In ſumm, verdorben gantz vnd gar,
Vnd iſt nichts guts an haut vnd har,
Steht hinden, forn, alln enden offen,
Iſt auch kein beſſrung mehr zu hoffen,
Das, wenn ich dwarheit reden ſolt
Vnd jemand wer, ders glauben wolt,
Das ich wol vmb ein Batzen wett,
Wenn Adam, Abel, Enos, Seth
Jetzt leibhafftig da vor vns ſtünden,
Das ſie vorwar nit ſagen künden,
Das diß noch wer dieſelbig Welt,
Welch das mal ward von GOtt geſtellt,

---

161 laſtert = läſtert, ſchmäht. — 162 vergaſtert = verdorben. — 167 roſtrig = roſtig. — kamig = ſchimmlicht. — 168 ramig = ruſſig, ſchmutzig. — 169 verſchrumpffen = verſchrumpft. — 170 ſchrammig = ſchief, krumm. — runtzelheudig = mit runtzlicher Haut. — 171 hackrig = bucklig, höckrig. — 172 madig = voll Maden. — 174 ſchnopffig = rotzig. — 175 gel = gelb. — 176 ſchel = ſcheel. — 180 gelapt = zerriſſen? geflickt?

Darinn ſie han ſo lang gewandert:
So wunderlich hat ſichs verandert.
385 a Drumb rath ich, das wir baldt anheben
Zu beſſern vnſer ſündlich leben,
Den Eygennutz mit ernſt außtreiben,
Verdammen, auß der Welt verſchreiben
Mit recht thun vnd mit guten ſitten,
Vnd Gott mit rechtem glauben bitten,
Das er doch wöll ſein lieben Son
Abſenden auß ſeim höchſten thron,
Das er der Welt einſt mach ein endt,
Das dieſer jamer vnd elendt
Ein mal auffhör, die tag verkürtzt,
Vnd als werd in einander gſtürtzt,
Vnd vns durch ſeine zukunfft lab,
Das wir der ſünden kommen ab,
Vnd werden in das Reich geſetzt,
Darinn wir Ewig vnuerletzt
Von allem vnflat gwaſchen rein,
Frumb, ſelig, heilig mit jm ſein,
Vns frewen mit der Engelſchar.
Das ſolchs gſchehe vnd werde war,
Das wüntſcht Burcardus Waldis allen,
Die jren luſt vnd wolgefallen
Haben an Gott vnd ſeinem wort,
Der diß Gedicht von endt zu ort,
Beid, alt vnd new gemachte Fabeln
Mit deutung, gleichnuß vnd Parabeln,
Wie ers in dem Latein hat funden,
Zu Reim in kleine Büntel gbunden,
Zu gut der Jugent außgehn laſſen,
Auff das deſt beſſer wer zu faſſen.
Gott wöll ſein gnad dazu verleihen,
385 b Das zu allm guten mög gedeien
Vnd der meinung werd angenommen,
Wie es der Jugent iſt zu frommen

198 verſchreiben = verjagen, vertreiben.

Allein gemacht vnd dargethan,
Das alſo auch werd gnommen an,
Gelernet vnd gebraucht recht wol.
Dazu wüntſcht er jetzt noch ein mal,
Ders gantze Buch hat zſamen bracht,
Glück, heil, viel tauſent guter nacht.

Ende aller Fabeln.

Das Register.

Eſopus, das Erſt Buch.

Vom Hanen vnd Perlen. Die Erſt Fabel.
Vom Wolff vnd Lamb 2
Vom Froſch vnd der Mauß 3
Vom Hundt vnd ſtück fleiſch 4
Vom Löwen vnd andern Thieren 5
Vom Wolff vnd Kranchen 6
Vom Bawrn vnd der Schlangen 7
Vom Löwen vnd Eſel 8
Stadtmauß mit der Feldmauß 9
Vom Adler vnd der Kräen 10
Vom Raben vnd Füchſſen 11
Vom alten Löwen, Eber, Eſel vnd Stier 12
Vom Hundt vnd Eſel 13
Vom Löwen vnd der Mauß 14
Vom krancken Weihen 15
Von der Schwalben 16
Von Fröſchen vnd jrem König 17
Von den Tauben vnd Weihen 18

Vom Dieb vnd Hundt 19
Vom Wolff vnd der Saw 20
Von den ſchwangern Bergen 21
Vom alten Jagbunde 22
Von Haſen vnd Fröſchen 23
Vom Zickel vnd dem Wolff 24
Vom Hirſche vnd Wolff 25
Vom Bawrn vnd der Schlangen 26
Vom Fuchß vnd Storcken 27
Vom Wolff vnd einem Bilde 28
Vom Heber 29
Von der Fliegen vnd Ameiſſen 30
Vom Froſch vnd dem Ochſſen 31
Vom Pferd vnd Löwen 32
Vom Pferd vnd Eſel 33
Von vögeln vnd vierfüſſigen Thiern 34
Vom Wolff vnd Fuchß 35
Von einem Hirſch 36
Von der Schlangen vnd einer Feilen 37
Von Wolffen vnd Schaafen 38
Vom Walde vnd einem Bawrn 39
Von gliedern des menſchen vnd dem bauch 40
Vom Affen vnd Fuchß 41
Vom Hirſch vnd Ochſſen 42
Vom Löwen vnd Fuchß 43
Vom Fuchß vnd dem Wyſel 44
Vom Hirſch vnd dem Pferdt 45
Von zweien jünglingen 46
Vom Hundt vnd Metzger 47
Vom Hundt vnd Schaf 48
Vom Lamb vnd wolff 49
Vom Jüngling vnd einer Katzen 50
Vom vatter vnd ſeinen Sönen 51
Vom Pferdt vnd Eſel 52
Vom Köler vnd Bleycher 53
Vom vögler vnd der Tauben 54
Von einem Trummeter 55
Vom Wolff vnd Hunde 56
Vom Bawrn vnd ſeinen Hunden 57
Vom Fuchß vnd Löwen 58
Vom Fuchß vnd Adler 59
Vom Ackermann vnd Storcken 60
Vom Hanen vnd der Katzen 61
Vom ſchafhirten vnd den Ackerleuten 62
Vom Adler vnd Rappen 63
Vom neidigen Hundt 64
Von der Kräen vnd dem Schaf 65
Vom Pfawen vnd der Nachtigal 66
Vom alten Wyſel vnd den Meuſen 67
Vom alten Apffelbaum 68
Vom Löwen vnd dem Froſch 69
Von der Ameyſſen 70
Von vögeln 71

Vom Krancken vnd dem Artzt 72
Vom Löwen, Esel vnd Fuchß 73
Vom Wider vnd dem wolff 74
Vom Esel 75
Vom alten Weibe vnd jren Mägden 76
Vom Esel vnd Pferd 77
Vom Löwen vnd der Geiß 78
Vom Geir vnd andern Vögeln 79
Von Antuögeln vnd Kranchen 80
Vom Jupiter vnd dem Affen 81
Von der Eichen vnd dem Rhor 82
Vom Fischer vnd kleinen Fischlin 83
Von der Ameissen vnd Hewschrecken 84
Vom Löwen vnd Ochssen 85
Vom weib vnd dem Wolffe 86
Vom Schnecken vnd Adler 87
Von zweien Krebsen 88
Von der Sonnen vnd dem Nordenwind 89
Vom Esel 90
Vom Frosch vnd fuchß 91
Vom beissigen Hundt 92
Vom Kamelthier 93
Von zweien Gesellen vnd dem Beeren 94
Vom kalen Reuter 95
Von zweien Töpffen 96
Vom Bawrn vnd dem glück 97
Vom Ochssen vnd dem Bocke 98
Vom Pfawen vnd Kranchen 99
Von der Eichen vnd dem Rhor 100

Esopus, Das ander Buch.

Von den Ochssen vnd dem Löwen 1
Von dem Weidman vnd dem Tyger 2
Von der Dannen vnd dem Dornbusch 3
Von der Wachtel vnd jren jungen 4
Vom Geitzigen vnd Neidigen 5
Vom Lewen vnd der Geiß 6
Von der Kräen 7
Vom Jäger vnd dem Lewen 8
Vom Knaben vnd dem Diebe 9
Vom Bawrn vnd dem Stier 10
Vom Waldgott vnd dem Menschen 11
Vom Bawrn vnd wilden Schwein 12
Von der Mauß vnd dem Ochssen 13

Vom Bawrn vnd dem Gott Hercule 14
Vom Antuogel 15
Von der Affen vnd jren Kindern 16
Vom Ochſſen vnd dem Kalb 17
Vom Hund vnd Lewen 18
Von der Schleien vnd dem Meerkalb 19
Vom Luchs vnd Fuchs 20
Vom Fuchs vnd der Katzen 21
Vom König vnd dem Affen 22
Von zweien Fiſchern vnd Mercurio 23
Von zweien Geſellen vnd dem Eſel 24
Von den Affen vnd Parden 25
Vom Kefer vnd Adler 26
Von der Eulen vnd andern vögeln 27
Von der Tannen vnd dem Kolben (Körbs) 28
Von Wolffen vnd dem Rappen 29
Von Arione vnd dem Delphin 30
Von der Spinnen vnd Podagra 31
Von der Mauß 32
Vom Bawrn vnd ſeinem wundſch 33
Vom Habich vnd der Tauben 34
Von der Spinnen vnd Schwalben 35
Von einem Bauren 36
Von der Tauben vnd Aßeln 37
Vom Habich vnd Guckgauch 38
Vom Eſel vnd vom Rinde 39
Vom Fuchs vnd der Frawen 40
Von feißten vnd magern Caponen 41
Vom Balcken vnd den Ochſſen 42
Von ſchönen vnd vngeſtalten Beumen 43
Vom Schwan vnd dem Storcken 44
Wie ein Fraw jren ſterbenden mann beweint 45
Wie ein weib jres Bulen abzug beweint 46
Von der Fliegen 47
Vom Ael vnd der Schlangen 48
Vom Eſel, Affen vnd Maulwerff 49
Wie die Schiffleut die Heiligen anrüffent 50
Von fiſchen, die aus der pfannen ſprungen 51
Von Thieren, vögeln vnd fiſchen 52
Vom Legaten vnd den Spielleuten 53
Von einem Cardinal vnd ſeinem Freund 54
Wie ein Jüngling ein alten Mann Belacht 55
Von einem vnfürſichtigen Alten 56
Vom Adler vnd der Aßeln 57
Vom Baurn vnd einer Mauß 58
Vom Krametuogel vnd der Schwalben 59
Von einem Kleuſener 60
Vom Reichen Mann vnd ſeinem Knecht 61
Von einer wittwen, eins Manns begirig 62
Von den Stadt vnd Dorffhunden 63
Vom alten Weibe vnd dem Teuffel 64
Von der Schnecken vnd den Fröſchen 65
Von der Katzen vnd einer Eichen 66

Vom Hundt vnd ſeinem Herren 67
Von vögeln vnd Kefern 68
Vom Beren vnd den Bynen 69
Von einem Reuter vnd ſeinem Pferdt 70
Von der Saw vnd einem Stauber 71
Vom Knaben vnd einem Stiglitz 72
Vom Weidman vnd einem Sperling 73
Vom Balcken vnd den Ochſſen 74
Vom Biſchoff vnd einem Lotterbuben 75
Vom Widhopffen 76
Vom Pfaffen vnd den Biern 77
Von der Saw vnd einem Pferdt 78
Vom Cartheuſer vnd Landsknecht 79
Vom Witwer vnd witwen 80
Vom Wachß 81
Vom Eſel vnd Lotterbuben 82
Vom Brunnen vnd ſeinem ausfluß 83
Vom böſen Buben vnd dem Teuffel 84
Von vögeln vnd frem Könige 85
Wie ein fraw für jren Mann ſterben wolt 86
Von einem Jüngling 87
Wie ein mann ſein weib zu hüten gab 88
Vom Krancken vnd den Ertzten 89
Vom krancken Eſel 90
Vom Nußbaum 91
Von der Mauß vnd einer Katzen 92
Vom müden Eſel 93
Vom Eſel vnd ſeinem Herren 94
Vom wolff vnd dem Tharant 95
Von der Mauß vnd dem Weihen 96
Vom Jupiter vnd der Schnecken 97
Vom Igel vnd der Schlangen 98
Vom kalen vnd der Fliegen 99
Von einem alten vnkeuſchen Mann 100

Eſopus, das Dritte Buch.

Von einem Poeten vnd Bawren 1
Vom Wolff in der Schafs haut 2
Vom Stier vnd Wider 3
Vom Vatter vnd ſeinem Son 4
Vom vntrewen Hunde 5
Von einer witwen vnd einem grünen Eſel 6
Vom Adler vnd Küniglin 7
Von einem Hecht 8

Vom Schaf vnd ſeinem Hirten 9
Vom Fuhrman vnd ſeinem wagen 10
Vom Reichen Mann vnd ſeinen Freunden 11
Vom Fuchß vnd Haſen 12
Vom Jupiter, Haſen vnd Fuchs 13
Von einem vngeſchlachten Pferdt 14
Vom Bawrn vnd ſeinem Ochſſen 15
Vom Jüngling vnd einem wolff 16
Vom alten Mann vnd einem Jüngling 17
Von der Nachtigall vnd dem Sperber 18
Vom Löwen vnd der Saw 19
Von der Mücken vnd einer Bynen 20
Vom Eſel vnd Haſen 21
Von den Sperbern vnd Tauben 22
Von einer jungen Frawen 23
Von einem Landtpfleger 24
Vom alten Mann vnd dem Todt 25
Vom Geitzigen vnd ſeinem Geltſack 26
Vom Fuchß vnd Steinbock 27
Von etlichen Hanen vnd einer Spree 28
Von einem rhumretigen Menſchen 29
Vom Apollo vnd einem Buben 30
Vom Pferd vnd Eſel 31
Von einer Frawen vnd einer Hennen 32
Vom Mann, den ein Hundt gebiſſen 33
Von dem Byber 34
Vom Meerſchwein vnd dem Selen 35
Von einem Warſager 36
Vom Vögler vnd einer Droſcheln 37
Vom Boten vnd einer Taſchen 38
Vom vngezognen Kind vnd ſeiner Mutter 39
Vom Jüngling vnd einem Lewen 40
Vom Fuchs on ſchwantz 41
Vom Fuchs vnd dem Dornbuſch 42
Vom Fuchs vnd dem Luchs 43
Vom Fuchs vnd dem Jäger 44
Vom hültzenen Abgott 45
Wie ein Hundt ward zu gaſt geladen 46
Von einem Mann vnd dem Adler 47
Vom alten Weingärtner 48
Vom Pfeiffer, der fiſchen gieng 49
Von zweien Fiſchern 50
Vom armen krancken Mann 51
Von dreien Fiſchern 52
Vom alten Mann, der den Todt fordert 53
Von einer Frawen vnd dem Artzte 54
Von zweien Feinden 55
Vom Knaben vnd dem glück 56
Von Meuſen vnd der Katzen 57
Vom Affen vnd fuchs 58
Vom Schmide vnd ſeinem Hundt 59
Von einem Maulеſel 60
Vom diebe vnd der Sonnen 61

Von einem Arzte 62
Vom Hund vnd Wolffe 63
Vom Lewen vnd Ochssen 64
Vom Lewen vnd dem Bawrn 65
Von einer Lewin vnd dem Fuchs 66
Von zweien Hanen 67
Vom Rehkalb vnd seinem Vatter 68
Vom Jupiter vnd einer bienen 69
Von einer Fliegen 70
Vom jungen gesellen vnd einer Schwalben 71
Von einem Holtzhawer 72
Vom Fuchs vnd einem Bierbaum 73
Von einem Knaben vnd dem Scorpion 74
Vom Weidman vnd einr Wachteln 75
Vom Hasen vnd der Schnecken 76
Von der Weiden vnd einer Ax 77
Von zweien Beumen 78
Von der Wespen vnd Wachteln 79
Von zweien Maulworffen 80
Vom Jupiter vnd der Schlangen 81
Von einem Floch 82
Vom Mann vnd zweien Frawen 83
Vom pferdt vnd einer Fliegen 84
Von dem Hornüsch vnd einer bienen 85
Vom Ochssen vnd einem Wider 86
Von einem Hauptman vnd seinem Caplan 87
Vom lügenhafften Jüngling 88
Von einem Hunde 89
Von dreien Mönchen 90
Vom Wolff vnd Fuchs 91
Wie ein Sewbirt zum Apt wird 92
Vom Wolff vnd hungerigen Hund 93
Von zweien Brüdern 94
Von einem alten vnd newen wagen 95
Wie einer seim freund Gelt zu bhalten gab 96
Von einer Bonen 97
Vom Schneider vnd seinem Weibe 98
Von zweien vngleichen Brüdern 99
Wie ein Barfüsser Münch predigt 100

Esopus, Das Vierdte Buch, hat Hundert newer Fabeln.

Vom wolff, Fuchß vnd Esel 1
Vom Fuchß vnd dem Hanen 2
Vom hungerigen wolff 3
Vom Gardian vnd Lotterbuben 4
Von einem Waltbruder 5
Von einem verwundten Landsknecht 6
Vom Fuchß vnd dem Affen 7
Vom wolff vnd Fuchsse 8
Wie ein Bawr zur Beicht gieng 9
Von einem Edelman 10
Wie eine junge Fraw beichtet 11
Vom Landsknecht vnd einer Kuhe 12
Vom Schiffman vnd einem Dieb 13
Vom Schultheiß vnd seinem Pfarrherrn 14
Von einem Kürßner 15
Vom alten Landtsknecht vnd seiner Braut 16
Vom Cardinal vnd einem Dorfpfaffen 17
Vom Mönch vnd einem Wiert 18
Vom Schultheiß vnd seinem Weibe 19
Vom Juden vnd einem Truckseffen 20
Von zweien Landsknechten vnd Dorfpfaffen 21
Wie ein mönch Käß bettelt 22
Vom Gärtner vnd einem Artzte 23
Von einer Römischen rheyse 24
Vom Bauren vnd einer Geyß 25
Vom Bawren vnd dem Affen 26
Vom Studenten vnd einem Mörser 27
Von einem gelben Schleyer 28
Von einem Fuhrmann vnd seinem Weibe 29
Von einer Nonnen 30
Von einem trunckenen Pfaffen 31
Von einem Schmidt vnd seinem Son 32
Von einer armen Nonnen 33
Vom Wolff vnd Fuchß 34
Vom jungen Gsellen vnd einem Wirt 35
Wie ein Geselle beichtet 36
Von einem faulen Weibe 37
Vom Fürsprechen vnd einem Bawrn 38
Vom Pfaffen vnd einer Metzen 39
Von einer krancken Nonnen 40
Von zweien Brüdern 41
Von einem Schuchster 42

Von einem Schneider 43
Vom Fuchß vnd dem Habich 44
Von einem Brillenſchneider 45
Von einem krancken Bawrn 46
Vom Bettler vnd einem Müller 47
Von Aepffeln vnd dem Roßdreck 48
Vom Wolff vnd Fuchſſe 49
Von einem Tyriackkremer 50
Von einem verdorbenen Kremer 51
Vom Fuchß vnd dem Igel 52
Von einer Frawen vnd dem Weiben 53
Vom Reiger vnd der Ganß 54
Vom Koch vnd einem Hunde 55
Vom Fuchß, Haſen vnd Luchß 56
Von zweien Eſeln 57
Vom Bawrn vnd ſeiner Kuh 58
Von einem Geſellen vnd einer Frawen 59
Vom Goldſchmid vnd einem Koler 60
Vom lamen vnd dem Blinden 61
Vom Schmidt vnd ſeiner Katzen 62
Vom Wucherer vnd ſeinem Geſellen 63
Vom Pilgrim vnd einer höltzen handt 64
Von einem Kauffman 65
Vom Studenten vnd einem Müller 66
Von einem verurtheilten Knecht 67
Von einem Leinenweber 68
Von Sanct Peter vnd einem Münch 69
Von einer Stieffmutter 70
Von einem Kauffman vnd ſeinem weib 71
Von zweien Fechtern 72
Vom Fuhrman, Fuchß vnd Wolff 73
Von einem faulen Knechte 74
Vom Königreich der Affen 75
Von einem jungen Redner 76
Vom Löwen, Wolff vnd Fuchß 77
Vom Hunde vnd Fuchß 78
Vom Hecht vnd Krebs 79
Des Bettlers Kauffmannſchafft 80
Vom alten Mann vnd ſeinem Weibe 81
Vom Reichen vnd armen Mann 82
Von einem Curtiſan 83
Vom Schweitzer vnd ſeinem Son 84
Von einem vngezogenen Son 85
Von einem Herren vnd einem Müller 86
Vom Wolff vnd einer Ganß 87
Vom Fuchß vnd dem Eychhorn 88
Vom Münch vnd ſeinem Sattel 89
Wie ein Becker Biſchoff ward 90
Vom alten Krancken Mann 91
Vom Blinden vnd ſeinem Knaben 92
Von der Göttin Juno vnd Venus 93
Vom Wolff, Fuchße, Hirſch vnd Storcken 94
Wie Sanct Peter wolt GOtt ſein 95

Von den Löwen vnd Hasen 96
Wie einer einen Esel solt schreiben lernen 97
Wie ein Dorfpfaff die Bawrn strafft 98
Vom Bawrn, Lindtwurm, Pferdt, Hundt vnd Fuchß 99
Von einem Tyrannen vnd seinen Vnderſassen 100

Ende des Registers.

Gedruckt zu Franckfurd am Mayn,
durch Wygandt Han in der Schnur-
gassen zum Krug.

Ein warhafftige

Hiſtorien von Zweyen Mewſſen, So die pfaffen jm Hüttenberge bey Wetzfalar haben verbrennen laſſen, Darumb das ſie ein Monſtrantzen Sacrament gefreſſen hetten.

Item.

Drey ſchoner newer Fabeln.

Die Erſte.

Wie die Welt alle wolthat mit vndanckbarkeit pflegt zu bezalen. Von einem Pawren, vnd von einem Lindtworm.

Die Ander.

Das ein jder in ſeinem ambt bleiben, Vnd andere Stende nicht begeren noch vrteylen ſolle. Von Sanct Petro wie er Gott ſein wolte.

Die Dritte.

Wider die Schmeichler. Von dem Fuchs, vnd dem Wolffe.

B. W.

ARGVMENTVM SEQEN-

tis historiae.

Magna sacerdotum fuerat dementia quondam.
Stulta fides specie relligionis erat.
Nam struxere pyras captiuis Muribus, ipsos
Credentes, Christi corpore posse frui.

A 2a

Ein warhafftige Hiſtoria

von zweyen Mewſſen, So die Pfaffen

jm Hüttenberge bey Wetzfalar haben verbrennen laſſen, Darumb das ſie ein Monſtrantzen Sacrament gefreſſen hetten.

Wen man wil gehn ins heſsen land
Von Butſchbach zu der lincken hand,
Da man ſich gegen Wetzflar wendt,
Da leit ein pflicht, die wird genendt
Der hüttenberg. Jch bin bericht,
Es ſey ein gar ſeltzame gſchicht
Daſelbſt geſcheen für kurtzer zeit
Jn einem dorff, das ligt nicht weit
Von Wetzfalar, heiſt Rechtenbach.
Darin hat ſich ein ſeltzam ſach
Begeben vnd ein ſolche that,
So lang die welt geſtanden hat,

Wetzfalar = Wetzlar. — 4 pflicht = Amt, Verwaltung.

Desgleichen iſt geſchehen nicht.
Alſo bin ich fürwar bericht
Von den, ſo ich alweg befindt,
Das ſie gewiſs glaubwirdig ſind.
Es iſt am tag, wie man biſs her
Mit mancher falſchen, tollen ler
Die Chriſtenheit verfuret hat.
Der Babſt hat allen Gottes radt
Verworffen vnd durch liſt vnd tück
Dafur vffbracht manch ſchelmen ſtück,
A 2 b Da fur das Babſtthum ſeinen lon
Empfahen wirt, vnd hat yn ſchön.
Den ſeyne ler ſchier jderman
Als eynen grewel ſpeyet an,
Wie er den iſt der recht Endchriſt,
Der zukünfftig verkündet iſt.
Ja, die dem Babſtthum noch hoffieren,
Die thuns drümb, das ſie nicht verliren
Den nutzen, den ſie von ym han:
Sie ſehen ſunſt den Babſt nit an.
Wer hets ſich ymer mehr vorſehen,
Das ſolchs dem Babſtthum ſolt geſchehen?
Diſs war der falſchen ler auch ein,
Dauon ich ſchreiben wil allein.
Das brot, darüber hat gehaucht
Ein pfaff vnd Gottes wort misbraucht,
Das wart von yderman genent
Ein hochwirdiges Sacrament.
Das Sacrament thut mir nit gnung,
Wo man nit helt Gots ordenung.
Chriſtus ein Ordnung hat gemacht,
Dabey ſeins leidens werd gedacht.
Wo die ſelb ordnung ghalten wurt,
Da wirt die Conſecratz volnfürt,
Da wirt vorkündet Chriſtus todt.
Darumb iſt Chriſtus leib im brot,

---

15 von denſelben, ſo daß ich. — 24 ſchön = ſchon. — 27 Endchriſt = Antichriſt. — 46 Conſecratz = Conſecration, Weihung. — volnfürt = vollführt.

Vnd mit dem weyn nympt man sein blut:
Allein solchs Christus ordnung thut.
Das hauchen thut zur sachen nicht,
Sondern es ist ein loss gedicht.
A 3a Mit dem vormeinten Sacrament
Wirt Christus ordenung geschendt.
Solch brodt wird von yn hin gestelt,
Vnd vmbgetragen in dem feldt
Vnd (wie sies nennen) vmb die Flor;
Die Monstrantz tregt ein Kirchen thor.
Das kan kein Sacrament nit sein,
Sondern es ist ein falscher schein;
Den, wen es also gelten solt,
So kund ein yder, wen er wolt,
Seins mutwilns machen Sacrament:
Drumb sind die Pfaffen gar vorblent.
So on vnd wider Gottes stifft
Handeln, das ist doch eytel gifft.
Man spricht, wo Gott ein Tempel macht,
Da hat sich Sathan bald bedacht,
Von stund fert zu auss buberey
Vnd bawt ein Cappel auch dabey.
Da zu kumbt dan ein falsch Prophet,
Der nichts von Gottes wort versteht,
Vnd treibt jns volck des Teuffels tück:
So hat der Teuffel stets das glück,
Das man gleich, wie ein tolle hw,
Eyr solchen falschen ler felt zw.
So wirt des Sacraments vormißt,
An Gotsstad geehrt des Teuffels list.
Die welt ymer durch falschen schein
Wil mit gewalt betrogen sein.
Nu wil ich weyter zeigen an,
Drumb ich die vorred hab gethan.
A 3b Beim dorff, das ich droben gedacht,
Hat man zwo Meuss vmbs leben bracht

---

52 loss = leichtfertig. — 57 Flor = Flur. — 65 stifft = Stiftung, Einsetzung. — 82 drumb = (das) um deswillen.

Vnd on barmhertzickeit verbrent,
Weil ſie ſolch pfaffen Sacrament
Vffreſſen hatten alſo gar,
Das nit ein broſſem vbrig war,
Wiewol man mit gewiſſem grund
Solchs auff die Mews nicht brengen kund.
Man mag jn vnrecht han gethan,
Wie ich hernach wil zeigen an.
Zum erſten, als man wirt gewar
Des ſchadens vnd der groſſen fahr,
Der Pfarher vnd der Glöckener,
Albeid erſchracken mechtig ſehr.
Der Pfarher aber ſonderlich
Für Gottes ſtraff beſorget ſich,
Vnd fürcht ſich fur der hellen pein:
Vnd warumb nit? die ſchuld war ſein.
Er ſolt die ſach han bas verſehen,
So wer ſolch groſser ſchad nicht gſchehen.
Des morgens er den Cuſter rieff,
Vnd mit demſelben eylend lieff
Zu etlichen Pfarnhern vmb her,
Vnd ſagt jn, was geſchehen wer.
O Gott, wie ſehr erſchracken ſie,
Kein groſſer leid erfur man nye.
Sie dachten hin, ſie dachten her,
Durch wen der ſchad geſchehen wer.
Es kam dahin, daſs man ſchir wolt
Denn ſchnöden Jüden geben ſcholt,
A 4 a Wie man der maß vor etlich jarn
Ein ſolch Tragedi het erfarn.
Zu letzſt ein Priſter gab den radt,
Dem man ſo bald gefolget hat.
Man ſtellet jns Monſtrantzen haufs
Ein Mewsfal, da fing man ein Maufs.
Man nham die ſelb gefenklich an,
Als die den ſchaden het gethan.

87 vffreſſen = aufgefreſſen. — 88 broſſem = Broſamen. — 112 ſcholt = Schuld. — 117 Monſtrantzen hauß = Behältniß, in welchem die geweihte Hoſtie aufbewahrt wird.

Sie lag aber nicht lang allein:
Des andern tags fieng man nach ein.
Wie man die Mewſs gefangen ſetzt,
Würdens zum teil yrs leibs ergetzt,
Vnd dachten die Geiſtlichen Vetter,
Sie hetten nu die vbeltheter.
Man hielt zu kleinen Dentalum
Derhalben ein Concilium.
Der Priſter ich nur etlich nenn,
Dieweil ich ſie nit alle kenn,
Die ſich han funden alle do
Bey dem Mewſſe Concilio.
Ein Ertzprieſter, der hieſs Schlaudrant,
Ein vber aus gelert Bacchant:
Zur ſelben zeit man niemand fand
Gelerter in dem ſelben land.
Das buch Marcolfi kund er leſsen
Fein auſswendig vnd het ſein weſen
Zu Lempe nae bey Wetzfalar:
Da het er ſehr ein reiche Pfar.
Es hieſs eyr Miſtladerius
Vnd Nabal dollenkopfius,
4 b Item Swinhardus Todenhofen,
Der kund ein buch ſehn hinderm offen;
Wen er die bryln ſetzt auff die naſen,
Sahe er ein Eſel an furn haſen,
Ein weiſſen hund furn Muller knecht,
Ein ſwartzen raben fur ein ſpecht,
Vnd het von wegen ſeiner kunſt
Bey aln ſein gnoſſen groſſe gunſt.
Es hies auch eyr Emſerius,
Des bruder hies Nebelſius.
Vnd hies auch eyr Er Caiphas;
Der ſelb nicht fer von Cleburg ſaſs.
Sein bruder hies er Judas wack;
Vnd hies eyr Peter pfeiffenſack.

---

127 Dentalum — 139 Lempe = mir unbekannt; wohl ſelbſt gebildete Wörter. — 134 Bacchant = fahrender Schüler, herumziehender Student. — Wetzfaler = Wetzlar. — 153 Er = Herr. — 154 Cleburg, eigentl. Kleberg, in der Wetterau zwiſchen Butzbach und Wetzlar.

Er Annas de Garlandria,
Mysskelethron, Myoschyda,
Vnd Witzelinus blintzelmaus:
Zu Belmoth hielt der selbig haus.
Er het ein dirn zu ehr genommen,
Die must da wider von jm kummen,
Verliess sie mit eim solchen schein,
Vnd sprach: „es konth kein ehe nicht sein!“
Nimbt sich der Romischen Kirchen an
Vnd wil wider beim Babstthumb stan.
Die Kirch heist Malignantium
Vnd hasst das Euangelium.
Der arm Esel vnd grosse thor
Helt itz sein eheweib fur ein hur,
Vnd rechnets jm zu grosser ehr,
Dan wen er sunst ein eheman wehr.
B 1a Das hat yn seine Kirch gelert:
Sihe, also fein ist er bekert,
Gleich wie ein saw, der nach der schwem
Der kot wird wider angenehm,
Vnd wie ein hund wird wider sat
Von dem, das er gespeyet hat.
Ein kluger Jud war sein gesel,
Sambt welchem er furt in die hel
Den bauch Abt ADLBF bey der nacht:
Die zwen han das zuwegen bracht.
Sie werden nit lang bleiben auss
Vnd farn auch in das finster hauss.
Es hies auch ehr Hypostates,
Der thet all wochen zehen Mess,
Vnd gab drey Mess all wochen drein:
Das kunth ein frommer Messpfaff sein.
Da stund vmb yn die gantz gemeyn,
Vnd er fras vnd soff doch allein.
Mitler zeit ging der Reuter Knecht
Zu seiner Hurn: das war nicht recht.
Wen den der Pfaff kam heim getrolt,
Vnd mit der Hurn vil pochen wolt,

161 ehr = Ehre, Ehe.

Zerraufft ym seinen kopff so gar,
So nam sie yn flux bey dem har,
Vnd macht ym offt ein newe plat,
Das er offt syben platten hat.
Wen schon der Pfaff beym Bischoff nye
Gewesen war, so konth doch sie
Im solche grosse platten machen,
Das jm der hals dauon möcht krachen.
B 1b Das war ein sonderlicher lust:
Wen er das het vorhin gewust,
So het er nit dörffen so ser
Gereyset han zum plattener.
Die andern Priester, die da kamen,
Wie wol ich nit weis aller namen,
Doch, welche mir bewust, wil ich
Zu melden nit beschweren mich.
Lycus von Gastrimargia,
Mocus von Anarmostia,
Cormus von Cacorraphia,
Vnd Phlox von Amechania,
Vnd Mormolipotaxius;
Eyr hies Belantiotomus,
Derselbig war von Cleptria,
Vnd Phloxus de Bascania,
Manotes, Magos, Madarus,
Margus, Machlos vnd Mastropus,
Bardistus vnd Boagrius,
Thymophtherus, Anosius,
Lystes, potes vnd Propetes,
Lachmus, Larus, Lapadites,
Polyphagus, Korasphorus,
Phrenomorus vnd Chimerus,
Leugaleus vnd Lasanus,
Vnd Paroplex vnd Meleus,
Propolus, Lichnus, Pirphorus,
Balbus, Antichristophorus,

206 plattener = Plattenscheerer.

Vnd ſein bruder Vrſatius,
Hyſtaleus, Catadicus,
B 2a Vnd Diſomus vnd Batalus,
Phlegmaeus, Philobarbarus,
Plutos, Paracatecticus,
Sein vetter Polytalantus,
Vnd Rhatimus vnd Zacotus,
Ein hoch gelert Philoſophus.
Es hies auch eyr Rotz Rubian,
Vnd ſein bruder Rotz leffelman,
Rhigeſtus, Loxias vnd Schlarr:
Ein yder hat ein eygen pfarr.
Die andern ich nit nennen kan;
Acht auch, es ligt nit vil daran.
Sie kamen all gen Dentalum;
Da hielt mans Meuſs Concilium:
Jr kam zu hauff ein groſse ſchar.
Schlaubrant der ſcharpffe richter war.
Er thet ein lang Oration;
Die Meuſs hatten gar kein patron,
Der yn doch het patrocinirt,
Auſs mitleiden das wort gefuert,
Vnd yn het mügen gnad erwerben:
Drumb muſten ſie im fewre ſterben.
Man hat mich auch berichtet des,
Wie gar vnformlich der proceſs
Mit den Mewſsen ſey fürgenummen:
Man hats nit lan zur antwort kummen.
Es iſt auch nit vorher gegan
Die Litis Conteſtation,
Sein auch gerichtlich nie gefragt,
Obs Ja hetten da zu geſagt.
B 2b Es wart auch nie kein zeugniſs gfurt,
Drauſs man doch het zum teil geſpürt,
Das man yn nit het vnrecht than:
Daſſelb verdroſs auch yderman.

251 patrocinirt = zum Rechtsbeiſtand gedient.

Sie han nur vnder sich beschlossen,
Wolten die Meuss nit leben lossen,
Got geb, sie sagten Ja oder neyn:
Das must ein grichtlich vrteil sein
Von so vil glerten, klugen, weyssen,
Vnd alle welt must sie drumb preyssen,
Das sie die Meuss so vnuerschambt
On grichtlich ordnung han vordambt
Von wegen vormeynter Ketzerey.
Vil Leyen stunden auch dabey:
Die musten mit den Pfaffen rasen.
Schlaudrant hieß sie das fewr offblasen.
Die huttenberger alle kamen,
Vnd trugen holtz vnd stro zusamen.
Schlaudrant, der sprach: „sie mussen dran!“
Da zunten sie den holtzhauff an,
Vnd sind die Meuss also vorbrunnen.
Die Pfaffen warn so vnbesunnen,
Das vber solchen bgangnen mort
Den Meussen nie kein trostlich wort,
Auch nie kein Crucifix han greicht,
Da zu sein gstorben vngebeicht.
Vnd dieser that wegen Schlaudrant
In vielen landen wart bekant.
Dis ist geschehn bey Wetzfalar,
Vnd ist on allen zweyfel war.
B 3a Noch ist die frag, Ob auch Schlaudrant
Die arme Meuss hab bilch vorbrad?
Wie kan ers eben zeigen an,
Welch Mauss den schaden hab gethan?
Es möchten leicht wol bösse knaben
Das Sacrament gestolen haben,
Aber sunst eyn schad dabey geschehen:
Wer sagts gwiss, ders nit hat gsehen?
Wie wen etwan ein ander Mauss
Het in dem Sacramentel hauss
Auss andacht sich Communiciert?
Den Coniectura nichts probert.

294 vorbrad? = verbrannt.

Drumb iſt Schlaudrant gar nichts zu preyſſen,
Dieweil er ſolchs nit kan beweyſen.
Wolt, das man ſolt zu ſammen raffen
Schlaudranten vnd die Baals Pfaffen,
Die vil mehr ketzerey han triben,
Den hie von Meuſſen iſt gſchriben,
Vnd ſolten gleiche mafs entfangen,
Was an den Meuſſen han begangen,
Vnd thet yn, wie ſie han gethan:
Da zu ſprech Amen yderman.

Lesarten,

Anmerkungen und Wörterverzeichniss

zu

Esopus von B. Waldis.

I. Lesarten.

A Ausg. von 1548; B 1555; C 1557; D o. J.; E 1565; F 1584; G Zween Meusse.

Widmung. — Z. 9 Latin A B — Z. 10 vnsern A B — Z. 25 jetz A — staub A — Z. 26 gstellet A B — Z. 32 zubesehen A — Z. 34 fruchte C — Z. 35 fürhin A — Z. 36 vnd wird ein jeglicher A B — Z. 37 empfinden A — Z. 45 daselbst A B — Z. 46 Herrn A B.

Leben Esopi. — V. 12 vnderm A — 22 Amaria C — 23 „vnd" fehlt A B — 33 die stetes von A die stets von B — 44 Welch A B — 54 seins A B C — 56 Herrn A B C — 64 wöllen B C — 78 fur seinen A — 82 worffens A wurffens B — 96 vermögen C — 97 andern A B — 111 frewt B C — glücks vnd gedacht C — 116 ward C — 120 für A — 132 Sein A Sind B — 137 vergebes A — nemm C — 141 thon A — 142 dauon A B — 144 gehe B C — 145 kaufft A — 170 hübscht A B — 174 das C — 185 auch so A B — 190 dan A dann B — 209 kanst wol C — 220 thar, er sei A — 223 wurd A B — 228 „gar" fehlt A B — 230 kamen naus ins Veld A — 242 kurtz A — 273 König A — 277 Grecken land A — 278 kam zu Delphis A B — 279 daselb A B — 284 greißt C.

Fabeln Esopi.

Erstes Buch.

1, 18 „nicht" fehlt C — 31 merckn B mercken C — 34 vmb sunst A — 40 schmeck C — 43 der A B — **2,** 11 jeden A — zuwidern A B — 26 glach A — 34 willn A B — 36 Knuttel C — **3,** 19 einer B C — **5,** 10 in gemein B C — 16 Wie er

B C — 19 billich B C — 29 mißgundt A — 30 frůndt A — 32 Stillſchweigens A — 46 böß B C — **6**, 9 jetzt A B — 14 Durch mich wol C — 30 mir den kopff B C — **7**, 18 kontſt A kunſt C — 29 habends B C — 34 diſputiert B C — 36 vorgelten A — 37 keinen C — 40 vorgeben A — 45 möget A mögend B — 46 Himeliſchen A B — 48 frummen A — **8**, 32 zun A — **9**, 21 getrencken F — 29 füller A — 33 Getränck A — 34. 58 nicht A B F — 51 kum A — 52 wo ich bin bey dir B C — 61 ſollicher A — 65 Biſt C — 75 Drauſſen F — Bawr C F — 78 fehrlichkeit A B fehrlichheit F — 81 geberet F — 83 ſchön F — 91 mancher B C F — 92 „ſind" fehlt C — 100 Wildtprät A B — 103 gůldin F — 110 můhe A B C — **10**, adeler A — 10 nicht ſtücken A nicht zſtücken B — 13 kündt A — **11**, 19 werd B C — 25 ſeibt A — 28 brengt A — 30 ſeit A — 44 narren macht B C — 46 ſahe A B — 53 jn A B C — 67 wie den C — 68 die Narrenkappen C — zuuiel B — hat ſein C — **12**, 5 habens A — 19 mein C — 34 mein A B — 38 zu ihn A — 66 ſtöcken A — **13**, 29 Schmeychlen A B — **14**, 25 lieff C — 34 Er C — biſt C — 59 Es lert A — **15**, 3 rufft A — **16**, 28 außkauffen C — 33 gedůltig A B — 37 fliehen A — 47 ſameln A — 62 den A B C — 68 mehr A — 76 geſchicht B C — eir A — 80 vorſtendig A — **17**, 23 mußt C — 51 willkommen A — 83 findends B — 104 Störcke A B — **18**, 11 ſolt die A B C — verſtahn A — 17 einfaltig A — 24 vnſern Feinden C — 27 leßt B C — 42 am rewel A B — 48 die Tauben B C — **19**, 8 willn A — **20**, 9 vermůgen A — 28 alten A — **21**, 30 ſcheiſſens B C — **22**, 30 Solſt B C — 34 ſolſt C — 37 lanck A B — 39 trew C — 52 man A — 56 dennoch A dannocht B — **23**, 37 ſinds A — 45 dem B C — **24**, 10 komb C — 24 nichts A — **25**, 3 es A B — 6 kündt von jme A B — **26**, 1 Schlange A B — 2 lange A B — 34. 36 nit A B — 39 anig A — **27**, 24 welch A B — 38 vbers A — **28**, 5 heubt A — 9 Kopff B C — 10 knopff B C — 21 ſonderheit C — **29**, 3 ſchön C — 10 Pfawen C — 30 vorkleiden A — **30**, 14 gahn A — 15 Ameiſt C — 56 Am C — 59 gedacht C — **31**, 9 wundern B C — 16 ablangen A — 29 ein B C — 39 erſt ſelbs B C — **32**, 14 jr kein A — 37 freundtlich A B C — **33**, 17 ſchnorren A — 19 mucht A — 21 der C — 32 nach — nach A — 33 höhſten A B — **34**, 9 Beſorgten A — 12 Zum C — 31 auff den heutigen B C

— 42 deſſelbigen C — **35**, 11 ich ſo kranck C — 13 bitten A — 25 kumpſt A — 37 iſt B C — **36**, 1 Brunnen A B — 4 zum C — 32 vntrew thun beweiſen C — 36 Ehe A — ich verſtehn B C — jm C — 41 rühe A — 46 Winde A — 47 gebawen A B — 49 Donder A B — **37**, 9 ſehe A ſahe B — **38** Ueberſchrift: Vom B C — 1 Wolff A — 2 ſind A — 5 langwiriger A — 19 Schöflin gaben A — 31 Wiewol B C — 42 die Feindt C — **39**, 10 Wer B C — **40**, 15 ſtets C — 20 mögen C — **41**, 7 angenam A — 18 „ſo" fehlt C — **42**, 25 Wenn er B C — 32 die krippen C — 41 Jhn C — **43**, 13 keir A — **44**, 21 „ich" fehlt A — 27 muſt C — **45**, 2 Pferde B C — 4 vertheidingen A — 9 gern C — 12 zu letz B C — **46**, 35 Wurden A B — **48**, 16 irgend lügen A — **50**, 1 hat C — **51**, 13 ſein Faden C — **55**, 1 ſichs F — 9 geſchlaffen F — 14 je kein F — 15 Wenn euch auch A B C Wenn ich auch F — 19 dein F — 43 jn C — **56**, 7 gemaſtet C — 12 jr keim A B — 25 auff B C — 51 thunde A — 53 ſchleicht C — 67 Herre A — 68 were A — **57**, 13 der A — 46 in A — **59**, 12 laß C — 39 gmeine A — 45 Das A B C — **61**, 1 eim B C — 18 Dennoch? — 19 vorthedingen B C — 20 beſchedingen C — **62**, 33 erbärmdlich B erbärmblich C — **63**, 21 nach A — **65**, 1 Krö A — **66**, 39 müheſam A B — 44 jeden C — **67**, 14 dem A B — 29 Der Löwen haut B C — **70**, 6 Jr Brunnen C — 8 niſtet F — 15 den Tauben C — 20. 21 Schüch A — **71**, 8 flöhen A — 9 herfür A — 27 nicht A B — **72**, 2 omacht A — 11 liſten C — 20 vom A B — **73**, 20 ſo ſchlecht B C — 21 den B C — **74**, 9 Werſtu A B — ſolts B C — 20 dorfft A B — **75**, 8 het A — 17 bekumm A — 19 rucken A B — 36 nicht mehr hoffen A — **76**, Überſchrift: Mägden B C — 8 auff wecke A auffweckte F — 9 Warff F — 12 thu C — 25 hie C — **77**, 5 mans C — 45 kumpt A — 45. 47 Schüſter A — **79**, 20 begegnen C — 32 die leut C — **80**, 5. 13 flohen A — 16 breten C — 24 Fleugt B C — 26 wehe A B — 33 trawen A B — 43 thun C — **82**, 28 bleibt C — **84**, 24 worn A — 43 kanſt C — **85**, 10 forcht A B — 16 ſolteſts A — 54 vor B C — **86**, 17 ſcherffe A — 19 ſchlaffen A — 54 jm A B C — **87**, 10 glaubeſt B C — 15 beis A — 18 Adlar A — 19 zerknüßt A — 42 erſt C — **88**, 10 Vnd A B C — **89**, 18 wunne A B — **90**, 6 „vnd" fehlt B C — 16 „wir" fehlt C — 50 habend A — 58 ſiht A — 60 verſtummt C — 64 die winckel C — 77 kum

A — 78 geſellen C — 94 Glocken leuten, Büchſſen ſchieſſen C — 98 pfenning C — **91**, 10 zu erlangen C — 12 bkennens A bekenn es C — **93**, 3 dennoch C — 5 trug A B C — 34 geſehen A B C — 38 nach—nach A — **94**, 13 kaſt C — entfliegen C — 33 weiſſer B C — ſchwartzer C — 38 es B C — 40 waſchen C — 43 die welt C — **95**, 12 par B C — 37 die rechte C — **96**, 2 åheren B C — 10 åhren BC — 12 von einander C — 18 „denn" fehlt B C — 25 kumſtu A — **98**, 8 entließ C — **99**, 1. 15 Kranck C — 18 erbeb C — 20 ſiegen C — 35 bgabt A — **100**, 41 zwen harter BC.

Zweites Buch.

1, 2 An einer C — 37 zur haben B C — **3**, 33 von C — **4**, 12 har A — 14 hab C — 40 hab C — 56 „ſo" fehlt B C — 63 Freundt von N. C — 96 ſonſt C — **5**, 5 wuntſch A — 28 war C — 36 zuletſt C — 42 ſein C — 45 leufft A — **7**, Nach 16: Wie die ſieben vnd ſechtzigſt Fabel hat. A — **8**, 13 ewren F — kempt F — 25 Tymnath F — 47 verirrt F — 48 „ſelb" fehlt C F — **9**, 12 grundt B C — 15 Kônſtu C — 23 auß B C — **10**, 27 jrn B C — **11**, 12 vnderſcheiblich B C — 13 fördern C — 25 Gſell B — Geſell C — 28 ſolches A — 46 darein C — 79 beſte A B C — 104 lieber A B C — 114 Daran C — **12**, 14 Wildtpret A — 27 erwiſcht A — 28 ſchneib C — 38 „iſt" fehlt A — 48 zweineln A — 69 Brüglen A — 78 die ler C — 92 ein B C — **13**, 10 möcht B C — 25 ſturtzt A B — **14**, 8 hülff C — 12 Nim A — 15 den C — 28 fleiſch C — **16**, 19 Son A — 35 verlaſſen A — **17**, 18 liſten C — **18**, 4 ſag C — 19 zurſchlagen A — 24 Liſſlendich A — 78 burd A — **19** Ueberſchr.: Mörkalb A B — **20**, 7 brechtig A — 18 vms C — 95 Chriſten B C — **22**, 3 Da ließ B C — 7 alls A B — 8 Als A B — 23 auff den S. C — 38 betrieben A B — **23**, 1 zamen A zuſamen C — **24**, 25 betrügen A B — 26 Geitz ſo voll A B — **25** Ueberſchr.: den Parden C — 14 åß A — 28 Wenn C — 49 das ſie die A B C — **26**, 38 „nit" fehlt C — 42 ander A — 49 Als C (doch iſt hier das benutzte Exemplar beſchädigt und „Als" iſt mit der Feder erſetzt) — 53 demnach A B C — 69 anſprechen C — **27**, 15 war A B — 20 Schüſſel A B — 23 Kürſchner A — 34 Truſel B C — 38 Truckſeß A — 41 thet dNachtigall B thet die N. C — 43 wardt B C —

53 Der B C — 83 er auch C — 104 vornimpt A — **28**, 18 einem C — 26 Künſt F — 44 bochen F — 47 vnuermögen A — 48 Wenn die A — 53. 54 fehlen F — **29**, 19 geflohen A — 20 gezohen A — 23 wurd A B — 28 „mal" fehlt C — **30**, 6 Gelert B C — 7 Denſelben B C — 9. 35. 87 Chorintho C — 20 jn B C — 74 das A — 81 rücken A — 85 nu A B — 106 Künig A — 133 daſſelb A B C — 145 welchem A B C — 156 broſſen C — 160 Creatur C — 162 anmaſſen C — **31**, 15 Wiewol ſie B C — 20 einander A — 38 Böſem A — 68 ſchwache A B — 74 Das ſie B C — 94 Er möcht A — 143 man die A — 145 Rephünlin A — 149 mög C — 158 ſpielen C — 163 viereckет C — 164 ſchieb A — 180 Nemb B C — 186 möcht C — 208 an den arm A B — **32**, 4 ſchmecken C — 38 „das" fehlt A — behut A — **33**, 13 zeitag C — 29 Des mir A — 29 frummen A B — 30 kummen A B — **34**, 15 vnſchůldig A B — 21 gethan C — **35**, 38 rechen A — **36**, 10 fromb F — 20 zu grundt A — 25 Küw F — 26 deſte C — 29 ſtillbiſſig A — **38**, 28 zu friede B C — 38 willen A — **39**, 17 wirſt C — **40**, 21 den C — 22 Habens B C — 28 Sölln A B — **41**, 9 gar veracht A — 16 dinnen A — 37 gefördert A B — 39 einer C — **42** Ueberſchr.: den A — 1 Elren A — 2 zohen A — 9 gantze A B — 12 ſchlecht A B — **43** Ueberſchr.: Bäumen A — **44**, 7 vben A — 8 ſolts B C — 16 vnluſt C — **45**, 9 deß C — 42 Köntens B C — 51 ſunſt A B — **46**, 1 Weib A — 30 fündt A — 45 fürüber A B — **47**, 14 der lügen A — 17 zum Apffel AB zum Apffeln C — **48**, 9 freuel A — 17 freuentlich A — **49**, 2 „er" fehlt C — 12 vorgeſſen C — 25 eygen A — **50**, 6 grauſamlich B C — 22 keine B C — 32 rüffen C — 41 Dis A — 42 ſein A — **51**, 7 auß der Pſ. B C — 21 wirs B C — 25 entpfliehen A B — **52**, 31 her A B — 33 Veldt A B — **53**, 3 Daſſelb auch etlich B C — 15 Welchs B C — **54** Freund C — 18 verwor A — 22 keinr C — 27 ein ſolch B C — 53 da ſie C — 72 beſteubet A — 85 arme B C — gut A — **55**, 5 darfür A B — 7 Des gleich A — 18 Wirdſtu A — **56**, 2 het ſie lang C — 19 der zeit B C — **57**, 2 ewer C — **58**, 11 „all" fehlt B C — 14 erwiſcht B C — **59**, 4 ſchwetzet B C F — 8 bey jm C F — 11 ſelber F — 12 erzogen F — 13 Wechholder F — **60**, 3 ſie ſich bey B C — **61**, 5 vngeſchlönig A — 19 kumpts A B — 28 die Ohren C F — **64**, 15 verkummen A B — 36 Zu entſchůldigen C — **66**, 8 fudrung A futrung B — **67**, 8 ſchlagen A — 21 Wenns

B C — 24 ſcherzt C — **69**, 17 ein C — **71**, 22 zu gutem C — **72**, 17 gfangen A gefangnen C — **73**, 1 früh B C — 8 geflohen A — 17 alle C — 20 wening A — 21 das B C — 23 gflohen A geflogen C — 24 vberzohen A — 32 ſolln haben C — **74**, 16 tregt B C — 19 nehſter A — 20 die körble C — **75**, 6 Freihart F — 8 gulden A B — 22 empfahn F — 25 Pfennings A F — **76**, 7 „oben" fehlt B C — **77**, 9 ſüſſen C — **78**, 2 weilig B C — 4 Batſen C — 15 erſtrickts C — **79**, 9 Münch A — 11 Hinfürder A — **80**, 8 Der Thür B C — 27 das theil A B — **81**, 8 Beyn F — 24 ſeh F — **82**, 4 Pfennig A B — 5 hübſch Kleider A B — 10 Geuckler A — **84**, 6 Darumb C — 8 Auff letſts B C — 14 ſolchen B C — 24 Hoffart C — 27 ¶ fehlt B C — 28 Denckt C — **86**, 30 mög C — 33 Darumb klag nicht C — **87**, 4 ſtünden A — 11 jm C — 14 anders B C — **88**, 10 Die Ehre B C — 29 alle C — 33 groſſem C — **91**, 8 frucht B C — 9 Sommers her Nuſſen C — **23** ſolt C — **92**, 26 Wolffe A — **93**, 5 der A B — 12 Wardt viel gſpeißt B C — 35 gedenckt C — **95**, 7 „der" fehlt B C — 23 den C — **96**, 2 müßt bleiben C — 5 kont A B — 10 belohnen A B — 13 Hands B C — **98**, 8 hauſſen C — 12 einem B C — 19 börſten A — 25 nie hie C — **100**, 12 Verwerff B C — 18 ſtreckt B C — 25 Henger A — 48 Wucherſt B C — 51 haubt A.

Drittes Buch.

2 Ueberſchr.: Wolffe — 9 Schöffer A B — 22 auff gehon A B — **4**, 4 abließ A B — **5**, 1 hat C — 10 hab ich dich B C — 15 woltſt A B — **6**, 5 Nachbewrin C — **7**, 30 fellt C — **8**, 7 ſich wider ſein B C — **9**, 7 erzürnt A — 8 Lamb A B — **10**, 5 hands B C — 6 klagten C — **11**, 20 erzörnet A B — 39 wir die B C — 44 ſeit A B — 49 gericht C — **12**, 15 hört A F — 17 ſah F — 25 gmüt F — 26 güt F — **13**, 12 beſondern C — **14**, 10 allen andern C — 15 ehe A B — **15**, 3 zuletſt C — **16** Ueberſchr.: Wolffe A — 12 keuffts C — 22 nim A B — **17**, 2 Äpffel A B — 7 lerne C — 15 Des A — 16 thut B C — 28 zu dem W. B C — **18**, 4 Das ſie C — 15 das ſies C — **19**, 12 kein B C — **21**, 18 künnen A — **22**, 22 können A — **25**, 18 Vnd ſo eintzeln A — 21 werlich A — 27 Die Bein B C — 33 angezeyg C — **26**, 5 gewunden C — 8 den gülden

B C — 9 lang B C — 11 morn A — 12 vngezohen A — **27**, 2 Zſamen B C — „in" fehlt A — 12 Des gleichen A — 20 ſein C — 30 Was er für hat A — **28**, 3 jn C — **29**, 30 ſchützt A B — **30**, 2 Den er F — ſagten C — 15 ſein F — **33**, 4 er in ſeiner B C — **34**, 4 vnd alten Venin C — **36**, 10 zu B C — 14 eygen A — **37**, 8 doch daß B C — 9 bleibs B C — 10 Das ſie C — 12 Wirdſt A — 14 frumb A B — **38**, 17 an einen A — 26 heiligen B C — **39** Ueberſchr.: vngezohenen A — 2 ſchule gohn A B — 9 Da ließ B C — 12 Nam an der A — 16 zu hangen C — 40 „man jm" fehlt A — jn C — 46 nicht ſolchs A B — 54 jm A B C — **43**, 22 abgezohen A B — 26 bey einander B C — 31 vnd bedacht C — **44**, 30 „da" fehlt B C — **46**, 2 den C — 11 in die Küchen C — 27 hot A — **47**, 5 jm thet A B — **48**, 8 muſt A — 20 werff A — **49**, 11 Biſche garn A — 15 Johs A — 17 fürwar A B — 21 jede zeit A B C — **51**, 16 habt C — 60 wir jm ſelber C — **52**, 2 aneinander B C — **53**, 3 dorrem A B — 16 burd A B — **54**, 3 loben A geloben C — **55**, 18 weyßt B C — 19 „beſt" fehlt C — **57**, 16 ſahe B C — ſprache B C — 21 nit ſo fürwitz ſein A — **58**, 14 ſtricke A — 23 fliehen A flegen C — **59**, 13 führt C — **60**, 4 ward F — **61**, 9 Denſelben C — 22 zeigt C — 30 thut michs B C — 34 nutz B C — 41 zuuertreigen C — 47 die Schaf A — **62**, 8 So lebet B C — 10 ſtunden A B — 17 thuts B C — **63**, 11 ich denn worden A — **65** Ueberſchr.: Bawrn A — 22 das er ſein A B das jn ſein C — **66** Ueberſchr.: Löuwin F — 8 denns hoch behagen C F — **69**, 1 zu lob C — 7 Denn dus der B C — **70**, 6 mit wol A B — **71**, 2 alle A — 10 war C — **72**, 2 jn C — 3. 8 Biel A B — 16 beſehen het A — 21 noch A — 23 daſelb A — 30 freuelich A — 36 in die Eyſen A B — **73**, 8 in jenem C — 37 ſtehn A — **74**, 9 wirdſt A — **75**, 9 Vogler A B — 12 gebroten A — **76**, 28 muſſen A — **78**, 17 ſchonen A — 20 zamen A zuſamen C — **79**, 3 zamen A F zuſamen C — 23 Fährt A Fehret C F — nirgen F — **80**, 2 Auß flohen A — 3 dorren A B — 11 fliehen A — **81**, 1 han A habn B — **82**, 7 ſie B C — 12 zethon A — **83**, 26 ſeins B C — **85**, 16 niergen A — 40 muſt A — **86**, 26 vier von jme B C — 36 Vermiſcht A B C — 45 den A B C — **87**, 16 zu haubt A — 17 lüſtig A B — **30** berich A — 31 ſturmen A — 52 wellen A — 60 Für Gott A — 62 Gſchlagen, geworgt A B — 63 Auch die jetzundt A —

74 mache C — **88**, 4 on gfehr A — 18 allen gſchaffen F — 22 davor F — 24 kumpt A — 49 ſchecḱicht F — 53 mol A — 57 auff CF — 65 zeugt BCF — ſein F — **89**, 23 ernehrn A — 30 ander A — **90**, 18 beſtrawt AB — 20 meynt A — 27 ſolchen C — 33 Leffel A — **91** Ueberſchr.: Fuchſſe AB — 31 ſchepffen A — 34 die helfft C — 37 zuhandt C — 46 dem Wolff ABC — 48 gefror C — 54 biß an das AB — 69 gfalled C — **92**, 17 noch mehr CEF — 29 einer E — 30 bekommen CEF — 33 rühlich EF — 34 tauſent CEF — 35 Mönch C — 43 beſtimpten EF — 53 bewüſt EF — 57 jetz AB — 59 würd EF — 60 Darumb C — 63 beſtimpten E — 67 ſuchen AB ſuchten CEF — 72 gewar EF — 76 woran F — 84 Poſſen CEF — 90 ſchmalen BCF, E wie A — 104 Wie es F bei Gödeke, Wies F bei Eſchenb. — 106 zu antworten CE.F — 110 Ließ E — 114 ſegen A — 118 kom E, komm F bei Gödeke; kom bei Eſchenburg — 123 Richſtus EF — 134 gnediger BCEF — 135 ewer EF — 145 Gſchahe A Geſchachs EF — heiligen F bei Gödeke; heilgen F bei Eſchenburg — 166 geantwort CEF — 175 er BCE — 184 gebur A — 187 ſicht EF — 188 beſtehen E — 190 zwegen EF — 192 Gelerten CEF — 195 werders C — 204 ſicht EF — 206 gewiß CEF — 212 deiner EF — 213 ſein Gunſt BCEF — 216 Narrn beſetzet AB — 217 den A — **93** Ueberſchr.: hungerigen A — 10 war C — 14 Viehe A — 35 folgt C — 46 Schöffer AB — 53 daſſelb BC — 61 bißlin A — 72 ſpet A — 88 bekummen C — 100 weltzer A — 111 mol A — 126 zumol A — 151 mûg A — 159 zu halten A — 160 zuſpalten A — 177 hat C — 190 groſſem C — 193 kunde C — 224 Jacobs BC — 233 ſchmitz A — 234 ſitz A — 240 Drûber AB — **94**, 7 nu A — alle BC — reiche A — 8 gleiche A — 17 ein Hof C — 23 geſchefft F — achtung hab C — 25 ſehr an reichthumb F — 34 daheime F — 44 Schenckel BC — 51 von ſtück F — 56 ſegen A — 62 nichts ABC — 65 Fünffzhn ABC Fünffzehen F — 84 nutzen F — 90 dem C — 91 kompt F — 100 meiner F — 106 Gereth F — 125 herfür F — 138 Heyligthumb C — 139 „baldt" fehlt F — beſcheid CF — 144 lahr F — 147 Ratzen F — 148 zerriſſen BC — Katzen F — 149 vertretten F — 177 Stigel BC — 184 daſelbſt AB — 187 Von F — geſtoln F — 190 Warn F — 195 ſie BC — 198 Viehe AB — 208 on allem BC — 210 par (Druckf.) A —

266 Muß F — 267 ſelbs F — 270 Muſtu B C — Muſt jn F — 273 „ſag“ fehlt F — 276 Das die B C F — freydig F — 283 deien F — 292 Verlaßt F — **95**, 47 hat A B C — **96**, 23 iſt F — 49 entkummen A — 63 nemmen F — 64 geſchehen F — 75 böſem C F — **97**, 3 kocht F — 21 weib F — 22 leib F — 23 brocht F — 28 vmbbrach B C — 44 Zwerg F — 45 Rucken A B — 46 Brucken A B — 65 frommer F — 72 einer Kalbshaut F — **98**, 20 krum A — 22 Lüſtig A — 41 lieber A B C — 66 dir A — **99**, 10 trincke C — 14 Jenem C — 20 vnlüſtig A B — 37 ind wildtnuß A in die wildtnuß C — 50 den C — 58 hot A — 63 jn B C — **100**, 6 Damit C — 12 rhümten A — 20 einſt A B C — 32 „nit“ fehlt A B C — 90 allmaß F — 98 „das“ fehlt A B C F, mit eim ſtühlen F — 100 einm F — 115 ding C — 135 in A B C — 150 Triümph A — 163 war C.

Viertes Buch.

1, 2 „ward“ fehlt B C — 44 wurd A wird B — 53 Sach C — 74 het leicht gnad A — 90 müchten A B — 125 ehern F — 231 Bapſt Penitencitarius B C — 242 für meine S. B C — 259 hie bey dem Eſel B C — 262 ſtet A — 276 gar gut Viſch A — **2**, 20 Ich iß A — 28 „on“ fehlt F — 37 ertzeln F — 44 zehn F — 50 ſin B C — 60 höret B C — 65 Concili A F — 69 andre F — 85 er het A — 87 Doctrat C — 91 Deceruiert B C — 106 ſein F — 110 werden F — 115 klugen C F — 127 würden F — 129 „iſt“ fehlt B C F — 131 Maniert B C — 115 verzehren C — 195 ein C F — **3**, 24 er auch than C — 41 ſtreicher C — 67 nun A B — **4**, 51 wolſt C — 57 ligents C — 117 „da“ fehlt C — **5**, 26 jn C — 35 einen C — 48 vor die A B — 58 ankum A — 69 habt C — 75 könd A — 86 begabt A — **6**, 10 Vatter vnd Mutter B C — 12 nam A namen C — 36 ſturmen A — **7** Ueberſchr. in G ſ. Einleit. S. XII — 1—4 Der Fuchs ging einſt hinaufs ſpacieren — Sich zu befragen bey den thieren, — Daſelb zu hören newe mehr. — Da ſagt man, wie die Affe wehr — Gelegen, vnd zwey Kinder het. — Zum nydern Hayn leg im kind pet G — 5 Morgen wolts halten feder wochen G — 7 Lamb, daſſelb geſotten G — 8 Höner — gbrotten G — 9 Het auch von eynem groſſen bachen — Vil friſcher, feiſter würſt lan machen, — Auch

fladen, pletz, vnd eyer kuchen. G — 10 Der Fuchs gedacht, ich muß versuchen G — 11 Des wegs wil mich nit lan verdrissen G — mich nicht lassen F — 12 Ob mir vielleicht ein guten bissen G — 13 Beschert wurd, wen ich kehm G — Würd F — 15 fur G — 16 nicht G — Nach 16: Wer nicht wagt, der gewint auch nit, — Obs wol geradt, so es ich mit. — 17. 18 Ging hin vnd grüst die selben Affen — Sie gunden yn all an zugaffen G — 19 Trat hin furs G — 20 Freuntlich wünscht yr G — jn A — 23 Recht ward mir vil von G — 24 Da ich G — 25 Wie yr zwey Kind het auff ein mol G — 26 wer fro, vnd bhagt G — 27 wolt michs doch lassen G — 28 Das euch muss nummer leid geschehen. G — 30 Zeigts ym G — 31 warm G — 32 vff G — 33 sein G — 34 furwar, das mans nit find G — mans C F — 36 jm A B C F — vorgleichen G — 37 Zwar sag ichs G — 38 vorstendig G — Nach 38: Sein allenthalben wol gethon — Von glidern, vnd Complexion G — 39. 40 In eim gutten Aspect geborn, — Wie ich des himels laufft erfarn G — 39 laufft A — 41 Er kusts darnach, vnd legt sye nider G — nider A B C — 42 wider G — 43 Die Aff des lobs erfrewet wart G — 44 Gedacht A B C — „wol" fehlt G — 45 Ist klug verstendig, wol gelert G — 49 Gleich wie der G — 50 Die doch nit ein mol kummen her G — 51 wirs yn einst gedencken G — 52 Dem Alen Affen gund sie wencken G — 53 und 54 fehlen G — 54 möcht B C — 55 Der trüg bald einher schone Galert G — 56 gbratten G baten (Druckf.) C — 57 Opffel, pirn G — Nüß C F — 58 sprach, das Got vergelten G — 59 jr an mir F — 61 Als er den balg het wol gefult G — 61 gnug gstilt G — 63 Nam vrlaub, danckt vnd sprach G — 64 gschen muß nummer leid — gschehe A B C — „kein" fehlt A B — 65 Zog — eynen G — 67 Bald kam G — 68 Vnd sprach — vornym G — 70 kopff F — 74 Ich hab mich da recht wol gelabt G — 75 Mit semeln, weyn, vielerley G — „vnd" fehlt C F — 76 Wolch ich G — 77 Der wolff sprach, lieber lassts mich G — 78 nach G — 79 Wan ich hin kehm — mocht G — 80 Vnd damit einst — mocht G — 82 Da leit G — 83 frolich G — 84 Wan yr da konthen G — weyblich könteſt C — 85 Nur als was sie gern horen, sprechen G — Erlangt villeicht ein G — zeche B C F — 92 kumbt G kumpt A B — 94 fur G — 96 zu ym selber sprach G — 97. 98 Ich kan mich nit vorwundern gnug — Das Got zu solchem vngefug

— Hat luſt vnd ſchafft ſolch ding ind welt (in der welt F) — Vnd den vnflat darin erhelt G — 100 ſchewſal G ſcheitzel C — 101 Fur G — Thieren gar vngef. G — 103. 104 Den Wolff anſchnorten vnd anzanten — Ein muttig vber yn ermanten G — 105 Naeken G — zubiſſen A — 106 kratzet A B C — 107 dannen liff G — 108 vnd ſahe gar bluttig G — 109 Der fragt G — 110 Ich het mich des vorſehen G — 111 mantl G — 112 Leicht het man dir baß eingeſchenckt G — 113 nit G — 116 auch hewt nit zeſſen G — 118 frommen F — vffrichtigen G — 119 Die nit fein nach G — 120 Vmbs gnieſs G — willen F G — wollen F — 121 Die werden ghönet vnd voracht G — 122 Fur kummer auch mancher vorſchmacht G — 123 wirdt dir fein A B C F — 124 Den A B C F — treigt F — 125—128 Iſt gleichfertig mit beiden henden, — Kan ſelber Schleiffen, ſelber wenden, — Für allen beyden augen zielen, — Der vntrew vnderm hütlin ſpielen. — Den mantel nach dem wind kan hencken, — Ein anders reden, anders dencken. — Solch lewt ſein nit werd das mans hegt, — Vnd das ſie der erdpoden tregt, — Auch vber ſie yderman klagt, — Wie der Grechiſch poet auch ſagt — Die ſein gleich wie die Hell zu meyden — Vnd von der gſellſchafft abzuſchneyden — Wolche mit worten Schmeichlen ſchon — Vnd iſt yr hertz doch weit dauon. G — 130 Vnd iſt das ſcherpfeſt nach dahinden G — 131 fur G — 133 Wie er hat G — 134 fur G — **8**, 58 herein C — 82 Für dem C — **9**, 14 gar recht antroffen A B — 21 ſehr (Druckf. für ſahe) A — **10**, 21 wars C — 23 vernummen A B — kummen A B — 34 hörten B C F — 35 Meim A B C kein F — 46 hot A — **11**, 37 ehrlich A B — **12**, 1 gſchahe F — 15 Zucht (Druckf.) C — 24 bitte F — 37 jn F — 49 one B C F — 50 vertheidigt A — **13**, 2 Gedacht F — 12 in Stadt F — 16 zehend A zehenden F — 23 Freund F — 46 würd F — **14**, 25 Heilſperg A Heidlburg B — 30 wirdt B C — 33 Heilſperg A B Heidlſperg C — 66 wol das B C — 69 Das ſie jn C — 88 hab B C — **15** Ueberſchr.: Kürſchener A Kürßener B — **4** Elter A B — 15 tags B C — nachts B C — 33 baß A — 35 ewrer A — 52 jn B C — **16**, 11 kleinen C — **17**, 6 thon F — 14 ergernus A — 17 gewöhnlich findt F — 18 allſamen alſo B C allſamen ſo F — 44 vnlüſtig A B — 60 er gnad (Druckf.) C — 74 Sünd B C — 76 nern A — 79 meim A — 96 einig B C — **18**, 14 Kündt jr euch A — 33 anderſt

A B — **19** Vom Sch. A — 50 hinder Thür A — 55 Scheffel A — 56 Leffel A — 59 Zwyblen A B — 81 holtzen A hôltzen B — 86 dir doch B C — 97 num A B — 98 kum A B — 99 iſt jetzt C — 130 Kündts A — 131 Ein truncken Weib, die A B — 133 leit auff A B — 159 Weib nimpt A B — **20**, 2 ſuch A B — 9 gunt A — 23 nit gutes A B — 25 zohen A — 30 ſiht A B — 32 bleib B C — 35 an jener A B — 44 Daſelb man A — 48 Krametuogel B C — 64 todten A — 81 Fründt A — 89 bracht A — 92 Herr C — 98 „ſie" fehlt B C — 129 entpfieng A — 131 hete C — 132 kamen B C — 134 füß vnd hend B C — 153 fliehen A — 157 fort A — **21** Ueberſchr.: Landßknechten C — 46 Glaubt A — 51 kumm A kom B — 52 bitte A — 57 ich A — 61 bekeren C — 68 So ſchlahen C — 71 gehalten C — 90 holtzen A B — 97 nun A B — 109 Auß einem H. B C — 116 etlich A B — 138 Eimbeckſch A — 159 vor A — 182 Pfennig A — 183 vnbillich A B — 189 Der Mönch C — 199 „hohe" fehlt B C — 210 Kundt A — **22**, 9 an gefehr A — 42 Termineren A — **23**, 16 „jm" fehlt C — 41 dorffen A — 51 ſihe A — 58 ich hab vorwar B C — 70 wirde A — 83 mach B C — 85 Muscatnuß B C — 90 ſol B C — 99 Fründt A — 101 Latinſchen A — 104 Latin A — 108 zu fragen B C — **24**, 4 Knoblauch F — 6 ſelbſt F — 12 fordert A — 17 Bericht F — 19 zu erkennen F — 20 einer F — Hauſtein A Houſtein B — 24 wollen F — 27 früh F — 33 ſchmeck C — 36 Möchten F — Julia F — 37 ewer C eur F — 39 folgten auf den F — 40 hättn F — 42 ehlichen F — 45 zu bewegen B C zu bwegn F — 52 ja F — 58 ein Edelman B C F — 62 Muſt A Müß B C — 67 einm F — 70 Welche F — 77 Jr hort C — 85 Teichten A — 90 quartin C — **25** Ueberſchr.: Bawren A — 9 bleib A — 13 Jedoch A B — **26** Ueberſchr.: Bawren A — 8 die es B C — 17. 22 red A — **27** Ueberſchrift: Möſer A — 2 Schule F — 4 einer B C F — 5 Fölix A — 15 Dern B C F — 23 Kuplerin A — 25 gulden A — 58 boß F — 63 lehrn F — **28**, 29 „auch" fehlt C; dafür „wol" F — 31 red C — 35 nicht F — 40 an ein magers A B — **29**, 20 bins B C — 21 „dazu" fehlt C — **30**, 4 Derſelb C — 34 vngezohen A — 49 nu A — **31**, 21 allſammet A — 23 muſt A — 57 alte B C — **32**, 1 Fryburg A — 21 vns mechtig fru A — 37 mich B C — 45 dunckel leßt gar B C — 54 eim C — **33**, 12 je ſtraff A — 13 ſehr B C — **34**, 9 jn A B —

12 an vns beide B C — 19 angerſt C — 33 jm offtmals entgehn A — 35 gſchied A geſcheid B C — 38 zu A — **36**, 21 breg (Druckf.) A — 39 verkummen A — **38**, 4 fernen A — 49 in ein W. B C — ſchießt A — 52 lůttich A — **39**, 1 zwanzig F — 9 des mehrertheil F — 12 Mencher F — 49 nu A B nicht B C — 52 fůrnam F — 66 úmb A — 75 het euchs A B — 83 verwegen F — 84 in die Laſter C F — **41**, 19 ſein F — 21 außzůg F — 22 entſchůlden můg F — 26 begegen A — **42**, 2 an einem A B — 22 einen B C — 24 wölt A — 32 dauor A — 35 das dick C — 53 Marckt A — 56 ſawern A — 58 haſtu dich B C — 79 Bynin A — **43**, 2 zur F — 4 Darauß F — 9 ſoder A — 10 „nur" fehlt B C — 21 habt A — 30 dorren A — **44**, 17 zu hoch C — 21 gern B C — 22 ich ſchone jr C — **45**, 2 Schilt het hangen A — 9 ſich B C — 29 ding ſo B C — **46**, 8 Hieß B C — 27 gericht B C — 54 deceruirt A B C — **47**, 5 ſein Ablaß F — 7 eh A — 11 wöllen B C F — 22 Weitzeſeck F — 27 geſtorben C F — **48** Ueberſchrift: Åpffeln (und ſo öfter) A — 1 in ein A — 9 rößlich C — 40 in die C — **49** Ueberſchrift: Fuchſſe A B — 4 ein Wolff A B C — 9 ſich A — 13 Kundt ich A — 14 Muſt A — 76 Wolffs B C — 78 geſondert B C — 91 von der A B — 97 Bnehmen A — bekůmmernuß A — bekůmmernis B — 99 ſpöttiſch A — 111 Vmbſunſt A — 135 beſtellen A B C — 139 euch ſo C — 148 Wolffsbalck B C — 157 verkert C — 159 dem Wolff C — 162 ſich vor A — **50**, 34 netzt C — 35 ſahe A — 53 „jetzt" fehlt B C — 57 ein zan A — 87 groſſer A — 89 Matthier A — 92 benicken A berůcken C — **51**, 10 nicht F — 14 einen B C — 17 mach A B C — **52**, 10 Mucken A — 18 Můcken, Fliegen A — 25 mögen A — 88 die ander Kuhe B die andern K. C — **53**, 4 Drumb B C — **54**, 25 flitchen A — **55**, 29 dörſt A — 31 Faßnach A — **56**, 2 ſein A — 5 den C — 6 kondt A B — 13 ſchreib A — 19 einander A — 20 wander A — 28 zeuht A — 52 fru A frů B — 69 haut A — 78 Entflohe A — auß C — 81 hernider A — 91 ord B C — 105 vor A — **57**, 3 Summer A — 4 kummer A — 7 jm C — 24 ſich B C — 40 Mußn A — 48 gebůrlich B C — **58** Ueberſchrift: Kuhe A B — 1. 11 Kuhe A — 8 ſo reich B C — 10 den C — 38 Oſternmal A — 48 niemandts A B — 54 die bindart C — **59**, 31 reiten C — **60** Ueberſchrift: Kremer A B C im Regiſter ſteht „Koler" — 17 nicht C — 32 alle A — 33

han A — 68 auch A B C — sehr wol B C — 96 kutzel A — 112 wilkum A— 133 jr A B C — **61**, 17 ward F — 18 „auch“ fehlt B C F — 25 findt stets C F — 26 nechsten F — **33** ruffen A — **62**, 9 guten C — wardt C — 33 werckt B C — 70 vor A — **63**, 18 gib A — 20 bringen C — 22 wölln A B — **38** mit mir A — brumb B C — 43 zustund A — 44 fund A — 45 wißt A — **64**, 14 ein C — 19 bosen A — vnd auch die B C — 29 gschiht A B — 58 die leer C — 62 „oben“ fehlt B C — **65**, 6 fleucht F — 9 auff F — 10 möcht F — 19 im besten A — 28 „gar“ fehlt B C F — 35 „so“ fehlt A — 35 Sommen B — 36 kommen A B F — 39 Mannicher F — „Gelt“ fehlt B C F — 43 würd F — 56 schlecht A — **66**, 33 sahe ich A B C — 57 niergend B nierbend C — 74 vngeendert C — 79 nach — nach A — 93 wenn A — 124 hienehst A — **140** Caraktern A — 163 bindel C — 197 alle A — 198 „ein“ fehlt B C — figuliert A — 203 jr jn in B C — 204 er vns muß B C — 222 S. Peter A — 230 vor A — 238 ziemet B C — 240 wißt A — 248 dieselb A — 252 entflohen A — 253 dorfft A — Burger A — 256 dem B C — **67**, 1 Denmarck A — 6 Zun A — 17 für A — 18 vor A — 40 vorwar A — 42 still B C — 51 vorwar A — 57 brengen A — **68**, 17 sich B C — 18 Burgern A — 30 könt A — 42 schuldt A — vor A — 46 verthedingen C — 47 gwonlich A gewönlich B C — pflege C — 58 vntichtig C — **69**, 4 vor A — 5 von C — 9 Burger A — 13 vberflut A — 34 wißten A — 35 Drab B Darob F — 39 hauffen (Druckf.) A — 59 brengt A B — 61 „ein“ fehlt F — bericht C F — 67 zänklappern F — 74 die die A — 85 fürwar F — 95 höltschen F — 100 Seckel darum B C F — 102 man nur nit F — 104 Bein A B — 111 Dadurch F — 127 war nur in F — 143 gsündert F — 159 hört F — 187 Frundt F — 206 geführt hin in B C F — in der verderbens F — 207 Vns A B — 216 gthan C — 218 Netzen C — **70**, 2 bar A B — 24 voll zuß N. A B — 50 eygen A — **71**, 1 noch A — 16 im B C F — 18 vnd ward F — 20 ein argwohn A B — 29 jarn F — 39 Ein F — 47 zerschmaltz A — **72**, 6 grosses A — 32 auff nie (Druckf.) A — 38 hülffer A B — 39 nahet A naht B — 41 Kunste A — 47 Mann B C — **73**, 15 brengst A — 22 hnab C — 35 wirfft A B — dich doch auff B C — 42 wirdst A B — 50 mit jr A B — 51 wilt A — mol A — 56 erfur B C — 62 Er sprach B C — 75

mags A B — 99 bkummen A — 100 benummen A benomen B — 74, 17 leigen A — 49 fruhe A B — 60 alter C — 61 laßt doch leben A B — 71 Rhûr A — 79 ſchleffrig A — 75, 4 All A B — 7 Ampt ein jeder wacht A B — 16 jm A B C — 92 gzwungen C — 107 geſchlagt A B — 128 verſchmeichelt C — 132 gleiche A B — 139 ſich ſo helt A B — 76, 23 jeder A B C — 31 jebt A — 34 ingelaſſen A — 35 daſelb A B — 44 ſichs A — 48 Sihe A — 58 ſchmeßt (Druckf.) A — 77, 11 zekratzt A — 13 „auch“ fehlt A B — 22 gro A gra B — 36 viel A — 38 vorwar A — 48 kônt A — 51 kôndt A — 64 Welch A — Wolffesheuten A — 69 gſchiht A geſchiht B — 85 abgzogen C — 87 nacket A nackt B — 91 komſtu A — 96 Laufffſt A — trucken A — 78, 14 bſchulden A beſchûlden B — 37 beding A — 40 ſtall vnd vnders A B — 42 den B C — 47 vberflut A B — 52 dem Hundt nauß auff A B — 59 ſahe A — liegen C — 64 gibt B C — 111 zur bôſen zeit A B — 115 bencken A denckt B — all A B — 79, 9 Das C — 13 muſtu B C — 14 kompſtu B C — 29 Jch meins C — 80, 2 Hieng F — 11 Betteins A — 12 Bey den der K. F — gbieten F — 21 Bilgrims A — 57 Wildes F — 59 ſich jetzt recht A — 61 wilt jetzt hie B wil ich jetzt hie C F — 65 daſſelb (Druckf.) A — 77 gſaß F — 89 die grûne A — 94 euch A B — 96 ſchuchtern A — 102 mans A B — 106 denckt immer A B — 112 vnnutter F — 115 ſchatz A — 121 ein F — 122 niergen A nirgend B F — 128 Kûh C — 81, 2 kopffe C — 4 geſchahe A — 13 ſchadt A B — 33 vorbas A — 35 ſondern B C — 39 gſchahe A — 41 embſiglich A empſiglich B — 56 wißt A — 61 den A — 89 demſelben A — 113 vorbas A — 133 vnſchuldigen A — 144 „die“ fehlt B C — 150 verrirt A — 162 thut A B C — 174 fôrchten A — 191 Schôfer A B — 82, 6 hort A — 9 ruhe A — 21 bSchuhe A — 33 Jn C — 51 Vnd A B — 57 trincken A B — 81 morgen kompt auch A B — 100 Der (Druckf.) C — 111 vnderkumen A — 112 eingnumen A — 121 Kopff vnd Silber C — 83, 18 grober A — 27 ſie gantz vnverſchampt A — 28 habns B C — 35 heyligen A — 46. 49 vmbſunſt A — 56 Kloſter A — 135 mußt A — 138 frummen A — 139 hat ein ſolche A — 158 belaſſen A — 84, 3 Birg A — 9 wißt A — 21 beſchaffen A — 24 zu nennen B C — 31 glauben A — 40 kumpſt B C — 59 glaub A — 61 vngeglaubt A — 62 haubt A — 65 noch A — 106 mocht A — 85 Ueber-

schrift: vngezohenen A — 26 ziemen A — **86**, 31 tücht A — 32 mücht A — 55 denn A — **87**, 27 pfü A — 33 nach gethan B C — 41 welch A — **88**, 3 hat A — 27 andechtigs A — 28 er A — 38 war A — 40 der mich A B C — 45 Marck A — 52 hats A — **89**, 30 Der Apt sprach, so ziehet B C — 39 ¶ fehlt A B C — 42 Wie Flaccus vns anzeyget das A — **90**, 1 einfaltigen A — 3 Jarn A — 28 flüssen A — 73 zohen A — 74 flohen A — 85 verkunden A — 86 damaln A — verstunden A — 96 frumbkeyt A — 99 an die B C — 102 fliehen A — 117 Hin fliehen A — 122. 129. 187 Mertin A — 131 torechten A — 136 thut A — 156 sahe A — 164 wurd A — 179 veranderung B C — 182 eh A — 186 selber wol zu B C — 190 Weist B C — 219 Frůndt A — 225 prechtisch A — 226 Mich so wol kündt A — 230 Befehl B C — **91**, 5 Dochter A — 6 erzohen A — 12 kürtzweil A — 57 runtzlecht A — **92**, 16 denckt A — 18 Wursten A — 23 zunechst für die F — 26 fürüber F — 29 Schultzen A — 43. 46 broten A — 50 fürwar F — 55 verliegen (Druckf.) A — 68 andern B C F — 92 fliehen A — 78 fürwar F — 84 tollen F — 85 vnfrommen F — 86 vorkommen F — **93**, 2 giebt A — 34 jm A B C — 58 „Ein" fehlt A B — 87 grossen B C — 123 Wucher B C — 129 dürre A — 130 trewe A Treuwe B — 132 Kocher A — 139 on A B — 154 „vnd" fehlt B C — 175 vngegossen C — **94**, 2 betrieben A B — 14 vernemen A fürnemen F — 19 ward F — 26 Der C F — 37 schoner A — 39 brauch A — 40 verzelen A — 57 all die Hunde A — 58 Schöfer A B — zum F — 68 denn C — 74 Wolffen A — wider A B zu wider F — 86 Fuchß gnug A — 95 Lew A B Löuw F — 99 ins besonder F — 105 solchs C F — 110 „bis" fehlt F — 136 Für F — 138 Schults C F — 149 Thür (Druckf.) C — 151 würd F — 172 von C F — 182 ißt A B — 183 stellen F — 184 zu A B — 191 erwehrn C — 205 für F — 206 stehen F — 210 vom B von C F — 213 müsten F — 218 bleibt B C F — 221 sie C F — 223 zu freden A B — 237 Bein sein roth A — 238 hat A het F — 241 Frosch C F — 265 für F — 274 dem Richter A B — 291 zum C F — 296 selb A — 304 gehört F — **95** Ueberschrift in G: S. Einl. S. XII — 4 Judisch G — 12 konthen G — 13 Dem — tommen G — 18 wolltest G A B wölleſt E — vorsagen G — 21 Welt B C — stende E — 22 ende E — Nach 22: Vnd vberlegs von stuck zu stuck — Bedenck

yr gluck vnd yr vngluck G — 23 hertzleid G — 25 zanck A — 27 ſund G — 28 ſund G — 29 thun C E — 32 btrug C E — 33 negſten G Nechſten E — 34 ſein arbeit E — 35 boſſen tucken G — 36 ſtucken G — 38 ſey C E — 39 Fur den G Vor der C — ſein C — 40 Dar zu G — 41 boſſen nach G — 42 trowung gottis G — rutten G — 45 wan G — 48 Vordreuſt G — 50 Wans — mol G — 51 aber G — 52 vorpflichten G — 53 Wans gehen ſolt nach meynem ſyn G — 54 ſchlug G — 55 ſturtzen G — 56 kurtzen G — 60 vormag G — 62 Konteſts als in eynem hwy wenden G — einen E — 63 ſihſt A B — 64 ydem G jedem A B — gluſt G — 65 Da neben G — ſollen G A B — 66 vortrawen G — 67 da fur G — 69 gſchiht A — 70 an als G — 72 volbracht — nauß gefiert G — 73 dan G — 75 da fur G darfür A — 79 wan G — 80 Vnd michs niemand vordencken wol G — 82 wuchs G — 83 vorgeſſen G — 84 Guld G — 86 ſunſt nit weren G — 87 Das Got acht het der G — 88 vff G — 89 etwen G — 92 Aber G — Muſtoro A B C E — 92 gezohen A gzogen C E — 93 wuſt G — 94 ym geluſt G — 95 wan G — 97 wurdeſt G A B — 100 dan G — 102 brengen A B — 103 all yr zir G — 105 furher (fürher E) kummen moſt G — 106 ym G — 107 zwar das Regieren G — 108 fueren G — 109 muhe G — 110 nit G — 111 ſchönen G — 114 vorwundert G — 116 wans G — 118 furts wohin er nur G — 120 Weil ſie da ſteht vnd G — 122 Vnd als durch dich ſo weit haſt bracht G — 124 kein C — 125 Dan G — Son E — 126 vor G A — 127 kummen G A — 128 frummen G A — 130 frummen — ſchafftſt G — 132 Weil du doch biſt G — ding C — 133 alles G — 136 Petre furwar G vorwar A — 138 kuhn G — 141 lon — moſſen G — 142 vngetadelt G B C E — loſſen G — 143 ſein Wunder G — 144 beſonder C E — 145 Sein G A — erkunden G — 146 aus zugrunden G — 147 noch G — 148 Sein G — 149 ehe G — 152 die menſchen G — 153 abergunſtig G — 154 inbrunſtig G — 156 langmuttig G — 160 Den G — 162 wölch G — ſein E — 163 vff G — 165 vffgehn G — 166 vnkraut, das auch bleibe G — 167 entfohn G — 173 vnnotig G — 174 pflugt G — miß G — den Bach E — 175 wiel (Druckf.) C — 176 Vnfleiſſig (Druckf.) E — röthe abreiben G — 177 Vmb ſunſt G A — 178 frombe G — 179 locher G — 180 furchten — ern einſt G — 182 Gots gericht G — 183 vnerfaren G — 184 Jaren G — 185 Wan

G — der A — 186 Thurſt G — 187 Wan — gantzen G — 188 Nach dem C — 192 vff als ſolteſt G — 193 ſuchſt E — 194 thugſt E — Nach 194: Vnd das dus nit beſtellen muchtſt. G — 197 Wollſtu E — 199 vorgünnen G — 200 Dan G — ſolſtu E — wurds GA — kunen G — 202 dan G — vorwitzig G A — 203 yo — abreden G — 204 zu freden A B — 206 vorſorgen G — 207 fur G vor A — 209 gib G A — 211 Sunn G — 213 Das B C Deß E — 216 ich C E — 218 ein heid G — 219 dorfflein G — 220 einem G — 221 dan G — 223 gröne G — 224 Dach (Druckf.) A — mocht G A — 225 vich G — 226 gehe G — behut G E — 229 gebieten B C E — 230 hutten G — 231 Schaw G — furwendſt G vorwendſt A — 236 vortretten G — 240 vff G — 241 ſcharpffen A — 245 puſch G — 246 dornpuſchen G — 247 hornern G — 248 eutruſt G A — 249 verloren E — 251 Bleib E — 252 fur G vor A — 254 Mit ſeufftzen nach G — 255 Sunn G — 257 zugen G — 258 Wot E — nicht G — 263 nehr G — 264 beſchwehr G — 265 ſihe G A — eyr — kuhe G — 266 mühe G — 267 muſſen G — 268 buſſen G — 269 ¶ A E — 270 fur G vor A — vorwitz A — 271 Den G — 272 ¶ fehlt G A B C — 273 Vnd iſt gantz war G — 274 Kunig G — 276 daruber G — 277 u. folg. von Piſchon nicht mitgetheilt — 279 vorſtund G — 280 Aber — ſunſt — kund G — 281 Sunſt G — 282 gehalten B C — 283 lan etzwes G — 284 wuſt — regeren G — 285 wurd G A — 291 Wurds G A Wirds C — 292 Wüſt G Wißt A — 293 Doch iſt G — 294 furwitzig G vorwitzig A fürwitzeg C — 295 kunnen G — 296 gunnen G — 299 vordriſſen G — 300 daruber G — 303 furwitzen G vorwitzen A — 304 Wans G — 305 vffs G — 306 ſpracht C — 308 manger G — 310 Romſchen G — 311 druckt G — 312 eyr G — 314 vnuormugen G — 315 ſeind A — nüchtig C — 316 thuchtig G — 317 Der wolt aln G — 318 Vnd kundt nit — hutten G — 320 dan G — 321 vorſorg G — 323 ſeyr G — eygen G A — fuß G — 324 ſuß G — 326 gnugen G — 327 wan G — kunnen G künnen A — 328 negſten G — mißgunnen G mißgünnen A — 96, 9 war C — 13 Ohemen B C — 33 Muſſen A — bucken, bucken A B — 37 kont A — 41 möcht A — 46 Vnſr A — 56 Zohen A — 64 man zu Herren A — 77 treten A B — 87 Auß B C — 95 erzürnt A — 97 Rumorn A — 98 hören C — 116 jr kein tadel A B — 153

Den A — **97**, Ueberſchrift: einr A — 6 Vorgezohen A — 21 muß C — 24 mein C — 25 vnd all B C — 31 verſuchtſt A — 32 muchtſt A — 39 mühe A B — 56 bedürfft A — 71 Freund C — 98 lüſtig B C — **98**, 1 ein A — 2 ſtraffen A — 6 abſoſſen A — 14 Den B. A B — 16 müſten A B — 37 eins C — grehut (Druckf.) A — 38 Wir ſein vorwar A — 41 machts A B — 43 werd C — 38 Entſchuldigt A — euch A B C — 52 vnſchúldig A B — 53 in C — 57 „auch" fehlt C — 76 die Sermon C — 82 Ob er ſich einſt recht beſſern wolt C — 108 vnbillich B — 111 frumb A — 112 forcht A — 114 ſchuldig A — 115 wißt A — 134 förchtet ſich all A — 138 ſchuldign A ſchúldigen B C — **99** Ueberſchrift in G: S. Einleitung S. XI — 1 Pawr G (und ſo immer) — 2 yn G (und ſo öfters) — 4 Das er yr kaufft ein G — 5 Wie er weit in ein Wiltniſs G — in ein W. A — 6 vornimbt G — 8 zubekummern G — 9 Ydoch, ye nehr er zuhin kam G — vorbaß kam A — 11 ſahe G A — 12 Ein ſchwerer ſtein — vberzuerg G — 13 bald das vornehm G — 15 Es jamert yn, vnd G — 18 thir G (und ſo immer) — 19 furm G — 21 Itz vbt man G — 22 Mentſch — ſunſt G — 23 mich böſslich G — hirin verſchloſſen G — 24 loſſen G — 25 Vnd wo ſunſt niemant meyn wird achten G — 26 Muß ich vorhúngern vnd verſchm. G — 27 Drum G (und ſo öfters) — 29 Bit ich dich durch der Götter huld G — 30 Die kein guts laſſen vnuorſchuldt G — 31 als erkwickt G — 32 Was hie mit vurechc (sic) vnderdrúckt G — 33 So bit ich G — 34 Woltſt — erfullen G — 35 freud vormehrſt G — 37 Vnd ich — kum vnuorletzt G — 39 gewißlich G — 40 die (Druckf.) A — 44 War grauſsam, vngehewr, vngeſchlacht G — 45 Vnd ſprach, Ja wan ich dich liſs loſs G — 47 vorletzt G — 48 zehn G — 49 wen — hulff G — 50 widr G — bezalung G B C — 53 hilffs G — 55 hochſten G höhſten A — 56 groſſe G — 58 groſt G — 60 Gotter G — 61 Die G — 62 Des glaubt G — 63 etzwes G — 64 „bald" fehlt G — gefangen G — 65 waltzt G — 67 vier fuſſig G — 68 Ingſprengte G In geſprengt A B — ruſſig G — 69 ruſſell G — 72 Groß knorrecht, vom ſchwantz bis zum ſchopff G — kopffecht C — 73 Nab an G — 74 War vberal ſchúppicht G — 75 Es het ein G — 76 Das al ſein leng G — 77 Bey ſechtzig ſchúch G — dick C — 81 erloſt G — 82 Idoch G — 83 thon G — 84 forderſt (Druckf.) A — dreiſtlich G — 88 itz G (und ſo immer)

— 89 beſcheid G — 90 Vnd wil dich alſo bald G — 92 fur — ſagſt G — 93 gaben G — 96 dünckel — vorwyrſt G — 97 gelobt G — 99 hochſt G — 100 Wölch G — 102 fur G vor A — poſſen G — 103 weil das du ſolchs G — 104 Bewednet G Bewidmet C — 106 Dasd vff dich G — bſchwerſt du A beſchwerſt du C — wir (Druckf.) eym G — 107 wehm G — 108 glawben G — 110 vor A — hochſte — ghort G — 111 da fur zu thotten G — 112 aln — nötten G — 113 Da ſprach G — 114 aber G — 115 Wirſtu bey G — 116 kein beſſern G — 117 Wo haſt geſehn — wart G — 119 Do — Pawer G — 120 frummen G — 122 vorgelten G — 124 nehſten G A — 125 dunckt A — 126 ſeinr C — 127 slechts G — 128 Kum G A — für ein R. G — 129 Wan der — wird G — 130 So wil ich bald das G — 131 Lindwürm — weygers G — 132 kum G A — 133 zugen G zohen A — 134 vff G — 135 Pferd das ſucht G — 136 gruſstens G — 137 itzund G jetzt A B C — 138 mug G — 139 hab es gern G — 140 dünckt G — 141 vff G — 142 Sein fordern fuß zuſamen punden G — 143 dürchwelt G — 145 Würm — fründt G — 148 woltſt — Scheidman G — 151 ghort G — 154 Bit, wolſt vns drauff ein vrteil G — 156 woln — beſwhrn (sic) G — 157 zu langk C — 158 wolch — danckt G — 160 Von anbegin für G — höchſte G — höhſt A — 165 Jüng G — 167 frewdig G — 168 Ich kund G — 169 Darumb er mich ſo ſehr geliebt G — 170 kürtzweil — vbt G — 171 kund ich B C — nummer G — 172 muſt ich G — 173 eyhen — pflugen G — 175 Des ſommers G — 176 Einfurn — vnd zu G — 176 frw G — 178 wider G — rw G ruhe A B — 180 hat itz — gewerd G — 182 weil man mich G — 183 lang vnd wolgenoſſen G — 184 Würd — yderman vorloſſen G — 185 Auſgyagt vnd gſchlagen G — 186 wolch G — 191 Von fliegen ward ich hart G — 194 vber mich gemacht B C — 196 vorkeuffen G — 197 laſſen G — 198 offmols G — 199 gewinſt G — 200 für G — vor meinem B von meinem C — 201 groſſen C — 203 horſtu G — 211 er ſeyr G — 212 drum — beſchloſſen G — 213 gut word böſslich vorgolten G — 216 bis C — 219 Jdoch kum G — 220 zugen G — 222 grustens G — 223 abermal G C — 224 woltſt G — 225 laß es C — 226 Wolchs — vorſchreiben G C — 229 kurtzlich G — 231 hochſte G höhſte A — 233 kürtzem G — 237 kurtz G — erklern G C — 238 zeugniſs G — 239 Jünger

G — 240 Bey meynem hern meyn ſach wol ſtünd G — 241 Nebn ym ſtets an dem tiſche G — 245 wans G — 247 Haſen, Hinden G — 249 Do G — 250 mangen G (und ſo öfters) — 253 wacht ich runds vmb G wachet ich vmb A B — 254 trug nichts drauſs G — 255 Vnd bey G — 256 Vff — gantz frech G — 257 würd G — 259 gethan G — 261 voracht G — 262 keyr G — 263 drawt G trawt A B trewet C — 264 wil G — 265 brot G — 268 Widder eingmeſſen G — 269 troſt G — 270 Dan G — 273 gohrt G — 274 furen G — 275 Apelleren G — 276 zfuren G — 278 Den Pawrn gar G — zuzaunen (Druckf.) C — 279 Gedacht yn alſo bald zefreſſen G — 281 auſsred ſucht G — 282 entkummen mücht G — 284 zuuorziehen G — 285 Dweil wüchſſen G — 286 Weil ſie G — 293 Mit bilchem G — 295 vorkürtzung gſche G — 296 ſein A B C — 297 riff G — vff G C — 298 wan G — 304 So red ich das on G — 305 Wo du mich bheltеſt bey dem leben G — 306 Huner G (und ſo immer) — 307 Füchs G — 308 hulff — aber G — 309 wan G — 311 keuffeſt G keuffſt B C — 312 meyr G — brw G — betreuffſt B C — 315 Wan — würd G — 316 vormaledeien G — 318 boſse G — 319 hor G — 321 Wir woln albeid hin gehn G — 322 vff G — 323 wan — dynne G — 324 vernufft G — 327 thur G — 328 waltz — fur G — 329 Den bleibt — vorſchloſſen G — 331 Darnoch G — 334 mocht G — 336 doch ſein A B C — 337 für G — 338 ſie es glan — nach G — 340 Vff G — 341 Mug G — 342 Vff G — 344 ſprach ſchaw, hie bin ich glegen G — 345 vff G — 347 ich nur gnug het zuuorzeren G — 351 flux G — 352 fur G — 353 vngehewer G — 354 vornacht — vorſchloß G — 355 benummen G — 363 ſolt erkalten G — 364 Ehe — wolt G — 365 Sie kamen G — 369 Al meyne Hanen vnd G — 370 vorminder G — 373 So G — kum G A — hin zu B C — 374 Wans G — 378 Sein G A — 379 Vnd G A B — es iſt zu G — 380 Das ich ſolt G A B — 381 nach G — wolt G — 382 Mein G A B — keuffen ſolt G — Nach 382: Damit kam er ſpet heim getrolt G — 386 brengſt G brenſt A — 387 Pawer G — 389 leben B C — kummen G — 390 vndernummen G — 393 kummen zu dem G — 395 würden G B wurden A — 396 Dafur ym het G Dafür ern het A B — 398 hort G A — 399 zübalgen G — 402 ſo gar weiblich gnart G — 405 langſt G — 406 vorgeſſen G — 408 Füchs G — 414 ſol G A —

kummen G — 415 begern G — 416 gewern G — 417 vordient G — 419 aber G — 422 Mit friſchen, zehen, eichen G — 424 haſt G — 426 lug G lůg A — 429 Daſſelb mich itz geratten G Daſſelb ich dir gerathen A B C — 430 Aber dir wirt vbel G — 433 Bedacht yrn eygen nutz G — 435 riff zu ſtund yrn G — 438 Vorſchlugens G — 439 dem G — 440 groſſen, dicken G — 444 nu G — 445 Vnd meint, es wer als G — 446 vff G — 447 Stilſweigens G — 450 ſeyr G — 453 eyr ſumme G — 445 Der Fuchs wart jemerlich ermort G — 447 we G — 460 ſtrich A — 461 Welchen ich hewt im Tod G — 467 Dazu er G — 469 wie eim G — frummen GA — 471 vff G — 473 ſolch wolthat G — 481 die groſſe gut G — höhſte A — 482 hogſt G höhſt A — 485 furbaß G vorbaß A — keir G — 486 zuuormutten G — 487 Wen G — eyr G einer C — ſchwur G — 488 dafur G — 489 vorſigelts G — 492 vortorben vnd vorgifft G — 497 er dir ſolchs alzumal G — 502 nidren G — 504 bundgenoſſen G — 505 Hendlen B C — 508 hochlich G — 509 abgeſtreufft B C — 510 fur G — 512 frummen G — 513 ich alhie G — 514 wol vorachten G — 516 ſie es B C — 519 Hilffſtu yr auff, ſie ſtoſt G — 520 Vnd ehrſtu ſie, ſie G — 521 vorkert G — 522 gelert G — 524 Beit (Druckf.) C — vnd im glück B vnd auch im glück C — 525 thon G — 526 dafur G — 527 danck C — aber G — 528 zurfullen G — 530 wolchem — Jochims G — 531 Sondern er gibt ein G — 532 nach — nach G — 533 Vorzern mag, kan auch nit (nicht A) voralten G — 534 ſeir G — 535 laſs G — 537 dieſe gaben G — 100 Ueberſchr.: ſeinen C — 2 ſetz C — 3. 7. 28 mocht A — 13 Dir (Druckf.) C — 14 Můſt B C — 45 widern A B — 58 So wirdts doch noch mit groß A B — 79 barmhertzigkeit B C — 84 ſchweigts, nit meim B ſchweigts nit meim C — 113 Oder jr kein Můntz hinfort dorfft machen A B — 135 blachen C — 137 neides C — 138 lůgens C — 139 ſchmeychlens A B — 156 gantzen A — 165 abkummen A — 169 gretzig A B — 172 magig (Druckf.) C — 197 erſt (Druckf.) C — 214 werd C — 221 Latin A — 225 verliehen C.

II. Anmerkungen.

Leben Äſopi.

Waldis hat das dem Maximus Planudes zugeſchriebene Leben des Aeſop, das ſich in den meiſten der alten Ausgaben des griechiſchen Fabeldichters vorfindet, benutzt, aber nur wenige Züge und zwar gerade nicht die bedeutendſten in ſeine Bearbeitung aufgenommen. Namentlich hat er alle diejenigen übergangen, welche von dem Verhältniß Aeſops zu ſeinem Herrn, dem Philoſophen Xanthus, berichten und in denen der Sieg des geſunden Menſchenverſtandes über den gelehrten Formalismus auf ergötzliche Weiſe dargeſtellt wird.

Vers 196 f.:

(Xanthus) Sprach zu Eſopo: „von wann biſt du?“
„Schwartz bin ich!“ Eſopus antwert.

Dieſe höchſt unpaſſende Antwort Aeſops auf des Philoſophen Frage beruht auf einem Mißverſtändniß des griechiſchen Textes, welches jedoch nicht Waldis, ſondern dem lateiniſchen Ueberſetzer zuzuſchreiben iſt. Bei Planudes ſagt nämlich Xanthus zu Aeſop: *ποιτανὸς εἶ;* dieſes Wort (oder vielmehr *ποδαπός*) heißt allerdings: „woher?“ „aus welchem Lande?“ aber es bedeutet auch „wie beſchaffen?“ (S. Stephanus, Thesaurus linguae graecae, ed. Hase et Dindorf T. VI p. 1274.) Nun nahm Xanthus allerdings das Wort in der erſten Bedeutung, Aeſop aber in der zweiten, und antwortete daher ganz richtig „Schwartz bin ich!“ Da das Wortſpiel weder im Lateiniſchen, noch im Deutſchen nachgeahmt werden kann, ſo dürfte *ποιτανός* nur in der Bedeutung von „wie beſchaffen“ genommen werden, wenn die Antwort Aeſops einen Sinn haben ſollte. Der lateiniſche Ueberſetzer gab es aber durch „cujas?“, welches Waldis mit

„von wannen" wiedergab, ohne ſich an dem Unſinn zu ſtoſſen, der dadurch entſtand. Der Italieniſche Ueberſetzer, Graf Giulio Landi (Vita di Esopo Frigio. Ven. 1621. 12°), hat die Stelle richtig mit „Qual sei tu?" wiedergegeben.

Vers 278 ff. Der Tod Aeſops wird von Waldis ſehr ungenügend erzählt, indem er keinen Grund anführt, warum die Delphier ihn ermordeten. Planudes berichtet darüber Folgendes, das wir nach Steinhöwels Ueberſetzung mittheilen:

„Zuletſt kam er (Eſopus) gen Delphos in die löbliche Stat, vnd ein haupt der geiſtlichheit. Aldo volgt jm viel volck nach, das es jn hören möchte, aber jm ward kein eer von den Delphiern erbotten. Do ſprach Eſopus: „Jr man von Delphis, jr ſeind gleich dem holtz, das von dem meer an das geſtad wird geworffen. Dieweil das ferr iſt, ſo bedunckt es groß ſein; wann es aber nahet, ſo ſicht man ſein kleine. Alſo do ich ferr von ewer ſtat was, vermeint ich, jr weren die fürnemſten ob allem volck; aber nu erkenn ich euch vil nahent die vngeſchickteſten ſein." Do das vnd des gleichen die Delphici erhörten, ſprachen ſie vnder jn ſelber: „Diſer hat in anderen Stetten groß volck vnd anhang des volcks; er mag durch ſein nachreden vnſer lob mindern oder villeicht gar nemen, es ſey dan, das wir hieten." Alſo giengen ſie zu rhat, in welchen weg ſie jn tödten möchten als ein vngütigen kirchenbrecher; dan ſie getörſten jn von des volcks wegen nit offentlich tödten. Alſo lieſſen ſie vff den knecht Eſopi warten, wan er des herren gůt in ließ binden zu der hinfart. Do namen ſie ein gůlden ſchalen vß dem tempel Apollinis vnd verborgen die heimlichen in die bellin Eſopi. Eſopus was vnwiſſend aller der vntrewen anſchleg, die wider jn beſchaben. Vnd als er gen Phocida zoch, eileten jm die Delphici nach vnd fiengen jn mit groſſem geſchrey; vnd als ſie Eſopus fragt, warumb ſie jn gefangen hetten, ſchrien ſie: „Du ſeelloſer, du vbelteter, warumb haſtu den tempel Apollinis ſchmahent beraubet?" Do aber Eſopus des offentlich leugnet, vnd den zig mit ſchwerem gemůt trug, bunden die Delphici ſeine bellin auff vnd funden die gůlden Schalen. Die zeigten ſie jederman je einem nach dem andern, vnd fürten Eſopum als ein kirchen reuber vngeſtümiglich mit groſſem geſchell in den kercker. Eſopus was dannoch aller vntrewen anſchleg vber jn gemacht vnwiſſent, vnd bad, das man jn ledig ließ; aber ſie legten jhn herter gefangen. Do aber Eſo-

pus erſach, das er keinen weg finden kund, ſich zu erledigen, vnd erkennet, das alle thät wider jn gemacht wurden, klaget er ſein vngenel vnd böſes glück. Alſo kam einer ſeiner erkanten, Demas geheiſſen, in den kercker zu jm. Vnnd als er jn trauren ſach, ſprach er zu jhm: „Warumb traureſt du ſo ſehr? Biß guts muts; ich habe güte hoffnung vnd tröſte dich ſelber.“ Delphici verdampten Eſopum mit offner vrtheil als einen kirchen rauber vnd fürten jn auß dem kercker, das ſie jn vber ein felſen abwürffent.“ (Nun folgen Reden und Fabeln Aeſops, die wir übergehen, worauf es weiter heißt:) „Aber ſie kerten ſich nit daran, ſondern wurffen ſie jn vber ein felſen ab. Alſo endet Eſopus ſein leben elentiglichen.“

Fabeln Eſopi.

Erſtes Buch.

1. Fabel. Vom Hanen vnnd Perlen.

Abgedruckt: Wolgemuth Nr. 1.

Quelle: Fabularum quae h. libro continentur interpretes atq. autores sunt hi: Goudanus etc. Argent., Schurer, 1516. 4°. A. 1. a De Gallo gallinaceo.

Bearbeitungen: *Aes. s. l. e. a.* C. 8. a De gallo et iaspide. — Fabulae Aesopicae stud. et dilig. *Joach. Camerarii.* Lps. 1564. p. 172 Gallus repertor unionis. — *Phaedrus* 3, 12 Gallus ad margaritam. — *Romulus* 1, 1 Pullus ad margaritam. — *Anonymus* ap. *Nevelet* p. 486 De Gallo et iaspide. — *Pantaleon Candidus* (Delitiae poet. germ. 2, 163). — *Boner*, Edelstein 1, Von einem hanen und einem edelen steine. — *Stricker*, Von einem hanen (Grimm, Altdeutſche Wälder 2, 3; *Haupt*, Zeitſchrift 7, 381). — Steinhöwel, Eſopus (o. O. u. J. 4°), Bl. 27. b Von dem Han vnd dem Perlin. — Luther (Werke, Altenb.) 5, 404. b Von dem Hahn vnd Perlen. — Alb. Erasmus, Neun vnd viertzig Fabeln (Ff. 1590) Nr. 1 Von einem Hanen. — Eyring, Copia Proverbior. 3, 354 Viel leſen on allen verſtand Verſeumlich iſt, dazu ein ſchand. — Leſſing, Fabeln 2, 9 Die blinde Henne. —

Hagedorn (herausg. v. Eſchenburg) 2, 67 Das Hühnchen und der Diamant; 2, 57 Die Henne und der Smaragd. — *Lafontaine*. Fables 1, 20; vgl. *Robert*, Fables inédites (Par. 1825) 1, 81. — *Le Noble*, Contes et Fables (2 T. Lyon 1697) 2, 292 Du Coq et du Diamant. — *Guicciardini*, L'Hore di Recreatione (Par. 1636) p. 78. b Vani gli acquisti onde niuna utilità ne proviene. — Sabi überſ. v. Graf, S. 101.

2. Fabel. Von dem Wolff vnd dem Lamb.

Abgedr.: Wolgemuth 2. — Frommann, Leſebuch 1, 48.

Quelle: *Fabulae* A. l. a De lupo et agno.

Verb.: *Aes. s. l.* C. 8. b De lupo et agno. — *Aes. Cam.* p. 163 Lupus et Agnus. — *Aes. Corai* 229 *Λύκος καὶ Ἀρς* (2 Fabb.). — *Aes. Furia* 101 *Λύκος καὶ Ἀρνός*. — *Babrius* 89 *Λύκος καὶ Ἀρνίον*. — *Anon. Nev.* p. 487 De Lupo et Agno. — *Phaedrus* 1, 1 Lupus et Agnus. — *Romulus* 1, 2 Lupus et Agnus. — *Vincentius Bellovacensis*, Sp. doctr. 3, 114; Sp. hist. 2, 2 Contra calomniosos. — *Pant. Candidus*, Lupus et agnus bibens (Del. poet. germ. 2, 145). — *Boner* 5 Von einem wolfe und einem schâfe. — *Keller*, Altd. Erz. 495 Von dem wolff und dem schaff (1. Theil). — Stricker, Wolf und Lämmlein (bei Grimm A. W. 3, 169). — Steinhöwel 28. a Von dem Wolff vnd Lamb. — Geiler, Narrenſchiff 78tes Geſchwarm (Kloſt. v. Scheible S. 660). — Luther (Jena) 5, 405. a Vom Wolff vnd Lämmlin. — Er. Alberus 6 Von einem Wolff vnd Lamb. — Hans Sachs (Kempten) I, 4, 978 Der Wolff mit dem Lamb. — Eyring 1, 487 Der Hund hat Leder freſſen — 3, 458 Wer den andern vermagt, der ſtöſt jhn in Sack. — Kirchhoff, Wendunmuth (Ff. 1581) 52. a Vom Wolff vnd Lamb, vgl. Lichtwer 4, 13 Der Löwe und der Ziegenbock. — *Lafontaine* 1, 10 Le Loup et l'Agneau; vgl. *Robert* 1, 57. — *Le Noble* 2, 210 Du Loup et de l'Agneau. — *Guicciardini* p. 206 La crudeltà ne con ragione ne con humiltà placarsi mai. — Tuti-Nameh (überſ. v. Roſen) 1, 229 Fabel vom Löwen und vom Schafe.

3. Fabel. Vom Froſch vnd der Mauß.

Abgedr.: Wolgemuth 3.

Quelle: *Fabulae* A. 1. a De Muribus et Ranis.

Bearbeit.: *Aes. s. l.* D. 1: a De rana et mure. — *Aes. Corai* 245 *Μῦς καὶ Βάτραχος* (2 Fabb.). — *Aes. Fur.* 307 *Μῦς καὶ Βάτραχος.* — Aeſops Leben von Planudes, bei Steinhöwel 25. b. — *Phaedrus* App. 6 Mus et Rana. — *Romulus* 1, 3 Mus et Rana. — *Anon. Nev.* p. 488 De Mure et Rana. — *Vinc. Bell.* Sp. doctr. 3, 114; Sp. hist. 2, 2 Contra insidiosos. — *Cognatus*, Narrationum Sylva (Bas. 1567) p. 77 De Ranar. et Murium certamine. — *Pant. Candidus*, Mus et rana (Del. poet. germ. 2, 156). — *Boner* 6 Von einem vröſche und einer miuse. — Stricker, Froſch und Maus (Grimm A. W. 3, 177). — Steinhöwel 28. a Von der Mauß, Froſch vnd Weien. — Luther 5, 405. a Vom Froſch vnd der Mauß. — Er. Alberus 2 Von einer Mauß vnd einem Froſch. — Hans Sachs I, 4, 980 Fabel mit dem Froſch vnd der Mauß. — Rollenhagen, Froſchmeuſeler (Magdeb. 1608) Ss. 2. a Quackebauchs Hiſtorie. — *Lafontaine* 4, 11 La Grenouille et le Rat; vgl. *Robert* 1, 257. — *Le Noble* 2, 232 Du Vautour, du Rat et de la Grenouille. — Vgl. Pantſchatantra, überſ. v. Benfey 1, 223. — *Cabinet des fées* 18, 60 Le Rat et la Grenouille.

4. Fabel. Vom Hundt vnd ſtück Fleiſch.

Abgedr.: Wolgemuth 1, 4.

Quelle: *Fabulae* A. 1. b De Cane et Umbra.

Bearbeit.: *Aes. s. l.* D. 2. a De cane et carne. — *Aes. Fur.* 219 *Κύων καὶ εἴδωλον αὐτοῦ* u. 339 *Κύων καὶ ῥοῦμα.* — *Aes. Cor.* 209 *Κύων κρέας φέρουσα* (6 Fabb. 1 aus Syntipas). — Vgl. *Aes. Cor.* 224 *Λέων καὶ Λαγώς.* — *Aes. Fur.* 97 *Λέων καὶ Λαγώς.* — *Babrius* 79 *Κύων καὶ σκία.* — *Aes. Cam.* p. 162 De Cane et Frusto Carnis. — *Aphthonius* 35 *Μῦθος τοῦ κυνὸς παραινῶν ἀπληστίαν φεύγειν.* — *Phaedr.* 1, 4 Canis per fluvium carnem ferens. — *Romulus* 1, 5 Canis per fluvium carnem ferens. — *Anon. Nev.* p. 489 De Cane et Carne. — *Vinc. Bell.* Sp. doctr. 3, 115; Sp. hist. 2, 2 Contra cupidos. — *Cognatus* p. 19 De Cane carnes ferente; vgl. *Desbillons* (Fabb. Aesopicae. 2 Voll. Mannh. 1768) 4, 28 Leo, Agnus et Cerva u. 1, 26 Canis et Lepores duo. — *Boner* 9 Von einem hunde der truog ein stücke. — *Keller.* Altd. Erz. 557 Der hunt mit dem bein. — Stricker, Der Hund auf der Brücke (Grimm A. W. 3, 170). — Steinhöwel 29. a Von

Loup et la Cicogne; vgl. *Robert* 1, 194. — *Le Noble* 1, 33 Du Loup et de la Grue. — *Guicciardini* 65. b Alcuni esser di tanta tirannica natura, che par loro far beneficio à cui essi non fanno male. — Vgl. Herodot 2, 68. — *Aristot.* histor. anim. 9, 6. — *Aelian.* nat. anim. 3, 7; 8, 25.

7. Fabel. Vom Bawrenn vnd der Schlangen.

Quelle: *Fabulae* A. 2. a De Rustico et Colubro.

Bearb.: *Aes. s. l.* D. 5. a De homine et serpente. — *Aes. Cor.* 170 *Γεωργὸς καὶ Ὄφις* (2 Fabb.); 2, 170 *Ὀδοιπορος καὶ Ἔχις* (2 Fabb.). — *Aes. Fur.* 130 *Ὀδοίπορος καὶ Ἔχις*. — *Aes. Camer.* p. 165 Agricola et Anguis. — *Phaedr.* 4, 18 Homo et Colubra. — *Romulus* 1, 10 Homo et Colubra. — *Anon. Nev.* p. 492 De Rustico et Colubro. — *Cognatus* p. 42 De Rustico et Colubro. — *Pant. Candidus*, Agricola Anguem in sinu (Del. poet. germ. 2, 115). — *Desbillons* 2, 42 Puer et Coluber. — *Boner* 13 Von einem slangen in dem hûse gespiset. — Steinhöwel 30. b Von einem man vnd einer schlangen. — Franck, Sprichwörter 2, 28. b Der welt lohn geben. — Er. Alberus 14 Von einem Bawren vnd einer Schlangen. — Agricola (1548) 1. a. — Eyring 2, 440 Er zeucht ein Schlang im Busen auff. — Hagedorn 2, 38 Der Bauer und die Schlange. — *Marie de France*, L'Homme, le Renard et le Serpent; bei *Le Grand* 4, 351. — *Lafontaine* 6, 13 Le Villageois et le Serpent; vgl. *Robert* 2, 32. — *Le Noble* 1, 57 Du Païsan et du Serpent. — Vgl. Liebrecht in Rom. Jahrb. 3, 147. — Vgl. Waldis IV, 99 Vom Bawrn, Lindwurm, Pferdt, Hundt vnd Fuchß.

Anmerk.: Vers 33. S. Matth. 5, 43—47.

8. Fabel. Vom Löwen vnd Esel.

Abgedr.: Wolgemuth 73.

Quelle: *Fabulae* A. 2. a De Apro et Asino.

Bearb.: *Aes. s. l.* D. 7. b De asino et apro (im Holzschnitt ist nicht ein Eber, sondern ein Löwe abgebildet). — *Aes. Camer.* p. 174 Aper et Asinus. — *Anon. Nev.* p. 494 De Asino et Apro. — *Boner* 14 Von einem esel und einem löwen. — Steinhöwel 30. b Von dem Esel vnd Löwen. — Luther 5, 406. b Vom Esel vnd Löwen. — Er. Alberus 22 Von eim wilden Schwein vnd Esel. — Eyring 1, 411 Den Nar-

ren vnd vnuerſtendigen etwas zu gut halten. — Hagedorn 2, 32 Der Löwe vnd der Eſel. — Vgl. Waldis I, 69 Der Löwe vnd Froſch.

9. Fabel. Von der Stadtmauß vnd der Feldtmauß.

Abgedr.: Wolgemuth 5. — Göbeke, Deutſche Dichter 104.

Quelle: *Fabulae* A. 2. b De Mure urbano et mure rustico.

Verh.: *Aes. s. l.* D. 7. a De duobus muribus. — *Aes. Cor.* 301 *Μῦς ἀρουραῖος καὶ ἀστικός* (2 Fabb.). — *Aes. Fur.* 121 *Μῦς ἀρουραῖος καὶ ἀστικός.* — *Babrius* 108 *Μῦς ἀρουραῖος καὶ μῦς ἀστικός.* — *Aes. Camer.* Duo Mures. — *Aphthonius* 26 *Μύθος ὁ τῶν μυῶν, παραινῶν στέργειν τὰ μέτρια.* — *Phaedr. App.* 9 Mus urbanus et rusticus. — *Hor. Satyr.* 2, 6, 79 sqq. — *Romulus* 1, 12 Mus Urbanus et Rusticus. — *Anon. Nev.* p. 494 De mure Urbano et Rustico. — *Boner* 15 Von einer veltmûs und einer statmûs. — Stricker, Burgmaus und Feldmaus bei Grimm A. W. 3, 184. — *Renner* 3485 Von der veltmeuse und purkmeuse. — Steinhöwel 31. a Von zweyen meuſen. — Luther 5, 406. b Von der Stadt- vnd Feld Mauß. — Er. Alberus 8 Von einer Stattmauß vnd Feltmauß. — Franck 1, 108 b Halt bei zeit rat, denn nach der that kommt er zu ſpat; 2, 70. b Es iſt jm heymlich wol. — Hans Sachs II, 4, 72 Fabel der zweyer Meuß. — Fiſchart, Flöhhatz 1920 ff., 4668 ff. — Rollenhagen F. 6. a Bröſeldieb ſagt, wie die Stadtmauß zur Feldtmauß ſey zu gaſt gekommen, u. G. 3. b Die Feldtmaus geht in die Stadt zu Gaſte. — Eyring 1, 119 Armut iſt zu vielen dingen gut; 2, 329 Er iſt ein rechter Schmarotzer — Kirchhoff 60. a Von der Stadt vnd Feldtmauß. — Drollinger S. 445. — Michaelis (Wien 1791) 2, 68. — *Lafontaine* 1, 9 Le Rat de Ville et le Rat des Champs; vgl. *Robert* 1, 47. — *Le Noble* 1, 198 Du Rat de Ville et du Rat de Village.

Anmerk.: Vers 89. 1. Timoth. 6, 9.

10. Fabel. Vom Adler vnd der Kräen.

Abgedr.: Wolgemuth 55.

Quelle: *Fabulae* A. 3. a De Aquila et Cornicula.

Verh.: *Aes. s. l.* E. 1. b De testudine, aquila et corvo.

— *Aes. Cor.* 61 Χελώνη καὶ Αἰτός (2 Fabb.). — *Aes. Fur.* 193 Χελώνη καὶ Ἀετός. — *Aes. Camer.* p. 178 Aquila et Cornix. — *Phaedr.* 2, 6 Aquila, Cornix et Testudo. — *Romulus* 1, 13 Aquila, Cornix et Testudo. — *Anon. Nev.* 14 De Aquila et Testudine. — *Abstemius* ap. Nev. 580 De Testudine ab Aquila in altum sablata. — *Cognatus* 36 De Testudine et Aquila. — *Desbillons* 10, 25 Vulturius, Ostrea et Vulpis cf. 2, 5 Testudo et Aquila. — *Boner* 17 Von einem arn und einem sneggen. — Steinhöwel 32. a Vom Adler, ſchnecken vnd kråen. — Alberus 28 Von einem Adler vnd einer Kråen, vgl. Stricker bei Grimm A. W. 3, 215. — *Robert* 2, 453. — Vgl. Pantſchatantra 1, 239 ff. u. 2, 90 Die unfolgſame Schildkröte. — Hitopadeſa (überſ. v. M. Müller) 152 Von der Schildkröte und den beiden Gänſen; vgl. *Lancereau* 236. — Bidpai 1, 85 Die Schildkröte und die zwei Enten. — *Joh. de Capua* d. 5. a. — Beiſpiele der Weiſen 51, 29. — *Cab. des fées* 17, 309 Les deux Canards et la Tortue.

11. Fabel. Vom Raben vnd Fuchſen.

Abgedr.: Wolgemuth 7.

Quelle: *Fabulae* A. 3. a De Corvo et Vulpecula.

Bearb.: *Aes. s. l.* E. 2. a De Corvo et Vulpe. — *Aes. Cor.* 204 Κόραξ καὶ Ἀλώπηξ (5 Fabb.), vgl. 339 Αἰὼν καὶ Ταῦρος. — *Aes. Fur.* 216 Κόραξ καὶ Ἀλώπηξ. — *Babrius* 77 Κόραξ καὶ ἀλώπηξ. — *Aes. Camer.* p. 157 De Corvo et Vulpe. — *Aphthonius* 29 Μῦθος ὁ τοῦ κόρακος καὶ τῆς ἀλώπεκος. — *Phaedrus* 1, 13 Vulpis et Corvus. — *Apulejus* De Deo Socratis Prologus (ed. Hildebrand 2, 107 sqq.). — *Romulus* 1, 14 Vulpis et Corvus. — *Anon. Nev.* p. 497 De Vulpe et Corvo. — *Hor. Satyr.* 2, 5, 56; Epist. 1, 17, 50. — *Vinc. Bell.* Sp. doctr. 3, 117; Sp. hist. 2, 3 Contra vane gloriosos. — *Cognatus* p. 36 De Corvo et Vulpe. — *Boner* 18 Von einem vuchse und einem rappen. — *Kanzler* bei *Hagen* MS. 2, 398 (vgl. 4, 701—705) u. Kurz, Lit.-Geſch. 1, 137. — *Renner* 2, 456 Von einem hungerigen fuchs. — Der fuchs und der rabe bei *Grimm* R. F. 358. — *Keller*, Altd. Erz. 523 Der kesediep. — Laßberg, Liederſaal 2, 169 Der Fuchs und der Rabe. — Steinhöwel 32. a Vom Rappen mit den keſen vnd fuchs. — Luther 5, 406. b Vom Raben vnd Fuchſe. — Alberus 9 Von einem Raben vnd

Fuchß. — Rollenhagen K. 2. a Reinicke betreugt Hippocras den Raben vmb den Keß. — Leſſing 2, 15 Der Rabe und der Fuchs. — Hagedorn 2, 167 Der Rabe und der Fuchs. — Gleim, Der Fuchs. Der Rabe. — *Renart* publié p. Méon v. 7187 De Renart et come il conchia le Corbel du froumage; vgl. *Ecbasis*, wo der Fuchs den Wolf durch Schmeicheleien bethört, ſo daß er ſeine feſte Burg verläßt und vom Stier niedergeſtoſſen wird, und *Grimm*, Lat. Ged. des MA. 345 Gallus et Vulpes. — *Grimm* R. F. 420 Versus de Gallo; 421 Vulpes et Gallus; vgl. *Pathelin*, Act. I, Sc. II (Ed. de Geoffroy-Chateau, Par. 1853 p. 9 svv.). — *Lafontaine* 1, 2 Le Corbeau et le Renard; vgl. *Robert* 1, 5 u. 2, 557. — *Le Noble* 2, 85 Du Renard et du Corbeau. — Lucanor (überſ. v. Eichendorff) 26 Wie es dem Raben mit dem Fuchs ergangen. — Vgl. *Pant. Candidus*, Vulpes et gallus canens (Del. poet. germ. 2, 150). — *Marie de France*, Du Renard et du Coq, bei *Le Grand* 4, 381. — Pantſchatantra 1, 349.

12. Fabel. Vom alten Löwen, Eber, Eſel vnd Stier.

Abgedr.: Wolgemuth 74.

Quelle: *Fabulae* A. 3. b De Leone senectute confecto.

Verb.: *Aes. s. l.* E. 2. b De leone, apro, thauro et asino. — *Aes. Cam.* p. 179 Leo senex. — *Phaedr.* 1, 21 Leo senex, aper, taurus et asinus. — *Anon. Nev.* p. 479 De Leone inveterato. — *Romulus* 1, 15 Leo Senex, Aper, Taurus et Asinus. — *Vinc. Bell.* Sp. doctr. 3, 117; Spec. hist. 2, 3 Contra vane gloriosos. — *Pant. Candidus*, Leo senex (Del. poet. germ. 2, 137). — *Boner* 19 Von einem alten löwen. — *Keller*, Altd. Erz. 516 Von dem lewen, dem ochsen, dem esel und dem swein. — Steinhöwel 32. b Von dem lewen, eber, ſtier vnd eſel. — Er. Alberus 27 Von einem alten Löwen. — Gleim 2, 10 Der alte Löwe. — *Lafontaine* 3, 14 Le Lion devenu vieux; vgl. *Robert* 1, 207. — *Le Noble* 2, 35 Du Lion décrépit.

Anmerk.: Vers 58. *Ovidius*, Epistt. ex Ponto 3, 25 sqq.:

En ego non paucis quondam munitus amicis,
Dum flavit velis aura secunda meis;
Ut fera nimboso tumuerunt aequora vento.
In mediis lacera puppe relinquor aquis.

Cumque alii nolint etiam me nosse videri,
Vix duo projecto tresve tulistis opem.

13. Fabel. Vom Hundt vnd Eſel.

Abgedr.: Wolgemuth 57.

Quelle: *Fabulae* A. 3. b De Cane et Asino.

Bearb.: *Aes. s. l.* E. 3 a De asino et catello. — *Aes. Cor.* 212 *Κύων καὶ δεσπότης* (2 Fabb.), vgl. 412 *Ὄνος παίζων.* — *Aes. Cor.* 367 *Ὄνος καὶ Κυνίδιον.* — *Aes. Camer.* p. 180 Asinus et Catulus. — *Phaedr. App.* 10 Asinus domino blandiens. — *Romulus* 1, 16 Asinus Domino blandiens. — *Anon. Nev.* p. 498 De Asino et Catulo. — *Vinc. Bell.* Sp. doctr. 3, 117; Sp. hist. 2, 3 Contra vane gloriosos. — *Desbillons* 3, 14 Asinus et canis. — *Boner* 20 Von einem hunde und einem esel. — *Konrad v. Würzburg* bei *Hagen*, MS. 2, 232 No. 12 u. Kurz, Lit.-Geſch. 1, 128. — *Keller*, Altd. Erz. 528 Das eselspiel. — *Heinrich v. Müglin* bei *Müller* S. 11. — Geſta Roman. (von Gräſſe) 79 Was einer nicht verſteht, mag er nicht unternehmen. — Steinhöwel 33. a Von dem Eſel vnd dem Hündlin. — Er. Alberus 30 Von einem Müller vnd Eſel. — Eyring 1, 283 Das Camel wil Tantzen. — *Reineke* 3, 9 Von deme esel unde hunde; Göthe 40, 173. — *Lafontaine* 4, 5 L'Ane et le petit Chien; vgl. *Robert* 1, 233. — *Le Noble* 2, 194 Du Baudet et du petit Chien. — *Avadânas* 2, 73 Le maitre de maison et le flatteur maladroit.

14. Fabel. Vom Löwen vnd der Mauß.

Abgedr.: Wolgemuth 63.

Quelle: *Fabulae* A. 4. a De Leone et Mure.

Bearb.: *Aes. s. l.* E. 4. a De leone et mure. — *Aes. Cor.* 217 *Λέων καὶ Μῦς.* — *Aes. Fur. Λέων καὶ Μῦς.* — *Babrius* 107 *Λέων καὶ μῦς.* — *Aes. Camer.* p. 181 Leo et Musculus. — *Phaedr.* App. 4 Leo et Mus. — *Romulus* 1, 17 Leo et Mus, vgl. *Abstemius* 52 ap. Nev. p. 556 De Leone et Mure. — *Anon. Nev.* 499 De Leone et Mure. — *Vinc. Bell.* Sp. doctr. 3, 120; Sp. hist. 2, 3 Contra contemtores humilium. — *Desbillons* 5, 30 Leo et Musculus. — *Boner* 21 Von einem löwen und einer miuse. — *Keller*, Altd. Erz. 518 Von dem lewen und der meüs. — Stricker, Löwe und Maus bei Grimm A. W. 3, 175. — Steinhöwel 33, 6

Von dem Löwen vnd der Mauß. — Franck 1, 109. b Groß leut verachten kleyn iniuri vnd groſſen neid. — Fiſchart, Gargantua 41. Kapitel. — Eyring 1, 215 Beſſer genad dan recht; 1, 511 Der Tugend ſchad kein vnglück; 1, 668 Kein klein vnrecht aus ſtoltzem ſinn. — *Lafontaine* 2, 11 Le Lion et le Rat; vgl. *Robert* 1, 130. — *Le Noble* 1, 184 Du Lion et du Rat. — Pantſchatantra 1, 208 u. 324 Die Elefanten und die Mäuſe; 2, 226 Der ſchlaue Haſe.

Anmerk.: Vers 59. S. Lucas 16, 9.

15. Fabel. Vom krancken Weihen.

Abgedr.: Wolgemuth 64.

Quelle: *Fabulae* A. 4. b De Milvo aegroto.

Verh.: *Aes. s. l.* E. 4. b De duobus milvis. — *Aes. Cor.* 132 *Κόραξ*. — *Aes. Fur.* 87 *Κόραξ*. — *Babrius* 78 *Κόραξ νοσῶν*. — *Aes. Camer.* p. 143 Corvus. — *Phaedr.* App. 1 Milvus aegrotans. — *Romulus* 1, 18 Milvus aegrotans. — *Anon. Nev.* p. 500 De Milvo aegrotante. — *Desbillons* 4, 22 Milvus aegrotans. — *Boner* 22 Von einem wigen der was siech. — *Keller*, Altd. Erz. 562 Von dem weyhen und seiner mueter. — Steinhöwel 34. a Von Zweien Weihen. — Pauli 254 Wie ein weyhe kranck wird. — Vgl. *Marie de France*, Le Milan et le Geai, bei *Le Grand* 4, 375. — *Robert* 2, 459.

16. Fabel. Von der Schwalben.

Abgedr.: Wolgemuth 65.

Quelle: *Fabulae* A. 4. b De Hirundinibus.

Verh.: *Aes. s. l.* 1, 20 De hirundine et ceteris avibus, — *Aes. Cor.* 285 *Χελιδὼν καὶ Ὄρνιθες*. — *Aes. Fur.* 327 *Χελιδὼν καὶ Ὄρνιθες*. — *Babrius* 88 *Κορυδαλὸς καὶ νεοσσοί*. — *Aes. Camer.* p. 181 Hirundo et Aviculae. — *Dio Chrysost.* bei *Corai* 331 *Γλαύξ καὶ Ὄρνεα*. — *Phaedr. App.* 12 Aves et Hirundo. — *Romulus* 1, 19 Aves et Hirundo. — *Anon. Nev.* p. 500 De Hirundine et Avibus. — *Pant. Candidus*, Hirundo et Aviculae (Del. poet. germ. 2, 166). — *Desbillons* 14, 1 Hirundo et Aves aliae. — *Boner* 23 Von einer swalven und von hanfe. — *Keller*, Altd. Erz. 566 Von der swalben. — Steinhöwel 34. a Von einer Schwalben vnd den andern Vögeln. — Rollenhagen, Bb. 2. a Der Schwalben Rath.

— *Lafontaine* 1, 8 L'Hirondelle et les petits Oiseaux; vgl. *Robert* 1, 41. — Vgl. *Le Noble* 2, 39 Du Lin, des Oiseaux et de la Pie. — *Guicciardini* 121. b La providentia évitare perigli grandissimi e l'inconsideratione operare il contrario. — Lucanor (überſ. v. Eichendorff) 27 Von den Schwalben und den andern Vögeln. — Vgl. Pantſchatantra 2, 136 Ein alter Schwan rettet eine ſchon gefangene Schar von Schwänen.

Anmerk.: Vers 94 Anſpielung auf *Phaedr.* 5, 8 Occasio depicta. Fiſchart, Gargantua 40. Kap.: „Derhalben wer mein raht, daß man dem glück nachſtellt, allweil es getrewlich mit uns hält. Denn deß Truckers zu Franckfort Fraw gelegenheit, hat nur Haarlocken an der ſtirn breit; vberſicht mans, das man ſie nicht fornen darbey erwiſcht, ſo iſt ſie entwiſcht, denn hinden zu iſt ſie kahl, vnd nimmer zu erhaſchen vberal."

17. Fabel. Von Fröſchen vnd jhrem König.

Abgedr.: Wolgemuth 34.

Quelle: *Fabulae* B. 1. a De Ranis et earum Rege.

Bearb.: *Aes. s. l.* E. 7. a De ranis et Jove. — *Aes. Cor.* 167 *Βάτραχοι* (3 Fabb.). — *Aes. Fur.* 37 *Βάτραχοι αἰτοῦντες βασιλέα.* — *Aes. Camer.* p. 182 De Ranis et Jove. — *Phaedr.* 1, 2 Ranae regem petentes. — *Romulus* 2, 1 Ranae regem petentes. — *Anon. Nev.* p. 501 De Ranis. — *Servius* ad Virg. Georg. 1, 378. — *Cognatus* p. 41 De Ranis et ear. rege ciconia. — *G. Becsman*, Apologus de Rana et Jove (Del. poet. germ. 6, 637). — *Pant. Candidus*, Ranae regem petentes (ibid. 2, 159). — *Boner* 25 Von vröschen die bâten umb einen könig, vgl. 24 Von liuten die bâten umb einen könig und *Anon. Nev.* p. 501 Similitudo ad sequentem fabulam (21). — *Keller*, Altd. Erz. 582 Von dem storg, der frosch got. — *Marner* bei *Hagen* MS. 2, 244 u. Kurz, Lit.-Geſch. 1, 92. — *Heinrich v. Müglin* 9. — Luther (Altenb.) 3, 669. c Fabel von den Fröſchen, ſo den Klotz zum Herrn nicht wolten leiden. — Steinhöwel 35. a Von den Fröſchen. — Er. Alberus 5 Von den Fröſchen vnd jhrem Könige. — Hans Sachs, Die Fröſch mit ploch (bei Naumann S. 29) II, 4, 104 Fabel mit den Fröſchen vnd dem Storch. — Franck 1, 143. a Wann dem eſel zu wol iſt, ſo geht er auff ein eiß vnd bricht ein beyn ab. — Vgl. Fiſchart, Flöhhatz 3728. 4689.

— Rollenhagen Hh. 2. b u. Hh. 5. b Die Frösche bitten Gott vmb einen König. — Leſſing 2, 13 Die Waſſerſchlange. — *Reinaert* bei *Grimm* R. F. 2305—2329. — *Lafontaine* 3, 4 Les Grenouilles qui demandent un Roi; vgl. *Robert* 1, 181. — *Le Noble* 1, 189 De Jupiter et des Grenouilles. — Pantſchatantra 2, 273 u. 1, 384 Die Schlange, die ſich von den Fröſchen reiten läßt. — *Joh. de Capua* i. 6. a. — Beiſpiele der Weiſen 120, 8. — Bidpai 1, 226 Die Schlange und der Froſchkönig. — Hitopadeſa 172 Von der alten Schlange und den Fröſchen, vgl. *Hitopadesa* von *Lancereau* 196 u. 254; vgl. Pantſchatantra 2, 289 u. 1, 429 Der Froſchkönig ruft eine Schlange zu Hülfe. — *Cab. des fées* 17, 469 Le Serpent et les Grenouilles. — Vgl. Waldis IV, 52, 58 ff. (Das Gebet der Wittwe).

18. Fabel. Von den Tauben vnd Weihen.

Quelle: *Fabulae* B. 1. a De Columba et Milvis.

Bearb.: *Aes. s. l.* E. 7 b De columbis, milvo et accipitre. — *Aes. Camer.* 182 Milvius et Columbae. — *Phaedr.* 1, 31 Milvus et Columba. — *Romulus* 2, 2 Columbae et Milvus. — *Anon. Nev.* p. 502 De Accipitre et Columbis. — *Pant. Candidus*, Milvius et Columbae (Del. poet. germ. 2, 167). — *Desbillons* 3, 18 Columba et Accipiter. — *Boner* 26 Von einem wigen und von den tûben. — Steinhöwel 35. b Von den Tauben, Weyen vnd Habich. — Alberus 17 Von den Tauben vnd dem Habich. — Rollenhagen Pp. 1. a. Die Tauben haben den Habich zum Schutzherrn. — Eyring 1, 158 Aus trüben Miſtlachen ſchöpfft man nicht lauter (bloß angeführt). — *Robert* 2. 540. — Vgl. Waldis III, 22 Sperber und Taube.

19. Fabel. Vom Dieb vnd Hundt.

Abgedr.: Wolgemuth 66.

Quelle: *Fabulae* B. 1. b De Fure et Cane.

Bearb.: *Aes. s. l.* E. 8. a De fure et cane. — *Aes. Cor.* 129 Ἄνθρωπος καὶ Κύων. — *Aes. Camer.* p. 183 Fur et Canis. — *Phaedr.* 1, 23 Canis fidelis. — *Romulus* 2, 3 Canis fidelis. — *Anon. Nev.* 503 De Fure et Cane. — *Vinc. Bell.* Sp. doctr. 3, 115; Sp. hist. 2, 4 Contra gulosos. — *Boner* 27 Von einem hunde und einem diebe. — Steinhöwel

36. a Von dem Dieb vnd dem Hund. — Hans Sachs IV, 3, 235 Der Hund mit dem Dieb. — Er. Alberus 44 Von einem Dieb vnd Hundt. — *Le Noble* 1, 213 Du Chien et du Voleur. — Vgl. Pantſchatantra 1, 608 Maushund und Mäuſe. — *Joh. de Capua* n. 9. a. — Beiſpiele der alten Weiſen 187, 22.

Anmerk.: Vers 18. Brant, Narrenſchiff (v. Zarncke), „Von oren bloſen"; 101, 33 „Nit jedem geiſt man glouben ſoll". — Agricola 22 „Du ſolt allen geiſtern nit glauben".

20. Fabel. Vom Wolff vnd der Saw.

Abgedr.: Wolgemuth 253.

Quelle: *Fabulae* B. 1. b De Lupo et Succula.

Verh.: *Aes. s. l.* E. 8. b De scrofa et Lupo. — *Aes. Camer.* p. 183 Scrofa et Lupus. — *Phaedr.* 6, 18 Scrofa parturiens et Lupus. — *Romulus* 2, 4 Lupus et Scrofa parturiens. — *Anon. Ner.* 504 De Lupo et Sue parturiente. — *Boner* 28 Von einem wolfe und einer liwen. — Steinhöwel 36. a Von einer Schweins mutter vnd dem wolff. — Er. Alberus 41 Von einer wilden Sauw vnd einer Wölffin. — *Robert* 2, 455. — *Le Noble* 1, 123 De la Truye en Travail et de la Louve Sage Femme. — *Guicciardini* 6. b Noiosa la presenza del nimico e gratta l'assenza. — Vgl. Waldis II, 90 Vom kranken Eſel.

21. Fabel. Von den Schwangeren Bergen.

Abgedr.: Wolgemuth 50.

Quelle: *Fabulae* B. 1. b De partu montium; *ibid.* De partu terrae ex J. Ant. Campano.

Verh.: *Aes. s. l.* F. 1. a De monte parturiente. — *Aes. Camer.* p. 183 Mons parturiens. — *Phaedr.* 4, 22 Mons parturiens. — *Romulus* 2, 5 Mons parturiens. — *Anon. Ner.* p. 504 De terra tumente. — *Vinc. Bell.* Sp. doctr. 3, 118; Sp. hist. 2, 4 Contra Pusillanimos. — *Pant. Candidus*, Mons parturiens (Del. poet. germ. 2, 176). — *Boner* 29 Von einem scherhûſen. — Steinhöwel 36. b Von dem Geberenden Berg. — Er. Alberus 16 Von der Berge Geburt. — Roſenhagen Dd. 1. a Vom Berge, der Rieſen ausbecken wolte. — Schildbürger in v. d. Hagens Narrenbuch S. 48. — Eyring 3, 357 Viel rühmens vnd nichts dahinder. — Hage-

born 2, 73 Der Berg und der Poet. — Gleim 2, 6 Der gebährende Berg. — *Rabelais* (publ. p. Jacob) 3, 24 La mocquerie est telle que de la montaigne d'Horace, laquelle crioyoit et lamentoyt enormement, comme femme en trauail d'enfant. A son cry et lamentation accourut tout le voisinaige, en expectation de veoir quelque admirable et monstrueux enfantement, mais enfin ne nasquit d'elle qu'une petiste souriz. — *Lafontaine* 5, 10 La Montagne qui accouche; vgl. *Robert* 1, 326. — *Boileau*, Art. poét. Chant III: La montagne en travail enfante une souris. — *Le Noble* 2, 145 De la Montagne qui accouche. — Vgl. d. Griech. Sprichw.: *Ὠδινεν ὄρος, εἶτα μῦν ἀπέτεκεν; Ὠδινεν ὄρος, Ζεῦς δ' ἐφοβεῖτο, τὸ δὲ ἔτεκνεν μῦν.* (Vid. Leutsch 1, 320, 75; 2, 92, 43; 2, 733, 57.) S. *Athenaeus* 14, 1.

Anmerk.: Vers 31. *Horat.* ars poet. 139 Parturiunt montes, nascetur ridiculus mus.

22. Fabel. Vom alten Jaghunde.

Abgedr.: Wolgemuth 263. — Eyring 2, 702 Groſſer Herrn iſt gut müſſig gan, dann ſie werffen eim die Stiel vnter die Augen (mit ſehr geringen Veränderungen).

Quelle: *Fabulae* B. 2. a De cane venatico.

Bearb.: *Aes. s. l.* F. 2. a De cane antiquo et eius domino. — *Aes. Camer.* 225 Canis senex. — *Phaedr.* 5, 11 Venator et Canis. — *Romulus* 2, 7 Venator et Canis. — *Anon. Nev.* 505 De Cane et Domino suo. — *Boner* 31 Von einem alten hunde. — Steinhöwel 37. a Von dem Alten Hund vnd ſeinem Herren. — Hans Sachs II, 4, 106 Von dem alten Hund. — *Le Noble* 1, 96 Du Chasseur et du vieux Chien. — *Robert* 2, 463. — Vgl. Waldis II, 94 Vom Eſel vnd ſeinem Herrn.

Anmerk.: Vers 54. Ovidius von Sulmon, fälſchlich ſtatt Sulmo. — Vers 56 Epistt. ex Ponto II, 3, 23 sq.:

Diligitur nemo; nisi cui fortuna secunda est,
Quae simul intonuit, proxima quaeque fugat.

23. Fabel. Von Haſen vnd Fröſchen.

Abgedr.: Wolgemuth 83.

Quelle: *Fabulae* B. 2. a De Leporibus et Ranis.

Bearb.: *Aes. s. l.* F. 3. a De leporibus et ranis. —

Aes. Cor. 57 *Λαγωοὶ καὶ Βάτραχοι* (4 Fabb.). — *Aes. Fur. Λαγωοὶ καὶ Βάτραχοι.* — *Babrius* 25 *Λαγωοὶ καὶ βάτραχοι. Aes. Camer.* 104 Lepores et Ranae. — *Aphthonius* 23 *Μῦθος τῶν λαγωῶν ψυχαγωγῶν.* — *Phaedr. App.* 2 Lepores vitae pertaesi. — *Romulus* 2 Lepores et Ranae. — *Anon. Nev.* 506 De leporibus fugientibus. — *Vinc. Bell.* Sp. doct. 3, 118; Sp. hist. 2, 4 Contra Pusillanimos. — *Pant. Candidus*, Lepores et ranae (Del. poet. germ. 2, 155). — *Desbillons* 2, 3 Lepores et Ranae. — *Boner* 32 Von einem jeger und einem hasen. — Steinhöwel 37. b Von den Haſen vnd Frôſchen. — Er. Alberus 20 Von den Haſen. — Hans Sachs I, 4, 987 Ein jeder trage ſein Joch dieſe zeit u. ſ. w. — Eyring 1, 318 Das Hertz iſt jm gar entfallen; 1, 452 Der fôrcht ſich vor jm ſelbſt (bloſſe Anführung); 3, 529 Wer ſich fürcht, mag in die Kirchen lauffen. — Exilium melancholiae (Straßb. 1643) E. 71 Elend. — *Marie de France*, L'Assemblée des Lièvres bei *Le Grand* 4, 358. — *Lafontaine* 2, 14 Le Lièvre et les Grenouilles; vgl. *Robert* 1, 139. — *Le Noble* 2, 49 Des Lièvres et des Grenouilles.

24. Fabel. Vom Zickel vnd dem Wolff.

Abgedr.: Wolgemuth 75.

Quelle: *Fabulae* B. 2. b De Hoedo et Lupo.

Verh.: *Aes. s. l.* De lupo et edo. — *Aes. Camer.* 184 Lupus et Hoedus. — *Phaedr. App.* 32 Hoedus et Lupus. — *Romulus* 2, 10 Hoedus et Lupus. — *Anon. Nev.* 507 De Capra et Hoedulo. — *Desbillons* 3, 8 Lupus et Hoedus. — *Boner* 33 Von einer geize und einem wolfe. — Der wolf und das kitze bei *Grimm* R. F. 346. — Steinhöwel 38. a Von dem Wolff vnd dem kitzy. — Er. Alberus 12 Von einer Geyß vnd einem Wolff. — Eyring 1, 470 Der Han iſt kün vff ſeinem miſt. — *Lafontaine* 4, 15 Le Loup, la Chèvre et le Chevreau; vgl. *Robert* 1, 277. — *Le Noble* 1, 66 Du Loup et du Chevreau. — Vgl. Grimm K. M. Nr. 5 u. 3, 15.

25. Fabel. Vom Hirſchen vnd Wolff.

Abgedr.: Wolgemuth 76.

Quelle: *Fabulae* B. 2. b De Cervo et Lupo.

Verh.: *Aes. s. l.* F. 4. b De cervo et lupo. — *Phaedr.* 1, 16 Cerva et Ovis. — *Romulus* 2, 12 Cervus et Ovis. —

Anon. Nev. 508 De Cervo, Ove et Lupo. — *Boner* 35 Von einem wolfe, einem schâfe und einem hirze. — Steinhöwel 28. b Von dem Hund vnd ſchaff; 38. b Von dem Hirß, Wolff vnd Schaff. — *Robert* 2, 465 u. 525. — *Le Noble* 1, 164 Du Cerf et de la Brebis. — *Guicciardini* 282. b Presentissimo expediente in caso urgentissimo.

26. Fabel. Vom Bawren vnd der Schlangen.

Abgedr.: Wolgemuth 77.

Quelle: *Fabulae* B. 2. b De Rustico et Angui.

Verw.: *Aes. s. l.* F. 4. a De homine paupere et serpente. — *Aes. Cor.* 141 Ὄφις καὶ Γεωργός (2 Fabb.). — *Aes. Fur.* 42 Γεωργοῦ παῖς καὶ Ὄφις; 155 Ὄφις καὶ Γεωργός. — *Aes. Camer.* 147 Anguis et Agricola. — *Phaedr.* App. 33 Pauper et Serpens. — *Romulus* 2, 11 Pauper et Serpens. — *Anon. Nev.* p. 507 De Rustico et Angue. — *Pant. Candidus*, Agricola et Anguis (Del. poet. germ. 2, 114); vgl. *Morlini* Novellae 58 De corvo, qui altori domino oculum eruit. — *Boner* 34 Von einem slangen, der wart wunt. — Gesta Roman. 141 Wie man klugen Rath immer anhören, andern aber verwerfen muß. — Steinhöwel 38. a Von dem Armen Man vnd der Natern. — Hans Sachs II, 4, 110 Fabel des Bawers mit der Haußſchlangen. — Grimm, Kinder-Märchen Nr. 105 u. 3, 184 ff. — Grimm, Deutſche Sagen 1, 220. — Vgl. *Lafontaine* 12, 12 Le Roi, le Milan et le Chasseur und dazu *Robert* 1, 350, der nach dem Folgenden zu verbeſſern iſt. — *Marie de France*, Le Villain et le Dragon bei *Le Grand* 4, 389; Le Villain et le Serpent bei *Le Grand* 4, 398. — *Le Noble* 2, 76 Du Païsan et d'Esculape. — Pantſchatantra 2, 245 Die goldſpendende Schlange 1, 359 ff. 561 ff. — Bidpai 2, 21 Der König und der Vogel. — *Joh. de Capua* g. 4. a. — Beiſpiele der Weiſen 86, 6. — Tauſend und Eine Nacht (v. von der Hagen) 15, 241. — Tuti-Nameh 1, 130 Geſchichte des Affen Zairik und des Schloßvoigtſohns. — *Cabinet des fées* 18, 64 Le Roi de l'Yémen et son Perroquet; 174 Le Roi de l'Yémen. — Vgl. Rheiniſches Muſeum 1847. 5, 442. 669. — Vgl. Waldis I, 38 Wölfe vnd Schafe.

27. Fabel. Vom Fuchß vnd Storchen.

Abgedr.: Wolgemuth 36.

Quelle: *Fabulae* B. 3. a De Vulpecula et Ciconia.

Verw.: *Aes. s. l.* F. 5. b De vulpe et ciconia. – *Aes. Cor.* 326 Ἀλώπηξ καὶ Γέρανος. — *Aes. Fur.* 397 Ἀλώπηξ καὶ Γέρανος. — *Plutarch*, Convivalium Disputationum lib. I Quaestio I (ed. Wyttenb. III, 1, 416). — *Aes. Camer.* 185 Vulpes et Ciconia. — *Phaedr*, 1, 26 Vulpis et Ciconia. — *Romulus* 2, 14 Vulpis et Ciconia. — *Anon. Nev.* 510 De Vulpe et Ciconia. — *Cognatus* p. 22 De Grue et Vulpe. — *Pant. Candidus*, Vulpes et Ciconia (Del. poet. germ. 2, 148). — *Boner* 37 Von einem vuchse und einem storken. — *Renner* 5441 Von dem fuchse und von dem storchen. — Steinhöwel 39. a Von dem Fuchs vnd dem Storcken. — Eyring 2, 671 Gleich mit gleich vergelten. — *Lafontaine* 1, 18 Le Renard et la Cicogne. — *Le Noble* 1, 161 De la Grue et du Renard. — Vgl. *Robert* 1, 75 und Bidpai, Der König der Vögel, 2, 21.

28. Fabel. Vom Wolff vnd dem Bilde.

Abgedr.: Wolgemuth 37. — Frommann 2, 48.

Quelle: *Fabulae* B. 3. a De Lupo et capite picto.

Verw.: *Aes. s. l.* F. 6. a De lupo et capite hominis. — *Aes. Cor.* 11 Ἀλώπηξ. — *Aes. Camer.* 79 Vulpes. — *Phaedr.* 1, 7 Vulpis ad personam tragicam. — *Romulus* 2, 15 Vulpis ad personam tragicam. — *Anon. Nev.* 511 De Lupo et capite invento. — *Erasm. Rot.* Adag. Cent. VIII, 95. — *Cognatus* 42 De Vulpe et Statua. — *Boner* 38 Von einem wolfe der vant ein bilde, vgl. Stricker, Der Kornkäfer bei Grimm, A. W. 3, 224. — Brant bei Steinhöwel 153. b Von einem Fuchs vnd Marmelsteinen bilde. — Steinhöwel 39. b Von dem Bild vnd dem Wolff. — Er. Alberus 13 Von einem Wolff vnd einem gemalten Häupt. — Eyring 1, 395 Den esel kent man bey den ohrn; 2, 283 Er hat kein Hirn im kopff. — Hagedorn 2, 68 Der schöne Kopf. — Lessing 2, 14 Der Fuchs und die Larve. — *Lafontaine* 4, 14 Le Renard et le Buste; vgl. *Robert* 1, 274. — *Le Noble* 2, 237 Du Loup et de la tête de Bois. — Vgl. Bidpai 1, 22 Der Fuchs und die Pauke.

29. Fabel. Vom Heher.

Abgedr.: Wolgemuth 67.

Quelle: *Fabulae* B. 3. a De Graeculo.

Verb.: *Aes. s. l.* F. 6. b De graculo et pavone u. N. 7. b *Avianus* De grue et pavone. — *Aes. Cor.* 101. I *Κολοιὸς καὶ περιστεραί*, II *Κολοιὸς καὶ κόρακες* (eine dritte aus Photius und Suidas); 188 *Κολοιὸς καὶ Ὄρνεις*. — *Aes. Fur.* 217 *Κολοιὸς καὶ Γλαύξ*; 253 *Κολοιὸς καὶ Περιστεραί*. — *Babrius* 72 *Ὄρνεις καὶ Κολοιός*. — *Aes. Camer.* 160 Cornix superbiens alienis pennis, vgl. p. 128 Monedula et Columbae. — *Aphthon.* 31 *Μῦθος ὁ τοῦ κολοιοῦ παραινῶν τὴν πλεονεξίαν μισεῖν*. — *Phaedr.* 1, 3 Graculus superbus et Pavo. — *Horat.* Epistt. I, 3, 18 sq. — *Avianus* 15 Grus et Pavo. — *Anon. Nev.* 511 De Graculo et Pavone. — *Romulus* 2. 16 Graculus superbus et Pavo. — *Vinc. Bell.* Sp. doctr. 3, 119; Sp. hist. 2, 4 Contra arrogantes; vgl. *Cognatus* 16 De Monedula et cornicula. — *Pant. Candidus*, Cornicula alienis plumis ornata (Del. poet. germ. 2, 170); vgl. *Idem*, Monedula et Columbae (*ibid.* 2, 164). — *Boner* 39 Von einem ruoste und einem pfâwen. — *Renner* 1768 Ein mere von einem Ruchen. — *Kanzler* bei *Hagen* MS. 2, 388 (bloß angeführt). — Steinhöwel 39. b Von dem Rappen vnd Pfawen. — Eyring 1, 75 An armer leut hoffart wischt der Teuffelel (sic) den ars. — Leſſing 2, 6 Die Pfauen und die Krähe. — Gleim 2, 18 Der Rabe. Die Pfauen. — *Lafontaine* 4, 9 Le Geai paré des plumes du Paon; vgl. *Robert* 1, 247. — *Le Noble* 2, 184 Du Corbeau déplumé. — Tuti-Nameh 2, 146 Geſchichte des Schakals, der ſich für einen Pfauen ausgab.

Anmerk.: Vers 21. *Plautus*, Aulularia II, 2 v. 49 sqq. (ed. Ritschl):

Venit hoc mi, Megadore, in mentem, ted esse hominem divitem,
Factiosum; me item esse hominem pauperum pauperrumum.
Nunc si filiam locassim meam tibi, in mentem venit,
Te bovem esse, et me asellum; ubi tecum conjunctus siem,
Ubi onus nequeam ferre pariter, jaceam ego asinus in luto:

Tu me bos magis haud respicias, gnatus quasi nunquam siem.
Et te utar iniquiore, et meus me ordo inrideat.
Neutrubi habeam stabile stabulum, si quid divorti fuat.
Asini me mordicibus scindant, boves incursent cornibus.
Hoc magnum 'st periculum, me ab asinis ad boves transcendere.

30. Fabel. Von der Fliegen vnd Ameyſſen.

Abgedr.: Wolgemuth 68.

Quelle: *Fabulae* B. 3. b De Musca et Formica.

Bearb.: *Aes. s. l.* G. 1. b De musca et formica. — *Aes. Camer.* p. 186 Musca et Formica. — *Phaedr.* 4, 23 Formica et Musca. — *Romulus* 2, 18 Formica et Musca. — *Anon. Nev.* 511 De Musca et Formica. — *Vinc. Bell.* Sp. doctr. 3, 119; Sp. hist. 2, 4 Contra arrogantes. — *Morlini* 17 De Musca et Formica. — *Boner* 41 Von einer vliegen und einer ambeizen. — Steinhöwel 40. b Von der Fliegen vnd Ameiß. — Hans Sachs II, 4, 74 Die Ameiß mit der Fliegen; IV, 3, 231 Die Ameis mit der Fliegen oder Mücken. — Eyring 2, 6 Eigen lob ſtinckt. — Gleim 2, 19 Die Ameiſe. Die Fliege. — *Marie de France*, L'Abeille et la Mouche bei *Le Grand* 4, 335. — *Lafontaine* 4, 3 La Mouche et la Fourmi; vgl. *Robert* 1, 224. — *Le Noble* 2, 57 De la Mouche et de la Fourmi.

Anmerk.: Vers 32. Sprüche Salom. 6, 6 ff.; 10, 5; 30, 25.

31. Fabel. Vom Froſch vnd dem Ochſſen.

Abgedr.: Wolgemuth 38. — Kurz, Lit.-Geſch. 2, 82.

Quelle: *Fabulae* B. 4. a De Rana et bove.

Bearb.: *Aes. s. l.* G. 3. b De rana et bove. — *Aes. Cor.* 420 *Βοῦς καὶ φρῦνος.* — *Aes. Fur.* 378 *Βοῦς καὶ Φρῦνος.* — *Babrius* 28 *Βοῦς καὶ φρῦνος*; vgl. *id.* 41 *Σαῦρα.* — *Aes. Camer.* 188 Rana crepans. — *Phaedr.* 1, 24 Rana rupta et Bos. — *Hor. Satyr.* II, 3, 310. — *Martialis* 10, 79 De Torquato et Otacilio. — *Romulus* 2, 21 Rana rupta et Bos. — *Anon. Nev.* 515 De Bove et Rana. — *Vinc. Bell.* Sp. doctr. 3, 119; Sp. hist. 2, 5 Contra arrogantes. — *Cognatus* 112 De Rana. — *Nath. Chytraeus*, Rana crepans (Del. poet. germ. 2, 407). — *Pant. Candidus*, Rana cre-

pans (ib. 2, 158). — *Boner* 46 Von einem vrösch und einem ochsen. — *Murner* bei *Hagen* MS. 2, 244 u. Kurz, Lit.-Geſch. 1, 93. — *Keller*, Altd. Erz. 495 Von dem wolff und dem schaff (2. Theil). — Steinhöwel 41. b Von dem Froſch vnd dem Ochſen. — Luther 6, 208 Von einem alten Froſch. — Er. Alberus 46 Von einem alten vnd jungen Froſch. — Rollenhagen Rr. 5. b Der Froſch wil ſo gros ſein als ein Ochs. — *Lafontaine* 1, 3 La Grenouille qui veut se faire aussi grand que le boeuf; vgl. *Robert* 1, 13 u. 1, CCXXIV. — *Le Noble* 2, 215 Du Boeuf et de la Grenouille.

32. Fabel. Vom Pferdt vnnd Löwen.

Abgedr.: Wolgemuth 39.

Quelle: *Fabulae* B. 4. a De Equo et Leone.

Bearb.: *Aes. s. l.* G. 5. b De leone et equo. — *Aes. Cor.* 250 *Ὄνος καὶ Λύκος* (3 Fabb.). — *Aes. Fur.* 134 u. 140 *Ὄνος καὶ Λύκος*, cf. *Aes. Camer.* 199 Mulus et Lupus und *Grimm* R. F. CCLXIII. — *Babrius* 122 *Ὄνος καὶ Λύκος*. — *Aphthonius* 9 *Μύθος ὁ τοῦ ὄνου παραίνων μὴ κακοῖς εὖ ποιεῖν*. — *Romulus* 3, 2 Leo et Equus. — *Anon. Nev.* 516 De Leone et Equo; vgl. Mulus, Vulpes et Lupus bei *Grimm* R. F. 423 und De Lupo pedente ebd. 429. — *Aes. s. l.* L. 2. b De Lupo pedente. — *Robert* 1, XCVIII. — Steinhöwel 64. b Von dem Fartzenden wolff. — Hans Sachs IV, 3, 224 Von dem ſtoltzen Wolff. — Eyring 1, 234 Bit Gott, das nicht erger werd. — *Desbillons* 5, 21 Lupus et Mulus. — *Boner* 50 Von einem löwen und einem rosse. — Steinhöwel 43. a Von dem löwen vnd dem Pferdt. — Hans Sachs II, 4, 70 Von dem Mawl, Fuchs vnd Wolf. — *Mone*, Anzeiger 5, 452 (Vulpecula et Mula). — Hagedorn 2, 26 Der Wolf und das Pferd. — Kuhn, Der dumme Wolf. — Haupt u. Schmaler, Wendiſche Volkslieder 2, 161 Wolf und Stute. — *Reinardus Vulpes* lib. III, 2301 sqq. — *Renart* 7, 521 C'est de la Jument et de Ysangrin. — *Reineke* Vers 3737 ff. — Göthe 40, 128. — *Lafontaine* 5, 8 Le Cheval et le Loup; 12, 17 Le Renard, le Loup et le Cheval; vgl. *Robert* 1, 318 u. 2, 364. — *Le Noble* 1, 71 Du Cheval et du Loup. — *Cento Nov. ant.* 91 Quì conta della Volpe e del Mulo. — *Cintio dei Fabrizi*, Proverbii Lettere non

danno senno, vgl. Dunlop 214. a u. 539. — Schmidt, Beitrr. 181 ff.

33. Fabel. Vom Pferdt vnnd Eſel.

Abgedr.: Wolgemuth 40.

Quelle: *Fabulae* B. 4. b De Equo et Asino.

Bearb.: *Aes. s. l.* G. 6. b De equo, asino, temporibus et fortunis. — *Phaedr.* App. 17 Equus et Asinus. — *Romulus* 3, 3 Equus et Asinus. — *Anon. Nev.* 517 De Equo et Asino. — *Vinc. Bell.* Sp. doctr. 3, 120; Sp. hist. 2, 5 Contra contemptores humilium. — *Boner* 51 Von einem rosse und einem esel. — Steinhöwel 43. a Von dem Hengſt vnd dem Eſel. — Er. Alberus 26 Von einem reyſigen Pferdt vnd Eſel. — Hans Sachs IV, 3, 230 Der ſtoltze Hengſt mit dem Eſel. — Eyring 1, 311 Das glück hat flügel. — *Le Noble* 1, 28 Du Cheval et de l'Asne.

Anmerk.: Vers 48 u. I, 55, 10. Noch — noch ſtatt: weder — noch, bei A. W. Schlegel: „Noch Krankheit kannten ſie, noch Furcht, noch Klage." Aehnlich bei Göthe: weder — weder: „Bin weder Fräulein, weder ſchön." (Fauſt.) — „Sie rettet weder Hoffnung, weder Furcht." (Iphigenie.)

34. Fabel. Von Vögelen vnd vierfüſſigen Thieren.

Abgedr.: Wolgemuth 41.

Quelle: *Fabulae* B. 4. b De Avibus et quadrupedibus.

Bearb.: *Aes. s. l.* G. 7. b De quadrupedibus et avibus. — *Phaedr.* App. 18 Volucres, Quadrupedes et Vespertilio. — *Romulus* 3, 4 Volucres, Quadrupedes et Vespertilio. — *Anon. Nev.* 518 De Quadrupedibus et Avibus. — *Vinc. Bell.* Sp. doctr. 3, 121; Sp. hist. 2, 5 Contra adulteros, vgl. *Cognatus* 115 De Struthione et pugna inter bestias, et volucres. — *Boner* 44 Von den tieren und dem gevügel. — Steinhöwel 44. a Von den Thiern vnd vögeln. — Er. Alberus 34 Vom Streit der Vögel und vierfüſſigen Thier. — Rollenhagen I'p. 5. a Fledermauß wird zum Schelm gemacht. — Eyring 1, 429 Der arges thut, der haſt das Liecht, vgl. *Avadânas* 1, 154 Le Phénix et la Chauve-Souris. — Vgl. Franck 1, 128. a Die Ameiſe mit den Flügeln. — Eyring 2, 709 Groß würd, groß Bürd.

35. Fabel. Vom Wolff vnd Fuchß.

Abgedr.: Wolgemuth 78.

Quelle: *Fabulae* B. 5. a De Lupo et Vulpe.

Bearb.: *Aes. s. l.* G. 8. b De vulpe et lupo. — *Aes. Camer.* 190 Lupus et Vulpes. — *Phaedr.* App. 20 Lupus, Vulpis et Pastor. *Romulus* 3, 6 Lupus, Vulpis et Pastor. — *Anon. Nev.* 519 De Vulpe et Lupo. — *Boner* 55 Von einem wolfe und einem vuchse. — Der wolf und der fuchs bei *Grimm* R. F. 354. — Steinhöwel 44. b Von dem Fuchs vnd dem Wolff. — Eyring 2, 42 Einem andern ein gruben graben vnd ſelbſt darein fallen. — Tuti-Nameh 2, 125 Der Wolf und der Schakal.

36. Fabel. Von einem Hirſch.

Abgedr: Wolgemuth 79.

Quelle: *Fabulae* B. 5. a De Cervo.

Bearb.: *Aes. s. l.* H. 1. b De cervo et venatore. — *Aes. Cor.* 181 Ἔλαφος καὶ Λέων (5 Fabb.). — *Aes. Fur.* 66 Ἔλαφος καὶ Λέων; 209 Ἔλαφος ἐπὶ νάματος. — *Babrius* 43 Ἔλαφος καὶ κυνηγέται. — *Aes. Camer.* p. 156 Caprea. — *Aphthonius* 18 Μῦθος τῆς Ἐλάφου παραινῶν τὴν πεῖραν ἀναμένειν εἰς χρίσιν. — *Phaedr.* 1, 12 Cervus ad fontem. — *Romulus* 3, 7 Cervus ad fontem. — *Anon. Nev.* 520 De Cervo et venatore. *Vinc. Bell.* Sp. doctr. 3, 116; Sp. hist. 2, 4 Contra incautos. — *Boner* 56 Von einem hirze und einem jeger. — Steinhöwel 45. a Von dem Hirß vnd dem Jäger. — Rollenhagen Pp. 3. b Der Hirſch verſpricht ſeine Füſſe (in die Fabel vom Hirſchen, Pferd und Menſchen eingeſchachtelt Waldis I, 45). — Geiler, Narrenſchiff, Das vierdt Geſchwarm (wo zwei verſchiedene Fabeln verſchmolzen ſind). — Gleim 2, 9 Der Hirſch, der ſich im Waſſer ſieht. — *Lafontaine* 6, 9 Le Cerf se voyant dans l'eau; vgl. *Robert* 2, 18. — *Le Noble* 2, 104 Du Cerf qui loue ses Cornes. — *Loqmân* 2 La Gazelle.

Anmerk.: Vers 43. *Horat.* Od. II, 10, 9—12:

Saevius ventis agitatur ingens
Pinus; excelsae graviore casu
Decidunt turres feriuntque summos
Fulmina montes.

Vgl. Waldis II, 3, 53 ff.

37. Fabel. Von der Schlangen vnd einer Feilen.

Abgedr.: Wolgemuth, 80.

Quelle: *Fabulae* B. 5. b De Vipera et Lima.

Bearb.: *Aes. s. l.* H. 4. b De vippera et lima. — *Aes. Cor.* 184 Ἔχη καὶ Ῥίνη (cf. 81 Γαλῆ). — *Aes. Fur.* 271 Ἔχη καὶ Ῥίνη. — *Aes. Camer.* 117 Felis limam lingens. — *Phaedr.* 4, 8 Vipera et lima. — *Romulus* 3, 12 Vipera et Lima. — *Anon. Ner.* 523 De Vipera et lima. — *Pant. Candidus*, Feles limam lingens (Del. poet. germ. 2, 155). — Stricker, Natter und Feile bei Grimm A. W. 3, 83. — Steinhöwel 47. a Von einem Bösen und noch Bösern. — *Lafontaine* 5, 16 Le Serpent et la Lime; vgl. *Robert* 1, 337. — *Le Noble* 2, 99 Du Serrurier et de la Couleuvre.

38. Fabel. Von Wolffen vnd Schafen.

Abgedr.: Wolgemuth 69.

Quelle: *Fabulae* B. 5. b De Lupis et Agnis.

Bearb.: *Aes. s. l.* H. 5. a De lupis. — *Aes. Cor.* 237 Λύκοι καὶ Πρόβατα (4 Fabb.). — *Aes. Fur.* 211 Λύκοι καὶ Πρόβατα, vgl. *Aes. Cor.* 238 Λύκοι, Πρόβατα καὶ Κριός u. *Aes. Fur.* 304 Λύκοι, Πρόβατα καὶ Κριός. — *Babrius* 93 Λύκοι καὶ πρόβατα. — *Aes. Camer.* 190 Luporum et Ovium Pax. — *Aphthonius* 21 Μῦθος ὁ τῶν προβάτων παραινῶν ἀπατῶσι μὴ πείθεσθαι. — Aesops Leben von Planudes bei Steinhöwel S. 19. b ff. — *Phaedr.* App. 21 Oves et Lupi. — *Romulus* 3, 13 Oves et Lupi. — *Anon. Ner.* 523 De Lupis et Ovibus. — *Cognatus* 15 De Canibus, Lupis et Ovibus. — *Pant. Candidus*, Luporum et ovium pax (Del. poet. germ. 2, 144) u. Lupi ab ovibus canes petunt (*ibid.* 2, 145). — *Desbillons* 3, 9 Oves et Lupi. — *Keller*, Altd. Erz. 495 Von dem wolff vnd dem schaff (2ter Theil). — *Boner* 93 Von wolfen, hirten und hunden. — Steinhöwel 47. b Von den Wölffen, Schaffen vnd Hunden. — Eyb, Spiegel der Sitten 128. a Von kupplern vnd kupplerin. — *Lafontaine* 3, 13 Les Loups et les Brebis; vgl. *Robert* 1, 201. — *Guicciardini* 113. b I malitiosi sotto specie d'accordo privar di forze e di presidio i più semplici ed oprimergli. — Vgl. Waldis I, 26 und die Nachweisungen dazu.

39. Fabel. Vom Walde vnd einem Bawren.

Abgedr.: Wolgemuth 70. — Zachariä 1.

Quelle: *Fabulae* B. 5. b De Sylva et Rustico.

Bearb.: *Aes. s. l.* H. 5. b De homine et lignis. — *Aes. Camer.* 191 Securis et Lignator. — *Phaedr. App.* Homo et Arbores — *Romulus* 3, 14 Homo et Arbores. — *Anon. Nev.* 524 De Homine et Securi. — *Vinc. Bell.* Sp. doctr. 3, 116; Sp. hist. 2, 6 Contra incautos. — *Pant. Candidus*, Securis et Lignator (Del. poet. germ. 2, 174). — *Desbillons* 1, 25 Rusticus et Silva. — Stricker, Artſtiel, bei Grimm A. W. 3, 224. — Steinhöwel 47. b Von dem Man vnd der Arſt. — Kirchhoff 27. a Von einem Holtzhawer vnd Waldt. — Er. Alberus 43 Von dem Waldt vnd einem Bawren. — *Lafontaine* 12, 16 La Forêt et le Bûcheron, vgl. *Robert* 2, 361. — *Le Noble* 2, 21 Du Bucheron et de la Forêt. — Vgl. Waldis III, 77 Weide und Axt.

40. Fabel. Von gliedern des Menſchen vnd dem Bauch.

Quelle: *Fabulae* B. 6. a De Membris et Ventre und F. 3. a Apologus de membris et Ventre ex Plinio desumptus.

Bearb.: *Aes. s. l.* J. 1. a De manibus et pedibus. — *Aes. Cor.* 203 *Κοιλία καὶ Πόδες* (4 Fabb., 1 aus Plutarchs Coriolan, 1 aus Dionyſ. Halic., 1 aus Syntipas. Vgl. die Note aus Max. Tyrius.). — *Aes. Fur.* 286 *Κοιλία καὶ Πόδες*. — *Aes. Camer.* 448 Dissidium ventris et membrorum corporis humani, ex Livio. Vid. *Livius* II, 20, 3. Vgl. *Quintilianus:* Instit. orat. 5, 11 (ed. Spalding t. II p. 319). — *Romulus* 3, 16 Membra et Venter. — *Anon. Nev.* 525 De ventre et ceteris membris. — *Abstemius*, Prooemium ap. Nev. p. 534. — *Vinc. Bell.* Sp. doctr. 3, 122; Sp. hist. 2, 7 Contra pigros. — *Cognatus* 73 De corporis humani membris adversus ventrem conspirantibus. — *Pant. Candidus*, Ventris et membrorum contentio (Del. poet. germ. 2, 175). — *Desbillons* 3, 4 Membra et Venter. — *Boner* 60 Von dem magen, den henden und vüezen. — *Keller*, Altd. Erz. 586 Von der buchfull. — Steinhöwel 48. b Von den Henden, Füſſen vnd dem Bauch. — Er. Alberus 10 Von dem Bauch vnd den Gliedern. — Rollenhagen Cc. 6. a Der Glieder Vneinigkeit mit dem Magen. — Eyring 1, 516 Der Mund

iſt des Bauches Hencker vnd artzt. — *Viollet* 3, 300 Farce nouvelle des cinq sens de l'homme. — *Recueil des Farces:* La Moralité Joyeuse du Ventre, des Jambes, du Coeur et du Chef. — *Rabelais* 3, 3 (ed. Jacob p. 207): „La teste ne vouldra prester la veue de ses yeulx pour guider les piedz et les mains. Les piedz ne la daigneront porter; les mains cesseront travailler pour elle. Le cueur se faschera de tant se moulvoir pour les poulz des membres, et ne leur prestera plus. Le poulmon ne lui fera prest de ses soufflets. Le foye ne lui envoyera sang pour son entretien. La vessie ne vouldra estre debitrice aux roignons. L'urine sera supprimee. Le cerveau considerant ce train desnaturé, se mettra en resverie, et ne baillera sentiment es nerfs mouuement es muscles. Somme, en ce monde desrayé, rien ne debvant, rien ne prestant, rien n'empruntant, vous voyrez une conspiration plus pernicieuse que n'a figuré Esope en son apologue.“ — *Lafontaine* 3, 2 Les Membres et l'Estomac; vgl. *Robert* 1, 169. — *Le Noble* 1, 24 Des membres révoltez. — *Loqmân* 32 L'Estomac et les deux Pieds; vgl. *Lafontaine* 7, 17 La Tête et la Queue du Serpent (*Robert* 2, 109). — *Cognatus* 57 De Serpente. — Rollenhagen Z. 4. a Der Schlangen böſe Regiment. — Pantſchatantra 2, 360 u. 1, 573 Der Vogel mit zwei unverträglichen Köpfen. — *Avadânas* 2, 100 L'oiseau à deux têtes; 1, 152 La tête et la queue du serpent. — Vgl. auch Lewis, Unterſuchungen üb. d. altröm. Geſchichte überſ. v. Liebrecht (Hann. 1858) 2, 70 Anm. 21.

Anmerk.: Vers 38 Midi für Midas. — Vers 70 Römer 13, 1 ff.

41. Fabel. Vom Affen vnd Fuchß.

Abgedr.: Wolgemuth 81.

Quelle: *Aes. s. l. et a.* De simea *(sic)* et vulpe.

Verb.: *Aes. Camer.* 192 Simius et Vulpes. — *Phaedr.* 6, 1 Simius et Vulpes. — *Phaedr. App.* 22 Simius et Vulpis. — *Romulus* 3, 17 Simius et Vulpis. — *Anon. Nev.* 526 De Simia et Vulpe. — *Vinc. Bell.* Sp. doctr. 3, 115; Sp. hist. 2, 7 Contra avaros. — *Desbillons* 3, 19 Simia et Vulpis. — *Haupt*, Zeitschr. 7, 352 Die vohe und die affen. — Stein-

hôwel 49. a Von dem Affen vnd dem Fuchs. — *Robert* 2, 476. — *Le Noble* 2, 67 Du Singe et du Renard.

42. Fabel. Vom Hirsch vnd dem Ochssen.

Abgedr.: Wolgemuth 82.

Quelle: *Fabulae* B. 6. a De Cervo et Bobus.

Bearb.: *Aes. s. l.* H. 2. b De cervo et bove. — *Aes. Camer.* 192 Cervus et Boves. — *Phaedr.* 2, 8 Cervus et Boves. — *Romulus* 3, 19 Cervus et Boves. — *Anon. Nev.* 526 De Cervo. — *Pant. Candidus*, Cervus ad boves confugit (Del. poet. germ. 2, 140). — Steinhôwel 49. b Von dem Hirß vnd dem Ochsen. — *Lafontaine* 4, 21 L'Oeil du Maitre, vgl. *Robert* 1, 296. — *Guicciardini* 319. b Acuta esser la vista del padrone e grossa quella del servidore.

43. Fabel. Vom Löwen vnd Fuchß.

Abgedr.: Wolgemuth 71.

Quelle: *Fabulae* B. 6. b De Leone et Vulpecula.

Bearb.: *Aes. s. l.* J. 8. b De leone et vulpibus. — *Aes. Cor.* 137 *Λέων καὶ Ἀλώπηξ* (3 Fabb., 1 aus Syntipas). — *Aes. Fur.* 91 *Λέων καὶ Ἀλώπηξ.* — *Babrius* 103 *Λέων νοσῶν καὶ θηρία.* — *Aes. Cam.* 145 Leo et Vulpes. — *Aphthonius* 8 *Μῦθος ὁ τοῦ Λέοντος παραινῶν κακίας ἀρετὴν προτινῷν.* — *Phaedr. App.* 30 Leo Senex et Vulpes. — *Romulus* 4, 12 De Leone et Vulpe. — *Horat.* Epistt. I, 1, 73 sq. — *Vinc. Bell.* Sp. doctr. 3, 123; Sp. hist. 2, 8 Contra jactantiam. — *Cognatus* 21 De Vulpe et Leone aegrotante. — *Desbillons* 2, 20 Leo Senex et Vulpis. — *Welscher Gast* (Cod. palat. bl. 168). — Steinhôwel 55. b Von dem alten Löwen vnd den Füchßen. — Brant bei Steinhôwel 158. a Von eim Fuchs, der nit wolt ein Löwen heimsuchen. — Geiler, Narrenschiff, 40tes Geschwarm (Kloster v. Scheible S. 441). — Er. Alberus 37 Von einem Löwen vnd Fuchs, vnd andern Thieren. — Fischart, Gargantua 36. Cap. S. die Stelle bei I, 4. — Eyring 1, 136 Aus eines andern schaden klugk werden. — *Lafontaine* 6, 14 Le Lion malade et le Renard; vgl. *Robert* 2, 35. — *Le Noble* 2, 16 Du Renard et du Léopard. — Vgl. *Guicciardini* 144. b Assai più alla riuscita, che all' entrata delle grandi e periculose imprese doversi riguardare. — Pantschatantra 2, 268 u. 1, 381 ff. Der vor-

ſichtige Schakal. — Tuti-Nameh 2, 125 Der Wolf und der Schakal. — *Loqmân* 6 Le Lion et le Renard, vgl. Sadi 16 Der weiſe Lokman wurde gefragt, von wem er die Weisheit gelernt habe. Er antwortete: „Von den Blinden, deren Fuß nirgends raſtet, bevor er die Stelle betaſtet. Denke an das Hinausgehn vor dem Hineingehn." — „Des Ausgangs, ehe du eingehſt, Sichere dich; denn nicht iſt ſicher, Wo Widerſacher im Hauſe weilen." Edda.

44. Fabel. Vom Fuchß vnd dem Wyſel.

Abgedr.: Wolgemuth 72.

Quelle: *Fabulae* B. 7 a De Vulpecula et Mustela.

Bearb.: *Aes. Cor.* 158 Ἀλώπηξ λιμώττουσα (2 Fabb.). — *Babrius* 86 Ἀλώπηξ ὀγκωθεῖσα. — *Aes. Camer.* 223 Vulpes et Mustela; vgl. *Grimm* R. F. CCLXV u. CCIX. — *Horat.* Epistt. 1, 7, 29 sqq. — *Rebullius* ex Gregorii Turon. Hist. lib. IV bei *Robert* 1, CXVI. — *Desbillons* 6, 9 Nitedula et Mustela. — Er. Alberus 38 Von einem Fuchs vnd Wiſſel. — Abraham a St. Clara 2, 67. — *Renart* 4, 318—4555. — *Lafontaine* 3, 17 La Belette entrée dans un grenier; vgl. *Robert* 1, 214. — *Le Noble* 2, 164 Du Loup et de la Belette. — *Guicciardini* 52. b Nel fare qual si voglia cosa, doversi pensare al fine. — Vgl. *Gualterus Mapes*, De quodam Eremita. S. Liebrecht in Germania von *Pfeiffer* 5, 49 u. *Reineke* Vers 1452; Göthe 40, 50.

Anmerk.: Vers 22 ff. „Du muſt dich ſo viel můh erwegen, Vnd hie in dieſem Brotkaſten Ein tag oder vier Sanct Niclaus faſten" heißt doch wohl ſoviel als: „Du mußt dem St. Nikolaus zu Ehren faſten". Wie dieſes „Faſten" aber mit dem Kinderfreund und Gabenſpender zuſammenhängt, iſt mir unbekannt.

45. Fabel. Vom Hirſch vnd dem Pferdt.

Abgedr.: Wolgemuth 43.

Quelle: *Fabulae* B. 7. a De Equo et Cervo.

Bearb.: *Aes. s. l.* J. 7. b De equo, cervo et venatore. — *Aes. Cor.* 3, 136 Ἵππος καὶ Ἔλαφος (4 Fabb.). — *Aes. Fur.* 383 Ἵππος καὶ Ἔλαφος. — *Aes. Camer.* 158 De Equo et Cervo. — *Aristoteles*, Rhetor. II, 20, von Plutarch angeführt in Vita Arati C. 38 (ed. Korai VI, 266). — *Phaedr.*

4, 4 Equus et Aper. — *Horat.* Epistt. I, **10**, 34—38. — *Romulus* **4**, 9 Equus, Cervus et Venator. — *Abstemius*, Prooem. ap. Nev. p. 534. — *Cognatus* 28 Apologus de Equo admisso freno cervum profligante, quo Stesichorus poeta Hymerenses Phalaridem tyrannum ducem eligere volentes, deterruit. — *Reineke* III, 8 Historie van eneme manne unde perde unde herte. — Göthe 40, 172 ff. — Steinhöwel 54. a Von einem Pferd, Hirßen vnd Jäger. — Rollenhagen Pp. 2. a Pfennger das Pferdt ſtreitet mit Hornunge dem Hirſch. — *Lafontaine* **1**, 13 Le Cheval s'étant voulu venger du Cerf; vgl. *Robert* **1**, 266. — *Le Noble* **2**, 62 De l'Ecuyer et du Cheval.

Anmerk.: Vers 29. *Horat.* Epistt. I, **10**, 39 sqq.:

Sic, qui pauperiem veritus, potiore metallis
Libertate caret; dominum vehet improbus, atque
Serviet aeternum, quia parvo nesciet uti.

46. Fabel. Von zweien Jünglingen.

Quelle: *Fabulae* B. 7. b De duobus adolescentibus.

Bearb.: *Aes. Cor.* 26 *Νεανίσκοι καὶ Μάγειρος.* — *Aes. Fur.* 60 *Νεανίσκοι καὶ Μάγειρος.* — *Aes. Camer.* 87 Adolescentes et Cocus. — *Cognatus* 48 De duobus adolescentibus obsonium furantibus. — *Pant. Candidus*, Adolescentes et Coquus (Del. poet. germ. **2**, 132).

47. Fabel. Vom Hundt vnd Metzler.

Abgedr.: Wolgemuth 83.

Quelle: *Fabulae* B. 7. b De Cane et Lanio.

Bearb.: *Aes. Cor.* 34 *Κύων καὶ Μάγειρος;* eine zweite aus Syntipas *Κύων καὶ Μαχιλλεύς.* — *Aes. Fur.* 227 *Κύων καὶ Μάγειρος.* — *Babrius* 42 *Κύων καὶ μάγειρος.* — *Aes. Camer.* 91 Canis et Cocus. — *Pant. Candidus*, Coquus et Canis (Del. poet. germ. **2**, 133).

48. Fabel. Vom Hundt vnd Schaaf.

Abgedr.: Wolgemuth 84.

Quelle: *Fabulae* B. 8. a De Cane et Ove.

Bearb.: *Aes. s. l.* D. 1. b De cane et ove. — *Aes. Cam.* 172 Canis et Ovis. — *Phaedr.* **1**, 17 Ovis, Canis et Lupus. — *Romulus* **1**, 4 Ovis, Canis, Lupus, Milvus et Accipiter. —

Anon. Ner. 489 De Cane et Ove. — *Boner* 7 Von einem hunde und einem schâfe. — Der wolf ein geziuc bei *Grimm* R. F. 345. — Luther 5, 405. b Hund vnd Schaaf. — Vgl. *Robert* 2, 449.

49. Fabel. Vom Lamb vnd Wolffe.

Abgedr.: Wolgemuth 85.

Quelle: *Fabulae* B. 8 a De Agno et Lupo.

Bearb.: *Aes. s. l.* De agno et cane. — *Phaedr.* 3, 15 Canis ad agnum. — *Romulus* 2, 6 Canis ad agnum. — *Anon. Ner.* 505 De Capra, Ove et Lupo. — *Boner* 30 Von einem lambe und einem wolfe — Steinhöwel 37. a Von dem Wolff oder Hund vnd Lamb. — *Robert* 2, 461. — Vgl. *Avianus* 42 Lupus et Hoedus; Steinhöwel 90. b Die 27 Fab. Aniani von dem Wolff vnd dem Kitzy.

Anmerk.: Vers 21. „Vnd schencken mir Sanct Johans segen." — St. Johannes Segen schenken, trinken heißt so viel als den Abschieds-, wohl auch Nachttrunk darreichen, trinken. Bei Eyring 3, 536 heißt es zum Sprichwort „Wer sich zum Thor heraus gemacht, Der hat den lengsten Weg verbracht":

„Diß Sprichwort zeiget an so frey,
Kein Weg dem Wandrer lenger sey,
Weder die Port, dadurch er geht,
Darum er offt still helt vnd steht,
Vorn Freunden nicht fort kommen kan,
Jeder wil vor Red mit jhm han,
Mit Sanct Johans Mantel verehrn,
Singen: Jetzt scheiden bringt beschwern.
Sanct Hans jhn offt so lang auffhelt,
Das jhn die Nacht bald vberfelt.
Ehe mancher denn zum Thor kömpt nauß,
Muß er wider keren zu Hauß,
Die Nacht bey guter Gesellschafft bleiben,
Thun solches Sanct Johan zuschreiben.
Von jhn der Gröstfüller gnent,
Wenn eine trinckt an manchem End,
Daß er nehrlich kan sprechen Amen,
Der trinckt noch in Johannis Namen,
Ders jhn doch ja nicht hat geheissen,
Thut jhm auch kein Dienst dran beweisen."

Vgl. „Von S. Johanns trunck Ain hupſcher Newer ſpruch“ im Weimar. Jahrb. Bd. 6 S. 28 mitgetheilt und mit Notizen begleitet von Göbeke. — Nach der Ueberlieferung ſoll einſt dem heil. Johannes vergifteter Wein dargereicht worden ſein; der Heilige ſoll denſelben geſegnet und zur Beſtätigung des chriſtlichen Glaubens getrunken haben, ohne daß es ihm ſchadete. (Vgl. *Gultser*, De Benedictione II, 38.) Daher gibt die katholiſche Kirche an ſeinem Feſte geſegneten Wein, wobei der Prieſter mit Beziehung auf die bekannten Worte des Apoſtels den Gläubigen zuruft: „Trinke die Liebe des heiligen Johannes!“ Davon ſoll der bei dieſer Gelegenheit geſpendete Wein den Namen „Johannesſegen“ oder „Johanneswinne“ erhalten haben. An einigen Orten wird auch bei der Verehelichung den Brautleuten geſegneter Wein gereicht, der ebenfalls Johannesſegen heißt. — Vgl. übrigens hiezu *Grimm*, DM. S. 53 ff.

50. Fabel. Vom Jüngling vnd der Katzen.

Abgedr.: Wolgemuth 86.

Quelle: *Fabulae* B. 8. a De Adolescente et Cato.

Verb.: *Aes. Cor.* 160 *Γαλῆ καὶ Ἀφροδίτη* (4 Fabb.) u. 186 *Ζεὺς καὶ Ἀλώπηξ*. — *Aes. Fur.* 48 *Γαλῆ καὶ Ἀφροδίτη* (vgl. 273 *Ζεὺς καὶ Ἀλώπηξ*). — *Babrius* 32 *Γαλῆ καὶ Ἀφροδίτη*. — *Aes. Camer.* 156 De Homine et Fele. — *Anthol. gr.* I, 30, 2, vgl. *Phaedr. App.* 3 Vulpis et Jupiter. — *Cognatus* p. 18 De Fele. — Brant bei Steinhöwel 121. b Schwer iſt die Natur zuuerkeren. — *Lafontaine* 2, 18 La Chatte métamorphosée en femme; vgl. *Robert* 1, 153. — *Le Noble* 2, 159 De la Chate Femme. — *Guicciardini* 293. b Più facilmente mutarsi forma che natura. — Pantſchatantra 2, 375; 1, 262 Die verwandelte Maus ſoll ſich einen Bräutigam wählen. — Bidpai 1, 219 Der Mönch und die Maus. — *Joh. de Capua* i. 4. b. — Beiſpiele der Weiſen 116, 15. — Tuti-Nameh 1, 151 Geſchichte der hölzernen Jungfrau nnd ihrer Liebhaber. — *Cabinet des fées* 17, 466 La Souris changée en fille. — Vgl. *Horat.* Epistt. 24, 1. — Waldis II, 22, 37 ff. Marcolff, Salomon und die Katzen, und die Nachweiſungen dazu.

51. Fabel. Vom Vatter vnd ſeinen Sönen.

Abgedr.: Wolgemuth 61.

Quelle: *Fabulae* B. 8. b De Patre et Filiis.

Bearb.: *Aes. Cor.* 171 *Γεωργοῦ παῖδες*. — *Aes. Fur.* 52 *Γεωργοῦ παῖδες*. — *Babrius* 47 *Γεωργός καὶ υἱοί*. — *Plutarch*, De garrulitale c. 17 (ed. Wyttenbach III, 1, 48) u. Regnum et Imperatorum Apophthegmata (ib. I, 2, 190). — *Gualtherus Mapes* in De fantastica deceptione Gerberti. S. Liebrecht in *Pfeiffer*, Germ. 5. — *Desbillons* 2, 12 Agricola et eius Filii. — Brant bei Steinhöwel 116. b Das zwitracht ſey ein vrſach der vmkerung aller land. — Agricola Nr. 314 Wo ein Städt zergehen ſoll, ſo beißt eyn Pferdt dem andern den ſchwantz ab. — Er. Alberus 46 Von einem Vatter vnd ſeinen Kindern. — Rollenhagen Tt. 8. b Wie eim Pferdt der ſchwantz auszurücken (2 Fabb.). — Eyring 2, 112 Einhelligkeit, Freundſchafft deßgleich, Die machen offt die armen reich; 3, 400 Wenn ein Reich mit jm ſelber vneins wird, ſo kan es nicht beſtehen. — *Lafontaine* 4, 18 Le Vieillard et ses Enfants; vgl. *Robert* 1, 288. — *Le Noble* 1, 20 Un Fagot. — Vgl. Waldis II, 1 Ochſen und Löwe, und Nachweiſungen.

52. Fabel. Vom Pferdt vnd Eſel.

Abgedr.: Wolgemuth 87.

Quelle: *Fabulae* B. 8. b De Rustico et Equo.

Bearb.: *Aes. Cor.* 125 *Ὄνος καὶ Ἵππος*. — *Aes. Fur.* 24 *Ἵππος καὶ Ὄνος*. — *Babrius* 7 *Ἵππος καὶ ὄνος*. — *Plutarch*, De tuenda sanitate praecepta c. 25 (ed. Wyttenb. I, 2, 55) — *Aes. Camer.* 138 Equus et Asinus. — *Vinc. Bell.* Spec. doctr. 3, 120; Sp. hist. 2, 5 Contra contemptores humilium. — *Cognatus* 11 De Bove et Camelo. — *Desbillons* 2, 18 Asellus et Equus. — Brant bei Steinhöwel 138. a Von einem Pferdt das nit wollt behilfflich ſein einem Eſel im tragen der Bürde. — Gleim 2, 13 Das Pferd. Der Eſel. — *Lafontaine* 6, 16 Le Cheval et l'Ane; vgl. *Robert* 2, 48. — Vgl. *Abstemius* ap. Nev. 601 De servo qui asinum heri e rupe deiecit und Waldis III, 31 Pferd vnd Eſel.

Anmerk.: Vers 29. Lucas 16, 19 ff.

53. Fabel. Vom Köler vnd Bleicher.

Abgedr.: Wolgemuth 88.

Quelle: *Fabulae* C. 1. a De Carbonario et Fullone.

Bearb.: *Aes. Cor.* 12 *Ἀνθρακεὺς καὶ Κναφεύς.* — *Aes. Fur.* *Ἀνθρακεὺς καὶ Κναφεύς.* — *Aes. Cam.* 79 Carbonarius et Fullo. — *Desbillons* 5, 4 Carbonarius et Fullo. — Brant bei Steinhöwel 123. a Von vngleicher Geſellſchofft *(sic)*.

54. Fabel. Vom Vögler vnd der Tauben.

Abgedr.: Wolgemuth 89.

Quelle: *Fabulae* C. 1. a De Aucupe et palumbo.

Bearb.: *Aes. Cor.* 32 *Ἰξευτὴς καὶ Ἔχις.* — *Aes. Camer.* 90 Auceps et Anguis. — *Abstemius* ap. Nev. 597 De Vulpe capta a Cane, dum se mortuam simulat. — *Alforsus*, Disciplina clericalis (ed. Schmidt) cap. 10. a. — *Cognatus* p. 46 De Piscatore (fiſcht einen Skorpion). — *Pant. Candidus*, Auceps et Anguis (Del. poet. germ. 128). — *Desbillons* 3, 20 Auceps, Palumbus et Serpens.

55. Fabel. Von einem Trummeter.

Abgedr.: Wolgemuth 90. — Zachariä 3.

Quelle: *Fabulae* C. 1. b De Buccinatore.

Bearb.: *Aes. Cor.* 142 *Σαλπιγκτὴς* (2 Fabb.). — *Aes. Fur.* *Σαλπιστής.* — *Aes. Cam.* 148 Tubicen. — *Avianus* 39 Miles et lituus. — *Pant. Candidus*, Tubicen (Del. poet. germ. 2, 113). — *Desbillons* 3, 39 Tubicen et Hostes. — Brant bei Steinhöwel 143. b Von eim Feldttrummeter her *(sic)* gefangen ward jm krieg. — Eyring 1, 478 Der häler iſt wie der ſteler (bloſſe Anführung; bei ihm iſt es ein „Trumſchläger"). — Zachariä S. 83 Der gefangene Trompeter.

Anmerk.: Vers 31. „Ihnen ein ſüß Placebo ſingen." In der ſogenannten Seelenveſper, am Vorabende des Feſtes Aller Heiligen (2. November), und eben ſo in der Veſper nach jedem Todtenamte wird der 114. Pſalm*) geſungen, deſſen 9. Vers lautet: „Placebo Domino in regione vivorum", d. h. „Ich will gefallen dem Herrn im Lande der Lebendigen"**). Der ganze Pſalm wird nach dem Anfangsworte Placebo genannt. „Ein Placebo ſingen" heißt daher: nach dem Willen eines Andern reden, ihm ſchmeicheln. — Vers 55. Wahrſchein-

*) Nach der Vulgata; nach Luthers Ueberſetzung iſt es der 116. V. 1–9.
**) Nach Luthers Ueberſetzung: „Ich will wandeln vor dem Herrn im Lande der Lebendigen."

lich Friedrich III. oder der Weise, Kurfürst von Sachsen (1486 bis 1525).

56. Fabel. Vom Wolff vnd Hunde.

Abgedr.: Wolgemuth 91.

Quelle: *Fabulae* C. 1. b De Lupo et Cane.

Vearb.: *Aes. s. l.* H. 6. 1 De Lupo et Cane. — *Aes. Cor.* 111 *Ὄνος ἄγριος;* 411 *Λύκος καὶ Κύων.* — *Aes. Fur.* 136 *Ονος ἄγριος;* 361 *Λύκος καὶ Κύων.* — *Babrius* 99 *Λύκος καὶ Κύων.* — *Aes. Cam.* 191 Canis et Lupus; 132 Asinus silvestris. — *Phaedr.* 3, 7 Canis et Lupus. — *Romulus* 3, 15 Canis et Lupus. — *Anon. Ner.* 524 De Lupo et Cane. — *Vinc. Bell.* Sp. doctr. 3, 113; Sp. hist. 2, 6 Ad libertatis ommendationem. — *Morlini* Fab. 13 De sene Equo et juvene. — *Desbillons* 2, 25 Asinus silvestris et Asinus domesticus. — *Boner* 59 Von einem hunde und einem wolfe. — *Renner* 7400 Ein mere von einem veizten hunde. — *Keller*, Altd. Erz. 512 Von dem wolff und dem hunde. — Steinhöwel 48. a Von dem Wolff vnd dem Hund. — Hans Sachs II, 4, 121 Fabel der arbeitſamen Ochſſen mit dem müſſigen Wolffe. — Rollenhagen B. 7. b Des Kettenhundes glück. — Eyring 2, 621 Freyheit das beſt man achten thut Vnd iſt doch nit allzeit gut (2 Fabb.). — Hagedorn 2, 33 Der Wolf und Hund. — Gleim 2, 5 Der Hund. Der Wolf. — *Lafontaine* 1, 5 Le Loup et le Chien; vgl. *Robert* 1, 25. — *Le Noble* 1, 48 Du Chien gras et du Chien maigre. — *Guicciardini* 11. b Più da stimarsi la libertà con molti stenti che la servitù con molti agi. — Vgl. Waldis II, 18 Hund vnd Löwe.

Anmerk.: Vers 58. Der Name Marcolff, der hier dem Hunde gegeben wird, kommt in der Thierſage nicht vor, eben ſo wenig als die Namen Reynolt (I, 59, 27) für den Fuchs, Bartmann oder Barthold (III, 27, 1 u. 19) für den Bock und Heintz (IV, 1, 85) für den Eſel. Nur im Froſchmeuſeler kommt ein ähnlicher Name für den Bock vor, nämlich Langbart.

57. Fabel. Vom Bawrn vnd ſeinen Hunden.

Abgedr.: Wolgemuth 92.

Quelle: *Fabulae* C. 2. a De Agricola et Canibus.

Bearb.: *Aes. Cor.* 23 *Δεσπότες καὶ Κύνες.* — *Aes. Fur.* 43 *Γεωργὸς καὶ Κύνες.* — *Aes. Camer.* 86 Herus et Canis. — *Desbillons* 14, 5 Villicus et Canes. — Brant bei Steinhöwel 150 Von einem Fuchs vnd Leopart, vnd einem arckerman *(sic)*, der ſein eigen ochſen tödtete. — Hans Sachs IV, 3, 236 Der faul Bawer mit ſein Hunden.

58. Fabel. Vom Fuchß vnd Löwen.

Quelle: *Fabulae* C. 26 De Vulpe et Leone.

Bearb.: *Aes. Cor.* 5 *Ἀλώπηξ καὶ Λέων*, vgl. 118 *Κάμηλος.* — *Aes. Fur.* 7 *Ἀλώπηξ καὶ Λέων*, vgl. 148 *Κάμηλος.* — *Aes. Camer.* 75 Vulpes et Leo. — *Guicciardini* 354. b Non essere causa si horribile che la consuetudine non faccia parer lieve.

59. Fabel. Vom Fuchß vnd dem Adler.

Abgedr.: Wolgemuth 94.

Quelle: *Fabulae* C. 2 b De Vulpe et Aquila.

Bearb.: *Aes. s. l.* E. 1. a De aquila et vulpe. — *Aes. Cor.* 1 *Ἀετὸς καὶ Ἀλώπηξ* (2 Fabb., 1 aus Syntipas). — *Aes. Fur.* 1 *Ἀετὸς καὶ Ἀλώπηξ.* — Vgl. *Aristoph.*, Aves 652. — *Aes. Camer.* 71 Aquila et Vulpes. — *Phaedr.* 1, 28 Vulpis et Aquila. — *Romulus* 2, 8 Vulpis et Aquila. — *Abstemius* 81 De Aquila filios Cuniculi rapiente. — *Anon. Nev.* 495 De Vulpe et Aquila. — *Boner* 16 Von einem vuchse und einem arn. — Steinhöwel 31. b Von dem Adler vnd dem Fuchs. — Hans Sachs II. 4, 95 Der Fuchs mit dem Adler, vgl. Gellert 74 Das Pferd und die Bremſe. — Vgl. Pantſchatantra 2, 95 u. 1, 244 ff. Der Bund der Schwachen gegen den Elefanten. — *Cabinet des fées* 17, 208 Les deux Moineaux et l'Epervier. — *Robert* 2, 451 u. 538. — Findet ſich auch in Weſtafrika. S. Liebrecht in Rom. Jahrb. 3, 155. — Ueber das Herbeiholen des Feuers durch Vögel ſ. Liebrecht in Pfeiffer's Germania 5, 122. — Vgl. Waldis III, 7 Adler vnd Küniglin.

60. Fabel. Vom Ackerman vnd Storchen.

Abgedr.: Wolgemuth 46.

Quelle: *Fabulae* C. 3. a De Agricola et Gruibus.

Bearb.: *Aes. s. l.* M. 5. b Remicius Fab. 9 De agri-

cola, perlagio et gruibus. — *Aes. Cor.* 172 *Γεωργὸς καὶ Πελαργός* (3 Fabb.). — *Aes. Fur.* 76 *Γεωργὸς καὶ Πελαργός.* — *Babrius* 13 *Γεωργὸς καὶ πελαργός.* — *Aes. Camer.* 161 De Agricola et Ciconia. — *Aphthon.* 14 *Μῦθος ὁ τοῦ πελαργοῦ, παραινῶν μὴ συνεῖναι κακοῖς.* — *Cognatus* 33 De Agricola et Ciconia. — *Pant. Candidus*, Agricola et Ciconia (Del. poet. germ. 2, 119). — *Desbillons* 3, 2 Agricola et Ciconia. — Steinhöwel 77. b Von dem Bawren vnd dem Trappen. — *Le Noble* 1, 100 Du Ciconeau et de l'Oyseleur. — Vgl. Waldis I, 80 Antuͦgel vnd Kraniche nebſt Nachweiſungen; III, 18 Nachtigall und Sperber. — Sperber und Singvogel in *Haupt*, Zeitschr. 7, 331.

61. Fabel. Vom Hanen vnd der Katzen.

Abgedr.: Wolgemuth 45.

Quelle: *Fabulae* C. 3. a De Gallo et Cato.

Bearb.: *Aes. s. l.* M. 3. b Remicius Fab. 4 De catto et gallo. — *Aes. Cor.* 6 *Αἴλουρος καὶ Ἀλεκτρύων.* — *Aes. Fur.* 15 *Αἴλουρος καὶ Ἀλεκτρύων.* — *Aes. Camer.* 76 Feles et Gallus gallinaceus. — Steinhöwel 76. a 4te Fabel Rimitii Von der Katzen vnd dem Han. — Eyring 1, 488 Der Hund hat Leder freſſen; 2, 370 Er iſt vnſchůldig darzu kommen (bloſſe Anführung). — *Le Noble* 2, 179 Du Chat et du Coq. — *Guicciardini* 151. b La forza opprimere e soffocar la ragione.

62. Fabel. Vom Schafhirten vnd den Ackerleuten.

Abgedr.: Wolgemuth 95.

Quelle: *Fabulae* C. 3. b De Opilione et Agricolis.

Bearb.: *Aes. s. l.* M. 5. b Remicius Fab. 10 De puero oves pascente. — *Aes. Cor.* 266 *Παῖς ψεύστης.* — *Aes. Camer.* 204 De mendace Puero. — *Desbillons* 2, 6 Puer et Agricolae. — Steinhöwel 77. b Fabel Rimitii 10 Von dem Knaben, der die Schaff weidet. — *Le Noble* 1, 193 Du Berger qui cria à faux.

Anmerk.: Vers 25. *Horat.* Epistt. I, 17, 58 sqq.:

Nec semel irrisus, triviis attollere curat
Fracto cruce planum; licet ille plurima manet
Lacryma. „Per sanctum," iuratus dicat, „Osirim!
Credite, non ludo, crudeles tollite claudum!" —
„Quaere peregrinum!" vicinia rauca reclamat.

63. Fabel. Vom Adler vnd Rappen.

Abgedr.: Wolgemuth 96 und 254.

Quelle: *Fabulae* C. 3. b De Aquila et Corvo.

Bearb.: *Aes. s. l.* M. 2. b Remicius Fab. 1 De aquila et corvo. — *Aes. Cor.* 204 *Κολοιὸς καὶ Ποιμήν* (4 Fabb., 1 aus Syntipas). — *Aes. Fur.* 3 *Ἀετὸς καὶ Κολοιός*. — *Aes. Camer.* 159 De Aquila et Monedula. — *Aphthon.* 19 *Μῦθος ὁ τοῦ κολοιοῦ, παραινῶν μὴ μειζόνων ἐρᾶν*. — *Desbillons* 1, 3 Aquila, Corvus et Pastor. — Steinhöwel 74. b Fabel Rimitii 1 Von dem Adler, Lamb vnd Rappen. — *Lafontaine* 2, 16 Le Corbeau voulant imiter l'Aigle, vgl. *Robert* 1, 147. — *Le Noble* 1, 218 De l'Aigle et du Corbeau. — Pantſchatantra 1, 602.

64. Fabel. Vom neidigen Hundt.

Abgedr.: Wolgemuth 97.

Quelle: *Fabulae* C. 3. b De Cane invido et Bove.

Bearb.: *Aes. s. l.* L. 4. a Extravag. 11 De cane invido. — *Aes. Cor.* 334 *Κύων καὶ Ἵππος* (aus Lucian). — *Aes. Fur.* 404 *Κύων ἐν φάτνῃ*. — *Aes. Camer.* 204 Canis in praesepi, vgl. *Abstem.* ap. Nev. 604 De Capra prohibita a cane hortum intrare. — *Cognatus* 104 De Cane et Equo. — *Pant. Candidus*, Canis in praesepi (Del. poet. germ. 2, 152). — *Desbillons* 3, 5 Canis et Bos. — Steinhöwel 66. b Von dem Neidigen Hund. — Eyring 1, 528 Der Neydhardt iſt ein Natter (bloſſe Anführung); 2, 40 Einem andern nit gönnen; 3, 231 Mit andern Hünnern ins neſt legen (bloſſe Anführung).

65. Fabel. Von der Krâen vnd dem Schaf.

Abgedr.: Wolgemuth 98.

Quelle: *Fabulae* C. 4. a De Cornice et Ove.

Bearb.: *Aes. s. l.* K. 2. a De injuriis innocentum Esopus talem narrat fabulam. — *Phaedr. App.* 27 Ovis et Cornix. — *Desbillons* 2, 17 Ovis et Cornicula. — *Marie de France*, Le Corbeau et le Loup bei *Le Grand* 4, 350.

Anmerk.: Vers 3 ff. Waldis hat den Text mißverſtanden, indem er ſich durch die fehlerhafte Interpunktion leiten ließ. Der Text in den Fabulae heißt nämlich: „Strepitat in ovículae dorso cornicula, ovis, cani inquit, si sic obstrepe-

res, ferres infortunium", was geleſen werden muß: „Strepitat in oviculae dorso cornicula. Ovis, cani, inquit, si sic" etc. D. h. „Es hauſt auf eines Schäfleins Rücken eine Krähe. Das Schaf ſagte, wenn du ſo auf dem Hunde hauſteſt, würde es dir übel gehen. Aber die Krähe (antwortete), ich weiß, wen ich mißhandle; den Guten bin ich beſchwerlich, den Böſen freundlich." Wie Waldis die Sache darſtellt, gibt es keinen vernünftigen Sinn. — Vers 13. Der Schweitzer, ein Dichter, wahrſcheinlich aus dem 15. Jahrh., deſſen Name unbekannt iſt, der aber von vielen Schriftſtellern des 16. Jahrh. ſehr häufig angeführt wird, ſo von Alberus Erasmus, Agricola, Chr. Spangenberg im Adelsſpiegel und in der Gloſſe zu Reinecke Fuchs u. A. m. Vgl. Kurz, Lit.-Geſch. I, 642. Waldis hat die angeführten Verſe nach ſeinen metriſchen Bedürfniſſen umgearbeitet. Sie lauten nach Agricola (Nr. 66):

„So mus der ſchlecht, der frum vnd gerecht
Allzeyt dahinden bleyben.
Wer nicht hat hab iſt yetz ſchab ab
Bey mann vnd auch bey weyben."

Gödeke (Grundriß 278 u. 111) hält den „Schweytzer" gewiß mit Unrecht für den „Schwetzer-Roſenblüt". Vgl. deſſen „Morßheim" S. 42 und meine Lit.-Geſch. 1, 642 Anm.

66. Fabel. Vom Pfawen vnd der Nachtigall.

Abgedr.: Wolgemuth 58.

Quelle: *Fabulae* C. 4. a De Pavone et Luscinia.

Bearb.: *Aes. s. l.* J. 5. b De junone et luscinia. — *Aes. Camer.* 195 Pavo. — *Phaedr.* 3, 18 Pavo ad Junonem. *Romulus* 4, 4 Pavo ad Junonem. — *Pant. Candidus*, Pavo vocem optans (Del. poet. germ. 2, 169). — Steinhöwel 51. b Von dem Pfawen, vnd der Göttin vnd der nachtgallen. — Er. Alberus 31 Von einer Nachtigall vnd Pfawen. — Eyring 2, 128 Ein jeder halt ſich nach ſeinem ſtand, Treib, was er glernt, iſt jhm kein ſchand. — Exilium melancholiae, D. i. Vnluſt-Vertreiber (Straßb. 1643) G. 1 Gaben. — *Lafontaine* 2, 17 Le Paon se plaignant à Junon; vgl. *Robert* 1. 149. — *Le Noble* 1, 227 Du Pan et de Junon. — Vgl. Waldis I, 93 Das Kamel, nebſt Nachweiſungen.

Anmerk.: Vers 38. Calicut ſ. v. a. Calcutta. Taproban und Taprobana (IV, 69, 59), eine bei den Alten

berühmte Inſel im indiſchen Meere. Einige halten ſie für das heutige Ceylon, Andere für Sumatra. Unter den „grimmen Wundern", die man von dorther bringt, werden vermuthlich die Elephanten verſtanden (Eſchenburg).

67. Fabel. Vom Alten Wyſel vnd den Meuſen.

Abgedr.: Wolgemuth 99.

Quelle: *Fabulae* C. 4. a De Mustela et Seniculo mure.

Verh.: *Aes. s. l.* J. 4. b De mustela et sene mure. — *Aes. Camer.* 225 Mustela. — *Phaedr.* 4, 2 De Mustela et Muribus. — *Romulus* 4, 2 De Mustela et Muribus. — *Desbillons* 4, 18 Mustela et Mures. — *Lafontaine* 3, 18 Le Chat et le Rat, vgl. *Robert* 1, 216. — Steinhöwel 51. a Von der Wiſel vnd der Mauß, vgl. Pantſchatantra 1, 225. — Vgl. Waldis II, 7 Von der Kräen; III, 57 Katze und Mäuſe.

Anmerk.: Vers 25. *Τῶν δ' ἀξιούντων μὴ πολεμεῖν μετὰ δόλου τοὺς ἀφ' Ἡρακλέους γεγονότας, καταγελᾷν ἐκέλευεν· „Ὅπου γὰρ ἡ λεοντῆ μὴ ἐφικνεῖται, προσραπτέον ἐκεῖ τὴν ἀλωπεκῆν."* *Plutarchus*, Vita Lysandri Cap. 8. Cf. Opera moralia Regum et Apophth. (ed. Wyttenbach I, 2 p. 250) u. Apophth. Lacon. (ib. p. 398). — Vers 35. *Ovid.* Ich habe dieſe Stelle nicht aufgefunden.

68. Fabel. Vom alten Apffelbaum.

Abgedr.: Wolgemuth 100.

Quelle: *Fabulae* C. 4. b Apologus ex Mantuano traductus. Die urſprüngliche Form bei Mantuanus lautet alſo:

Rusticus ex malo dulcissima poma legebat,
Unde dare urbano dona solebat hero.
Ast herus illectus frugum dulcedine, malum
Transtulit in laribus proxima rura suis.
At quia malus erat senior translata, repente
Aruit, et proles cum genitrice obiit.
Heu male transfertur senio cum induruit arbor,
Inquit herus, fuerat carpere poma satis.
Morale eiusdem.
Qui nimium sapiunt, atque inconcessa sequuntur,
Desipiunt, cohibet qui sua vota, sapit.

Verh.: *Cognatus* 76 De annosa arbore transplantata. — *Aradânas* 1, 168 L'Homme et l'Arbre fruitier.

69. Fabel. Vom Löwen vnd dem Froſch.

Abgedr.: Wolgemuth 101.

Quelle: *Fabulae* C. 4. b De Leone et Rana.

Bearb.: *Aes. Cor.* 37 *Λέων καὶ Βάτραχος.* — *Aes. Fur.* 90 *Λέων καὶ Βάτραχος.* — *Aes. Camer.* 93 Leo et Rana. — *Pant. Candidus*, Leo et rana (Del. poet. germ. 2, 136). — *Le Noble* 2, 30 Du Lion et de la Grenouille. — Vgl. Pantſchatantra 1, 101. 107. 133. — Bidpai 1, 6 Der Löwe vnd der Stier. — *Joh. de Capua* b. 4. b. — Beiſpiele der Weiſen S. 22. 33. — *Cabinet des fées* 17, 183 Le Renard et le Tambour. — Vgl. Waldis I, 8 Eſel vnd Löwe.

70. Fabel. Von der Ameyſſen.

Abgedr.: Wolgemuth 102. — Zachariä 6.

Quelle: *Fabulae* D. 1. a De Formica.

Bearb.: *Aes. s. l.* M. 5. b Remicius 11 De columba et formica. — *Aes. Cor.* 41 *Μύρμηξ καὶ Περιστερά.* — *Aes. Fur. Μύρμηξ καὶ Περιστερά.* — *Aes. Camer.* 96 Formica et Columba. — *Cognatus* 106 De Columba formicae beneficio vicissim servata. — *Pant. Candidus*, Formica et Columba (Del. poet. germ. 2, 173). — *Desbillons* 2, 24 Formica et Columba. — Steinhöwel 78. a Fabel Rimitij 11 Von der Ameis vnd der Tauben. — *Lafontaine* 2, 12 La Colombe et la Fourmi; vgl. *Robert* 1, 136. — *Le Noble* 1, 208 De la Fourmi et du Ramier.

71. Fabel. Von Vögeln.

Abgedr.: Wolgemuth 103.

Quelle: *Fabulae* D. 1. a De Avibus.

Bearb.: *Aes. Cor.* 53 *Ταὼς καὶ Κολοιός.* — *Aes. Fur.* 183 *Ταὼς καὶ Κολοιός.* — *Desbillons* 1, 26 Aves de creando Rege deliberantes. — Rollenhagen T. 6. a Die Vögel wählen den Pfawen zum König. — Exil. melancholiae O. 2 Obrigkeit. — Vgl. *Marie de France*, Les Oiseaux se choisissant un Roi bei *Le Grand* 4, 375. — Pantſchatantra 2, 322 u. 1, 347. 542 Die Königswahl der Vögel. — *Avadânas* 1, 41 Le Perroquet devenu Roi.

72. Fabel. Vom Krancken vnd dem Artzt.

Quelle: *Fabulae* D. 1. a De Aegroto et Medico.

Bearb.: *Demosthenes*, De Corona (ed. Reiske 1, 307). — Vgl. Walbis III, 62 Von einem Arzt.

Anmerk.: Vers 19. Dieſe und die übrigen aus Virgil angeführten Stellen habe ich trotz alles Nachforſchens nicht aufgefunden.

73. Fabel. Vom Löwen, Eſel vnd Fuchſſen.

Abgedr.: Wolgemuth 105.

Quelle: *Fabulae* D. 1. a De Leone et Aliis.

Bearb.: *Aes. Cor.* 38 *Λέων καὶ Ὄνος καὶ Ἀλώπηξ* (3 Fabb.). — *Aes. Fur.* 109 *Λέων, Ὄνος καὶ Ἀλώπηξ*, vgl. *Grimm* R. F. CCLXII. — *Aes. Camer.* 94 Leo, Asinus et Vulpes. *Abstem.* ap. Nev. 612 De Leone partem praedae a Leone petente. — *Mone*, Anzeiger 4, 356 Leo, lupus et vulpes. — *Cognatus* 71 De Asino, Leone et Vulpe. — *Desbillons* 4, 4 Leo, Asinus et Vulpes. — *Keller*, Altd. Erz. 514 Von dem lewen, dem wolffe und auch dem fuchs. — Der Lewe, Brune inde Reinart bei *Grimm* R. F. 388. — Eyring 1, 138 Aus eines andern schaden klugk werden. — *Reinardus* lib. IV. v. 133 sqq. — *Reineke* 5394 Wo de wulf unde vos tosamene vengen ên swyn unde ên kalf. — Göthe 40, 182 ff. *Renart* 485 C'est de Renart et d'Ysengrin et dou Lyon com il departirent la proie. — *Marie de France*, Le Lion, le Loup et le Renard bei *Le Grand* 4, 360. — Vgl. *Grimm* R. F. LXXVI. CLIII (No. 6). CCXI. CCXIII. CCLXII. CCLXXXIII. CCXC. — *Guicciardini* 337. b Far mistiere distribuere i beni, gli honori e le altre cose secondo la degnità e conditione de' participanti.

74. Fabel. Vom Wider vnd dem Wolffe.

Abgedr.: Wolgemuth 106.

Quelle: *Fabulae* D. 1. b De Haedo et Lupo.

Bearb.: *Aes. Cor.* 139 *Ἔριφος καὶ Λύκος* (4 Fabb.). — *Aes. Fur.* 74 *Ἔριφος καὶ Λύκος*. — *Babrius* 96 *Λύκος καὶ ἀρνειός*. — *Aes. Camer.* 146 Hoedus et Lupus. — *Pant. Candidus*, Hoedus super tecto et lupus (Del. poet. germ. 2, 151). — *Desbillons* 3, 36 Hoedus et Lupus. — Eyring 1, 470 Der Han iſt kún vff ſeinem miſt. — Gleim 2, 22 Der Ziegenbock. Der Wolf. — *Le Noble* 1, 134 Du Loup et du Bouc.

75. Fabel. Vom Eſel.

Abgedr.: Wolgemuth 107.

Quelle: *Fabulae* D. 1. b De Asino.

Verb.: *Aes. Cor.* 45 *Ὄνος καὶ Κηπωρός.* — *Aes. Fur.* 132 *Ὄνος καὶ Βυρσοδέψης.* — *Aes. Cam.* 99 Asinus et Olitor, vgl. *Abstem.* ap. Nev. 557 De Agricola militiam et mercatoriam affectante. — *Desbillons* 3, 30 Asinus Dominos mutans, vgl. Stricker, Der Eſel in der Fremde bei Grimm A. W. 3, 187. — Rollenhagen Hh. 8. b Dem Eſel verlanget nach einem Herrn. — Eyring 2, 165 Ein reicher karger iſt Salomons Eſel; 3, 563 Wer do dient, der dient. — Tuti-Nameh 2, 108 Geſchichte von dem habſüchtigen Sticker. — *Pant. Candidus*, Pastor et Mare (Del. poet. germ. 2, 123). — Eyring 1, 132 Aus eignem ſchaden klugk werden (Ein Schäfer wird Kaufmann, leidet Schiffbruch und wird wieder Schäfer); 3, 311 So man das Kind mit Meſſern klopfft, Die Hende es darnach zu ſich zopfft (Dieſelbe Fabel); 1, 299 Das frey Schaf friſt der Wolf (Schaf und Eſel, mit ihrem Schickſal unzufrieden, entlaufen in den Wald, wo ſie ſich aller Plage entbunden glauben. Der Hirſch räth ihnen, wieder heim zu gehen, denn im Walde gäbe es Löwen und Wölfe); 2, 625 Freyheit das beſt man achten thut, Vnd iſt doch nit allzeit gut (Dieſelbe Fabel). — Franck 125. a Niemand hat an jm ſelbs genung. — *Cabinet des fées* 18, 134 Le Derviche et son Hôte; 137 La Grue et le Berger. — *Le Noble* 2, 109 De l'Ane mécontent de son état. — Vgl. Waldis II, 93 Müder Eſel.

76. Fabel. Vom alten Weib vnd jren Megden.

Abgedr.: Wolgemuth 108. — Zacharia 7.

Quelle: *Fabulae* D. 1. b De Anu et Ancillis.

Verb.: *Aes. Cor.* 79 *Γυνὴ καὶ Θεράπαιναι.* — *Aes. Fur.* 44 *Γυνὴ καὶ Θεράπαιναι.* — *Aes. Camer.* 116 Mulier et ancillae. — *Pant. Candidus*, Mulier et Ancillae (Del. poet. germ. 2, 133). — *Desbillons* 4, 2 Anicula et eius Ancillae. — Er. Alberus 39 Von einem alten Weib vnd jhren Mägden. — Gellert 179 Die ſchlauen Mädchen. — *Lafontaine* 5, 6 La Vieille et les deux Servantes; vgl. *Robert* 1, 314.

77. Fabel. Vom Eſel vnd Pferdt.

Abgedr.: Wolgemuth 109.

Quelle: *Fabulae* D. 2. a De Asino et Equo.

Verb.: *Aes. Cor.* 58 *Ὄνος καὶ Ἵππος* (2 Fabb., 1 aus Syntipas). — *Aes. Fur.* 151 *Ὄνος καὶ Ἵππος.* — *Aes. Cam.* 105 Asinus et Equus. — *Abstem.* ap. Nev. 553 De Mulo et Equo. — *Desbillons* 3, 32 Asinus et Equus. — Er. Alberus 47 Von den Eſeln vnd reyſigen Pferden.

78. Fabel. Vom Löwen vnd der Geyß.

Abgedr.: Wolgemuth 110.

Quelle: *Fabulae* D. 2. a De Leone et Capra.

Verb.: *Aes. s. l.* O. 4. a Aviani Fab. 19 De leone et capra. — *Aes. Cor.* 230 *Λύκος καὶ Αἴξ* (2 Fabb., 1 aus Syntipas). — *Aes. Fur.* 103 *Λύκος καὶ Αἴξ.* — *Aes. Camer.* 210 Capra et Lupus. — *Avianus* 26 Leo et Capella. — *Desbillons* 2, 19 Leo et Capra. — *Boner* 90 Von einem löwen und von einer geize. — Steinhöwel 87. b Anianus 19. Fab. Von dem Löwen vnd der Geiß. — Gleim 2, 15 Der Wolf. Die Ziege; vgl. *Avadânas* 2, 150 Le Rat et le Chat. — Vgl. Waldis II, 6 Löwe vnd Geiß.

79. Fabel. Vom Geyer vnd andern Vögeln.

Abgedr.: Wolgemuth 111.

Quelle: *Fabulae* D. 2. b De Vulture aliisq. avibus.

Verb.: *Aes. s. l.* De vulture et aliis avibus. — *Aes. Camer.* 197 Vultur. — *Romulus* 4, 11 De Vulture et aliis avibus. — *Pant. Candidus*, Vultur aves invitat (Del. poet. germ. 2, 168). — Steinhöwel 55. a Vom Geiren vnd andern Vögeln. — *Le Noble* 2, 94 Du Vautour Procureur.

80. Fabel. Von Antuögelen vnd Kranchen.

Abgedr.: Wolgemuth 112.

Quelle: *Fabulae* D. 2. b De Anseribus.

Verb.: *Aes. Cor.* 60 *Χῆνες καὶ Γέρανοι* und *Κύκνοι καὶ Χῆνες* (aus Syntipas). — *Aes. Fur.* 191 *Χῆνες καὶ Γέρανοι.* — *Aes. Camer.* 107 Anseres et Grues. — *Pant. Candidus*, Anseres et Grues (Del. poet. germ. 2, 165). — *Desbillons* 2, 8 Grues et Anseres. — *Loqmân* 37 L'Oie et l'Hiron-

delle. — Pantſchatantra 2, 133 u. 1, 227 f. Der Schwan und die Eule; 1, 387 Die fette und die magere Kuh; 1, 88 Die magere Katze (*Cabinet des fées* 17, 85 Le Vieille et le Chat maigre) 2, 399 u. 1, 495 Der Eſel als Sänger. — Hitopadeſa 116 die Doppelfabel: Vom Raben, Flamingo und Wanderer und Vom Raben, der Wachtel und dem Hirten.

Anmerk.: Vers 31. Matth. 24, 19.

81. Fabel. Vom Jupiter vnd dem Affen.

Abgedr.: Wolgemuth 113.

Quelle: *Fabulae* D. 2. b De Jove et Simia (cf. D. 6. a De Simia et eius prole ex Aniano).

Bearb.: *Aes. s. l. Aviani* Fab. 11 De simeo et nuto. — *Avianus* 14 Simia et Jupiter. — *Aes. Camer.* 208 Simia. — *Babrius* 56 *Ζεὺς καὶ πίθηκος*; vgl. *Abstem.* ap. Nev. 583 De Bubone dicente aquilae, filios suos ceterarum avium filiis esse formosiores. — *Pant. Candidus*, Jupiter et Simia (Del. poet. germ. 2, 105). — *Desbillons* 9, 26 Simia et eius filius, cf. 8, 4 Accipiter et Noctua. — *Boner* 79 Von einem affen und von den tieren. — Steinhöwel 84. b 11te Fabel Aniani Von dem Affen und ſeinem Kind. — *Lafontaine* 5, 18 L'Aigle et le Hibou; vgl. *Robert* 1, 347. — *Le Noble* 1, 76 Du Singe et de ses petits. — Vgl. Waldis IV, 7 Vom Fuchß vnd dem Affen.

82. Fabel. Von der Eychen vnd dem Rhor.

Abgedr.: Wolgemuth 114.

Quelle: *Fabulae* D. 3. a De Quercu et Arundine (ex Aviano). — *Avianus* 16 Quercus et Arundo.

Bearb.: Vgl. Waldis I, 100 Eiche vnd Rhor.

83. Fabel. Vom Fiſcher vnd kleinen Fiſchlin.

Abgedr.: Wolgemuth 115.

Quelle: *Fabulae* D. 3. a De Piscatore et Pisciculo (ex Aviano) u. D. 7. a De Piscatore et Pisciculo (ex Aviano). — *Avianus* 20 Piscator et Piscis.

Bearb.: *Aes. s. l.* O. 2. b Aviani Fab. 16 De piscatore et pisciculo. — *Aes. Cor.* 124 *Ἁλιεὺς καὶ Σμαρίς*. — *Aes. Fur.* 20 *Ἁλιεὺς καὶ Σμαρίς*. — *Babrius* 6 *Ἁλιεὺς καὶ ἰχθύδιον*. — *Aes. Camer.* 138 Piscator et Smaris. — *Pant. Can-*

didus, Piscator Smarim capiens (Del. poet. germ. 2, 126). — *Desbillons* 3, 3 Piscator et Pisculus. — Steinhöwel 86. b Fabel Aniani 16 Von dem Fischer vnd dem Fischlin. — Er. Alberus 24 Von einem Fischer vnd Fischlin. — Eyring 3, 36 Hoffnung vmb Geldt kauffen. — *Lafontaine* 5, 3 Le petit Poisson et le Pêcheur; vgl. *Robert* 1, 309. — *Le Noble* 2, 80 Du Pescheur et du petit Poisson. — *Guicciardini* 106. b I savi non lasciar il guadagno certo per l'incerto, quatunque sia molto maggiore; vgl. Pantschatantra 2, 289 u. 1, 429 Der Froschkönig ruft eine Schlange zu Hülfe.

84. Fabel. Von der Ameyssen vnd Hewschrecken.

Abgedr.: Wolgemuth 116. — Scholl, Gesch. der deutschen Literatur 2, 39.

Quelle: *Fabulae* D. 3. a De Formica et Cicada (ex Aviano), cf. E. 1. a De Cicada et Formica (ex Aviano). — *Avianus* 34 Formica et Cicada.

Vergl.: *Aes. s. l.* K. 1. b De formica et cicada. — *Aes. Cor.* 134 *Τέττιξ καὶ Μύρμηκες* (5 Falb., 1 aus Syntipas). — *Aes. Fur.* 195 *Μύρμηξ καὶ Τέττιξ*. — *Aes. Camer.* 144 Cicada et Formica. — *Aphth.* 1 *Μῦθος ὁ τῶν τεττίγων καὶ μυρμήκων προτρεπόμενος τοὺς νέους εἰς πόνον*. — *Phaedr. App.* 28 Formica et Cicada. — *Romulus* 4, 19 Formica et Cicada. — *Vinc. Bell.* Sp. doctr. 3, 122; Sp. hist. 2, 8 Contra pigros. — *Cognatus* 9 De Cicadarum concentu et Formicarum politia. — *Pant. Candidus*, Formica et Cicada (Del. poet. germ. 2, 173). — *Desbillons* 1, 2 Formica et Cicada. — *Boner* 42 Von einer anbeize und einem höustöffel. — *Keller*, Altd. Erz. 576 Von dem grillen und der emeyss. — *Renner* 5619 Ein mêre von der ameizzen. — Steinhöwel 56. b Von der Ameiß vnd dem Grillen. — Hans Sachs I, 4, 977 Die Ameiß mit dem Grillen. — Eyring 1, 8 Eigen lob stinckt; 2, 616 Faulheit lont mit Armut. — Hagedorn 2, 165 Die Ameise und die Grille. — Gleim 2, 12 Die Grille. Die Ameise. — *Lafontaine* 1, 1 La Cigale et la Fourmi; vgl. *Robert* 1, 1 u. 1, CLIX. — *Le Noble* 1, 9 De la Cigale et de la Fourmi. — *Guicciardini* 287. b L'infingardaggine ridurre altrui in pessimo stato. — Vgl. Waldis III, 20 Von der Mücken vnd einer Bynen. — Vgl. Franck 1, 128 Geitz vnd ehr treibt vber meer. (Jupiter gewährte der Ameise auf ihre Bitte Flügel.

Sogleich flog sie in den Wald. Als sie die Nachtigall singen hörte, wollte sie dieselbe nachahmen und schrie so laut, daß Alles fortlief. Da frug sie eine Biene, ob es gefährlich sei, im Wald herumzufliegen? „Wind, Regen, Schnee und Kälte drohen Gefahr", antwortete die Biene. Da kehrte die Ameise zu den Ihrigen zurück, welche sie frugen, ob sie Speise mitgebracht habe. „Nein", erwiderte sie, „ich bin zu meiner Lust herumgeflogen." „Bist du ein Vogel," rief ihr der Ameisenkönig zu, „so gehörst du nicht hieher." Nun beklagte sie ihre Thorheit.) — Eyring 2, 709 Groß Würd, groß Bürd (dieselbe Fabel). — Vgl. auch Sprichw. Salom. 6, 6.

85. Fabel. Vom Löwen vnd Ochssen.

Abgedr.: Wolgemuth 117.

Quelle: *Fabulae* D. 3. b De Leone et Tauro (ex Aniano). — *Avianus* 13 Taurus et Hircus.

Verw.: *Aes. s. l.* N. 6. b Aviani Fab. 10 De leone, thauro et hirco. — *Aes. Cor.* 277 *Ταῦρος καὶ Τράγος* (2 Fabb.). — *Babrius* 91 *Ταῦρος καὶ τράγος*. — *Aes. Camer.* 165 Taurus et Hircus. — *Desbillons* 3, 22 Taurus et Caper. — *Boner* 78 Von einem löwen und einem ochsen. — Steinhöwel 84. a Die 10te Fabel Aniani, vom Löwen, Stier vnd Bock. — Zachariä 71 Der Löwe, der Stier und der Ziegenbock. — Vgl. Waldis I, 98 Vom Ochssen vnd dem Bocke.

86. Fabel. Vom Weibe vnd dem Wolffe.

Abgedr.: Wolgemuth 118.

Quelle: *Fabulae* D. 3. b De Nutrice et Lupo (ex Aniano); *Avianus* 1 Rustica et Lupus.

Verw.: *Aes. s. l.* N. 3. a Aviani Fab. 1 De rustica et lupo. — *Aes. Cor.* 138 *Λύκος καὶ Γραῦς* (3 Fabb.). — *Aes. Fur.* 104 *Λύκος καὶ Γραῦς*. — *Babrius* 16 *Λύκος καὶ γραῦς*. — *Aes. Camerar.* 146 Lupus et Mulier. — *Aphthon.* 39 *Μῦθος τοῦ τροφοῦ καὶ τοῦ λύκου παραινῶν μὴ ἐλπίδι μένειν πρὸ ἐκβάσεως*. — *Alfonsus* 24 (wo 3 oder 4 verschiedene Fabeln verschmolzen sind). — *Boner* 63 Von einer vrouwen und einem wolfe. — *Stricker* bei *Scholl*, Lit.-Gesch. Eins nahtes dô daz liut slief. — Der wolf und daz wip bei *Grimm* R. F. 330. — Steinhöwel 80. b Die erst Fabel Aniani von der Bürin vnd dem Wolff. — Hans Sachs IV,

3, 229 Der Wolff mit der Bewrin, vgl. II, 4, 68 Die Fabel mit dem Bawer, Fuchs vnd Wolf. — Agricola 593 Beſchiſſene kinder ſol man nicht weg werffen. — Eyring 1, 154 Kein beſchiſſens kind zu werffen hin Dan es werden auch leut aus jn. — *Lafontaine* 4, 16 Le Loup, la Mère et l'Enfant · vgl. *Robert* 1, 282. — *Le Noble* 1, 269 De la Nourice, du Loup et du Bambin. — *Guicciardini* 378. b Molti ingordi essere tratti da speranze vane d'utilità e di preda. — Vgl. „Der rihtaere und der tiuvel“ von *Stricker* bei *Hagen* G. A. 3, 382; Laßberg, Der Richter und der Teufel 2, 347; *Herolt*, Promptuar. Exemplar. Lit. M. Ex. 2. — Dach, Zeitvertr. 124. — Schmeller, Die Mundarten Bayerns S. 447.

87. Fabel. Von Schnecken vnd Adler.

Abgedr.: Wolgemuth 119.

Quelle: *Fabulae* D. 4. a De Testudine et Aquila (ex Aniano). — *Avianus* 2 Aquila et Testudo.

Verh.: *Aes. s. l.* N. 3. b Aviani Fab. 2 De testudine et avibus. — *Babrius* 115 *Χελώνη καὶ ἀετός*. — *Pant. Candidus*, Aquila testudinem docet volare (Del. poet. germ. 2, 160). — *Boner* 64 Von einem sneggen und einem arn. — Steinhöwel 81. a Die 2te Fabel Aniani von der Schiltkrotten vnd den Vögeln. — Fiſchart, Ehezuchtbüchlein (bei Scheible, Kloſt. 10, 450). — *Le Noble* 1, 222 De l'Escarbot et de l'Aigle.

Anmerk.: Vers 38. Magnificat heißt der Lobgeſang der heiligen Jungfrau (Lucas 1, 46—55) nach den Anfangsworten der Vulgata: Magnificat.

88. Fabel. Von zweien Krebſen.

Abgedr.: Wolgemuth 120.

Quelle: *Fabulae* D. 4. a De Cancris, matre et filio. — *Avianus* 3 Cancer et Mater.

Verh.: *Aes. s. l.* Aviani Fab. 3 De duobus cancris. — *Aes. Cor.* 295 *Καρκῖνος καὶ Μήτηρ* (2 Fabb.). — *Aes. Fur.* 205 *Καρκῖνος καὶ Μήτηρ*. — *Babrius* 109 *Καρκῖνος καὶ μήτηρ*. — *Aes. Camer.* 205 Cancri. — *Aphthon.* 11 *Μῦθος ὁ τοῦ Καρκίνου παραινῶν μὴ συμβουλεύειν ἀδύνατα*. — *Pant. Candidus*, Cancri (Del. poet. germ. 2, 159). — *Boner* 65 Von einem krebze und sinem sune. — *Keller*, Altd. Erz. 574 Von

der kriebssein. — *Haupt* 7, 332 Der Krebs und seine Kinder. — Geiler, Narrenschiff, 21tes Geschwarm (Klost. von Scheible S. 339). — Steinhöwel 81. b Die 3te Fabel Aniani von den Krepsen. — Er. Alberus 19 Von einem alten vnd jungen Krebs. — *Lafontaine* 12, 10 L'Ecrévisse et sa fille; vgl. *Robert* 2, 341. — *Le Noble* 2, 135 Des deux Ecrévisses. — *Guicciardini* 19. b Spesso riprendersi altrui, di ciò che anco in noi stessi si ritrove.

89. Fabel. Von der Sonnen vnd Nordenwind.

Abgedr.: Wolgemuth 264.

Quelle: *Fabulae* D. 4. a De Sole et Aquilone (ex Aniano) — *Arianus* 4 Boreas et Sol.

Verb.: *Aes. Cor.* 306 Ἥλιος καὶ Βορέας (4 Fabb., 1 aus Syntipas). — *Aes. Fur.* 391 Ἥλιος καὶ Βορέας. — *Babrius* 18 Βορέας καὶ Ἥλιος. — *Aes. Camer.* 268 Sol et Aquilo. — *Plut.* Conjugalia Praecepta c. 12 (ed. Wyttenbach 1, 2 p. 60). — *Pant. Candidus*, Sol et aquilo (Del. poet. germ. 2, 106). — *Desbillons* 3, 1 Sol et Aquilo. — *Cognatus* 117 De Sole et Aquilone (Carmen elegiacum). — Fischart, Ehezuchtbüchlein (bei Scheible, Klost. 10, 421). — *Lafontaine* 6, 3 Phébus et Borée; vgl. *Robert* 2, 4. — *Loqmân* 34 Le Soleil et le Vent.

90. Fabel. Vom Esel.

Abgedr.: Wolgemuth 121.

Quelle: *Fabulae* D. 4. b De Asino (ex Aniano); *Arianus* 5 Asinus pelle Leonis indutus, vgl. *Aes. s. l.* Aviani Fab. 4 De asino et pelle leonis.

Verb.: *Aes. Cor.* 258 Ὄνος καὶ Λεοντή (6 Fabb.), vgl. 113 Ὄνος καὶ Ἀλώπηξ. — *Aes. Fur.* 141 Ὄνος λεοντῆν φέρων. — *Aes. Camer.* 155 De Asino indûto leonina pelle. — *Aphthonius* 10 Μῦθος ὁ τοῦ ὄνου περιαιρῶν μὴ πλειόνων ἐρῶν. — *Pant. Candidus*, Asinus pelle Leonis indutus (Del. poet. germ. 2, 141). — *Erasm. Rot.* De Asino bei *Fabulae* E. 3. b u. bei *Aes. Camer.* 463. — *Rebullius*, Asinus personatus bei *Robert* 1, CXVII. — *Desbillons* 3, 21 Asinus eiusque Herus; 10, 33 Asinus pelle Leonis indutus. — *Boner* 67 Von einem esel in eins löwen hût. — *Keller*, Altd. Erz. 531 Die hofzucht. — *Renner*, Ein mêre von einem esel, der sich in eins

leben heute uneselt. — *Kanzler* bei *Hagen* MS. 2, 388. — *Müglin* 1 Ein esel vant eins louwen hût. — Steinhöwel 82. a Die 4te Fabel Aniani von dem Esel vnd der Löwenhaut. — Hans Sachs I, 4, 982 Fabel mit dem Esel vnd der Löwenhaut. — Er. Alberus 33 Vom Bapst Esel. — Gleim 2, 16 Der Esel in der Löwenhaut. — *Lafontaine* 5, 21 L'Ane vêtu de la peau de Lion; vgl. *Robert* 1, 360. — *Le Noble* 2, 221 De l'Ane et de la peau de Lion. — Pantschatantra 2, 73 u. 1, 223 ff. Der blaue Schakal (vgl. Liebrecht im Roman. Jahrb. 3, 87) 1, 346. — Hitopadeśa S. 110 Vom Esel in der Tigerhaut. — Tuti-Nameh 2, 149 Der Esel in der Löwenhaut; 2, 218 Der Esel, der zur Unzeit schrie. — *Avadânas* 2, 59 L'Ane couvert de la peau d'un Lion.

Anmerk.: Vers 81. Matth. 7, 15—94. „Büchssen leuten, Glocken schiessen" haben A und B; dagegen hat C „Glocken leuten, Büchssen schiessen". Wir haben die frühere Lesart beibehalten, weil Waldis mit dieser Umstellung und dem dadurch verursachten Unsinn offenbar scherzen wollte. Ueber die Redensart vgl. Fischart, Gargantua 31. Kapitel: „Ich denck, was mein Grosvatter Hacquelbock sagt: Büchsen schiessen, Glocken giessen, Teufel bannen, Armbrost spannen, wer das nit wol kan, solts vnderwegen lan. Ich aber sage, wers auch wol kan, solts auch lassen anstahn."

91. Fabel. Vom Frosch vnd Fuchß.

Abgedr.: Wolgemuth 122.

Quelle: *Fabulae* D. 4. b De Rana et Vulpe (ex Aniano); — *Avianus* 6 Rana et Vulpes, vgl. *Aes. s. l.* N. 5. a Aviani Fab. 5 De rana medica et vulpe.

Beard.: *Aes. Cor.* 300 *Βάτραχος ἰατρός*, vgl. 135 *Σκώληξ καὶ Ἀλώπηξ*. — *Aes. Fur.* 213 *Βάτραχος καὶ Ἀλώπηξ*; 154 *Βάτραχος καὶ Ἀλώπηξ*. — *Babrius* 120 *Βάτραχος ἰατρός*. — *Aes. Camer.* 144 Vermiculus et Vulpes. — *Aphthon.* 24 *Μῦθος ὁ τῶν βατράχων παραινῶν χρίνειν πρὸ τοῦ κέρδους τὸν ὑπισχούμενον*. — *Boner* 68 Von einem vrösche und einem vuchse. — Steinhöwel 82. a Die 5te Fabel Aniani von dem Froschartzet vnd dem Fuchs. — Hans Sachs I, 4, 981 Fabel mit dem Frosch und den Thierlein bei Naumann 28 Der rumreich Frosch; Cod. Lips. Rep. II. 62 b Bd. 1 Bl. 193—194b Die Fabel mit dem Frosch, der sich groser

kunſt rûmet. — Er. Alberus 40 Von einem Froſch vnd Fuchs. — Fiſchart, Gargantua (1575) T. 8. a am Ende.

92. Fabel. Vom beiſſigen Hunde.

Abgedr.: Wolgemuth 123.

Quelle: *Fabulae* D. 4. b De Cane mordaci (ex Aniano). — *Avianus* 7 Canis. — *Aes. s. l.* N. 5. b Aviani Fab. 6 De duobus canibus.

Bearb.: *Aes. Cor.* 210 *Κύων.* — *Aes. Fur.* 291 *Κύων.* — *Babrius* 104 *Κύων χωδωνοφορῶν.* — *Aes. Camer.* 206 Canis mordax. — *Desbillons* 7, 8 Canis mordax. — *Boner* 69 Von einem hunde der truog ein schellen. — Steinhöwel 82. b Die 6te Fabel Aniani von zweien Hunden.

93. Fabel. Vom Camelthier.

Abgedr.: Wolgemuth 124.

Quelle: *Fabulae* D. 5 a De Camelo (ex Aniano). — *Avianus* 8 Camelus et Jupiter. — *Aes. s. l.* N. 6 a Aviani Fab. 7 De camelo et iove.

Bearb.: *Aes. Cor.* 197 *Κάμηλος καὶ Ζεύς* (4 Fabb., 1 aus Syntipas). — *Aes. Fur.* 152 *Ζεύς καὶ Κάμηλος*; 281 *Κάμηλος καὶ Ζεύς.* — *Aes. Camer.* 163 Camelus. — *Aphthon.* 15 *Μῦθος ὁ τοῦ Καμήλου τὴν ἐπιθυμίαν κακίζων τοῦ πλεονος.* — *Cognatus* 36 De Camelis. — *Desbillons* 3, 7 Camelus et Jupiter. — Steinhöwel 83. a Die 7te Fabel Aniani vom Kamelthier vnd dem Gott Jupiter. — Rollenhagen Rr. 3. b Cameel verleurt seine Ohren. — *Basile* 2, 166 (bloſſe Anführung). — Pantſchatantra 1, 302 Eſel und Gärtner (der Eſel ſucht einen Schwanz und verliert die Ohren). — *Cabinet des fées* 17, 363 L'Ane et le Jardinier. — Vgl. Waldis I, 4 Vom Hund vnd ſtück Fleiſch.

94. Fabel. Von zweien Geſellen vnd dem Beren.

Abgedr.: Wolgemuth 125.

Quelle: *Fabulae* D. 5. a De duobus amicis et Ursa (ex Aniano). — *Avianus* 9 Viatores et Urse. — *Aes. s. l.* N. 5. b Aniani Fab. 8 De duobus sociis.

Bearb.: *Aes. Cor.* 249 *Ὁδοιπόροι καὶ Ἄρκτος* (2 Fabb.). — *Aes. Fur.* 57 *Ὁδοιπόροι καὶ Ἄρκτος.* — *Aes. Cam.* 206 Ursi praeceptum; cf. 243 Venator et Cardo. — *Abstem.* ap.

Nev. 554 De Cororario emente pellem ursi a venatore nondum capti. — *Pant. Candidus*, Duo Amici et Ursus (Del. poet. germ. 2, 130). — *Melander*, Jocoseria No. 176 De adolescentibus tribus et urso quodam. — *Desbillons* 4, 25 Juvenes duo et Ursus. — *Ens*, Epidorpidum lib. II p. 186 Ne incerta pro incertis. — *Boner* 73 Von zwein gesellen und einem bern. — Steinhöwel 83. b Die 8te Fabel Aniani von zweien Gesellen. — Geiler, Narrenschiff, 10tes Geschwarm (ed. Scheible S. 279). — Pauli 368 Von eim vnbekandten gelaidtsmann. — Hans Sachs II, 4, 86 Fabel der zweyerley Gesellen mit dem Beren. — Fischart, Gargantua 36. Kap. „Die Bärenhaut verkauffen, eh der Bär gestochen ist." — Kirchhoff 91. a Von vermessenheit. — Eyring 1, 455 Den Freund erkent man in der noth; 1, 651 Die Beerenhaut verkauffen, ehe der Beer gestochen wird (blosse Anführung). — Hagedorn 2, 66 Die Bärenhaut. — *Lafontaine* 5, 20 L'Ours et les deux Compagnons; vgl. *Robert* 1, 356.

95. Fabel. Vom kalen Reuter.

Abgedr.: Wolgemuth 255.

Quelle: D. 5 a De Equite Calvo (ex Aniano). — *Avianus* 10 Eques.

Verh.: *Aes. Cor.* 283 *Φαλακρὸς ἱππεύς.* — *Aes. Fur.* 326 *Ἱππεὺς φαλακρός.* — *Aes. Camer.* 169 Crines alieni. — *Boner* 75 Von einem kalwen ritter. — *Stricker* bei *Haupt* 7, 374 Der kahle ritter. — Brant bei Steinhöwel 131. b Von einem kalen Ritter, dem sein haar empfallen was. — Vgl. *Robert* 2, 505.

96. Fabel. Von zweien Töpffen.

Abgedr.: Wolgemuth 126.

Quelle: *Fabulae* D. 5. b De duobus ollis (ex Aniano). — *Avianus* 19 Olla aerea et lutea. — Vgl. *Aes. s. l.* N. 6. a Aviani Fab. 9 De duobus ollis.

Verh.: *Aes. Cor.* 290 *Χύτραι.* — *Aes. Fur.* 329 *Χύτραι.* — *Aes. Camer.* 207 Olla natans. — *Desbillons* 7, 16 Ollae duae. — *Boner* 77 Von zweien heven. — Steinhöwel 84. a. Die 9te Fabel Aniani von zweien Häfen. — Hans Sachs II, 4, 93 Von dem Eren vnd Yrden Hafen. — Rollenhagen Oo. 8. b Der ehren vnd Irrden Topf fahren zu

waſſer. — *Lafontaine* 5, 2 Le Pot de terre et le Pot de fer; vgl. *Robert* 1, 307. — *Le Noble* 1, 178 Le Pot de fer et le Pot de terre. — Pantſchatantra 1, 346 u. 2, 215 Strophe 83: „Wer aus Stolz ſich nicht vertragen, fiel oft durch ſeines Gleichen ſchon: ſtoſſen zwei ungebrannte Töpfe zuſammen, ſo brechen ſie beid entzwei. — *Cab. des fées* 18, 75 Le Roi et son Visir.

97. Fabel. Vom Bawrn vnd dem glück.

Abgedr.: Wolgemuth 127.

Quelle: *Fabulae* D. 5. b De Rustica et Fortuna (ex Aniano). — *Avianus* 12 Rusticus qui thesaurum invenerat.

Bearb.: *Aes. Cor.* 87 *Γεωργός*. — *Aes. Fur.* 51 *Γεωργὸς καὶ Τύχη*. — *Aes. Camer.* 117 Agricola. — *Abstemius* ap. Nev. 617 De viro qui se felicitatis suae causam, infelicitatis vero fortunam esse dicebat. — *Desbillons* 2, 37 Agricola et Fortuna. — *Lafontaine* 7, 14 L'ingratitude et l'injustice des Hommes; vgl. *Robert* 2, 99.

Anmerk.: Vgl. zu dieſer Fabel *Menander* (ed. J. Clericus. Amst. 1709 p. 270):

Οταν τις ἡμῶν ἀμέριμνον ἔχῃ τὸν βίον,
Οὐκ ἐπικαλεῖται τὴν Τύχην εὐδαιμονῶν.
Ὅταν δὲ λυπαῖς ἐπιπέσῃ καὶ πράγμασιν,
Εὐθὺς προσάπτει τῇ Τύχῃ τὴν αἰτίαν.

98. Fabel. Vom Ochſſen vnd dem Bocke.

Abgedr.: Wolgemuth 128.

Quelle: *Fabulae* D. 5. b De Thauro et Capro (ex Aniano). Dieſe Fabel behandelt den nämlichen Stoff wie I, 85, welche nachzuſehen iſt.

99. Fabel. Vom Pfawen vnnd Krauchen.

Abgedr.: Wolgemuth 129.

Quelle: *Fabulae* D. 6. a De Pavone et Grue (ex Aniano). — *Avianus* 15 Grus et Pavo.

Bearb.: *Aes. Cor.* 357 *Ταὼς καὶ Γέρανος*. — *Aes. Fur. Ταὼν καὶ Γέρανος*. — *Babrius* 65 *Γέρανος καὶ ταώς*. — *Aes. Camer.* 208 Grus et Pavo. — *Pant. Candidus*, Pavo et Grus (Del. poet. germ. 2, 169). — *Boner* 81 Von einem pfâwen und einem kranche. — *Haupt* 7, 353 Kranich und Pfau. —

Steinhöwel 85. a Die 12te Fabel Aniani von dem Pfawen vnd dem Kranch. — Zachariä 12 Der Pfau, und der Kranich. — *Robert* 2, 508.

100. Fabel. Von der Eychen vnd dem Rhor.

Abgedr.: Wolgemuth 131.

Quelle: *Fabulae* D. 6. a De Quercu et Arundine (ex Aniano). — *Aes. s. l.* K. 2. b De abiete et harundine.

Bearb.: *Aes. Cor.* 143 *Κάλαμος καὶ Ἐλαία* (4 Fabb.). — *Aes. Fur.* 59 *Κάλαμος καὶ Ἐλαία.* — *Babrius* 36 *Φηγὸς καὶ κάλαμος.* — *Aes. Camer.* 149 Arundo et Olea. — *Aphth.* 36 *Μῦθος τοῦ δρυὸς καὶ τοῦ καλάμου παραινῶν μὴ ἰσχύι θαῤῥεῖν.* — *Abstemius* ap. Nev. 556 De Ulmo et Silere. — *Desbillons* 6, 11 Quercus et Arundo. — *Boner* 83 Von einer eiche und von einem rôre. — *Stricker*, Diz ist von einer eichen bei Grimm, A. W. 2, 1. — Steinhöwel 51. b Von der Tannen vnd dem Rore. — Pauli 153 Wie der wind einen eichbaum vmbwarff. — Eyring 3, 31 Hochfart thet nie kein gut. — Nicolai 1, 55 Das Schilfrohr und die Eiche. — *Lafontaine* 1, 22 Le Chêne et le Roseau; vgl. *Robert* 1, 85. — *Le Noble* 2, 204 Du Chêne et du Roseau. — Vgl. Waldis I, 82 Eyche vnd Rhor.

Anmerk.: Vers 43. Virgil. Diese Stelle kenne ich nicht.

Zweites Buch.

1. Fabel. Von den Ochssen vnd dem Löwen.

Quelle: *Fabulae* D. 6. b De Tauris et Leone (ex Aniano). — *Avianus* 18 Juvenci et Leo. — *Aes. s. l.* O. 1. b Aviani Fab. 12 De quattuor bobus.

Bearb.: *Aes. Cor.* 296 *Ταῦροι τρεῖς καὶ Λέων* (5 Fabb., 1 aus Syntipas). — *Aes. Fur.* 207 *Ταῦροι καὶ Λέων.* — *Aes. Camer.* 161 Boves et Leo. — *Aphthon.* 16 *Μῦθος ὁ τῶν Ταύρων παραινῶν εἰς ὁμόνοιαν.*— *Morlini*, Fab. 12 De Leone et turma Equorum. — *Desbillons* 2, 13 Tauri quatuor et Leo. — *Boner* 84 Von vier ochsen und von einem wolfe. — Steinhöwel 85. b Die 14te Fabel Aniani von vier Ochsen vnd dem Löwen. — Hans Sachs IV, 3, 229 Der Löw mit den vier Ochssen. — *Le Noble* 1, 237 Du Lion et des Taureaux; 2, 243 Du Léopard et des Taureaux. — *Logmân* 1

Le Lion et les deux Taureaux. — Vgl. Waldis I, 51 Vater vnd Söhne u. IV, 2 Vom Fuchß vnd dem Hanen.

Anmerk.: Vers 43 ff. Prediger Salom. 4, 12.

2. Fabel. Vom Weydemann vnd dem Tyger.

Abgedr.: Wolgemuth 132.

Quelle: *Aes. s. l.* O. 1. a Aviani Fab. 13 De tigide *(sic)* et venatore. — *Avianus* 17 Venator et Tigris. — Vgl. *Fabulae* D. 6. b De Tigride et Vulpe.

Bearb.: *Aes. Camer.* 226 Tigris. — *Boner* 3 Von einem jeger und einem tigertier. — Steinhöwel 85. b Die 13te Fabel Aniani von dem Jeger vnd Tigerthier.

3. Fabel. Von der Tannen vnd dem Dornbusch.

Abgedr.: Wolgemuth 133.

Quelle: *Aes. s. l.* O. 2. a Aviani Fab. 15 De dumo et abiete; vgl. *Fabulae* D. 6. b De Abiete et Dumo (ex Aniano). — *Avianus* 19 Abies et Dumus.

Bearb.: *Aes. Cor.* 180 *Ἐλάτη καὶ Βάτος.* — *Aes. Fur.* 268 *Ἐλάτη καὶ Βάτος.* — *Aes. Camer.* 208 Abies et Dumeta. — *Babrius* 64 *Ἐλάτη καὶ βάτος.* — *Pant. Candidus*, Abies et dumeta (Del. poet. germ. 2, 174). — *Boner* 86 Von einer tannen und von dornen. — Steinhöwel 86. a Die 15te Fabel Aniani von der Tannen vnd von dem Dorn. — *Florian* 1, 15 Le Lierre et le Thym.

Anmerk.: Vers 53. Od. II, 10, 9—12. S. o. zu I, 36, 43.

4. Fabel. Von der Wachtel vnd jren Jungen.

Abgedr.: Wolgemuth 134. — Wackernagel, Leſebuch 2, 43.

Quelle: *Fabulae* D. 7 a De Alite et pullis ejus (ex Aniano); cf. E. 4. b Apologus ex secundo noctium Atticar. Gellii (II. 29). — *Avianus* 21 Rusticus et Avis.

Bearb.: *Aes. Cor.* 421 *Χαραδριὸς καὶ αὐτοῦ παῖδες* und *Γεωργὸς καὶ Κορυδαλός.* — *Aes. Fur.* 379 *Χαραδριὸς καὶ αὐτοῦ Παῖδες.* — *Babrius* 88 *Κορυδαλὸς καὶ νεοσσοί.* — *Aes. Camer.* 379 De Avicula et messe; 450 De Cassita (ex Gellio). — *Cognatus* 86 De Cassita. — *Desbillons* 3, 27 Avis ejusque Pulli et Villicus. — Brant bei Steinhöwel 119.

a Von der Freund vertrewen. — Hans Sachs IV, 3, 246 Der Vogel Caſſita mit ſein Jungen. — Er. Alberus 18 Vom Vöglin Caſſita. — Rollenhagen Z. 8. a Der Lerchen Rath. — Eyring 1, 457 Den Freund erkent man in der noth. — *Lafontaine* 4, 22 L'Alouette et ses petits avec le Maitre d'un Champ, vgl. *Robert* 1, 301.

Anmerk.: Vers 106. S. die Fabel I, 94 Von zweien Geſellen vnd dem Beren.

5. Fabel. Vom Geitzigen vnd Neidigen.

Quelle: *Fabulae* D. 7. b De Avaro et Invido (ex Aniano); vgl. *Aes. s. l.* O. 3. b Aniani Fab. 18 De phebo, avaro et invido. — *Avianus* 22 Invidus et Cupidus.

Bearb.: *Aes. Camer.* 209 Invidus. — *Pant. Candidus*, Invidus (Del. poet. germ. 2, 131). — *Desbillons* 3, 6 Invidus et Avarus. — *Boner* 88 Von einem nidigen und einem gitigen. — *Renner* 15530 Ein bote wilent wart gesant u. s. w. — Steinhöwel 87. a Die 17te Fabel Aniani von dem Gott Phebo und dem Geitigen vnd Neidigen. — Hans Sachs I, ', 986 Von dem Neydigen vnd dem Geytzigen. — Eyring 1, 526 Der Neydhardt iſt ein Natter. — *Robert* 2, 510. — *Barbazan Méon* 1, 91 Du Convoitox et de l'Envieus. — *Le Grand* 3, 85 Du Convoiteux et de l'Envieux. — *Le Noble* 1, 155 De l'Envieux et d'Apollon. — Pantſchatantra 1, 498 und 304. — *Cab. des fées* 17, 379 Les trois Envieux qui trouvèrent de l'argent. — Tauſend und Ein Tag 9, 84 ff. Geſchichte des Derwiſches Abunadar, oder der Wunderleuchter. — Vgl. Liebrecht in *Pfeiffer's* Germania 2, 240. — Chamiſſo, Abdallah.

6. Fabel. Vom Löwen vnd der Geyß.

Abgedr.: Wolgemuth 256.

Quelle: D. 7. b De Leone et Capella (ex Aniano). — *Avianus* 26 Leo et Capella.

Vgl. Waldis I, 78 nebſt Nachweiſungen.

7. Fabel. Von der Kräen.

Abgedr.: Wolgemuth 257.

Quelle: *Fabulae* D. 7. b De Cornice et Urna (ex Aniano);

vgl. *Aes. s. l.* O. 4. b Aviani Fab. 20 De corvice sitiente. — *Avianus* 27 Cornix et Urna.

Bearb.: *Aes. Camer.* 210 Cornix. — *Romulus* 4, 13 Cornix. — *Cognatus* 75 De Corvo sitibundo. — *Pant. Candidus*, Cornix sitiens (Del. poet. germ. 2, 169). — *Desbillons* 3, 23 Corvus et Urna. — Stricker, Krähe beim Waſſereimer, bei Grimm A. W. 3, 232. — Steinhöwel 88. a Die 20te Fab. Aniani von der dürſtigen Kräen. — Simpliciſſimus Buch 2, Cap. 12. — *Robert* 2, 513. — *Aelian.* hist. nat. II, cap. 48 (ed. Jacobs II, 49). — *Plutarch*, Terrestriane an aquatilia animalia sint callidiora (ed. Wyttenb. IV, 2, 354). — Vgl. Waldis I, 67 Vom alten Wyſel vnd den Meuſen.

8. Fabel. Vom Jäger vnd Löwen.

Abgedr.: Wolgemuth 135. — Zachariä 9.

Quelle: *Fabulae* D. 8. a De Leone et viatore (ex Aniano); vgl. *Aes. s. l.* K. 1. a De homine et leone. — *Avianus* 24 Venator et Leo.

Bearb.: *Aes. Cor.* 219 *Λέων καὶ Ἄνθρωπος* (4 Fabb.). — *Aes. Fur.* 169 *Ἄνθρωπος καὶ Λέων συνοδεύοντες.* — *Aes. Camer.* 154 De Homine et Leone lapideo. — *Aphthonius* 34 *Μῦθος λέοντος καὶ Ἀνθρώπου παραινῶν δικαιοσύνην ἀγαπᾷν καὶ μὴ μεγαλαυχεῖν.* — *Phaedr. App.* 25 Homo et Leo. — *Romulus* 4, 17 Homo et Leo. — *Pant. Candidus*, Homo et leo (Del. poet. germ. 2, 108). — *Desbillons* 3, 24 Venator et Leo. — Steinhöwel 56. a Von dem Man vnd Löwen. — Kirchhoff 80. a Von einem Menſchen vnd Löwen. — *Lafontaine* 3, 10 Le Lion abattu par l'Homme; vgl. *Robert* 1, 198. — *Le Noble* 1, 38 De l'Homme et du Lion. — *Loqmân* 7 L'Homme et le Lion. — Vgl. *Plutarch*, Spartanor. et Laconum apophthegmata omissis auctor. nominib. (ed. Wyttenb. I, 2, 414). Beim Anblick eines Gemäldes, auf welchem Spartaner von Athenern niedergehauen wurden, rief Einer aus: „Die Athener ſind doch tapfer," worauf ein Spartaner erwiderte: „Ja, auf dem Gemälde."

Anmerk.: Vers 24. S. Richter 14, 5 ff. — Vers 54. Reminiſcenz aus Brant's Narrenſchiff.

9. Fabel. Vom Knaben vnd dem Diebe.

Quelle: *Fabulae* D. 8. a De Puero et Fure (ex Aniano);

vgl. *Aes. s. l.* Aviani Fab. 18 De puero flente et fure. — *Avianus* 25 Puer et Fur.

Bearb.: *Aes. Camer.* 209 Puer fallax. — Steinhöwel 87. b Die 18te Fabel Aniani von dem weinenden Kind vnd dem Dieb. — *Robert* 2, 511.

10. Fabel. Vom Bawrn vnd dem Stier.

Abgedr.: Wolgemuth 288.

Quelle: *Fabulae* D. 8. a De Rustico et Juvenco (ex Aniano); vgl. *Aes. s. l.* O. 4. b Aviani Fab. 21 De rustico et juvenco. — *Avianus* 28 Rusticus et Juvencus.

Bearb.: Steinhöwel 88. b Die 21te Fabel Aniani von dem Bawren vnd jungen Stier.

11. Fabel. Vom Waldtgott vnd dem Menschen.

Abgedr.: Wolgemuth 136.

Quelle: *Fabulae* D. 8. a De Satyro et Viatore (ex Aniano), E. 4. b De Satyro et Rustico (ex Erasm. Rot.); vgl. *Aes. s. l.* O. 5. a Aviani Fab. 22 De viatore et alumno. — *Avianus* 29 Satyrus et Viator.

Bearb.: *Aes. Cor.* 126 *Ἄνθρωπος καὶ Σάτυρος.* — *Aes. Fur.* 26 *Ἄνθρωπος καὶ Σάτυρος.* — *Aes. Camer.* 465 De Satyro et Rustico (ex Aniano); 139 De Fauno et Viatore. — *Boner* 91 Von einem der heiz und kalt hât in dem munde. — Stricker, Waldschrat bei Grimm A. W. 3, 225. — Steinhöwel 88. b Die 22te Fabel Aniani von dem Bilgerlin vnd Satiro. — Agricola Nr. 156 Ein böse zunge richtet offt vil vnglücks an. — Hans Sachs II, 4, 88 Von dem Waldbruder mit dem Satyrus. — Er. Alberus 23 Vom Wald Gott vnd einem Bawren. — Eyring 1, 42 Aus einem Mund kalt vnd warm blasen; 2, 381 Er kan den Mantel nach dem Wind hengen. — *Lafontaine* 5, 7 Le Satyre et le Passant; vgl. *Robert* 1, 316. — *Le Noble* 2, 139 Du Pitaud et du Bouquin.

Anmerk.: Vers 10. Die Stelle der Bibel, die von solchen Geschöpfen spricht, ist mir unbekannt. — Vers 70. Sprüche Sal. 18, 21. — Vers 77. Die aus Freidank angeführte Stelle lautet (bei W. Grimm S. 164):

„Daz wirste lit, daz ieman treit,
deist diu zunge, sô man seit.

Diu zunge reizet manegen strît
und dicke lange wernden nît.
Swaz wir übels hân vernomen,
deist meisteile von der zungen komen.
Diu zunge reizet manegen zorn,
dâ lip mit sêle wirt verlorn.
Ez hânt die übelen zungen
die guoten ûz gedrungen.
Diu zunge reizet manege nôt,
die nieman wendet, wan der tôt.
Diu zunge manegen schendet;
si stümmelt unde blendet.
Diu zunge hât nehein bein,
und brichet bein unde stein.
Diu zunge stœret manegiu lant,
si reizet roup unde brant.
Von der zunge meisteile vert,
daz sô maneger meineide swert.
Swer eine übele zungen hât,
diu vüeget manege missetât.
Diu zunge triuwe scheidet,
daz liep liebe leidet.
Diu zunge gnuoc entêret;
diu zunge reht verkêret.
Von der zungen daz ergienc,
daz Krist an dem criuce hienc.
Von der zungen dicke kumt,
daz beide schadet unde vrumt.
Vür schande wart nie bezzer list,
dan der der zungen meister ist.
Diu zunge, diu hât meisteile pfliht
an guote, an übele, swas geschiht.
Swâ diu zunge rehte tuot,
so ist nehein lit sô guot.
Diu übelę zunge scheiden kan
liebez wip von lieben man.
Diu bœse zunge ist ein vergift:
daz seit Dâvit an seiner schrift."

Wahrſcheinlich hat Waldis Brant's Bearbeitung vom Freidan gehabt, die uns leider nicht zugänglich iſt. Vgl. über die Zung

Reinmar von Zweter bei *Hagen* MS. 3, 194 und Kurz, Lit.-Geſch. 1, 115; den Meißner bei *Hagen* MS. 3, 86 und Kurz a. a. O. 1, 130. Beiſpiele der Weiſen 108, 16 „Ein boum, in den mit einem ysen gehouwen wirt, der mag wider zusamenwachsen, und ein wund, die mit einem schwert durch fleisch und bein gehouwen wirt, daz wirt geheilet, aber die wund der zungen heilet nit und ir schad enndet sich nit.“ *Joh. de Capua* H. c. a. *Plutarch:* „Amaſis ſchickte dem Bias ein Opferthier mit dem Auftrage, daß er das beſte und ſchlechteſte Stück Fleiſch davon nehmen und ihm zurückſchicken ſollte. Unſer Freund that dieß auf die vortrefflichſte Art. Er ſchnitt die Zunge aus, ſandte ſie ihm zu und erwarb ſich dadurch Ruhm und Bewunderung.“ (Septem Sapientum Convivium c. 2 ed. Wyttenb. I, 2, 88 cf. eiusd. de recta ratione audiendi c. 2 ibid. I, 1, 134; De garrulitate c. 8 ibid. III, 1, 32.) Vgl. auch das Leben Aeſops von Planudes bei Steinhöwel 11. b ff. — Vers 80 u. 96 f. Brief Jacobi 3, 5. 6. 8.

12. Fabel (I). Vom Bawren vnd wilden Schweine.

Abgedr.: Wolgemuth 137.

Quelle: *Fabulae* D. 8. b De Apro et Rustico (ex Aniano). — *Avianus* 30 Rusticus et Sus.

Bearb.: *Aes. Cor. Λέων, Ἀλώπηξ καὶ Ἔλαφος.* — *Aes. Fur.* 356 *Λέων, Ἀλώπηξ καὶ Ἔλαφος.* — *Aes. Camer.* 287 Asinus excors. — Leo, Cervus et Vulpes bei *Grimm* R. F. 379 u. XLVIII—L. — De cervo qui cor non habuit bei *Mone*, Anzeiger 4, 360. — Kaiserchronik von *Massmann* 1, 525 V. 6873—6940. 3, 798—808. — Der hirz und diu vohe bei *Grimm* R. F. 380 u. XLVIII. CCLX u. CCLXXVI. — Geſta Romanor. von Keller S. 70, von Gräſſe Kap. 83 Von der ängſtlichen Bewachung der Seele (die Bemerkung Gräſſe's Bd. 2 S. 265: „ſelbſterfunden und caſuiſtiſchen Inhalts“ iſt unrichtig, wie aus unſern Nachweiſungen hervorgeht). — Geiler, Narrenſchiff 40tes Geſchwarm (Kloſter v. Scheible S. 445). — *Cintio dei Fabrizii* in Rom. Jahrb. 1, 311 Lettere non danno senno. — Pantſchatantra 1, 295 Der Eſel, der weder Herz noch Ohren hat. — Bidpai 1, 242 Der Löwe, der Eſel und der Schakal. — *Joh. de Capua* K. 1. a. — Beiſpiele der Weiſen 125, 36. — *Cab. des fées* 18, 26 Le Lion, le Renard et l'Ane. — Tauſend und eine Nacht

(Weil) 3, 917. — Vgl. Liebrecht in Pfeiffer's Germania 4, 372 f. — Weim. Jahrb. 1, 411. — Grimm KM. Nr. 81 u. 3, 129.

12. Fabel (II, Vers 55 ff.). Pfaff dümmer als ein Eſel.

Quelle: *Bebelius* 16. a Historia de Parocho et rustico.

Vearb.: *Aes. Cor.* 149 *Ἀηδὼν καὶ Χελιδών* (2 Fabb.). — *Aes. Fur.* 260 *Ἀηδὼν καὶ Χελιδών*. — *Phaedr.* 1, 18 Mulier parturiens (welche Geſchichte Plutarch in Conjug. Praecept. als eine wirkliche Begebenheit erzählt). — Eyring 2, 578 Es regnet, wenn ich wil, Ich wil lenger leben, wenn GOtt wil; 3, 310 So man das Kind mit Meſſern klopfft, die Hende darnach es zu ſich zopfft. — Dach, Zeitvertreiber 207. — *Ber. de Verville*, Moyen de parvenir (Lond. 1786) 2, 81: „Je me mis en colère et lui dis que mon âne étoit plus sage que lui, et je lui prouvai mon dire: parceque mon âne venoit bien de la rivière tout seul ayant bu; et lui il le falloit rapporter de la taverne, quand il avoit trinqué.“ — Bezüglich der Moral vgl. *Lafontaine* 3, 15 Philomèle et Progné. — *Ovid.* Trist. I, 1, 85.

Anmerk.: Vers 72 ff. vgl. III, 57, 23 ff. — Vers 85. *Ovid.* Epistt. ex Ponto II, 7, 9—16:

„Qui semel est laetus fallaci piscis ab hamo,
Omnibus unca cibis aera subesse putat.
Saepe canem longe visum fugit agna, lupumque
Credit, et ipsa suam nescia vitat opem.
Membra reformidant mollem quoque saucia tactum,
Vanaque sollicitis incutit umbra metum.
Sic ego fortunae telis confixus iniquis,
Pectore concipio nil nisi triste meo.“

13. Fabel. Von der Mauß vnd dem Ochſſen.

Abgedr.: Wolgemuth 59.

Quelle: *Fabulae* D. 8. b De Tauro et Mure (ex Aniano). — *Avianus* 31 Mus et Bos.

Vearb.: *Aes. s. l.* O. 6. a Aviani Fab. 23 De bove et mure. — *Babrius* 112 *Μῦς καὶ ταῦρος*. — *Aes. Camer.* 226 Bos et Mus. — Steinhöwel 89. a Die 23te Fab. Aniani von dem Stier vnd der Maus. — Er. Alberus 35 Von einem Ochſſen vnd einer Mauß. — Rollenhagen D. 6. a

Die Maus kempfft mit dem Ochsen. — *Le Noble* 1, 91 Du Rat et du Taureau.

14. Fabel. Vom Bawrn vnd dem Gott Hercule.

Abgedr.: Wolgemuth 259. — Pischon 2, 398; Meister, Nationallit. 1, 275 (beide unvollständig). — Kurz, Lit.-Gesch. 2, 83.

Quelle: *Fabulae* E. 1. a De Rustico et Hercule (ex Aniano). — *Avianus* 32 Rusticus et Hercules.

Verb.: *Aes. Cor.* 335 *Βοηλάτης καὶ Ἡρακλῆς* (*Euripides*, Electra 78—81); 246 *Ναναγός*; 62 *Φύλλα*. — *Aes. Fur.* 308 *Ναναγός*; 194 *Φύλλα καὶ Ἀθλητής*. — *Babrius* 20 *Βοηλάτης καὶ Ἡρακλῆς*. — *Aes. Camer.* 267 Bubulcus. — *Cognatus* 37 De Agesone, cf. 51 De Morso a pulice. — *Desbillons* 5, 28 Bubulcus et Hercules. — Eyring 3, 13 Helfft euch selbst, so hilfft euch Gott. — Zachariä 90 Der Fuhrmann und der Gott Herkules. — *Rabelais* 4, 23 (ed. L. Jacob p. 377): „Si en necessite et dangier est l'homme negligent, enuiré et paresseux, sans propous il implore les dieux. Ils sont irritez et indignez.“ — *Lafontaine* 6, 18 Le Chartier embourbé; vgl. *Robert* 2, 52. — *Guicciardini* 154. b Iddio ajuta l'huomo quando egli stesso s'ajuta. — *Cab. des fées* 17, 133 Le Derviche et la petite Corneille.

Anmerk.: Vers 19. Matth. 6, 26. Vers 22. 1. Mos. 3, 19. — Die Bemerkung Pischons (Denkmäler 2, 399), daß diese Fabel oder vielmehr deren Quelle das französische Sprichwort „Aide-toi, le ciel t'aidera“ hervorgerufen habe, ist gewiß unrichtig, da dasselbe nicht bloß in Frankreich vorkommt und zudem aus allgemein menschlichem Gefühl entstanden ist, so daß es sicherlich kein Volk dem andern abgeborgt hat.

15. Fabel. Vom Antuogel.

Abgedr.: Wolgemuth 138.

Quelle: *Fabulae* E. 1. a De Ansere (ex Aniano). — *Avianus* 33 Anser et Rusticus. — *Aes. s. l.* O. 6. a Aviani Fab. 24 De ansere et domino suo.

Verb.: *Aes. Cor.* 136 *Ὄρνις χρυσοτόκος* (3 Fabb., 1 aus Syntipas). — *Aes. Fur.* 153 *Ὄρνις χρυσοτόκος*. — *Babrius* 123 *Ὄρνις χρυσοτόκος*. — *Aes. Camer.* 145 Gallina auripara. — *Pant. Candidus*, Mulier et Gallina auripara (Del. poet.

germ. 2, 133). — *Desbillons* 2, 15 Gallina ova pariens aurea. — *Boner* 80 Von einer gans diu leite ein guldin ei. — Brant bei Steinhöwel 140. a Von einer gemeſten Hennen vnd einer Gans, die alle tag ein gůlden Ey legten. — Steinhöwel, Die 24te Fab. Aniani von der Gans vnd gůlden Ey. — Franck 1, 148. c Ein ſchloß in den lufft bawen. — Er. Alberus 4 Von einem Bawren vnd einer Gans. — Eyring 1, 613 Der zu viel wil haben, dem wird zu wenig. — *Lafontaine* 5, 13 La Poule aux oeufs d'or; vgl. *Robert* 1, 334. — *Le Noble* 1, 158 De l'Oye qui pond un Oeuf d'or. — Pantſchatantra 2, 267 Der Gold entleerende Vogel und die Thoren, die ihn beſaßen; vgl. 1, 378 ff. — Vgl. Tuti-Nameh 1, 138 Geſch. des Königs und des arzneikundigen Papageis. — Görres, Heldenb. v. Iran 2, 366: „Der Vogel iſt geſtorben, der die goldenen Eier gelegt.“ — Kuhn, weſtphäl. Sagen 1, 243 f. zu Nr. 278. — Vgl. *Pfeiffers* Germania 2, 248. — Waldis III, 32 Frau vnd Henne.

Anmerk.: Vers 21. S. die Fabeln I, 68 Vom alten Apffelbaum und I, 64 Vom neidigen Hundt.

16. Fabel. Von der Affen vnd ihren Kindern.

Abgedr.: Wolgemuth 139.

Quelle: *Fabulae* E. 1. b De Simia et duobus natis eius (ex Aniano). — *Avianus* 35 Simia et gnati; vgl. *Aes. s. l.* O. 6. b Aviani Fab. 25 De simea et gemino fetu.

Vearb.: *Aes. Cor.* 267 *Πίθηκοι.* — *Aes. Fur.* 182 *Τοῦ Πίθηκος παῖδες.* — *Babrius* 35 *Πίθηκοι.* — *Aes. Camer.* 210 Simia. — *Stricker* von *Hahn* 39 Ein jäger fuor in einen walt. — Steinhöwel 90. a Die 25te Fabel Aniani von dem Affen vnd zweien ſeinen kinden. — Eyring 1, 153 Aus Kind werden auch alt leut. — *Le Noble* 2, 41 De la Guenon et de son Marmot. — Vgl. *Robert* 2, 514.

Anmerk.: Vers 38. Pſalm 27, 10.

17. Fabel. Vom Ochſſen vnd dem Kalb.

Abgedr.: Wolgemuth 260.

Quelle: *Fabulae* E. 1. b De Bove et Juvenco (ex Aniano). — *Avianus* 36 Vitulus et Bos.

Vearb.: *Aes. Cor.* 174 *Ἀμάλις καὶ Βοῦς* (2 Fabb.). —

Aes. Fur. 61 *Δάμαλις καὶ Βοῦς.* — *Babrius* 37 *Δάμαλις καὶ ταῦρος.* — *Aes. Camer.* 227 Bos et Juvencus. — *Abstemius* ap. Nev. 586 De Asino qui Porco invidebat. — *Keller*, Altd. Erz. 547 Das opferkalp. — Er. Alberus 25 Von eim alten Ziehochsen vnd eim jungen Meſtochsen. — *Robert* 2, 517. — Pantſchatantra 1, 229.

Anmerk.: Vers 53. Klagl. Jerem. 3, 27. — Vers 63. Virgil. Dieſe Stelle habe ich nicht finden können.

18. Fabel. Vom Hundt vnd Löwen.

Abgedr.: Wolgemuth 140. — Hoffmann, Polit. Gedichte S. 164.

Quelle: *Fabulae* E. 2. a De Cane et Leone (ex Aniano). — *Avianus* 37 Canis et Leo.

Verh.: Vgl. Waldis I, 56 Wolf vnd Hund.

Anmerk.: Vers 18 ff. Die Moral dieſer Fabel iſt in mancher Beziehung merkwürdig, und es iſt namentlich intereſſant zu ſehen, wie der Dichter den Widerſpruch zwiſchen ſeinen freiſinnigen Anſichten und ſeiner chriſtlichen Geſinnung einerſeits und der beſtehenden Ordnung andrerſeits zu löſen ſuchte. Die Leibeigenſchaft iſt ihm als Menſch und als Chriſt ein Gräuel; aber er ſucht ihre Nothwendigkeit dadurch zu begründen, daß er ſagt, die Leibeigenen ſeien wilde Volksſtämme geweſen, die nur auf dieſem Wege hätten gebändigt werden können.

19. Fabel. Von der Schleyen vnd dem Meerkalb.

Abgedr.: Wolgemuth 261.

Quelle: *Fabulae* E. 2. a De Piscibus (ex Aniano). — *Avianus* 38 Piscis fluviatilis et marinus.

Anmerk.: Vers 29. Roſen Nobel, eine frühere engliſche Goldmünze, 4 Thaler 4 Gr. 4 Pf. an Werth. Auf dem Avers war eine Roſe geprägt, auf dem Revers ſtanden die Worte: Jesus autem transiens per medium eorum ibat.

20. Fabel. Vom Luchs vnd dem Fuchß.

Abgedr.: Wolgemuth 141.

Quelle: *Fabulae* E. 2. a De Pardo et Vulpecula (ex Aniano). — *Avianus* 40 Pardus et Vulpes.

Verh.: *Aes. Cor.* 142 *Ἀλώπηξ καὶ Πάρδαλη.* — *Aes. Fur.* 13 *Ἀλώπηξ καὶ Πάρδαλη.* — *Aes. Camer.* 461 Vulpes

et Pardalis. — *Plutarch*, Septem sapientum convivium c. 12 (ed. Wyttenb. I, 2, 116); Animine an corporis affectiones sint peiores c. II (ibid. III, 1, 10). — *Erasm. Rot.* Adagia, De Vulpe et Pardale (in *Fabulae* E. 2. a). — *Cognatus* 8 De Vulpe et Pardali. — *Pant. Candidus*, Pardus et Vulpes (Del. poet. germ. 2, 147). — *Desbillons* 4, 23 Pardus et Vulpis. — *Guicciardini* 220. b La bellezza del corpo non essere comparabile à quella dell' animo.

21. Fabel. Vom Fuchß vnd der Katzen.

Abgedr.: Wolgemuth 142.

Quelle: *Fabulae* E. 2. b De Vulpe et Fele (ex Erasmi Adagiis).

Bearb.: *Aes. s. l.* Fabb. extravag. De vulpe et catto. — *Aes. Camer.* 202 · Ictis et Vulpes; 297 Vulpes et Erinaceus; 461 Vulpes et Felis (ex Erasmi Adagiis). — Vulpes et Cattus bei *Grimm* R. F. 421. — Reynardus et Tebergus cattus bei *Mone*, Anzeiger 4, 357. — *Cognatus* 97 De Vulpe et Fele. — *Desbillons* 5, 37 Vulpis et Ericius. — *Keller*, Altd. Erz. 526 Von dem fuchs und der katzen. — *Grimm*, R. F. 363 Der fuchs und die katze, vgl. CCLXXXIII u. Grimm, KM. Nr. 75 u. 3, 125. — *Stricker* bei *Scholl*, Lit.-Gesch. 1, 264. — Steinhöwel 60. b Von dem Fuchs vnd der Katzen. — Hans Sachs II, 4, 77 Von dem Fuchs vnd Katzen. — Rollenhagen J. 5. b u. Q. 7. b Murner wird Reinicken Gevatter vnd offenbaret ihm seine einige nothwendige Kunſt. — *Reinecke* III, 10 Van dem olden vosse unde van dem wilden kater. — Göthe 40, 175. — *Marie de France*, Le Renard et le Chat bei *Le Grand* 4, 380. — *Lafontaine* 9, 14 Le Chat et le Renard; vgl. *Robert* 2, 226. — *Le Noble* 1, 109 Du Chat et du Renard. — Pantſchatantra 1, 312 Die Krähe und die Flamingos, vgl. 2, 91 u. 1, 241 Die drei Fiſche, 2, 337 u. 1, 494 Die allzuklugen Fiſche. — Vgl. das griech. Sprichwort: *Πολλ' οἶδ' ἀλώπηξ, ἀλλ' ἐχῖνος ἓν μέγα* (Leutsch I, 147, 68).

Anmerk.: Vers 56. Lucas 16, 20 ff.

22. Fabel (I). Vom König vnd den Affen.

Abgedr.: Wolgemuth 143.

Quelle: *Fabulae* E. 3. a De Rege et Simiis (ex Erasmi Adagiis).

Bearb.: *Aes. Cor.* 355 *Πίθηκοι ὀρχήσαντες* (2 Fabb.). — *Aes. Fur.* 405 *Πίθηκοι ὀρχήσαντες.* — *Aes. Camer.* 227 Simiae; 462 De rege et simiis (ex Erasmo). — *Exil. melancholiae* N. 28 Natur.

22. Fabel (II, Vers 37 ff.). Salomon, Marcolff vnd die Katzen.

Quelle: Offenbar das „Leymbeckerbuch". Vgl. Salomon und Marcolf bei Hagen und Büsching, Gedichte des MA. I. Abth. 6, S. 55, V. 881—909.

Bearb.: Agricola Nr. 131 Art leßt von art nicht, die Katze leßt yhres mauſens nicht. — Laßberg 2, 45 Die Macht der Natur. — Eyring 1, 118 Art leſt nicht von Art; 2, 12 Ein Aff bleibt ein aff, ob er gleich vff einem gůldnen ſtul ſäß.

Anmerk.: Vers 37 ff. Leymbeckerbuch. Dieſes Buch iſt mir unbekannt; auch bei Gödeke finde ich es nicht angeführt. Mittler ſagt a. a. O. S. 41 Note, daß es richtiger Leynbecker = Schieferdecker heiſſen ſollte; bringt aber Nichts zum Beweis dieſer Behauptung bei, ſo wie er auch Nichts von dem Buche ſelbſt ſagt. Die von Waldis berichtete Geſchichte ſteht in dem Volksbuch: „Frag vnd antwort Salomons vnd marcolfi." Nürnb., M. Ayrer, 1487 (u. öfter). Vgl. Von der Hagen, „Narrenbuch" (Halle 1811), S. 247 u. Genthe, Deutſche Dichtungen des Mittelalters (3 Bde., Eisleb. 1841 ff.), Bd. 2, S. 81.

23. Fabel. Von zweyen Viſchern vnd Mercurio.

Abgedr.: Wolgemuth 262.

Quelle: *Fabulae* E. 3. b De Piscatoribus (ex Erasmi Adagiis). — *Aes. Camer.* 228 Piscatores et Testudines; 423 De Piscatoribus (ex Erasmo).

24. Fabel. Von zweien Geſellen vnd dem Eſel.

Quelle: *Fabulae* E. 3. a De Asino et Viatoribus (ex Erasmo); vgl. *Aes. Camer.* 228 Asinus controversus; 462 De Asino et Viatore (ex Erasmo).

Bearb.: *Gast*, Serm. conviv. 1, 34 De Asini possessione duobus contendentibus, quid risu dignum acciderit. — *Lafon-*

taine 1, 13 Les Voleurs et l'Ane; vgl. *Robert* 1, 66. — Hagedorn 2, 63 Die Räuber und der Esel. — Vgl. *Aes. Cor.* 83 Ὀδοιπόροι. — *Aes. Fur.* 237 Ὀδοιπόροι. — *Desbillons* 9, 21 Viatores duo et Latro.

25. Fabel. Von den Affen vnd dem Parden.

Abgedr.: Wolgemuth 144.

Quelle: *Fabulae* E. 4. a De Simiis et Pardale (ex Erasmi Adagiis). — *Aes. Camer.* 464 De Simiis et Pardale (ex Erasmo); p. 311 Vulpes et Aviculae.

26. Fabel. Vom Kefer vnd Adler.

Abgedr.: Wolgemuth 145.

Quelle: *Fabulae* E. 4. a De Scarabeo et Aquila (ex Erasmi Adagiis). — *Aes. Camer.* 464 De Scarabaeo et Aquila (ex Erasmo).

Bearb.: *Aes. s. l.* M. 3. a De aquila et scabrone. — *Aes. Cor.* 2 Ἀετὸς καὶ Κάνθαρος (2 Fabb.). — *Aes. Fur.* 223 Ἀετὸς καὶ Κάνθαρος. — *Aes. Camer.* 73 Aquila et Scarabaeus. — Vgl. *Aristoph.* Pax 126. — *Pant. Candidus*, Aquila et scarabaeus (Del. poet. germ. 2, 161). — Steinhöwel 75. a Von dem Adler vnd Hurnüssel. — Fischart, Gargantua 28. Cap.: „Hat nicht der Roßkäfer dem Adler seine Eyer in Jupiters Schoß zerstört?" — *Lafontaine* 2, 8 L'Aigle et l'Escarbot; vgl. *Robert* 1, 120. — Pantschatantra 2, 170.

Anmerk.: Vers 69. 1. Korinth. 15, 43.

27. Fabel. Vonn der Ewlen vnd andern Vögeln.

Abgedr.: Wolgemuth 146.

Quelle: *Fabulae* F. 2. b De Avibus et Noctua (ex Ang. Politiani Lamia).

Bearb.: *Aes. Cor.* 331 Γλαὺξ καὶ Ὄρνεα (ex Dione Chrysostomo). — *Aes. Fur.* 385 Ὄρνεα καὶ Γλαύξ. — *Aes. Camer.* 457 De Avibus et Noctua (ex Lamia Politiani). — *Vinc. Bell.* Sp. doctr. 3, 121; Sp. hist. 3, 5 Contra infidos et instabiles. — *Cognatus* 113 De Noctua et caeteris avibus. — Rollenhagen Bb. 3. a Der Eulen Rath. — Kirchhoff 89. a Warumb die Vögel der Eulen nachfliegen.

Anmerk.: Vers 7 ff. Ueber die Stellung der einzelnen Thiere im Thierreich vgl. Ecbasis bei Gödeke MA. 589. a

und Er. Alberus (der es freilich ironisch darstellt) 34 Vom Streit der Vögel vnd vierfüssigen Thier, V. 131 ff.:

„Nachs alten Königs Todt behendt
Verfiel das gantze Regiment:
Da war das wildt Schwein Cantzeler,
Der Fuchß des Königs Prediger,
Die Saw Schulmeister in der Statt,
Vnd war der Igel sein Locat.
Der Hundt war Koch, vnd koch nichts gar,
Der Esel Sengermeister war,
Vnd dürfft forthin kein Säck mehr tragen.
Die Khu must auff der Orgeln schlagen,
Das Kalb das Benedikte sagen,
Die Affen mußten Schreiber seyn,
Die Böck gesetzt warn vbern Wein,
Der Beer mußt Küchenmeister seyn.
Den Ratten war befohlen der Speck,
Die Mäuß versorgten Brot vnd Weck,
Vnd warn gesetzt auch vbers Mehl.
Die Katzen hatten auch Befehl,
Was man bracht von deß Königs Tisch
Es war gleich Fleisch, Käß oder Fisch,
Das namen sie zu jhrer Handt,
Daß man deß Morgens nichts mehr fand."

Vers 26. 27. Horae heissen in der katholischen Kirche die Stunden, zu welchen gewisse Betgesänge gehalten werden. Es sind deren sieben (septem horae): 1) die Mette oder das Morgengebet, die jedoch gewöhnlich am Abend vorher Statt findet, 2) die damit verbundenen Laudes oder Lobgebete, 3) die Prime, 4) die Terz, 5) die Sexte, 6) die None und 7) die Vesper mit dem Completarium.

28. Fabel. Von der Tannen vnd dem Körbs.

Abgedr.: Zacharia 12.

Quelle: *Fabulae* F. 2. b Apologus ex II libro P. Criniti de honesta disciplina; vgl. *Crinitus* 120 Pinus et Cucurbita.

Verb.: *Aes. Camer.* 223 Cucurbita et Palma. — *Desbillons* 5, 32 Cucurbita et Arbor. — *Guicciardini* 390. b La potentia dell' huomo doversi fondar in su la virtù più che in su l'altro.

29. Fabel. Vom Wolffen vnd dem Rappen.

Quelle: *Fabulae* F. 2. b Fabella J. Ant. Campani de Corvo et Lupis.

Bearb.: *Aes. Camer.* 229 Corvus et Lupi. — *Desbillons* 9, 33 Corvus et Lupi. — Er. Alberus 32 Von eim Raben vnd den Wölffen. — Zachariä 35 Die Wölfe und der Rabe.

Anmerk.: Vers 51. Momus war der Gott des Spottes. Als Minerva ein Haus gebaut, Neptun einen Ochsen und Vulkan einen Menschen erschaffen hatte, tadelte er Alles, den Menschen deshalb, weil er kein Fenster habe, durch das man sein Herz sehen könne.

30. Fabel. Vom Arione vnd dem Delphin.

Abgedr.: Wolgemuth 147.

Quelle: *Fabulae* F. 3. a De Arione et Delphino (ex Aulo Gellio); vgl. *A. Gellius* 16, 19 (ed. Lion II, 394).

Bearb.: *Aes. Camer.* 455 De Arione et Delphino (ex Herodoto); vgl. *Herod.* 1, 4. — *Plutarch*, Septem sapientum convivium c. 18 (ed. Wyttenb. I, 2, 138). — *Ovid.* Fasti 2, 93 sqq. — *Gast.* Serm. conviv. 1, 100 De Arione fidicine. — *Desbillons* 12, 29 Arion et Delphin. — Gesta Roman. 148 Wie die Sünde hier und dort bestraft werden wird. — Brant bei Steinhöwel 160. a Von dem spilman Arione methymno vnd eim Delphyn. — Schlegel, Werke 1, 204 Arion. — Tieck, Gedichte 1, 53 Arion. — Hardenberg, Heinrich von Ofterdingen (Schriften, Berlin 1805) 1, 43. — Vgl. Götzinger 1, 444.

Anmerk.: Vers 1. Aulus Gellius, ein römischer Schriftsteller aus der Mitte des 2. Jahrhunderts nach Christus, verfaßte ein Sammelwerk: Noctes Atticae, in denen er mancherlei auf Sprache, Alterthümer, Geschichte und Literatur bezügliche Anmerkungen und Auszüge aus griechischen und lateinischen Schriftstellern zusammenstellte. — Vers 166. Matth. 10, 40.

31. Fabel. Von der Spinnen vnd Podagra.

Abgedr.: Wolgemuth 148 (mit Auslassung des Eingangs).

Quelle: *Fabulae* F. 4. a De Aranea et Podagra (Nic. Gerbellii apologus lepidissimus). — *Aes. Camer.* 458 De Aranea et Podagra (Gerbellii apologus).

Bearb.: *Petrarca*, Epistt. 3, 13. — *Gast*, Serm. conv. 1, 224. — *Pant. Candidus*, Aranea et Podagra 2, 170. — *Desbillons* 14, 13 Aranea et Podagra. — *Boner* 48 Von dem ritter und der vlô. — Hans Sachs I, 4, 974 Das Zipperlein vnd Spinne. — Eyring 1, 195 Bey guten Tagen vnd Wein Wil das Zipperlein sein. — Zachariä 40 Die Spinne und das Podogra. — *Eutrapel* c. 5. — *Lafontaine* 3, 8 La Goutte et l'Araignée; vgl. *Robert* 1, 191.

Anmerk.: Vers 1. Nicolaus Gerbellius, ein gelehrter Jurist aus Pforzheim, war Professor der Rechte in Wien, später Professor der Geschichte in Straßburg, wo er am 20. Jan. 1560 in hohem Alter starb. Er war auch ein grosser Kenner der alten Sprachen. — Vers 147. „Wein Cors, Trebian, süß Malmasier." Wein von Corsika, Trebianer Wein, Malvasier, vgl. Walbis, Verlorner Son, Vers 618 ff.: Ei junker, ik hebbe on mangerlê: Win amabile van Cursica, En malmasi van Candia, En muscatel van monte Flascon, Unde van Florenz ên trebian u. s. w. Fischart, Gargantua 1575 (F. 1. a): „Da war Ehrwein, Landwein, Brachwein, Träberwein u. s. w." Ebend., „Item Osterwein u. s. w. Curstwein, Veltliner u. s. w."

32. Fabel (I). Von der Mauß.

Abgedr.: Wolgemuth 149.

Quelle: *Abstemius* ap. Nev. 536 De mure in cista nato.

Bearb.: *Aes. Camer.* 229 Mus. — *Desbillons* 2, 27 Mus in cista.

32. Fabel (II, V. 29 ff.). Der Schwabe von seiner Heimat.

Wahrscheinlich aus mündlicher Ueberlieferung; andere Bearbeitungen sind mir nicht erinnerlich. Aehnliches finde ich nur bei Dach 179: „Ein Schwab soll von seinem eignen Vaterland gesagt haben: Schwabenland ist ein gut Land, mag aber nicht häym, mein Vater frißt das Fleisch, gibt mir die Bein."

33. Fabel. Vom Bawren vnd seinem wunsch.

Abgedr.: Wolgemuth 150.

Quelle: *Abstemius* ap. Nev. 536 De Rustico impetrante, ut triticum absque aristis nasceretur.

Bearb.: *Aes. Camer.* 229 Agricola. — Dach 70 Nachtheiliges Wünſchen oder Begehren. — *Guicciardini* 215. b Molti fare i voti à danno di lor medesimi. — Hierzu vergleiche man die vielen Märchen-Erzählungen von drei Wünſchen: *Hagen* GA. 2, 249 Dri wunsche. — *Stricker*, Daz maehre von den drei wünschen bei *Wackernagel*, Altd. Leseb. 1, 603. — Kirchhof 180 Von einem geitzigen weib ein Fabel. — Nicolai, Reiſen 4, 915. — Grimm, KM. 87 Der Arme und der Reiche; Nr. 65 Die drei Wünſche. — Hebel, Drei Wünſche. — Meier, Volksmärchen aus Schwaben, Der Arme und der Reiche S. 139. — *Méon* 4, 386 Des quatre souhaits Saint-Martin. — *Marie de France*, Du Villain et du Folet 4, 385. — *Rabelais*, Nouveau prologue du 4e livre. — Pantſchatantra 1, 495 ff. — Vgl. *Keller*, Roman des 7 Sages CLXXXII svv. — Liebrecht in *Pfeiffers* Germania 1, 262.

34. Fabel. Vom Habich vnd der Tauben.

Abgedr.: Wolgemuth 151. — Hoffmann S. 166.

Quelle: *Abstemius* 3 ap. Nev. 537 De Accipitre columbam insequente.

Bearb.: *Phaedr. App.* XIX Luscinia, Accipiter et Auceps. — *Aes. Camer.* 230 Accipiter et Columba. — *Romulus* 3, 5 Luscinia, Accipiter et Auceps. — *Vinc. Bell.* Sp. doctr. 3, 114; Sp. hist. 2, 6 Contra insidiosos. — *Pant. Candidus*, Agricola, Vultur et Columba (Del. poet. germ. 2, 119). — *Desbillons* 2, 28 Milvus et Agricola. — *Lafontaine* 6, 15 L'Oiseleur, l'Autour et l'Alouette; vgl. *Robert* 2, 37. — *Le Noble* 1, 250 Du Faucon et de la Colombe; 2, 174 De l'Emerillon et de l'Oiseleur. — *Guicciardini* 303. b I predoni ed assassini divenir sovente preda e rapina d'altrui.

35. Fabel. Von der Spinnen vnd Schwalben.

Abgedr.: Wolgemuth 152.

Quelle: *Abstemius* 4 ap. Nev. 537 De Aranea et Hirundine.

Bearb.: *Aes. Camer.* 130 Aranea et Hirundo. — *Desbillons* 3, 40 Aranea et Hirundo. — Zacharia 99 Die Spinne und die Schwalbe. — *Lafontaine* 10, 7 L'Araignée et l'Hirondelle; vgl. *Robert* 2, 260.

Anmerk.: Vers 35. Horatius. Selbſt bewährten Kennern des Horatius iſt es nicht erinnerlich, in deſſen Gedichten einen auch nur ähnlichen Gedanken gefunden zu haben. — Vers 42. Lucas 14, 28.

36. Fabel. Von einem Bawren.

Abgedr.: Wolgemuth 153.

Quelle: *Abstemius* 5 ap. Nev. 537 De Rustico amnem transituro.

Bearb.: *Aes. Camer.* 231 Amnium silentia. — *Ens*, Epidorpidum lib. II (Col. 1612) p. 36 Imperitia juvenum quanta. — Vgl. *Plutarch*, Apophthegmata Regum etc. *Ἀντώνιον δὲ καὶ Δολοβέλλαν ὑφορωμένων ἐνίων, καὶ φυλάττεσθαι κελευόντων, Οὐ τούτους, ἔφη, δεδιέναι τοὺς βανάυσας καὶ λιπῶντας, ἄλλα τοὺς ἰσχνοὺς καὶ ὠχροὺς ἐκείνους· δείξας Βροῦτον καὶ Κάσσιον* (ed. Wyttenb. I, II, 310). — Anaſtaſius Grün, Die Dicken und die Dünnen.

37. Fabel. Von der Tauben vnd Atzeln.

Abgedr.: Wolgemuth 265. — Zachariä 15.

Quelle: *Abstemius* 6 ap. Nev. 538 De Columba et Pica.

Bearb.: *Aes. Camer.* 23 Columba et Pica. — *Desbillons* 5, 23 Columba et Pica. — Pantſchatantra 1, 71. — *Joh. de Capua* A. 3. b. — Beiſpiele der Weiſen 5, 34.

Anmerk.: Vers 15. Matth. 27, 32.

38. Fabel. Vom Habich vnd Gutzgauch.

Abgedr.: Wolgemuth 266.

Quelle: *Abstemius* 7 ap. Nev. 538 De Cuculo et Accipitre.

Bearb.: *Aes. Camer.* 232 Cuculus et Accipiter. — *Desbillons* 3, 38 Accipiter et Cuculus. — Kirchhoff 85. b Von einem Weihen vnd Guckguck.

39. Fabel. Vom Eſel vnd dem Rinde.

Abgedr.: Wolgemuth 154.

Quelle: *Abstemius* 8 ap. Nev. 538 De Asino et Vitulo.

Bearb.: *Phaedr.* 1, 15 Asinus ad senem Pastorem. — *Aes. Camer.* 232 Asinus et Vitulus. — Zachariä 67 Der Eſel und der Stier. — *Lafontaine* 6, 8 Le Vieillard et l'Ane; vgl. *Robert* 2, 17.

40. Fabel. Vom Fuchß vnd den Frawen.

Quelle: *Abstemius* 9 ap. Nev. 539 De Vulpe et Mulieribus gallinam edentibus.

Bearb.: *Aes. Cor.* 318 *Λύκος καὶ Ποιμένες.* — *Aes. Fur.* 389 *Λύκος καὶ Ποιμένες.* — *Aes. Camer.* 259 Pastores. — Vgl. *Plutarch*, Septem sapientum convivium c. 13 (ed. Wyttenb. I, 2, 120). — *Lafontaine* 10, 6 Le Loup et les Bergers; vgl. *Robert* 2, 258.

41. Fabel. Vom feyßten vnd magern Caponen.

Abgedr.: Wolgemuth 156.

Quelle: *Abstemius* 10 ap. Nev. 539 De Caponibus pinguibus et macro.

Bearb.: *Aes. Camer.* 233 Capi. — *Desbillons* 3, 39 Capones duo. — Vgl. Eyring 2, 623 Freyheit das beſt man achten thut, Vnd iſt doch auch nit allzeit gut.

Anmerk.: Vers 35. Lucas 12, 48.

42. Fabel. Vom Balcken vnd dem Ochſſen.

Quelle: *Abstemius* 11 ap. Nev. 539 De Trabe et Bobus eum trahentibus.

Bearb.: *Aes. Cor.* 168 *Βόες καὶ Ἄξονες* (2 Fabb.). — *Aes. Fur.* 39 *Βόες καὶ Ἅμαξα.* — *Aes. Camer.* 233 Boves et Ilex. — Vgl. Waldis II, 74 Balcken und Ochs.

43. Fabel. Von ſchönen vnd ungeſtalten Beumen.

Abgedr.: Wolgemuth 157.

Quelle: *Abstemius* 12 ap. Nev. 540 De arboribus pulchris et deformi.

Bearb.: *Aes. Camer.* 234 Arbores grandes et Pusilla. — *Desbillons* 5, 25 Arbores.

44. Fabel. Vom Schwan vnd dem Storchen.

Abgedr.: Wolgemuth 158.

Quelle: *Abstemius* 20 ap. Nev. 540 De Cygno in morte canente comprehensa a Ciconia.

Bearb.: *Aes. Camer.* 234 Cygnus. — Pfeffel, Poet. Werke 2, 181 Der Reiger und der Schwan. — *Guicciardini* 246. b Dolce cosa essere la morte a gli affetti.

Anmerk.: Vers 1. *Plinius*, Hist. nat. lib. X c. 32 Olorum morte narratur flebilis cantus (falso, ut arbitror), aliquot experimentis.

45. Fabel (I). Von einer Frawen, die jren ſterbenden Mann beweynet.

Abgedr.: Wolgemuth 159.

Quelle: *Abstemius* 14 ap. Nev. 540 De Muliere virum morientem flente et Patre eum consolante.

Bearb.: *Lafontaine* 6, 21 La jeune Veuve; vgl. *Robert* 2, 58. — *Guicciardini* 394. b Instabile per lo più e momentaneo esser l'amor della moglie.

45. Fabel (II, Vers 51 ff.). Die betrübte Wittwe.

Quelle: Unbekannt.

Bearb.: Kirchhoff 341. b Von einem Weib, dem der Mann geſtorben war. — Sandrub (bei Kurz, Lit.-Geſch. 2, 106) Von einem Weib, deren Mann am Charfreytag geſtorben. — *Boursault*, Le Mercure galant, Act. IV. Sc. 2:

Madame de Calville.

On me parle déjà de me remarier:
Mais je tiens au défunt par de si fortes chaînes
Que je n'y peux penser de plus de trois semaines.
Il verra si pour lui mes feux étoient constants.

46. Fabel. Vom Weibe, die jhres Bulen abzug beweinet.

Abgedr.: Wolgemuth 160.

Quelle: *Abstemius* 15 ap. Nev. 591 De Muliere amatoris discessum flente.

Bearb.: Pauli 10 Von einer mutter, die jr tochter böß lernet. — Hagedorn 2, 119 Reue über eine nicht begangene Bosheit. — *Chasse-ennuy* 389 Plainte d'une Courtisanne sur le despart de son serviteur. — *Guicciardini* 362 b Amore di meretrice tendere a spogliarti del tutto.

Anmerk.: Vers 37. In der Parabel vom verlornen Sohn ſagt die Dirne Elſe zu dem verlornen Sohn V. 686 ff.: „Nâ düsser siden mi vorlanget, Ik mên de, dâr de tasche hanget, Dat is de sake, de mi hir helt.“

47. Fabel. Von der Fliegen.

Quelle: *Abstemius* 16 ap. Nev. 541 De Musca, quae quadrigis insidens pulverem se incitasse dicebat. — *Le Noble* 1, 150 De la Mouche et du Chariot. — Vgl. Waldis III, 84 Vom Pferdt vnd einer Fliegen.

Anmerk.: Vers 15. Vgl. Waldis IV, 48 Von Aepffeln vnd dem Roßdreck.

48. Fabel. Vom Ael vnd der Schlangen.

Quelle: *Abstem.* 17 ap. Nev. 542 De Anguilla conquerente, quod magis quam serpens infestaretur.

Bearb.: *Aes. Camer.* 235 Anguilla et Anguis. — Hagedorn 2, 40 Die Natter und der Aal. — Zachariä 49 Der Aal, und die Schlange. — Gleim 1, 22 Die Schlange. Der Aal. — *Florian* 4, 6 La Vipère et la Sangsue.

49. Fabel. Vom Esel, Affen vnd Maulwerff.

Abgedr.: Wolgemuth 161.

Quelle: *Abstemius* 18 ap. Nev. 542 De Asino, Simia et Talpa.

Bearb.: *Aes. Camer.* 235 De Asino, Simia et Talpa. — *Desbillons* 2, 30 Asinus, Simia et Talpa. — Vgl. Eyring 2, 625 Freyheit das beſt man achten thut Vnd iſt doch nit allzeit gut. — Hagedorn 2, 41 Der Esel, der Affe und der Maulwurf. — Zachariä 85 Der Esel, der Affe und der Maulwurf.

50. Fabel. Von Schifleuten, welche in nöten die Heiligen anrieffen.

Abgedr.: Wolgemuth 235.

Quelle: *Abstemius* 19 ap. Nev. 542 De Nautis sanctorum auxilium implorantibus.

Anmerk.: Vers 11 ff. St. Barbara, im 3. Jahrhundert von heidniſchen Aeltern in Nicomedien geboren, bekannte ſich zum Chriſtenthum, was ihren Vater ſo ſehr erzürnte, daß er ſie mit eigenen Händen enthauptete. Zur Strafe für dieſen Frevel wurde er vom Blitz erſchlagen, weshalb die heil. Barbara bei Gewittern angerufen wurde. Sie wird am 4. Dez. gefeiert. — St. Nicolaus aus Lycien vertheilte ſein reiches Erbe, wurde Mönch und ſpäter Biſchof von Myra. Daß er

an ſeinem Tage, dem 6. Dez., als Kinderfreund erſcheint, iſt bekannt. Er iſt auch der Schutzpatron der Seefahrer. — St. Kilian, eigentlich Kyllena, aus Irland, wurde gegen das Ende des 7. Jahrhunderts der Bekehrer der Oſtfranken. Da er ſich den Zorn der Gemahlin des Landesherrn zugezogen hatte, ließ ihn dieſe meuchlings ermorden. Ob er wirklich von den Seefahrern angerufen wird, iſt uns nicht bekannt. Ihm iſt der 8. Juli geweiht. — St. Adolf, Biſchof zu Osnabrück, geſt. 1222, wird am 17. Juni gefeiert. — St. Clemens, ein Vetter des Kaiſers Domitian, wurde auf Befehl deſſelben als geheimer Anhänger des Chriſtenthums hingerichtet. Nach der Legende ſoll er mit einem um den Hals gebundenen Anker ins Meer geworfen worden ſein, woraus ſich erklärt, daß er von den Seefahrern angerufen wird. — Waldis hätte auch noch den heiligen Dominikus anführen können. Vgl. Fiſchart, „Von S. Dominici und S. Francisci artlichem Leben". — Vers 64 ff. Matth. 28, 20.

51. Fabel. Von Biſchen, die auß der Pfannen ſprungen.

Abgedr.: Wolgemuth 236.

Quelle: *Abstemius* 20 ap. Nev. 542 De Piscibus e sartagine in prunas desilientibus.

Vearb.: *Aes. Camer.* 236 Pisces. — *Desbillons* 9, 2 Pisces. — Rollenhagen Dd. 7. a Die Mittelſtraß iſt die ſicherſte.

Anmerk.: Vers 25. 26. Caribd d. h. Charybdis. Cill d. h. Scylla. Ueberſetzung des bekannten Verſes:

„Incidit in Scyllam qui vult evitare Charybdim."

52. Fabel. Von Thiern, Vögelen vnd Biſchen.

Abgedr.: Wolgemuth 162.

Quelle: *Abstemius* 21 ap. Nev. 543 De Quadrupedibus societatem adversus Aves cum Piscibus ineuntibus.

Vearb.: *Aes. Cor.* 222 *Λέων καὶ Δελφίς.* — *Aes. Fur.* 297 *Λέων καὶ Δελφίς.* — Vgl. *Abstemius* 152 ap. Nev. 599 De Cane qui societatem cum Asino adversus lupum inivit. — *Aes. Camer.* 236 Avium et Piscium foedus. — *Pant. Candidus*, Quadrupedes et Pisces (Del. poet. germ. 2, 134). — *Desbillons* 9, 27 Avium et Piscium foedus. — *Guicciardini* 91. b Nelle confederationi doversi guardar bene la qualità de' suoi

confederati. — Vgl. Waldis II, 59 Vom Krametvogel vnd der Schwalben; IV, 56 Vom Fuchß, Haſen vnd Luchß.

53. Fabel. Vom kargen Legaten vnd den Spielleuten.

Abgedr.: Wolgemuth 267.

Quelle: *Abstemius* 22 ap. Nev. 543 De Legato avaro tubicines decipiente.

54. Fabel (I). Von einem Cardinal vnd ſeinem Freunde.

Quelle: *Abstemius* 23 ap. Nev. 544 De Viro qui ad Cardinalem nuper creatum gratulandi gratia accessit.

Bearb.: *Guicciardini* 351. b L'huomo che ascende ad alti gradi spesso non che il prossimo che stesso non riconoscere.

54. Fabel (II, Vers 35 ff.). Albertus Magnus und ſeine Eltern.

Quelle: Wahrſcheinlich Vita Alberti M. von Petrus de Prussia, die ich nicht habe auftreiben können.

Bearb.: Abraham a St. Clara 1, 115 erzählt die nämliche Geſchichte vom Papſt Benedict XI.

55. Fabel. Wie ein Jüngling einen alten Man belacht.

Abgedr.: Wolgemuth 237.

Quelle: *Abstemius* 24 ap. Nev. 544 De Juvene senis curvitatem ridente.

Anmerk.: Vers 15. 26. „Wer nicht alt wil werden, ſtoß den Halß jung am Galgen ab.“ Fiſchart, Gargantua 25. Capitel.

56. Fabel. Von einem vnuorſichtigen Alten.

Abgedr.: Wolgemuth 238.

Quelle: *Abstemius* 25 ap. Nev. 544 De Sene puellam in uxorem accipiente.

Bearb.: Zachariä 84 Der Greis, und die junge Frau.

57. Fabel. Vom Adlar vnd der Atzeln.

Abgedr.: Wolgemuth 163.

Quelle: *Abstemius* 26 ap. Nev. 545 De Aquila et Pica.

Bearb.: *Aes. Camer.* 237 Aquila et Pica. — *Lafontaine* 12, 11 L'Aigle et la Pie; vgl. *Robert* 2, 344.

58. Fabel. Vom Bawren vnd einer Mauß.

Abgedr.: Wolgemuth 164.

Quelle: *Abstemius* 28 ap. Nev. 545 De Rustico et Mure.

59. Fabel. Vom Krametuogel vnd der Schwalben.

Abgedr.: Wolgemuth 165. — Zachariä 16.

Quelle: *Abstemius* 27 ap. Nev. 545 De Turdo amicitiam cum Hirundine ineunte.

Bearb.: *Aes. Camer.* 237 Turdus et Hirundo. — *Pant. Candidus*, Hirundo et Turdus (Del. poet. germ. 2, 166). — *Desbillons* 13, 24 Turdus et Hirundo. — Zachariä 33 Der Krammetsvogel, und die Schwalbe. — *Guicciardini* 84. b Nature intra di loro contrarie, non potere insieme convenire. — Vgl. Waldis II, 52 Von Thieren, Vögeln vnd Fischen; IV, 56 Vom Fuchß, Hasen vnd Luchß.

60. Fabel. Von einem Kleusener.

Abgedr.: Wolgemuth 166.

Quelle: *Abstemius* 29 ap. Nev. 546 De Heremita virgine aegrotante.

Bearb.: *Cornazzaro*, Proverbii 9 Perche si dice: Meglio è tardi che non mai. — *Casti*, Nov. 3 L'Arcivescovo di Praga.

61. Fabel. Vom reichen Mann vnd seinem Knechte.

Abgedr.: Wolgemuth 167. — Zachariä 18.

Quelle: *Abstemius* 30 ap. Nev. 547 De Divite quodam et Servo.

62. Fabel. Von einer Witwen, eins Manns begirig.

Abgedr.: Wolgemuth 162.

Quelle: *Abstem.* 31 ap. Nev. 547 De Vidua virum petente.

Bearb.: *Poggius* G. 3. b Mulier vidua quae cupiebat habere virum profecta aetate. — *Guicciardini* 227. b L'ipocresia mal potersi ricoprire.

63. Fabel. Von den Stadt vnd Dorffhunden.

Abgedr.: Wolgemuth 169.

Quelle: *Abstemius* 32 ap. Nev. De canibus urbanis villaticum insequentibus.

Bearb.: *Aes. Camer.* 237 Rusticus Canis et Urbanus.

64. Fabel. Vom alten Weibe vnd dem Teuffel.

Abgedr.: Wolgemuth 239.

Quelle: *Abstemius* 33 ap. Nev. 548 De Anu daemonem accusante.

Bearb.: *Herolt*, Sermones 131 (Eine Dirne will auf das Schloß gehen, der Teufel räth ihr ab; als sie doch hingeht und schwanger wird, sagt sie, der Teufel habe sie verführt). — Pauli 76 Wie der Teuffel einer Junckfrawen jre fürnemen widerrieth. — Vgl. Waldis III, 56 Vom Knaben vnd dem glück.

Anmerk.: Vers 13 ff. Vgl. III, 56, 7 ff.

65. Fabel. Von der Schnecken vnd den Fröschen.

Abgedr.: Wolgemuth 170.

Quelle: *Abstemius* 34 ap. Nev. 548 De Testudine et Ranis.

Bearb.: *Aes. Camer.* 238 Testudo et Ranae. — *Pant. Candidus*, Testudo et ranae (Del. poet. germ. 2, 157). — Fischart, Ehezuchtbüchlein (bei Scheible, Kloster 10, 453). — Zachariä 55 Die Schnecke, und die Frösche.

66. Fabel. Von der Ratzen vnd einer Eychen.

Abgedr.: Wolgemuth 171.

Quelle: *Abstemius* 35 ap. Nev. 549 De Glitibus quercum eruere volentibus.

Bearb.: *Aes. Camer.* 238 Glires et Quercus. — *Pant. Candidus*, Glires sub quercu (Del. poet. germ. 2, 157). — *Desbillons* 10, 1 Glires et Fagus. — Rollenhagen Rr. 4. a Haselmeuse grabn den Nußbaum vmb.

67. Fabel. Vom Hundt vnd seinem Herrn.

Abgedr.: Wolgemuth 172.

Quelle: *Abstemius* 36 ap. Nev. 549 De Cane et Hero.

Bearb.: *Aes. Camer.* 239 Canis fugitivus. — *Desbillons* 7, 4 Canis fugitivus et Herus.

68. Fabel. Von Vögeln vnd Kefern.

Abgedr.: Wolgemuth 173.

Quelle: *Abstemius* 37 ap. Nev. 549 De Avibus Scarabaeos timentibus.
Bearb.: *Aes. Camer.* 239 Scarabaei et Aves.

69. Fabel. Vom Beren vnd den Bynen.

Abgedr.: Wolgemuth 174.
Quelle: *Abstemius* 38 ap. Nev. 550 De Urso et Apibus.
Bearb.: *Aes. Camer.* 249 Ursus et Apes. — *Desbillons* 9, 3 Sus et Apes. — Zachariä 105 Der Bär, und die Bienen.

70. Fabel. Von einem Reuter vnd ſeinem Pferdt.

Abgedr.: Wolgemuth 175.
Quelle: *Abstemius* 40 ap. Nev. 551 De Milite et Equo.
Bearb.: *Aes. Camer.* 240 Equus novitius. — *Desbillons* 14, 6 Equi duo.

71. Fabel. Von der Saw vnd einem Stawber.

Abgedr.: Wolgemuth 176.
Quelle: *Abstemius* 41 ap. Nev. 551 De Sue et Cane.
Bearb.: *Aes. Camer.* 241 Canis et Sus.

72. Fabel. Vom Knaben vnd einem Stiglitz.

Abgedr.: Wolgemuth 177. — Hoffmann S. 165.
Quelle: *Abstemius* 43 ap. Nev. 552 De Carduele et Puero.
Bearb.: *Aes. Camer.* 242 Carduelis. — *Desbillons* 4, 2 Puer et Passer fugitivus. — Rollenhagen V. 7. b Des Stiegelitzen Freyheit. — Zachariä 14 Der Knabe, und der Stieglitz.

73. Fabel. Vom Weydtman vnd einem Sperling.

Abgedr.: Wolgemuth 178.
Quelle: *Abstemius* 39 ap. Nev. 550 De Aucupe et Fringilla.
Bearb.: *Aes. Camer.* 240 Auceps et Fringilla. — *Pant. Candidus*, Auceps et Fringilla (Del. poet. germ. 129). — *Desbillons* 9, 29 Auceps, vgl. 7, 13 Ardea et Pisces. — Vgl. Steinhöwel 64. b Von dem Fartzenden Wolff und Waldis I, 4 Von dem Hund vnd ſtück fleiſch.

74. Fabel. Vom Balcken vnd den Ochſſen.

Abgedr.: Wolgemuth 179.

Quelle: *Abstemius* 42 ap. Nev. 552 De Trabe boum pigritiam increpante.

Bearb.: *Aes. Camer.* 241 Trabs et Boves. — Vgl. Walbis II. 42 Balken und Ochs.

75. Fabel. Vom Biſchoff vnd einem Lotterbuben.

Abgedr.: Zachariä 19.

Quelle: *Abstemius* 44 ap. Nev. 552 De Scurra et Episcopo.

Bearb.: Pauli 300 Was ein alt Weib von dem Pabſt begehrt. — Zachariä 25 Der Biſchoff, vnd der Bettelbube.

76. Fabel. Von der Wiedhopffen.

Abgedr.: Wolgemuth 240.

Quelle: *Abstemius* 45 ap. Nev. 553 De Upupa indigne honorata.

Bearb.: Zachariä 69 Der Adler, und der Wiedehopf.

77. Fabel. Vom Pfaffen vnd den Biern.

Abgedr.: Wolgemuth 241.

Quelle: *Abstem.* 46 ap. Nev. 553 De Sacerdote et Pyris.

Bearb.: *Aes. Camer.* 242 Gulae deditus. — *Desbillons* 5, 21 Viator et Pyra. — Zachariä 72 Der Bauer, mit den Birnen.

78. Fabel. Von der Saw vnd einem Pferdt.

Abgedr.: Wolgemuth 242.

Quelle: *Abstemius* 48 ap. Nev. 554 De Porco et Equo.

Bearb.: *Aes. Camer.* 243 Equus et Porcus. — *Desbillons* 15, 23 Sus et Equus.

79. Fabel. Vom Cartheuſer vnd Landtsknecht.

Abgedr.: Wolgemuth 243.

Quelle: *Abstemius* 50 ap. Nev. 555 De Heremita et Milite.

80. Fabel. Vom Witwer vnd Witwen.

Abgedr.: Wolgemuth 244.

Quelle: *Abstemius* 51 ap. Nev. 555 De Viro et Uxore bigamis.

Bearb.: *Ens*, l. c. p. 158 Secundae nuptiae raro felices.

81. Fabel. Vom Wachß.

Abgedr.: Zachariä 22.

Quelle: *Abstemius* 54 ap. Nev. 557 De Cera duritiam appetente.

Bearb.: *Aes. Camer.* 245 Cera. — *Desbillons* 5, 20 Cera et Later. — *Lafontaine* 9, 12 Le Cierge; vgl. *Robert* 2, 223.

82. Fabel. Vom Eſel vnd Lotterbuben.

Quelle: *Abstemius* 56 ap. Nev. 558 De Asino et Scurra.

83. Fabel. Vom Brunen vnd ſeinem außfluß.

Abgedr.: Wolgemuth 268.

Quelle: *Abstem.* 57 ap. Nev. 558 De Amne suum fontem conviciis lacessente.

Bearb.: *Aes. Camer.* 246 Amnis. — *Desbillons* 5, 16 Amnis et Fons. — *Guicciardini* 83. b L'ingratitudine portarne per tal volta la meritata pena.

84. Fabel. Vom böſen Buben vnd dem Teuffel.

Quelle: *Abstem.* 58 ap. Nev. 558 De Viro maligno et Daemone.

Bearb.: Pauli, Teufel und Dieb machen einen Pakt. — Lucanor 12 Von einem Manne, den der Teufel reich und dann wieder arm gemacht. — *Guicciardini* 105. b Gli scelerati straccar tal volta infino il diavolo e venirgli à noia; vgl. Ferd. Wolf in Wiener Jahrbb. 58, 245.

Anmerk.: Vers 16 ff. Ueber die zerriſſenen Schuhe vgl. *Isengrimus* V. 171 (*Grimm*, R. F. S. 6), wo der Fuchs die Schuhe zeigt, die er auf ſeiner Reiſe zerriſſen, um Arznei für den kranken Löwen zu ſuchen. Reinardus Vulpes (ed. Mone) lib. II, v. 381 sqq., wo der Fuchs die zerriſſenen Schuhe nicht bloß lateiniſch, ſondern auch ungariſch und türkiſch zählt. Vgl. *Grimm*, R. F. S. LX.

85. Fabel. Von Vögeln vnd jrem Könige.

Abgedr.: Wolgemuth 180.

Quelle: *Abstemius* 59 ap. Nev. 559 De Avibus plures reges eligere volentibus.

Verb.: *Aes. Camer.* 247 Cornicis Consilium. — *Guicciardini* 237 b. Con minor gravezza nutricarsi un Principe che due. — Vgl. *Hom.* Il. 2, 204: *Οὐκ ἀγαθὸν πολυκοιρανίη, εἷς κοίρανος ἔστω, Εἷς βασιλεύς.*

Anmerk.: Vers 25. Vgl Waldis IV, 52 Fuchs und Igel.

86. Fabel. Wie ein Fraw fúr jren Mann ſterben wolt.

Abgedr.: Wolgemuth 181.

Quelle: *Abstem.* 60 ap. Nev. 559 De Muliere quae pro viro se mori velle dicebat.

Verb.: *Desbillons* 2, 29 Femina mortem pro marito appetens. — Hagedorn 2, 71 Der arme Kranke und der Tod. — *Guicciardini* 7. b La morte dar grande spavento alle persone, massime alle molli e feminili. — *Cab. des fées* 18, 71 La Paysanne et sa Fille.

Anmerk.: Vers 18. Anſpielung auf den Todtentanz. — Vers 27 ff. Vgl. Waldis III, 34, 15 u. III, 53, 25 f.

87. Fabel. Von einem Jünglinge.

Quelle: *Abstemius* 61 ap. Nev. 560 De Adolescente in funere matris canente.

Verb.: *Bebelius* 5. b Fatui cuiusdam facetum doctum. — *Gast*, Serm. conviv. 1, 43. — *Exil. melancholiae* L. 37 Leichgeſang.

88. Fabel. Wie ein Mann ſein Weib zu hůten gab.

Abgedr.: Wolgemuth 182.

Quelle: *Abstemius* 62 ap. Nev. 560 De Viro Zelotypo, qui uxorem dederat custodiendam.

Verb.: *Cognatus* 79 Mulierum custodia. — Vgl. *Fabre d'Eglantine*, L'Intrigue épistolaire, Acte V, Sc. 10:

„Allons d'un certain fait me voilà convaincu:
L'homme le plus adroit, eût-il même vécu
Cinquante ans renommé pour sa haute prudence,
D'un siècle tout entier eût-il l'expérience,
S'il veut se mettre en tête, et s'avise, en un mot,
De garder une femme, il ne sera qu'un sot"

und *Lafontaine*, Le Florentin, Sc. 3:

„Mon fils, bouleverser l'ordre des éléments,
Sur les flots irrités voguer contre les vents,
Fixer, selon ses voeux, la volage fortune,
Arrêter le soleil, aller prendre la lune,
Tout cela se feroit beaucoup plus aisément,
Que soustraire une femme aux yeux de son amant,
Dussiez-vous la garder avec un soin extrême,
Quand elle ne veut pas se garder elle-même."

89. Fabel. Vom Kranken und den Ärzten.

Quelle: *Abstemius* 63 ap. Nev. 561 De viro clysteria recusante.

Bearb.: Dach, Zeitvertreiber 138. — *Exil. melancholiae* P. 9 Patienten.

90. Fabel. Vom Kranken Esel.

Quelle: *Abstemius* 64 ap. Nev. 561 De Asino aegrotante et Lupis visitantibus. — Vgl. *Aes. s. l.* J. 8. b De asina egra et lupo.

Bearb.: *Aes. Cor.* 152 Ἄιλουρος καὶ Ὄρνεις (3 Fabb.). — *Aes. Fur.* 14 Ἄιλουρος καὶ Ὄρνιθες. — *Babrius* 121 Ὄρνις καὶ αἴλουρος. — Vgl. *Plutarch*, De fraterno amore c. 19 (ed. Wyttenb. II, 2, 332). — *Aes. Camer.* 197 Asina febricitans; 247 Asinus aegrotans; 275 Gallinaceus et Vulpes. — *Romulus* 4, 15 Asellus aeger et Lupus. — *Pant. Candidus*, Vulpes et gallus aegrotans (Del. poet. germ. 2, 149). — Vgl. *Cognatus* 84 De Vulpe aegrota et Leone (Ein Fuchs lag krank in seiner Höhle; der Löwe sagte: „Wenn ich dich lecke, wirst du gesund werden". „Wohl ist die Zunge heilkräftig", erwiderte der Fuchs, „aber ich fürchte ihre Nachbarn" (d. h. die Zähne). — *Le Noble* 1, 86 De l'Asne malade. — *Loqmân* 33 Les Fouines et les Poules. — *Avadânas* 2, 150 Le Rat et le Chat.

91. Fabel. Von dem Nußbaum.

Abgedr.: Wolgemuth 183.

Quelle: *Abstemius* 65 ap. Nev. 561 De Muliere et Nuce.

Bearb.: *Aes. Camer.* 248 Mulier et Nux. — Im Weim.

Jahrbuch 5, 217 wird folgendes Liedchen aus Orlando di Laſſo's Sex Cantiones latinae, Mon. 1573, mitgetheilt:

„Ein Eſel und das Nußbaumholz,
Darzu ein Weib prächtig und ſtolz,
Kommen mit Art ganz überein:
Denn wo nit Schläg vorhanden ſein,
So geht der Eſel nit ein Tritt,
Der Nußbaum gibt ſein Früchte nit,
Das Weib will ſein im Haus der Mann —
Wohl dem, der ſein Weib ziehen kann!"

92. Fabel. Von der Mauß vnd einer Katzen.

Abgedr.: Wolgemuth 184.

Quelle: *Abstemius* 67 ap. Nev. 562 De Mure quae cum Fele amicitiam contrahere volebat.

Bearb.: *Aes. Camer.* 249 Mures et Felis. — *Morlini* Fab. 14 De parvis Muribus, Gallo, Cane et Fele. — *Desbillons* 3, 5 Musculus et Felis; 10, 4 Musculus, Felis et Gallus. — *Boner* 43 Von einer miuse und ir kinden. — Rollenhagen H. 3. b Bröſelbiebs erſte Ausflucht. — Lichtwer 3, 17 Die Rehe. — *Lafontaine* 6, 5 Le Cochet, le Chat et le Souriceau; vgl. *Robert* 2, 10. — *Florian* 2, 20 Le Chat et le Moineau. — *Avadânas* 2, 153 Le Chat et les Souris.

Anmerk.: Vers 25. Matth. 7, 15.

93. Fabel. Vom müden Eſel.

Abgedr.: Wolgemuth 185.

Quelle: *Abstemius* 66 ap. Nev. 561 De Asino laborum finem non inveniente.

Bearb.: *Aes. Camer.* 248 Asini vota. — *Desbillons* 13, 25 Asini vota. — Pfeffel 2, 93 Die Wünſche des Eſels. — Vgl. Waldis I, 75 Der Eſel.

Anmerk.: Vers 35 ff. Vgl. *Menander* (ed. J. Clericus, Amst. 1709, p. 224): *Δεῖ τοὺς γενομένους, μέχρις ἂν ζῶσιν, πονεῖν.*

94. Fabel. Vom Eſel vnd ſeinem Herrn.

Abgedr.: Wolgemuth 186.

Quelle: *Abstemius* 68 ap. Nev. 563 De Asino qui hero ingrato servierat.

Bearb.: *Aes. Camer.* 249 Asini lapsus. — *Pant. Candidus*, Herus et Asinus (Del. poet. germ. 2, 110). — *Desbillons* 15, 15 Homo et Equus. — Vgl. Waldis I, 22 Vom alten Jaghunde.

95. Fabel. Vom Wolff vnd dem Tharant.

Abgedr.: Wolgemuth 187.

Quelle: *Abstemius* 69 ap. Nev. 563 De Lupo suadente histrici, ut tela deponeret.

Bearb.: *Aes. Camer.* 250 Hystrix et Lupus. — *Desbillons* 2, 31 Lupus et Histrix.

96. Fabel. Von der Mauß vnd dem Weihen.

Quelle: *Abstemius* 70 ap. Nev. 563 De Mure liberante Milvium.

Bearb.: *Aes. Camer.* 250 Mus et Milvius. — *Pant. Candidus*, Mus et Milvius (Del. poet. germ. 2, 156). — *Desbillons* 1, 21 Aquila et Mus. — *Guicciardini* 371. b La ingratitudine e crudeltà d'alcuni passare ogni termine.

Anmerk.: Vers 15 ff. Vgl. *Hesiodus*, Opera et dies v. 346:

Πῆμα κακὸς γείτων, ὥσπερ τ' ἀγαθὸς μέγ' ὄνειαρ.

Schiller, Wilhelm Tell, 4. Aufz., 3. Scene, Vers 123 f.:

„Es kann der Frömmste nicht in Frieden bleiben,
Wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt."

97. Fabel. Vom Jupiter vnd der Schnecken.

Abgedr.: Wolgemuth 246.

Quelle: *Abstemius* 71 ap. Nev. 564 De Cochlea petente ab Jove, ut suam domum secum ferre posset. — Vgl. *Aes. Cor.* 105 *Ζεύς*. — *Aes. Fur.* 79 *Ζεύς*.

Bearb.: *Aes. Camer.* 251 Testudo domigera. — *Cognatus* 38 De Testudine domi parta. — *Gast* 1, 284 De Testudine. — *Pant. Candidus*, Jupiter et Testudo (Del. poet. germ. 2, 105). — Fischart, Ehezuchtbüchlein (bei Scheible, Klost. 10, 454; vgl. ebd. 446 ff.). — Hagedorn 2, 37 Jupiter und die Schnecken.

98. Fabel. Vom Igel vnd der Schlangen.

Abgedr.: Wolgemuth 247.

Quelle: *Abstemius* 72 ap. Nev. 564 De Erinaceo Viperam hospitem ejiciente.

Bearb.: *Aes. Camer.* 251 Erinaceus et Vipera. — *Desbillons* 1, 5 Ericius et Talpa. — Vgl. *Phaedr.* 1, 19 Canis parturiens. — *Romulus* 1, 9 Canis parturiens. — *Anon. Nev.* 491 De duobus Caniculis. — *Aes. s. l.* D. 4. a De duobus canibus. — *Justinus* 43, 4. — *Pant. Candidus*, Canis canem eliminans (Del. poet. germ. 2, 153). — *Boner* 12 Von einem hunde und einer breckin. — Steinhöwel 30. a Von zweien Hunden. — Luther 5, 406 b Vom Hunde vnd Hündin. — *Lafontaine* 2, 7 La Lice et sa Compagne; vgl. *Robert* 1, 115. — *Le Noble* 1, 145 Du Serpent et du Hérisson. — *Guicciardini* 257. b Le cortesie pagarsi spesso con l'ingratitudine.

99. Fabel. Vom Kalen vnd der Fliegen.

Abgedr.: Wolgemuth 248.

Quelle: *Aes. s. l.* F. 5. a De musca et calvo.

Bearb.: *Phaedr.* 5, 3 Calvus et Musca. — *Romulus* 2, 13 Calvus et Musca. — *Anon. Nev.* 509 De Musca et Calvo. — *Aes. Camer.* 185 Musca et Calvus. — *Boner* 36 Von einer vliegen und einem kalwen manne. — Stricker, Fliege und Kahlkopf bei Grimm, AW. 3, 227. — Steinhöwel 39. a Von dem Kalen vnd der Fliegen. — *Robert* 2, 467 u. 527. — Vgl. Pantschatantra 1, 293 u. 2, 154 Der thörichte Freund. — *Lafontaine* 8, 10 L'Ours et l'Amateur des jardins (*Robert* 2, 134). — *Morlini*, Nov. 21 De famulo aromatarii qui dominum interfecit. — *Straparola* 13, 4 Fortunin, voulant tuer une mousche, tua son maistre, de quoy, par une plaisanterie, il fut absoult. (Da uns der italienische Text nicht zu Gebote steht, haben wir die franz. Ueberſetzung von *Louveau* und *Larivey*, Par. 1857, II, benutzt.)

100. Fabel (I). Von einem alten vnkeuschen Mann.

Abgedr.: Wolgemuth 249.

Quelle: *Abstemius* 74 ap. Nev. 565 De Sene ob impotentiam libidinem carnis relinquente.

100. Fabel (II, Vers 43 ff.). Von einem Wucherer.

Quelle: Wahrscheinlich nach mündlicher Ueberlieferung.

Drittes Buch.

1. Fabel. Vom Poeten vnd Bawren.

Quelle: *Abstemius* 75 ap. Nev. 565 De Agricola et Poeta.
Bearb.: *Desbillons* 2, 33 Vir eruditus et Trossolus. — *Ens* l. c. p. 147 Vita solitaris. — Gellert 104 Der gütige Beſuch. — Zachariä 31 Der Dichter, und der Bauer.

2. Fabel. Vom Wolff in der Schafs haut.

Abgedr.: Wolgemuth 14.
Quelle: *Abstemius* 76 ap. Nev. 565 De Lupo ovis pelle induto, qui gregem devorabet.
Bearb.: *Aes. Camer.* 252 Lupus. — *Desbillons* 1, 21 Lupus ovilla pelle indutus et Lupus.
Anmerk.: Vers 15. S. Waldis II, 92, 23 ff.

3. Fabel. Vom Stier vnd Wider.

Abgedr.: Wolgemuth 15.
Quelle: *Abstemius* 79 ap. Nev. 567 De Ariete cum Tauro pugnante.
Bearb.: *Aes. Camer.* 253 Aries et Taurus. — *Desbillons* 1, 18 Aries et Taurus. — *Müglin* in *Pfeiffer's* Germ. 5, 287 Ein uppig kalb pot einem lewen kempfen an. — Vgl. Waldis III, 86 Vom Ochſſen vnd Wider.

4. Fabel. Vom Vatter vnd ſeinem Son.

Abgedr.: Wolgemuth 269.
Quelle: *Abstemius* 77 ap. Nev. 566 De Patre filium ad virtutem frustra hortante.

5. Fabel. Vom vntrewen Hunde.

Abgedr.: Wolgemuth 270.
Quelle: *Abstemius* 78 ap. Nev. 566 De Cane oves domini sui occidente, a quo suspensus est.
Bearb.: *Aes. Camer.* 252 Canis et Pastor. — *Pant. Candidus*, Pastor et Canis (Del. poet. germ. 2, 123). — *Desbillons* 2, 34 Canis infidelis et Pastor. — Vgl. *Aes. Cor.* 272 *Ποιμὴν καὶ Κύων*. — *Aes. Fur.* 318 *Ποιμὴν καὶ Κύων*.

6. Fabel. Von einer Witwen vnd einem grünen Esel.

Abgedr.: Wolgemuth 271.

Quelle: *Abstemius* 80 ap. Nev. 567 De Vidua et Asino viridi.

Bearb.: *Desbillons* 2, 36 Asellus viridis. — Hagedorn 2, 198 Der grüne Esel. — Gellert 116 Der grüne Esel. — Vgl. *Boner* 53 Von einem beschinten Esel.

7. Fabel. Vom Adler vnd Küniglin.

Abgedr.: Wolgemuth 16.

Quelle: *Abstemius* 81 ap. Nev. 568 De Aquila filios cuniculi rapiente.

Bearb.: *Aes. Camer.* 253 Aquila et Cuniculus. — Vgl. Waldis I, 59 Adler vnd Fuchs.

8. Fabel. Von einem Hecht.

Abgedr.: Wolgemuth 188.

Quelle: *Abstemius* 82 ap. Nev. 568 De Lupo pisce fluvio maris regnum appetente.

Bearb.: *Aes. Camer.* 254 Lupus piscis. — *Desbillons* 2, 35 Lucius late regnandi cupidus. — Zachariä 10 Der Hecht, und der Hay.

Anmerk.: Vers 23. Ovid. Auch diese Stelle ist mir unbekannt.

9. Fabel. Vom Schaf vnd seinem Hirten.

Quelle: *Abstemius* 83 ap. Nev. 569 De Ove pastori conviciante.

10. Fabel. Vom Fuhrman vnd seinem Wagen.

Abgedr.: Scholl 2, 41.

Quelle: *Abstemius* 84 ap. Nev. 569 De Auriga et Rota currus stridente.

Bearb.: *Babrius* 51 *Βοηλάτης καὶ ἅμαξα.*

11. Fabel. Vom reichen Mann vnd seinen Freunden.

Abgedr.: Wolgemuth 189.

Quelle: *Abstemius* 85 ap. Nev. 569 De Viro amicos experiri volente. — Vgl. *Alfonsus* cap. 2. — Gesta Roman.

129 Von der Prüfung einer wahren Freundschaft. — *Aes. Camer.* 380 Pater et Filius. — *Aes. s. l.* P. 2. b Hortatio I[a] ad sapientiam et veram amicitiam ex Adelfonso. — Steinhöwel 91. a Die Erst Adelfonsi manet die menschen zu weißheit vnd rechter fründtschafft. — Lucanor 37 Was einem Bauer mit seinem Sohne begegnete, welcher sich rühmte, viele Freunde zu besitzen. — *Melanges de litt. orient.* 1, 78 Allégorie sur l'amitié. — Laßberg 1, 551 Von den Freunden. — *Guicciardini* 372. b Quando siene rari i veri amici. — Vgl. Dunlop 291 u. Liebrecht zu demselben 491.

12. Fabel. Vom Fuchß vnd Hasen.

Abgedr.: Zachariä 24.

Quelle: *Abstemius* 86 ap. Nev. 570 De Vulpe carnem leporis cani laudante.

Bearb.: *Guicciardini* 263. b I fraudolenti e malitiosi pregiar altrui à suo danno e à lor profitto.

13. Fabel. Vom Jupiter, Hasen vnd Fuchß.

Abgedr.: Wolgemuth 191.

Quelle: *Abstemius* 87 ap. Nev. 570 De Lepore calliditatem et Vulpe celeritatem a Jove petentibus.

Bearb.: *Aes. Camer.* 255 Vulpes et Lepus. — *Pant. Candidus*, Vulpes et lepus (Del. poet. germ. 2, 149). — *Guicciardini* 402. b Iddio non ornare creatura alcuna di tutte le gratie.

14. Fabel. Von einem vngeschlachten Pferdt.

Quelle: *Abstemius* 88 ap. Nev. 570 De Equo inculto, sed veloci, et caeteris eum irridentibus. — Vgl. das orientalische Märchen, wo Einer sich auf Pferde, Edelsteine u. s. w. versteht. — Vgl. den Eraklius von Meister Otte (Kurz, Lit.-Gesch. I, 409).

15. Fabel. Vom Bawren vnd seinen Ochssen.

Abgedr.: Wolgemuth 193.

Quelle: *Abstemius* 89 ap. Nev. 571 De Rustico per vocem hoedi ad Jurisconsultum admisso.

Bearb.: *Gast*, Serm. conv. 1, 245 De Rustico. — *Boner* 95 Von zwein die mit gâben wolten gesigen. — Dach 114

Juriſten und Advokaten. — *Guicciardini* 13. b Esempio per ottener audienza ed expeditione degli Avvocati.

16. Fabel. Vom Jüngling vnd einem Wolff.

Abgedr.: Wolgemuth 194.

Quelle: *Abstemius* 90 De Adolescente ex coitu infirmo, et Lupo ap. Nev. 571.

Verb.: *Adolfus* Fab. 8 bei *Leyser* 2022. — *Bebelius* 68. a De rusticis et lupo. — *Gast*, Serm. conv. 1, 246 De Rusticis et lupo. — Hans Sachs II, 4, 30 Faſtnachtsſp., Der Bawrenknecht wil zwo frawen han. — Kirchhoff 73. b Vrtheil vber einen gefangenen Wolff. — Fabliau du Vallet aux douze fames bei *Méon* 3, 148. — Erzprieſter von Hita. S. Wolf in Wiener Jahrbb. 58, 226.

17. Fabel. Vom alten Mann vnd Jüngling.

Quelle: *Abstemius* 91 ap. Nev. 572 De sene juvenem poma sibi surripientem saxis deiiciente.

Verb.: *Aes. Camer.* 255 Senex et Adolescens. — Hans Sachs III, 3, 130 Faſtnachtsſp., Das böß Weib mit den Worten, Würtzen vnd Steinen gut zu machen.

Anmerk.: Vers 39. Herodias. S. Matth. 14, 3. 6. — Iſabel. S. 1. Könige 16, 31; Offenb. 2, 20.

18. Fabel. Von der Nachtigal vnd dem Sperber.

Abgedr.: Wolgemuth 195.

Quelle: *Abstemius* 92 ap. Nev. 573 De Luscinia cantum accipitri pro vita pollicente.

Verb.: *Phaedr. App.* 19 Luscinia, Accipiter et Auceps. — *Romulus* 3, 5 Luscinia, Accipiter et Auceps. — *Anon. Nev.* 519 De Accipitre et Philomena. — *Aes. s. l.* G. 8 De Philomena et accipitre. — *Aes. Camer.* 189 Accipiter et Luscinia; 256 Luscinia et Accipiter. — *Vinc. Bell.*, Sp. doctr. 3, 114; Sp. hist. 2, 6 Contra insidiosos. — *Pant. Candidus*, Accipiter et Luscinia canens (Del. poet. germ. 2, 167). — *Desbillons* 9, 31 Accipiter et Luscinia. — *Boner* 54 Von einer nahtegal und einem sperwer. — Steinhöwel 44. b Von der Nachtgallen vnd Habich. — Rollenhagen T. 7. b Der Adler wil der Nachtigaln Kinder würgen. — Vgl. *Haupt* 7, 331 Der

Vogel und der Sperwer und Abraham a St. Clara, Huy u. ſ. w. 449.

Anmerk.: Vers 28. Pſalm 7, 16. 17. 58, 11. 107, 42.

19. Fabel. Vom Löwen vnd der Saw.

Quelle: *Abstemius* 93 ap. Nev. 573 De Leone Porcum sibi socium eligente. — Vgl. Maßmann zur Kaiſerchron. 3, 808, der folgende Stellen anführt: *M. S. G(erlach), Eutrapel.* libb. II (Lüb. 1647) S. 109: „Die Schweine ſind einander getreuer als die Menſchen. Wenn eins noth leidet, ſo ſchreihen und lauffen ſie alle zu. Wenn ietzund ein gantzes Land um Hülffe und Zuſprung ſchreihet, ſind die Nachbar alle taub.“ — *Hugo v. Trimberg*, Renner, 3092 ff.:

„Pfaffen und münche solten sin
gehülfen einander als diu swin.“

20. Fabel. Von der Mücken vnd einer Bynen.

Abgedr.: Wolgemuth 196.

Quelle: *Abstemius* 94 ap. Nev. 573 De Culice cibum et hospitium ab Ape petente.

Bearb.: *Aes. Camer.* 257 Culex et Apes. — Vgl. Waldis I, 84 Ameiſe und Heuſchrecke.

21. Fabel. Vom Eſel vnd Haſen.

Abgedr.: Wolgemuth 197.

Quelle: *Abstemius* 95 ap. Nev. 574 De Asino tubicine et Lepore tabellario.

Bearb.: *Aes. Camer.* 257 Leo, Asinus, Lepus. — *Pant. Candidus*, Leo, Asinus, Lepus (Del. poet. germ. 2, 135). — *Desbillons* 6, 13 Leo Bellum parans. — Zachariä 132 Der Eſel, und der Haſe. — *Lafontaine* 5, 19 Le Lion s'en allant en guerre; vgl. *Robert* 1, 315.

22. Fabel. Von den Sperbern vnd Tauben.

Quelle: *Abstemius* 96 ap. Nev. 574 De Accipitribus inter se inimicis, quos columbae pacaverant.

Bearb.: *Anon. Nev.* p. 502 De Accipitre et Columbis. — *Romulus* 2, 2 Columbae et Milvus. — *Aes. Camer.* 257 Accipitrum Pax. — *Pant. Candidus*, Accipitrum Pax (Del. poet. germ. 2. 168). — *Desbillons* 7, 17 Milvi et Columbae.

— *Lafontaine* 7, 8 Les Vautours et les Pigeons; vgl. *Robert* 2, 81. — Vgl. *Phaedr.* 1, 31 Milvus et Columba.

23. Fabel. Von einer jungen Frawen.

Abgedr.: Wolgemuth 250.

Quelle: *Abstemius* 97 ap. Nev. 575 De muliere ignem in mariti domum ferente.

24. Fabel. Von einem Landtpfleger.

Quelle: *Abstemius* 98 ap. Nev. 575 De Praetore repetundarum damnato. — Vgl. *Babrius* 34 *Παῖς ἐσθίων σπλάγχνα.*

25. Fabel. Vom alten Mann vnd dem Todt.

Abgedr.: Wolgemuth 198.

Quelle: *Abstemius* 99 ap. Nev. 575 De Sene mortem differre volente.

Bearb.: *Aes. Camer.* 375 De mortis nuntiis. — *Desbillons* 7, 23 Senex et Mors. — Pauli 233 Von dem todt, wie er eim drey botten ſchicket. — Kirchhoff 477. a Von des Todts Botten. — Zachariä 18 Der Bräutigam, und der Tod. — Grimm KM. Nr. 177 Die Boten des Todes, vgl. Ebd. 3, 249 u. Grimm DM. 807. — *Lafontaine* 8, 1 La Mort et le Mourant; vgl. *Robert* 2, 115. — *Guicciardini* 226. b La morte non solo non pardonare à creatura alcuna, ma adhora admonirne in più modi della ventura sua.

26. Fabel. Vom Geitzigen vnd ſeinem Geltſack.

Abgedr.: Wolgemuth 199.

Quelle: *Abstemius* 100 ap. Nev. 576 De Viro avaro sacculum nummorum alloquente. — Eyring 2, 179 Ein Sparer wil ein zerer han. — Tuti-Nameh, Geſchichte von den vier habſüchtigen Reiſegefährten.

Anmerk.: Vers 19. S. Johannes von Monteuille Ritter (überſ. v. Otto von Demeringen. Straßb. 1484 Fol.) 4. Buch, Cap. 12: „Vnd genſit des lands ligent zwů inſeln; ein heiſſet krille, die ander agritte. Dieſelben inſeln vnd das lant, das darumb lyt, die ſint voller berge, die gold vnd ſilber hant, vnd ſcheiden ſich das gros mör vnd das rot mör da von einander. Vnd ſynd die goldberg da zu lant alle behůtet mit groſſen ameiſſen, die da zu land als gros ſynd, als die hunde hye zů

lande. Vnd die behüttend das gold so wole, das kein mensch da zů kommen mag, denn mit listen. Die selben ameissen han die art, wan ein mensch zů in komt, den fassent sy so vest, das sy zů samen lauffen vnd tobent, vnd erwürgent den menschen. Aber die lůt hant den list, dz in das gold würt. Sy nemen ein pferd, das ein fülchin hat, vnd in dem zyt des jares, so es allerheissest ist, so legen sy dem pferd zwen wyte körb vff den rugken, vnd komen mit dem pferd vnd mit dem fülhe an dz wasser, das vor den goldbergen hinflüsset, vnd tryben dann das pferd durch dz wasser an die waid, vnd belybent dann, sy vnd das fülchen hiegensit des wasser, vnd verbergen sich, das die omeyssen sye nit sehen. Vnd so koment dann die oumeissen vnd kriechent vff das pferd vnd in die körb vff vnd abe, als die oumeissen thünt. Vnd also tragent sy des goldes vil an jn, vnd das gehangt dann in den kerben. Vnd so die leut sehen: das kein oumeissen vssz den körben kriechen, so thünt sy dem fülhen etwas zů leide, das es schreien müssz. So die můter ir fülhen hört schreien, so laufft sy durch das wasser zů dem fülhen, im zebelffende, vnd bringt die körbe. Darinn finden sy gold, wann die oumeissen grabent gar tieff in den berg nach ir art."

27. Fabel. Vom Fuchß vnd Steinbock.

Abgedr.: Wolgemuth 200.

Quelle: *Aes. s. l.* M. 3. b De vulpe et hirco, vgl. *Aes. Cor.* 4 *Ἀλώπηξ καὶ Τράγος* (2 Fabb.). — *Aes. Fur.* 4 *Ἀλώπηξ καὶ Τράγος.* — *Aes. Camer.* 74 Vulpes et Hircus.

Bearb.: *Phaedr.* 4, 9 Vulpes et Hircus. — *Alfonsus* 24 (wo mehrere Fabeln verschmolzen sind, vgl. zu Waldis I. 86). — *Grimm*, Lat. Ged. des MA. 340 Sacerdos et Lupus. — *Desbillons* 3, 10 Vulpis et Caper. — Steinhöwel 75. b Die 3te Fabel Rimitii von dem Fuchs vnd dem Bock. — Eyring 1, 14 Alle ding zu bedencken, ehe sie geschehen; 1, 417 Den Stall zu machen, wenn die Kuh heraus ist. — Hagedorn 2, 25 Der Fuchs und der Bock. — Vgl. *Reinhart* V. 831 ff. — *Reineke* 5775 ff. — Göthe 40, 195. — *Renart* 7383 C'est de Prestre Martin et du Lou Ysengrin (wo der Wolf in die Grube stürzt und über den Rücken des Pfaffen hinaufsteigt). — *Méon* 3, 38 Fabliau, De la bourse pleine de Sens. — *Lafontaine* 3, 5 Le Renard et le Bouc; vgl. *Robert* 1, 185.

— Vgl. Waldis IV, 8 Wolf und Fuchs nebst Nachweisungen. — Ueber die Moral vgl. *Boner* 100 Von einem künige und einem scherer. — Pantschatantra 1, 320 f. u. 2, 183 Was ein einziger Spruch werth ist. — *Hagen* G. A. 2, 219 Von den ledigen wiben. — Grimm KM. 3, 392. — Gesta Rom. 103 Wie man Alles mit Eintracht und Vorsicht vollbringen müsse. — Vierzig Veziere, Geschichte von einem Sultan, einem Sofi und einem Wundarzt, und darüber *Schmidt*, zu *Alfonsus* 141 sqq. — Bezüglich der Moral vgl. den Spruch: Quidquis agis, prudenter agus et respice finem.

28. Fabel. Von etlichen Hanen vnd einer Spree.

Quelle: Unbekannt. Offenbar hat Waldis, was wir in der Einleitung zu bemerken vergessen, noch eine uns unbekannte Uebersetzung der Aesopischen Fabeln gehabt, in welcher sich die vorliegende, so wie noch eine Anzahl von den folgenden vorfanden.

Bearb.: *Aes. Cor.* 10 *Ἀλεκτρυόνες καὶ Πέρδιξ.* — *Aes. Fur.* 16 *Ἀλεκτρυόνες καὶ Πέρδιξ.* — *Aes. Camer.* 78 Gallinae et Perdix. — *Pant. Candidus*, Gallinae et Perdix (Del. poet. germ. 2, 164). — *Lafontaine* 10, 8 La Perdrix et les Coqs; vgl. *Robert* 2, 262.

29. Fabel. Von einem rhumretigen Menschen.

Quelle: Unbekannt.

Bearb.: *Aes. Cor.* 14 *Κομπαστής.* — *Aes. Camer.* 80 Gloriator.

30. Fabel. Vom Apollo vnd einem Buben.

Abgedr.: Zachariä 25.

Quelle: Unbekannt. Wahrscheinlich Brant.

Bearb.: *Aes. Cor.* 16 *Καχοπράγμων* (2 Fabb.). — *Aes. Camer.* 8 De Apollinis sensatore — *Cognatus* 115 De maligno quodam Delphicum oraculum fallere volente. — Brant bei Steinhöwel 123. b Das Gott nichts verborgen sey. — Abraham a St. Clara 2, 235. — Hagedorn 2, 9 Das Delphische Orakel und der Gottlose. — *Lafontaine* 4, 19 L'Oracle et l'Impie; vgl. *Robert* 1, 293.

31. Fabel. Vom Pferdt vnd Esel.

Vgl. Waldis I, 52 Pferd vnd Esel nebst den Nachweisungen.

32. Fabel. Von einer Frawen vnd einer Hennen.

Abgedr.: Wolgemuth 252.
Quelle: Unbekannt.
Bearb.: *Aes. Cor.* 24 *Γυνὴ καὶ Ὄρνις* (1 aus Syntipas). — *Aes. Fur.* 47 *Γυνὴ καὶ Ὄρνις.* — *Aes. Camer.* 86 Mulier et Gallina. — *Desbillons* 3, 11 Mulier et Gallina. — Pauli 52 Von einem bawren der viertzig ayer inn einer hennen sücht. — *Loqmân* 12 La Femme et la Poule.

33. Fabel. Vom Mann, den ein Hundt gebissen.

Quelle: Unbekannt.
Bearb.: *Aes. Cor.* 25 *Κυνόδηκτος* u. *Ἄνδρες δύο καὶ Κύων* (aus Syntipas). — *Aes. Fur.* 55 *Κυνόδηκτος.* — *Aes. Camer.* 87 Vulneratus a Cane. — *Phaedr.* 2, 3 Homo et Canis. — Lessing 2, 20 Der Mann und der Hund. — *Guicciardini* 295. b Alcun non voler ad alcun patto render ben per male.
Anmerk.: Vers 18. S. II, 94, 19 ff.

34. Fabel. Von dem Biber.

Quelle: Unbekannt. Wahrscheinlich aus Brant.
Bearb.: *Aes. Cor.* 33 *Κάστωρ.* — *Aes. Fur.* 226 *Κάστωρ.* — *Aes. Camer.* 91 Fiber. — *Phaedr. App.* 29 Fiber. — *Pant. Candidus*, Fiber (Del. poet. germ. 2, 158). — Brant bei Steinhöwel 169. b Von des Bibers verstandt.
Anmerk.: Vers 10. Das Märchen, daß sich der Biber die Geilen selbst abbeisse, scheint zuerst bei *Aelian*, Hist. anim. VI, 34 und *Solinus*, Polyhistor. Cap. 23 vorzukommen. Vgl. *Plinius*, Hist. nat. 32, 13. — Vers 15 f. vgl. II, 86, 27 f. u. III, 33, 25 f.

35. Fabel. Vom Meerschwein vnd dem Sälen.

Abgedr.: Wolgemuth 272.
Quelle: Unbekannt. Wahrscheinlich aus Brant.
Bearb.: *Aes. Cor.* 30 *Θύννος καὶ Δελφίν.* — *Aes. Fur.*

85 *Θύννος καὶ Δελφίν.* — *Aes. Camer.* 89 Thunnus et Delphinus.

Anmerk.: Vers 17 ff. vgl. III, 55, 15 ff.

36. Fabel. Von einem Warſager.

Abgedr.: Wolgemuth 293.

Quelle: Unbekannt.

Vearb.: *Aes. Cor.* 40 *Μάντις*; 166 *Ἀστρόλογος.* — *Aes. Fur.* 19 *Ἀστρόλογος.* — *Aes. Camer.* 95 Divinator. — *Cognatus* 55 De quodam Astrologo; 59 De quodam; 83 Astrologus et Anus. — *Melander* No. 467 De Thalete astrologo et anu quodam rustica. — *Th. Morus*, In astrologum uxoris impudicae maritum. — *Desbillons* 8, 3 Divinus. — Brant bei Steinhöwel 135. a Von eim Warſager dem auch ſein gut geſtolen ward. — Dach, Zeitvertreiber 294. 295 (4 Geſchichtchen). — *Exil. melanch.* Wahrſager (wie bei Sadi). — Abraham a St. Clara, Huy u. ſ. w. S. 16. (Ludwig XI. wollte auf die Jagd reiten; ſein Aſtrolog prophezeiht ihm gutes Wetter, ein Kohlenbrenner dagegen Sturm, weil ſein Eſel die Ohren hängen laſſe und ſich an Zäunen und Mauern reibe. Seine Prophezeihung trifft ein. Dieſe Anekdote wird auch noch ſonſt erzählt.) — *Lafontaine* 2, 10 L'Astrologue qui se laisse tomber dans un puits; vgl. *Robert* 1, 137. — *Guicciardini* 67. a I professi del futuro ignorar quasi sempre il presente. — Sadi 132 (Ein Aſtrolog weiß nicht, daß Einer bei ſeiner Frau iſt). — Vgl. *Xenophon*, Symposion c. 4, § 5: *Ἐπεὶ καὶ οἱ μάντεις λέγονται δῆπου ἄλλοις μὲν προαγορεύειν τὸ μέλλον, ἑαυτοῖς δὲ μὴ προορᾷν τὸ ἐπιόν.* (Opp. ed. Thieme 4, 448.)

37. Fabel. Vom Vögler vnd einer Droſcheln.

Abgedr.: Wolgemuth 274.

Quelle: Unbekannt, wahrſcheinlich Brant.

Vearb.: *Aes. Cor.* 46 *Ὀρνιθόθηρας καὶ Κορυδαλός.* — *Aes. Fur.* 146 *Ὀρνιθόπηρας καὶ Κορυδαλός.* — *Aes. Camer.* 99 Auceps et Cassita. — *Exil. melanch.* V. 170 Vogelſteller. — *Guicciardini* 308. b La curiosità di sapere e di provere ciò che non ci s'appartiene precipitare taltor la calamità e miseria.

38. Fabel. Vom Boten vnd einer Taſchen.

Abgedr.: Wolgemuth 275.

Quelle: Unbekannt, wahrſcheinlich Brant.

Bearb.: *Aes. Cor.* 47 *Ὁδοιπόρος*. — *Aes. Fur.* 156 *Ὁδοιπόρος καὶ Ἑρμῆς*. — *Aes. Camer.* 100 Viator. — *Pant. Candidus*, Viator vovens (Del. poet. germ. 2, 129). — *Cognatus* 49 De Anu multibiba (Ein altes Weib, das gern der Flaſche zuſprach, wurde krank; ſie gelobte dem Jupiter, wenn ſie wieder geſund würde, hundert Sonnen, d. h. Jahre lang, nur Waſſer zu trinken. Als ſie geſund geworden, nahm ſie ein Sieb, ſchaute hindurch, vnd da ſie durch deſſen Löcher mehr als hundert Sonnen ſah, glaubte ſie, ihr Gelübde erfüllt zu haben.) — Brant bei Steinhöwel 135. b Von einem der ein Walfart thet, vnd gab Got die ſchalen. — Vgl. Waldis III, 31, V. 35 ff. zweite Erzählung nebſt Nachweiſung.

39. Fabel. Vom vngezohen Kindt vnd ſeiner Mutter.

Abgedr.: Wolgemuth 276.

Quelle: ? *Aes. s. l.* N. 1. a Remicii Fab. 14 De fure et eius matre.

Bearb.: *Aes. Cor.* 48 *Παῖς καὶ Μήτηρ*. — *Aes. Camer.* 100 Puer et Mater. — Laßberg 2, 589 Kinder ſol man ziehen. — Geſta Roman. 2, 186 Es war in einer Stadt u. ſ. w. — Steinhöwel 79. a Die 14te Fabel Rimitij vom ſtellenden Kind vnd ſeiner Mutter. — Eyb 119. b (aus Boethius) Von vättern, müttern vnd kindern. — Eyring 1, 94 An kleinen leplin lernen die Hund Leder freſſen; 2, 157 Ein pferd ohn zaum, ein Jung ohn ruth, Die theten nimmer kein gut; 3, 39 Je lieber Kind, je gröſſer Rut; 3, 406 Wenn man den Wolff mit Namen nennt, So kömpt er bald doher gerennt. — Vgl. Der König von Deli im Roman des sept Sages, herausg. von Keller, S. CLVII.

Anmerk.: Vers 58. Sprüche Salom. 13, 24.

40. Fabel. Vom Jüngling vnd einem Löwen.

Quelle: Unbekannt, wahrſcheinlich Brant.

Bearb.: *Aes. Cor.* 246 *Παῖς καὶ Πατήρ*. — Brant bei Steinhöwel 138. b Von einem Vatter dem treumet wie ſein Son von einem Löwen getödtet ward. — Vgl. Ibrahim

im Roman des sept Sages, herausg. v. Keller, S. CLV. — Vgl. Die erfüllte Weiſſagung, Ebd.

Anmerk.: Vers 46. Lucas 21, 18.

41. Fabel. Vom Fuchß one Schwantz.

Abgedr.: Wolgemuth 201.

Quelle: Unbekannt.

Bearb.: *Aes. Cor.* 7 *Ἀλώπεκες.* — *Aes. Fur.* 6 *Ἀλώπηξ κόλουρος.* — *Aes. Camer.* 76 Vulpeculae. — *Desbillons* 4, 17 Vulpis sine cauda. — *Konrad von Würzburg* bei *Hagen* MS. 2, 322 u. Kurz, Lit.-Geſch. 1, 127. — Hagedorn 2, 41 Der Fuchs ohne Schwanz. — *Lafontaine* 5, 5 Le Renard ayant la queue coupée; vgl. *Robert* 1, 313.

Anmerk.: Vers 33. Waldis II, 23 Von zweyen Viſchern vnd Mercurio.

42. Fabel. Vom Fuchß vnd dem Dornbuſch.

Quelle: ? *Aes. s. l.* M. 4. a Rimicii Fabula V De vulpe et rubo.

Bearb.: *Aes. Cor.* 9 *Ἀλώπηξ καὶ Βάτος.* — *Aes. Fur.* 8 *Ἀλώπηξ καὶ Βάτος.* — *Aes. Camer.* 77 Vulpes et Sentes. — *Desbillons* 5, 11 Vulpis et Rubus. — Steinhöwel 76. a Die 5te Fabel Rimitij von dem Fuchs vnd Brumberſtauden. — *Le Noble* 1, 241 Du Renard et du Buisson.

43. Fabel. Vom Fuchß vnd dem Luchß.

Quelle: Unbekannt.

Bearb.: Hagedorn 2, 190 Der Wolf und der Fuchs. — Vgl. Waldis IV, 34 Vom Wolff vnd Fuchß.

44. Fabel. Vom Fuchß vnd dem Jäger.

Quelle: ? *Aes. s. l.* J. 5. a De lupo et bubulco.

Bearb.: *Aes. Cor.* 127 *Ἀλώπηξ καὶ Δρυοτόμος* (3 Fabb.). — *Aes. Fur.* 10 *Ἀλώπηξ καὶ Δρυοτόμος.* — *Babrius* 50 *Ἀλώπηξ καὶ δρυοτόμος.* — *Aes. Camer.* 140 Vulpes et Lignator. — *Phaedr. App.* 23 Lupus, Pastor et Venator. — *Phaedr. Fab. nov.* 27 Lepus et Bubulcus. — *Romulus* 4, 3 Lupus, Pastor et Venator. — *Gast* 1, 312 De Vulpe et Rustico. — *Pant. Candidus.* Lignator et Vulpes (Del. poet. germ. 2, 113). — Laßberg 3, 609 Der Wolf und der Bauer. — *Grimm* R.

F. 328 Der wolf und der gebûre; 348 Der wolf und der ohsenaere. — Brant bei Steinhöwel 151. b Von einem Fuchs, der ſich in die ſprücheren verbarg, do er von den Hunden geiagt was. — Hans Sachs I, 4, 984 Ein jeder ſehe für ſich vnd verberge ſich hinter keinen ſchmeichler. — *Exil. melanch.* F. 9 Falſchheit. — Abraham a St. Clara 3, 287. — Pantſchatantra 1, 210.

45. Fabel. Vom höltzen Abgott.

Abgedr.: Wolgemuth 277.

Quelle: ? *Aes. s. l.* M. 4. b Remicii Fab. VI De homine et deo liqueo (sic pro ligneo).

Verwdt.: *Aes. Corai* 128 Ἄνθρωπος καταθραύσας ἄγαλμα (2 Fabb.). — *Aes. Fur.* 21 Ἄνθρωπος καταθραύσας ἄγαλμα. — *Babrius* 119 Ἄγαλμα Ἑρμοῦ. — *Aes. Camer.* 141 Homo et Statua. — *Desbillons* 4, 24 Deus Ligneus. — *Hagen* G. A. 2, 525, V. 65 f. — Steinhöwel 76. b Die 6te Fabel Rimitij von einem Man vnd einem bild. — Schnabel, Der deutſche Hans (bei Bülow, Novellenbuch 2, 5). — *Lafontaine* 4, 8 L'Homme et l'Idole de Bois; vgl. *Robert* 1, 245. — *Le Noble* 2, 1 De l'Idole brizée. — Baſile 1, 4 (wo es Roſinen und Feigen regnet). — Pantſchatantra 1, 476 ff. u. 2, 321 Die beiden Mörder. — Hitopadeſa 138 Vom Barbier und dem Bettler; vgl. *Lancereau* 236. — Tuti-Nameh 2, 244 Geſchichte von dem Barbier, der dem Kaufmann nachahmte. — Tauſend und Eine Nacht 479 Bd. 11, 102. — Tauſend und Ein Tag 5, 64 ff. Geſchichte Kailums des Blödſinnigen.

Anmerk.: Vers 20. Waldis II, 91 Vom Nußbaum.

46. Fabel. Wie ein Hundt ward zu Gaſt geladen.

Abgedr.: Wolgemuth 278.

Quelle: Unbekannt.

Verwdt.: *Aes. Cor.* 129 Ἄνθρωπος καὶ Κύων. — *Aes. Fur.* 22 Κύων ἑστιώμενος. — *Babrius* 42 Κύων καὶ Μάγειρος. — *Aes. Camer.* 141 Canis et Cocus. — *Desbillons* 9, 25 Canis domesticus et Canis externus. — *Renner* 740 Ein mere von einem hunde. — Rollenhagen M. 5. a Der Hund hat einen Braten gekaufft. — Pantſchatantra 1,

88. — *Cabinet des fées* 178, 5 La Vieille et le Chat maigre. — *Loqmân* 39 Les deux Chiens.

47. Fabel. Von einem Mann vnd dem Adlar.

Quelle: Unbekannt.
Verb.: *Aes. Cor.* 147 Ἀετὸς καὶ Ἄνθρωπος.

48. Fabel. Vom alten Weingartner.

Abgedr.: Wolgemuth 202.
Quelle: *Aes. s. l.* N. 2. b Remicii Fab. XVII De agricultore.
Verb.: *Aes. Cor.* 22 Γεωργὸς καὶ Παῖδες αὐτοῦ (2 Fabb.). — *Aes. Fur.* 33 Γεωργὸς καὶ Παῖδες αὐτοῦ. — *Aes. Camer.* 85 Rusticus et filii illius. — *Desbillons* 5, 7 Ager, in quo Thesaurus. — Steinhöwel 80. a Die 17te Fabel Rimitij von einem Bawman. — Kirchhoff 169. a Was arbeit nütze. — *Exil. melanch.* A. 64 Astrologus. — *Lafontaine* 5, 9 Le Laboureur et ses Enfants; vgl. *Robert* 1, 324.
Anmerk.: Vers 23 ff. Vgl. den von *Xenophon*, Memorabilia Socratis, lib. II, c. 20 (ed. Thieme 4, 73) angeführten Vers des Epicharmus:

— Τῶν πόνων
Πολοῦσιν ἡμῖν πάντα τἀγαθὰ Θεοί.

und *Hesiod*, Opera et dies V. 287—292.

49. Fabel. Vom Pfeiffer, der Vischen gieng.

Quelle: ? *Aes. s. l.* M. 4. b Remicii Fab. VII De piscatore quodam.
Verb.: *Aes. Cor.* 130 Ἁλιεύς (3 Fabb., 1 aus Herod. lib. I). — *Aes. Fur.* 34 Ἁλιεύς. — *Babrius* 9 Ἁλιεὺς αὐλῶν. — *Aes. Camer.* 142 Piscator. — *Cognatus* 34 De Tibicine frustra pisces cantilenis invitante. — *Pant. Candidus*, Piscator cum Tibia (Del. poet. germ. 2, 126). — Steinhöwel 76. b Die 7te Fabel Rimitij von einem Fischer. — *Lafontaine* 10, 11 Les Poissons et le Berger qui joue de la flûte; vgl. *Robert* 2, 268.

50. Fabel. Von zweien Vischern.

Abgedr.: Wolgemuth 279.
Quelle: Unbekannt.

Bearb.: *Aes. Cor.* 17 Ἁλιεῖς. — *Aes. Fur.* 35 Ἁλιεῖς. — *Aes. Camer.* 82 Piscatores. — *Pant. Candidus*, Piscatores et Thunnus (Del. poet. germ. 2, 125). — *Desbillons* 5, 12 Piscator et Thunnus.

Anmerk.: Vers 19. 1. Sam. 9, 3 ff.

51. Fabel (I). Vom armen krancken Mann.

Abgedr.: Wolgemuth 280.

Quelle: Unbekannt.

Bearb.: *Aes. Cor.* 18 Φέναξ. — *Aes. Camer.* 83 Fraudulentus. — *Lafontaine* 9, 13 Jupiter et le Passager; vgl. *Robert* 2, 224.

51. Fabel (II, V. 35 ff.). Der Schiffer und sein Gelübde im Sturm.

Quelle: *Bebelius* 35. b De rustico S. Nicolaum invocante.

Bearb.: *Aes. Cor.* 15 Ἀδύνατα ἐπαγγελόμενος. — *Aes. Camer.* 81 Votum quod solvi non possit. — *Poggius* G. 3. b De quodam qui vovit candelam virgini Mariae, cf. *ibid.* Facetum item de alio qui fecit votum sancto Ciriaco. — *Herolt*, Prompt. Lit. V, Ex. 41. — *Pant. Candidus*, Navigans vovet (Del. poet. germ. 2, 131). — Pauli 267 Wie einer eim grosse kertz verhieß; 268 Von einem der kü vnd kalb verhieß. — Fliegende Blätter Bd. 28, Nr. 653. — Lessing, Fabb. u. Erzähll.: Morydon. — *Guicciardini* 373. b Alcuni per ottenere il loco desiderio promettere assai per non ottener nulla. — Vgl. das italienische Sprichwort: Fatto il voto, gabbato lo Santo. Dieses von *Malespini* angeführte Sprichwort findet sich in der Raccoltà di proverbi toscani di *Gius. Giusti* (Firenze, 1853) nicht, dagegen führt er ein ähnliches Neapolitanisches an: „Avuta la grazia, gabbato lo santo."

Anmerk.: Vers 41. S. Anm. oben zu II, 50, 11.

52. Fabel. Von dreien Vischern.

Abgedr.: Wolgemuth 281.

Quelle: Unbekannt.

Bearb.: *Aes. Cor.* 13 Ἁλιεῖς. — *Aes. Fur.* 28 Ἁλιεῖς. — *Aes. Camer.* 80 Piscatores. — *Pant. Candidus*, Piscatores

saxum trahentes (Del. poet. germ. 2, 126). — *Desbillons* 3, 10 Saxum piscatoriis retibus captum.

53. Fabel. Vom alten Mann, der den Todt fordert.

Abgedr.: Wolgemuth 282.

Quelle: Unbekannt.

Verh.: *Aes. Cor.* 20 *Γέρων καὶ Θάνατος* (4 Fabb., 1 aus Syntipas). — *Aes. Fur.* 50 *Γέρων καὶ Θάνατος.* — *Aes. Camer.* 84 De Sene et Morte. — *Desbillons* 2, 10 Mors et Rusticus. — Gleim 2, 8 Der Greis. Der Todt. — *Méon*, Nouv. Rec. 2, 236 Du vilain asnier ou du vilain qui deuint riche et puis povre. — *Le Grand* 3, 138 Merlin. — *Lafontaine* 1, 16 La Mort et le Bûcheron; 1, 15 La Mort et le Malheureux; vgl. *Robert* 1, 72 u. 1, 70. — *Guicciardini* 335. b I mortali benchè vecchi e calamitosi, per ogni modo esser vaghi di vivere. — *Loqmân* 14 L'Homme et la Mort. — *Cab. des fées* 18, 71 La paysanne et sa fille.

Anmerk.: Vers 25 ff. Vgl. II, 86 ff. u. III, 34, 15 ff.

54. Fabel. Von einer Frawen vnd dem Arzte.

Quelle: Unbekannt.

Verh.: *Aes. Cor.* 21 *Γραὺς καὶ Ἰατρός* (2 Fabb.). — *Aes. Fur.* 46 *Γραὺς καὶ Ἰατρὸς.* — *Cognatus* 107 De Anu lippiente et Medico. — Kirchhoff 107. a Von einem Würtzkrämer, der ein Doctor seyn wolte.

55. Fabel. Von zweyen Feinden.

Quelle: Unbekannt.

Verh.: *Aes. Cor.* 27 *Ἐχθροί.* — *Aes. Fur.* 58 *Ἐχθροί.* — *Aes. Camer.* 88 Inimici. — *Pant. Candidus*, Inimici (Del. poet. germ. 2, 129). — *Avadânas* 1, 207 L'Homme aveuglé par le désir de la vengeance. — Vgl. *Abstemius* 141 De Lupo in fossam lapto et Vulpe irridente, ap. Nev. 595.

Anmerk.: Vers 18 ff. Vgl. III, 35, 17 ff.

56. Fabel. Vom Knaben vnd dem Glück.

Quelle: Unbekannt.

Verh.: *Aes. Cor.* 252 *Ὁδοπόρος καὶ Τύχη* (2 Fabb.). — *Aes. Fur.* 62 *Παῖς καὶ Τύχη.* — *Babrius* 49 *Ἐργάτης καὶ Τύχη.* — *Desbillons* 3, 6 Puer et Fortuna. — *Lafontaine*

3, 11 La Fortune et le jeune Enfant; vgl. *Robert* 1, 331. — *Guicciardini* 2, b Non ogni disgrazia ò sciagura doversi attribuere alla Fortuna. — Vgl. Waldis II, 64 Vom alten Weibe vnd dem Teufel.

Anmerk.: Vers 7 ff. Vgl. II, 64, 13 ff.

57. Fabel. Von Meuſen vnd der Katzen.

Quelle: ? *Aes. s. l.* M. 5. a Remicii Fab. VIII De muribus et catis.

Verb.: *Aes. Cor.* 28 *Ἀιλουρος καὶ Μύες.* — *Aes. Fur.* 67 *Ἀιλουρος καὶ Μύες.* — *Aes. Camer.* 89 Feles et Mures; 225 Mustela. — *Phaedr.* 3, 2 De Mustela et Muribus. — *Romulus* 4, 2 De Mustela et Muribus. — *Desbillons* 4, 18 Mustela et Mures. — Steinhöwel 77. a Die 8te Fabel Rimitij von den Meuſen vnd der Katzen. — Rollenhagen R. 3. b Murner betreugt die Meuſe mit ſeinem todtligen. — *Lafontaine* 3, 18 Le Chat et le vieux Rat; vgl. *Robert* 1, 216. — Vgl. Waldis I, 67 Vom alten Wyſel vnd den Meuſen.

Anmerk.: Vers 23. Vgl. II, 12, 72 ff.

58. Fabel. Vom Affen vnd Fuchß.

Abgedr.: Wolgemuth 17.

Quelle: Unbekannt.

Verb.: *Aes. Cor.* 29 *Ἀλώπηξ καὶ Πίθηκος.* — *Aes. Fur.* 69 *Ἀλώπηξ καὶ Πίθηξ.* — *Lafontaine* 6, 6 Le Renard, le Singe et les Animaux; vgl. *Robert* 2, 14.

Anmerk.: Vers 23 f. Iſt dieß eine ſprichwörtliche Redensart?

59. Fabel. Vom Schmidt vnd ſeinem Hundt.

Abgedr.: Wolgemuth 283.

Quelle: Unbekannt.

Verb.: *Aes. Cor.* 284 *Χαλκεὺς καὶ Κύων* (2 Fabb.). — *Aes. Fur.* 82 *Χαλκεὺς καὶ Κυνάριον.* — *Loqmân* 29 Le Forgeron et le Chien.

60. Fabel. Von einem Maul.

Abgedr.: Wolgemuth 284. — Zachariä 26.

Quelle: ? *Aes. s. l.* Fabb. extrav. I De mulo, vulpe et lupo.

Bearb.: *Aes. Cor.* 140 Ἡμίονος (4 Fabb., 1 aus Plutarch). — *Aes. Fur.* 83 Ἡμίονος. — *Babrius* 62 Ἡμίονος. — *Aes. Camer.* 147 Mulus; 259 De Mula. — *Plutarch*, Septem sapientum convivium c. 4 (ed. Wyttenb. I, 2, 98). — *Renner* 1518 ff. Wie der lewe kunk wart und ein bispel von dem maule uf halb edel leute. — *Fridank* 141, 1 Swer den mûl wil vrâgen Von sinen hoehsten mâgen, So nent er ê den oehein Denn vater oder vriunde dehein. — *Grimm* R. F. 423 Mulus, Vulpes et Lupus, vgl. Ebd. CCLXIII. — Steinhöwel 57. b Von dem Maul, Fuchs vnd Wolff. — Pauli 149 Von einem mauleſel, der ſich ſeines vatters vberhûb. — Agricola (1548) 153. a. — Hans Sachs II, 4, 70 Von dem Mawl, Fuchs vnd Wolff. — Abraham a St. Clara 4, 275. — Pfeffel 2, 88 Das Pferd und das Maulthier. — *Lafontaine* 6, 7 Le Mulet se vantant de sa généalogie; vgl. *Robert* 2, 16 u. 1, XCV.

61. Fabel. Vom Dieb vnd der Sonnen.

Abgedr.: Wolgemuth 285.

Quelle: ? *Aes. s. l.* D. 3. a De fure malo et sole.

Bearb.: *Aes. Cor.* 350 Βάτραχοι καὶ Ἥλιος (2 Fabb.). — *Babrius* 24 Γάμοι Ἡλίου. — *Aes. Camer.* 158 De Ranis et Sole. — *Phaedr.* 1, 6 Ranae ad Solem. — *Romulus* 1, 7 Ranae ad Solem. — *Boner* 10 Von einem diebe der kam zuo der ê. — Steinhöwel 29. b Vom dieb vnd der Sonnen. — Luther 5, 406. a Vom Diebe. — Eyring 1, 157 Aus trûben Miſtlachen ſchöpfft man nicht lauter. — Abraham a St. Clara 2, 173. — Derſ., Huy u. ſ. w. S. 6. — *Lafontaine* 6, 12 Le Soleil et les Grenouilles; vgl. *Robert* 2, 27.

62. Fabel. Von einem Artzt.

Abgedr.: Wolgemuth 286.

Quelle: Unbekannt.

Bearb.: *Aes. Cor.* 31 Ἰατρὸς καὶ Νοσῶν. — *Aes. Fur.* 224 Ἰατρὸς καὶ Νοσῶν. — *Aes. Camer.* 91 Medicus et Aegrotus. — *Pant. Candidus*, Medicus de Aegroto mortuo (Del. poet. germ. 2, 111). — Vgl. Waldis I, 72 Vom Krancken vnd dem Artzt.

63. Fabel. Vom Hundt vnd Wolffe.

Abgedr.: Wolgemuth 18.
Quelle: Unbekannt.
Verh.: *Aes. Cor.* 35 *Κύων καὶ Λύκος.* — *Aes. Fur.* 30 *Κύων καὶ Λύκος.* — *Aes. Camer.* 92 Canis et Lupus. — Zachariä 127 Der Hund, vnd der Wolf. — *Lafontaine* 9, 10 Le Loup et le Chien maigre; vgl. *Robert* 2, 219.

64. Fabel. Vom Löwen vnd Ochſſen.

Abgedr.: Wolgemuth 203.
Quelle: Unbekannt.
Verh.: *Aes. Cor.* 227 *Λέων καὶ Ταῦρος* (2 Fabb.). — *Aes. Fur.* 92 *Λέων καὶ Ταῦρος.* — *Babrius* 97 *Λέων καὶ Ταῦρος.* — Zachariä 136 Der Löwe, und der Stier. — *Loqmân* 5 Le Lion et le Taureau.

65. Fabel. Vom Löwen vnd dem Bawren.

Abgedr.: Wolgemuth 204.
Quelle: Unbekannt.
Verh.: *Aes. Cor.* 221 *Λέων καὶ Γεωργός* (5 Fabb.). — *Aes. Fur.* 110 *Λέων καὶ Γεωργός.* — *Babrius* 98 *Λέων μνηστήρ.* — *Diodorus* Siculus 19, 25 (ed. Bipont. 8, 250). — *Aphthon.* 7 *Μῦθος ὁ τοῦ παρθένου καὶ τοῦ λέοντος, ἡδονῶν ἀποτρέπων.* — *Aes. Camer.* 363 Leo procus; 244 Leo et Mus. — *Cognatus* 108 De Leone adamante puellam. — *Desbillons* 3, 16 Leo Filiam Rustici amans. — Abraham a St. Clara 2, 159. — *Lafontaine* 4, 1 Le Lion amoureux; vgl. *Robert* 1, 219.

66. Fabel. Von einer Löwin vnd dem Fuchß.

Abgedr.: Wolgemuth 207. — Zachariä 27.
Quelle: Unbekannt.
Verh.: *Aes. Cor.* 215 *Λέαινα καὶ Ἀλώπηξ.* — *Aes. Fur.* 106 *Λέαινα καὶ Ἀλώπηξ.* — *Cognatus* 96 Vulpes et Leaena. *Desbillons* 4, Sus et Leaena. — Hans Sachs I, 4, 979 Fabel mit der Löwin vnd jhren Jungen. — Leſſing, Von dem Weſen der Fabel. — Pfeffel 7, 10 Die Löwin und das wilde Schwein. — *Loqmân* 11 Le Lièvre et la Lionne.

67. Fabel. Von zweien Hanen.

Abgedr.: Wolgemuth 208.

Quelle: *Abstemius* ap. Nev. 602 De Gallis interse pugnantibus.

Bearb.: *Aes. Cor.* 145 *Ἀλέκτορες* (4 Fabb., 1 aus Syntipas). — *Babrius* 5 *Ἀλεκτορίσκοι.* — *Aphthon.* 12 *Μῦθος ὁ τῶν ἀλεκτρυόνων, μετριάζειν παραῖνῶν ἐν τοῖς εὐτυχήμασιν.* — *Aes. Camer.* 149 Galli gallinacei. — *Pant. Candidus.* Galli gallinacei (Del. poet. germ. 2, 163). — *Desbillons* 9, 23 u. 9, 24 Gallus et Vultur. — Abraham a St. Clara Huy und Pfuy S. 466. — *Lafontaine* 7, 13 Les deux Coqs; vgl. *Robert* 2, 97. — *Loqmân* 35 Les deux Coqs.

68. Fabel. Vom Rehekalb vnd seinem Vatter.

Abgedr.: Wolgemuth 209.

Quelle: ? *Aes. s. l.* K. 1. a De hirco majore et tribus minoribus.

Bearb.: *Aes. Cor.* 56 *Νεβρός;* 297 *Ἔλαφος καὶ Μήτηρ.* — *Aes. Fur.* 120 *Νεβρὸς καὶ Ἔλαφος;* 208 *Ἔλαφος καὶ Μήτηρ.* — *Aphthon.* 17 *Μῦθος ὁ τοῦ ἐλάφου νουθετεῖν παραινῶν τὸν καὶ πρᾶξαι δυνάμενον.* — *Romulus* 4, 16 De Hirco majore et tribus minoribus. — *Aes. Camer.* 104 Hinnulus. — *Desbillons* 2, 2 Cervus et Hinnulus. — Hagedorn 2, 188 Der Hirsch und der Eber. — Lessing 2, 26 Hirsch und Fuchs.

69. Fabel. Von Jupiter vnd einer Bynen.

Abgedr.: Wolgemuth 269.

Quelle: ? *Aes. s. l.* M. 8. b Remicii Fab. 12 De ape et iove.

Bearb.: *Aes. Cor.* 240 *Μέλισσαι καὶ Ζεύς* (2 Fabb.). — *Aes. Fur.* 114 *Μέλισσα καὶ Ζεύς.* — *Aes. Camer.* 205 Apicula et Jupiter. — *Pant. Candidus*, Jupiter et apicula (Del. poet. germ. 2, 106). — *Desbillons* 8, 11 Apis et Jupiter. — Steinhöwel 78. b Die 12te Fabel Rimitij von der Bienen vnd dem Gott Jupiter. — Rollenhagen Gg. 6. a Bienen bitten vmb einen Scorpionstachel, vgl. Rr. 3. b.

70. Fabel. Von einer Fliegen.

Abgedr.: Wolgemuth 288.

Quelle: Unbekannt.

Bearb.: *Aes. Cor.* 243 *Μῦια;* 89 *Μῦια.* — *Aes. Fur.* 117 *Μῦια.* — *Babrius* 60 *Μῦς πέσων ἐν χύτρᾳ.* — *Aes. Camer.* 121 Muscae. — *Desbillons* 3, 34 Musca. — *Le Noble* 2, 11 De la Mouche et de la Marmite. — Pantſchatantra 1, 585. — *Cabinet des fées* 18, 88 Le Derviche et les Mouches.

71. Fabel. Von jungen Geſellen vnd einer Schwalben.

Abgedr.: Wolgemuth 289.

Quelle: Unbekannt.

Bearb.: *Aes. Cor.* 248 *Νέος καὶ Χελιδών.* — *Aes. Fur.* 123 *Νέος ἄσωτος καὶ Χελιδών.* — *Pant. Candidus*, Juvenis et hirundo (Del. poet. germ. 2, 110).

72. Fabel. Von einem Holtzhawer.

Abgedr.: Wolgemuth 290.

Quelle: ? *Aes. s. l.* M. 6. b Rimicii Fab. 13 De lignatore quodam.

Bearb.: *Aes. Cor.* 44 *Ξυλευόμενος καὶ Ἑρμῆς* (2 Fabb.). — *Aes. Fur.* 127 *Ξυλευόμενος καὶ Ἑρμῆς.* — *Aes. Camer.* 97 Lignator et Mercurius. — *Cognatus* 70 De Lignario et Mercurio. — *Desbillons* 1, 20 Agricolae et Mercurius. — Steinhöwel 78. b Die 13te Fabel Rimitij von einem Holtzhacker. — Agricola Nr. 188 Es gerett nicht allewege. — Eyring 2, 486 Es gereth nit allwegen; 3, 34 Hoffnung vmb gelt kauffen. — *Rabelais*, Prol. du liv. IV, der ein gantzes groſſes Märchen daraus gebildet hat. — *Lafontaine* 5, 1 Le Bûcheron et Mercure; vgl. *Robert* 1, 304. — *Le Noble* 2, 25 Du Bûcheron et de Mercure. — Vgl. Griech. Sprichw. *Οὐκ ἀεὶ πόταμος ἄξινας φέρει.* Vid. Leutsch 2, 197, 68. — *Soph. Aiax* v. 132 f.:

Τοὺς δὲ σώφρονας
Θεοὶ φιλοῦσι καὶ στυγοῦσι τοὺς κακούς.

73. Fabel. Vom Fuchß vnd einem Birnbaum.

Quelle: ? *Aes. s. l.* I. 4. b De vulpe et uva.

Bearb.: *Aes. Cor.* 156 *Ἀλώπηξ καὶ Βότρυς* (2 Fabb.). — *Aes. Fur.* 170 *Ἀλώπηξ καὶ Βότρυες.* — *Babrius* 19 *Βότρυς καὶ ἀλώπηξ.* — *Aes. Camer.* 157 De Vulpe et Uva. — *Phaedr.*

4, 3 Vulpis et Uva. — *Romulus* 4, 1 Vulpis et Uva. — *Abstemius* ap. Nev. 595 De Lupo oves invadere volente, sed impedito. — *Vinc. Bell.* Sp. doctr. 3, 123; Sp. hist. 2, 7 Contra iactantiam. — *Cognatus* 40 De Vulpe quodam. Die Stelle, welche Benfey im Pantſchatantra nach Leſſing anführt, lautet: „Vulpes asini testiculos manducandi cupida, illos tum demum abominari coepit, posteaquam sperare desiit. O foedum, inquit, cibum; nunquam esse potuissem!“ Eben ſo heißt es bei *Bebelius* 10. a De contemptu poetices: „Subjunxit alter eandem vulpem olim ad multa milia passuum asinum secutum esse; eo quod testiculos eius, qui casuris similes videbantur, sperarat; et cum tandem spe sua frustratam se videret, dixisse: O quam nigri sunt et foetidi; ego nunquam illos esse potuissem.“ — *Stricker* bei *Haupt* 7, 364 Der Fuchs und die Traube. — Steinhöwel 50. b Von dem Fuchs vnd den Trauben. — Eyring 1, 461 Der Fuchs mag die Birn nicht. (Sollte die Fabel des Waldis die Veranlaſſung zu dem Sprichwort geweſen ſein? oder iſt es älter? und hat Waldis ebendeshalb Birnen an die Stelle der Trauben geſetzt?) — Leſſing 2, 21 Die Traube. — *Lafontaine* 3, 11 Le Renard et les Raisins; vgl. *Robert* 1, 199. — *Le Noble* 2, 44 Du Renard et des Raisins. — *Renart* 24625—81. — Pantſchatantra 1, 323 u. 2, 194 Die Hoden des Stiers.

Anmerk.: Vers 10 ff. Wie Waldis Birnen an die Stelle der Trauben geſetzt hat, ſo hat der Renart Maulbeeren und ein Provenzaliſcher Dichter Kirſchen. S. *Grimm* R. F. CXXXIV.

74. Fabel. Von einem Knaben vnd dem Scorpion.

Abgedr.: Wolgemuth 337 (340).

Quelle: Unbekannt.

Verw.: *Aes. Cor.* 263 *Παῖς ἀχρίδας θηρεύων καὶ Σκορπίος* (3 Fabb.). — *Aes. Fur.* 158 *Παῖς καὶ Σκορπίος.* — *Aes. Camer.* 154 De Puero et Scorpio. — *Romulus* 4, 14 Puer et Scorpius. — *Loqmân* 26 L'Enfant.

75. Fabel. Vom Weydtman vnd einer Wachteln.

Quelle: Unbekannt.

Verw.: *Aes. Cor.* 164 *Ἄνθρωπος καὶ Πέρδιξ* (2 Fabb., 1 aus Syntipas). — *Aes. Fur.* 162 *Πέρδιξ καὶ Κυνηγέτης.* — *Desbillons* 8, 9 Perdix et Auceps.

76. Fabel. Vom Haſen vnd der Schnecken.

Abgedr.: Wolgemuth 205. — Eyring 3, 154 Langſam hat bald Feyerabent.

Quelle: Unbekannt.

Verb.: *Aes. Cor.* 287 *Χελώνη καὶ Λαγωός* (3 Fabb.). — *Aes. Fur.* 173 *Χελώνη καὶ Λαγωός.* — *Cognatus* 14 De Limace cum lepore de cursu certante. — *Melander* No. 492 De leone et asino. — *Desbillons* 5, 33 Lepus et Testudo. — Grimm, KM. Nr. 187 u. 3, 255 f. Der Haſe und der Egel, vgl. 3, 377 Nr. 8 u. *Haupt* 10, 398 Fuchs und Krebs. — Fiſchart, Ehezuchtbüchlein (bei Scheible, Kloſter 10, 450). — *Lafontaine* 6, 10 Le Lièvre et la Fortune; vgl. *Robert* 2, 23. — *Cornazano*, Proverbii in facetie. 8. Perche si dice: Tu potresti ben essere corritore, mai non hai gia la vista. — *Loqmân* 20 La Tortue et le Lièvre.

77. Fabel. Von der Weiden vnd einer Axt.

Quelle: Unbekannt.

Vgl. Waldis I, 39 Vom Walde vnd einem Bawren.

78. Fabel. Von zweien Bäumen.

Quelle: Unbekannt.

Verb.: *Aes. Cor.* 50 *Ῥοιὰ καὶ Μηλέα.* — *Aes. Fur.* 176 *Ῥοιὰ, Μηλέα καὶ Βάτος.* — *Aes. Camer.* 103 Malus et Pirus. — *Pant. Candidus*, Malus, pirus et rubus (Del. poet. germ. 2, 175).

Anmerk.: Vers 34 ff. S. Eſopus Leben von Planudes, bei Steinhöwel Bl. 20. a ff.

79. Fabel. Von zweien Maulwerffen.

Abgedr.: Wolgemuth 292.

Quelle: Unbekannt.

Verb.: *Aes. Cor.* 51 *Ἀσπάλαξ.* — *Aes. Fur.* 177 *Σπάλαξ καὶ Μήτηρ.* — *Aes. Camer.* 102 Talpa. — *Pant. Candidus*, Talpa (Del. poet. germ. 2, 158).

80. Fabel. Von der Weſpen vnd Wachteln.

Abgedr.: Wolgemuth 293 (294). — Zachariä 28

Quelle: Unbekannt.

Bearb.: *Aes. Cor.* 52 *Σφῆκες καὶ Πέρδικες καὶ Γεωργός.* — *Aes. Fur.* 178 *Σφῆκες, Πέρδικες, καὶ Γεωργός.* — *Aes. Camer.* 102 Vespae et Perdices.

81. Fabel. Vom Jupiter vnd der Schlangen.

Abgedr.: Wolgemuth 294 (296).
Quelle: Unbekannt.
Bearb.: *Aes. Cor.* 189 *Ζεὺς καὶ Ὄφις.* — *Aes. Fur.* 184 *Ζεὺς καὶ Ὄφις.* — *Desbillons* 15, 21 Jupiter, Columba et Anguis. — Hagedorn 2, 188 Die Natter. — Vgl. Leſſing 2, 23 Das Schaf.

82. Fabel. Von einem Floch.

Abgedr.: Wolgemuth 295 (297).
Quelle: ? *Aes. s. l.* N. 1. b Remicii Fab. 15 De pulice.
Bearb.: *Aes. Cor.* 292 *Φύλλα καὶ Ἄνθρωπος.* — *Aes. Fur.* 196 *Ἄνθρωπος καὶ Φύλλα.* — *Aes. Camer.* 205 Pulex captus. — *Desbillons* 11, 8 Pulex et Homo. — Steinhöwel 79. b Die 15te Fabel Rimitij von einem Man vnd einer Floch.

83. Fabel. Vom Mann vnd zweien Frawen.

Abgedr.: Wolgemuth 296 (298).
Quelle: ? *Aes. s. l.* N. 2. a Remicii Fab. 16 De viro et duabus uxoribus.
Bearb.: *Aes. Cor.* 162 *Ἀνὴρ μεσοπόλιος καὶ Ἑταῖραι* (2 Fabb.). — *Aes. Fur.* 199 *Ἀνὴρ μεσοπόλιος καὶ Ἑταῖραι.* — *Babrius* 22 *Ἀνὴρ μεσοπόλιος καὶ δύο ἐρώμεναι.* — *Phaedr.* 2, 2 Anus diligens virum mediae aetatis, item Puella. — *Aes. Camer.* 159 De Sene et Concubinis illius. — *Pant. Candidus*, Senex et duae concubinae (Del. poet. germ. 2, 109). — Steinhöwel 80. a Die 16te Fab. Rimitij von einem Man vnd zweien Weiberen. — Hans Sachs II, 4, 214 Wo die Glatzenden Männer jhren vrſprung haben. — *Lafontaine* 1, 17 L'Homme entre deux âges et ses deux Maitresses; vgl. *Robert* 1, 73. — *Le Noble* 2, 154 Du Mari et de ses deux Femmes. — Pantſchatantra 1, 602. — *Cabinet des fées* 18, 139 L'Homme et ses deux Femmes. — *Avadânas* 2, 138 Le mari qui fait épiler sa barbe.

84. Fabel. Vom Pferdt vnd einer Fliegen.

Abgedr.: Wolgemuth 297 (299).

Quelle: ? *Aes. s. l.* G. 1. a De musca et mula, vgl. *ibid.* K. 1. b De pulice et camelo.

Bearb.: *Aes. Cor.* 213 *Κώνωψ καὶ Βοῦς* (4 Fabb., 1 aus Syntipas). — *Aes. Fur.* 294 *Κώνωψ καὶ Βοῦς.* — *Babrius* 84 *Κώνωψ καὶ ταῦρος.* — *Aes. Camer.* 186 Crabro et Mula; 154 De Culice et Tauro; 383 De Musca et Plaustro frumenti. — *Phaedr.* 3, 6 Musca et Mula. — *Romulus* 2, 17 Musca et Mula. — *Anon. Nev.* 513 De Mula et Musca. — *Desbillons* 5, 17 Culex et Taurus. — *Boner* 40 Von einer miûle und einem bremen. — Steinhöwel 40. a Von der Fliegen vnd dem Maul. — Ebend. 50. b Von dem Floch vnd Kamelthier. — Zachariä 80 Die Mücke und der Stier. — Pfeffel 6, 151 Der Hirsch und die Fliege. — *Marie de France*, Du Chameau et de la Puce, bei *Le Grand* 4, 347. — *Lafontaine* 7, 9 Le Coche et la Mouche; vgl. *Robert* 2, 85. — *Logmân* 13 Le Moucheron et le Taureau. — Vgl. Waldis II, 47 Von der Fliegen.

85. Fabel. Von dem Hornúsch vnd einer Bynen.

Abgedr.: Wolgemuth 298 (300).

Quelle: Unbekannt.

Bearb.: *Florian* 5, 16 La Guêpe et l'Abeille.

Anmerk.: Vers 33. Soroſtrates oder vielmehr Heroſtratus verbrannte im Jahre 356 v. Chr. in der Nacht, da Alexander der Groſſe geboren wurde, den prachtvollen Tempel der Diana zu Epheſus, um ſeinen Namen auf die Nachwelt zu bringen. Er büßte ſeine That mit dem martervollſten Tod und es wurde Jeder mit dem Tode bedroht, der ſeinen Namen auch nur ausſprach. Allein gerade durch dieſe Verordnung wurde ſein Name der Geſchichte aufbewahrt.

86. Fabel. Vom Ochſſen vnd einem Wider.

Quelle: Unbekannt.

Vgl. Waldis III, 3 Vom Stier vnd Wider.

Anmerk.: Vers 45. Ovid. Ich habe die von Waldis hier angeführte Stelle nicht auffinden können.

87. Fabel. Von einem Hauptman vnd seinem Caplan.

Abgedr.: Wolgemuth 206.

Quelle: Unbekannt; wahrscheinlich aus mündlicher Ueberlieferung oder eigenem Erlebniß.

Anmerk.: Vers 9. Schorb. Dieses Geschlecht kommt bei Leu, Allg. Helvet. Lexicon, als ein schweizerisches nicht vor. — Vers 42. Nobis Haus, d. h. Hölle. S. Grimm, D. M. 766 u. 954. Fischart im Eulenspiegel 277: „Daß er nicht stürb so vngebeicht Vnd führ in Nobis hauß vielleicht." Gewöhnlicher heißt es Nobis krug. S. die Stelle aus Fischart zu IV, 77, 116 f. — „Im Nobis Krug, da man die Aepffel an den Fenstern brät." Dach, Zeitvertr. 244.

88. Fabel (I). Vom lügenhafften Jüngling.

Abgedr.: Zachariä 30.

Quelle: ? *Aes s. l.* Extrav. Fab. XVIII De milite, vulpe et armigero.

Bearb.: Steinhöwel, Von einem ritter, seinem knecht vnd dem Fuchs. — Hans Sachs V, 3, 114 Der verlogen Knecht mit dem grossen Fuchs. — Dach 161 Rotomundaten oder Auffschneidereyen. — Abraham a. St. Clara, Huy und Pfuy S. 174 u. 406 (Einer lügt von Bienen, die so groß seien als Schafe; S. 191 ein Anderer von einem Fuchse, der so groß sei als ein Ochse, nimmt es aber zurück, als er von einem Flusse hört, in welchem jeder Lügner ertrinke). — Gellert 157 Der Bauer und sein Sohn. — Vgl. *Robert* 1, CI.

88. Fabel (II, Vers 63). Der lügnerische Edelmann vnd sein Knecht.

Quelle: Unbekannt. Ich erinnere mich zwar, die Anekdote öfters, wenn auch etwas anders gestaltet, gelesen zu haben, doch habe ich die Quelle leider nicht aufgezeichnet, oder es ist meine Notiz verloren gegangen. Ein Lügner gibt seinem Bedienten den Auftrag, ihn auf den Fuß zu treten, wenn er zu sehr übertreibe. Einst erzählte er, er habe eine Kirche gesehen, die zwei Meilen lang gewesen sei. Als ihm nun der Bediente das erwähnte Zeichen gab, fügte er schnell hinzu: „Aber sie war nur zwei Schuh breit".

89. Fabel. Von einem Hunde.

Abgedr.: Wolgemuth 210.

Quelle: ? Pauli 370 Ein hundt trûg fleisch heim.

Verh.: *Lafontaine* 8, 7 Le Chien qui porte à son cou le diné de son Maitre; vgl. *Robert* 2, 128.

Anmerk.: In meiner Jugend wurde mir in Nürnberg die Geschichte als dort geschehen erzählt. In *Robert* 1, CXIV wird eine ähnliche Geschichte eines treuen Hundes aus der französischen Revolutionszeit mitgetheilt.

90. Fabel. Von dreien Mönchen.

Abgedr.: Wackernagel 2, 45.

Quelle: Unbekannt: wahrscheinlich aus mündlicher Ueberlieferung oder eigenem Erlebniß.

91. Fabel. Vom Wolffe vnd Fuchß.

Abgedr.: Wolgemuth 19. — Eyring (mit unbedeutenden Veränderungen) 3, 135 Keinem weſcher ſol man vertrawen, Auff keines Lügners wort was bawen.

Quelle: *Aes. s. l.* K. 8. b Extravag. Fab. IX De vulpe et lupo, piscatore et leone.

Verh.: *Aes. Camer.* 373 De Lupo auspicante. — Steinhöwel 63. a Von dem Fuchs, Wolff vnd Löwen. — *Grimm*, R. F. 425 Vulpes, Lupus et Leo. — *Reinardus* ed. Mone, Lib. I, V. 531 ff.; vgl. *Grimm*, R. F. CXXI. — *Reinhart* 717 ff. (*Grimm* 51 f.); vgl. *Grimm*, Sendschr. an Lachmann S. 36 ff. V. 727 ff. — *Reinecke* IV, 1 Wo Ysegrim de wolf echt klaget over Reinken den vos. — Göthe 40, 191. — *Renart* éd. Méon 2, 1 Si coume Renart conchia Brun li Ours du miel V. 9649 sv.; 2, 145 C'est la bataille de Renart et d'Ysengrin V. 13465 sv.; 2, 212 C'est de l'Ours et de Renart et dou vilain Liétart. — Bär und Fuchs, Esthnische Fabel bei *Grimm*, R. F. CCLXXXVI, vgl. auch S. CCLXXIII.

Anmerk.: Vers 12. Vgl. Waldis IV, 49 Vom Wolffe vnd Fuchß.

92. Fabel. Wie ein Sewhirt zum Apte wirdt.

Abgedr.: Wolgemuth 20. — Zachariä 34. — Gödeke D. D. 106. — Götzinger 1, 130. — Pischon 2, 392. — Frommann 2, 48.

Quelle: Unbekannt.

Bearb.: *Pfaffe Amis* V. 98—180. — *Keller*, Fastn. 3, 1490 u. 1491 und Ein Spil von einem keiser und eim apt. Tübing. 1850 (als Manuscr. gedruckt). — Pauli 54 Ein Säwhirt wird Apt durch drey Fragen. — Heinrich Jul. v. Braunſchweig (ed. Holland) S. 876. — Eyring 1, 165 Bald anders; 3, 23 Heut ein Hirt, morgen ein Apt. — Dach 95 Der betrübte Gefangene. — Bürger, Der Kaiſer und der Abt. — Grimm, KM. Nr. 152 Das Hirtenbüblein 2, 306; 2, 57 Die kluge Bauerntochter. — Müllenhoff Nr. 208. — Meier, Volksmärchen aus Schwaben S. 99. — Wolf, Heſſ. Sagen 262. — Vgl. Götzinger 1, 124. — *Keller*, Erzähll. S. 482. — Germania von *Pfeiffer* 2, 481; 4, 308. — Eulenſpiegel von Lappenberg S. 39 u. 245. — Dach, Zeitvertr. S. 562 ff. — Eſopi Leben bei Steinhöwel 14. b ff. — Eyring 1, 177 Vnder einem ſchlechten Kleid Groß Weißheit offt verborgen leit. — *Hagen* GA. XLIII. — *Plutarch*, Septem sapientum convivium (ed. Wyttenbach 1, II, 110 ff.). — Roman des sept Sages von *Keller* CCXXV f. — *Contes du Sieur d'Ouville* 2, 255. — *Sacchetti* Nov. 4 Messer Barnabò signore di Melano comanda à uno Abate, che lo chiarisca di quattuor cose impossibili; di che uno mugnajo, vestitosi de' panni dello Abate, per lui le chiarisca in forma, che rimane Abate et l'Abate rimane mugnajo.

Anmerk.: Vers 45 ff. Ueber die Räthſelfragen vgl. Fr. Wilh. Val. Schmidt, Balladen und Romanzen (Berl. 1827) S. 83 ff. u. Götzinger, Deutſche Dichter I, 124 ff., Altd. Wälder 2, 19. Koberſtein, Wartburgerkrieg S. 55. Grimm, KM. 3, 236. — Vers 82. Magiſtri noſtri: Anſpielung auf die Epistolae obscuror. viror., in denen die Dunkelmänner die Ihrigen magistri nostri nennen. Auch noch bei Fiſchart, Vorrede der „Praktik auß der Magisnoſtriſchen Vniverſitet zu Löwen". — Vers 201 ff. Dieſes Lied ſteht, wie Mittler berichtet (a. a. O. S. 41), als Nr. 120 in G. Forſters Liederſammlung.

93. Fabel. Vom Wolffe vnd hungrigem Hundt.

Quelle: *Aes. s. l.* L. 4. a Extrav. Fab. XII De lupo et cane famelico; vgl. *Robert* 1, XCIX.

Bearb.: *Marner*, Der Fuchs und der singende Esel, bei *Grimm*, R. F. CCIX. — Steinhöwel 67. a Von dem Wolff vnd hungerigen Hund. — Pantſchatantra 2, 339 u. 1, 494 Der Eſel als Sänger; vgl. 2, 308 Der Eſel im Tigerfell. — Tuti-Nameh 2, 218 Vom Eſel, der zur Unzeit ſchrie. — Beiſpiele der Weiſen 187, 22. — Wolf und Fuchs, Eſthniſche Fabel bei *Grimm*, R. F. CCLXXXIV. — Wegen des lauten Singens vgl. *Robert* 1, XCVIII u. Steinhöwel 64. b Von dem Fartzenden Wolff.

Anmerk.: Vers 217. 1. Moſ. 29, 1—30. — Vers 245. „Singen und ſagen." Dieſe früher oft vorkommende Verbindung der beiden Wörter möchte beweiſen, daß Waldis mittelhochdeutſche Dichter kannte. Er gebraucht dieſen Ausdruck auch in der Parabel vom verlornen Sohn. — Vers 247. Welchen Dichter Waldis meint, weiß ich nicht.

94. Fabel (I). Von zweien Brüdern.

Abgedr.: Wolgemuth 299 (301), gegen das Ende verändert. — Gödeke, D. D. 1, 108.

Quelle: Unbekannt.

Bearb.: Hans Sachs I, 4, 488 Das Heylthumb für das vnflüſſige Haushalten. — Eyring 1, 624 Des Herrn Aug düngt den Acker.

94. Fabel (II, V. 251). Des Herren Auge das beſte Pferdefutter.

Vgl. Waldis I, 42 Vom Hirſch vnd Ochſſen.

Anmerk.: Vers 252. *Xenoph.*, Oeconomicus, c. 12 §. 20: *Καλῶς δέ μοι δοκεῖ ἔχειν, ἔφη ὁ Ἰσχόμαχος, καὶ ἡ τοῦ βαρβάρου λεγομένη ἀπόκρισις, ὅτε βασιλεὺς ἆρα ἵππῳ ἐπιτύχων ἀγαθῷ, παχύναι αὐτὸν ὡς τάχιστα βουλόμενος, ἤρετο τῶν ἀεινῶν τινὰ ἀμφ' ἵππους δοκούντων εἶναι, τί τάχιστα παχύνει ἵππον; τὸν δ' εἰπεῖν λέγεται, ὅτι δεσπότου ὀφθαλμός. Οὕτω δ', ἔφη, ὦ Σώκρατες, καὶ τἆλλα μοι δοκεῖ δεσπότου ὀφθαλμὸς τὰ καλά τε κἀγαθὰ μάλιστα ἐργαζεσθαι* (Opp. ed. Thieme, Lips. 1764, 4, 360). — Vers 265. *Aristoteles*, Oecon.: *Καὶ τὸ τοῦ Πέρσου καὶ τοῦ Λίβυος ἀπόφθεγμα εὖ ἂν ἔχοι. Ὁ μὲν γὰρ ἐρωτηθεὶς τί μάλιστα ἵππον παιδεύει; ὁ τοῦ δεσπότου ὀφθαλμός, ἔφη. Ὁ δὲ Λίβυς ἐρωτηθεὶς*

ποία κόπρος ἀρίστη; τὰ τοῦ δεσπότου ἴχνη, ἔφη (Opp. ed. Imman. Becker 2, 1345). Vgl. *Aeschylus*, Persae v. 155: *Ὄμμα γὰρ δόμων νομίζω δεσπότου παρουσίαν.*

95. Fabel. Von einem alten vnd einem newen Wagen.

Abgedr.: Pischon 2, 395.
Quelle: Unbekannt.
Anmerk.: Vers 53. Klaglieder Jeremiä 3, 27.

96. Fabel. Wie einer seinem Freunde gelt zu behalten gab.

Abgedr.: Wolgemuth 300 (303). — Zachariä 45.
Quelle: ? *Aes. s. l.* P. 1. a Fabule collecte De fidei commissa pecunia Exhortatio II.
Verb.: *Alfonsus* cap. 16. — *Aes. Camer.* 285 Depositum aes. — Gesta Roman. Nr. 118 Von Trug und List. — Steinhöwel 94. a Von Gelt in trewe hand gelegt böszlistig mit klugheit für zukommen (aus *Alfonsus*). — Hans Sachs III, 3, 40 Fastnachtsspiel, der jung Kauffmann Nicola mit seiner Sophia. — *Méon* 2, 107 D'un Home qui comanda son Avoir, et cil à qui il le comanda le nia. — *Le Grand* 3, 248 De celui qui mit en dépôt sa fortune. — *Lafontaine*, Le Dépositaire infidèle; vgl. *Robert* 2, 193. — *Cento nov. ant.* 74 Quì conta di certi, che per cercare del meglio, perderono il bene. — Vgl. *Boccaccio* 8, 10 Una Ciciliana maestrevolmente toglie ad un mercantante ciò che in Palermo ha portato etc. — Pantschatantra 1, 283 u. 2, 120 Wunder über Wunder. — Bidpai 1, 98 Der Kaufmann und sein schlechter Freund. — *Joh. de Capua* e. 4. a. — Beispiele der Weisen 60, 14. — *Cabinet des fées* 17, 353 Les deux Marchands. — Tuti-Nameh 1, 67 Geschichte vom Goldschmied und dem Tischler. — *Mélanges de litt. orient.* 1, 60 Le Dépositaire infidèle; 2, 63 Les deux Ours. — Tausend und Ein Tag 11, 259 Vergeltung. — Vgl. Schmidt, Beitrr. 91—95.

97. Fabel. Von einer Bonen.

Abgedr.: Wackernagel 2, 47. — Gödeke, D. D. 107.
Quelle: Unbekannt; wahrscheinlich nach mündlicher Ueberlieferung.

Bearb.: Grimm, KM. Nr. 18 Strohhalm, Kohle und Bohne, vgl. 3, 27.

Anmerk.: Vers 49. Schreckenberger. S. unten zu IV, 21.

98. Fabel. Von einem Schneider vnd seinem Weibe.

Abgedr.: Wolgemuth 211.

Quelle: Unbekannt; wahrscheinlich nach mündlicher Ueberlieferung.

Anmerk.: Vers 50. „Gehe baldt zum Nüremberger" u. s. w. Die Nürnberger zogen damals mit ihren Waaren an alle Orte und hielten sich nicht bloß während der Messen oder Märkte in den Städten auf, sondern hatten dort beständig ihre Waaren feil; daher diejenigen, welche mit solchen handelten, kurzweg die Nürnberger genannt wurden. So wurden vor 30 Jahren (ob es noch so ist, weiß ich nicht) im Bayerischen Oberfranken die Obst- und Gemüsehändler „Bamberger" genannt, weil sie wirklich meist aus Bamberg waren, oder doch wenigstens ihre Waaren aus Bamberg bezogen.

99. Fabel. Von zweien vngleichen Brüdern.

Quelle: Unbekannt; wahrscheinlich nach mündlicher Ueberlieferung.

100. Fabel. Wie ein Barfüsser Mönch predigt.

Quelle: *Bebelius* 45. a De quodam Minorita. — *Gast*, Serm. conv. 1, 197 De Monacho, Franciscum suum super omnes choros coelitum praeferente.

Bearb.: Kirchhoff 399 Ein Mönch predigt.

Anmerk.: Vers 11. Obseruantzen. Diejenigen Franciscaner, welche sich von dem Orden trennten, weil in demselben die Ordensregel nicht mehr streng genug beobachtet wurde, nannten sich Obseruanten oder Mindere Brüder von der Obseruanz. — Vers 12. „Die so rühmen ihren Frantzen", d. h. ihren Stifter Franciscus von Assisi. Es ist bekannt, daß sie mit demselben Abgötterei trieben und ihn in dem berüchtigten „Liber conformitatum S. Francisci ad vitam Jesu Christi" nicht bloß mit Jesus zusammenstellten, sondern ihn sogar über denselben erhoben. Gegen dieses Machwerk schrieb Erasmus Alberus seine Satyre: „Der Barfüsser Münche Eulenspiegel

vnd Alkoran" (Wittenb. 1542), in welcher er die auffallendſten Sätze überſetzte und mit beiſſenden Bemerkungen begleitete. — Vers 21. „In welchem Chor jr Frantz im Hemmel Sitz." Eine Folge der Ausbildung der geiſtlichen Hierarchie war, daß man dieſelbe auf die Bewohner des Himmels übertrug. Man unterſchied neun Engelchöre (früher zehn), welche einander untergeordnet waren. Daher war es für die Franziscaner eine Lebensfrage, in welchen Chor ihr Stifter aufgenommen ſei. — Vers 138. „Nach ſeinem tod machten fünff Wunden." Es iſt Dieß nicht ganz richtig. Die Legende erzählt, daß Chriſtus dem heiligen Franz erſchienen ſei und ihm ſeine fünf Wunden aufgedrückt habe. Vgl. Waldis IV, 4, 41. — Vers 144. Conformitatum S. o. zu Vers 12. — Vers 153. Katharina von Siena, geb. 1347, geſt. 1380, eine Dominicanerin, die wegen ihres unter Selbſtpeinigung zugebrachten Lebens 1461 heilig geſprochen wurde. Sie rühmte ſich des unmittelbaren Umgangs mit Chriſtus, der ſein Herz mit dem ihrigen vertauſcht und ihrem Körper ebenfalls ſeine Wundenmale aufgedrückt haben ſollte.

Viertes Buch.

1. Fabel. Vom Wolff, Fuchß vnd Eſel.

Abgedr.: Eyring 1, 322 Das kind thuts der ſtiefmutter klagen. — Gödeke, M. A. 622. b. — Kurz, Lit.-Geſch. 2, 83.

Quelle: Unbekannt.

Bearb.: *Grimm*, R. F. 391 Diu betevart; 392 Diu bihte; 396 Poenitentiarius; vgl. CXCIII, CCXI, CCXII u. CCXIII u. Sendschreiben an Lachmann 102. — *Renner* 3509 Von der walleferte des fuhses und des wolfes und eines andern nozzes. — *Keller*, Altd. Erz. 503 Von der romfart. — *Müglin* in *Mone's* Anzeiger 8, 108 Die Beicht. — Laßberg 1, 263 Die beichtenden Thiere. — Agricola (1548) 162. b. — Er. Alberus 11 Von einem Löwen, Wolff vnd Eſel. — Meiſterlied in Aretin's Beitrr. 9, 1141 f. — Eyring 1, 447 Der Eſel wil die Laute ſchlagen (bloſſe Anführung); 2, 369 Er iſt vnſchüldig dazu kommen (bloſſe Anführung). — Abele von Lilienberg, ſ. Gödeke, M. A. 625. — *Mone*, Anzeiger 4, 359 Confessio bestiarum. — *Gast*, Serm. conv. 1, 158

Apologus de Leone, Lupo et Asino. — *Lafontaine* 7, 1 Les Animaux malades de la Peste; vgl. *Robert* 1, 65. — *Straparola* 13, 1 Un loup, un regnard et un asne se confessant, l'un l'autre; les deux premiers s'entre pardonnent; puis d'un commun accord, dévorent le pauvre asne, sous couleur d'une légère faulte qu'il dict avoir faict. — Neugriechische Gedichte bei Göbeke, M. A. 625. — Vgl. *Juvenalis* 2, 63 Dat veniam corvis, vexat censura columbas.

Anmerk.: Vers 105. St. Jacob. Nach Compostella, der Hauptstadt der spanischen Provinz Galicien, in deren Dom der Leib St. Jacobs des Aeltern ruhen soll, fanden schon in früher Zeit zahlreiche Wallfahrten Statt. Schon Bruder Berchtold eiferte dagegen (s. meine Literaturgesch. I, 570). — Vers 112 ff. Die meisten der hier angegebenen Oertlichkeiten Roms sind als Gnaden- und Ablaßorte berühmt. Am gnadenreichsten ist natürlich die Hauptkirche zu St. Johann Lateran, welche ehemals ein Pallast Kaiser Constantins war, den er zu einer Kirche gab, als er in der Taufe vom Aussatz befreit worden war. St. Silvester weihete sie und „gabe grosse genade vnd ablas der kirchen vnzellich", die von Gregor dem Grossen und Bonifacius I. bestätigt und vermehrt wurden. Beinahe jede einzelne Stelle ist mit besonderem Ablaß begnadet. „Item do ist ain steinene steg, dieselb hat xxviij staffel. Die was zu Jerusalem an Pilatus hauß. Auff derselben stigen wart cristus fuer Pilatum gefuert vnd verurteilt. Vnd wer di stigen in andacht auff oder abgeet, der hat, so offt er das thuet von yeder staffel ix jar ablas. Vnd an einer derselben staffeln ist ein eysen gegitter, ist ob eim creutzlein: do ist die genade zwifeltig. An derselben stat ist cristus vff die knye gefallen. Wer die stegen knyend vff geet, der erlost do mit ein sele, do fuer er bit, solt die selb bis an den iungsten tag im fegfewer sein, so offt ein staffel, so offt ein Pater noster vnd ein Aue Maria gesprochen" (Mirabilia vrbis Romae. Rom, durch maister Steffen Planck von Passaw 1500, C. 2 ff. Vgl. Beschreibung von Rom von Platner, Bunsen u. s. w. 3, I, 505 ff.). — Vers 113. Pfeiler Adriani. Waldis meint wohl darunter die berühmte Trajanssäule, welche zwischen dem Tempel des Trajan und dem des Hadrian liegt. S. Beschreibung von Rom 3, 2, 175. — Vers 114. Termi Diocletiani. Die Thermen des Diocletian waren, wie Platner glaubt, die größten

und prachtvollſten Gebäude dieſer Art. Ihr Umfang wird auf 1200 Schritt angegeben und es ſollen ſich in ihnen 3000 Badezimmer und 1200 Marmorſeſſel befunden haben. Ueber dieſelben und deren Ueberreſte ſ. Beſchreib. von Rom 3, 2, 351. — Vers 115. Bella videre. Ein Flügel des vaticaniſchen Pallaſtes, welcher wegen der vortrefflichen Ausſicht, die man von ihm auf die Stadt und die umliegende Gegend genießt, il Belvedere heißt. Er wurde unter Julius II. (1503—1513) begonnen und unter Paul IV. um das Jahr 1560 vollendet. (S. Beſchreib. von Rom 2, II, 29 ff.) — Sanct Peters platz. Ueber denſelben ſ. Beſchreib. von Rom 2, I, 154 ff. — Vers 116. Das großartige Mauſoleum Hadrians wurde gegen das Ende des 10. Jahrhunderts in eine Feſtung verwandelt, welche ſpäter von Alexander VI. und Urban VIII. vergröſſert wurde. Erſt gegen das Ende des Mittelalters erhielt dieſe den Namen Castello Sant' Angelo, deutſch Engelsburg. Sie dient jetzt zur Aufbewahrung von Staatsgefangenen. (S. Beſchreib. von Rom 2, I, 404 ff.) — Des Bapſts pallatz d. h. der Vatican. (S. Beſchreib. von Rom 2, I, 230 ff.) — Vers 117. Agon Typer, das Tiberiniſche Feld, welches ſich vom Marsfeld bis zur Tiber erſtreckt. (S. Beſchreib. von Rom 3, III, 18.) — Campoflor. Campo de' Fiori heißt der Platz, an welchem der Palaſt Pio liegt. Ueber den Urſprung des Namens walten verſchiedene Meinungen. (S. Beſchreib. von Rom 3, III, 433.) — Vers 118. Maria Rotunda. Das ehemalige Pantheon wurde zwiſchen 608 und 610 von Bonifacius IV. in eine Kirche umgewandelt, welche den Namen S. Maria ad Martyros erhielt, aber gewöhnlich S. Maria Rotonda genannt wird. (S. Beſchreib. von Rom 3, III, 338 ff.) „An dem dritten tag vnd am vij. tag im mayen vnd an allen vnſer frawen tagen vnd an aller heiligen tag ſo iſt do vergebung aller ſunde" (Mirabilia etc. G. 4. b.). — Maior. Die groſſe und ſchöne Kirche S. Maria Maggiore ſteht auf der höchſten Höhe des Esquiliniſchen Berges, auf welchem in der Mitte des 4. Jahrhunderts eine Baſilica ſtand. Die jetzige Kirche wurde unter Sixtus III. (432—440) erbaut. Sie iſt wohl die älteſte unter allen der heil. Jungfrau geweiheten Kirchen. (S. Beſchreib. von Rom 3, II, 262 ff.) „Die vierd hauptkirch iſt zu ſant maria maior, vnd haiß zu vnſer frawen zu dem ſchne. Der nam kombt alſo heer. Die iunckfraw maria erſchein einem

romer, der het vil guts, vnd het keinen erben; vnd sprach, er solt ir ein kirchen pawen. Vnd der romer gieng fuer den pabst vnd sagt im das gesicht. Nw was die iunckfraw maria dem pabst auch fuerkomen in dem gesicht als dem romer. Do sprach der pabst: Ich weyß nit wo hin ich die kirchen pawen sol. Do sprach die iunckfraw maria: Wo du morgen ein new gefalnen schne findest, do sol man mir ein kirchen pawen. Nw wz es im auguſt, so es am haisten ist im iar; do fiel ein schne einer ellen dick, do yetzundt die kirch steet, vnd sunst kein schne. Do kam der pabst mit den cardinelen vnd maß die weyt vnd lenge vnd leget den ersten stein. Vnd do sie gepawt wart, do weyhet der pabst die kirchen in der eren vnser lieben frawen maria; also haist sie noch Maria zu dem schne. Do sind alle tag xlviij jar ablas vnd so viel karein, vnd dz dritteyl vergebung aller sunde. Im choer altar ligt sant Mathias zwolf potte u. s. w." (Mirabilia D. 7. b.) — Vers 119. Die steinen Pferdt in Monte Caval. Auf dem Platz auf der Höhe des Quirinals stehen zwei Marmorgruppen, die coloſſalſten der noch ganz erhaltenen Denkmäler der Sculptur des Alterthums, von denen dieſe Höhe des Berges den Namen Monte Cavallo führt. Jede derſelben ſtellt einen im Heroencharakter gebildeten Mann dar, der ein ſich bäumendes Pferd beim Zügel zu ergreifen ſcheint. (S. Beſchreib. von Rom 3, II, 404.) — Vers 120. Arcus Triumphal. Wahrſcheinlich meint Waldis die Triumphbogen des Diocletian, Claudius und Marcus Aurelius an der Triumphalſtraſſe. (Ebd. 3, III, 89 ff.) — Vers 121. Ponte Sixti. Der Ponte Siſto hieß im alten Rom Pons Janiculenſis. Dieſe Brücke war früher lange verfallen, weshalb ſie Ponte rotto genannt wurde. Sie wurde im J. 1475 auf Veranſtaltung Sixtus' IV. wiederhergeſtellt, auf deſſen Befehl ſie auch den jetzt gebräuchlichen Namen erhielt. (Ebd. 3, III, 463.) — Vers 122. Carmiterium Calixti, das Kloſter und die Kirche S. Caliſto. (Ebd. 3, III, 672.) — Vers 123. Bey Sant Alex die steinen Sonnen. Die Kirche S. Aleſſio liegt auf dem Aventin. (Ebd. 3, I, 417 ff.) „Zu sant Alexio was der pallast sant Alexius Vater. Do ist yetzundt ein closter. Do ist ein stamme von den dornen, do von Cristo wart gemacht die dornenkron. Do ist auch noch die stege, dar vntter sant Alexius ist xvj jar gelegen, das yn nyemant kant vnd yederman meynet, es wer ein ellender pilger. Do er starb,

do lewtten ſich ſelber alle glocken zu Rom. Do man in ſant alſo toebt, do hette er einen zettel in der hant, den kunde im nyemant genemen. Do der pabſt kam, do lieſs er im den brieff; darin ſtund, das er alexius were. Do wart ſein vater vnd mutter gar traurig. Do iſt ſant Bonifacius hawbt. Vnd ein pild vnſer frawen, dz hat mit dem huetter der kirchen gerebt. Iſt alle tag tauſent jar ablas." (Mirabilia F. 1. a. Vgl. den „Heiligen Alexius" von Konrad von Würzburg und meine Literaturgeſchichte 1, 458.) Ueber die „ſteinen ſonnen" finde ich weder in der „Beſchreibung von Rom" noch in den „Mirabilia urbis" Aufklärung. — Vers 124. Bey Sanct Paul die drey Brunnen. Es iſt unbekannt, wann die Kirche S. Paolo alle tre Fontane erbaut wurde. (S. Beſchreib. von Rom 3, I, 460.) „Zu den dreyen brunnen do wart ſant Paulo enthawbtet. Das hawbt thet drey ſprünge von der erden, vnd zu yedem ſprung rueffet das hawbt: „Jeſus!", vnd als offt entſprang ein brunn. Die flieſſendt noch hewt. Bey yedem brunn iſt ccc tag ablas. Vnd in kirchen c tag ablas." (Mirabilia F. 2. a.) — Vers 125. Das ehern Pferdt. Wahrſcheinlich iſt die auf dem Forum Julius Cäſars und Auguſts ſtehende Reiterſtatue gemeint, welche den Kaiſer Domitian zu Roß darſtellt, den gefangenen Rhenus unter den Hufen. (Beſchreib. von Rom 3, II, 106.) — Vers 126. Marphorium und den Pasquill. An der einen Ecke des Pallaſtes Braschi ſteht der ſogenannte Pasquino, das Fragment einer antiken Marmorgruppe des Menelaus mit dem Leichnam des Patroclus. Die Volksbenennung Pasquino erhielt dieſe Figur des Menelaus von einem Schneider dieſes Namens, der gegen das Ende des 15. Jahrhunderts lebte und in dieſer Gegend ſeine Werkſtatt hatte. Er war wegen ſeiner freien Reden und Läſterungen bekannt; und weil man ihn für zu unbedeutend hielt, um ihn deshalb zur Rechenſchaft zu ziehen, wurden alle freien Aeußerungen, die in Umlauf kamen, auf ihn geſchoben, um den Verdacht von Perſonen abzuwenden, bei denen ſie ernſte Folgen hätten haben können. Nach dem Tode des Schneiders wurde jenes Kunſtwerk ausgegraben und bei deſſen ehemaliger Werkſtatt aufgeſtellt, weshalb es ſeinen Namen erhielt. Die Satyren auf die Regierung u. ſ. w. wurden nun auf die Bildſäule übergetragen, die in demſelben gewöhnlich mit der ſogenannten Statue des Marforio im Geſpräch erſchien. (S. Beſchreib. von Rom

3, III, 401.) Dieſe Bildſäule ſtellt einen Flußgott dar und ſteht auf dem Brunnen im Hofe des capitoliniſchen Muſeums. (Ebd. 3, I, 138.) — Vers 228. Anſpielung auf die Casus conscientiae, d. h. die Anleitungen für Seelſorger und Beichtväter, in denen die mannigfaltigſten Fälle aus der Praxis (auch ſpitzfindig erdachte) zuſammengeſtellt, erläutert und gelöſt waren. Die berühmteſten Caſuiſten ſind die Jeſuiten Diana, Escobar, Sanchez u. ſ. w. — Vers 237. Drecket und Drecketal, derbe Veränderung der Wörter Decret und Decretal. Unter Decretalen verſteht man die Sammlung päbſtlicher Entſcheidungen, allgemeiner Verordnungen u. ſ. w., unter welchen die von Gratian, Gregor IX., Bonifacius VIII. und Clemens V. die wichtigſten ſind. Die Sammlung der letzteren werden „Clementinen" (V. 238) genannt. Vgl. über die Umgeſtaltung der Wörter W. Wackernagels vortreffliche Schrift: „Die Umdeutſchung fremder Wörter", Baſel 1861, 4°.

2. Fabel. Vom Fuchß vnd dem Hanen.

Abgedr.: Zachariä 49.

Quelle: ? *Aes. s. l.* Q. 8. b De vulpe et gallo.

Verb.: *Aes. Cor.* 36 *Κύων καὶ Ἀλεκτρύων.* — *Aes. Fur.* 88 *Κύων, Ἀλέκτωρ καὶ Ἀλώπηξ.* — *Aes. Camer.* 214 Vulpes et Gallus gallinaceus. — Vulpes et Columba bei *Mone*, Anzeiger 4, 361. — *Poggius* E. 3. a De Gallo et Vulpe. — *Gast*, Serm. conv. 1, 121 De gallo et vulpe. — *Pant. Candidus*, Vulpes et gallus super arbore (Del. poet. germ. 2, 148). — *Desbillons* 14, 27 Gallus et Vulpecula. — *Reinardus Vulpes* lib. II, v. 1175 sqq. — *Reineke* I, 4 Wo de hane mit groter drovenisse kumt unde klaget vor dem konnink over Reinken, bewysende syne missetât. — Göthe 40, 14. — *Renart* Vers 1479 ff. — *Haupt* 5, 406 De Vos unn de hane. — Steinhöwel 112. a Von dem Fuchs vnd Hennen. — Hans Sachs II, 4, 75 Der geſcheid Han mit dem liſtigen Fuchs. — Franck 1, 105. a Der Fuchs verkert ſein haut, aber nit ſein gemüt. — Eyring 2, 22 Ein betrug betreugt den andern. — Hagedorn 2, 167 Der Hahn und der Fuchs. — *Marie de France*, Le Renard et le Pigeon, bei *Le Grand* 4, 384. — *Lafontaine* 2, 15 Le Coq et le Renard; vgl. *Robert* 1, 145. — *Guicciardini* 169. b Come bene riman-

gono tal volta alla trappola gli astuti e fraudulenti. — Vgl. Waldis II, 1 Von den Ochſſen vnd dem Löwen.

3. Fabel. Von einem hungerigen Wolffe.

Abgedr.: Eyring (mit geringen Aenderungen) 1, 435 Der Bauch iſt redend worn.

Quelle: Unbekannt.

Bearb.: *Grimm*, R. F. 333 Von dem wolf und sinem wip, vgl. CX. — *Keller*, Altd. Erz. S. 497 Von dem wolff, seinem sun und dem krebs. — *Stricker* bei *Grimm*, R. F. 321, vgl. CCLXII. — Eyring 3, 177 Lieb vnd Noth meiſtern alle Gebot (da iſt es eine Sau, die der Wolf für einen Hecht erklärt). — *Cabinet des fées* 18, 79 Le Derviche et le Loup. — Tauſend und eine Nacht (568) Der weiſe Haykar. — Ital. Sprichw., Il lupo congia il pelo, ma non il vizio, deutſch: Die Katze läßt das Mauſen nicht.

Anmerk.: Vers 55. „Ich wolt zu St. Frumholt mich geloben" heißt wohl nichts Anderes als: „Ich will fromm werden." — Vers 107. „Cras, cras." Anſpielung auf Brants Narrenſchiff 31:

„Wer ſingt Cras, Cras glych wie ein rapp,
Der blibt eyn narr biß ynn syn grapp,
Morn hat er noch eyn gröſſer kapp."

Vgl. Zarncke 363; Geiler bei Scheible S. 395 u. 735. — Vers 115—118. „Cacademon u. ſ. w." Der böſe Dämon (d. h. der Teufel) wurde krank; da wollte er Mönch werden; aber als er endlich geſund wurde, blieb er, wie er vorher war. Woher dieſe Verſe genommen ſind, weiß ich nicht. St. Jacob ſ. o. IV, 1, 105.

4. Fabel. Vom Gardian vnd einem Lotterbuben.

Quelle: Unbekannt; wahrſcheinlich aus mündlicher Ueberlieferung.

Anmerk.: Vers 22. Lotterholtz. Ein Holz, welches Lotterbuben, Freiharte trugen und zum Weiſſagen gebrauchten. S. Grimm, D. M. 1063. — Vers 75. Franciscus de Angelis. Franciscus Quignon oder Quinones, ein Spanier, Sohn des Grafen de Luna, verließ ſeine Familie, trat in den Franciscanerorden unter dem Namen de Angelis, wurde 1522 General deſſelben, bald darauf Karls V. Geheimer- und Ge-

wiſſensrath, ſöhnte dieſen mit dem Pabſt Clemens VII. aus, der ihn zum Cardinal und Protector des Ordens ernannte. Er ſtarb im J. 1540. (S. *Eggs*, Purpura docta IV, 444.) — Vers 88. Chriſtophorus de Forolivio, eigentlich Chriſtophorus Numalius, trat in den Franciscanerorden, wurde ſpäter einſtimmig zum General des Ordens und von Leo X. 1513 zum Cardinal ernannt unter dem Namen S. Maria in Ara Celi. (S. *Eggs*, l. c. III, 395.) — Vers 90. Eli. Matth. 27, 46.

5. Fabel. Von einem Waldtbruder.

Abgedr.: Wolgemuth 302 (305).

Quelle: Agricola(?) Nr. 717 Es iſt vnſers ſelbſt ſchuld, vnd nit der welt oder der leutte, das wir vns mit ynen nicht vertragen kunden.

Bearb.: Hans Sachs II, 4, 140 Der eygenſinnig Münch mit dem Waſſerkrug.

Anmerk.: Vers 99. 100. Matth. 7, 3 (4?).

6. Fabel. Von einem verwundten Landtsknecht.

Abgedr.: Wolgemuth 303 (306).

Quelle: Unbekannt; wahrſcheinlich nach mündlicher Ueberlieferung.

Anmerk.: Vers 1. Maximilian I., deutſcher Kaiſer (1459—1519), führte bekanntlich lange Krieg mit Venedig zum groſſen Verderben des Reichs. — Vers 64. Es iſt mir nicht bekannt, welchen Dichter Waldis meint.

7. Fabel. Vom Fuchß vnd Affen.

Abgedr.: Wolgemuth 21. — Zachariä 58.

Quelle: Unbekannt.

Bearb.: *Cognatus* 2 De famelico vulpe, Lupo et Simiis. — *Reinke* IV, 4 Wo Reinke den wulf mank den merkatten bringet, dar he in grote varlicheit synes lyves quam. — Göthe 40, 197. — Zachariä 1 Der Fuchs, der Wolf, und die Affen.

Anmerk.: Vers 5. „Wolt morgen halten Sechswochen", d. h. ſie wollte nach dem frühern allgemeinen Gebrauch nach der Niederkunft zum erſtenmale am Ende der ſechſten Woche das Bett verlaſſen, was gewöhnlich gefeiert wurde. — Vers

53. Warum der Affe „von Heydelberg“ genannt wird, iſt mir nicht bekannt. Iſt etwa ein Affe das Wahrzeichen von Heidelberg?

8. Fabel. Vom Wolff vnd Fuchß.

Abgedr.: Wolgemuth 22. — Eyring 3, 131 Keinem Waſcher ſol man vertrawen — Auf keines Lügners Wort was bawen. (Mit unbedeutenden Veränderungen; einmal weil Eyring den Ausdruck des Waldis nicht verſtand.)

Quelle: *Aes. s. l.* P. 8. b De lupo, rustico, vulpe et caseo.

Bearb.: *Alfonsus* cap. 24. — *Grimm*, R. F. 425 Vulpes et Lupus in puteo. — *Desbillons* 8, 24 Vulpis et Lupus. — Laßberg 2, 41 Der Fuchs vnd der Wolf. — Steinhöwel 100. a Von einem Bawren, Wolff, Fuchs vnd von dem Käß. — Pfeffel 4, 88 Fuchs und Wolf. — *Reinhart Fuchs* S. 55 f. Vers 831 ff. — *Reineke* IV, 2 Wo Reinke echt de wulvinne to plasse brochte in dem sôt. — Göthe 40, 195. — *Renart* 1, 240 Si come Renart fist avaler Ysengrin dedans le puis, Vers 6455 ff. — *Méon* 2, 144 Du Vilein qui dona ses Bués au lou. — *Marie de France*, Du Villain qui donna ses Boeufs au Loup bei *Le Grand* 4, 396. — *Lafontaine* 11, 6 Le Loup et le Renard; vgl. *Robert* 2, 298. — Serbiſches Märchen bei Wuk 269. — Vgl. Waldis III, 27 Vom Fuchs vnd Steinbock.

Anmerk.: Vers 28. Gris = grau. Iſt dieſer Ausdruck eine Erinnerung an Reinhart Fuchs? S. *Grimm*, R. F. S. 302 Der wolf der was gris. — Vers 57. Parmeſan, ein italieniſcher halbfetter Käſe, der, gerieben, als Zuſatz von Suppen, Maccaroni u. ſ. w. gebraucht wird.

9. Fabel. Wie ein Bawr zur Beicht gieng.

Abgedr.: Frommann 2, 50.

Quelle: *Bebelius* 54. b De alio indocto sacerdote; 127. a De scholastico doctiore Parocho.

Bearb.: Pauli 92 Wie man ein pfaffen examiniert. — Dach, Zeitvertr. 512.

10. Fabel. Von einem Edelman.

Abgedr.: Wolgemuth 304 (307). — Zachariä 64.

Quelle: Unbekannt; vermuthlich nach mündlicher Ueberlieferung.

Anmerk.: Vers 2. Hermann von Heſſen, Adminiſtrator zu Köln und Biſchof zu Paderborn, vertheidigte die Stadt Neuß im J. 1472 gegen Herzog Karl von Burgund, der dem abgeſetzten Erzbiſchof von Köln zu Hülfe gekommen war.

11. Fabel. Wie ein junge Fraw beichtet.

Abgedr.: Wolgemuth 212.

Quelle: *Bebelius* 40. a De calliditate mulierum historia vera. — *Gast* 1, 64 De Confessore.

Bearb.: Zachariä 102 Die junge Frau im Beichtſtuhl.

Anmerk.: Vers 40. Spr. Salom. 31, 10.

12. Fabel. Vom Landtsknecht vnd einer Kuh.

Abgedr.: Wolgemuth 213. — Zachariä 67.

Quelle: *Herolt*, Sermones discipuli de tempore 104.

13. Fabel. Vom Schiffman vnd einem Diebe.

Abgedr.: Wolgemuth 214. — Göbeke, D. D. 1, 110.

Quelle: Wahrſcheinlich mündliche Ueberlieferung oder eigenes Erlebniß.

Bearb.: *Aes. Camer.* 328 Tempestas in mari.

14. Fabel. Vom Schultheiß vnd ſeinem Pfarrherrn.

Abgedr.: Wolgemuth 215.

Quelle: Unbekannt.

Bearb.: Hans Sachs V, 3, 119 Der Schultheis mit dem Karpffen. — Vgl. *Plutarch*, Demetrius c. 27 (ed. Korai VI, 25) Von der Buhlerin Thonis, die ſich von Einem wollte bezahlen laſſen, weil er geträumt, daß er ihre Gunſtbezeugungen genoſſen. — *Aelian*, Var. hist. 12, 63 De Archedico scorto. — *Noël Du Fail*, Contes d'Eutrapel p. 443: „Payez-moi, disoit le Rotisseur au Gueu, qui mettoit son pain sur la fumée du rost. Ouy vrayement, répond-il, faisant tinter et sonner un douzain; c'est du vent que j'ay prins duquel mesme je vous en paye.“ — *Des Periers*, Nouv. 35 Du mesme curé (de Brou) et de la carpe qu'il accepta pour son disner. — *Gualtherus Mapes* in *Pfeiffers* Germania 5, 53. — Eulenſpiegel, Hiſtoria 80: Wie Vlenſpiegel den wirt mit dem

klang von dem gelt bezalt (Lappenberg S. 118). — *Lafontaine*, Contes 4, 5 La Cas de Conscience. — *Contes du Sieur d'Ouville* 365 D'un Gascon. — Pantſchatantra 1, 127.

Anmerk.: Vers 1. Lichtenau. Unter den ziemlich zahlreichen Ortſchaften dieſes Namens iſt ohne Zweifel das heſſiſche Städtchen Lichtenau gemeint. — Vers 25. Heidelberg war in ältern Zeiten ein Lehen der Biſchöfe von Worms, welche daher zuweilen dort reſidirten.

15. Fabel. Von einem Kürſchner.

Quelle: Vielleicht nach mündlicher Ueberlieferung.

Anmerk.: Vers 58. „Male queſit u. ſ. w." Vgl. Agricola Nr. 126 Wie es herkumm iſt, ſo gehet es wider dahin. Randbemerkung: Male quesit, male perdit ſaget der Walhe.

16. Fabel (I). Vom alten Landtßknecht vnd ſeiner Brawt.

Abgedr.: Wolgemuth 305 (308).

Quelle: Unbekannt; vielleicht nach mündlicher Ueberlieferung.

Bearb.: Zachariä 107 Der alte Reuter und ſeine Braut.

16. Fabel (II, Vers 53). Der zufriedene Hanrei.

Quelle: Vermuthlich nach mündlicher Ueberlieferung.

Anmerk.: Vers 58. Vgl. den von *Plutarch* in An Seni Respublica gerenda sit (ed. Wyttenb. IV, 1, 140) angeführten Vers:

Γαμῶ γέρων, εὖ οἶδα, καὶ τοῖς γείτοσιν.

17. Fabel. Vom Cardinal vnd einem Dorfpfaffen.

Quelle: Mündliche Ueberlieferung.

Anmerk.: Vers 1. Campegius. Cardinal Lorenzo Campeggi (1474—1539) wurde von Leo X. und Clemens VII. mehrmals nach Deutſchland geſchickt, um die Reformation zu bekämpfen, was ihm jedoch nicht gelang. So war er auch bei dem Nürnberger Reichstag (1524), wo ihn Waldis kennen lernte, ſo wie früher bei dem Reichstag zu Augsburg 1510. — Vers 36. St. Ulrich. Das Kloſter zu St. Ulrich und Afra iſt durch ſeine Denkmäler altdeutſcher Plaſtik und früher durch

seinen Reichthum berühmt gewesen. Vgl. Braun, Gesch. der Kirche und des Stiftes der heil. Ulrich und Afra. Augsb. 1817.

18. Fabel. Vom Mönch vnd einem Wiert.

Quelle: Mündliche Ueberlieferung.

Anmerk.: Vers 70. Wächssen Nase. Das Wachs ist das Symbol des alle Formen Annehmenden, Unbeständigen (Zarncke bei Brant S. 412). Eine wächsene Nase drehen oder machen, wie Murner in der „Narrenbeschwerung" (Scheible 4, 622), heißt daher zum Besten halten. — Vers 78. Matth. 25, 32.

19. Fabel. Von dem Schultheiß vnd seinem Weibe.

Abgedr.: Wolgemuth 216.

Quelle: Wahrscheinlich aus mündlicher Ueberlieferung.

Anmerk.: Vers 1. Dameraw ist mir unbekannt, muß aber jedenfalls in Hessen liegen. — Vers 31. Schock. Früher gingen 60 Groschen auf eine feine Mark, daher nannte man sie Schockgroschen. In verschiedenen Zeiten und Ländern hatten sie sehr verschiedenen Werth. Vgl. Frisch 218. b. — Vers 46. Könsperg, ein Hessisches Städtlein eine Meile von Giessen. — Vers 72. Das Danziger Bier war früher sehr berühmt: „Gesörnißt Juppenbier aus Gersten von Dantzig" Fischart, Gargantua 4tes Kapitel; „Dantzig Jopper Bier" Dach, Zeitvertr. S. 186. — Vers 139. Metten von matutinae (horae), der Frühgottesdienst vorzüglich in Klöstern, der bei besondern Gelegenheiten mit grossem Lärm verbunden war, daher der Begriff des Lärmens mit dem der Metten so sehr verschwistert geblieben ist, daß dieses Wort auch schlechthin statt Getöse, Gepolter, Geschrei gebraucht wird. (S. Schmeller 2, 649.) — Vers 140. Lectionen hiessen die Abschnitte aus der Heiligen Schrift, welche beim Gottesdienste vorgelesen wurden. Dieß war einer besondern Klasse von niedern Geistlichen anvertraut, welche deshalb Lectoren hiessen. — Vers 141. Laudes heissen die Betgesänge, in welchen der Segen des Himmels für den Pabst, den Regenten u. s. w. erfleht wird. (S. *Martene*, De antiquis ecclesiae ritib. Rotom. 1700 sqq. Cap. IV, art. III, § XIII.) — Vers 143. Miserere heißt der 50te Psalm nach den Anfangsworten desselben: „Miserere

mei Dominus.“ Er wird vorzüglich in den Abendandachten der Faſtenzeit geſungen.

20. Fabel (I). Vom Juden vnd einem Trucksessen.

Abgedr.: Wolgemuth 330 (336).

Quelle: *Anon. Ner.* 527 De Judaeo et Pincerna.

Bearb.: *Boner* 61 Von einem juden und einem schenken. — Laßberg 2, 599 Die rächenden Rebhüner. — *Mone*, Anzeiger 4, 73. — Agricola (1548) 5. a. — Chamisso, Die Sonne bringt es an den Tag. — Grimm, KM. Nr. 115 u. 3, 195. — Meier Nr. 13 Die Sonne wird dich verrathen. — Liebrecht zu Gervasius S. 113. — *Robert* 2, 482. — Götzinger 1, 220.

20. Fabel (II, Vers 69 ff.). Hecuba.

Anmerk.: Vers 70. Euripides in ſeiner Tragödie Hecuba.

20. Fabel (III, Vers 139 ff.). Ibycus.

Quelle: *Plutarch*, De garrul. c. 14 (ed. Wyttenbach III, 1, 44).

Bearb.: *Exil. melanch.* R. 3 Nach. — Franck 53. a Wann die Bir zeitig würt, ſo fält ſie. — Agricola (1548) 1. a. — Simpliciſſimus, Kalender 89. c. — Eyring 2, 208 Ein zeitigen Dieb erlaufft ein hinckender ſcherch. — Grimm, KM. 3, 195. — Pautſchatantra 1, 573 Der Derwiſch und die Diebe. — *Cabinet des fées* 18, 67 Le Derviche et les Voleurs. — Götzinger 1, 213 u. Schmidt, Balladen S. 206.

21. Fabel. Von zweien Landtsknechten vnd einem Dorfpfaffen.

Abgedr.: Wolgemuth 20.

Quelle: Pauli 290 Wie drey Lantzknecht vmb ein zerung betlen.

Bearb.: Eyring 2, 519 Es iſt ein guter Gülden, der jhr hundert erſpart. — Hebel, Der ſchlaue Huſar (Werke, Karlsr. 1847) 2, 17.

Anmerk.: Vers 114. „Gülden“ kommt bei ältern Schriftſtellern in der Bedeutung von „Dukaten“ vor. Friſch

382. — Vers 115. Schreckenberger, eine alte Sächsische Münze. Von dem Ursprung des Namens sagt Matthesius in der Bergpostill: „Das Bergwerk zu St. Anneberg in Meissen hat erstlich der Schreckenberg geheissen, da neben der neuen Mühl die Schreckenberger oder Mühl-Steine gemünzet. Man hieß sie daher grossos molares.“ *Sagittarius* in Dissert. V de Nummis Saxonicis (bei *Menken*, Scriptt. Sax. II, 769): Schreckenbergeri duplices septem grossis valentes, quales a Joh. Friderico nato Electore Sax. An. 1553 signati, a monte vel a vico Schreckenberg (daraus hernach Annaberg geworden). Engel-Groschen hiessen sie von den Engeln, die den Schild darauf hielten. S. Frisch 224. b. — Vers 116. Schneeberger. In der erzgebirgischen Stadt Schneeberg wurden Groschen gemünzt, die das Volk Schneeber oder Schnieber nannte. S. Frisch 213. a. — Vers 138. Eimbeck oder Einbeck, in der Landdrostei Hildesheim, war ehemals wegen seines Bieres bekannt. „Einbeckisch hopffenbier“ Fischart, Gargantua 4tes Kap. — Vers 206. Die Moral ist hier dem Sprechenden selbst in den Mund gelegt.

22. Fabel. Wie ein Mönch Käß bettelt.

Abgedr.: Wolgemuth 306 (309).

Quelle: Unbekannt.

Bearb.: Eyring 1, 45 Alter Fuchs kömpt nit wider ins garn. — *Heptaméron*, Nouv. 46 De Vale cordelier — — — s'enfuyt chez une damoiselle qui — — luy commeit la correction de sa fille etc.

Anmerk.: Vers 18. Lederſack. Was darunter zu verstehen ist, bedarf keiner Erklärung. Uebrigens ist uns dieser Ausdruck sonst nirgends vorgekommen. In den „Faßnachtspielen“ (von Keller), wo man ihn am ersten vermuthen sollte, findet er sich nicht. — Vers 47. 48. Gewöhnlicher ist das Sprichwort: „Wer will haben eyn reynes hauß, Der laß Pfaffen, Münch vnd tauben drauß“ (Agricola 320). — Bei Geiler von Kaisersberg heißt es: „Man spricht: Wiltu haben dein Hus suber, So hüt dich vor Pfaffen, Münch vnd Tuben.“ Eiselein, Sprichw. S. 288 führt das französische Sprichwort an:

„Qui veut tenir nette sa maison,
N'y mette femme, prêtre, ni pigeon.“

Ein Volksſpruch lautet:

„Münche und Pfaffen,
Geiſſen und alt Affen,
Huren, Buben und Filzläuſ',
Fliegen, Flöhe und Fledermäuſ',
Wo die nehmen überhand,
Verwüſten ſie ein ganzes Land."

(Eifelein S. 470.)

23. Fabel. Vom Gärtner und einem Arzte.

Quelle: Mündliche Ueberlieferung.

Bearb.: Kirchhoff 114. b Einer verſteht ein Recept unrecht. — Vgl. Schill, Ehrenkranz 114 Einer ißt einen Calender ſtatt Coriander. — *Hist. litt.* 23, 106 De deux Anglais et de l'anel. — *Le Grand* 2, 347 Les deux Anglais. — *Chasse-ennuy* 364 Einer trinkt ein Klyſtier, ißt ein Pflaſter und wird geſund.

Anmerk.: Vers 4. Aber = Oder. — Elbinck. „Eine Vorſtadt bey Breßlau zur Rechten des Ober-Thores, wenn man nach 10000 Jungfrawen gehet, in welchen ſich wegen der unterſchiedenen Reichs- und geiſtlichen Jurisdiction allerhand Pfuſcher, Juden und dergleichen aufhalten." Zedler, Univerſallexicon 8, 694. — Vers 15. Ungriſch gülden, Aureus hungaricus, eine goldene Müntze einen Ducaten haltend (Zedler, Univerſallexicon 49, 1331). — Vers 48. Schweinitzer Bier. Das Schweidnitzer Bier, „ſchwarzer Schöps" genannt, iſt jetzt noch berühmt. Fiſchart nennt es nicht. Dach, Zeitvertr. 188 ſagt, daß das Breslauer Bier „Schöps" oder „toller Wrangel" genannt werde, und führt folgende Knittelverſe an:

„Schöps caput ascendit, nec scalis indiget ullis,
Sessitat in Stirnis, mirabilis intus in Hirnis." —
„O Scheps, Scheps, te libenter bibit omnis plebs."

Vers 105. Aelius Donatus, um 335 nach Chriſtus, ſchrieb mehrere Schriften über lateiniſche Grammatik, welche im Mittelalter zur Grundlage des Unterrichts dienten, weshalb man die lateiniſche Grammatik im Allgemeinen den Donat nannte.

24. Fabel. Von einer Römiſchen Reiſe.

Abgedr.: Schade, Pasquille 1, 208.

Quelle: Eigenes Erlebniß.

Anmerk.: Vers 11. Deutſches Haus, wahrſcheinlich ein Gaſthaus oder ein ähnlicher Ort, wo die Deutſchen vorzugsweiſe wohnten oder ſich trafen. — Vers 20. Honſtein. „Dies iſt die richtige Lesart, die auch in den Ausgaben des Eſopus von 1557 an feſtgehalten wird; die erſte hat vermöge Druckfehlers Hauſtein, die von 1555 Houſtein. Es war jedenfalls ein Mitglied der alten, in Niederheſſen reich begüterten ritterlichen Familie von Boyneburg genannt Hoënſtein.“ Mittler a. a. O. S. 15 Note. — Vers 26. Campeflor. S. oben IV, 4. — Vers 32. Curſa oder Cors ſ. zu II, 31. — Vers 36. Juli oder Julier, eine päbſtliche Münze, ungefähr drei Groſchen an Werth. — Vers 77 ff. Paraſell d. h. Paracelſus. — Vers 90. Quatrin, eine italieniſche Kupfermünze von geringem Werth.

25. Fabel. Vom Bawrn vnd einer Gehß.

Abgedr.: Wolgemuth 307 (310).

Quelle: Unbekannt; vielleicht aus mündlicher Ueberlieferung.

26. Fabel. Vom Bawrn vnd Affen.

Quelle: Wahrſcheinlich eigenes Erlebniß.

27. Fabel. Vom Studenten vnd einem Mörſer.

Abgedr.: Wolgemuth 217. — Zachariä 70.

Quelle: *Bebelius* 78. a Facetum cuiusdam Francigenae.

Bearb.: *Franc. Sweertus*, in Delit. poetar. Belgicor. 4, 371:

Jocus de quodam Clerico.

Militis uxorem clamidis mercede subegit
Clericus et piperis clam tulit inde molam.
Mane redit, referensque molam praesente marito
Dixit: „Mantellum redde, reparto molam.“
„Redde“, maritus ait; respondit femina: „Reddam;
Amplius ad nostram non molet iste molam!“

Das Gedicht, welches *Whright*, Essays on the Litterature,

Superstitions and Hist. of England in the middle age (1, 167) unter dem Titel: „De mola piperis“ anführt, ist nichts Anderes als das mitgetheilte von Sweert. — *Keller*, Altd. Erz. 334 Von aim der ain doctor solt werden. — Happel, Akadem. Roman, 684—689. — *Chaucer*, Shipmannes Tale or Story of Dan John. — *Barbazan-Méon* 4, 181 Fabliau du Prestre et de la Dame. — *Le Grand* 4, 294 De la Dame et du Curé. — *Lafontaine*, Contes 3, 1 A femme avare, galant escroc. — *Collé*, A femme avare, galant escroc, Comédie. — *Boccaccio* 8, 1 Gualfardo prende da Gasparruolo denari in prestanza etc.; 8, 2 Il Prete da Varlungo si giace con Madonna Belcolore etc. — *Arcadia in Brenta* 159. — Vgl. Schmidt, Beitrr. 84.

28. Fabel. Von einem gelben Schleyer.

Abgedr.: Gödeke 1, 111.

Quelle: Wohl eigenes Erlebniß; doch hat Waldis bei der Bearbeitung Geilers Narrenschiff im Auge gehabt, wo es im vierten Geschwarm (Scheible 1, 250) heißt: „Deßgleichen tragen sie auch gäle Schleier, so gleich den hellischen Flammen sein; die selben streichen vnd stercken sie zum offtermal, damit sie den huren spiegel desto baß mögen zieren vnd herauß schmucken. Diß, wie eine grosse torheit es sey, ist jederman wol bewußt. Es ist ein gemein Sprichwort, daß man vber frisch fleisch kein gälen pfeffer macht, sondern vber das schmeckend vnd stinckend: Also ist es auch mit alten runtzlechten weibern, die da gäle schleier tragen, die sehen heraus als ein gereucht stück fleisch auß einer gälen brüen.“ Vgl. Vers 20. 21 unserer Fabel.

29. Fabel. Von einem Fuhrman vnd seinem Weibe.

Quelle: Wahrscheinlich aus mündlicher Ueberlieferung.

30. Fabel. Von einer Nonnen.

Abgedr.: Wolgemuth 24.

Quelle: Unbekannt.

Vgl. das Volkslied „Nonnenklage“ in der Limburger Chronik herausg. von Rossel S. 35, bei Uhland S. 854. Menzel, Gesänge der Völker S. 259 und damit *Avadânas* 2, 167 La Religieuse qui pense au Monde (poésie Chinoise).

31. Fabel. Von einem trunckenen Pfaffen.

Abgedr.: Wolgemuth 308 (311).

Quelle: Eigenes Erlebniß.

Bearb.: Kirchhoff 42. a Einem Grafen ſoll man eine Jägermeß leſen. — Eyring 1, 391 Den Eſel kent man bey den ohrn Vnd an der redweiſe den thoren; 2, 271 Er hat den Fröſchen waſſer geben.

Anmerk.: Vers 29. Canon heißt der Haupttheil der Meſſe, der die Wandelung und die Communion in ſich begreift. — Vers 30. Memori, gewöhnlich Memento, heißt das Gebet für die Kirche, den Pabſt, den Biſchof, den Regenten und alle Umſtehenden, welches vor der Wandlung gehalten wird.

32. Fabel (I). Von einem Schmidt vnd ſeinem Son.

Quelle: Wahrſcheinlich mündliche Ueberlieferung.

Bearb.: Hans Sachs V, 3, 126 Deß Schmids Son mit ſeim Traum.

Anmerk.: Vers 20. Rangen Wein; Item Oſterwein u. ſ. w. Andlawer, Rangenwein, Pfedersheimer u. ſ. w. Fiſchart, Geſchichtsklitterung Kap. 4.

32. Fabel (II, Vers 46 ff.). Der trügeriſche Traum.

Quelle: *Herolt*, Prompt. Lit. T. Ex. 22. — Vgl. Abraham a St. Clara, Huy und Pfuy 352.

33. Fabel. Von einer armen Nonnen.

Abgedr.: Wolgemuth 218.

Quelle: Agricola Nr. 743 Wir ſeynd alle gebrechlich. — *Morlini* Nov. 40 De abbatissa quae, moriales corripiens, supra caput bracas tenebat. — *Exil. melanch.* K. 16 Keuſchheit. — *Estienne*, Apologie pour Hérodote Nonnain rendant bien le change à son abbesse. — *Renart contrefait*, vgl. *Robert* 1, CXXXIX. — *Lafontaine*, Contes 4, 8 Le Psautier. — *Boccaccio* 9, 2 Levasi una Badessa in fretta et al bujo, per trovare una sua Monaca etc. — *Cintio dei Fabrizii*, Ogni cuffia scusa di notte (angef. von Lembke).

34. Fabel. Vom Wolff vnd Fuchſſe.

Abgedr.: Wolgemuth 219.

Quelle: Unbekannt.
Vgl. Waldis III, 43 Vom Fuchs vnd dem Luchs.

35. Fabel. Vom jungen Geſellen vnd einem Wiert.

Quelle: *Bebelius* 15 Sacerdotis jocosum facetum.

36. Fabel. Wie ein Geſell beichtet.

Abgedr.: Wolgemuth 309 (312).
Quelle: Wahrſcheinlich eigenes Erlebniß, ſ. Vers 17: „Da kent ich einen jungen Geſellen.“

37. Fabel. Von einem faulen Weibe.

Quelle: Unbekannt; vermuthlich nach mündlicher Ueberlieferung.

38. Fabel. Vom Fürſprechen vnd einem Bawren.

Quelle: Agricola 157 Gut grûs gibt gût antwort.

39. Fabel. Vom Pfaffen vnd ſeiner Metzen.

Abgedr.: Wolgemuth 221. — Zachariä 73.
Quelle: Wahrſcheinlich mündliche Ueberlieferung.

40. Fabel. Von einer krancken Nonnen.

Abgedr.: Wolgemuth 25.
Quelle: Unbekannt.
Anmerk.: Vers 51. Die Laudes leſen. Ueber das Wort „Laudes“ ſ. die Anmerk. zu IV, 19, 141. Was es hier bedeutet, geht aus dem Zuſammenhang hervor.

41. Fabel. Von zweien Brûdern.

Abgedr.: Zachariä 78.
Quelle: Unbekannt. Ich habe die Anekdote ſchon irgendwo geleſen, kann mich aber nicht erinnern, wo ich ſie gefunden.

42. Fabel. Von einem Schuſter.

Abgedr.: Wolgemuth 222.
Quelle: Unbekannt.
Bearb.: Hans Sachs V, 3, 127 Der Schuſter mit dem Lederzencken.
Anmerk.: Vers 18. Hamburger Bier. „Hambur-

giſch vnd Libeckiſch Weitzenbier" Fiſchart, Gargantua Kap. 4. — Vers 27. „Denn were das Leder bereit genug, ſo dörffts der Schuſter nicht in Zänen vmbziehen" Fiſchart, Gargantua 3tes Kapitel. — Vers 56. Covent.

„Zu langen Saltz
Braut man drey Bier aus einem Maltz.
Das erſte heiſſet man den Kern,
Das trincken die Bürgermeiſter gern.
Das ander heiſt das mittel Bier,
Das ſetzt man den gemeinen Leuten für.
Das dritte heißt Covent,
Trinck dich, potz ſchlapperment!"

Dach, Zeitvertr. 187.

43. Fabel. Von einem Schneider.

Abgedr.: Wolgemuth 223. — Zachariä 80. — Wackernagel 2, 49.

Quelle: Unbekannt.

Bearb.: Eyring 1, 46 Alt gewonheit vnd alte Faß Wollen von jhrm geſchmack nicht laſſn. — Dach S. 246.

44. Fabel (I). Vom Fuchß vnd dem Habich.

Abgedr.: Wolgemuth 310 (313). — Hoffmann S. 172.

Quelle: Unbekannt.

Bearb.: Zachariä 122 Der Fuchs, und der Habicht. — *Guicciardini* 237. b Le leggi humane perche sien simili alle tele di tagnatelli.

Anmerk.: Vers 61 ff. Dieſer Gedanke erſcheint ſehr häufig. So ſagt Swift irgendwo: Die Geſetze ſind den Spinnweben gleich. Die Fliegen fangen ſich zwar darin, aber die groſſen Weſpen und Horniſſe machen ein groſſes Loch durch. — Der Hurenwirt (bei *Schade*, Pasquille 3, 274: „Auch fliegen die großen brummer durch die ſpinnweb, die kleinen mücklein aber müſſen, von der ſpinnen geſtochen, drin verderben"). — *Lafontaine* 2, 16 Où la guêpe a passé, le moucheron demeure*). — *P. Grosnet*, Les mots dorés de Caton (*Par. s. d.*):

*) Dieſe und die folgenden Stellen aus *Robert* 1, 148.

Le Légiste.
Homme, que fais-tu dans ce boys?
Au moins parle à moi, se tu daignes.
L'Hermite.
Je regarde ces fils d'araignes
Qui sont semblables à vos droicts:
Grosses mouches en tous endroicts
Y passent; menues y sont prises.
Paovres gens sont subjects aux loix,
Et les grands en font à leur guyse.

Rabelais 5, 12 Or ça, nos loix sont comme toiles d'araignées, or ça, les simples moucherons et petits papillons y sont prins; or ça, les gros taons mal faisans les rompent, or ça, et passent à travers. — *Philelphus*, Fabula 18:

Sic tenues retinent bibulos et parvula telae,
Dumque volant, grandis frangit azylus eas.

44. Fabel (II, Vers 47 ff.). Man hängt die kleinen Diebe.

Quelle: Ich entsinne mich nicht, wo die wahrscheinlich von Heraklitus erzählte Anekdote berichtet wird.

45. Fabel. Von einem Brillenschneider.

Abgedr.: Wolgemuth 311 (314).

Quelle: Pauli 448 Von dem Bischoff vnd einem brillenmacher. — Eulenspiegel 63ste Histori. Wie Vlenspiegel ein brillenmacher ward vnd in allen landen kein arbeit vberkummen kunt (Lappenberg S. 89).

Bearb.: Franck 1, 77. a Es freurt ein ieden, darnach er kleyder anhat; 2, 17. a Du darffest keines brillen, du sihest wol durch die finger. — Hans Sachs II, 4, 118 Eulenspiegel disputation mit dem Bischoff ob dem Brillenmacher. — Dach 63 Neue Brillenmacher-Kunst.

Anmerk.: Vers 23. Matth. 23, 24.

46. Fabel. Von einem krancken Bawren.

Abgedr.: Wolgemuth 312 (315).

Quelle: *Bebelius* 31. a De rustico carnis resurrectionem non credente.

Bearb.: Zachariä 37 Der kranke Bauer.

Anmerk.: Vers 46. Tabulatur. Frisch 358. b sagt: „Tabulatur, Buchstaben, welche vor diesem unter einander geschrieben waren, alle vier Stimmen auf dem Clavier zu spielen. Man hat es ehedessen figürlich gebraucht, für die Connexion der Gründe, etwas zu beweisen. Es geschicht aber aus diesem Grund und Tabulatur. Teutsche Sprichw. 144. a." Es ist hier also nicht an die Tabulatur der Meistersänger zu denken. — Vers 51. St. Lateran, die neben dem Lateranpalaste in Rom erbaute Kirche des heil. Johannes von Lateran, welche die Hauptkirche Roms ist und durch ihr hohes Alterthum, ihre Bauart, ihre Reliquien, so wie durch die seit 1222 darin abgehaltenen Kirchenversammlungen berühmt ist.

47. Fabel. Vom Bettler vnd einem Müller.

Abgedr.: Wolgemuth 313 (316). — Zachariä 82.

Quelle: *Gast*, Serm. conv. 1, 193 In Molitores. — *Bebelius* 3. b Facetum dictum in molitores.

Bearb.: Kirchhoff 269. a Ein Müller ist ein Bettler. — Dach, Zeitvertr. 253.

48. Fabel. Von öpffeln vnd einem Roßdreck.

Abgedr.: Wolgemuth 314 (317).

Quelle: Unbekannt.

Bearb.: *Aes. Camer.* 297 Poma et Sterquilinium. — *Pant. Candidus*, Poma et Sterquilinium (Del. poet. germ. 2, 176). — Fischart, Flöhhatz 4667.

49. Fabel. Vom Wolffe vnd Fuchß.

Abgedr.: Wolgemuth 315 (318).

Quelle: Vielleicht eigene Erfindung des Dichters.

50. Fabel (I). Von einem Tyriackkremer.

Abgedr.: Wolgemuth 316 (319).

Quelle: Wahrscheinlich aus mündlicher Ueberlieferung. — Dach Seite 146 führt den Vers an:

Si mordent pulices, mordentibus excute dentes.

50. Fabel (II, V. 69 ff.). Das theure Bocksblut.

Quelle: Eigenes Erlebniß.

51. Fabel. Von einem verdorbenen Kremer.

Abgedr.: Wolgemuth 317 (320). — Scholl 2, 41.
Quelle: Unbekannt.
Anmerk.: Vers 30. Stüber, eine holländiſche Münze (50 auf 1 Thaler). — Vers 74. Mattheier oder Mattier, eine Münze in Niederſachſen, vier Pfennig an Werth. Sie ſoll ihren Namen daher haben, daß das Bildniß des heiligen Matthias darauf geprägt war.

52. Fabel (I). Vom Fuchß vnd dem Igel.

Abgedr.: Wolgemuth 336 (339). — Zachariä 84. — Hoffmann S. 175.
Quelle: *Abstemius* ap. Nev. 533.
Bearb.: *Aes. Cor.* 314 *Ἀλώπηξ καὶ Ἐχῖνος* (3 Fabb., 1 aus Aristot., 1 aus Plutarch). — *Aes. Fur.* 384 *Ἀλώπηξ καὶ Ἐχῖνος.* — *Aes. Camer.* 298 Vulpes et Erinaceus. — *Plutarch*, An Seni Respublica gerenda sit c. 12 (ed. Wyttenb. IV, 1, 144). — *Cognatus* 26 De Herinaceo, qui voluit Vulpi *μυοσόβης* esse. — *Desbillons* 3, 41 Vulpis et Ericius. — Gesta Roman. 51 Von den ungerechten Einnehmern. — Luther, Werke (Altenb.) 3, 669. b Gleichnis von einem Bettler. — Rollenhagen P. 6. a Reinick weret dem Pferd die Fliegen. — Eyring 1, 617 Des Beſen nutz iſt vnbewuſt, So lang biß er verkeret iſt; 3, 45 Hungerige Mucken beiſſen vbel. — *Lafontaine* 12, 13 Le Renard, les Mouches et le Hérisson; vgl. *Robert* 2, 351. — Vgl. auch Waldis II, 85, 25 ff.

52. Fabel (II, V. 58 ff.). Das Gebet der Wittwe.

Quelle: Agricola Nr. 128 Es kumpt kein beſſerer.
Bearb.: Gesta Roman. 53 Wie man gute Regenten nicht wechſeln ſolln. — Luther, Ob Kriegsleute auch in einen ſeligen Stand ſein kommen (Werke, Altenb. 3, 669. b), Fabel von der Wittwe, ſo mit Ernſt betet für ihres Tyrannen langes Leben. — Franck 1, 83. a Es kompt ſelten das beſt hernach. — *Valer. Max.* 6, 2, § 14 (ed. Hase 1, 430 sq.). — *Gast*, Sermon. Conv. 1 De Aviculae oratione. — Chamiſſo, Das Gebet der Wittwe. — Vgl. Waldis I, 17 Von Frö-ſchen vnd jrem König.

53. Fabel. Von einer Frawen vnd dem Weihen.

Abgedr.: Wolgemuth 318 (321).
Quelle: Unbekannt.

54. Fabel. Vom Reyher vnd der Ganß.

Abgedr.: Wolgemuth 319 (322).
Quelle: Unbekannt.

55. Fabel. Vom Koch vnd einem Hundt.

Abgedr.: Wolgemuth 224.
Quelle: Unbekannt.

56. Fabel. Vom Fuchß, Haſen vnd Luchß.

Abgedr.: Wolgemuth 26.
Quelle: Unbekannt.

Vgl. *Guicciardini* 162. b In pro da debili, contra potenti non si intremettono gli astuti. — Vgl. *Aes. s. l.* J. 8. a De asino et leone. — Vgl. Waldis II, 52 Von Thieren, Vögeln vnd Fiſchen; II, 59 Vom Krametsvogel vnd der Schwalben.

57. Fabel. Von zweien Eſeln.

Abgedr.: Wolgemuth unter dem Titel: Vom Koch vnd einem Hundt 320 (323).
Quelle: Unbekannt.

58. Fabel. Von einem Bawrn vnd ſeiner Kuh.

Abgedr.: Wolgemuth 321 (324).
Quelle: Wahrſcheinlich ſelbſt erfunden.

59. Fabel. Von einem Geſellen vnd einer Frawen.

Abgedr.: Wolgemuth 225.
Quelle: Wahrſcheinlich eigenes Erlebniß.

Vgl. Zincgref (Straßb. 1639) S. 330: „Ein anderer von Adel, ritte zu Regenspurg vber die Bruck; da ſtrauchlete ſein Pferd, vnd fiel vorn auff beyde Knie; deſſen lachte ein Weibsbild. Zu deren ſagte der Edelman: „Mein Pferd macht es immer alſo, wenn es eine Hur ſihet.“ Dem antwortet das Weib: „Lieber Juncker, dann rath ich euch, nicht in die Statt zu reiten, jhr dörfftet ſonſt gar den Hals brechen.“ — Vgl.

Contes du Sieur d'Ouville 533 Repartie d'une Demoiselle à un Gentilhomme (wie bei Zincgref).

Anmerk.: Vers 41. S. Waldis IV, 38 Vom Fürsprechen vnd einem Bawrn.

60. Fabel. Vom Goldschmidt vnd einem Koler.

Quelle: *Folz*, Ein köler, der sein weib, eines goltschmits weib und sein meid schlug, bei *Keller*, Fastnachtssp. 3, 1244.

61. Fabel (I). Vom Lamen vnd dem Blinden.

Abgedr.: Wolgemuth 322 (325). — Zachariä 86.

Quelle: Gesta Roman. 71 Von der Vergeltung der ewigen Heimath.

Bearb.: *Ausonius* (Lugd. 1575 p. 31) Epigr. 134 u. 135 In caecum et claudum. — *Th. Morus*, De duobus mendicis altero quidem caeco altero vero claudo (Epigramma). — *Desbillons* 11, 19 Homines duo, caecus alter, alter claudus. — Breitinger, Dichtkunst 1, 232. — Gellert 66 Der Blinde und der Lahme. — *Florian* 1, 20 L'Aveugle et le Paralytique.

61. Fabel (II, V. 29 ff.). Keller vnd Koch.

Quelle: Vermuthlich aus mündlicher Ueberlieferung oder nach dem Sprichwort, welches bei Brant, Narrenschiff 81 Von Kochen und Keller Vers 53. 54 also lautet:

„Der keller spricht: brot mir eyn wurst,
Herr koch, so lesch ich dir den durst."

62. Fabel (I). Vom Schmidt vnd seiner Katzen.

Abgedr.: Wolgemuth 323 (326).

Quelle: Vielleicht eigene Erfindung; doch vgl. Abraham a St. Clara, Huy und Pfuy, S. 340. (Einer, der von seinem Fürsten stets blosse Vertröstungen erhält, sperrt seine Katze ein und gibt ihr Nichts zu fressen, so daß sie bald Hungers stirbt. Als ihn der Fürst wieder einmal seiner Gnade versichert, sagt er, seine Katze sei daran gestorben.)

62. Fabel (II, V. 49 ff.). Der Mann mit den zwei Kästen.

Quelle: Agricola Nr. 202 Wer einen andern vom gal-

gen löſet, der brechte jhn gern hynan; vgl. Agricola (1548) 5. a. — Dach 68 Von Gnaden ſterben. — Eyring 3, 473 Wer ein vom Galgen bringt darvon, Derſelbig brecht den gern hinan. — *Poggius* D. 1. b De iudaeo nonnullorum suaso christiano facto.

Anmerk.: Vers 50. Heide: Simonides. S. *Plutarch*, De Curiositate c. 10 (ed. Wyttenb. III, 1, 78) und: De his qui sero a Numine puniuntur (ibid. III, 1, 204). — Vers 85. Matth. 5, 44. 45.

63. Fabel. Vom Wucherer vnd einem Geſellen.

Abgedr.: Wolgemuth 324 (327).

Quelle: Unbekannt.

Bearb.: Dach, Zeitvertr. 268 (ſchlecht erzählt). — Findet ſich in neuern Büchern von einem Schäfer und einem Goldſchmied erzählt.

64. Fabel. Vom Bilgrim vnd einer hültzen hand.

Quelle: Unbekannt; vielleicht eigene Erfindung.

65. Fabel. Von einem Kauffman.

Abgedr.: Wolgemuth 226. — Gödeke, D. D. 1, 112.

Quelle: Wahrſcheinlich ſelbſt erlebt oder aus mündlicher Ueberlieferung.

66. Fabel. Vom Studenten vnd einem Müller.

Abgedr.: Wolgemuth 227.

Quelle: *Rosenblüt*, Der farende Schüler bei *Keller*, Faſtn. 3, 1172.

Bearb.: *Grimm*, Lat. Ged. 354 und Anm. 382 Unibos. — *Stricker*, Der geaffte pfaffe bei *Hagen*, G. A. 3, 145 und bei *Hahn* S. 9. — Hans Sachs II, 4, 36 Faſtnachtsſp. Der fahrend Schüler mit dem Teufel bannen. — Eyring 2, 431 Er ſicht jm ſo gleich, als ſey er jhm aus den Augen geſchnitten. — Abraham a St. Clara 2, 203. — L. Schneider, Der reiſende Student oder das Donnerwetter in der Mühle und der Teufel im Mehlkaſten; Luſtſp. Die Tochter des reichen Müllers Jacob hat während der Abweſenheit des Vaters eine Zuſammenkunft mit ihrem Geliebten. Sie werden von dem Vater überraſcht. Der Geliebte verbirgt ſich im Mehlkaſten,

die Tochter ſchafft Speiſen und Wein auf die Seite. Aber ein Student, der von der Wirthſchafterin des Müllers ein Strohlager auf dem Ofen erhalten hatte, ohne daß die Tochter es wußte, hatte Alles bemerkt. Er kommt herab. Der Müller bedauert, daß er ihm nichts Gutes vorſetzen kann. Der Student aber ſagt, er könne den Teufel zwingen, Eſſen herbeizuſchaffen. Er beginnt ſeine Beſchwörungen; die Speiſen und der Wein finden ſich an dem von ihm angegebnen Orte. Zuletzt läßt er den Teufel in der Geſtalt des Geliebten aus dem Mehlkaſten ſteigen, ſo daß ſich dieſer flüchten kann. Unterdeſſen war ein Gewitter aufgeſtiegen; der Blitz ſchlägt ein; eine Scheuer geräth in Brand; der Geliebte, Hauptmann einer Pontonierskompagnie, eilt herbei und ſeinen Anſtrengungen gelingt es, das Feuer zu löſchen, weshalb der Müller ſeinen früheren Haß überwindet und auf Zureden des Studenten die Liebenden verlobt. — Grimm, K. M. Nr. 61 u. 3, 107 Das Bürle. — *Hist. litt.* 23, 146 Le povre Clercs, vgl. 22, X. — *Méon*, Nouv. rec. 1, 104 Le povre clerc. — *Le Grand* 4, 55 Du pauvre Clerc. — *Contes du Sieur d'Ouville* 2, 182 (mit der falſchen Ueberſchrift) D'un jeune advocast qui iouyst de la femme d'un bourgeois sous prétexte d'estre devin (ſ. Liebrecht in *Pfeiffers* Germ. 1, 263); vermuthlich nach dieſer Quelle: *Cornet*, Le Soldat Magicien. — *Basile* 1, 253 Der Gevatter.

Anmerk.: Vers 110. S. o. Fabel ſingen und ſagen.

67. Fabel. Von einem verurtheilten Knecht.

Abgedr.: Wolgemuth 227.

Quelle: Unbekannt; wahrſcheinlich nach mündlicher Ueberlieferung.

Bearb.: Hans Sachs IV, 3, 13 Schwanck, dem Frommen Adel. — Dach, S. 233. — Lazarus Sandrub, Ein Dieb will ehe hangen, als von einer heßlichen Dirn erledigt werden. — *Exil. melanch.* G. 3 Galgentroſt. — Gellert 199 Der beherzte Entſchluß. — Zachariä 100 Der verurtheilte Soldat. — *H. Estienne* 176 Un Picard aima mieux estre pendu que racheter ce supplice en espousant une boiteuse. — *Cintio dei Fabrizii*, Rebindemini, ſ. Lembke, Rom. Jahrb. 1, 318.

Anmerk.: Vers 1. König Hans von Dänemark (1455

bis 1513) wollte 1500 die Dithmarſen unterwerfen, wurde aber von ihnen geſchlagen, war jedoch 1508 glücklicher gegen die Hanſa, deren Flotte er vernichtete.

68. Fabel. Von einem Leinenweber.

Quelle: Unbekannt; wahrſcheinlich mündliche Ueberlieferung.

Bearb.: Hans Sachs IV, 3, 161 Der Leydenloß Weber.

Anmerk.: Vers 51. Prediger 7, 2.

69. Fabel. Von S. Peter vnd einem Mönch.

Abgedr.: Zachariä 88.

Quelle: Unbekannt.

Anmerk.: Vers 22. Ort, eine Danziger Münze, einen Groſchen werth. — Vers 99. Denar, eine italieniſche Münze, deren zwölf auf einen Soldo gingen. — Vers 113 f. Matth. 9, 10. — Vers 129 ff. Duns Scotus, der bekannte Scholaſtiker des 14. Jahrhunderts. Er war ein Franziskaner, daher dieſe die Philoſophie nach ihm lehrten, während die Dominikaner der Lehre des Thomas von Aquino folgten. Daher ſagt der Mönch: „Wenn Scotus Etwas bei Luther gegolten hätte, ſo würde ich ihn mit deſſen Schriften von ſeinen Irrthümern überzeugt haben.“ — Vers 131. „Vnſer Sect“, entweder die Franciscaner oder überhaupt die Anhänger des Scotus, die Scotiſten.

70. Fabel. Von einer Stieffmutter.

Abgedr.: Wolgemuth 325 (328).

Quelle: Unbekannt; vielleicht nach mündlicher Ueberlieferung.

Anmerk.: Vers 55. Sieman, Wortſpiel mit dem Namen Simon, ein damals ſehr häufig gebrauchter Ausdruck, um einen Pantoffelträger zu bezeichnen. Evring hat in dem Sprichwort: „An anſchlagen verleuſt man am meiſten“, folgende Stelle (1, 69 f.):

„Jung löffel ſchlagen jetzt bald an,
Meinen, wenn ſie nur Weiber han,
So wollen ſie ſich wol ernern,
Vnd nicht mehr Knecht ſein, Sondern herrn.

die Tochter ſchafft Speiſen und Wein auf die Seite. Aber ein Student, der von der Wirthſchafterin des Müllers ein Strohlager auf dem Ofen erhalten hatte, ohne daß die Tochter es wußte, hatte Alles bemerkt. Er kommt herab. Der Müller bedauert, daß er ihm nichts Gutes vorſetzen kann. Der Student aber ſagt, er könne den Teufel zwingen, Eſſen herbeizuſchaffen. Er beginnt ſeine Beſchwörungen; die Speiſen und der Wein finden ſich an dem von ihm angegebnen Orte. Zuletzt läßt er den Teufel in der Geſtalt des Geliebten aus dem Mehlkaſten ſteigen, ſo daß ſich dieſer flüchten kann. Unterdeſſen war ein Gewitter aufgeſtiegen; der Blitz ſchlägt ein; eine Scheuer geräth in Brand; der Geliebte, Hauptmann einer Pontonierskompagnie, eilt herbei und ſeinen Anſtrengungen gelingt es, das Feuer zu löſchen, weshalb der Müller ſeinen früheren Haß überwindet und auf Zureden des Studenten die Liebenden verlobt. — Grimm, K. M. Nr. 61 u. 3, 107 Das Bürle. — *Hist. litt.* 23, 146 Le povre Clercs, vgl. 22, X. — *Méon*, Nouv. rec. 1, 104 Le povre clerc. — *Le Grand* 4, 55 Du pauvre Clerc. — *Contes du Sieur d'Ouville* 2, 182 (mit der falſchen Ueberſchrift) D'un jeune advocast qui iouyst de la femme d'un bourgeois sous prétexte d'estre devin (ſ. Liebrecht in *Pfeiffers* Germ. 1, 263); vermuthlich nach dieſer Quelle: *Cornet*, Le Soldat Magicien. — *Basile* 1, 253 Der Gevatter.

Anmerk.: Vers 110. S. o. Fabel ſingen und ſagen.

67. Fabel. Von einem verurtheilten Knecht.

Abgedr.: Wolgemuth 227.

Quelle: Unbekannt; wahrſcheinlich nach mündlicher Ueberlieferung.

Bearb.: Hans Sachs IV, 3, 13 Schwanck, dem Frommen Adel. — Dach, S. 233. — Lazarus Sandrub, Ein Dieb will ehe hangen, als von einer heßlichen Dirn erledigt werden. — *Exil. melanch.* G. 3 Galgentroſt. — Gellert 199 Der beherzte Entſchluß. — Zachariä 100 Der verurtheilte Soldat. — *H. Estienne* 176 Un Picard aima mieux estre pendu que racheter ce supplice en espousant une boiteuse. — *Cintio dei Fabrizii*, Rebindemini, ſ. Lembke, Rom. Jahrb. 1, 318.

Anmerk.: Vers 1. König Hans von Dänemark (1455

bis 1513) wollte 1500 die Dithmarſen unterwerfen, wurde aber von ihnen geſchlagen, war jedoch 1508 glücklicher gegen die Hanſa, deren Flotte er vernichtete.

68. Fabel. Von einem Leinenweber.

Quelle: Unbekannt; wahrſcheinlich mündliche Ueberlieferung.

Bearb.: Hans Sachs IV, 3, 161 Der Leydenloß Weber.

Anmerk.: Vers 51. Prediger 7, 2.

69. Fabel. Von S. Peter vnd einem Mönch.

Abgedr.: Zachariä 88.

Quelle: Unbekannt.

Anmerk.: Vers 22. Ort, eine Danziger Münze, einen Groſchen werth. — Vers 99. Denar, eine italieniſche Münze, deren zwölf auf einen Soldo gingen. — Vers 113 f. Matth. 9, 10. — Vers 129 ff. Duns Scotus, der bekannte Scholaſtiker des 14. Jahrhunderts. Er war ein Franziskaner, daher dieſe die Philoſophie nach ihm lehrten, während die Dominikaner der Lehre des Thomas von Aquino folgten. Daher ſagt der Mönch: „Wenn Scotus Etwas bei Luther gegolten hätte, ſo würde ich ihn mit deſſen Schriften von ſeinen Irrthümern überzeugt haben.“ — Vers 131. „Vnſer Sect“, entweder die Franciscaner oder überhaupt die Anhänger des Scotus, die Scotiſten.

70. Fabel. Von einer Stieffmutter.

Abgedr.: Wolgemuth 325 (328).

Quelle: Unbekannt; vielleicht nach mündlicher Ueberlieferung.

Anmerk.: Vers 55. Sieman, Wortſpiel mit dem Namen Simon, ein damals ſehr häufig gebrauchter Ausdruck, um einen Pantoffelträger zu bezeichnen. Eyring hat in dem Sprichwort: „An anſchlagen verleuſt man am meiſten“, folgende Stelle (1, 69 f.):

„Jung löffel ſchlagen jetzt bald an,
Meinen, wenn ſie nur Weiber han,
So wollen ſie ſich wol ernern,
Vnd nicht mehr Knecht ſein, Sondern herrn.

Dern anſchlag iſt gentzlich verlorn,
Dann ſie nun erſt recht knecht ſind worn,
Dem Weib Mantel vnd Kind nachtragen,
In allem ghorchen, was ſie ſagen,
Die jhren Namen han verwend,
Vnd nun mehr Sieman wern genent."

Und ſchon früher heißt es in Fiſchart's Gargantua (10tes Kapitel): „Wolt ich darumb nicht Hanß in allen Gaſſen ſein, weil man im Niderland die Großmuckenkönig Jan heiſſet? Noch Siman, weil man meinen Simiſchen Schaffnäſſigen Delphinen vnd den Meerſchwein Näſigen Schaffen, vnd den Weiberbehärſchten Gaucheyerbeütlern alſo ruffet?" Und im „Ehezuchtbüchlein" heißt es: „Nimmt ein armer ein Reiches Weib, ſo hat er kein Weib, ſondern ein Herrin vnd Sieman, deren er für ein knecht dienet." Im J. 1565 ſchrieb Adam Schubart ein Gedicht: „Hausteufel, d. i. der Meiſter Sieman." — Simpliciſſimus, herausg. v. Keller 1, 291: „Item, es kämen von den Soldaten keine dappfern Helden und hertzhaffte Kerl in Himmel, — — ſondern nur gedultige Job, Siemänner, langweilige Mönch u. ſ. w." Vgl. Schmeller 3, 182. — Die neueſte Schrift von Feifalik über dieſen Gegenſtand iſt mir nicht bekannt geworden.

71. Fabel. Von einem Kauffman vnd ſeinem Weibe.

Abgedr.: Wolgemuth 326 (329). — Zachariä 98.

Quelle: Unbekannt.

Verb.: Pauli 185 Von einer frawen, die von einem eyßzapffen empfing. — *Galfredus de Vinosalvo*, Nova poetria V. 723 bei *Leyser* 901. — *Hagen*, G. A. 2, 379 Des snêwes sun. — Laßberg, 3, 511 Das Schneekind. — Eyring 3, 485 Wer eim gemeinen Weib vertrawt, deßgleichen auff ein kalt Eiß bawt, Vnd einem Schottenpfaffen glaubt, Der iſt ſeiner fünff Sinn beraubt. — Zachariä 113 Der unvermuthete Eheſegen. — *Méon* 3, 215 L'enfant qui fu remis au soleil. — *Le Grand* 3, 81 L'Enfant qui fondit au soleil. — *Cent Nouv. Nouv.* 19 L'Enfant de neige (vgl. Ausg. v. *Leroux de Lincy* [Par. 1841] 1, Einleit. 37 u. 39 u. 2, 343 ff.). — *Malespini*, Novelle (Vin. 1609) 2, 38 Una donna da a credere al marito di havere generato un figliuolo di neve, ch'egli infinse a crederlo; e come se ne liberasse poi di lui. — Vgl.

Liebrecht zu Dunlop 542. b zu Anm. 374. a u. Grimm, D. M. 855 Anm. **

Anmerk.: Vers 51. Pſalm 7, 16. 17.

72. Fabel. Von zweien Fechtern.

Abgedr.: Wolgemuth 327 (330).

Quelle: Brant bei Steinhöwel 129. a Von zweyen Fechtern. — Eyring 1, 408 Den Meiſter vnd Eltern in ehren haben. — *Exil. melanch.* R. 97 Ringer. — Vgl. Sadi 54 (Der Meiſter lehrt einen Schüler alle ſeine Künſte bis auf eine, durch welche er ihn ſpäter beſiegt).

Bearb.: Pauli 272 Von einem fechtmeiſter vnd ſeinem ſchüler.

73. Fabel. Vom Fuhrman, Fuchs vnd Wolffe.

Abgedr.: Wolgemuth 27. — Wackernagel 2, 50.

Quelle: *Reineke*, Dat dritte kapittel V. 171 ff. — Göthe 40, 9 f.

Bearb.: *Renart* 1, 29 Si comme Renart manja le poisson aux charretiers V. 749 ff. — Eſthniſche Fabel: Bär und Fuchs bei *Grimm*, R. F. CCLXXXVI, vgl. CCLXXIII. — Vgl. Franck 101. a Es widerfehrt eim weiſen keyn kleyn torheyt.

74. Fabel. Von einem faulen Knechte.

Quelle: Vielleicht mündliche Ueberlieferung.

75. Fabel. Vom Königreich der Affen.

Abgedr.: Wolgemuth 229. — Hoffmann S. 179.

Quelle: *Aes. s. l.* J. 7. a De homine fallaci et veraci et simiis.

Bearb.: *Phaedr. App.* 24 Homines duo, fallax, verax et Simii. — *Romulus* 4, 8 Homines duo, fallax et verax et Simiae. — *Aes. Camer.* 196 Simiorum regnum. — *Vinc. Bell.* Sp. doctr. 3, 121; Sp. hist. 2, 7 Contra adulteros. — *Pant. Candidus*, Simiorum regnum (Del. poet. germ. 2, 146). — Steinhöwel 53. b Von einem Warhafften, vnd Lügner, vnd Affen. — Pauli 334 Wie die affen einen zerriſſen. — Hans Sachs II, 4, 85 Der Schmeichel vnd Warhaffte. — Eyring 1, 127 Auff ſolcher Kirchweih theilt man ſolchen ab-

laß aus; 3, 19 Heuchlen vnd felſchlich ſchmeichlen. — Vgl. *Robert* 2, 542.

Anmerk.: Vers 124. Carneades, ein griechiſcher Philoſoph, geb. 217 vor Chriſtus, der Stifter der neuern Akademie, berühmt durch ſeine ſcharfſinnige Dialektik. Der von Waldis angeführte Ausſpruch findet ſich bei *Plutarch*, Quomodo Adulator ab Amico internoscatur c. XVI (ed. Wyttenbach I, 1 p. 204): *Καρνεάδης δὲ ἔλεγε, ὅτι πλουσίων καὶ βασιλέων παῖδες ἱππεύειν μόνον, ἄλλο δὲ οὐδὲν εὖ καὶ καλῶς μανθάνουσι· κολακεύει γὰρ αὐτοὺς ἐν ταῖς διατριβαῖς ὁ διδάσκαλος ἐπαινῶν, καὶ ὁ προσπαλαίων, ὑποκατακλίνομενος· ὁ δὲ ἵππος οὔκ εἰδὼς οὐδὲ φροντίζων, ὅστις ἰδιώτης ἢ ἄρχων, ἢ πλούσιος ἢ πένης, ἐκτραχηλίζει τοὺς μὴ δυναμένους ὀχεῖσθαι.* Vgl. *Ens*, l. c. p. 42 Principes cur equestrio artis quam imperii administrandi peritiores. — J. V. Andreä, Menippus (bei Hoßbach 260): A. Was für einen Lehrmeiſter würdeſt du ihnen (den Fürſten) denn geben? — B. Ein edles Roß, welches ohne Schmeichelei und ohne höfiſche Verſtellung den erfahrnen Reiter wohl trägt, den unerfahrnen und ungeſchickten abwirft. — Vers 145. Was Waldis dem Eulenſpiegel in den Mund legt, kommt in dem Volksbuch nirgends vor, vielmehr bieten zwei Schwänke den entgegengeſetzten Sinn. Vgl. Lappenberg zu Hiſtorie XXX u. XLI S. 246 u. 254.

76. Fabel (I). Von einem jungen Redner.

Quelle: Unbekannt.

Anmerk.: Vers 56. „Der gut Homerus auch wol ſtümmert", wohl eine Reminiſcenz an das bekannte „Quandoque bonus dormitat Homerus" aus *Hor.* Ars poet. v. 359.

76. Fabel (II, V. 59 ff.). Der Schulmeiſter in Nöthen.

Quelle: Vermuthlich nach mündlicher Ueberlieferung. Vgl. jedoch *Des Periers* Nouv. 76 Du legiste qui se voulut exercer à lire, et de la harangue qu'il fit à sa première lecture.

77. Fabel. Vom Löwen, Wolff vnd Fuchß.

Abgedr.: Wolgemuth 28.

Quelle: *Aes. s. l.* Extravag. Fab. 9 De vulpe et lupo piscatore et de leone; vgl. *Robert* 1, XCVII.

Bearb.: *Aes. Cor.* 72 *Λέων καὶ Λύκος καὶ Ἀλώπηξ.* — *Aes. Fur.* 233 *Λέων, Λύκος καὶ Ἀλώπηξ.* — *Aes. Cam.* 112 Leo et Lupus. — *Cognatus* 47 De Leone, Lupo et Vulpe. — *Desbillons* 1, 6 Leo, Lupus et Vulpis. — Steinhöwel 63. a Von dem Fuchs, Wolff vnd Löwen. — Pauli 431 Von widergeltung eines dienſts. — Eyring 2, 24 Ein betrug betreugt den andern. — Abraham a St. Clara 2, 231. — *Isengrimus* bei *Grimm*, R. F. Vers 165 ff. — *Reinardus Vulpes* lib. II, v. 311 sqq. — *Ecbasis* bei *Grimm*, Lat. Ged. des MA. Vers 200. — *Reinhart Fuchs* S. 89 ff. Vers 1865 ff. — *Reineke* III, 12 Wo Reinke sprikt vor dem konninge van der doget synes vaders, wo de sulve des konninges vater gesunt makede dorch de lever enes wulves van seven jaren. — Göthe 40, 178. — *Grimm*, R. F. 432 Der kranke lewe. — *Renart* 2, 305 C'est la branche de Renart si come il fu Mires, Vers 17871. — *Lafontaine* 8, 3 Le Lion, le Loup et le Renard; vgl. *Robert* 2, 120. — *Guicciardini* 97. b La calomnia restar sovente sopra del calumniatore.

Anmerk.: Vers 11. S. Waldis IV, 8 Vom Wolff vnd Fuchß. — Vers 12. S. Waldis IV, 7 Vom Fuchs vnd Affen. — Vers 13. S. Waldis IV, 73 Vom Fuhrman, Fuchs vnd Wolff.

77. Fabel (II, V. 117 ff.). Der Stier des Phalaris.

Quelle: *Ovid.*, Trist. lib. III, Eleg. XI, v. 39—54.

Bearb.: *Aes. Camer.* 364 De Busiride. — Geiler, Narrenſchiff 48tes Geſchwarm (Kloſter v. Scheible S. 491) und 75tes Geſchwarm (Ebd. S. 631). — Pauli 106 Wie einer ſelbs die marter verſüchen müßt, die er erdacht het. — Eyring 2, 43 Einem andern ein gruben graben vnd ſelbſt darein fallen; 2, 400 Er macht jhm ein rutten vber ſein eigen ars.

Anmerk.: Vers 113. Eſther Kap. 3—9. — Vers 118. Fiſchart, Gargantua 4tes Kapitel. „Vberred er die Bawren in Mechelburg, denen jre Jungkherren kein gröſſer Phalariſch ſtraff anthun können, als wenn ſie dieſelbigen ein tag hinder den glühenden Ofen ſpannen, vnd jhnen nichts denn roſtig verſaltzen Häringsnaſen zu freſſen geben, aber gar nichts zu trincken. Da wer kein wunder, ſie leckten vor Durſt die Kacheln, oder rufften wie der Reich Mann in Nobiskrug nach eim naſſen

Finger." — *H. Estienne* 321 Périllus ayant fait un présent à Phalaris d'un taureau de cuyvre, servant de fournaise pour brusler les hommes, fust contrainct par le dict Phalaris d'en sentir le premier l'essay. — Vgl. *Phil. de Comines*, Mémoires, Liv. VI, Chap. XII: „Il est vray que le Roy nostre maistre avoit fait de rigoureuses prisons, comme cages de fer et autres de bois, couvertes de plaques de fer par le dehors et par le dedans, avec terribles ferrures, de quelques huict pieds de large, et de la hauteur d'un homme, et un pied plus. Le premier qui les devisa, fut l'evesque de Verdun *(Guillaume de Haraucourt)*, qui en la premiere qui fut faite, fut mis incontinent, et a couché quatorze ans."

78. Fabel. Vom Hundt vnd Fuchs.

Abgedr.: Wolgemuth 230.
Quelle: Unbekannt.
Anmerk.: Vers 83 ff. *Ovid.*, Trist. I. 9, 5—14:

Donec eris felix, multos numerabis amicos,
Tempora si fuerint nubila, solus eris.
Aspicis, ut veniant ad candida tecta columbae
Accipiat nullas sordida turris aves.
Horrea formicae tendunt ad inania nunquam:
Nullus ad amissas ibit amicus opes,
Utque comes radios per solis euntibus umbra,
Cum latet hic pressus nubibus, illa fugit.
Mobile sic sequitur fortunae lumina vulgus;
Quae simul inducta nube teguntur, abit.

Vers 107 ff. Nicht *Ovid.*, Trist., wie Waldis angibt, sondern Epistt. ex Ponto II, 3, 23—28:

Diligitur nemo, nisi cui fortuna secunda est;
Quae simul intonuit, proxima quaeque fugat.
En ego, non paucis quondam munitus amicis,
Dum flavit velis aura secunda meis,
Ut fera nimboso tumuerunt aequora vento,
In mediis lacera puppe relinquor aquis.

79. Fabel. Vom Hecht vnd Krebs.

Quelle: Unbekannt. Vgl. Grimm, KM. 3, 257 f.

80. Fabel. Des Betlers Kauffmanſchafft.

Abgedr.: Wolgemuth 328 (331). — Zachariä 101.

Quelle: Unbekannt.

Bearb.: So zahlreich dieſelben ſind, weichen ſie in der Einkleidung doch ſämmtlich von unſerer Fabel ab. *Aes. Camer.* 307 Vasculum mellis. — *Gast* 1, 207 De Villica. — *Ens*, l. c. p. 240 Mulier inani spe ditescendi inflata. — *Desbillons* 6, 12 Puella rustica et lactis cymbium. — Hans Sachs IV, 3, 119 Der Einſidel mit dem Honigkrug. — Seb. Franck II, 50. a Die hüner verkauffen, eh die eyr gelegt ſind. — Schildbürger: „Von einer Schildbürgerin, welche mit Eiern gen Markt ging, vor ſich her eine wunderliche Rechnung machte, und wie es ihr ergangen" (Hagen, Narrenbuch S. 178). — Eyring 1, 70 An anſchlegen verleuſt man am meiſten; 1, 652 Die Beernhaut verkauffen, ehe der Ber geſtochen wird; 2, 173 Ein Schloß in den lufft bawen; 2, 392 Er leidt ſelbſt gemachte hungers not. — Schupp 275 Der Mönch mit dem Honigkrug. — Gleim 2, 4 Die Milchfrau. — Grimm, KM. Nr. 164 u. 3, 241. — *Rabelais* 1, 33 (ed. J. Jacob p. 60): J'ay grand paour que toute cette entreprinse sera semblable à la farce du pot au laict: duquel un cordouanier se faisoit riche par resuerye, puys, le pot cassé, n'eust de quoy disner. — Fiſchart, Gargantua, 36ſtes Kapitel, erzählt die Geſchichte mit dem Honigkrug nach dem Buch der alten Weiſen. — *Des Periers* Nouv. 12 Comparaison des alquemistes à la bonne femme qui portoit une potée de lait au marché. — *Lafontaine* 7, 10 La Laitière et le Pot au lait; vgl. *Robert* 2, 89. — Lucanor 29 Was einem Weibe, Frau Luſtig genannt, begegnete; vgl. Liebrecht zu Dunlop 502. a Nr. 29. — Pantſchatantra 2, 345 u. 1, 499 Der zerbrochene Topf. — Bidpai 2, 3 Der Pläne ſchmiedende Mönch. — *Joh. de Capua* K. 4. a. — Beiſpiele der Weiſen 130, 16. — Hitopadeſa 4, 8 Vom Brachmanen im Töpferladen, vgl. Ueberſ. von *Lancereau* 239. — Tauſend und eine Nacht (Weil) 1, 540 u. 3, 910. — *Cab. des fées* 18, 36 Le Santon qui a cassé sa cruche. — Tuti-Nameh 2, 220 Vom Holzhauer, der zur Unzeit tanzte. — *Collin d'Harleville*, Les châteaux en Espagne, Acte III, Sc. VII enthält einen vortrefflichen Monolog eines, der Luftſchlöſſer baut.

Anmerk.: Vers 120. Ich kenne weder den Dichter, noch die Stelle, welche Waldis hier anführt.

81. Fabel. Vom alten Mann vnd ſeinem Weibe.

Abgedr.: Wolgemuth 231.

Quelle: ?Steinhöwel's Boccaccio, Ausg. v. Keller, S. 438 Wie her Ludwig frawe Beatrice sein grosse liebe öffnet u. s. w.

Bearb.: *Rosenblüt*, Der mann im garten (*Haupt*, Zeitschr. 9, 172; *Keller*, Fastnachtssp. 3, 1150 f.). — *Keller*, Erz. 289 Von dem Schreiber. — Volkslied: „Der Herr und der Schreiber" bei Mone, Anzeiger 4, 452 ff. und Uhland, Volkslieder S. 747. — Volkslied: „Der Schreiber im Garten" bei Mittler S. 31 „Ich weiß einen Anger breit". — Dach, Zeitvertr. 327. — Happel S. 692—702. — *Lafontaine*, Contes 1, 3 Le Cocu battu et content. — *Boccaccio* 7, 7 Lodovico discuopre a Madonna Beatrice l'amore, il quale egli le porta etc. — *Ser Giovanni* 3, 2 Ceccolo di Perugia, consumato tutto il suo per Isabella, moglie die Lapo Fiorentino, si accongia con esso per donzello. — Vgl. Dunlop von Liebrecht S. 242 u. Anm. 308; Schmidt, Beitrr. 72 ff.

Anmerk.: Vers 175. Das Gemälde, wovon Waldis ſpricht, iſt wohl eine allegoriſche Darſtellung, die in irgend einer Sammlung von Sinnbildern, Emblemen u. ſ. w. ſtand. — Vers 190. „Das alte Lied" iſt mir nicht weiter bekannt.

82. Fabel. Vom reichen vnd armen Mann.

Abgedr.: Wolgemuth 132. — Wackernagel 2, 52. — Scholl, 2, 43.

Quelle: Speculum exemplor. Diss. IX, Ex. VI.

Bearb.: *Horat.* Epistt. I, 7, 46 sqq. — Hans Sachs (bei Naumann S. 34) Der arm Altreus mit dem reichen geyzigen purger. — Hagedorn 2, 90 Johann der Seifenſieder. — Meier, Volksmärchen 139. — *Chasse-ennuy* 242 Du philosophe Anacréon qui ne pouvait dormir ayant de l'argent. — *Des Periers* Nouv. 19 Du savetier Blondeau, qui ne fut oncq en sa vie melancholic que deux fois, et comment il y pourvut et de de son epitaphe. — *Lafontaine* 8, 2 Le Savetier et le Financier; vgl. *Robert* 2, 118. — *Florian*

2, 4 Le Bon Homme et le Trésor. — *Guicciardini* 136. b I danari impedire il sonno, e come.

Anmerk.: Vers 10. *Ovid.*, Fastor. I, 211:

„Creverunt et opes et opum furiosa cupido."

Vers 121. Scholl, Lit.-Gesch. 2, 431 erklärt „Kopff" durch „Kopfstück", eine Münze, worauf ein Kopf befindlich; dies ist aber offenbar falsch; denn das Ganze ist eine Anspielung auf die Geschichte Josephs, der seinen Brüdern einen silbernen Becher in die Säcke stecken ließ (1. Mos. 44, 2 ff.). — Vers 130. Matth. 6, 24. Luc. 16, 13.

83. Fabel. Von einem Curtisan.

Abgedr.: Schade, Pasquille 1, 191.

Quelle: Vielleicht aus mündlicher Ueberlieferung.

Anmerk.: Ueberschr. Curtisan. Curtisanen, über welche die Zeitgenossen sämmtlich die bittersten Klagen führen, nannte man Diejenigen, welche nach Rom gingen, um vom Pabst oder den Cardinälen Pfründen und Stellen zu erbetteln. Es waren meist Leute ohne Kenntnisse und moralischen Charakter, welche dieß thaten. Hutten spricht oft von ihnen. Eine gute Schilderung der Curtisanen gibt Thomas Naogeorg in seinem Regnum papisticum, welches Waldis ins Deutsche übersetzte (s. o. S. XIV). Oskar Schade hat den lateinischen Text und die Uebersetzung dieser Stelle mitgetheilt (Satiren u. Pasquille aus der Reformationszeit, Bd. 1, S. 184 ff.). — Vers 33. Apostelg. 8, 9. 13 ff. — Vers 39 ff. Vgl. *Montfleury*, La femme juge et partie, Acte III, Sc. II:

„Ta raison n'est pas forte:
Le mérite est un sot, si l'argent ne l'escorte;
Vouloir sans intérêt faire agir la faveur,
C'est savoir mal son monde et risquer son bonheur;
Mais avec ce secours, pour peu qu'on sollicite,
L'argent passe, morbleu! sur le ventre au mérite."

Vers 48. Matth. 10, 8. — Vers 51. Krone. Es gab Silber- und Goldkronen, burgundische, niederländische, französische, schweizerische, venetianische und andre Kronen. Wahrscheinlich sind hier niederländische gemeint. — Vers 56. Commende. Uebertragung einer geistlichen Pfründe.

84. Fabel (I). Vom Schweitzer vnd ſeinem Son.

Abgedr.: Wolgemuth 329 (332).

Quelle: *Bebelius* 3. 4. b De simplici rustico.

Anmerk.: Vers 18. Matth. 9, 17. — Vers 75. Poet. Wenn ich nicht irre, iſt die Stelle aus Ovid, doch kann ich ſie jetzt nicht finden.

84. Fabel (II, V. 81 ff.). Der Bauernbub vnd der Palmeſel.

Quelle: *Bebelius* 21. a Fabula de simplici puella.

Vgl. Kirchhoff 262. a Von einem andern Schweitzer. (Ein junger Schweizer hielt den hölzernen Heiland für einen Uebelthäter, weil ihm ſo viel Volk mit Palmzweigen entgegengieng; er zog das Schwert und hieb ihn ſammt dem Eſel zuſammen. Zu Hauſe erzählte er ſeine Heldenthat.)

85. Fabel. Von einem vngezognen Sone.

Abgedr.: Wolgemuth 330 (333).

Quelle: *Anon. Nev.* 522 De Patre et Filio.

Bearb.: *Aes. s. l.* H. 4. b De patre et filio suo. — *Phaedr.* 6, 11 Paterfamilias et Aesopus. — *Romulus* 3, 11 Pater et filius saevus. — Steinhöwel 47. a Von dem Vatter vnd Vngeraten Son. — Vgl. *Robert* 2, 492.

86. Fabel. Von einem Herrn vnd ſeinem Müller.

Quelle: *Bebelius* 3. b Contra molitores.

Bearb.: *Gast*, Sermones conviv. 1, 193 In Molitorem. — Kirchhoff 272. a Man wil ein Müller hencken. — Dach, Zeitvertreiber 251. — Zincgref S. 223. Geiler von Kaiſersperg gefragt, warumb man die Müller nicht hencke, antwortet er: „Darumb daß nicht das gantz Handwerck vndergehe.“

87. Fabel. Vom Wolff vnd einer Ganß.

Abgedr.: Wackernagel 2, 56.

Quelle: Unbekannt.

Bearb.: *Aes. Cor.* 94 Ἔριφος καὶ Λύκος. — *Aes. Fur.* 74 Ἔριφος καὶ Λύκος. — *Aes. Camer.* 260 Lupus saltans; 124 Hoedus et Lupus. — Pauli 152 Von einem wolff, der

einem geißlin zů dantz pfeyff. — Grimm, KM. Nr. 86 Der Fuchs und die Gänse, vgl. 3, 145. — Uhland, Volkslieder S. 565 ff. Im winter iſt ein kalte zeit. — *Marie de France*, L'Oie et le Loup bei *Le Grand* 4, 370 Note. — *Guicciardini* 397. b Ammirabile avvidemento accompagnato da gran fortezza d'animo.

Anmerk.: Vers 41. Eigentlich ſagt Marcolfus: „Des buches vbereſſigkeit Den arß czu wilen farczen breit.“ „Aus einem vollen Bauch herrſchet der A . . .“ (Hagen, Narrenbuch 232).

88. Fabel. Vom Fuchß vnd dem Eichhorn.

Abgedr.: Wolgemuth 30.

Quelle: Unbekannt.

Bearb.: *Phaedr. App.* 13 Perdix et Vulpis. — Vgl. *Aes. Camer.* 198 Vulpes et Gallus. — Pantſchatantra 1, 310. — *Renart* 1, 49 Si come Renart prist Chantecler la lor Vers 1267. — *Cabinet des fées* 17, 220 Le Serpent et le Renard; 236 Le Lion trompé par le lièvre.

89. Fabel. Von einem Mönch vnd ſeinem Sattel.

Quelle: Vermuthlich nach mündlicher Ueberlieferung.

Anmerk.: Vers 42. *Hor.*, Epistt. I, 17, 50 sqq.:

Sed, tacitus pasci si posset corvus, haberet
Plus dapis.

90. Fabel. Wie ein Becke Biſchoff wardt.

Abgedr.: Wolgemuth 332 (335).

Quelle: Wahrſcheinlich nach mündlicher Ueberlieferung.

Anmerk.: Vers 1 ff. Es iſt mir nicht erinnerlich, die hier angeführten Lalenburger Streiche an andern Orten geleſen zu haben. Nur die V. 51 erzählte Geſchichte findet ſich in den Schildbürgern (Hagen's Narrenbuch S. 163): „Wie die Schildbürger ihre Füſſe verwechſelten, und dieſelben nicht mehr kenneten, doch zuletzt jeder die ſeinen wiederfunde.“ — Vers 4—11. Vgl. *Fortini* in Novelle di autori Senesi, Nov. 8: Come Lucrezia insegna a Biagio suo genere il matrimonio, und *Cintio dei Fabrizii*, Si crede Biasio angef. v. Lemcke im Rom. Jahrb. 1, 315. *Keller*, Erz. 463 Der müller mit dem kinde. — Vers 76. Dölpelbach, vermuthlich ein von

Waldis erfundener Name. — Vers 77. Biesen, mir unbekannt, denn es ist doch wohl Bisen oder Alten-Bisen im Luxemburgischen nicht gemeint. — Vers 222. Ovid. Ich habe diese Stelle nicht finden können. — Vers 223 ff. Bekanntlich wird dieß von Cincinnatus erzählt.

91. Fabel. Vom alten krancken Mann.

Abgedr.: Wolgemuth 233.
Quelle: Vielleicht mündliche Ueberlieferung.
Anmerk.: Vers 18. S. Agricola 396 Wer ein kraut hette, heyſſet Jar ab, mit dem wurde es beſſer. — Zincgref S. 270.

92. Fabel. Vom Blinden vnd ſeinem Knaben.

Abgedr.: Wolgemuth 234. — Zachariä 107.
Quelle: Vermuthlich nach mündlicher Ueberlieferung.
Bearb.: Abrah. a St. Clara, Huy u. Pfuy S. 526.

93. Fabel. Von der Göttin Juno vnd Venus.

Abgedr.: Wolgemuth 31.
Quelle: *Aes. s. l.* H. 2. a De junone et venere et aliis feminis.
Bearb.: *Phaedr.* 6, 10 Juno, Venus et Gallina. — *Romulus* 3, 8 De Junone, Venere et aliis Feminis.
Anmerk.: Vers 10 ff. Vgl. *Marie de France*, Une femme et sa poule bei *Le Grand* 4, 352. — Vers 45 ff. Benutzung einer älteren Priamel, welche bei Keller, „Alte gute Schwänke“ (Lpz. 1817), S. 17 alſo lautet:

„Ain junge maid on lieb,
Vnd ain groſſer jarmarckt on dieb,
Vnd ain alter Jud on gut,
Vnd ain junger man on mut,
Vnd ain alte ſchewr on meuß,
Vnd ain alter beltz on leuß,
Vnd ain alter bock on bart,
Das iſt alles wider natürlich art.“

Vers 97. Nollhart. Die Lollharte waren eine Art Laienbrüder, welche durch ihr herumſchweifendes oder unſittliches Leben vielerlei Anſtoß gaben. Vgl. Gödeke, Gengenbach S. 605 Anm.

94. Fabel. Vom Wolffe, Fuchſſe, Hirſch vnd Storchen.

Abgedr.: Wolgemuth 32. — Zachariä 112.
Quelle: Unbekannt.
Anmerk.: Vers 94. 5. Moſ. 24, 12 ff.

95. Fabel (I). Wie Sanct Peter wolte Gott ſein.

Abgedr.: Wolgemuth 265.
Quelle: Unbekannt.
Bearb.: Hans Sachs I, 4, 991 St. Peter mit der Geiß. — Zachariä 141 St. Peter, der Gott ſeyn wolte.
Anmerk.: Vers 158. S. Matth. 5, 45. — Vers 269. In der Parabel vom verlornen Sohn heißt es ähnlich:

„Ik hebbe dat arbêt unde de moije,
En ander heft genêt unde koije.“

Vers 278. Dieſer Vers iſt ohne Zweifel eine Reminiſcenz aus Brant's Narrenſchiff, in deſſen 108tem Kapitel, „Das ſchlauraffen Schiff“, Vers 3. 4 (Zarncke S. 104. b) es heißt:

„In allen landen über al
On end iſt vnſer narren zal.“

Bei Salomon, auf den ſich Waldis (S. 279) beruft, kommt dieſer Ausdruck nicht vor.

95. Fabel (II, V. 281 ff.). Der junge Mönch, der nichts kann als regieren.

Quelle: Unbekannt. Ich habe die Anekdote ſchon irgendwo gefunden, erinnere mich aber nicht mehr, wo?
Anmerk.: Vers 305. Die Stelle aus Ciceros Briefen (I, 9) lautet folgendermaßen: „Hic meae vitae cursus offendit eos fortasse, qui splendorem et speciem huius vitae intuentur, sollicitudinem autem et laborem perspicere non possunt.“ (M. T. C. P. Lentulo Imp.; Ciceronis Opp. ed. Orelli Vol. III, 1 p. 43.)

96. Fabel. Von den Löwen vnd Haſen.

Abgedr.: Hoffmann S. 185.
Quelle: Unbekannt.
Bearb.: Rollenhagen R. 3. b — Y. 8. a Wie die Haſen der Lewen vnglückliche Lehrmeiſter werden. — Vgl. *Aes.*

Cor. 347 *Λέοντες καὶ Λαγωοί.* — *Aes. Camer.* 264 Leporum concio.

Anmerk.: Vers 1 ff. Merkwürdiger Anfang.

97. Fabel. Wie einer ein Esel solt schreiben leren.

Abgedr.: Wolgemuth 334 (337). — Hoffmann S. 191.

Quelle: *Abstemius* ap. Nev. 592 De Grammatico docente asinum.

Vergl.: *Aes. Camer.* 167 Rex et Subditus. — *Poggius* H. 2. a Facetum hominis dictum asinum erudere promittentis. — *Carp. Ens*, Epidorp. p. 54. — *Lange*, Democritus ridens p. 160. — *Desbillons* 10, 3 Rex et Ludi Magister. — Brant bei Steinhöwel 121. b Ein schwere vffschlagen ist dick Nützlich. — Eulenspiegel, Die XXIX Histori sagt, wie Vlenspiegel zu Erdfurd ein esel lesen lert in einem alten psalter (bei Lappenberg S. 40). — *Lafontaine* 6, 19 Le Charlatan; vgl. *Robert* 2, 54. — *Des Periers*, Nouv. 88 D'un singe qu'avoit un abbé, qu'un Italien entreprint de faire parler. — *Guicciardini* 31. b Cosa oportuna ed utile godere il beneficio del tempo (Es soll ein Elephant schreiben lernen). — Tausend und Ein Tag 10, 218 Der Prophet Elias.

98. Fabel. Wie ein Dorfpfaff die Bawrn strafft.

Abgedr.: Wolgemuth 335 (338).

Quelle: Vermuthlich nach mündlicher Ueberlieferung.

99. Fabel. Vom Bawrn, Lindwurm, Pferd, Hund vnd Fuchs.

Abgedr.: Wolgemuth 33.

Quelle: *Aes. s. l.* K. 4. b Fab. extr. 7 De dracone et villano, vgl. P. 8. b Fabb. collecte 9 De lupo, rustico, vulpe et caseo.

Vergl.: *Aes. Cor.* 170 *Γεωργὸς καὶ Ὄφις.* — *Aes. Fur.* 130 *Ὀδοιπόρος καὶ Ἔχη.* — *Aes. Camer.* 200 Serpens vinctus; 289 Merces anguina. — *Phaedr.* 4, 19 Vulpis et Draco. — *Abstemius* ap. Nev. 593 De Serpente saxo oppresso. — *Alfonsus* 7, vgl. 24 und die Bemerkung bei Waldis I, 86. — *Pant. Candidus*, De Rustico, Serpente et Vulpe. Quae sit

mundi merces (Del. poet. germ. 2, 115). — *Boner* 71 Von einem slangen was gebunden. — Vgl. Gesta Rom. 174 Wie das, was die Natur lehrt, Niemand aufheben kann und von der Vergeltung der Undankbarkeit, vgl. Gräße 2, 278. — Steinhöwel 59. b Von dem Drachen vnd dem Bawer. — Hans Sachs II, 4, 68 Fabel mit dem Bawer, Fuchs vnd Wolf. — Er. Alberus 48 Von einem Bawren, Schlangen vnd Fuchs. — Rollenhagen P. 2. a Eins Bawrn vnd Haselwurms vneinigkeit, von der Welt höchsten danck. — Eyring 1, 588 Der Welt lohn, guts mit böſem vergelten. — Abraham a St. Clara 1, 345 auch in Kurz, Lit.-Geſch. 2, 437. — *Reineke* III, 4 Wo de apinne sprikt vor dem koninge van deme lintworme efte slangen unde van deme manne. — Göthe 40, 155. — *Méon* 2, 144 Du Vilein qui dona ses bues au lou. — *Marie de France*, Du Villain qui donna ses boeufs au Loup bei *Le Grand* 4, 193. — *Lafontaine* 10, 2 L'Homme et la Couleuvre. — *Robert* 2, 248, vgl. 2, 33. — Pantſchatantra 1, 113 Von dem Brahmanen und dem Krokodil. — *Cabinet des fées* 17, 373 L'Aveugle qui voyageoit avec un de ses amis; 404 L'Homme et la Couleuvre. — Harthauſen, Transkaukaſia 1, 332 Das Märchen von der Undankbarkeit der Menſchen. — Gaal, Märchen der Magyaren Nr. 11. S. Grimm, KM. 3, 346. — Vgl. *Pfeiffer*, Germ. 2, 249 u. *Robert* 1, CXV. — Ueber die Zurückführung in den vorigen Zuſtand vgl. Grimm, KM. 99 Der Geiſt im Glas u. 3, 179 ff.

100. Fabel. Von einem Tyrannen vnd ſeinem Vnderſaſſen.

Abgedr.: Hoffmann S. 194.

Quelle: *Poggius* D. 4. b De tyranno qui homini pecunioso causas injustas injecit.

Bearb.: Brant bei Steinhöwel 123. a Von der Tyran oder wieterich Grauſamkeit.

Anmerk.: Vers 215. In dieſer Weiſe ſchließt bekanntlich Hans Sachs ſeine meiſten Stücke. — Vers 221. D. h. in den lateiniſch geſchriebenen Vorbildern.

Historie von Zweyen Mewssen.

Unserm Abdruck liegt das Exemplar der Königl. Bibliothek in Berlin zum Grunde, das uns mit der größten Bereitwilligkeit zur Benutzung anvertraut wurde, wofür wir unsern herzlichsten Dank auch öffentlich auszusprechen uns gedrungen fühlen. Dieses Exemplar stammt aus der Meusebachischen Bibliothek. Dasselbe ist aber unvollständig; es fehlen das zweite und dritte Blatt. Herr Dr. Grein, dessen vortreffliche Arbeiten im Gebiete der angelsächsischen Sprache und Literatur so allgemeine Anerkennung gefunden haben, hatte die Güte, uns eine getreue Abschrift der fehlenden Blätter nach dem in der Marburger Universitätsbibliothek aufbewahrten Exemplar der seltenen Schrift zu verfertigen. Auch ihn versichern wir unseres herzlichsten Dankes. Mittler sagt (a. a. O. S. 33), daß sich auch ein Exemplar der „Historie" im Geh. Archiv zu Königsberg befinde; dieß muß jedoch auf einem Mißverständniß beruhen, da nach der Mittheilung des Herrn Professor Rosenkranz, an den wir uns deshalb wendeten, im Königsberger Archiv durchaus Nichts von Waldis vorhanden ist.

Uebrigens muß es, wenn die Abschrift des Titels bei Mittler (a. a. O. S. 32 f.) richtig ist, woran wir nicht zweifeln, zwei Drucke der „Historie" geben, da der Titel des Berliner Exemplars in einigen Kleinigkeiten von dem bei Mittler abweicht. So sind die Anfangsbuchstaben von Waldis Namen im Berliner Exemplar deutsch (B. W.), während sie auf dem andern lateinisch sind (B. W.).

Nachträge zu den Anmerkungen.

I, 1 Erzprieſter *Hita* (ſ. Wolff, Wien. Jahrbb. 58, 244). — I, 2 **Abgedr.**: Hoffmann S. 158. — I, 3 **Abgedr.**: Hoffmann 227. — I, 4 *Hita* a. a. O. S. 227. — I, 6 *Hita* a. a. O. 227. — I, 7 *Hita* a. a. O. 244. — I, 9 *Hita* a. a. O. 244. — I, 11 *Hita* a. a. O. 245. — I, 12 *Hita* a. a. O. 228. — I, 13 Abraham a St. Clara, Huy und Pfuy, S. 364. — *Hita* a. a. O. 244. — I, 14 **Abgedr.**: Hoffmann 163. — *Hita* a. a. O. 244. — I, 16 *Hita* a. a. O. 233. — *Scarron*, Jodelet, Acte III, Sc. IX:

„La fortune, ma foi, s'irait rire de moi,
Si, m'offrant tel bonheur, je ne vous l'empaumoi.
— — — — — — — — — —
Prenons l'occasion, au péril d'un affront,
Par le fin beau toupet qu'elle a dessus le front;
Par derrière elle est chauve." —

I, 17 *Vridank* von *Grimm* 141, 19 ff. — Zincgref 73: „Als er (Kaiſer Friedrich III.) dem König von Vngarn zuließ, Wien zu ſtraffen, ſagt er: Sie mißbrauchen meiner Güte; vnd wollen die Frösch den hültzinen Bloch nicht, ſo will ich den Storcken vber ſie ſchicken, vnd den König die Statt plündern laſſen." — *Hita* a. a. O. 226. — I, 19 *Hita* a. a. O. 227. — I, 21 *Hita* a. a. O. 223. — I, 22 *Hita* a. a. O. 244. — I, 23 *Hita* a. a. O. 245. — I, 29 Abr. a St. Clara, Huy und Pfuy 437. — *Hita* a. a. O. 228. — I, 32 Abr. a St. Clara a. a. O. 268 (Wolf und Pferd). — *Hita* a. a. O. 228. — I, 33 *Hita* a. a. O. 227. — I, 42 Abr. a St. Clara a. a. O. 395. — I, 43 Zincgref 388 (wie bei Fiſchart ſ. Anm. zu I, 4). — Abr. a St. Clara a. a. O. 413. — I, 45 **Abgedr.**: Hoffmann 160. — I, 49 St. Johanns Segen. *Moyen de parvenir* 2. 216 Je les vis fiancer; ainsi que le curé les eut fait toucher en la main, il prit un verre et fit boire le fiancé. — I, 64 Simpliciſſimus herausg. v. A. v. Keller 1, 234. — I, 66 Abr. a St. Clara a. a. O. 455. — I, 67 Opitz, Lob des Krieges-Gottes V. 337: „Will Löwenkrafft erliegen, So ſoll man Fuchsnatur an ihre Stelle kriegen." Vgl. dazu Opitzens Anm. — I, 73 *Hita* a. a. O. 222. — I, 84 Abr. a St. Clara a. a. O. 118. — I, 86

alles II, **73**, 28 ganz, durchaus
allweg I, **68**, 23 immer, überall
almoß II, **80**, 23 Almosen
allzuhandt IV, **63**, 23 alsbald, sogleich
alreit, bereits
als, alls I, 1, 3. **6**, 54. **35**, 31. IV, **24**, 90. **72**, 11 Alles
als II, **89**, 5, wie
als I, **73**, 38. I, **99**, 16. IV, **15**, 45 so, eben so
als IV, **17**, 103 immer
als baldt IV, **60**, 107 so bald
als das II, **32**, 23 so daß
alsam, allesam, allsant, alle sant II, **18**, 65. **50**, 29 alle zusammen
an I, **62**, 10 über — II, **2**, 13 gegen
anbegeren II, **29**, 10 bitten, verlangen
ancken III, **10**, 8 wimmern
and, andt II, **31**, 77. **89**, 23. IV, **10**, 32. **66**, 21, 133 weh, leid, zuwider
anfachen IV, **10**, 16 anfallen, zustossen
anfallen I, **17**, 26 überfallen, ansprechen
anfechten I, **12**, 2. **18**, 13. II, **10**, 21. **61**, 7 anfallen, überfallen, reizen
angeben II, **41**, 91. **48**, 14 angreifen, anfangen
angel III, **69**, 15 Stachel
angelangen IV, **60**, 3 angehen
angenem IV, **1**, 79 annehmbar, gut
angewinnen I, **89**, 28. III, **76**, 24 abgewinnen
angienen III, **12**, 23 angähnen, dann scheel ansehen
anheben II, **81**, 17. IV, **95**, 196 anfangen, unternehmen, übernehmen — IV, **96**, 75 warten
anhin II, **74**, 5. II, **80**, 16 hinan, dahin, weiter
anig IV, **17**, 96 los
ankommen II, **31**, 170 zusammenkommen, antreffen — II, **45**, 4. IV, **74**, 90 befallen
anlangen III, **92**, 34. IV, **81**, 103 angehen
anlauffen I, **55**, 26 angreifen
anlegen III, **47**, 28 anwenden, verwenden
(sich) anmassen II, **4**, 46. **17**, 49. **57**, 13. III, **92**, 8 sich wenden an, ansprechen, sich unterziehen, sich annehmen, etwas vornehmen, sich unterfangen
(sich) anmessen II, **30**, 162. IV, **99**, 320 sich annehmen
(sich) annemen II, **54**, 81 erkennen — III, **88**, 64. **89**, 28. IV, **62**, 6. **76**, 51 sich unterfangen, sich vornehmen — IV, **1**, 52 anfangen, beginnen — IV, **62**, 53. **74**, 56 sich befleissigen
anreiten II, **66**, 28 gegen einen reiten, ihm entgegenkommen
anschlagen II, **2**, 12 aufschlagen — IV, **57**, 28 anfangen, anstellen — IV, **97**, 97 Anschläge machen
ansehen, mich ansicht IV, **4**, 93 mir erscheint
ansetzen II, **83**, 6. IV, **78**, 42 angreifen
ansich III, **6**, 28 ansehe; **ansicht**, ansieht, s. ansehen
anstehende I, **57**, 8 bevorstehende, drohende
ansterben IV, **100**, 23 durch Erbschaft zufallen
ante IV, **2**, 82 Ente
antreffen IV, **9**, 14 treffen
antvogel I, **60**, 4 Ente
antwert I, 197 antwortet
anwischen II, **28**, 54 anreiben
anzannen II, **28**, 10. **61**, 11. IV, **49**, 114. **75**, 104. **96**, 107 angrinsen, anblöcken, dann überh. anfahren
arbeit II, **22**, 40 Anstrengung, Mühe
arge list IV, **99**, 304 Arglist
armetey IV, **82**, 33 Armuth
arn I, **10**, 7. **59**, 11 Adler
art II, **27**, 93 Geschlecht
artzen III, **62**, 1 ärztlich behandeln
atzel I, **71**, 31 Gifter
auff I, **80**, 5 drauf
auffbrüsten IV, **4**, 13 prahlerisch herausstreichen
auffdawen II, **11**, 39 aufbauen
auffenthalt IV, **83**, 12 Unterhalt, Einkommen
auffenthalten III, **40**, 23 aufnehmen, beherbergen
auffgehan III, **2**, 12 aufgehängt

auffgienen IV, **57**, 51 den Mund aufsperren
auffhalten, das leben, IV, **38**, 34 sich erhalten, ernähren
auffheben III, **100**, 62 erheben, ausführen — IV, **30**, 25 anheben, beginnen
auffhencken IV, **97**, 93 verschieben, unerledigt lassen
auffhitzen II, **30**, 88 aufhissen, aufspannen
auffkröpfen III, **93**, 73 den Kropf anfüllen
aufflecken IV, **57**, 11. **81**, 128 aufspringen
auffliegen I, **87**, 25 auferlegen
aufflupffen IV, **87**, 6. **92**, 70 erheben, emporheben
auffmutzen IV, **28**, 56 putzen, aufputzen
(sich) auffmutzen III, **86**, 11 stolz, übermüthig werden
auffrecht I, **56**, 38 aufrichtig
auffricht I, **34**, 28 aufgerichtet, aufgestellt
auffrichtig IV, **19**, 20 recht, gehörig
auffrucken III, **92**, 182 emporheben, erheben
auffatz IV, **20**, 2. **49**, 141. **100**, 119 List, Ränke
auffschlingen I, **6**, 3 verschlingen
auffsetzen IV, **81**, 142 einsetzen, beweisen
auffstreffen II, **26**, 66 zutreffen
auffstrug I, **12**, 59 oben trug
auffwinden IV, **98**, 99 aufheben, erheben
auffzücken IV, **90**, 196 erheben
(vor) augen schein I, **95**, 35 augenscheinlich
außbündig L 46 ausgezeichnet, meisterhaft
außbauwen IV, **7**, 66. **78**, 57 verbauen
(sich) außdrähen I, **34**, 8. 34 sich wegschleichen, entrinnen, entschlüpfen
außfegen II, **74**, 9 ausputzen, schmähen
außfilzen IV, **98** 26 schelten, heruntermachen
außflucht IV, **90**, 119 Ausgang, Ausweg
außgeschloffen IV, **6**, 22 ausgeschlafen
außgewinnen I, **10**, 2 ausnehmen
außgründen IV, **96**, 146 ergründen
außhalten, frei, IV, **17**, 35 frei halten
außher I, **19**, 10 heraus
außkeren IV, **49**, 124 nach Aussen kehren
außklauben IV, **18**, 71 herausnehmen
außleuchten IV, **99**, 430 heimleuchten
(sich) außmachen III, **58**, 26 sich halten, sich stellen
außreuchen I, **82**, 2 hinausragen
außrichten IV, **7**, 109 verrichten
außrüllen IV, **88**, 43 ausbrüllen
außschreien III, **88**, 59 fertig schreien, singen
außschweren IV, **76**, 69 ausfliessen, ausschwitzen
außsehen II, **62**, 13 ausersehen, auswählen
außspüln IV, **99**, 210 Einem mitspielen
außtragen IV, **98**, 31 verklatschen
außwaschen IV, **98**, 34 ausschelten
außwendig II, **92**, 24 äussere
außwerden III, **45**, 5 daraus werden
außzug IV, **41**, 21 Ausflucht
awe II, **27**, 133 Weh

B (s. auch P)

bach, die, IV, **95**, 174 der Bach
bachant M 134 fahrender Schüler, herumziehender Student
bache IV, **90**, 21. **93**, 153 Schwein
bachen IV, **7**, 9 backen
backofen = gegem Backofen das Maul auffsperren I, **37**, 14; **gegen, widern Backofen gaffen** II, **28**, 50. **80**, 46 den Mund weit aufthun, großes Maul machen
baden I, **18**, 54. III, **98**, 130 baden, s. v. a. stecken
bader IV, **93**, 112 Badhalter, Badwirth

balck IV, 5, 99 Balken
balck IV, 7, 61 Balg
bald I, 12, 63. IV, 71, 46. III, 25, 41 sobald
baldt IV, 19, 97 schnell, sogleich
balgen III, 87, 48. IV, 99, 399 zanken, schmähen
ball I, 19, 3 bold, bellte
banen IV, 91, 82 bahnen
bar I, 95, 12. III, 88, 16 entblößt, nackt — I, 90, 101 offenbar
baren II, 70, 4. IV, 81, 14 Krippe
barmherzigkeit IV, 17, 110 Erbarmen, Mitleiden
baß IV, 87, 3 besser
baß I, 26, 36. 38 mehr, weiter
basten IV, 21. 80 von Bast
balsen II, 78, 4 Decke
bauchen I, 52, 19 in Lauge waschen
bauchet I, 21, 10 dickbäuchig
bauen III, 94, 214. IV, 36, 8 das Land bebauen, überh. arbeiten
bding IV, 67, 31 Bedingung
bedacht II, 21, 70 gegeben, geschenkt — II, 31, 4 überlegt, behandelt — II, 41, 25. IV, 44, 41 erdacht
bedacht II, 40, 3. III, 13, 10 bedächtig
bedauben IV, 4, 125 bethören
(sich) bedencken IV, 24, 29 erinnern
bedencken IV, 62, 42 verdanken
bedeuten I, 59, 33. III, 93, 241. IV, 64, 59. 75, 97. 90, 229 bezeichnen, anzeigen — II, 91, 3 belehren
(sich) bedingen IV, 13, 7 sich verdingen
bedöfen III, 92, 56 betäuben, verwirrt machen
bedrawen IV, 96, 24 bedrohen
bedrecken IV, 59, 50 beschmutzen
bedunck IV, 97, 24 Bedünken, Meinung
(sich viel) bedunken lassen I, 82, 30 große Meinung von sich haben
beengsten I, 84, 12 beängstigen
befallen IV, 65, 16 befallen, ergriffen werden
befelh, bfehl I, 4, 23. II, 87, 14 Auftrag, Aufgabe
befehlen IV, 90, 230 überlassen
(sich) befehren II, 57, 16 befürchten, besorgen
befesten IV, 2, 47 befestigen, bekräftigen
befinden II, 100, 23 finden
(sich) befinden II, 64, 1 sich ergeben
(sich) befragen L 226 sich Raths erholen, sich erkundigen, besprechen
befroren I, 7, 3 gefroren
began, begehn I, 6, 16. 14, 18 gewinnen, erwerben
(sich) begeben I, 11, 41. III, 88, 57. sich einlassen, anfangen — II, 60, 42. 86, 11. III, 55, 16. IV, 95, 241 sich ergeben — II, 86, 22. IV. 57, 44. 96, 46 sich abgeben, beschäftigen
begegen II, 24, 15 begegnen
begeit IV, 42, 20. 57, 24. 90, 180 begiebt, zuträgt
beger IV, 64, 34 Begehren, Wunsch
begerig sein IV, 71, 12 sich sehnen
begern, an einen, IV, 72, 9 von Einem verlangen
begierlich IV, 95, 25 begierig, sehnsüchtig
begifften II, 20, 21. IV, 2, 130 begaben
beglaubt IV, 94, 98 glaubwürdig
begoben L 270 begaben, beschenken
begreiffen II, 84, 11 ergreifen — IV, 66, 203 fassen, packen
behangen bleiben II, 34, 6. IV, 58, 52 hangen bleiben
beharren II, 63, 8 ausharren
behausen II, 30, 24 wohnen
behausung II, 31, 26 Wohnung
beheglich IV, 61, 17 angenehm
behend IV, 26, 13 geschickt, klug
behönen, behöhnen I, 57, 44. II, 99, 16. IV, 90, 142 verspotten
behuben II, 100, 54 bedürfen
behufen I, 39, 26 bedürfen
bei I, 57, 30. 63, 15. II, 11, 35 an — III, 93, 16. IV, 22, 36 zu — IV, 23, 11. 27, 16. 92, 83 durch — II, 20, 10 bei, neben, in der Nähe — IV, 90, 106. 91, 91 mit — III, 26, 1 während. — **bey parn** II, 16, 2. 60, 3. IV, 4, 115. 56, 21. 69, 27 paarweise. — **bey körnlin** III, 26, 22 Korn für Korn
Beicht hören I, 78, 14 bildlich für tödten

beid I, **56**, 44 Beides
beygen IV, **72**, 48 beugen
Bein II, **81**, 8 Biene
beynander IV, **56**, 22 bei einander
beiten II, **31**, 18. III, **92**, 209 warten
(einander) beywohnen II, **27**, 87 bei einander wohnen
bekant II, **87**, 20 geständig
bekelken II, **27**, 31 bekalken, vergipsen, weiſſen
bekennen II, **11**, 22. **19**, 20 erkennen, halten, anerkennen
bekennt II, **30**, 19 bekannt
beklagen I, **55**, 30 anklagen
beklauben III, **22**, 8 eigentl. benagen, dann überlegen
bekleben III, **37**, 9. IV, **44**, 64 kleben, hangen
beklecken III, **41**, 30 beſchmutzen
bekleiben III, **4**, 17. IV, **93**, 42 wurzeln, haften, feſtbängen
bekleiden IV, **54**, 38 verhüllen, bemänteln
bekören IV, **21**, 61. **81**, 31 verſuchen
(ſich) bekümmern IV, **76**, 55 ſich bemühen um
belachen I, **6**, 25. **8**, 2. **29**, 20. **66**, 10. IV, **100**, 135 auslachen, verſpotten
belangen III, **99**, 21 betreffen
beläuten I, **69**, 19 mit Glockenklang feiern
belegern IV, **20**, 73 belagern
belieben I, **7**, 41. **22**, 52. II, **86**, 4. III, **72**, 37. IV, **94**, 255 lieben — III, **65**, 29 gefallen, behagen
beliegen I, **75**, 27 liegen
benarren I, **62**, 39 zum Beſten haben
bendig IV, **94**, 285 zahm
benehmen I, **32**, 19 wegnehmen
bengel II, **75**, 2. IV, **4**, 28 Knüttel, Stock
benücken II, **37**, 11. IV, **50**, 92. **94**, 5 betrügen, überliſten
benügen I, **31**, 24 Genüge
Ber, Beer I, **94**. IV, **34**, 43 Bär
berat IV, **12**, 12 Rath, Anſchlag
berde I, **90**, 6. IV, **18**, 37. **66**, 148 Gebärde — **mit allen berden** III, **94**, 70 auf jede Weiſe
bereden IV, **81**, 165 Ueberredung
(ſich) beregen II, **95**, 14 ſich bewegen, rühren
beren IV, **30**, 47 gebären, zeugen
bereucht II, **25**, 26 beriecht
berewen IV, **96**, 71 beruhen
berhümen I, **21**, 24 rühmen
bericht IV, **95**, 172 Erfahrung, Kenntniß
beriechen IV, **92**, 48 riechen
bermlich II, **92**, 10 mitleidig, barmherzig
bern IV, **1**, 214 ſchlagen, prügeln
berüchten IV, **86**, 9 in den Ruf kommen
beruffung II, **49**, 24 Ruf
beſach IV, **66**, 154 betrachtete
beſagen L 72. 119. I, **25**, 2. IV, **39**, 36 beſchuldigen, anklagen, dann ausſagen, verkünden
beſcheid, beſcheidt III, **71**, 17 rechte Bewandtniß — IV, **23**, 111 Beweis — IV, **97**, 53. **99**, 85 Beſtimmung, Bedingung, Uebereinkunft
beſcheiden IV, **54**, 37, erfahren, klug — IV, **81**, 60 beſchieden, beſtellt
beſcheiſſen I, **86**, 57 beſchmutzen — I, **16**, 32. II, **29**, 46 betrügen, täuſchen
beſchermen IV, **90**, 58 beſchirmen, ſchützen
beſchern IV, **2**, 54 beſchenken, bedanken
beſchetzen III, **92**, 85. IV, **47**, 22. **86**, 22 mit Abgabe belegen, Schatzung machen, einen Abzug machen, beſteuern
beſchicken IV, **6**, 53 Einrichten, anordnen, auflegen
beſchlagen II, **59**, 8. **60**, 9 (mit Netzen) einſchlieſſen, fangen, packen — II, **43**, 20 zuſammenſchlagen
beſchlieſſen II, **22**, 54. IV, **97**, 91. **98**, 121 ſchlieſſen, beſchlieſſen, behaupten, aufſtellen
beſchlemmen IV, **90**, 34 beſchmutzen
beſchreien I, **17**, 77 verkünden
beſchreiten I, **13**, 35. IV, **32**, 13. **59**, 25 beſteigen, ſich auf Etwas legen
beſchulden, beſchülden II, **45**, 68. IV, **21**, 196. **78**, 14 beſchuldigen

balck IV, 5, 99 Balken
balck IV, 7, 61 Balg
bald I, 12, 63. IV, 71, 46. III, 25, 41 sobald
baldt IV, 19, 97 schnell, sogleich
balgen III, 87, 48. IV, 99, 399 zanken, schmähen
ball I, 19, 3 boll, bellte
banen IV, 91, 82 bahnen
bar I, 95, 12. III, 88, 16 entblößt, nackt — I, 90, 101 offenbar
baren II, 70, 4. IV, 81, 14 Krippe
barmberzigkeit IV, 17, 110 Erbarmen, Mitleiden
baß IV, 87, 3 besser
baß I, 26, 36. 38 mehr, weiter
basten IV, 21, 80 von Bast
balsen II, 78, 4 Decke
bauchen I, 52, 19 in Lauge waschen
bauchet I, 21, 10 dickbäuchig
bauen III, 94, 214. IV, 36, 8 das Land bebauen, überh. arbeiten
bding IV, 67, 31 Bedingung
bedacht II, 21, 70 gegeben, geschenkt — II, 31, 4 überlegt, behandelt — II, 41, 25. IV, 44, 41 erdacht
bedacht II, 40, 3. III, 13, 10 bedächtig
bedauben IV, 4, 125 bethören
(sich) bedencken IV, 24, 29 erinnern
bedencken IV, 62, 42 verdanken
bedeuten I, 59, 33. III, 93, 241. IV, 64, 59. 75, 97. 90, 229 bezeichnen, anzeigen — II, 91, 3 belehren
(sich) bedingen IV, 13, 7 sich verdingen
bedöfen III, 92, 56 betäuben, verwirrt machen
bedrawen IV, 96, 24 bedrohen
bedrecken IV, 59, 50 beschmutzen
bedunck IV, 97, 24 Bedünken, Meinung
(sich viel) bedunken laſſen I, 82, 30 große Meinung von sich haben
beengſten I, 84, 12 beängstigen
befallen IV, 65, 16 befallen, ergriffen werden
befelh, bfehl I, 4, 23. II, 87, 14 Auftrag, Aufgabe
befehlen IV, 90, 230 überlassen
(sich) befehren II, 57, 16 befürchten, besorgen
befeſten IV, 2, 47 befestigen, bekräftigen
befinden II, 100, 23 finden
(sich) befinden II, 64, 1 sich ergeben
(sich) befragen L 226 sich Raths erholen, sich erkundigen, besprechen
befroren I, 7, 3 gefroren
began, begehn I, 6, 16. 14, 18 gewinnen, erwerben
(sich) begeben I, 11, 41. III, 88, 57. sich einlassen, anfangen — II, 60, 42. 86, 11. III, 55, 16. IV, 95, 241 sich ergeben — II, 86, 22. IV, 57, 44. 96, 46 sich abgeben, beschäftigen
begegen II, 24, 15 begegnen
begeit IV, 42, 20. 57, 24. 90, 180 begiebt, zuträgt
beger IV, 64, 34 Begehren, Wunsch
begerig ſein IV, 71, 12 sich sehnen
begern, an einen, IV, 72, 9 von Einem verlangen
begierlich IV, 95, 25 begierig, sehnsüchtig
begifften II, 20, 21. IV, 2, 130 begaben
beglaubt IV, 94, 98 glaubwürdig
begoben L 270 begaben, beschenken
begreiffen II, 84, 11 ergreifen — IV, 66, 203 fassen, packen
behangen bleiben II, 34, 6. IV, 58, 52 hangen bleiben
beharren II, 63, 8 ausharren
behauſen II, 30, 24 wohnen
behauſung II, 31, 26 Wohnung!
beheglich IV, 61, 17 angenehm
behend IV, 26, 13 geschickt, klug
behönen, behöhnen I, 57, 44. II, 99, 16. IV, 90, 142 verspotten
behuben II, 100, 54 bedürfen
behufen I, 39, 26 bedürfen
bei I, 57, 30. 63, 15. II, 11, 35 an — III, 93, 16. IV, 22, 36 zu — IV, 23, 11. 27, 16. 92, 83 durch — II, 20, 10 bei, neben, in der Nähe — IV, 90, 106. 91, 91 mit — III, 26, 1 während. — **bey parn** II, 16, 2. 60, 3. IV, 4, 115. 56, 21. 69, 27 paarweise. — **bey körnlin** III, 26, 22 Korn für Korn
Beicht hören I, 78, 14 bildlich für tödten

beid I, **56**, 44 Beides
beygen IV, **72**, 48 beugen
Bein II, **81**, 8 Biene
beynander IV, **56**, 22 bei einander
beiten II, **31**, 18. III, **92**, 209 warten
(einander) beywohnen II, **27**, 87 bei einander wohnen
bekant II, **87**, 20 geständig
bekelken II, **27**, 31 bekalken, vergipsen, weiſſen
bekennen II, **11**, 22. **19**, 20 erkennen, halten, anerkennen
bekennt II, **30**, 19 bekannt
beklagen I, **55**, 30 anklagen
beklauben III, **22**, 8 eigentl. benagen, dann überlegen
bekleben III, **37**, 9. IV, **44**, 64 kleben, hangen
beklecken III, **41**, 30 beſchmutzen
bekleiben III, **4**, 17. IV, **93**, 42 wurzeln, haften, feſthängen
bekleiden IV, **54**, 38 verhüllen, bemänteln
bekören IV, **21**, 61. **81**, 31 verſuchen
(ſich) bekümmern IV, **76**, 55 ſich bemühen um
belachen I, **6**, 25. **8**, 2. **29**, 20. **66**, 10. IV, **100**, 135 auslachen, verſpotten
belangen III, **99**, 21 betreffen
beläuten I, **69**, 19 mit Glockenklang feiern
belegern IV, **20**, 73 belagern
belieben I, **7**, 41. **22**, 52. II, **86**, 4. III, **72**, 37. IV, **94**, 255 lieben — III, **65**, 29 gefallen, behagen
beliegen I, **75**, 27 liegen
benarren I, **62**, 39 zum Beſten haben
bendig IV, **94**, 285 zahm
benehmen I, **32**, 19 wegnehmen
bengel II, **75**, 2. IV, **4**, 28 Knüttel, Stock
benücken II, **37**, 11. IV, **50**, 92. **94**, 5 betrügen, überliſten
benügen I, **31**, 24 Genüge
Ber, Beer I, **94**. IV, **34**, 43 Bär
berat IV, **12**, 12 Rath, Anſchlag
berde I, **90**, 6. IV, **18**, 37. **66**, 148 Gebärde — **mit allen berden** III, **94**, 70 auf jede Weiſe
bereden IV, **81**, 165 Ueberredung
(ſich) beregen II, **95**, 14 ſich bewegen, rühren
beren IV, **30**, 47 gebären, zeugen
bereucht II, **25**, 26 beriecht
berewen IV, **96**, 71 beruhen
berhümen I, **21**, 24 rühmen
bericht IV, **95**, 172 Erfahrung, Kenntniß
beriechen IV, **92**, 48 riechen
bermlich II, **92**, 10 mitleidig, barmherzig
bern IV, **1**, 214 ſchlagen, prügeln
berüchten IV, **86**, 9 in den Ruf kommen
beruffung II, **49**, 24 Ruf
beſach IV, **66**, 154 betrachtete
beſagen I, 72. 119. I, **25**, 2. IV, **39**, 36 beſchuldigen, anklagen, dann ausſagen, verkünden
beſcheid, beſcheidt III, **71**, 17 rechte Bewandtniß — IV, **23**, 111 Beweis — IV, **97**, 53. **99**, 85 Beſtimmung, Bedingung, Uebereinkunft
beſcheiden IV, **54**, 37, erfahren, klug — IV, **81**, 60 beſchieden, beſtellt
beſcheiſſen I, **86**, 57 beſchmutzen — I, **16**, 32. II, **29**, 46 betrügen, täuſchen
beſchermen IV, **90**, 58 beſchirmen, ſchützen
beſchern IV, **2**, 54 beſchenken, bedanken
beſchetzen III, **92**, 85. IV, **47**, 22. **86**, 22 mit Abgabe belegen, Schatzung machen, einen Abzug machen, beſteuern
beſchicken IV, **6**, 53 Einrichten, anordnen, auflegen
beſchlagen II, **59**, 8. **60**, 9 (mit Netzen) einſchlieſſen, fangen, packen — II, **43**, 20 zuſammenſchlagen
beſchlieſſen II, **22**, 54. IV, **97**, 91. **98**, 121 ſchlieſſen, beſchlieſſen, behaupten, aufſtellen
beſchlemmen IV, **90**, 34 beſchmutzen
beſchreien I, **17**, 77 verkünden
beſchreiten I, **13**, 35. IV, **32**, 13. **59**, 25 beſteigen, ſich auf Etwas legen
beſchulden, beſchülden II, **45**, 68. IV, **21**, 196. **78**, 14 beſchuldigen

beſchwern IV, **66**, 113 beſchwören — IV, **94**, 290. 309 belaſten, bedrücken, erdrücken
(ſich) beſchwert machen IV, **9**, 11 ſich kümmern, Kummer haben
beſchwerung IV, **94**, 310 Laſt
beſehen IV, **74**, 14 beſäen
beſehen IV, **90**, 181 erſehen
beſeichen II, **77**, 11 mit Urin beſprützen
beſinnen IV, **2**, 39 erſinnen
beſitzen IV, **90**, 64 ſitzen
(ſich) beſorgen IV, **78**, 19 ſich fürchten
beſſern II, **77**, 14 beſſer machen
beſtahn ſ. beſtehn
beſtaubt III, **87**, 15 betrunken
beſtecken I, **36**, 24. II, **97**, 6. IV, **73**, 38 ſtecken
beſtehen I, **62**, 20. II, **63**, 9. **86**, 39. IV, **50**, 35. **55**, 5. **67**, 35 ſtehen
beſtehn IV, **78**, 105 aushalten, ausdauern
beſtehn IV, **80**, 45. 94 beſtehen, überwinden, überwältigen, ergreifen
(im) beſten IV, **15**, 26 beſtens, mit freundlicher Geſinnung
beſtellen II, **13**, 15 beſorgen, anordnen
beſtendig II, **14**, 18 dauerhaft
beſtimmen III, **92**, 63 feſtſetzen, auferlegen, aufgeben
beſtricken III, **18**, 21 fangen, gefangen nehmen, feſſeln
beſuchen II, **32**, 9 verſuchen, unterſuchen
beſunder — in beſundern II, **27**, 60 insbeſondere, für ſich
betagen II, **55**, 23. IV, **6**, 63. **84**, 71 (Particip.). **93**, 37 alt machen, alt werden — IV, **56**, 17 vorladen
betauben II, **54**, 23. IV, **90**, 197 betäuben, dumm machen
betraben IV, **32**, 14 im Trab probiert
betrachten II, **31**, 70 erwägen, ſich vorſtellen — IV, **99**, 43 dafür halten — IV, **2**, 65 bereiten, dann verſammeln
betriegen II, **38**, 24. IV, **1**, 153. **94**, 293 berücken, verlocken, beſtricken, fangen
betrieglich IV, **81**, 147 trügeriſch, trugvoll
betrüben III, **39**, 34 betrüben, beunruhigen, beſtrafen
betrübt I, **4**, 15 traurig, erbärmlich
beul IV, **66**, 255 Peſt
bewachſen II, **27**, 79 überwachſen, bedeckt werden
bewagen I, **17**, 38. IV, **69**, 160 gereizt, erregt
bewedmen IV, **96**, 80. **99**, 104 begaben, verſehen
bewegen IV, **96**, 46 erwägen — IV, **98**, 46 in Bewegung ſetzen, hervorrufen
beweichen I, **11**, 61 erweichen
beweiſen II, **11**, 103. III, **12**, 28 erweiſen, zeigen — I, **55**, 43 zum Beweis, zum Beiſpiel geben
beweißt II, **30**, 169 bewieſen, erwieſen
beweren I, **87**, 46. II, **22**, 45 beweiſen, darthun
bewidmen ſ. bewedmen
bewilligen III, **93**, 51 einwilligen
bewinden IV, **94**, 301 umwinden, verhüllen
bezemen I, **2**, 38. II, **26**, 38. III, **25**, 6 geben laſſen
bezeunen I, **60**, 2 umzäunen
bezieben III, **52**, 7 umziehen, umgarnen, bekommen
bicht IV, **65**, 20 Beichte
bicken IV, **54**, 3 picken
bider I, **52**, 5. III, **7**, 9. IV, **94**, 73 rechtſchaffen, ehrlich
biegen II, **31**, 136 beugen, bücken
biel IV, **93**, 80 Beil
bieten III, **8**, 11 gebieten
bilch III, **43**, 15. IV, **69**, 82. **78**, 42 billig, billiger Weiſe
bildtnuß II, **11**, 28 Geſtalt, Erſcheinung — IV, **5**, 14 Bild
byn IV, **73**, 73 Biene
bindart II, **3**, 30. IV, **58**, 54 Axt zum Beſchlagen und Abbinden der Baumſtämme
biſen IV, **95**, 244 herumſchwärmen
biß I, **9**, 65. IV, **64**, 35. **94**, 19 ſei
bißlin III, **93**, 61 Biſschen
bitfahrt IV, **1**, 52 Wallfahrt

bitter froh II, 5, 8 sehr froh, wie jetzt noch bitterböse
blachen s. belachen
blater II, 89, 24 Blase, Schwiele
blatte III, 92, 115 Platte, Glatze
bleibs III, 37, 9 blieb sie
bloß I, 94, 62. 100, 2. IV, 17, 54. 53, 15 entblößt, beraubt, arm, schwach — II, 18, 25 nackt (hier = ohne Kette)
bloß = Blösse; **einen bloßen legen** II, 23, 23 eine Blösse geben, Schande einlegen
blutgewant II, 4, 47 Blutsverwandter
bochen I, 65, 26. 82, 43. III, 84, 11. 87, 48 Prahlerei, Trotz
bocher II, 36, 27 Prahler
blöcken II, 36, 25. III, 15, 19 blöcken
bolz I, 39, 10 Bolz, Pfeil
bolz s. trunckenbolz
Bononi IV, 66, 2 Bologna
borg IV, 93, 89 Schuld
borgen I, 75, 22 ersparen, nachlassen
börsten III, 83, 11 bürsten, kämmen
böslich I, 99, 32 in böser Absicht
boß III, 87, 12. IV, 6, 15. 45, 7. 98, 87 Kerl, Bursch — IV, 44, 47. 66, 73. 125. 90, 191 Scherz, Streich
boßleute II, 30, 40 Bootsleute, Matrosen
botte I, 89, 6 Bote
boz IV, 2, 33 Potz
box IV, 76, 67 für Bocks, d. h. des Teufels
bracht II, 88, 10 gebracht
brachten IV, 4, 112 stolzieren, hoffärtig thun
brauch II, 11, 108. III, 93, 107 Anwendung, Nutzen, Gebrauch
brauchen IV, 42, 6. 76, 53. 86, 23. 94, 39 anwenden, üben
(sich) brauchen IV, 79, 18 sich anstrengen
bräuchlich I, 80, 54 brauchbar, nützlich
braucht IV, 94, 39 (gebraucht) s. brauchen
brechen I, 91, 30. IV, 14, 39 Gebrechen
brechen I, 8, 7 mässigen, überwinden — I, 6, 51 **gedult brechen** = Geduld brauchen
breiten IV, 78, 60 bereiten
brengen = bringen — **zu hertzen brengen** I, 46, 34 zu Herzen nehmen
breuen I, 60, 27 brauen, kochen, mischen
bricht IV, 66, 106 berichtet
brieflin IV, 50, 22 Päckchen
brillen verkauffen IV, 8, 84. 45, 26. 75, 154 betrügen
brillenschneider IV, 45 Ueberschr.: Brillenmacher
bringen I, 90, 97 sich verschaffen, bekommen
brossem II, 30, 156 Brosamen
broten III, 79, 7 Braten
bruch IV, 33, 40 Hosen — IV, 69, 96. 90, 46. 93, 112 Binde
bruder IV, 93, 190 Mönch
brumb III, 26, 14 Kehle
büberey IV, 17, 113 Schlechtigkeit, Laster
buch IV, 90, 188 backe
buchen IV, 90, 26 backen
buchsack IV, 21, 90 Buchränzchen
bucken II, 30, 82 neigen
bülge II, 30, 86 Woge
bün III, 94, 153 Boden, Heuboden, Kornboden
bur IV, 46, 45. 90, 143 Bauer
bürd II, 30, 67 Last, dann Kummer, Gram, Angst
burse IV, 76, 18 Kosthaus, Haus
bürste II, 98, 19 Borste
buß s. büssen
buß I, 27, 41 Strafe — I, 32, 14 Heilung
büssen I, 16, 95 strafen, tadeln, bessern — I, 41, 20. II, 24, 17. IV, 10, 47. 19, 110. 40, 38. 74, 88. 78, 116. 93, 23 heilen, vertreiben, stillen
(sich) büssen IV, 10, 47 sich entledigen
butz IV, 39, 44 Putz
bützbirn IV, 81, 92 Prügel
butze IV, 69, 51 Maske, Larve
butzen II, 3, 21. III, 14, 5 schmücken, herausstreichen

C

capon II, **41**, 1 Kapaun
cafel IV, **90**, 147 Priestergewand
cerimont IV, **83**, 87 f. die Anmerkk.
Commende IV, **83**, 56 f. die Anmerkk.
complexion IV, **92**, 4 Leibesbeschaffenheit
conscientz IV, **98**, 124 Gewissen
consecratz M 46 Consecration, Weihe
Cors, cursa II, **31**, 147 eine Art Wein, s. die Anmerkk.
couent IV, **52**, 56 Dünnbier
crauel III, **51**, 36. IV, **13**, 7 eine Art Kauffahrteischiff
credentz II, **31**, 136 Credenzen, Auftischen
credo — in credo schreiben III, **91**, 73 Glauben schenken
cursa s. Cors
curtesan IV, **1**, 60. **83** Ueberschr., s. die Anmerkk.

D (s. auch T)

dacht III, **51**, 52 Docht
damit II, **54**, 44 zugleich — II, **70**, 22 dadurch
dampff II, **93**, 38 Nebel, Dunst
danck I, **66**, 26. IV, **60**, 118 Gedanken, Absicht, Verlangen — **on meinen (seinen) danck** II, **18**, 82. III, **73**, 42. IV, **32**, 44. **90**, 138 gegen meinen (seinen) Willen, unfreiwillig — **wider seinen danck** III, **24**, 12 mit Widerwillen
danckbarnamig I, **97**, 17 dankbar
daniden II, **25**, 9. IV, **66**, 28 unten
dannen IV, **8**, 82 von da
dapffer III, **86**, 24 tapfer
dappen I, **27**. 11 tappen, stoffen — I, **13**, 37 ungeschickt berühren
dar IV, **57**, 20 dahin
darab I, **92**, 7 deshalb, darüber
darkommen IV, **7**, 79 dahinkommen
darstellen (glauben) I, **11**, 23 Glauben schenken, geben
das II, **60**, 66 daß es — IV, **100**, 129 da es
daselb IV, **90**, 5 damals
datum IV, **13**, 55. **49**, 118. **82**, 133. **100**, 2 Hoffnung, Zuversicht
dauffen I. 55. I, **4**, 36. III, **96**, 57 drauffen
dawen II, **11**. 39 thauen
decerniren IV, **46**, 54. **95**, 71 beschliessen
degenheit III, **29**, 15 Tapferkeit
deicht III, **11**, 14. **94**, 165 fest, stark
dem gleich I, **91**, 14 ebenso, ebenfalls
dempffen III, **73**, 16 mildern, abthun, beendigen — III, **67**, 2 niederwerfen, bezwingen
denarius s. die Anmerkk. zu IV, **69**, 99
dencken IV, **5**, 15 Gedanke, Idee
(sich) dencken IV, **4**, 5. 23 sich vorstellen
denen I, **67**, 30. IV, **19**, 120 dehnen, ziehen
denn 1) denn (selten) — 2) als — 3) I, **19**, 12 als daß — 4) III, **88**, 48 ausser, ausgenommen — 5) I, **16**, 84 dann
dennocht I, **93**, 3 u. ö. dennoch
dermassen II, **18**, 48. **29**, 48 auf diese Weise
derme IV, **77**, 47 Gedärme
deucht IV, **99**, 429 dünkt
deuten IV, **96**, 144 erklären
deutung IV, **71**, 10 Bedeutung, Sinn, Ursache
dheim IV, **15**, 19 daheim
die jhenen I, **7**, 24 diejenigen
ding III, **94**, 12. 35 Sache, Gut, Vermögen
dingen III, **51**, 58 verhandeln, ausmachen
dinnen II, **98**, 8 darin
dinglin IV, **23**, 23 Kleinigkeit
dinthorn IV, **93**, 127 Dintenfaß
dippen I, **24**, 32 tupfen, stoffen
dis IV, **99**, 216 die das
dler IV, **64**, 58 die Lehre
dmir IV, **64**, 36 du mir
dmit II, **100**, 30 damit — IV, **94**, 216. **99**, 232 womit
dniden IV, **71**, 32 danieden, dort unten
dnit IV, **54**, 32 du nicht
dôcht IV, **86**, 31 taugt

dörffen I, **35**, 44. **87**, 46. II, **14**, 44. **27**, 130. **79**, 39. IV, **95**, 290 bedürfen, brauchen, nöthig haben — I, **58**, 18 wagen
dörre brüder IV, **43**, 30 d. h. die am Galgen hängen
dortheim IV, **54**, 10 daheim
drauff IV, **75**, 124 hierüber, über diesen Gegenstand
dräyßt III, **88**, 55 dreheſt
drang I, **44**, 6 Gewalt — I, **57**, 8 drängte
drat I, **76**, 4. **77**, 21. IV, **70**, 38 sogleich, eilig, bald, geschwind, schnell
drewen IV, **13**, 19. **53** 37. **98**, 100 drohen
drewung IV, **95**, 42 Bedrohung
dringen II, **12**, 66. **27**, 108 drängen, nöthigen — II, **22**, 57 verdrängen
(ſich) dringen IV, **78**, 120 ſich drängen
drucken I, **89**, 20 trocken
drücklin III, **30**, 12 kleiner Druck
düldig, dültig I, **100**, 47. IV, **19**, 146 geduldig
dunckel IV, **32**, 45 Meinung, Ansicht — IV, **99**, 96 Anmaſſung, Dünkel
dunne III, **94**, 167 Tonne
dürrer aſt III, **5**, 14 Galgen
durch IV, **18**, 6 um, um — willen — II, **54**, 4. IV, **21**, 43 wegen — IV, **99**, 33 bei, um
durchbern IV, **81**, 85 durchprügeln
durchechten II, **34**, 13. III, **28**, 8. IV, **44**, 7. **96**, 131. **100**, 161 unterdrücken, verfolgen
durchbin IV, **29**, 12 durchaus
durchkreiſchen IV, **19**, 67 durchziehen, sättigen
durchſchniert I, **33**, 6 durchzogen
dürffen ſ. dörffen
durſt, dürſt IV, **55**, 29. 42 dürfte

E

eben 1) II, **63**, 1. III, **49**, 14. **88**, 29. **89**, 21. **92**, 150. **95**, 4. IV, **19**, 10. **32**, 3. **34**, 23. **49**, 49. **53**, 16 ziemlich, ziemlich groß — 2) II, **89**, 29. III, **62**, 16 gleich — 3) IV, **66**, 229 sehr, auſſerordentlich — 4) **eben kommen** I, **91**, 34 zukommen, anſtehen, geziemen — IV, **18**, 63 zur rechten Zeit kommen
ebriack IV, **17**, 21 Säufer
ecker II, **66**, 5 Eichel
eh wenn IV, **57**, 52 ehe als
ehe III, **92**, 101. IV, **47**, 7. **51**, 7. **82**, 123 vorher, früher, ehemals
ehelich werden IV, **15**, 2 heirathen
ehre, Ehre; **zun ehren** II, **3**, 18. **54**, 54 ehrenvoll, ehrbar
ehren II, **12**, 14. III, **38**, 20 beehren, beſchenken — IV, **28**, 48 ſchmücken
ehren I, **67**, 18 pflügen
ehren I, **96**, 2. IV, **1**, 125 ehern
ehrlich IV, **20**, 11, 129. **75**, 70 anſtändig, ehrenvoll
ehrmals IV, **66**, 237 ehemals
eigen I, **56**, 65. IV, **100**, 50 leibeigen
(ſich) eigen IV, **32**, 59 ſich ereignen
(ſich) eigen I, **97**, 18. IV, **38**, 59 ſich eignen, ſchicken, gebühren, zukommen
eilend II, **45**, 4 ſchnell
einbringen IV, **84**, 80 eingeben
einfüren L 14 anführen
eingeben III, **100** 136. IV, **90**, 237 einräumen, zutheilen
eingleibt I, **40**, 52. II, **31**, 2. IV, **83**, 57. **93**, **41** einverleibt
einig IV, **12**, 44. **38**, 1 einzig
einkromen II, **23**, 27 einbrocken
einlich II, **22**, 6 ähnlich
einſetzen I, **34**, 20 angreifen, auf einen losgehen — II, **36**, 9 hineingehen, ſteigen
einſt I, **26**, 28. IV, **95**, 198 ein mal (semel) — II, **12**, 87 einmal (aliquando)
einthun IV, **85**, 30 einräumen
eintragen IV, **7**, 55 hereintragen
eintrechtig I, **17**, 8 einmüthig
einweichen IV, **14**, 7 einweihen
eiſen — in die eiſen traben III, **72**, 36. IV, **81**, 65 nachſtellen, ſchaden, abprügeln
eitel III, **94**, 208 lauter, bloß
eytelkeit III, **94**, 167 Leere
ele IV, **50**, 65 Elle

embſig III, **35**, 3 emſig, aus allen Kräften
encke IV, **74**, 5 Viehknecht
enckel I, **32**, 24. III, **94**, 164 Knöchel
end, endt II, **11**, 118 Ziel, Zweck, Abſicht — II, **36**, 9. III, **94**, 86. 208. IV, **82**, 13 Ort — II, **146**, 24 Anfang (fehlt in dieſer Bedeutung bei Grimm; vgl. Triſtan 1986. 3461. 11944)
endchriſt M 27 Antichriſt
endig ſchnell, geſchickt
eng IV, **1**, 69 kurz, klein
engſten II, **45**, 6 beängſtigen
enberen III, **88**, 28 verlieren — IV, **1**, 221 ermangeln
entdecken III, **41**, 33 aufdecken, zeigen
entfallen II, **18**, 33 entgehen, verlieren
entflogen IV, **66**, 252 entflohen, entgangen
entfreien I, **18**, 50 der Freiheit berauben
enthaben IV, **18**, 61 enthoben
enthalt I, **84**, 2 Aufenthalt, Wohnung — I, **70**, 12 Anhalt, Stütze
(ſich) enthalten II, **26**, 46. III, **57**, 8. IV, **56**, 57. **63**, 14. **99**, 368 ſich aufhalten — II, **46**, 2. III, **25**, 16. IV, **48**, 10 ſich halten
entheben II, **79**, 24 überheben
entladen I, **42**, 44. **91**, 22. II, **26**, 64 befreien
entpfan IV, **8**, 10. **34**, 45 empfangen
entreiten IV, **39**, 14 wegreiten, wegnehmen
entrichten I, **25**, 33. IV, **97**, 84 ſchlichten, entſcheiden
entrüſt IV, **95**, 248 entrüſtet, zornig
(ſich) entſatzen IV, **69**, 35 ſich entſetzen
entſcheiden III, **78**, 16 ſchlichten
entſcheiden I, **3**, 18 entſchieden
(ſich) entſchlahen III, **88**, 38 ſich entſchlagen, los werden, vermeiden
entſchüldung II, **64**, 36 Entſchuldigung
entſetzen I, **51**, 21 unterſtützen, entſetzen — I, **100**, 14. II, **52**, 54. IV, **57**, 22 wahren, ſchützen, helfen
entſetzen IV, **70**, 14 in Angſt, Furcht jagen
(ſich) entſetzen I, **85**, 2. **93**, 10 ſich fürchten
entſtunken IV, **69**, 21 vergehen
entſtehen I. 47. III, **100**, 34 entgehen, abgehen, mangeln, fehlen — IV, **20**, 82 zu Grunde gehen
enturlauben I, **96**, 29 entlaſſen, beurlauben
entwachen IV, **80**, 50 erwachen
entwicht I. **15**, 19 entweiht
er M 153 Herr
er II, **89**, 12 eher
erarmen III, **92**, 23 arm werden
erarnen II, **21**, 42. III, **36**, 13. IV, **86**, 48 verdienen, erwerben
erbeiß IV, **75**, 87. **44**, 11 Erbſe
erben IV, **84**, 106 vererben, nachlaſſen
erbeut IV, **94**, 165 erbietet
erden I, **96**, 4 irden
erdicht IV, **69**, 201 erdichtet, falſch
erdongen I, **23**, 3 ertönen
ereigen IV, **2**, 5 beweiſen, erweiſen
erfahrnheit I, **92**, 30. IV, **71**, 51 Erfahrung
erfinden III, **19**, 8 finden — IV, **95**, 145 denken, erdenken
erfordern III, **87**, 66 auffordern, berufen
erfüllen II, **5**, 33 anfüllen — IV, **62**, 12 erſetzen, belohnen
erfündig I. 45 erfinderiſch
erfür II, **8**, 43 hervor, vor
(ſich) ergeben III, **53**, 17 erliegen
ergetzen, ſich ergetzen I, **51**, 22. **94**, 53. II, **11**, 50. IV, **14**, 49. **99**, 38. 450. M 124 belohnen, entſchädigen, vergeſſen, vergeſſen machen — IV, **99**, 298 in Freude verwandeln
erhaben III, **7**, 20 in die Höhe gehoben
erhalten III, **93**, 159 aufbewahren — IV, **10**, 5 vertheidigen
erharren I, **21**, 11 harren
erheben IV, **20**, 84 erhalten, an ſich bringen — IV, **83**, 70 einbringen, ertragen
(ſich) erheben II, **11**, 39. III, **8**, 5. IV, **48**, 19 ſtolz ſein, ſtolz werden

(ſich) erholen I, 89, 22 zu ſich kommen, aushalten
erhören II, 66, 11 hören
erhuſchen II, 12, 3 errennen, im Lauf ergreifen, erhaſchen
erkunden IV, 60, 116 ſich erkundigen
erkunden II, 63, 14 bezeugen
erlagen III, 11, 31 erlogen
erleſ IV, 1, 98 erliege
erlegen III, 6, 26. IV, 87, 26 vergeben, aufhören, verſchwinden
erleſen II, 12, 40 aus dem Geleſenen, Geſagten erſehen
erleyden III, 99, 7 verleiden
ermannen I, 22, 9. II, 2, 16 übermannen — IV, 96, 108 überfallen
(ſich) ermanen II, 61, 12. IV, 99, 277 eigentlich ein Mann werden, dann ſich entgegenſetzen, ſich wehren — **über einen** III, 89, 19. IV, 7, 103. 75, 103 ſich über einen ſtürzen, einen überfallen
(ſich) ermannen III, 65, 2. IV, 54, 31 wagen, ſich wagen, Muth faſſen — II, 32, 12 ſtolz werden, ſich überheben
(ſich) ermeſſen II, 1, 14 ſich vermeſſen
ermerken II, 8, 17 bemerken
ermiglich IV, 30, 24 ärmlich
ern I, 43, 11. II, 34, 7 er ihn
ern IV, 75, 108 er den
ern L 52 pflügen
ern II, 93, 14. III, 20, 12 Erndte
ernehren III, 23, 15 erwerben, ſparen — III, 72, 7 retten, aus der Noth helfen
(ſich) ernehren einer Sache IV, 13, 51 ſich von, mit einer Sache ernähren
ernewen IV, 75, 68 erneuern; **das hertz iſt ernewt**, iſt wieder fröhlich geworden
ernſt II, 26, 18 Eifer, Zorn
ernſt IV, 94, 278 ſtreng, rechtlich
erquicken II, 45, 38. IV, 99, 31 ſtärken, tröſten
erregen I, 31, 33. 36, 37. 71, 36. II, 68, 17 erheben
erreichen III, 93, 38 ergreifen
erreigen IV, 2, 5 beweiſen
erretten II, 10, 11 befreien, ſicher ſtellen
erſ II, 87, 20 er deſſen
erſchallen II, 27, 96 erſchallen, ſich hören laſſen
erſchrecken II, 26, 75. III, 86, 25. IV, 73, 6 aufſpringen machen, treffen
erſchwingen I, 80, 17 emporſchwingen
erſparen II, 86, 30 ſparen, ſchonen
erſpüren IV, 90, 97 ausſpüren, auskundſchaften
erſt I, 35, 46. IV, 32, 23. 66, 256. 73, 87 erſt — III, 19, 11. IV, 78, 133 einmal — **zum erſten** III, 16, 18. 92, 179. IV, 54, 20 zuerſt, Anfangs
erſtlich IV, 97, 53 zuerſt, vor Allem
erſtmals III, 33, 1 früher
ertragen I, 66, 17 ausführen
erwachſen IV, 80, 88 wachſen
erwecken III, 21, 13 ermuntern, ermuthigen
(ſich) erwegen I, 23, 32. 49, 16. 80, 14. II, 75, 43. III, 92, 99. IV, 3, 66. 35, 18 ſich vornehmen, ſich entſchlieſſen — II, 64, 29. III, 86, 40. IV, 20, 112. 66, 243. 75, 97 ſich unterfangen — I, 36, 39. 44, 22 ſich bereiten, machen — I, 48, 7. IV, 1, 83. 155 ſich bedenken, an Etwas denken — III, 98, 121. IV, 13, 30. 55, 47. 97, 121 aufgeben, verzichten
erwegen (Partiz.) II, 2, 37. IV, 39, 83 verwegen
erwinden III, 52, 21. 94, 22. IV, 68, 54 mangeln, fehlen
erworgen II, 92, 26 erwürgen
eſel — auff den eſel ſetzen III, 98, 14 erzürnen; **den eſel reiten** IV, 63, 62 beſtraft, verſpottet werden
etlich IV, 39, 22 einiges
etwan IV, 23, 103 einſt, einmal
etzen I, 86, 3. II, 73, 5. III, 10, 9. IV, 70, 9 füttern
etzler I, 47, 6 Freſſer
(ſich) euſſern IV, 69, 147 ſich enthalten, meiden
eygdechs II, 5, 8 Eidechſe

F

fach III, **38**, 8 Fach, Abtheilung
facht II, **45**, 7 kämpfte
fahr I, **4**, 7. **9**, 61. **16**, 30. **42**, 36. II, **88**, 33. IV, **65**, 6 Gefahr
fahr mast III, **51**, 45 Fockmast? vorderer Mast? Hauptmast?
fahr schon II, **33**, 37. III, **92**, 89. IV, **81**, 193 mache hübsch sanft, verfahre säuberlich, nimm dich in Acht
(bräber) fahren I, **72**, 24 übertrieben, unmäßig sein
fahrt IV, **20**, 93 Landungsplatz
fahrt IV, **62**, 46 mal — **auff ein fart** II, **100**, 43 ein mal — **zur selben fahrt** IV, **49**, 91 damals, sogleich
fallen II, **14**, 29 sich hinabstürzen
fasel IV, **90**, 148 eigentlich Zucht, Art, dann allgemein: Zeug, Ding
fassen I, **71**, 7 abfassen, geben
fastnachtputzen L 148 Fastnachtsmaske, Kobold
fast I, **58**, 2. II, **45**, 6. III, **46**, 12. IV, **79**, 18 sehr
fatz IV, **50**, 61 Posse
fatzen II, **10**, 20. **75**, 34. III, **57**, 10. **96**, 37 verspotten, zum Besten haben
faul III, **96**, 82 schlecht
faulen IV, **19**, 22 faullenzen
faulentz IV, **19**, 111 Faulheit
faulkeit IV, **74**, 54 Faulheit
fechten IV, **94**, 187 trachten, streben
federlesen I, **11**, 62. IV, **75**, 61 schmeicheln
federleser II, **57**, 20 Schmeichler
fedmen III, **88**, 76 einfädeln
fehl I, **16**, 95. IV, **92**, 4 Fehler, Gebrechen
fehr, fer L 190 fern
fehrlich D 17. II, **81**, 17. IV, **16**, 24 gefährlich
fehrligkeit I, **9**, 78 **94**, 11 Gefahr
feht III, **47**, 19. IV, **8**, 22. **69**, 60 fängt
feiern IV, **94**, 142 verehren, Rücksicht nehmen
feig — zum Tode feig III, **25**, 34 dem Tode nahe, bestimmt, anheimgefallen
feil, feibl, feyl I, **6**, 49. II, **60**, 32 III, **92**, 36. IV, **74**, 24. **99**, 204 Mangel, Gebrechen, Krankheit, Unvermögen
feilen, feiblen II, **14**, 35. IV, **61**, 24 fehlen — **der Thür feylen** II, **70**, 22 das Rechte nicht treffen
fein IV, **32**, 61. **100**, 123 recht, genau, ganz
feindtsbrieff II, **52**, 4 Fehdebrief
feir IV, **28**, 7 Feiertag
feyst = fett; **feyster** III, **93**, 49 fetter, besser
fellen I, **32**, 38. **37**, 4. **59**, 43 fällen, niederschlagen
fendlin I, **34**, 28 Fähnlein, Schaar
fenzen III, **41**, 14 Schleppen
fer, ferr I, **10**, 6. IV, **2**, 175 fern, weit
fern III, **76**, 28 weit
fertig I, **20**, 27. IV, **72**, 22 bereit, geschickt, tüchtig
fese III, **26**, 22. IV, **93**, 122 Fasen, Fäserchen
fidern III, **88**, 56 eigentl. mit Federn versehen, dann ein gutes Ansehen geben, wahrscheinlich machen
finantz III, **92**, 5 Ränke, List, Kniffe
finantzen III, **96**, 74 übervortheilen
(sich) finden I, **50**, 16 sich befinden, verhalten
flam, der, III, **87**, 40. IV, **65**, 56 die Flamme
(sich) flechten IV, **95**, 171 sich mischen
fleck I, **6**, 3. IV, **73**, 37 Stück
fleischbeil III, **6**, 4 Beil, Art von Fleisch
(mit) fleiß II, **12**, 18. **82**, 8 sehr, genau, inständig
(sich) fleissen I, **64**, 18. II, **84**, 45. III, **85**, 27. **92**, 3. 6. IV, **50**, 28. **64**, 47 sich befleissen, bemühen
fleissig II, **25**, 19. III, **13**, 2. **99**, 35. IV, **7**, 24. **55**, 6 sorgfältig, genau, eifrig
flasche II, **28**, 8 Flasche (vom Kürbiß)
fletig II, **62**, 19 sauber, zierlich
fleugt, fleubt s. fliehen
fliehen I, **10**, 7. **36**, 20. **60**, 5. **80**, 24. III, **80**, 14 fliegen
fliessen II, **65**, 3. IV, **48**, 8 schwimmen

flitſchen IV, **54**, 25 Flügel
floch III, **82**, Ueberſchr. Floh
flögel I, **61**, 6 Flügel
floh ſ. fliehen
flor II, **88**, 28 Flöhe
flor M 57 Flur
floren II, **60**, 67 blühen
fluchß III, **12**, 14 flugs
forch I, **97**, 3 Furche
forcht I, **14**, 51 fürchtet
forder IV, **74**, 67 fürderhin
forderung III, **100**, 51 Förderung
Foriaul IV, **6**, 4 Friaul
forn II, **19**, 32 Forelle
fort II, **12**, 80. IV, **74**, 64 ferner, künftighin, ſeitdem — IV, **2**, 162 gleich
fortgang IV, **97**, 89 Vorangehen, d. h. Art und Weiſe zu handeln
fraß 1) I, **6**, 20 Rachen, Gefräß — 2) I, **35**, 6 Freſſen
fratzen II, **66**, 12. III, **96**, 82. IV, **62**, 47 Poſſen
fräuel, **fräuentlich** ſ. freuel, freuentlich
freflich IV, **44**, 60 vermeſſen, übermüthig
frech I, **12**, 1. II, **4**, 89. **8**, 2. **30**, 137. III, **93**, 24. IV, **70**, 13 kühn, keck, kräftig, ſtark
frey II, **27**, 88. IV, **17**, 114 ſicher — IV, **15**, 49 freimüthig, offen — IV, **22**, 20 tüchtig, ohne Schmuz — IV, **82**, 110 ledig, los
freidig II, **78**, 2 wohlgemuth — III, **94**, 256 muthig
freien II, **50**, 38. IV, **99**, 315 befreien
freien, **freihart** II, **75**, 6. IV, **4**, 22 Lotterbube, Vagabund
freilich IV, **32**, 26 gewiß
fremd II, **49**, 24 ungewöhnlich, auffallend
fretten IV, **57**, 33 reiben
freudig ſ. freidig
freund II, **4**, 56. IV, **71**, 26 Verwandter, Blutsfreund
freundlich IV, **2**, 156 freundſchaftlich
freundſchafft I, **31**, 28. II, **4**, 46. IV, **56**, 9 Verwandtſchaft
freuel I, **59**, 38 Gewalt, Vermeſſenheit, Uebermuth, Rechtsverletzung
freuentlich II, **48**, 16 vermeſſen, übermüthig
fried machen I, **55**, 57 zur Ruhe verweiſen
friedſam IV, **78**, 29 friedlich, ruhig
friſten IV, **52**, 90 bewahren, erhalten
Fritz IV, **90**, 63 verächtliches oder ſcherzhaftes Appellativ für Mannsperſonen überhaupt
frombkeit IV, **22**, 14 Frömmigkeit
fron 1) I, 1, 1 Herr — 2) IV, **47**, 3 reich? angeſehen — 3) I, **75**, 25 göttlich
fronen II, **4**, 35 arbeiten
frum IV, **63**, 48 ehrlich, rechtſchaffen
frümblich IV, **21**, 83 fromm
fuchsſchwentz verkauffen IV, **77**, 10 betrügen, hintergehen
fug IV, **71**, 27 Recht — **es hat kein fug** III, **93**, 143 das iſt nicht paſſend, ſchicklich, billig — **des fugs** III, **93**, 223 auf die Art und Weiſe, alſo; **ſeines fugs** IV, **71**, 27 ſeinen Theil; **guter fug** IV, **82**, 62 reichliche Menge, IV, **90**, 109 guter Grund
fug vnd vngefug III, **89**, 3 Milde und Strenge
(ſich) fügen II, **4**, 15. IV, **14**, 41 ſich verfügen, ſich anſchicken — **ſich von hinnen fügen** IV, **66**, 206 ſich wegbegeben, entfernen — **ſich zu einem fügen** IV, **78**, 81 ſich an einen anſchlieſſen
füllen I, **1**, 30 vollmachen, ausfüllen; die Augen füllen — II, **15**, 17 ſättigen
fundt III, **41**, 7. IV, **95**, 28 Liſt, Kniff
fur I, **14**, 2 fuhr
fur vnd fur IV, **52**, 53 immerdar
für II, **27**, 1 vor, aus — II, **31**, 81. III, **25**, 10 vorher — III, **73**, 34. IV, **77**, 22 aus, in Folge — IV, **90**, 10 dafür
fürbaß I, **94**, 48. III, **94**, 11 weiter, vorwärts
fürbeweiſer III, **29**, 27 Zeuge
fürcaſteell III, **55**, 5 Vordercaſtell
füren I, **88**, 13 wegnehmen
füren, **in graben**, I, **55**, 48 ver-

schlimmern, in Unordnung bringen, verderben
fürhanden II, **21**, 21 vorhanden
fürhin III, **61**, 27. **73**, 18 vorhin, vorher, schon jetzt
fürn III, **87**, 63 für den
(sich) fürsetzen II, **12**, 88 sich vorsetzen, in Acht nehmen
fürsprech IV, **38**, 5 Anwalt, Advokat
fürwenden II, **64**, 35. IV, **95**, 235 einwenden, vorwenden, anwenden
fürwertz IV, **80**, 106 vorwärts, in die Zukunft
futrung IV, **12**, 26 Nahrung, Unterhalt
fütten IV, **70**, 12 füttern, ernähren

G

gach I, **56**, 23. **85**, 3 eilig, schnell
gacht IV, **96**, 62 geachtet
gaffen II, **28**, 50 s. Backofen
gagel II, **62**, 40 die Seiten, testiculi
gahn, gan gehen
galg II, **100**, 38 Galgen
gallrad I, **9**, 32. IV, **7**, 55 Gallerte
gan IV, **90**, 158 gönne
gan I, **10**, 29. **11**, 59. **64**, 28. II, **24**, 23. III, **39**, 55. IV, **29**, 34 gönnt
gang L 232 Gehen
gantz IV, **34**, 38 sehr
gantz vberall s. vberall
gappen I, **4**, 10 schnappen
gardian IV, **4**, Ueberschr. Guardian, Klostervorsteher, namentl. bei den Kapuzinern — IV, **21**, 91 Bettelsack
garn III, **100**, 121 Netz, Garn
garn III, **100**, 27 gar einen
garten II, **79**, 20 vagabundiren
Gbew, Gebew *) IV, **69**, 194 Gebäude
geb, gewöhnl. **Gott geb** IV, **7**, 58. **83**, 157 im Fall daß — **geb, wo ich sey** II, **39**, 20 wo ich auch sei
(sich) geben II, **60**, 13. **79**, 15. IV, **5**, 15. **54**, 33 sich begeben — II, **84**, 2 sich ergeben
geberde II, **76**, 17. IV, **81**, 71 Aussehen, Benehmen
gebern III, **92**, 120 gebärden
geblúmt IV, **49**, 126 geziert, geschmückt
gebrechen II, **8**, 53 Fehler, Mangel, Krankheit
gebúr — der gebúr I, **18**, **22** gebührlich
gecken IV, **75**, **86** zum Besten haben
gedechtniß L 276 Andenken, Denkmal
gedenck IV, **2**, 39 Gedanke
gedencken IV, **30**, 14 glauben — IV, **82**, 81 denken
gedicht III, **92**, 171. IV, **66**, 12. M 52 Erdichtung, Erfindung
geding IV, **78**, 37 Bedingung
gedocht IV, **73**, 58 dachte
geddß I, **93**, 16. IV, **45**, 27. **54**, 33 Getöse
geddß IV, **64**, 8 Dickicht?
gedrungen III, **34**, 12 bedrängt
gefáll II, **64**, 12 Fall, Sturz
gefallen — seins, irs gefallens II, **45**, 74. IV, **100**, 28 nach Gefallen, willkürlich — **dir zu gfallen** III, **40**, 30 dir zu Liebe, deinetwegen
gefaßt I, **17**, 17 verordnet, ausgerüstet
gefehr, geferde IV, **34**, 29. **100**, 143 Gefahr — IV, **98**, 83 Vorwurf
(on) gefehr, geferd L 129. I, **16**, 46 von Ungefähr, zufällig — **on als gefehr** I, **13**, 11 ganz zufälliger Weise
gefehrlich — on gefehrlich II, **63**, 11 zufällig
gefehrte IV, **46**, 64 Genossenschaft, Kameradschaft
gefiert III, **40**, 17 viereckig
gefretzt III, **96**, 18 gefressen
gefreundet, gefrándt II, **53**, **22**. **79**, **3** befreundet, verwandt

*) Ueberhaupt ist meist die volle Form nachzusehen, wo Waldis die Vorsylbe synkopirt hat.

gefriſt II, **30**, 95 gefriſtet
gefug — zu gefug (ſein) IV, **64**, 46 bequem, nützlich ſein
gegahn I, **24**, 14 gegangen
gegen — gegen klug IV, **2**, 191 eben ſo klug, der Klugheit Klugheit entgegenſetzend
gehaben I, **45**, 18. III, **91**, 8 erhoben
geharmbt II, **60**, 51 von harmen, d. h. harnen
gehaß I, **23**, 13 ungünſtig, aufſäſſig
gehawen IV, **59**, 11 behauen
geheien II, **49**, 45 plagen, bekümmern
gehitzt IV, **77**, 61 erhitzt, heiß, voll Hitze
gehn III, **25**, 42 ergehen
gehörn IV, **8**, 69 gehorchen
gehüren III, **58**, 11 gehören
geigen II, **80**, 16 ſchwätzen
geil IV, **83**, 95 kräftig
geyl II, **60**, 31. III, **88**, 3. **86**, 40. IV, **88**, 110 Geilheit
geir IV, **94**, 141 Geier
geir IV, **100**, 82 habſüchtig
geirig IV, **30**, 16 gierig
geiſt I, **19**, 18. II, **25**, 42. S. die Anmerk. zu dieſer Stelle
geiſtlichkeit IV, **3**, 74. **4**, 13 geiſtlicher Orden
geit I, **56**, 63. II, **22**, 55. **49**, 52. IV, **5**, 94 gibt
geit III, **90**, 27 Gier
geját I, **35**, 8 Jagd
gekorn I, **71**, 22 erkoren
gel IV, **100**, 175 gelb
gelangen I, **42**, 43. IV, **60**, 146. **88**, 11. IV, **97**, 48 gereichen
gelapt IV, **100**, 180 zerriſſen? geflickt?
gelaſſen IV, **39**, 55 entfernen
geleben I, **10**, 12. **17**, 41. III, **16**, 17 nachleben, beobachten — III, **9**, 20. **39**, 46 erleben — **raths geleben** III, 15. 6 Raths erholen — **geleben eines dings** IV, **18**, 19 von einem Dinge leben
geleiſten IV, **60**, 129 leiſten
(ſich) geleiſten III, **63**, 12. **80**, 17 ſich unterziehen, thun, vollbringen
gelieben IV, **84**, 110 lieb ſein
gelimpf, gelimpflich ſ. glimpf, glimpflich
gelöbd I, **25**, 27 Gelübde, Verſprechen
geloben II, **88**, 12 verſprechen
gelten II, **78**, 6 werth ſein
gemach I, **22**, 26. II, **27**, 86 Gemächlichkeit
gemein IV, **94**, 15 Gemeinde-, Gerichtsverſammlung, Gerichtstag
gemein II, **5**, 45. IV, **99**, 517 gewöhnlich
gemeyn II, **31**, 23 gemeinſam — **insgemein** IV, **90**, 116 insgeſammt, ſammtlich
gemeinlich IV, **75**, 139 gemeiniglich, gewöhnlich
gemeszt IV, **47**, 21. **86**, 11. **20** gemeſſen
gemiet II, **87**, 9. IV, **60**, 144 gemiethet
gemitten IV, **66**, 257 gemieden, unterlaſſen
gemůt IV, **90**, 201 Wille, Sinn
genesch II, **38**, 26 Naſchen, Naſcherei
genesen IV, **47**, 8 gut davon kommen, reich werden
genesen I, **38**, 44 geſchützt, geſichert
genglin II, **84**, 25 Gänglein, kleiner Gang
genieß I, **4**, 29. **19**, 14. **20**, 25. III, **93**, 230 Genuß, Nutzen, Vortheil
genieſſen I, **2**, 16. **11**, 58. **72**, **77**, 16 ſich erfreuen, Nutzen, Vortheil haben
(ſich) genieten IV, **80**, 11 ſich befleiſſigen
geniſt IV, **94**, 258 Neſt — II, **26**, 13 Geflecht des Neſtes
geniſt II, **2**, 7 Geſträuch
genon III, **38**, 1 genommen
genůgen, ein gnůgen han IV, **80**, 85 ſich begnügen, zufrieden ſein
gepreiſt II, **30**, 170 geprieſen, gerühmt
ger IV, **17**, 80 Begehren
gerad II, **2**, 2 hurtig, ſchnell
gerathen I, **40**, 40 entbehren, entrathen
gerawen I, **18**, 27. **26**, 15 gereuen
gerben II, **90**, 17 prügeln — **ſich**

gerben III, **25**, 39 sich bereiten, rüsten
gereit, gerept IV, **29**, 12. **69**, 40 schon, bereits
gerewen IV, **1**, 75. **99**, 124 gereut
gering III, **41**, 25 leicht — **in eim geringen** IV, **66**, 119 in kurzer Zeit
gern II, **26**, 35. III, **38**, 12. IV, **14**, 63. **43**, 9 Falten, Schösse des Kleids, dann überh. Schooß
gerücht III, **11**, 49. IV, **46**, 27. **68**, 49 Ruf
gerüst III, **92**, 101 eingerichtet, beschaffen
gerüst sein auff einen IV, **81**, 55 es auf einen absehen
gesaß s. geseß
geschaffen IV, **84**, 21 ausrichten
geschaffen III, **88**, 18 erschaffen
geschefft II, **33**, 32 Geschöpf
geschefftig I, **82**, 14 wichtig
geschendt I, **15**, 17 geschämt
geschicht II, **30**, 91 Begebenheit, Ereigniß
geschicket I, **36**, 5 wohlgebildet
geschickt IV, **64**, 42 geeignet
geschied IV, **94**, 12 geschieht
geschloffen I, **55**, 9. IV, **2**, 8 geschlüpft
geschmitzt IV, **100**, 15 verschmitzt
geschmuck IV, **59**, 9 Schmuck
geschoß I, **40**, 63 Abgabe
geschuht II, **74**, 23 frech?
geschwader IV, **99**, 290 Geschwätz
geschwind IV, **29**, 5 stark, heftig
geschwürm I, **81**, 11. III, **100**, 55 Gewimmel
gesehen III, **96**, 13 sehen
gesehen (part.) IV, **23**, 94 angesehen, bemerkt
gesell IV, **24**, 78. **28**, 54 Bursche
gesellschaft I, **80**, 10 Leute, Knechte
geseß IV, **59**, 15. **69**, 80. **75**, 77 Sitz, Landsitz
geseß IV, **69**, 98 Sitz, Stuhl
gesetz II, **18**, 86 Testament, Bibel
gespan II, **92**, 9. IV, **73**, 21 Gefährte, Kamerad
gespannen I, **22**, 10 gespannt, steif
gespräch II, **50**, 41 Rede
gesprengt IV, **99**, 68 gesprengelt, gefleckt
gestalt II, **95**, 8. IV, **20**, 23. **116**. **28**, 30. **38**, 56 Art und Weise, Beschaffenheit, Aussehen, Miene.
gestalt III, **83**, 6 gestaltet, beschaffen
gestbot I, **79**, 6 Gastmahl
gestehn IV, **98**, 27 zugestehen, zugeben
getheilt s. theilen
getögt III, **62**, 13 getaugt
getroffen IV, **76**, 65 betroffen
getucht II, **28**, 16 getaucht
gewalten IV, **96**, 29 bedrücken, tyranniſiren
gewaltiger hauffen I, **34**, 20 Gewaltshaufen, Haupttheer
gewandt IV, **4**, 77 verwandt
gewarten I, **9**, 61. 67. **77**, 27. III, **8**, 21. IV, **86**, 19 gewärtig sein
geweren I, **40**, 62. IV, **4**, **143**. **99**, 416 gewöhnen, erfüllen
gewinn IV, **54**, 18 Erwerb, Nutzen
gewinnen III, **37**, 12. **93**, 81 erlangen, erhalten, bekommen
gewinnen vber II, **35**, 2 bekommen gegen
gewiſſen, das, ſpielen IV, **2**, 184 das Gewiſſere ergreifen
gewiſt III, **25**, 31 gewußt
gewon II, **31**, 112 gewöhnen — **gewon** (Partic.) IV, **62**, 34 gewöhnt
gewonnen geben III, **61**, 24 sich für überwunden halten
geworcht I, **16**, 59 gearbeitet, gemacht
gewürzt I, **9**, 32 Gewürze
gezemen IV, **94**, 13 geziemen, sich schicken — IV, **94**, 129 zukommen, ertheilt werden
geziegelt I, **66**, 5 gefleckt
ghaben III, **100**, 30 erhoben
gicht III, **79**, 25 spricht
gippe III, **41**, 14 Zuppe, Kleid
gir III, **30**, 15. IV, **66**, 191 Begierde
glag IV, **68**, 18 Gelag
glaub I, **10**, 24 Treue
glauben II, **27**, 75 trauen
glecher IV, **20**, 155 Gelächter
gleffzen I, **32** klaffen
gleich IV, **99**, 293 billig

gleich IV, **55**, 4 gewöhnlich — **der gleich** IV, **95**, 13 eben so
gleiche s. zugleiche
gleichen IV, **75**, 21 vergleichen — I, **90**, 42 ähnlich machen
gleit IV, **20**, 8 Geleite
glentz II, **93**, 5. III, **88**, 1 Frühling
glentz, den glentz ſtechen IV, **37**, 27 ? (viell. iſt es lentzen [ſ. d.] zu erklären)
glimpff III, **94**, 118. IV, **68**, 31 guter Ruf
glimpfflich II, **25**, 51 anſtändig, gebührlich
gloch bezalen I, **2**, 26 das Gelage, die Mahlzeit bezahlen, ſ. v. a. d. Bad austrinken
glottern IV, **94**, 247 klappern
gnagen IV, **42**, 74 nagen
gnarren II, **63**, 7 knurren
gorren II, **70**, 3. III, **83**, 8. IV, **81**, 11. **83**, 120 ſchlechtes Pferd, Mähre
gôrr IV, **81**, 11
Gott geb, Gott weiß, im Fall daß — **Gott geb, was ehr man vns ſunſt thut** II, **91**, 20 welche Ehre man uns auch erweiſen möge
(in) Graben führen I, **55**, 47 verſchlimmern, in Unordnung bringen, verderben
grad, auff den grad IV, **52**, 93 auf das Höchſte, Schlimmſte
grad, gradt III, **11**, 44. IV, **93**, 87 Gräte
(ſich) grawen IV, **60**, 63 Angſt haben, ſich fürchten
Greiffe IV, **94**, 62 Name eines Hundes
greinen IV, **12**, 22 weinen — IV, **96**, 156 murren
greiß IV, **96**, 9. **100**, 173 grau, weiß
gren III, **90**, 33 weinte
greue IV, **86**, 20 Graf
grewel II, **27**, 132 Angſt, Leid — IV, **96**, 31 Schandthat, Gräuelthat
griff IV, **20**, 120 Kunſt, Geheimniß
grim IV, **69**, 58 grimmig, ſcheußlich
grimmen I, **73**, 14 zornig werden
gris III, **97**, 59 Gries, Sand
gris IV, **8**, 28 grau
griſch IV, **37**, 6 lebhaft, raſch (daſſelbe wie riſch)
gro III, **80**, 1. IV, **91**, 47 grau
grob I, **6**, 3 groß, dick
gröblich III, **93**, 118 ſtark, ſehr
grobheit IV, **84**, 12 Rohheit, Dummheit
grow II, **27**, 47 grau
grumpen IV, **98**, 23. 40 Krume, Biſſen, Stück
grüſſen II, **24**, 18 grüſſen; dann: aufhalten
gülden Jar IV, **1**, 4 Jubeljahr
gülte IV, **95**, 84 gelte
gumpen II, **82**, 14 ſpringen — IV, **1**, 53 aufſpringen
gundt II, **2**, 10. **4**, 8 begann
günner IV, **99**, 410 Gönner
gunſt IV, **76**, 4 Vorliebe
gunten IV, **18**, 46. **24**, 18 begannen
gûtig II, **30**, 91 günſtig, glücklich
gutzgauch II, **38**, 1 Kuckuck

H

hab dich wol II, **31**, 130 gehab dich wohl
hab I, **81**, 2 eigentl. Habe, Gut, dann allgemein: Dinge
haben IV, **47**, 11 halten, einhalten
haben IV, **89**, 17 Hafen
hack IV, **6**, 45 Hacken
hackrig IV, **100**, 171 bucklig, höckrig
hadern II, **24**, 9 zanken
hagen II, **2**, 11 Buſch, Gebüſch
halb III, **94**, 195 wegen, mit
halt I, **50**, 19 haltet
(ſich) halten IV, **3**, 21 ſich bemühen, ſich halten — IV, **76**, 41 ſich verhalten
ham I, **83**, 1 Hamen, Netz
han IV, **8**, 55 heben, halten
hancken I, **72**, 2 ſchwach werden
hand — zu hand I, **1**, 15. **6**, 41. **9**, 41. **62**, 15. IV, **69**, 30 u. ö. bald, alsbald, ſogleich — **zu handen nehmen** III, **98**, 95 eigentl. in die Hand nehmen, dann thun, machen, begeben — **von mancher handen** III, **88**, 9 von allerhand — **vor handen haben** I, **77**, 16 vorhaben — **nach ſeiner handt machen** IV,

66, 134 es machen, wie es sich einem am besten schickt
hands II, **96**, 13 haben sie
hanen krât I, **76**, 3 Hahnengeschrei
Hans s. Meister Hans
(grosse) hansen I, **5**, 49. **59**, 37 Grosse, Vornehme
har (die) IV, 77, 105 Art, Gelichter
harm II, **89**, 7. IV, **83**, 110 Harn
hart I, **38**, 10 scharf, tapfer — II, **54**, 56. III, **96**, 16 IV, **27**, 49 streng, fest — IV, **69**, 160 sehr
haspeln IV, **67**, 43 geigen
haß — on allen haß I, **73**, 12 freundschaftlich, unpartheiisch — **aus dem haß lassen** I, **60**, 20 in Ruhe lassen
häß II, **54**, 77. IV, **38**, 37. **81**, 76 Kleidung
hat I, **47**, 21 hebt
hatz, Hetze, Streit — **sich in den hatz legen** I, **45**, 14. **61**, 2. **82**, 10. IV, **72**, 26 einen Kampf beginnen, angreifen
(mit) hauffen I, **12**, 22. **16**, 39. II, **99**, 18 haufenweise; mit Zins — **zu hauffen** I, **85**, 23 zusammen, nieder (fallen)
hauffet III, **91**, 57. **94**, 107. IV, **4**, 57 haufenweise, zahlreich
haufen II, **98**, 8. IV, **3**, 79. **12**, 13 wirthschaften, wohnen
hauffen II, **32**, 19 draussen, ausserhalb
haußgemach I, **12**, 18. **16**, 74. IV, **75**, 84 häusliche Bequemlichkeit
haußman IV, **93**, 90 der zur Miethe wohnt
haw I, **76**, 16 hieb
häw I, **42**, 6 Heu
hawen IV, **93**, 144 Haue
hegen III, **38**, 17 bewahren, aufschlichten
heil IV, **74**, 23 gesund, fehlerfrei
heyl machen I, **6**, 20 heilen
heilthumb I, **1**, 37. **15**, 19. III, **94**, 72 Heiligthum, Reliquie
heimet III, 8, 17 Heimat
heimlich II, **98**, 12 still, friedfertig — IV, **81**, 82 leise
heimut III, **29**, 19 Heimat
heint I, **86**, 36. II, **80**, 32 heute
heißer L 39 heiserer
hel IV, **2**, 113 Verheimlichung
helb I, **39**, 6. III, **44**, 40. **92**, 66 Stiel, Handhabe
helsch II, **30**, 164 höllisch
henffen IV, **82**, 22 von Hanf
her III, **100**, 29 hehr, hoch, erhaben
herb I, **54**, 13 scharf
herbringen IV, 7, 53 (Speisen) herbeibringen, auftischen
herdt II, **73**, 5 Vogelherd
hermel IV, **34**, 43 Hermelin
hesel IV, **88**, 6 Haselstaude
heselstock I, **90**, 44 Haselstock
heß s. häß
heuffig II, **52**, 33 in Haufen
heupt IV, **84**, 62 Haupt, Kopf
heut I, **11**, 27. **34**, 39 Haut
heuten IV, **63**, 16 heute
hienebst I, **18**, 40 nächstens
hiesch IV, **46**, 8 heischte, verlangte
hilfflich III, **31**, 21 behülflich
hinaben IV, **57**, 15 hinab
hinbey IV, **81**, 71 hin, hinzu
hindan, hindannen I, **4**, 11. II, **25**, 22. IV, **58**, 23 hinweg
hindernieten I, **39**, 12 den Nagel durch Umschlagen der Spitze befestigen; gewöhnlich nieten oder vernieten
hinderreden IV, **100**, 140 verläumden
hindt IV, **80**, 57 Hindin
hinnoch I, **11**, 46 nach, hinten nach
hinrichten IV, **4**, 94 zu Grunde richten — IV, **5**, 96 verbessern
hinwischen II, **51**, 6 entwischen, fortgehen
hoch gedeien II, **54**, 31 sehr, gut gedeihen, d. h. in die Höhe kommen, aufkommen
hoch her fahren II, **21**, 50 stolz einhergehen
hofieren I, **66**, 14 ein Ständchen bringen — II, **22**, 25 tanzen, springen — II, **30**, 79 singen, spielen — IV, **38**, 51 cacare
hoffen IV, **99**, 441 warten, schauen
höfflich L 210. I, **95**, 34. II, **22**, 21. IV, **28**, 44. **91**, 37 fein, gebildet, gut, passend
hofrecht IV, **73**, 96 Musik, Ständchen

hohmuth I, 59, 47 Hochmuth
höhnlich s. hönlich
höltschen, **höltzen** II, 31, 61. III, 45, Ueberschr. IV, 69, 95. 83, 13 hölzern
hon IV, 39, 33 haben
hon IV, 83, 31 Hohn, Spott
hönen IV, 96, 133 verspotten, verhöhnen — **es hönt mir** IV, 27, 44 es ärgert, verdrießt mich
höneisen I, 63, 20. IV, 38, 16 Spotteisen
hönlich III, 7, 15 schmähend, spöttisch, zornig
horchen IV, 13, 32 gehorchen
hornúsch, **hornúschel** III, 85 Ueberschr : Horniſſe
hort IV, 19, 80 gehört
hosen II, 36, 6 Beinbekleidung vom Knie bis zum Knöchel
hûle I, 59, 4. IV, 47, 2 Höhle
hûlflich IV, 23, 18 behülflich
hültzen IV, 83, 17 hölzern
(den) hund hincken laſſen II, 88, 4 falsch, untreu sein
huſt IV, 91, 2 Huſten
hûtlich, **hûtlin**, Hütlein; **vnterm hûtlich**, **hûtlin ſpielen** IV, 49, 137 im Verborgenen, heimlich etwas thun, treiben
hütze IV, 75, 69 Thierhetze

I

ichts, **ichtes** I, 4, 17. II, 73, 27. IV, 99, 254 Etwas
im, sich
immer IV, 2, 19 wohl
in II, 80, 40 gegen — III, 91, 72. 93, 155 in — IV, 50, 2 darin
inbrünſtig IV, 95, 154 auffahrend, leidenschaftlich
in dem I, 70, 22 unterdessen
inbalten II, 31, 202 enthalten — II, 55, 15 zusammenhalten
innen halten IV, 21, 30 enthalten, vorschreiben
intrag IV, 99, 375 Eintrag
jr II, 2, 17 ihrer — IV, 1, 20 ihren
jr kein I, 48, 16. 56, 12. 53. IV, 62, 92. 100, 113 irgend
jrn IV, 21, 206 ihr ihnen

J

ja II, 75, 13 doch, wohl, wahrlich
jacht IV, 56. 28 Jagd
jacken ſticken IV, 17, 22. 23 warm machen
jaben, **jeben** I, 40, 28. II, 49, 9. 92, 20 sagen
jaben III, 2, 10 sagten
Jar — gûlden Jar IV, 1, 4 Jubeljahr
Jartag IV, 20, 43 Fest. Festtag
jarrit III, 97, 60 das schnelle, heftige Fieber
je II, 36, 16. III, 25, 29. IV, 9, 24. 52, 20 einmal, wohl — **je nit** II, 99, 6 durchaus nicht, gewiß nicht
jeben I, 86, 51 üben
jenſeit — auff jenſeit IV, 3, 39 auf der andern Seite
joch = gach, eilig, schnell; **es iſt mir joch** IV, 21, 75 es ist mir zu thun, ich habe Absichten

K

kaem IV, 93, 163 Kahm, Schimmel
kammermeiſter II, 27, 33 Kammerherr
Kamp I, 11, 64 Kamm
kand, **kandel** IV, 18, 51. 21, 176 Kanne
kanig IV, 100, 167 schimmelicht
kapen IV, 95, 278 aufnehmen
kappe I, 17, 70. II, 61, 26 Narrenkappe
kappe IV, 89, 20 Kutte, Mantel
karckheit III, 93, 30 Kargheit, Geiz
kat, **kath** I, 41, 11. IV, 93, 88 Koth
kauff II, 33, 18. IV, 8, 50. 56, 65 Handel
kaufleut IV, 50, 50 Käufer
keiner IV, 1, 80 irgend einer, man
kempffen III, 73, 15 zanken
(ſich) kern I, 85. 19. III, 92, 62. IV, 1, 164. 96, 48 sich kehren, wenden, richten, helfen — III, 19, 3

sich begeben — **sich keren an** I, 73, 35 sich richten nach
kestenbaum IV, 6, 20 Kastanienbaum
keuchel IV, 53, 13. 99, 419 Küchlein
keufft III, 16, 12 kaufft — **kefft** IV, 7, 15 kauft
keuit II, 72, 2 Käsich
kewen I, 18, 42 kauen
kieff III, 78, 12 Zank
kiesen I, 18, 8 wählen — II, 17, 38 sich umsehen
kilchherr IV, 84, 13 Pfarrherr
klauben — außher klauben I, 18, 18 herauslesen, nehmen
kley II, 54, 72 Kleie
klein IV, 19, 108 fein
kleusener II, 60, Ueberschr. Klausner, Einsiedler
klippern IV, 94, 304 schwätzen
klufft I, 87, 11 Zange, Kralle
klug sein IV, 90, 110 wissen
knabsack IV, 51, 4 Schnappsack
knatzen III, 96, 64 zernagen
knebelspieß I, 32, 18 Fangeisen, die wilden Schweine zu tödten
knecht IV, 42, 10 Geselle
knopffecht IV, 99, 78 hörnern?
knorrecht IV, 99, 72 hörnern?
knorrig III, 98, 24 knurrig
knotten I, 16, 35 Samenkapsel
koben IV, 90, 17 Schweinestall
kommen I, 77, 45 sich zutragen, vorkommen
königlin IV, 94, 82 Kaninchen
kopff IV, 82, 121 Becher
korb III, 87, 10 Kerl? Lump?
körble II, 74, 20 Einfassung aus Latten am Abfluß eines Teiches, welche beim Aufziehen der Docke keinen Fisch durchschlüpfen läßt. S. Schmeller 2, 326
körbs II, 28, 2 Kürbiß
koß IV, 75, 36 wählte
kost II, 82, 22 Aufwand
kostfrey I, 41, 18. IV, 82, 48 freigebig
kranch I, 60, 4 Kranich
kranz IV, 49, 126 Krone? Wappen?
krapff IV, 19, 53 Schnitt
krebs III, 9, 22 Brustpanzer
kreichen IV, 96, 32 kriechen
kreisten III, 10, 8. IV, 19, 32 kreischen
krencken IV, 18, 60. 74, 6. 94, 276 beeinträchtigen
kro I, 65, 1 Krähe
kröchtzen III, 10, 8. IV, 19, 32 krächzen, stöhnen
krome IV, 44, 32 Brodkrume, Ueberbleibsel
krone IV, 83, 51 s. d. Anmerkk.
kropff IV, 80, 41 was in den Kropf, Magen gebracht wird, das übermässige Essen — **den kropff verdawen** IV, 96, 74 verdauen
kropffen, kröpffen III, 91, 32. IV, 19, 25. 69, 12. 80, 43. 82, 63 den Kropf, Magen füllen, sich voll essen
krös III, 89, 26 Gekröse
kruch IV, 79, 32 kröche
krüchtzen s. kröchtzen
krüger IV, 19, 7 Wirth
krümpffen IV, 42, 43 sich krümmen
krumcken IV, 19, 32 wimmern
kuche IV, 12, 33 Küche
küffe III, 92, 45 Kufe
kugel IV, 77, 88. 93, 128 Kapuze
kund, kundt, kunt, gekonnt
kundtschafft I, 58, 13. IV, 24, 18 Bekanntschaft — IV, 94, 137 Zeugniß
künglin, küniglin III, 7, Ueberschr. IV, 94, 182 Kaninchen
künlich III, 11, 10 kühn
kunst II, 54, 40 Geschicklichkeit
küpfferling II, 31, 55 Kupferzuber
kür I, 90, 45 Prüfung, Probe
küren I, 18, 10 erkoren
kurtz machen I, 6, 29 abkürzen
kürtz — mit der kürtz II, 31, 28 in kurzer Zeit
kutzel II, 80, 10 Kitzel

L

lab IV, 93, 188 Lab, was die Milch gerinnen macht
lachen, ein lachen dran geben IV, 95, 44 darüber lachen

Lad IV, **28**, 14 Lade, Kiste
lahr L 258 Lehre
landgeſchrei I, **21**, 3 allgemeines Gerücht
laß I, **79**, 14 las
laſt IV, **34**, 43 ?
laſtern IV, **100**, 161 läſtern, ſchmähen
lättich IV, **38**, 52 lehmig, dann dreckig
laudes leſen IV, **81**, 123 ſ. die Anmerkk.
laut I, **22**, 25 lautet
lauter IV, **1**, 104 bloß, eitel
lauter IV, **100**, 123 rein, geläutert
Lawe I, **58**, 1 Löwe
lawr III, **95**, 57. IV, **93**, 70 Nachwein, Kräßer
lawen IV, **99**, 224 zum Beſten haben
lebe IV, **96**, 45 Löwe
lecherlich II, **54**, 16 lächelnd, mit Lachen
Lederer I, **75**, 29 Gerber
leer IV, **52**, 58 Lehre
leg IV, **80**, 91 liege
leg II, **4**, 83 faul
legen — ſich in den haß legen I, **45**, 14. **61**, 2. **82**, 10. IV, **72**, 26; **ſich in den kampf legen** III, **86**, 14; **ſich in den ſtreit legen** IV, **78**, 53 einen Kampf, Streit beginnen, angreifen, bekämpfen — **ſich in die Laſter legen** IV, **39**, 84 ſich dem Laſter hingeben
legend L 20 Lebensbeſchreibung
legern IV, **20**, 94 lagern
lehen II, **99**, 20 lehnen
lehn IV, **39**, 69 Lehen, Pfründe
lehr I, **44**, 27 leer
leib — was er leibes mocht I, **22**, 5. IV, **73**, 57. **92**, 71 aus Leibeskräften
leich III, **92**, 115 leicht
leichnam III, **25**, 27 Leib
leicht II, **84**, 26. IV, **14**, 34. **23**, 68. **47**, 10 leicht, vielleicht
leichtlich IV, **5**, 96. **70**, 14 leicht, mit leichter Mühe
leid I, **86**, 44. II, **31**, 114. **39**, 17 unlieb, widerwärtig
leiden II, **11**, 88 verleiden — **ſich leiden** II, **98**, 21. IV, **52**, 47 ſich begnügen, behelfen, zufrieden geben
leiden, leyden II, **6**, 5. IV, **90**, 56 Abhang, Bergſeite
leidlich I, **18**, 36 erträglich
leidt IV, **92**, 8 leitet
leigen II, **21**, 81 liegen
leymen I, **16**, 72 Art von Leim, Lehm
leimodt IV, **68**, 10 Leinwand
lein IV, **69**, 96 linnen
leiſtu IV, **41**, 16 liegſt du
leit I, **35**, 22. **55**, 52. III, **7**, 36. **12**, 11. IV, **6**, 53. **35**, 15 liegt
lencken IV, **94**, 266 wenden
(ſich) lencken II, **66**, 30. III, **94**, 46. IV, **75**, 149 ſich wenden, benehmen
lenden III, **52**, 10 landen
leng — dleng I, **89**, 22 in die Länge — **nach der leng** IV, **99**, 151 ausführlich
leng III, **26**, 9. IV, **24**, 65 länger
lentzen IV, **73**, 53 anführen, betrügen?
leren I, **85**. 12 lehren
leren I, **73**, 24. IV, **95**, 287 lernen
lerig IV, **72**, 3 gelehrig
leſen, ſammeln; **voll leſen** IV, **7**, 70 füllen
leſten IV, **65**, 1 letzthin, zuletzt
leſtern II, **30**, 170 tadeln, ſchmähen
Letten D 23 Lethe
letſten IV, **14**, 43 letzthin, neulich
letſt, zum letſten III, **26**, 3; **am letſten** IV, **64**, 4 zuletzt
letzen I, **9**, 63. **26**, 37. **32**, 43. **38**, 15. II, **12**, 87. IV, **2**, 195. **69**, 19 ſchaden, Nachtheil bringen, beſchädigen, verletzen — II, **48**, 14. **83** 5. IV, **27**, 44 beleidigen
leuchtenmacher IV, **93**, 54 Laternenmacher
leuff, leufft (die) II, **5**, 45 Zeiten, Vorgänge, Ereigniſſe
leutgebeier IV, **50**, 90 Leutbetrüger
liegen I, **42**, 24 lügen
ligen I, **98**, 12 ſich verhalten
liſten, die I, **72**, 4 Lüſte
litizirn IV, **1**, 61 einen Rechtshandel führen
locat IV, **76**, 59 Präceptor, Lehrer
logen III, **86**. 6 lagen
los IV, **32**, 36. **66**, 121 ſchlimm, bös
lôſen IV, **50**, 30 kaufen
loſieren IV, **12**, 35 logieren

loß M 52 leichtfertig
loſſen IV, 14, 48 lösen, bezahlen
loſt II, 84, 4 erlöst
loſung IV, 81, 35 Verabredung
lotterbub II, 75, 1. IV, 4, Ueberschr. Vagabund
luder III, 94, 28 Schlemmerei, Liederlichkeit
Lunden IV, 43, 1 London
lündſches tuch II, 54, 64 Tuch aus London und nicht „aus Leyden" wie ich, durch Zarncke verleitet, im Text erklärt habe
lüpffen IV, 92, 70 heben
lüſtig II, 27, 73 lieblich, angenehm — IV, 41, 13. 59, 24 munter

M

macht IV, 94, 222 Kraft, Rechtskraft
macht II, 18, 23 machst
mächt II, 4, 54 mache (Conj.)
medig IV, 100, 172 voll Maden
mag III, 25, 24 Magen
magd IV, 28, 53 Mädchen
magen III, 41, 11 Verwandter
mägern III, 93, 27 abmagern
magiſtri noſtri III, 92, 78. S. die Anmerk. zu dieſer Stelle
mall III, 51, 50 unklug, thöricht
mandelreiß II, 32, 12. IV, 90, 13 Mandelmuß, Mandelbrei
mär s. mer
maß II, 27, 79 Moos
maß, moß I, 30, 45. 96, 11 Weise, Mäßigung, Maß — II, 48, 3 Grösse — **der maſſen** II, 18, 48 auf diese Weise — **guter maſſen** II, 1, 29 anständiger Weise — **on moß** III, 88, 33 unmäßig, übermäßig, unermeßlich groß — **vber dmoß** I, 21, 10 über das Maß, übermäßig — **zumaſſen** II, 32, 28 gehörig — **zumaß, zmaß** IV, 41, 28. 48, 17. 84, 94 zur Zeit, zur rechten Zeit — **was maſſen** II, 46, 12 weshalb — **vmb die moß** IV, 19, 9. 32, 4 ungefähr
(ſich) maſſen L 250. IV, 39, 56 43, 27 sich mässigen — I, 4, 25. 56, 27. 74, 10. IV, 39, 56. 96, 87 sich enthalten — I, 5, 28 Verzicht leisten
maſren IV, 69, 156 masern, aus Masernholz
matthier IV, 50, 74. S. die Anmerk. zu dieser Stelle
maul III, 60, 1 Maulesel
maultaſche II, 91, 36 Maulschelle, Ohrfeige
mauſen II, 79, 20. III, 89, 36 stehlen
meen I, 80, 4 mähen
meerſchwein III, 35, 1 Delphin
mehr s. mer
mey II, 31, 63 Baumzweige
meydlin IV, 22, 19 Mädchen
meinen II, 45, 40 ins Auge fassen, aufs Korn nehmen — II, 45, 40. IV, 100, 72 gesinnt sein — IV, 100, 151 lieben
meinung I, 57, 25 Absicht
meiſter Hans IV, 43, 34 s. v. a. Henker
mer I, 35, 20. II, 4, 41. IV, 2, 50. 20, 37. 32, 36 Märe, Geschichte, Erzählung, Nachricht, Neuigkeit, Geschwätz
meſſen III, 98, 76 Messe lesen, halten
meße III, 61, 2. IV, 39, 4. 42, 6. 70, 13 Dirne
metzler I, 47, 1 Metzger
mild II, 60, 50 sanft, gelind
miniſter IV, 69, 5 Schmarotzer (S. Schmeller II, 591)
minſt I, 20, 24 mindest
miſſduncken I, 90, 31. IV, 69, 144 Argwohn
miſſgehen I, 98, 20 schlecht gehen, fehlen
miſshagen III, 24, 7 mißfallen
miſshandel IV, 75, 116 üble Handlung, Vergehen
miſſtellig II, 43, 31 mißgestaltet
mit ſeyn I, 78, 18. IV, 18, 73 gestattet sein
mit IV, 35, 16 Miethe
mittel IV, 93, 10 Mitte
mittler zeit IV, 20, 92. 42, 43 mittler Weile, unterdessen
mögen I, 2, 30. 59, 40 können, vermögen
mol, mal, dermol III, 98, 16 dermalen, einmal

molde, molte IV, **38**, 20. **47**, 21. **76**, 20. **86**, 11 Mulde
monſtrantzenhauß M 118 Behältniß, in welchem die geweihte Hoſtie aufbewahrt wird
morn IV, **18**, 59 morgen
morren II, **62**, 34 murren
moß ſ. maß
mucht II, **32**, 10 möchte, könnte — III, **51**, 25. IV, **56**, 63 mochte, konnte
múcke IV, **50**, 61 Mucke
múd IV, **5**, 50 Müdigkeit
múgen I, **59**, 41 Mühe, Plage haben, leiden
múh, múhe I, **42**, 28 Schwierigkeit — II, **3**, 40 Plage, Laſt — IV, **82**, 97 Kummer
(ſich) múhen II, **45**, 54 ſich betrüben
múlck IV, **80**, 128 melkte
mumſchantz III, **25**, 22 Würfelſpiel
mund — von mund IV, **69**, 28 vom Eſſen weg
munieren IV, **2**, 131 verſehen
murren IV, **69**, 92 Brummen
múſſe III, **76**, 28 Muſſe
muſt IV, **84**, 18 Moſt
muſtun III, **94**, 250 mußt du ihn
mut I, **100**, 49. IV, **99**, 499 Sinn, Abſicht — II, **100**, 9 Wille — IV, **81**, 19 Vergnügen
mutwille IV, **45**, 25 Willkür, böſer Wille, böſer Sinn

N

nab IV, **7**, 89 hinab
nach III, **16**, 20. IV, **74**, 50 noch
nachbawr I, **56**, 45 Nachbar
nachbawrlich I, **59**, 13 nachbarlich
nachgeben IV, **2**, 84 nachſtehen
nachlaſſen IV, **84**, 100 auslaſſen, übergehen, verſchweigen
nachmals III, **93**, 49 künftighin
nachſtellen III, **94**, 12. IV, **65**, 64. **72**, 8 nachtrachten
nachtrachten I, **99**, 32. II, **13**, 6 nachſtellen — IV, **23**, 34. **60**, 17 nachſinnen
nachzoten III, **41**, 14 nachſchleppen, nachſchleifen
nahend, nahet II, **27**, 108. IV, **19**, 58 nahe
name II, **85**, 2 Sinn
narren IV, **99**, 402 foppen
narrfer I, **11**, 65 Narr
narung, nerung III, **59**, 18. **94**, 12. IV, **7**, 119. **15**, 29. **82**, 71 Lebensunterhalt — III, **94**, 12 Erwerb
naß I, **94**, 21 Naſe — **ein wächſſen naſen machen, biegen** IV, **18**, 70. **75**, 158 äffen
nechſt — am nechſten IV, **60**, 65 zuletzt
necht, nechten III, **92**, 155. IV, **72**, 32 geſtern Abend, in der vorigen Nacht
nehmen (entgegen) I, **98**, 11 entgegenkommen, aufnehmen
nehrn IV, **2**, 156 nähern
neidiſch III, **50**, 9 grimmig
Neidhart I, **6**, 53. **35**, 46. IV, **77**, 108 der Neidiſche, der Neid
nein IV, **7**, 91 hinein
neren II, **21**, 49 ernähren
nerung ſ. narung
nergn III, **79**, 23 nirgend
Neſtel, Riemen, Band; **die Neſteln werden kurtz** III, **94**, 39. IV, **15**, 22 es langt Nichts mehr, es reicht nicht mehr aus
neſten I, **70**, 8. II, **27**, 68 niſten
nichtig IV, **94**, 83. **100**, 177 klein, unbedeutend, ſchwach
niden I, **2**, 4 unten
niderlegn gen einander IV, **44**, 21 einander Nichts thun
niderſchlagen I, **87**, 36. IV, **75**, 81 niederlaſſen
niern IV, **17**, 76 nirgend
(ſich) nieten IV, **75**, 143. **97**, 38 ſich befleiſſigen
niſt II, **26**, 41 Flechtwerk des Neſtes
nit I, **11**, 4. II, **14**, 11. IV, **93**, 11 nichts
nobis hauß III, **87**, 42 (ſ. die Anmerkk. zu dieſer Stelle). IV, **65**, 55 Hölle
noch IV, **24**, 76 und doch, dennoch
noch — noch I, **55**, 10 weder — noch
Nollhart IV, **93**, 97 ſ. die Anmerkk.

notturft IV, **70**, 20. **93**, 34 das Nothwendige
numb IV, **19**, 97 hinüber
nůt IV, **62**, 77. **94**, 314 nichts, eitel
nůtz D 20 nützlich
nůtzen II, **3**, 18 benützen

O

ob I, **56**, 40. **89**, 12 als ob — I, **93**, 8 wenn
ob II, **65**, 30 über, vor — IV, **4**, 57 auf
obseruant, obseruanz III, **100**, 11. IV, **18**, 3. **69**, 1. 87 Franciscaner von der strengen Regel — **93**, 190 Franciscanerkloster
ôd IV, **46**, 42 leer
offenlich II, **24**, 22 sichtbar, offenbar, deutlich
officium IV, **83**, 34 Amt, Pfründe
on II, **55**, 25. **62**, 21. IV, **91**, 41 ohne, auffer, nur, ungerechnet
onig I, **26**, 39 los, beraubt
onmacht III, **93**, 23 Schwäche
onmecht III, **93**, 11 kraftlos
ôpffel IV, **48** Ueberschr. Apfel
orgelpfeiffen IV, **84**, 11 Orgelspiel
ort: von ort vnd end IV, **21**, 185 genau, gründlich — **von end zu ort** IV, **56**, 91. **100**, 218 vom Anfang bis zum Ende
ort IV, **69**, 22 Ortsthaler, s. d. Anmerkk.
örtern IV, **59**, 48 genau untersuchen, erörtern
ostern II, **60**, 14 Feiertag

P (s. auch B)

palck I, **73**, 16 Balg
pallium IV, **90**, 89 bischöflicher Mantel
pantze IV, **100**, 82 Bauch, Schmeerbauch
papat IV, **83**, 45 Päbstthum, päbstliche Würde
par = bey paren II, **16**, 2. **60**, 3. IV, **4**, 115. **56**, 21. **69**, 27 paarweise
parde II, **25** Ueberschr. Panther
paren II, **19**, 38 verfahren, handeln, thun
part IV, **94**, 152. 291 Parthei
partecken lesen IV, **47**, 23 Almosen sammeln
patrociniren M 250 zum Rechtsbeistand dienen
Pauiment III, **100**, 108 buntes Pflaster, Mosaik
peen III, **100**, 154 Qual, Marter
penitentiarius IV, **1**, 231 Vorsteher der Behörde, die im Namen des Pabstes Dispenzen ertheilt
pfeiffen in den Sack ziehen (die) II, **28**, 40 nachgeben, den Muth sinken lassen
pfennwert IV, **51**, 7. **75**, 78 kleine, unbedeutende Waare
pflaumen streichen I, **11**, **62**. IV, **75**, 161 schmeicheln
pflaumenstreicher II, **57**, 20 Schmeichler
pflegen, einer Sache III, **39**, 29 thun, sich richten
pflegen I, **9**, 16 Sorge tragen, pflegen — IV, **6**, 24. **20**, 44 anordnen, bereiten
pfleger I, **22**, 46 Verwalter
pflicht II, **91**, 22 Schuldigkeit, Eifer, Fürsorge — M 4 Amt, Verwaltung
pfroffe III, **94**, 193 Setzling
Phasen II, **31**, 145 Fasanen
pfen I, **62**, 2 hin- und herlaufen, herumschwärmen
plack I, **56**, 38 Flecken, Stelle
plan I, **60**, 25 Feld, Wahlstatt
platschen IV, **54**, 25 schlagen
plattener M 206 Plattenscheerer
plůtzlich III, **7**, 12. IV, **13**, 18. **56**, 61 plötzlich
pochen I, **21**, 35 Prahlerei
pôfel IV, **81**, 168 Pöbel
polizei I, **55**, 50 Staatsverfassung, Staat
posten III, **92**, 84 Postbote
potestat IV, **14**, 24 Macht
potstam III, **94**, 193?
pracht I, **82**, 13. II, **26**, 87. IV, **66**, 148 Lärm, Geschrei, Großsprecherei, Großthun — II, **82**, **22** Auf-

wand — **auß hohem pracht** I. **92**, 7 aus Hochmuth
prachten II, **76**, 17. IV, **100**, 133 hoffärtig sein
prachtig II, **20**, 8. IV, **66**, 202 stolz, hochmüthig
prall I, **82**, 15 Prahlen
prebende, prebente IV, **1**, 61. IV, **83**, 55 Pfründe
prechtig II, **20**, 8. III, **85**, 5. IV, **4**, 24 stolz, hochmüthig
prediger IV, **4**, 8 Predigermönche, Dominikaner
preisen II, **14**, 20. IV, **11**, 121. **19**, 116. **64**, 47 halten — **sich der Tyranney preisen** II, **34**, 13 sich durch Tyrannei verherrlichen, d. h. tyrannisch verfahren
presenz IV, **36**, 21 Geschenk
pricken IV, **11**, 19 stechen, kneipen
prob I, 8, 34 Merkmal, Kennzeichen, Weise
proquellis IV, **92**, 14 Saus und Braus
protzel IV, **19**, 11 Kröte
prüben IV, **76**, 15 prüfen
pur I, **50**, 22. II, **50**, 56 bloß

Q

qual III, **90**, 3 Schmerz, Krankheit
quatrin IV, **24**, 90 s. d. Anmerkk.
quatschen II, **91**, 35. IV, **54**, 26 wackeln, watscheln
queel III, **98**, 134 Qual
queit, quidt I, **6**, 54. IV, **15**, 57 los

R

Radtfall, radtzol II, **12**, 55. III, **92**, 59 Räthsel
raem IV, **93**, 164 Rahm
ram, rham IV, **93**, 86 Schmutz, Ruß
ramig IV, **100**, 168 russig, schmutzig
rampff IV, **42**, 64 Riß
ran I, **36**, 12 mager
rangen wein IV, **32**, 20 s. d. Anmerkk.
Rappauß II, **22**, 27 eigentlich Raub, dann Preis
Rappe I, **2**, 40. **9**, 9 Rabe
raspen, raspeln IV, **4**, 59. **100**, 7 raffen, zusammenraffen
rathen IV, **100**, 131 abhelfen
rauch II, **27**, 79. IV, **77**, 54 rauh
raum IV, **3**, 71 freies Feld
raum geben I, **33**, 12 Platz machen
rawen I, **23**, 45. IV, **14**, 5 reuen
rebe II, **28**, 7 Ranke
rebhünlin II, **31**, 145 Rebhuhn
receß IV, **2**, 137 Vertrag, Reichsabschied
rechen I, **94**, 56. III, **99**, 41 rechnen, zählen, halten
rechen II, **26**, 6 rächen
rechenschafft IV, **60**, 10. **63**, 46. **64**, 72 Rechnung, Berechnung
recht = Recht, Gericht; **von recht** III, **58**, 11 von Rechtswegen; **mit Recht** IV, **99**, 138 gerichtlich, nach dem Recht
das recht sitzen II, **27**, 15. IV, **94**, 19 Gericht halten; **mit Recht vornemen** IV, **94**, 14 vor Gericht laden
rechtfertig IV, **94**, 273. **99**, 335 gerecht, redlich, rechtschaffen, recht
recreirn IV, **17**, 38 erholen
red IV, **28**, 31 redete
redenheit IV, **76**, 5 Beredtsamkeit
redlein, Rädlein; **das redlein treiben** III, **98**, 12 die Zunge gehen lassen
regen I, **76**, 2 antreiben
(sich) regen II, **31**, 37 sich rühren
reichen, II, **66**, 4 holen, nehmen
reimen I, **95**, 6 fügen, passen
rein IV, **66**, 179 herein
revn IV, **56**, 55 Rain, Abhang
reinigkeit II, **31**, 113 Reinlichkeit
reissen II, **21**, 85 reizen
reit II, **30**, 38 schnell — IV, **1**, 36. **95**, 116 bereit, fertig
reiten I, **18**, 34 gleiten, gehen — **an einen reiten** I, **82**, 42 einen überfallen, treffen
rencken III, **96**, 74 Ränke treiben
renten III, **100**, 128 rentieren, eintragen
rentzel IV, **80**, 44 Ranzen, Bauch
resch IV, **83**, 95 lebhaft
retten I, **20**, 9. IV, **59**, 31 helfen
reumen III, **78**, 18 entfernen, ein

Ende machen — IV, 100, 5 nehmen
reuenter III, 100, 97 Refectorium, Speisezimmer
reuerentz bieten IV, 17, 45 begrüssen, sich verneigen
rew I, 94, 4. II, 45, 48 Reue
rew II, 80, 32 Ruhe
rewel I, 18, 42. 16, 93. II, 27, 131 Reue (personificirt; gewöhnl. Reuling) — II, 49, 36. IV, 1, 106 Ablaß
rham s. ram
rhan s. ran
rhew s. rew
rhumrettig III, 11, 2. III, 79, 21 stolz, ruhmsüchtig
rhuſam s. ruhſam
riemen ſchneiden IV, 13, 57 sprichwörtl. Redensart: Vortheil ziehen
riſch I, 22, 21. II, 22, 48. 52, 42 lebhaft, rasch, schnell
ritt, ritten II, 75, 7 Fieber — **Gott gebe den Ritt** IV, 43, 25 Gott verdamme — **es will den ritten han** III, 89, 27. IV, 46, 33 das soll der Teufel holen — **vnglücks ritt** IV, 70, 51 Unglück
ropffen IV, 100, 5 rupfen
Roſennobel II, 19, 22 eine engl. Goldmünze, s. d. Anmerkk.
rötlich IV, 48, 9 röthlich
roſtrig IV, 100, 167 rostig
rota IV, 1, 62 das päbstliche Kammergericht
rúch IV, 92, 82 räche
rúchtig III, 85, 17 wohlberüchtigt
rúck III, 22, 20 Rücken
rucken IV, 72, 30 gehen, springen
rúcken — zu rúcken I, 62, 2 auf dem Rücken
rúcken IV, 69, 220 ziehen — **herüber rúcken** I, 16, 8 überziehen — **herfúr rúcken** III, 92, 218 herausziehen
rúckſtück III, 9, 22 Rückenpanzer
rudecht II, 31, 163 rundlich
ruhen II, 31, 68 ausruhen
rublich III, 92, 33 ruhig
ruhſam I, 36, 35. II, 31, 215 ruhig
rúlz IV, 83, 18. 98, 39 gewöhnl. rülps = Grobian
rundt II, 63, 6 rings
runtzelheudig IV, 100, 170 mit runtzlichter Haut
runtzlet IV, 69, 18 runtzlich
rúpfflin IV, 56, 36 kleine Rauferei, Angriff
rúren I, 83, 14. II, 27, 137. IV, 83, 34. 98, 10 berühren, treffen — IV, 21, 199 anfangen, erheben
rúſſig IV, 99, 68. 100, 168 russig
ruſt IV, 93, 71 Rost
(ſich) rúſten I, 33, 46 sich stellen, entgegentreten
ruſtig III, 99, 54 rostig

S

ſach — iſt's ſach das IV, 21, 22 ist es der Fall, für den Fall, daß
ſacken II, 27, 84. IV, 50, 37. 96, 124 einschieben, einstecken, einpacken
ſagen III, 85, 31 sprechen, reden
ſagen und ſingen IV, 66, 110 s. die Anmerkk
ſáhn III, 94, 191 säen
ſál III, 35, 1 Meeräsche? Robbe?
ſam I, 94, 17 als ob
ſámel II, 31, 54 Semmel
ſant II, 50, 29 zusammen, s. all
ſarewat I, 77, 20 Panzerhemd
ſchabab III, 92, 14 zu Grund gerichtet — II, 38, 36 verworfen
ſchad I, 56, 37 Schaden, Wunde
ſchaden IV, 91, 14 krank sein, fehlen
ſchaff II, 90, 15 Zuber
ſchaffen I, 50, 14 machen — IV, 39, 35 ausrichten
ſchál III, 12, 23. IV, 96, 121 scheel
ſchalck I, 73, 15 Schelm — IV, 2, 195 Schelmerei
ſchantz III, 92, 208. IV, 96, 125 Glückswurf — **ſchantzen halten** IV, 83, 26 spielen
ſchápze III, 64, 17 Schöps
ſcharmútzel IV, 93, 60 Lärm
ſcharpff IV, 7, 130 scharf
ſcharpffen IV, 14, 78 schärfen

schart III, **96**, 65 Stück
schatzen III, **26**, 27. IV, **52**, 46. 63 Geld machen
schaub I, **9**, 103. II, **46**, 20. IV, **49**, 66. **75**, 162. IV, **81**, 70 Kleid, Talar, Mantel
schaub I, **59**, 18. IV, **66**, 51 Bund, Bündel
schaulen IV, **19**, 21 sich scheuen
schecket, scheckit II, **31**. 164. IV, **56**, 86 scheckig
scheiden IV, **99**, 138. 292 entscheiden
schein I, **4**, 6 Bild — I, **50**, 23 Ueberzeugung — **in offnem schein** IV, **70**, 27 offenbar, auf deutliche Weise
scheitzel s. scheutzel
schel IV, **100**, 176 schaal
schellig L 142. IV, **7**, 102. III, **95**, 36. IV, **60**, 93 zornig, aufgebracht, polternd
schelten — loß schelten III, **93**, 142 freisprechen
schencken I, **49**, 21. II, **31**, 150. IV, **64**, 38 einschenken
scherer IV, **93**, 107 Wundarzt
scherpffe I, **86**, 17 Schärfe
schetzen III, **24**, 5. IV, **52**, 93. **90**, 92. **95**, 29 brandschatzen
scheul IV, **74**, 26 Wuth
scheulen I, **38**, 26 greulich thun
scheumen IV, **55**, 56. **83**, 88. **100**, 5. 122 abschäumen, das Beste wegnehmen, überhaupt wegnehmen
scheußlich, scheutzlich II, **75**, 6. III, **14**, 8. IV, **52**, 3 bös, abscheulich, bäßlich
scheußt I, **12**, 100 schießt
scheutzel II, **38**, 19. IV, **7**, 100 Scheusal, Vogelscheuche
schib II, **31**, 164 rund
schicken III, **93**, 223 verfügen, anordnen — IV, **65**, 68 sich anschicken
(sich) schicken IV, **14**, 41 sich fügen
schier IV, **4**, 94 bald, auf das Baldigste, Schnellste
schilen IV, **100**, 136 schielen
schimpff I, **43**, 35 Scherz
schimpffen IV, **21**, 198 scherzen, spassen
schimpfflich I, **9**, 18. **62**, 7 scherzhaft, fröhlich
schippunt III, **51**, 52 Schiffsladung?
schlag IV, **92**, 72 Schlagbaum
schlagen IV, **12**, 32 erschlagen
schlaben III, **3**, 13 schlagen
schlampampen IV, **92**, 17 Schlemmen, Schwelgen
schlecht, adj. u. adv. I, **73**, 20 untüchtig, einfältig — II, **11**, 111 aufrichtig, gerade — II, **33**, 8. **61**, 2 einfach, schlicht — III, **72**, 35. IV, **96**, 128 gut, fromm — III, **39**, 35 einfach, bloß — III, **94**, 218 recht, richtig — IV, **75**, 159 gerade (nicht gebogen) — IV, **100**, 114 geschlichtet
schlecht, adv. III, **92**, 213 durchaus
schlecht IV, **3**, 25 schlägt
schlechts IV, **99**, 127 schlechterdings
schlegel IV, **69**, 138 Prügel, Stock
schlebt I, **82**, 25 schlägt
schleiffen IV, **7**, 125 gleiten, schlüpfen
schlichtig I, **43**, 38 aufrichtig
schlieffen I, **55**, 9. IV, **2**, 8 schlüpfen
schloffen II, **86**, 19 schlafen
schmacht I, **30**, 44 verschmachten
schmack, schmag IV, **28**, 41. **84**, 77 guter Geschmack — IV, **76**, 52 Verständniß
schmecht III, **47**, 33 schmäht
schmecken IV, **24**, 33 versuchen — IV, **55**, 30 riechen
schmeychelhaut I, **90**, 73 falsche Haut
schmeidig II, **81**, 4 geschmeidig
schmeiffen IV, **76**, 58 werfen, cacare
schmieren III, **75**, 8 erschlagen? fressen?
schmitz IV, **73**, 34 Schlag, Hieb
schmitzen III, **93**, 233 schlagen
schmucken IV, **88**, 21 drücken, verbergen
(sich) schmücken II, **4**, 9. **16**, 9. IV, **7**, 126. **96**, 33 sich schmiegen, drücken, zusammendrücken
schmutz III, **7**, 26 Schmauß? Vortheil?
schnader III, **22**, 1 Geschwätz, Gespräch, Streit
schnadern II, **24**, 10 schnattern, schwätzen
schnaphan III, **51**, 24 Parteigänger, Räuber
schnarzen II, **82**, 14 schnarren

ſchneberger IV, **21**, 116 ſ. die Anmerk. zu dieſer Stelle
ſchnopffig IV, **100**, 174 rotzig
ſchnorken II, **82**, 13 Schnarchen
ſchnorren II, **62**, 33 ſchnurren, anfahren
ſchnurren I, **33**, 17 Anſchnurren, Anfahren
ſchock IV, **19**, 31 ſ. die Anmerkk.
ſcholt M 112 Schuld
ſchon I, **29**, 3. **55**, 28. II, **30**, 4. IV, **28**, 45 ſchön
ſchön II, **20**, 6. IV, **28**, 55. **39**, 5 Schönheit
ſchön M 24 ſchon
ſchonen II, **75**, 9 verzeihen
ſchöpffen III, **98**, 15 finden
ſchoß I, **77**, 27 Schuß
ſchraben IV, **92**, 31 ſchaben, ſcharren
ſchrammig IV, **100**, 170 ſchief, krumm
ſchrecken I, **34**, 43. II, **49**, 8 verjagen — IV, **22**, 16 nachjagen
ſchreckenberger III, **97**, 49. IV, **21**, 115 ſ. die Anmerkk. zu dieſen Stellen
ſchrifft IV, **96**, 80 Beweis, Beweisſtelle
ſchritten IV, **92**, 63 ſchreiten, gehen
ſchrumpen IV, **61**, 9 zuſammengeſchrumpft
ſchuch I, **70**, 20 Schuh — **zerſchnitten ſchuch** IV, **69**, 95 Sandalen
ſchüchtern IV, **80**, 96 ſcheu
ſchulgeſelle IV, **24**, 21 Schulkamerad
ſchults IV, **94**, 178 Schulze, Schultheiß
ſchür IV, **59**, 14 Vordach, Erker
ſchütten IV, **4**, 99 ſchütteln
ſchutz IV, **95**, 310 Regiment
ſchütz II, **21**, 80 Schutz
ſchutzen IV, **30**, 38 dämmen, aufſtauen
ſchwanck III, **94**, 247 Schwang
ſchwang III, **88**, 45 Schwank
ſchwang IV, **95**, 123 Schwung, Gang
ſchwanz — **den ſchwanz durch die hecke ziehen** IV, **16**, 8 einem Ungemach mit Mühe, Noth entgehen
ſchwart IV, **93**, 123 Schwärze
ſchwechen IV, **88**, 35 vermindern, herabſetzen
ſchweidler II, **27**, 84. **73**, 25 Schnappſack
ſchweig I, **17**, 52 ſchwieg
ſchweigen I, **86**, 4. III, **15**, 30. **100**, 166. IV, **99**, 122 geſchweigen, zum Schweigen bringen, beſänftigen — IV, **100**, 84 verſchweigen
ſchwer, ſchwehr II, **30**, 99 Beſchwerde — **nach der ſchwer** I, **55**, 17. II, **9**, 10 heftig, ſchnell, aus allen Kräften
ſchwerlich II, **26**, 64. **75**, 38 mit Mühe — IV, **83**, 139. **91**, 15 ſchwer, arg
ſeefahr II, **50**, 13 Seefahrer
ſeelrecht IV, **46**, 26 Seelenmeſſe, Gebete für die Todten
ſegen II, **31**, 92. II, **50**, 70. IV, **90**, 82 ſegnen
(ſich) ſegnen III, **92**, 114 ſich verwundern
ſehnen III, **10**, 8 jammern
ſehrer III, **89**, 30 mehr, ärger
ſeich IV, **19**, 103 Harn
ſeiger ſ. Zeiger
ſeiger IV, **93**, 163. **100**, 167 dick, zähe
Seil — vbers Seil rucken IV, **94**, 6 zum Beſten haben
ſein I, **80**, 9 deſſen
ſein = ſind
ſeint L 5 ſeit
ſeite — vber ein ſeitten IV, **72**, 30 auf die Seite
ſelb = ſelbſt — **da ſelb** IV, **90**, 5 damals
ſelbgenieß IV, **100**, 110 Selbſtgenuß, Selbſtſucht
ſeltzam, ſeltzen IV, **21**, 5. **77**, 70. **99**, 281 ſelten
ſententz III, **94**, 97 Spruch, Ausſpruch, Rede
ſeuberlich I, **81**, 38 hübſch
ſeumen II, **44**, 24 hindern
ſewlich I, **12**, 7 nach Art einer Sau
ſibilit IV, **13**, 22 Pfeife; mittellat. sibilotus
ſich I, **24**, 19 ſiehe
ſich II, **21**, 21 (ich) ſehe

ſichtiglich I, 11, 29. IV, **66**, 123 ſichtlich, offenbar
ſider IV, **82**, 104 ſeither
ſieman IV, **70**, 55. **81**, 183 ſ. die Anmerkt.
Sindflut IV, **2**, 97 in F ſchon **Sündfluth**
ſindt IV, **24**, 81 ſeit
ſingen und ſagen III, **93**, 245. IV, **66**, 110. **93**, 38 ſ. die Anmerkt.
ſingor II, **54**, 17 Signor
ſinn — in den ſinn nemen IV, **29**, 30 ſich vornehmen, vorſetzen
ſo lang I, **24**, 60 bis
ſolt I, **55**, 19 ſollſt
ſonder III, **5**, 23. IV, **5**, 83. **81**, 35 beſonder
ſönnen I, **23**, 23 ſonnen
ſonſt ſ. ſunſt
ſorgen IV, **82**, 74 beſorgen, befürchten
ſpanier II, **27**, 43 an einigen Orten Name des Kornkäfers
ſparwar III, **23**, 13 Sparware d. h. Sparſamkeit
ſpeybanck IV, **38**, 9 Spottbank
ſpeygervogel IV, **38**, 7 Spötter, Spottvogel
ſpeiſet L 97 Speiſe
ſpiegelt I, **66**, 6. **99**, 7 mit Spiegeln verſehen, glänzend
ſpieß IV, **12**, 16 ſ. die Bemerk. zu dieſer Stelle
ſpitzig III, **13**, 5. IV, **95**, 148. **100**, 15 ſcharf, fein
ſpole III, **27**, 16 Sproſſe
ſpontflaſche IV, **90**, 39 Spundflaſche?
ſpot II, **33**, 32 Kleinigkeit, Nichtswürdigkeit, Nichts
ſpotvogel — zu eim ſpotvogel machen II, **55**, 12 einen zum Gegenſtand des Spottes machen, zum Beſten haben
ſpree, ſpren III, **28** Ueberſchr. Staar
(ſich) ſprechen IV, **94**, 221 ſich beſprechen
ſpreg IV, **59**, 6 geſprächig, artig, freundlich
ſtad ſ. ſtat
ſtaffiert I, **79**, 29 geſchmückt
ſtal I, **57**, 46 ſtahl
ſtarck II, **26**, 3 ſteif, ſtarr
ſtat, ſtad I, **75**, 46. II, **3**, **41**. **54**, 10. **76**, 6. IV, **76**, 25 Stand
ſtatt II, **12**, 53 Stätte
ſtatten I, **2**, 34 geſtatten, kommen laſſen
ſtauff IV, **19**, 71 Kelch, Flaſche
ſtawber II, **71**, Ueberſchr. Jagdhund,
ſtechen IV, **36**, 13 beſtechen
ſtecher IV, **93**, 62 Lanzenträger, überh. Kämpfer in Turnier und Schlacht
ſteckenknecht IV, **94**, 20. 127 Gerichtsdiener
ſtegreiff — ſich des ſtegreiffs nern IV, **34**, 20 von Räuberei leben
ſtehen IV, **17**, 46 ſtehen bleiben
ſteigern III, **54**, 14 vorladen
ſteinen IV, **59**, 14 ſteinern
ſtelen I, **47**, 19 Stehlen
ſtellen I, **71**, 12. IV, **100**, 192 aufſtellen, aufſetzen, verfaſſen, anordnen, befehlen — II, **59**, 20 abſtehen, verſchieden ſein — IV, **94**, 183 nachſtellen — III, **92**, 20. **99**, 32. IV, 7, 119. **47**, 12. **80**, 29 ſtreben, trachten — **glauben ſtellen** I, **78**, 16. **94**, 32 Glauben ſchenken — **ſich ſtellen** III, **59**, 18 das Seinige thun
ſtender II, **74**, 15 Säule
ſterken IV, **32**, 80 verſtärken
ſtet II, **31**, 39 Stätte
ſtewpen IV, **93**, 134 Stäupen
(zu) ſtewr I, **52**, 30. IV, **80**, 63 zu Statten, Hülfe. Frommen
ſtewren IV, **96**, 110 helfen
ſtich vmb ſtich IV, **65**, 13 Stück um Stück
ſtickt II, **12**, 97 ſteckt
ſtifft M 65 Stiftung, Einſetzung
ſtifften II, **67**, 19 anſtiften
(ſich) ſtillen IV, **81**, 33 ſtill werden, ſich beruhigen
ſtippen I, **24**, 31 tunken, eintunken
ſtoß II, **63**, 1. III, **89**, 21 Haufe
ſtoſſen III, **93**, 96 auf einen dringen, einen angreifen — **ſich ſtoſſen** IV, **91**, 46 ſich ändern
ſtraff I, **100**, 34 Tadel, Verweis
ſtraffen I, **66**, 4. **88**, 9. II, **28**, 20. IV, **95**, 40 tadeln, zurechtweiſen, belehren

straubicht III, **94**, 178 struppig
strauchen II, **94**, 4. IV, **76**, 54 stolpern, straucheln
strauß III, **27**, 19. IV, **46**, 39 Angriff, Sturm
strebkatz I, **94**. 14 eine Art Kinderspiel
(ſich) strecken IV, **94**, 200 ſich machen, ſich wagen
streichen IV, **73**, 65 ſtreichen, ſchlagen — IV, **99**, 243 ſtreicheln
streichen I, **82**, 24. IV, **96**, 31 nachgeben
streicher IV, **3**, 41 Geſträuche
streiffen, streuffen I, **75**, 39. IV, **99**, 195 abſtreifen, die Haut abziehen
strick II, **9**, 31. IV, **99**, 460 Schlinge
stripff IV, **33**, 33 Riemen, Band
stroffen III, **98**, 118 ſtrafen
Strom IV, **94**, 62 Name eines Hundes
ſtrundt III, **51**, 62 Dreck
ſtück I, **93**, 30 Theil
ſtück I, **97**, 8 That — II, **10**, 28 Streich
ſtück — gülden ſtück I, **71**, 19. **99**, 5 Goldſtoff
ſtudt III, **15**, 16 Pfoſten
ſtulrauber IV, **49**, 140 Kirchenräuber wie ſtulbruder, Kirchendiener. S. Wackernagel, Umdeutſchung fremder Wörter S. 51, daher die Erklärung an der betr. Stelle darnach zu ändern
ſtummen IV, **92**, 2 ſtumm werden
ſtümmern IV, **76**, 56 ſtümpern
ſtund — von ſtunden I, **54**, 9 ſogleich — **alle ſtundt** III, **68**, 8 allemal, immer
ſtüpffel II, **27**, 137 Stoppel
ſturm IV, **6**, 16 Schlacht; **den ſturm erobern** IV, **6**, 19 die Schlacht gewinnen
ſturtz — den ſturtz gewinnen III, **94**, 39. IV, **15**, 21 zu Grunde gehen, verderben
ſtürtzen IV, **53**, 13 legen, ſtecken
ſtutzen IV, **69**, 52 ſtoſſen
ſtüuer IV, **50**, 30 ſ. die Anmerkk.
ſucht IV, **20**, 2 Habſucht
ſüdt III, **64**, 17 würden ſieden
ſüller III, **63**, 21 Söller
ſumme IV, **78**, 91 Rand? Geſimſe? Vordach?
ſünden IV, **83**, 137 ſündigen
ſundern III, **100**, 99 abſondern, theilen
ſunſt, ſuſt III, **92**, 50 ſonſt — III, **89**, 21 übrigens — III, **92**, 54. IV, **1**, 173. **66**, 142 auch wohl

T (ſ. auch D)

Tabern III, **87**, 37 Tavern, Schenke
Tabulatur IV, **46**, 46 Grund. S. die Anmerkk.
tadel IV, **75**, 114 Gebrechen, Fehler
tag — mein tag IV, **3**, **62**; **dein tag** IV, **39**, 24; **ſein tag** III, **26**, 1. IV, **6**, 24 mein, dein, ſein Leben lang
tag III, **100**, 25 Jahrestag, Feſt
taſten IV, **11**, 6 eigentl. fühlen, verſuchen, dann gehen
tattel III, **38**, 10 Dattel
tatze IV, **84**, 67 Hand
taub IV, **46**, 42 dumm
tauben IV, **92**, 2 taub werden
taug III, **62**, 13 taugt
tepten II. **31**, 64 Teppiche, Tapeten
terminieren IV, **22**, 2 Almoſen ſammeln, betteln
than II, **65**, 31 thun
thar I, **34**, 28. IV, **21**, 167 darf
tharant II, **95**, 1 wahrſcheinlich Stachelſchwein, mit der Tarantel verwechſelt; bei *Camerar.* Hystrix
theiding ſ. Weibertheiding
theil III, **74**, 16 Seite
theilen, mit einem I, **20**, 6 einem mittheilen, einen Theil nehmen laſſen
theilt — mit Farben theilt I, **66**, 6 verſchiedenfarbig; auch bloß **getheilt** II, **57**, 9 — **getheilt von ſtücken** IV, **26**, 3 aus verſchiedenfarbigen Stücken beſtehend
thewr IV, **83**, 90 ſehr
thon II, **31**, 111 Thun, Treiben, Sache
thorn I. 207 Thurm
thuchſt IV, **95**, 194 taugſt

thum IV, **39**, 6 Dom
thumherey IV, **83**, 77 Domherrenstelle
thumbherr IV, **4**, 7 Domherr
thumbpfaff IV, **26**, 1 Domherr
thumſinnig IV, **97**, 51 dumm
thun IV, **21**, 128 abthun
Thür — die Thür verlauffen IV, **94**, 10 überliſten?
tichten IV, **24**, 85 erdichten
töcht III, **84**, 21 taugt
toll II, **78**, 5 ſchön, ſtark, brav — III, **49**, 17. **97**, 76. IV, **90**, 63. 76. **95**, 184 dumm
torecht II, **10**, 3. IV, **96**, 109 thöricht, toll
totter IV, **28**, 16 Dotter
trachten II, **26**, 57. IV, **82**, 95 ſinnen
tragen IV, **90**, 201 haben, bewahren — IV, **100**, 10 eintragen
(ſich) tragen I, **3**, 26. **87**, 26 ſich paſſen, ſchicken, zu Etwas gehören, nach Etwas gerichtet ſein
traw I, **18**, 28. **20**, 20. IV, **28**, 20 Treue
traw III, **19**, 9. IV, **11**, 4 treu
trawen III, **44**, 13 traun
trawen IV, **99**, 110. 263 drohen
trawren III, **27**, 7 Betrübniß, dann Unglück, Mühe
trebern I, **60**, 27 die Hülſen vom ausgebrauten Malz
trechtig ſein III, **95**, 26 tragen, tragfähig ſein
treffen — an ein treffen gehn II, **58**, 22 zum Treffen kommen
treg II, **81**, 23 überdrüſſig, verdroſſen — III, **93**, 56 faul, langſam
treger II, **74**, 15 Tragbalken
treglich IV, **61**. 18 zuträglich — IV, **17**, 111 erträglich
treiben III, **77**, 10 ſchlagen, zerſchlagen
treit II, **22**, 56 trägt, treibt
tretten, bey einem I, **40**, 48 einem helfen
treuffen IV, **7**, 16 herabträuffeln
treugen I, **52**, 11 trocken
trewlich I, **79**, 25 treu, getreulich
tringen II, **39**, 32 drängen
tritt II, **28**, 25 Schritt
troffen I, **21**, 21 getroffen
troſchel IV, **94**, 249; **truſchel** II, **27**, 34 Droſſel
tröſtlich I, **94**, 53 ermunternd, tröſtend — II, **21**, 22. IV, **99**, 84 getroſt
Troſtrein IV, **94**, 62 Name eines Hundes
trotten II, **74**, 22 Weinpreſſe, Preſſe
trübniß III, **90**, 39 Betrübniß, Kummer
trucken III, **9**, 18 drücken
trummeter I, **55**, Ueberſchr. Trompeter
trumpen IV, **98**, 23 ſchlagen
trunckenbolß III, **99**, 6. IV, **69**, **42**. **98**, 98 Trunkenbold
trutzen III, **29**, 29. IV, **96**, 24 anfeinden
trutzlich III, **7**, 11. **86**, 7 trotzig
tucht IV, **16**, 12 taugt
tücken I, **63**, 4 ducken
tügen II, **45**, 8 taugen
tügenicht IV, **68**, 26 Taugenichts
tugent I, **92**, 11 Tüchtigkeit — IV, **54**, 29 Güte, milde Geſinnung
Tummerheintz IV, **8**, 83?
tür IV, **75**, 166 darf

V (U)

vber — vber jar IV, **27**, 3 das Jahr hindurch
vberall — gantz vberall I, **82**, 16. IV, **66**, 64 durchaus — **nichts vberall** IV, **72**, 14 durchaus nichts
vberdroſſen I, **11**, 71. II, **1**, 36 überdrüſſig
vbereilen I, **9**, 36 überfallen — IV, **97**, 99 einholen
vberfarn I, **16**, 52. **79**, 33. IV, **1**, 282 überziehen, fangen
vberfliehen IV, **20**, 143 überfliegen
vberflüſſig II, **31**, 150 überflüſſig, im Ueberfluß
vberflut III, **32**, 9 übergroſſe Menge
vbergeben II, **77**, 20. III, **55**, 10. IV, **13**, 35. **74**, 62 aufgeben
vbergeben III, **22**, 3 zornig — III,

75, 10. IV, **6**, 47 aufgegeben, ſchlecht
vbergeben IV, **68**, 2 der Etwas aufgibt
vbergehn, einen IV, **86**, 34 über einen kommen
vberhaupt IV, **46**, 11 ſämmtlich
vberkummen IV, **60**, 137 zuvorkommen
vberlauffen I, 164 übergehen — I, **85**, 24 vorlaufen, überwinden — III, **84**, 24 überlaufen — IV, **43**, 22 überflüſſig ſein
vberliegen I, **48**, 20. II, **37**, 12 durch, im Lügen überwinden
vbermachen I, **29**, 19. **72**, 18. IV, **19**, 41 zu weit, zu hoch treiben, übertreiben, übermäſſig ſein
vbermacht I, **6**, 31 übermächtig
vberman II, **69**, 24 Schiedsrichter
vbermannen II, **95**, 10. III, **93**, 121 überwinden
vberrucken I, **16**, 54 überfallen
vberſagen IV, 1, 241 zuſprechen, zutheilen, beſtimmen
vberſchreiten, einen IV, **74**, 59 ſich über einen hermachen, eigentlich ihm aufſitzen
vberſchwerig III, **96**, 62 zu ſchwer, um es zu tragen
vberwigen IV, **8**, 74 das Uebergewicht haben, ſchwerer wiegen — IV, **77**, 107 überwältigen
vberzeugen I, **48**, 19 durch Zeugen überführen
vberzieben II, **73**, 24 mit dem Netz überziehen, fangen — IV, **95**, 33 betrügen, hintergehen
vberzwer, vberzwerg I, **11**, 6. II, **98**, 17. IV, **4**, 28. **92**, 72 in der Quere
vffreſſen M 87 aufgefreſſen
vmberingen, vmbringen I, **35**, **27**. **80**, 18. II, **27**, 107 umringen
vmbeſehens II, **92**, 24 für **vnbeſehens**: unachtſam, unvorſichtig
vmbewenden IV, **23**, 102 umwenden
vmbſunſt = umſonſt I, **77**, 15 ohne Grund
vmbhalten IV, **17**, 76 unterhalten
vmbwallen III, **43**, 8 umhergehen, umherziehen
vmſtend IV, **32**, 61 Umſtand
vnäß III, **12**, 7 ungenießbar
vnaußgründlich IV, **11**, 32 unergründlich
vnbarmlich II, **42**, 4 unbarmherzig
vnbedacht I, **12**, 11 unbedachtſam — IV, **10**, 27 unbeachtet, auſſer Acht, vergeſſen
vnbehut IV, **93**, 149 ungehütet
vnbeklungen IV, **46**, 25 ohne Klang
vnbeleidigt II, **16**, 15 unverletzt
vnbeleut IV, **46**, 25 ohne Geläut
vnberört II, **31**, 43 **unberührt**
vnbeſchatzt IV, **93**, **123** nicht gebrandſchatzt
vnbeſcheiden IV, **95**, **86 unklug**, dumm
vnbeſchiſſen IV, **8**, 82 **unbetrogen**
vnbeſchmitzet IV, **8**, 85 **unbeſudelt**
vnbeſehns II, **70**, 22 **unachtſam**, unvorſichtig
vnbeſeſſen IV, **93**, 92 **unbeſetzt**
vnbeſtendig IV, **94**, 286 **unſicher**
vnbewagen IV, **97**, 97 **unüberlegt**
vnbſunnen II, **23**, 17 **unbeſonnen**
vnderdrücken II, **50**, 7 hinabdrücken, verderben
vnderhalten II, **18**, 79. IV, **96**, 30 niederhalten
vnderkommen III, **40**, 14 zuvorkommen, verhüten — IV, **82**, **111** verſchwinden, herabkommen
vndernemen D 16 verhindern — I, **51**, 24. II, **54**, 33. IV, **56**, 32. **74**, 25. **78**, 42 befallen, überwältigen — IV, **94**, 27 beſtechen
(ſich) vndernemen IV, **63**, 1 unternehmen, ſich unterfangen
vnderſaß I, **53**, 31. **40**, 52. IV, **100**, Ueberſchr. Unterthan
vnderſcheiden IV, **84**, 34 verſchieden
vnderſchiedlich II, **11**, 12 **verſchieden**, leicht zu unterſcheiden
(ſich) vnderſtehn I, **61**, 3. II, **4**, **71**. IV, 1. **149** über ſich nehmen — IV, **56**, 34. **80**, 107 unternehmen, anfangen, über ſich nehmen
(ſich) vnderwinden III, **92**, 109. IV, **84**, 117. **94**, 174. **97**, 39. **99**, 502 auf ſich, über ſich nehmen
vnehrn IV, **29**, 21. 27 ſchänden, mißachten, verächtlich behandeln

vnendig, vnendtlich II, **10**, 23. **61**, 3. IV, **19**, 19 langsam, träg, unbeholfen, ungeschickt, nichtsnutzig, ausgelassen — IV, **65**, 53 unbeendigt
vnerkennt IV, **99**, 30 nicht anerkannt, unbelohnt
vnfrummen IV, **92**, 85 Schaden, Nachtheil
vngebürlich IV, **57**, 48 nicht gebührend, übermässig
vngedeicht III, **94**, 159 nicht fest? voll Spalten?
vngedültig IV, **98**, 113 ungeduldig
vngefehr I, **28**, 1; **vngefehrlich** I, **23**, 25 zufällig, von Ungefähr
vngefell IV, **67**, 8 Unglück
vngefellig III, **97**, 56. IV, **7**, 101 unglücklich
vngefug L 136 Ungeheuer — I, **17**, 45 Unfug, Lärm — I, **73**, 31 Ungeschicklichkeit, Frevel, Nachtheil — IV, **20**, 10. **99**, 393 Ungemach — **mit fug vnd vngefug** IV, **89**, 3 mit Milde und Ernst, mit Sanftmuth und Schlägen (s. auch fug)
vngefüglich IV, **99**, 46 übermässig
vngehewr II, **58**, 17 Widerwärtigkeit, Unglück
vngehewr IV, **77**, 126 fürchterlich, entsetzlich
vngehuncken I, **18**, 34 nicht hinkend, gerade
vngehut IV, **94**, 72 ungehütet
vngekeicht III, **95**, 37 ohne zu keuchen
vngelachsen II, **17**, 5 ungeschlacht
vngelaschen IV, **98**, 33 ungeschlacht
vngelücken I, **98**, 20 unglücklich ausfallen
vngenarret IV, **10**, 44 unverspottet, unangefochten
vngeplętzt IV, **75**, 17 ungeflickt
vngerüst I, **80**, 47 nicht bereit, ungeschickt, untüchtig
vngeschlacht II, **78**, 10 häßliches Ding
vngeschlacht II, **43**, 27 Ungeschlachtheit
vngeschleum II, **93**, 9 unwillig
vngeschlömig II, **61**, 5 unwillig
vngeschwächt II, **34**, 14 unangefochten
vngessen II, **77**, 5. **80**, 38. IV, **95**, 255 nüchtern, ohne zu essen, gegessen zu haben
vngestalt I, **13**, 41. **23**, 16 häßlich, unmanierlich
vngestreifft IV, **94**, 218 ungeschunden
vngewegert I, **40**, 64 unweigerlich
vngeziber III, **73**, 29 Ungeziefer
vngezohen III, **39**, Ueberschr. ungezogen
vnglück II, **60**, 22 Uebel, Krankheit
vnhuldt III, **56**, 5. IV, **100**, 17 Uebelwollen, Vorwurf
vnhúldig sein IV, **98**, 128 Vorwürfe machen
vnkost III, **47**, 27. **51**, 54 Unkosten, Auslagen
vnlúst III, **88**, 18 Unfriede
vnmehr IV, **73**, 9 gleichgültig
vnmússig IV, **79**, 18 beschäftigt, rastlos
vnmut IV, **80**, 112 dumm, einfältig (Schmeller **2**, 655)
vnnútzlich I, **37**, 18 unnöthig
vnrath IV, **89**, 34. **100**, 51 Uebles, Unangenehmes
vnrechtfertig I, **14**, 60 ungerecht
vns I, **95**, 4 unser
vnschúldig IV, **44**, 16 ungestraft
vnter s. vnder
vnuermögen II, **28**, 47 unvermögend
vnuerrúckt L 25. III, **44**, 29 unverletzt
vnuerwindlich I, **3**, 23 unersetzlich
vnuerzagt II, **72**, 11 zufrieden
vnweißlich III, **97**, 81 unweise, thöricht
vnwillig II, **42**, 20. IV, **60**, 121 wider Willen, ohne seinen Willen
vnwissen IV, **55**, 43 unwissend, unklug
vnzucht IV, **56**, 41 Ungezogenheit, unanständiges Betragen
vppig III, **78**, 15 leer, nichtig, eitel
vrlaub II, **31**, 40. IV, **3**, 15 Erlaubniß
vrsach I, **16**, 94 Gelegenheit
vrstend IV, **46**, 15 Auferstehung

V

velge III, **95**, 13 Radfelge
Venin III, **34**, 4 Gift
verantworten I, **95**, 34 vertheidigen, erklären
verbansen I, **59**, 38 einscheuern?, bedrücken?
verbinden II, **1**, 4 bestätigen, bekräftigen
verbittert III, **73**, 23 erbittert
verblenden IV, **96**, 152 blind, unsichtbar machen, verlöschen
verblúmen II, **17**, 34 mit Blumen schmücken, überh.-schmücken; dann rühmen, preisen — II, **31**, 176. IV, **2**, 80. **24**, 76 eine Sache besser erscheinen lassen, sie verbergen
verbolgen I, **18**, 47 erzürnt, unsinnig
verbósen I, **50**, 11 beschädigen — IV, **83**, 4 verderben, verschlechtern
(sich) verbrechen IV, **50**, 77 sich einen Bruch zuziehen
verbúndtnuß II, **52**, 16 Bündniß
verbunt II, **52**, 20 Bündniß
verdencken, einen IV, **95**, 80 einem Etwas übel auslegen
verdenen IV, **85**, 31 verstrecken
verderben II, **53**, 32 sterben — II, **63**, 17 verderben
verdrieß, verdriessen I, **2**, 15. III, **69**, 22. IV, **94**, 79 Verdruß — II, **94**, 14 Unwillen
verdroffen III, **15**, 27 verdrießlich, unangenehm
verdrucken, verdrücken I, **98**, 25. IV, **96**, 34 unterdrücken, verdrängen
verbúscht IV, **88**, 9 verheimlicht, verborgen
verdútteln IV, **99**, 421 zerschlagen
verfügen III, **23**, 9 herbeischaffen
verfechten I, 71. 39. IV, **56**, 6 vertheidigen
verfluchen III, **34**, 13 statt verflecken, d. h. zerreißen, abschneiden
verfúren II, **8**, 48 ins Unglück bringen
vergastern IV, **100**, 162 verderben
vergahn III, **63**, 16. IV, **82**, 106 vergangen, verschwunden
vergeben II, **41**, 18 vorhalten, tadeln
vergebens II, **5**, 40 ohne Grund — IV, **83**, 46 ohne Geld, umsonst
vergessen III, **63**, 5 unbedacht
vergifft II, **11**, 95 vergiftet
vergnügen III, **23**, 10 befriedigen, sättigen — IV, **32**, 78 ersetzen
vergúnnen I, **66**, 23. IV, **39**, 11 mißgönnen
verhaben IV, **54**, 41 überheben, entheben
verhafft sein IV, **99**, 59 haften
verhal IV, **98**, 73 verbarg
verhalten III, **88**, 44. **94**, 122 verhehlen, verheimlichen, verbergen
verheben III, **96**, 71 zurückhalten, zu Gute halten, verbergen
verhelen II, **65**, 19. III, **26**, 9 verbergen
(sich) verhoffen II, **30**, 136 erwarten — III, **79**, 28 auf etwas hoffen
verholen I, **11**, 63. II, **9**, 25 heimlich, verborgen, versteckt
verhungert II, **18**, 9 ausgehungert
verhúten III, **44**, 14. IV, **66**, 57 verborgen
verirrt sein II, **8**, 47 sich irren, dem Irrthum unterworfen sein
verjahen I, **56**, 70. **71**, 18. III, **88**, 66 bejahen, bekräftigen, bezeugen, zugeben
verkallen III, **51**, 49 verschwätzen
verkalten IV, **19**, 88 erkälten
verkeren IV, **1**, 213. **66**, 99 übel auslegen
verkert IV, **99**, 521 geneigt
verkiesen IV, **39**, 29 einen in der Wahl übergehen — IV, **52**, 35 aufgeben, wechseln
verkleiben = verkleben; **ein aug verkleben** IV, **94**, 8 betrügen, hintergehen
verkleinen IV, **98**, 60 verkleinern, herabsetzen
verkleren I, **29**, 21. IV, **49**, 157 erklären
verkommen IV, **36**, 39 abhanden kommen, verloren gehen
verkugeln IV, **11**, 17 verkappen, verkleiden
verkúndigen I, **55**, 30 Mittheilungen machen

verkürzen IV, **53**, 14 wegnehmen, rauben
verlat IV, **94**, 67 verläßt
verlauffen ſ. Thür
verletzen IV, **99**, 47 beſchädigt
verliegen IV, **1**, 258 verläumden — IV, **82**, 70 anlügen
verleußt ſ. verlieſen
verlieſen I, **18**, 7. II, **17**, 37. IV, **39**, 30. **52**, 36 verlieren
verlohnen II, **96**, 10 belohnen, bezahlen
verloren I, **66**, 42 vergeblich
verlon III, **11**, 10 verlaſſen
verloren hauff I, **34**, 18. II, **52**, 38 Vorhut
vermanen I, **55**, 33 erinnern
vermerken IV, **69**, 111 bemerken
vermeſſen III, **19**, 15. IV, **4**, 101 vertrauen
(ſich) vermeſſen IV, **69**, 109 ſich erlauben, wagen
vermeſſenheit — aus vermeſſenheit II, **40**, 17 vermeſſen
vermitten IV, **17**, 14. **69**, 137 vermieden
(ſich) vermuten IV, **96**, 148 erwarten
verneinen III, **29**, 31 läugnen, abweiſen
vernemen I 199. II, **30**, 119. **31**, 72. **44**, 11. III, **54**. 7. **63**, 24. **92**, 74 wahrnehmen
vernewen IV, **52**, 37 das Erneuern
(ſich) vernewen I, **18**, 41. II, **85**, 23 ſich erneuern, nach Neuem ſtreben — II, **49**, 34 Neues erreichen
verpflichten IV, **100**, 89 übergeben
verpleţen III, **97**, 69 zuflicken, zunähen
verrieren III, **87**, 62 vergieſſen
verrücht, verrucht II, **12**, 17. **61**, 25. III, **92**, 93. IV, **6**, 42 hartnäckig, widerſpenſtig, zügellos
verrüchten I, **33**, 20 verröcheln, den Athem verlieren
verſamlen I, **66**, 36. II, **53**, 41 ſammeln
verſchaben III, **95**, 14 abreiben
verſchaffen I, **78**, 8 ſich zuziehen — II, **33**, 25 machen, herbeiführen — IV, **2**, 128. **4**, 77. **30**, 56. **94**, 127 hervorrufen, zu Stande bringen, ausrichten — IV, **20**, 62 anordnen — IV, **50**, 88 geben, zutheilen
verſchieſſen II, **82**, 19 verbrauchen, durchbringen
verſchlahen IV, **75**, 157 verbergen
verſchleiſſen III, **99**, 62 abnutzen
verſchmelzen II, **81**, 16 zerſchmelzen
verſchneiden IV, **69**, 138 abſchneiden
verſchonen IV, **41**, 25 vermeiden
verſchliſſen I, **22**, 10 abgenutzt
verſchonen IV, **41**, 25 vermeiden
verſchricken IV, **99**, 226 niederſchreiben, aufſetzen, fällen — IV, **100**, 198 verjagen, vertreiben
verſchrumpffen IV, **100**, 169 verſchrumpft, zuſammengeſchrumpft
verſchulden II, **5**, 29. **57**, 6. IV, **23**, 16 vergelten, verdanken, verdienen
verſchütten III, **92**, 102 wegwerfen
verſchwinden II, **44**, 11 ſchwach, ohnmächtig werden — II, **77**, 26 ſterben
verſehen IV, **90**, 134 beſtimmen, anordnen
verſehen I, **71**, 17 auserſehen
verſeumen IV, **68**, 56 vernachläſſigen
verſiechen III, **93**. 27 krank machen
verſiegen IV, **58**, 13 verſiegt
verſinken III, **99**. 18 ſinken — IV, **69**, 161 entſchwinden, vergehen
verſorgen IV, **95**, 206 beſorgen
verſorgen I, **84**, 19 verſorgt
verſprechen II, **21**, 69 verwerfen, mißbilligen
verſtellen IV, **32**, 45 verunſtalten, entſtellen — IV, **90**, 194 ins Böſe ändern, verſchlimmern
verſtören IV, **20**, 85 zerſtören
verſtricken I, **38**, 21 verpflichten, ſichern
verſtricken IV, **27**, 49 zubinden
verſtützen IV, **75**, 70 umſtützen, vertauſchen
verſünen IV, **82**, 132
vertagen IV, **34**, 16. **94**, 17. **100**, 37 beſtellen, vorladen
vertheidigen, vertheidingen I, **45**,

4. IV, 68, 46 vertheidigen, in Anſpruch nehmen
vertbúmen IV, 1, 244 verdammen
vertragen I, 91, 30 entfernen — IV, 15, 26. 22, 17. 42, 24. 81, 47 hingeben laſſen, aufnehmen
vertrawen IV, 81, 88 antrauen, verheirathen
vertreiben III, 90, 57. IV, 67, 61 zubringen
vertreten, vertretten II, 14, 39. IV, 96, 38 vertreten, beſchützen — IV, 95, 236 antreten, verſehen
vertreugen III, 61, 41 vertrocknen
vertröſten IV, 21, 136 tröſten
vertrucken III. 61, 29 vertrocknen
vertuſt IV, 70, 19 vertuſcht, verhehlt
verungeleumen IV, 68, 55 ſchmähen, verläumden
verunglimpffen IV, 60, 68 ſchänden
verunhulden II, 64, 38 ſchmähen
verwahren III, 38, 16 aufbewahren, zurücklegen
verwandeln III, 93, 221 verändern, vermindern
verwandt I, 58, 16 befreundet
verweißt II, 30, 165 verwieſen
verwerren II, 23, 18 beunruhigen, beläſtigen
verwetten II, 75, 32 zum Pfand einſetzen
verwinden, part. verwunden II, 75, 38. IV, 56, 73. 60, 113. 77, 27 verſchmerzen
verwirren IV, 81, 30 entzweien
verwunden II, 26, 51 verwundern
verzagen I, 74, 19 verzagt
verzelen III, 92, 103. IV, 17, 48 erzählen
verzeren — die zeit, das leben verzeren I, 17, 6. IV, 1, 183. 67, 22 die Zeit zubringen
verzweifelt III, 38, 23. 39, 37 aufgegeben, verzweifelt, heillos
viel III, 73, 25 fiel
vielleicht IV, 11, 8 auch? obenhin?
viſignomey IV, 67, 39 Phyſiognomie
viſipatenten IV, 3, 76 ?
viſitiren IV, 69, 6 Beſuche machen, dann betteln
völl 2, 90, 7 Füllen
völle IV, 78, 49 Völlerei
volnfürt M 46 vollführt
von I, 6, 36 ſeit — IV, 66, 100 davon
vor IV, 83, 29 für, als
vor I, 19, 64 davor — I, 81, 29 von — IV, 18, 30 dafür — IV, 19, 20 vorher
vorbaß I, 61, 21. IV, 82, 84 weiter, mehr
vorbedingen IV, 99, 89 Uebereinkunft
vorgeben I, 32, 10 vortragen, mittheilen
vorbin I, 58, 17. 98, 5 vorher, früher, zuvor — IV, 12, 18. 20, 24 voraus
vorkommen I, 76, 24 verkommen, weg-, abhanden kommen, verloren gehen
vorkommen IV, 74, 74 zuvorkommen
vorliegen IV, 67, 38 vorlügen
vornemen ſ. recht
vorrath I, 40, 66 Berathung
vorterb I, 40, 27 Verderben
vortbedigen I, 61, 19 vertheidigen, abweiſen
vortheil — zum vortheil ſetzen II, 21, 18 zu Nutzen machen
vortracht I, 38, 39 Vortrag
vortreten II, 50, 52 vertreten
vorwar I, 13, 51 fürwahr

W

wachſen III, 93, 224 zunehmen
wächſſen ſ. Naſe
wacken II, 81, 12 Weck
wacken III, 68, 6 Kieſelſtein
wacker I, 60, 6. 61, 11. II, 99, 8 munter, wachſam, aufmerkſam
waffel II, 91, 35 Mund, Maul
waffen IV, 95, 249 Werkzeug
waffen I, 17, 76. 62, 18 zu Hülfe!
wage — in die wag ſetzen III, 85, 32 aufs Spiel ſetzen
wag II, 74, 1. III, 95, 10. IV, 73, 17 Wagen
wage II, 50, 8 Woge

wagen IV, **69**, 139 ?
wagenleiß I, **30**, 10 Wagengeleise
wahr IV, **13**, 2. **65**, 13 Waare
walhe II, **95**, 5 Wälsch
wälde II, **11**, 5. IV, **95**, 246 Wälder
walgen IV, **42**, 32 ekeln, Ekel haben
wäll I, **77**, 7 Uebermuth, Ueppigkeit
walten I, **73**, 25 leiten, wenden — II, **21**, 96 sorgen
wampe IV, **92**, 18 Bauchstück
wan, wann L 135. 181. IV, **4**, 26 woher
wandern IV, **94**, 214 gehen, handeln
wandlen III, **47**, 32 ersetzen
wänen III, 7, 8 halten, meinen
ward lachen L 184 begann zu lachen — **ward sich regen** L 109 begann sich zu regen
warn II, **27**, 98 wahren, schützen
warte IV, **93**, 105 Wartthurm
warten I, **27** 43 besorgen — II, **88**, 2 Acht geben auf — IV, **62**, 91 erwarten — IV, **83**, 11 warten, beobachten
was I, **9**, 14 war
was I, **56**, 37 was für, welch ein
wasserflüssig III, **34**, 2 im Wasser schwimmend, lebend
wath II, **30**, 103 Gewand
weben I, **100**, 2 sich bewegen — III, **55**, 7 wehen
weberbogen III, **95**, 8 Weberschiff
wechßel IV, **49**, 94 Abwechselung, Verschiedenheit
weg, Weise; **keines wegs** II, **95**, 10 auf keine Weise
wegern I, **64**, 14. III, **93**, 205 verweigern
wegescheyd III, **94**, 200. IV, **21**, 12 Scheideweg, Pfad
wehr II, **8**, 26 Gewehr — IV, **72**, 10 Waffe
wehren L 66 vertheidigen
wehrlich II, **63**, 12 wehrhaft, bewaffnet
weiben III, **16**, 4. IV, **28**, 26 ein Weib nehmen
weibertheiding IV, **68**, 35 Weibergeschwätz
weiche IV, **42**, 62 Lende, Lendenstück
weichen IV, **45**, 24 weich machen, erweichen
weidlich I, **17**, 96. **22**, 4. **48**, 22. II, **22**, 31 tüchtig
weil II, **14**, 30. IV, **78**, 71. **90**, **224** während, solang
weil III, **88**, 29 Zeit
weinkauff IV, **32**, 16 Darangeld
weiß II, **27**, 66 weise — II, **65**, 30 klug
weissen IV, **64**, 18 weisen, zurechtweisen
weißlich III, **40**, 13 deutlich, gewiß, zuverlässig — IV, **2**, 32. **92**, 63 weise, klug, vorsichtig, sicher
weit IV, **58**, 10 sehr
welen II, **5**, 23 wählen
welig II, **78**, 2 wohlig, lustig
weltlauff III, **3**, 14 Lauf durch die Welt
wencken IV, **99**, 326 winken
wenden I, **22**, 59. **67**, 20 sich abwenden, aufhören
wenn IV, **57**, 52 als
wenn doch IV, **24**, 86 da doch, obgleich
werbe I, **17**, 35 Werbung, Bitte
werben I, **84**, 33. II, **41**, 29. **53**, 39. III, **94**, 41. IV, **7**, 94. **15**, 51. **94**, 240 erwerben, sich bemühen, arbeiten
werbung IV, **95**, 171 Thun, Treiben, Suchen
werck IV, **34**, 43 Würger? Wolf
wercken IV, **42**, 11. **62**, 33 arbeiten
wercken IV, **23**, 71 wirken
wercklich I, **31**, 29. **36**, 29 kunstreich, geschickt
werd IV, **14**, 49 werdet
werden II, **81**, 10 entstehen, gemacht werden
werdiern IV, **60**, 8 schätzen, prüfen, werthen
werffen L 82 auswerfen, brechen — **darnider werffen** IV, **28**, 48 verächtlich behandeln
wern I, **21**, 33. II, **93**, 31 werden
wern, weren I, **84**, 6. II, **10**, 10 wehren, verwehren, vertreiben — IV, **66**, 167 abwehren
wern IV, **1**, 67 währen, dauern

wert, wärts; **zu Land wert** IV, **79**, 25 landeinwärts
wesen I, **20**, 7. IV, **51**, 11 sein
wesen II, **31**, 107. IV, **2**, 152. **3**, 103. **82**, 36 Thun und Treiben
wetscher II, **21**, 6 Hängetasche, Mantelsack, Felleisen
wetzen IV, **57**, 21 reiben
wider I, **6**, 46. III, **92**, 114 dagegen
widerbringen III, **51**, 18 wieder einbringen
widerfahrt II, **30**, 33 Rückfahrt, Rückkehr
widerfechten I, **25**, 30 bestreiten, bekämpfen
widerfrag IV, **76**, 28 Gegenfrage, Gegenrede
widergelten I, **57**, 36 vergelten
widerlegen I, **8**, 24 widersetzen
widern III, **86**, 15 wider den
widersinns II, **56**, 13 auf verkehrte Weise
widerspennig, widerspinnig II, **18**, 53. IV, **4**, 28 widerspenstig
widerspiel II, **8**, 20. IV, **52**, 45 Gegentheil, Gegenstück, Entgegengesetzte
widerstand D 16 Hemmung
widerstrebig II, **18**, 75 widerspenstig
wieger IV, **93**, 184 Wage
wiert II, **31**, 25 Wirth
wigen I, **75**, 18 schwanken machen, werfen
wildt, ins wildt IV, **95**, 14 ins Leere, ins Blaue
wildtnuß IV, **15**, 14 Verwilderung
willigen II, **31**, 181 übereinkommen
wirn III, **21**, 11 wir den
wist I, **32**, 14 wüstest
wischen III, **98**, 93 laufen, eilen
witz I, **67**, 24. **84**, 45 Verstand, Geist — IV, **78**, 24 Besonnenheit, Aufmerksamkeit
wo I, **52**, 5. IV, **63**, 48 wenn, so wahr
woche — zur wochen II, **15**, 3 in der Woche — **sechs wochen halten** IV, **7**, 5 den Tag feiern, wo die Frau nach der Niederkunft das Bett zum ersten mal wieder verläßt
wohn — on allen argen wohn IV, **75**, 61 ohne böse Gedanken, treuherzig, offen
wolfeyl, das III, **92**, 207 Wohlfeilheit
wolluſt II, **17**, 22 Lebens-, Jugendluſt
worff IV, **98**, 112 Wurf
worgen II, **31**, 221 plagen, quälen — III, **87**, 62. IV, **25**, 13 würgen, tödten
wormkraut, wörmekraut II, **46**, 6. IV, **15**, 57 Wurmkraut
wůl IV, **94**, 196 Wolle
wunden II, **67**, 16. III, **33**, 2 verwunden, verletzen
wunder IV, **20**, 26. **97**, 50. **99**, 465 wunderbar, ausserordentlich
wunder IV, **69**, 58 Ungeheuer
wunderlich III, **40**, 12 verwundert — IV, **2**, 28 wunderbar
würz IV, **93**, 119 Gewürz
wůſt IV, **64**, 2 öde — IV, **64**, 6 häßlich, schlecht
wůten III, **8**, 12 toben

Z

zagewurm III, **51**, 38 Angſt, Furcht
zäher II, **60**, 49 Thräne
zamen, zſamen II, **68**, 6. III, **31**, 1 zuſammen
zannen I, **36**, 46. **64**, 7. II, **95**, 9 grinſen, die Zähne fletſchen, verſpotten, ſchütteln (?) — II, **51**, 8 martern, quälen?
zehend geber IV, **86**, 58 Zehendpflichtiger
zehe IV, **80**, 93; **zeho** IV, **94**, 47 Zeter
zeiger, feiger I, **76**, 18. III, **99**, 13. IV, **15**, 23. **24**, 27 Zeiger, Uhr
(ſich) zeihen II, **19**, 22 ſich auf Etwas verlaſſen, ſtützen
zeilicht IV, **20**, 144 reihenweiſe, in geordneten Reihen
zeit — auf ein zeit III, **50**, 1 einmal, einſt — **die zeit wird leicht an mir** IV, **97**, 82 ich ſterbe
zeit IV, **74**, 50 zeitig, früh, bald
zeitlich II, **71**, 22 zeitig, früh

zeitung II, 1, 20. **53**, 13 Nachricht, Kunde, Bericht
zelen III, **24**, 23 zahlen
zelen III, **61**, 14 erwerben, erzielen
zelge III, **2**, 8 Ast
zeln IV, **22**, 28 zählen, beachten, dann hineingehen
zemen II, **10**, 3. **61**, 21 zähmen, bezähmen, zwingen
zeng III, **92**, 84. IV, **94**, 44 zu eng
zerberen III, **93**, 191 zerschlagen, durchprügeln
zerbrechen II, **33**, 12. IV, **21**, 77 zerreissen, verletzen
zere II, **54**, 59 Zähre
zerfüllen IV, **18**, 8 zu erfüllen
zerhalten III, **93**, 159 zu erhalten, s. erhalten
zerhudelt I, **49**, 4 zerlumpt
zerinnern IV, **56**, 7 zu erinnern
zerknürschen I, **10**, 7 zerbrechen, zerbersten
zerknütschen I, **87**, 19. II, **26**, 30 zerquetschen, zerdrücken
(sich) zerren I, **37**, 13 sich ärgern (sich sperren?)
zerrinnen I, **57**, 7. II, **49**, 4. III, **38**, 21. IV, **1**, 94. **82**, 53 ausgehen, mangeln
zerrülen III, **94**, 191 zerstampfen
zerschleifen III, **94**, 202 zertreten
zertreiben IV, **19**, 56 verrühren
zertrünnen IV, **100**, 138 zertrennen
zerung IV, **1**, 94 Zehrgeld, Reisegeld — IV, **82**, 72 Aufwand, Ausgabe
zessen IV, **7**, 116. IV, **18**, 57 zu essen
zeuh I, **24**, 8 ziehe — **zeuhst** III, **25**, 28 ziehst
zeugen III, **88**, 65 bezeugen
zeugesleute II, **64**, 16 Zeugen
zgroß IV, **19**, 92 zu groß
ziegelstreicher I, **75**, 11 Ziegelbrenner
zieben II, **31**, 201 beziehen
zier I, **66**, 24. IV, **28**, 17 Zierde, Schmuck
zier I, **90**, 13 zierlich
(sich) zieren IV, **17**, 67 sich betragen, benehmen
ziert I, **66**, 7. II, **30**, 80. IV, **93**, 174 geziert, geschmückt
zil — das zil stecken IV, **74**, 14 eine Zeit bestimmen
zimen, ziemen II, **18**, 67. **60**, 15. IV, **81**, 113 zähmen
zimlich I, **1**, 27. **22**, 49 geziemend, gebührend, passend, geeignet
zipff IV, **33**, 34 Zipfel
zmaß s. maß
zohe II, **27**, 50 zog, erzog
zöller IV, **86**, 55 Zöllner
zreissen IV, **91**, 67 zerreissen
zu IV, **55**, 10 um — **zu holtze** II, **24**, 12 ins Holz, in den Wald — **zu weg** III, **95**, 5 auf den Weg; III, **96**, 7 auf dem Weg
zstören IV, **83**, 33 zerstören
zubissen I, **6**, 1. III, **96**, 20 zerbissen
zubrechen III, **85**, 20. **93**, 161 zerbrechen
züchtig I, **17**, 14. III, **5**, 2 bescheiden, artig
zuforn I, 7, 20 in den vorigen Zustand
zufrieden II, **79**, 15. III, **78**, 27 in Ruhe
zufügen I, **66**, 21. III, **93**, 228. IV, 82, 80. **93**, 34 geben, zutheilen
zug IV, **20**, 9 Reise
zug IV, **93**, 107 Pflaster
zug IV, **73**, 93 Satz
züg I, **21**, 26 Zug, That
zugestahn I, **25**, 25 zugestanden
zugleiche I, **28**, 20 zugleich
zuhand s. Hand
zugnagen IV, **73**, 36 zernagen, fressen
zuknatzen III, **96**, 66 zernagen
zukummen II, **31**, 181 zukünftig
zukunfft I, **43**, 10. IV, **100**, 207 Ankunft
zuläßlich I, **16**, 40 einläßlich, eindringlich
zulauf III, **86**, 24 Anlauf
zuletsten IV, **80**, 102 zuletzt
zumachen I, **85**, 15 zurichten
zumal III, **93**, 126 auf einmal
zumassen s. messen
zun IV, **66**, 190 zu den
zurbarmen I, **75**, 8 zu erbarmen
zurlangen I, **91**, 10. III, **8**, 8 zu erlangen

zurleſen I, **33**, 39 zu erleſen
zurmannen = zu ermannen, ſ. ermannen
zuſagen II, **43**, 24 Zuſage, Verſprechen
zuſammenheiſchen IV, **28**, 39 zuſammennehmen
zuſammenſchlagen IV, **20**, 3 aufhäufen, vermehren
zuſammenſtücken II, **86**, 37 zuſammenſtecken
zuſchlahen IV, **92**, 12 zuſammenlaufen
zuſchwelln III, **68**, 14 aufſchwellen
zuſtehen I, **25**, 15 zugeſtehen, bewilligen — IV, **63**, 43 widerfahren, zuſtoſſen
zuſtücken II, **81**, 5 zerſtückeln
zutreiben III, **47**, 26 zufügen
zuvertrawen III, **94**, 213 anvertrauen
zwacken I, **16**, 53. II, **48**, 15. **87**, 83. IV, **96**, 124 ergreifen — II, **79**, 8 abhauen
zwagen, zwahen II, **71**, 5. III, **94**, 249. IV, **40**, 47. **50**, 40 waſchen, dann prügeln
zwar I, 131. 146. I, **22**, 41 gewiß, wahrlich
zweg IV, **6**, 55 Nagel, Pflock in der Scheibe
zwegen III, **92**, 18 zu Wege
zweig III, **27**, 9 Aſt, Horn
zwerg, das I, **36**, 50 der Zwerg
zwergs III, **49**, 12. **96**, 44 quer
zwider IV, **94**, 74 zuwider
zwiſpältig I, **3**, 20 uneinig
zwier, zwir IV, **22**, 40. **23**, 105. **90**, 9 zweimal.

Inhaltsverzeichniß.

Seite

Erſter Theil.

Einleitung V
I. Leben des Dichters V
II. Schriften IX
III. Eſopus IX
1. Ausgaben XV
2. Verhältniß der Ausgaben zu einander XIX
3. Zeit der Abfaſſung . . . XXIII
4. Quellen XXIV
5. Sprache XXVIII
6. Orthographie und Interpunktion XXXI
7. Versmaß und Reim . . XXXII
8. Styl und Darſtellung . . XXXIII
9. Dichteriſche Behandlung . XXXIV
10. Verhältniß zu den Quellen . XXXVII
11. Zweck der Sammlung . . XXXIX
12. Verhältniß zur Literatur . . XLII
13. Neue Ausgabe XLIV

Seite

Esopus (Text) 1
Dedikation 3
Das Leben Esopi 5
Das erste Buch 15
Das zweite Buch 151
Das dritte Buch 293

Zweiter Theil.

Das vierte Buch 1
Register zum Esopus 299
Historie von zweyen Mewssen 311,

Anhang.

Lesarten, Anmerkungen u. Wörterverzeichniß zum Esop 1
Lesarten 3
Anmerkungen 25
Wörterverzeichniß 189

Druck von Otto Wigand in Leipzig.

	Seite
Esopus (Text)	1
Dedikation	3
Das Leben Esopi	5
Das erste Buch	15
Das zweite Buch	151
Das dritte Buch	293
Zweiter Theil.	
Das vierte Buch	1
Register zum Esopus	299
Historie von zweyen Mewssen	311
Anhang.	
Lesarten, Anmerkungen u. Wörterverzeichniß zum Esop	1
Lesarten	3
Anmerkungen	25
Wörterverzeichniß	189

Druck von Otto Wigand in Leipzig.

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY
REFERENCE DEPARTMENT

This book is under no circumstances to be taken from the Building

Form 410